HN 64TS L

Digitized by Google

KC 16868 (42-45)

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE LIBRARY OF
KONRAD VON MAVRER
OF MVNICH

THE GIFT OF
ARCHIBALD CARY COOLIDGE
— CLASS OF 1887 —
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY
1904

Digitized by Google

Digitized by Google

KC 16868 (42-45)

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE LIBRARY OF
KONRAD VON MAVRER
OF MVNICH

THE GIFT OF
ARCHIBALD CARY COOLIDGE
— CLASS OF 1887 —
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY
1904

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Titus Livius

Römische Geschichte,

übersetzt

von

C. F. Klaiber,

Königl. Württemb. Oberconsistorial- und Oberstudienrath.

Sechste Abtheilung.

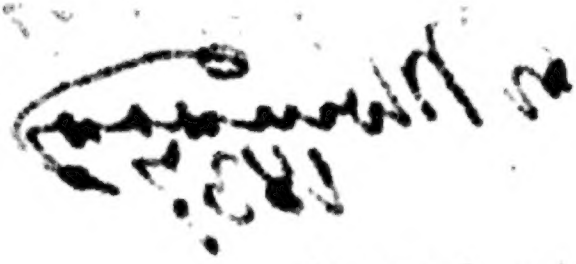
Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

Für Oestreich in Commission von Mörschner und Jasper in Wien.

1835.

Digitized by Google



KC 16848 (42-45)
LL 16,462

Harvard [illegible]
Von [illegible]
Gift [illegible]
July 18, [illegible]

Digitized by Google

HARVARD UNIVERSITY

LIBRARY OF THE

Historical Department

Digitized by Google

AC 16868
L 16,462 (42-45)

Digitized by Google

Titus Livius

Römische Geschichte,

übersetzt

von

C. F. Klaiber,

Königl. Württemb. Oberconsistorial- und Oberstudienrath.

Dreiundzwanzigstes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

Für Oestreich in Commission von Mörschner und Jasper in Wien.

1833.

Digitized by Google

Inhalt des zweiundvierzigsten Buchs.

Jahr Roms 579 — 581.

Der Censor Quintus Fulvius Flaccus beraubt den Tempel der Lacinischen Juno seiner marmornen Dachplatten, um damit den Tempel, welchen er weihete, zu decken. Die Platten werden in Folge eines Senatsbeschlusses wieder hingebracht. Cap. 3. Eumenes, König in Asien, führt im Senate Beschwerde über Perseus, den König von Macedonien, dessen Unbilden gegen das Römische Volk erzählt werden. Wegen derselben wird dem Perseus Krieg erklärt, dessen Führung man dem Consul Publius Licinius Crassus überträgt; Dieser geht nach Macedonien hinüber, hat jedoch, bei unbedeutenden Unternehmungen, in Reitergefechten gegen Perseus wenig Glück in Thessalien. Cap. 5. 6. 10 — 19. 25 — 27. 29 — 67. Der Senat giebt einen Schiedsrichter für die Streitigkeiten zwischen Masinissa und den Carthagern über einen Landstrich. Cap. 23 ff. Es gehen Gesandte an die verbündeten Städte und Könige mit der Bitte ab, in der Treue zu beharren, da die Rhodier schwankten. Cap. 45. Die Censoren schließen die Schatzung. Der geschatzten Bürger waren zweihundertsiebenundfünfzigtausendzweihunderteinunddreißig. Cap. 10. Außerdem enthält das Buch die glücklichen Erfolge gegen die Corsen und Ligurier. Cap. 1. 4. 7 — 9. 21. 22. 28.

Zweiundvierzigstes Buch.

1. Als Lucius Postumius Albinus und Marcus Popillius Länas vor Allem zuerst die Posten und Heere im Se-

nate zur Berathung brachten, so wurde beiden Ligurien bestimmt; und zwar sollten sie, zu Behauptung dieses Postens, neue Legionen (Jedem wurden deren zwei bestimmt) und je zehntausend latinische Bundesgenossen zu Fuß nebst sechshundert Reitern, ausheben, so wie zur Ergänzung für Hispanien dreitausend Römische Fußgänger und zweihundert Reiter. Zudem wurde befohlen, fünfzehnhundert Römische Fußgänger nebst hundert Reitern auszuheben, mit welchen derjenige Prätor, welcher Sardinien erhalten würde, nach Corsica hinübergehen und hier Krieg führen sollte, während unterdessen in der Provinz Sardinien der bisherige Prätor, Marcus Atilius, zu bleiben hätte. Darauf looseten die Prätoren um ihre Posten, und Aulus Atilius Serranus erhielt die Stadt; Cajus Cluvius Saxula die Rechtspflege zwischen Bürgern und Auswärtigen; Numerius Fabius Buteo das diesseitige Hispanien; Marcus Matienus das jenseitige; Marcus Furius Crassipes Sicilien; Cajus Cicerejus Sardinien. Bevor die Staatsbeamten abreiseten, fand der Senat für gut, daß der Consul Lucius Postumius nach Campanien gehe, um die Staatsländereien von den Privatbesitzungen abzugränzen; denn man wußte, daß Einzelne, durch allmäliges Vorrücken ihrer Markungen, eine große Masse von jenen in Besitz genommen hätten. Postumius, welcher den Präneſtinern darüber zürnte, daß ihm, da er, noch als Privatmann, um ein Opfer im Tempel der Fortuna zu verrichten, hingekommen war, dort weder von Seiten des gemeinen Wesens, noch von Einzelnen irgend eine Ehre erwiesen worden, schrieb vor seinem Abgange von Rom nach Präneſte, der Stadtvorsteher solle ihm entgegenkommen, ihm eine Herberge auf öffentliche Kosten einrichten, und Last-

thiere für seine Wiederabreise bereit halten. Vor diesem Consul hatte Niemand je die Bundesgenossen in irgend Etwas beläſtiget oder in Unkosten gebracht; eben darum wurden die Staatsbeamten mit Maulthieren, Zelten und dem ganzen übrigen Feldgeräthe versehen, damit sie Nichts der Art von den Bundesgenossen begehreten. Sie traten bei Privatgastfreunden ab, erhielten sich diese durch Güte und Gefälligkeit geneigt, und hinwiederum standen ihre Häuser in Rom den Gastfreunden offen, bei welchen sie einzukehren pflegten. Wurde Einer irgend wohin verschickt, so verlangte er in den Städten, durch welche seine Reise ging, ein Pferd; weitere Unkosten verursachten die Römischen Staatsbeamten den Bundesgenossen nicht. Das unrechtmäßige Begehren *) des Consuls in seinem Zorn, welchen er, wenn derselbe auch gerecht war, doch im Amte nicht auslassen mußte, und das entweder zu bescheidene oder furchtsame Schweigen der Präneſtiner, verschaffte jetzt, gleich als wäre der Vorgang genehmiget worden, den Staatsbeamten das Recht zu solcherlei, mit jedem Tage drückender werdenden, Forderungen.

*) Die Handschrift hat: Injuria consulis, etiamsi justa, et silentium etc. Man schlägt vor, entweder In ira consulis — exercenda, silentium etc. oder Ira consulis — et silentium. Schwerlich dürfte injuria als Gegensatz vom folgenden jus aufzugeben seyn; aber auch ira ist nöthig theils wegen des etiamsi — exercenda, das nicht zu injuria paßt, theils wegen des Hic iratus Praenestinis im Anfange der Erzählung; der Uebersetzer liest daher: I n j u r i a c o n s u l i s, i n i r a etiamsi justa non tamen in magistratu exercenda, et silentium etc. In ira konnte nach injuria leicht ausfallen.

2. Im Anfange dieses Jahres kamen die nach Aetolien und Macedonien abgeschickten Gesandten zurück und berichteten: „Es sey ihnen nicht möglich geworden, den König Perseus zu sprechen, indem die Einen ihn für abwesend, die Andern für krank, beides fälschlich, ausgegeben hätten. Jedoch hätten sie leicht wahrgenommen, daß der König sich zum Kriege rüste, und er ohne weitern Verzug zu den Waffen greifen würde. Auch in Aetolien entbrenne der Aufstand täglich mehr, und die Häupter der Zwietracht hätten sich durch ihre Vorstellungen nicht in Schranken weisen lassen.“ — Da man einem Kriege mit Macedonien entgegensah, so wurde beschlossen, ehe man denselben unternähme, die Schreckzeichen zu sühnen und die Gnade der Götter durch die Gebete zu erlangen, welche die Schicksalsbücher angeben würden. In Lanuvium hatte man — so hieß es — etwas einer großen Flotte Aehnliches am Himmel gesehen; in Privernum war schwarze Wolle aus der Erde gewachsen; im Vejentischen bei Remens hatte es Steine geregnet; der ganze Pomptinische Strich war wie mit Wolken von Heuschrecken bedeckt worden; im Gallischen Gebiete waren, wo man den Pflug ansetzte, unter den entstehenden Erdschollen Fische hervorgekommen. Wegen dieser Schreckzeichen sahen die Zehner in den Schicksalsbüchern nach, und gaben aus denselben an, welchen Göttern und welcherlei Thiere man opfern solle, und daß zu Sühnung der Schreckzeichen ein Bittgang zu veranstalten sey; deßgleichen solle ein zweiter, im vorigen Jahre für die Genesung des Volkes angelobter, Bittgang gehalten und dabei von Geschäften gefeiert werden. So wurde denn geopfert, wie es die Zehner als vorgeschrieben angaben.

3. In demselben Jahre wurde der Tempel der Lacinischen Juno abgedeckt. Der Censor Quintus Fulvius Flaccus nämlich erbauete den Tempel der Ritterlichen Fortuna, welchen er in Hispanien als Prätor im Celtiberischen Kriege gelobt hatte, mit eifrigem Bedachte, daß kein Tempel in Rom großartiger und prächtiger als dieser wäre. In der Meinung seinem Tempel eine große Zierde beizulegen, wenn die Dachplatten von Marmor wären, reiste er ins Bruttische und deckte den Tempel der Lacinischen Juno zur Hälfte ab; so viel hielt er zur Bedachung desjenigen, den er bauete, für hinreichend. Zur Aufnahme und Wegführung lagen Schiffe bereit, und das Ansehen eines Censors schreckte die Bundesgenossen ab, diesem Tempelraub zu wehren. Nach der Rückkehr des Censors wurden die Platten ausgeladen, und nach dem Tempel getragen. Verschwieg man gleich, woher sie wären, so ließ sich dieses dennoch nicht verheimlichen. Nun brach im Rathhause der Unwille aus; von allen Seiten verlangte man, die Consuln sollten diese Sache vor den Senat bringen. Als aber der Censor auf die Vorladung in den Sitzungssaal kam, machten ihm noch viel erbitterter Einzelne und Alle zusammen die schneidendsten Vorwürfe: „Den ehrwürdigsten Tempel jener Gegend, den kein Pyrrhus, kein Hannibal verletzt habe, zu verletzen, sey ihm nicht genug gewesen; er habe ihn auch schmählich abdecken und beinahe niederreißen müssen. Herabgerissen von dem Tempel sey der Giebel; das entblößte Gebälke stehe den Regengüssen offen, um zu verfaulen. Ein Censor, erwählt zur Obacht über die Sitten, nach altem Herkommen beauftragt, die Gebäude für den öffentlichen Götterdienst in gutem Stande zu halten und

die heiligen Orter zu wahren, — eben Der durchstreife die Städte der Bundesgenossen, die Tempel niederreißend, und die heiligen Gebäude abdeckend; erlaube sich ein Verfahren, das man schon bei Privatwohnungen der Bundesgenossen von ihm empörend finden müßte, gegen die Tempel der unsterblichen Götter, welche er zerstöre; und lade eine Sühne auf das Römische Volk, indem er aus Tempeltrümmern Tempel baue; als ob die unsterblichen Götter nicht überall dieselben wären, sondern mit dem Raube der Einen die Andern verehrt und geschmückt werden müßten." So legten sich, noch ehe es zum Vortrage kam, die Gesinnungen der Väter offen dar, und als der Vortrag erfolgte, erklärten Alle sich einmüthig dahin, man solle diese Platten im Verding wieder nach dem Tempel schaffen lassen, und der Juno Sühnopfer bringen. Was die Sühne betraf, geschah sorgfältig; wegen der Platten meldeten die Uebernehmer der Fracht, sie hätten dieselben im Tempelhofe liegen lassen, weil kein Werkmeister ein Mittel, sie wieder aufzulegen, habe finden können.

4. Von den Prätoren, welche auf ihre Posten abgegangen waren, starb Numerius Fabius in Massilia, auf der Reise ins diesseitige Hispanien. Darum beschloß, als Massilische Gesandte Dieses meldeten, der Senat, Publius Furius und Cneus Servilius, welche Nachfolger erhielten, sollen mit einander loosen, welcher von ihnen beiden, mit verlängertem Befehle, ferner im diesseitigen Hispanien zu stehen habe. Das Loos entschied geschickt für das Bleiben des Publius Furius, welcher eben diesen Posten bisher gehabt hatte. — Da von den im Kriege eroberten Ligurischen und Gallischen Ländereien ein beträchtlicher Theil herrenlos war, so beschloß der

Senat in eben diesem Jahre, selbige Ländereien an Einzelne vertheilen zu lassen. Der Stadtprätor Aulus Atilius wählte nach einem Senatsbeschlusse zu diesem Ende zehen Bevollmächtigte — den Marcus Aemilius Lepidus, Cajus Cassius, Titus Aebutius Carus, Cajus Tremellius, Publius Cornelius Cethegus, die beiden Appulejer Quintus und Lucius, den Marcus Cäcilius, Cajus Salonius und Cajus Munatius. Diese vertheilten an jeden [Römer] zehn, an jeden Latinischen Bundesgenossen drei Morgen. Um dieselbe Zeit, zu welcher das Bisherige verhandelt wurde, kamen nach Rom aus Aetolien Gesandte wegen der dortigen Zwistigkeiten und Aufstände, deßgleichen Abgeordnete aus Thessalien, welche berichteten, Was in Macedonien vorgehe.

5. Perseus, jetzt auf den, schon zu seines Vaters Lebzeiten entworfenen, Krieg bedacht, suchte nicht nur alle Völker Griechenlands, sondern auch alle freien Städte durch Gesandtschaften zu gewinnen, indeß er mehr versprach als leistete. Dennoch waren die Gemüther ihm großentheils geneigt und weit mehr als dem Eumenes zugewandt, obgleich Letzterer durch Wohlthaten und Geschenke alle freien Städte Griechenlands und die meisten Häupter sich verpflichtet hatte, und in seinem Königreiche also sich benahm, daß die ihm unterthänigen Städte mit keiner freien Stadt in Absicht auf ihre Lage tauschen mochten. Dagegen sagte man von Perseus, er habe nach seines Vaters Tode seine Gemahlin mit eigener Hand erwürgt, habe den Apelles, — welcher einst [40, 20 ff.] bei der Tücke, womit er den Bruder aus dem Wege räumte, ihm geholfen, und vor Philippus, der ihn deßwegen aufsuchen ließ und hinrichten wollte, sich außer Landes geflüchtet

hatte, — nach des Vater Tode durch hohe Versprechungen vielfachen Lohnes für die große That zurückgelockt und heimlich umgebracht. Diesen noch überdieß durch die Ermordung vieler Einheimischen und Auswärtigen verrufenen, auch nicht durch Ein Verdienst sich empfehlenden Perseus zogen gleichwohl insgemein die freien Städte einem gegen seine Verwandten so liebevollen, gegen seine Unterthanen so gerechten, gegen Jedermann so freigebigen Könige vor, entweder weil sie, von dem Ruhme und der Hoheit der Macedonischen Könige befangen, ein neues eben erst entstandenes Königreich verachteten; oder weil sie eine Aenderung der Dinge wünschten, oder weil sie in Ersterem gern einen Damm für die Römer sahen. Es waren aber nicht allein die Aetolier in allerlei Aufstand, wegen ihrer ungeheuern Schuldenlast, sondern auch die Thessalier; und das Uebel hatte sich durch Ansteckung, gleich einer Seuche, auch nach Perrhäbien verbreitet. — Auf die Nachricht, daß die Thessalier unter den Waffen ständen, schickte der Senat den Appius Claudius als Bevollmächtigten dahin, um die dortigen Verhältnisse einzusehen und beizulegen. Dieser wies die Häupter beider Parteien zurechte, erleichterte die mit unrechtmäßigen Zinsen überlasteten Schuldner, großentheils mit eigener Einwilligung Derjenigen, welche dieselben so belastet hatten, und vertheilte die Heimzahlung des rechtmäßigen Anlehens auf Jahresziele. Eben dieser Appius stellte auf dieselbe Weise in Perrhäbien die Ruhe her. Gleichzeitig untersuchte Marcellus in Delphi die Streitsachen der Aetolier, die von diesen mit demselben feindlichen Sinne verfochten wurden, welchen sie im innerlichen Kriege ausgelassen hatten. Da er sah, daß beide Par-

teien in Vermessenheit und Keckheit einander überboten hatten, so wollte er weder den einen noch den andern Theil durch seine Entscheidung heben oder niederdrücken, sondern verlangte von beiden gleichmäßig, des Krieges sich zu enthalten und durch Vergessen des Vergangenen ihre Zwistigkeiten zu endigen. Diese Aussöhnung verbürgten sie einander durch gegenseitig gestellte Geissel. Man kam überein, in Corinthus, die Geissel in Verwahrung zu geben. *)

6. Von Delphi und der Aetolischen Tagsatzung fuhr Marcellus in den Peloponnesus hinüber nach — — —, wohin er die Achäer zur Versammlung beschieden hatte. Dadurch, daß er hier dieses Volk dafür belobte, weil sie bei dem alten Beschlusse, den Macedonischen Königen den Eingang in ihr Land zu verweigern, standhaft beharret hätten, gab er den Haß der Römer gegen Perseus deutlich zu erkennen. Damit dieser Haß noch schleuniger ausbräche, kam König Eumenes nach Rom mit einem Aufsatze über die Kriegsrüstungen des Erstern, dem Ergebnisse seiner allseitigen Nachforschungen. Um dieselbe Zeit gingen fünf Gesandte an Perseus ab, um die Lage der Dinge in Macedonien zu ersehen. Eben dieselben wurden angewiesen, sich nach Alexandrien zu Ptolomäus zu begeben und die Freundschaft zu erneuern. Die Gesandten waren diese: Cajus Valerius, Cneus Lutatius Cerco, Quintus Bäbius Sulca, Marcus Cornelius Mammula, Marcus Cäcilius Denter. Auch vom König Antiochus trafen um dieselbe Zeit Gesandte ein. An ihrer Spitze stand Apollonius, welcher, dem Senate vorgestellt, seinen König mit vielen

*) Corinthus, ut ibi seponerentur obsides, convenit. mit Kreyssig.

triftigen Gründen entschuldigte, „daß derselbe die Steuer später als auf den Termin bezahle. Er habe die ganze Summe mitgebracht, so daß dem Könige Nichts als die Zeit nachgesehen werden dürfe. Zum Geschenke bringe er überdieß goldene Gefäße, fünfhundert Pfund schwer. Der König bitte um Erneuerung des mit seinem Vater bestandenen Freundschaftsbündnisses, und daß von ihm das Römische Volk verlangen möge, Was immer von einem guten und getreuen verbündeten Könige verlangt werden könne; er werde es an keiner Dienstbeflissenheit irgendwo fehlen lassen. So sehr habe während seines Aufenthaltes in Rom sich der Senat um ihn verdient gemacht, so gefällig sich die jungen Männer ihm bewiesen, daß alle Stände ihn wie einen Fürsten, nicht wie einen Geissel behandelt hätten.“ Die Gesandten erhielten eine freundliche Antwort, und der Stadtprätor Aulus Atilius wurde angewiesen, mit Antiochus das Bündniß zu erneuern, welches mit dessen Vater bestanden hatte. Die Stadtschatzmeister nahmen die Steuer, die Censoren aber die goldenen Gefäße in Empfang, letztere mit dem Auftrage, dieselben in den Tempeln, welche sie für gut halten würden, aufzustellen; dem Bevollmächtigten wurde ein Geschenk von hunderttausend Aß zugeschickt und freie Wohnung zur gastlichen Herberge gegeben und die Unterhaltungskosten für ihn angewiesen, so lange er in Italien wäre. Denn die Gesandten, welche in Syrien gewesen waren, berichteten, derselbe stehe bei seinem Könige in hohen Ehren, und sey ein warmer Freund des Römischen Volkes.

7. Zu Felde geschah in diesem Jahre Folgendes: Auf Corsica lieferte der Prätor Cajus Cicerejus eine förmliche

Schlacht; siebentausend Corsen wurden erschlagen, über siebzehnhundert gefangen. Der Prätor hatte in dieser Schlacht der Juno Moneta einen Tempel gelobt. Hierauf wurde den Corsen auf ihre Bitte Friede bewilliget, und sie mußten zweimalhunderttausend Pfund Wachses liefern. Aus dem unterworfenen Corsica ging Cicerejus hinüber nach Sardinien. — Auch in Ligurien kam es im Gebiete der Statiellaten zu einer Schlacht bei der Stadt Carystus. Dahin hatte sich ein großes Heer von Liguriern versammelt. Diese hielten sich zuerst bei des Consuls Marcus Popillius Ankunft hinter den Mauern, zogen sodann, als sie wahrnahmen, daß der Römer die Stadt stürmen wolle, vor die Thore und stellten sich in Schlachtordnung, und auch der Consul, welcher gerade Dieses mit dem angedroheten Sturme bezweckt hatte, säumte mit dem Kampfe nicht. Man schlug sich über drei Stunden lang, ohne daß für den einen oder für den andern Theil sich Hoffnung zeigte. Als der Consul bemerkte, daß die Reihen der Ligurier sich nirgends von der Stelle bringen ließen, so befahl er seinen Reitern aufzusitzen und gleichzeitig auf drei Punkten so ungestüm als möglich auf die Feinde einzusprengen. Ein großer Theil der Reiter brach mitten durch die Schlachtordnung und drang bis zum Rücken der Fechtenden. Dieß jagte den Liguriern Schrecken ein. Sie flohen nach allen Seiten hin auseinander, sehr Wenige nur rückwärts nach der Stadt, weil gerade hier am meisten die Reiterei sich ihnen in den Weg geworfen hatte. Nicht nur ein so hartnäckiger Kampf hatte viele der Ligurier aufgerieben, sondern sie wurden auch auf der Flucht allenthalben niedergemacht. Es sollen zehntausend Mann getödtet, über siebenhundert da

und dort gefangen, zweiundachtzig Feldzeichen eingebracht worden seyn. Aber auch der Sieg kostete Blut. Ueber dreitausend Krieger wurden vermißt, weil, da keiner von beiden Theilen wich, die Vordersten auf beiden Seiten fielen.

8. Als nach dieser Schlacht die da und dorthin auseinander geflohenen Ligurier sich wieder an Einem Orte sammelten und einen weit größern Theil ihrer Bürger verloren als noch übrig sahen, — denn es waren ihrer nicht mehr als zehntausend Menschen — so ergaben sich dieselben, zwar ohne Etwas zu bedingen, jedoch mit der Hoffnung, es werde der Consul nicht härter als die frühern Feldherrn gegen sie verfahren. Er aber entwaffnete Alle, schleifte ihre Stadt, verkaufte sie und ihre Habe, und schickte dem Senate einen Bericht über seine Thaten. Als diesen der Prätor Aulus Atilius — denn der andere Consul Postumius war mit dem Erkenntnisse über die Ländereien in Campanien beschäftigt und abwesend — in der Rathsversammlung vorlas, fand der Senat die Sache gräßlich: „Die Statiellaten, die einzigen vom Volke der Ligurier, welche gegen die Römer die Waffen nicht getragen hätten, welche auch dießmal nicht der angreifende Theil gewesen, sondern angefallen worden, eben diese seyen, nachdem sie in des Römischen Volkes Schutz sich gegeben, mit aller nur erdenklichen Grausamkeit zerrissen und vertilgt; so viele Tausend, die Gnade des Römischen Volkes anflehender Unschuldigen seyen zum abschreckendsten Beispiele, auf daß fürder Niemand je sich zu ergeben wage, verkauft worden, und müßten, allenthalben hin verschleppt, Sclaven solcher Unterworfenen seyn, die einst erklärte Feinde des Römischen Volkes gewesen. Darum wolle der Senat, daß der Consul

Marcus Popillius den Käufern der Ligurier den Preis zurückgebe, sie selbst wieder in Freiheit setze, und für die Zurückgabe ihres Eigenthums, so viel davon sich wieder herbeischaffen lasse, sorge; daß ferner ehestens bei diesem Volke Waffen gemacht werden; und daß der Consul nicht von seinem dortigen Posten abgehe *), bevor er die Ligurier, welche sich ergeben hätten, wieder in ihren Wohnsitz gebracht habe. Siegesruhm erwerbe man sich, wenn man Angreifende überwinde, nicht wenn man Unglückliche mißhandle."

9. Der Consul zeigte denselben harten Sinn, womit er gegen die Ligurier verfahren war, nun auch im Ungehorsam gegen den Senat. Alsbald schickte er seine Legionen nach Pisä in die Winterquartiere, und kam, zürnend auf die Väter, erbittert gegen den Prätor, zurück nach Rom, berief sogleich den Senat in den Tempel der Bellona und griff weitläufig und heftig den Prätor an, „der, statt, seiner Pflicht gemäßig, dem Senate vorzuschlagen, daß für den glücklichen Erfolg im Kriege den unsterblichen Göttern Ehre erwiesen werde, zu Gunsten der Feinde gegen ihn einen Senatsbeschluß bewirkt habe, wodurch er seinen [des Consuls] Sieg den Liguriern zuwende, und ihn, — der Prätor den Consul! — beinahe an die Ligurier ausliefern heiße. Dafür lege er dem Prätor eine Geldbuße auf; von den Vätern aber verlange er, daß sie den gegen ihn gemachten Senatsbeschluß aufheben lassen und das Dankfest, welches sie, ferne von ihm, auf seinen Siegesbericht hätten anordnen sollen, nun in seiner Gegenwart erstlich zu Ehren der Götter, sodann doch auch aus einiger Rücksicht auf ihn selbst, anordnen." Aber mehrere

*) Nec ante consulem etc. quam deditos etc. mit Freyssig.

Senatoren machten ihm jetzt eben so heftige Vorwürfe, als da er noch abwesend war, und ohne das Eine oder das Andere durchzusetzen, ging er wieder auf seinen Posten. Der andere Consul Postumius verbrachte den Sommer mit Untersuchung der Feldmarken [Cap. 1.] und kam, ohne Ligurien auch nur gesehen zu haben, der Wahlen halber nach Rom zurück. Unter seinem Vorsitze wurden zu Consuln gewählt Cajus Popillius Laenas und Publius Aelius Ligur. Prätoren wurden hierauf Cajus Licinius Cressus, Marcus Junius Pennus, Spurius Lucretius, Spurius Cluvius, Cneus Licinius und, zum zweitenmal, Cajus Memmius.

10. In demselben Jahre wurde die Schatzung feierlich geschlossen. Censoren waren Quintus Fulvius Flaccus, Aulus Postumius Albinus. Postumius hielt die Feier. Geschatzt wurden zweimalhundertneunundsechzigtausendundfünfzehn Römische Bürger. Die Zahl war dießmal beträchtlich kleiner, weil der Consul Lucius Postumius in der Volksversammlung bekannt gemacht hatte, daß von den Latinischen Bundesgenossen, welche dem Erlasse des Consuls Cajus Claudius zu Folge in ihre Städte hätten zurückgehen sollen, Keiner in Rom, sondern Jeder nur in seiner Heimath, geschatzt werden dürfe. Die Censoren verwalteten ihr Amt einträchtig und auf eine gemeinnützige Weise. Alle Diejenigen, welche sie aus dem Senate ausschlossen, oder welchen sie die Pferde nahmen, machten sie zu Steuersaßen und stießen sie aus ihrem Bezirke, Keinen aber, den der Eine anstrich, erklärte der Andere für gut. — Fulvius weihete den Tempel der Ritterlichen Fortuna, welchen er, als Proconsul in Hispanien, in der Schlacht gegen die Celtiberischen Schaaren ge-

lobt hatte, sechs Jahre nach jener Angelobung ein, und gab vier Tage lang Bühnenspiele, Einen Tag Spiele in der Rennbahn. — Der Zehner des Götterdienstes Lucius Cornelius Lentulus starb in diesem Jahre. An seine Stelle wurde Aulus Postumius Albinus gewählt. Vom Meere her trieb der Wind plötzlich so gewaltige Wolken von Heuschrecken nach Apulien, daß ihre Schwärme das Feld weithin bedeckten. Um diese Landplage zu vertilgen, wurde der neuerwählte Prätor Cneus Licinius als Befehlshaber nach Apulien geschickt, wo er eine große Menge Menschen aufbot, sie zu sammeln, und ziemlich lange verweilete. — Im Anfange des folgenden Jahres, in welchem Cajus Popillius und Publius Aelius Consuln waren, gab es noch vom vorigen Jahre her rückständige Streitigkeiten. Die Väter wollten, daß über die Ligurier berathen und der Senatsbeschluß erneuert werde. Auch trug der Consul Aelius die Sache vor. Popillius bat sowohl seinen Amtsgenossen als den Senat um Schonung für seinen Bruder, und schreckte durch die unverholene Erklärung, daß er gegen einen etwaigen Beschluß Einsprache thun werde, den Amtsgenossen ab. Die Väter, um so mehr beiden Consuln in gleichem Grade zürnend, beharreten auf ihrem Vorhaben. Als daher von den Posten die Rede wurde, und die Consuln, wegen des nahe bevorstehenden Krieges mit Perseus, nach Macedonien verlangten, so wurde Beiden die Ligurier angewiesen, mit der Erklärung, man werde ihnen Macedonien nicht anweisen, wofern nicht über Marcus Popillius Vortrag geschehe. Als sie darauf die Erlaubniß begehrten, neue Heere oder Ergänzung für die alten auszuheben, so wurde ihnen Beides abgeschlagen. Auch den Präto-

ren wurde ihr Gesuch um Ergänzung für Hispanien, — dem Marcus Junius für das diesseitige, dem Spurius Lucretius für das jenseitige — nicht bewilligt. Cajus Licinius Crassus hatte die Rechtspflege in der Stadt, Cneus Sicinius über die Fremden, Cajus Memmius Sicilien, Spurius Cluvius Sardinien im Loose gezogen. Die wegen des Obigen auf den Senat erzürnten Consuln kündigten die Latinische Festfeier auf den ersten möglichen Tag an und erklärten, sie würden auf ihre Posten abgehen, ohne sich mit Staatsgeschäften zu befassen, außer Was auf die Verwaltung ihrer Posten sich beziehe.

11. Nach Valerius von Antium war es Attalus, der Bruder des Königs Eumenes, welcher unter diesen Consuln als Gesandter nach Rom kam, um Beschuldigungen gegen Perseus zu hinterbringen und dessen Kriegsrüstungen anzuzeigen. Mehrere und Glaubwürdigere geben in ihren Jahrbüchern an, der Angekommene sey Eumenes selbst gewesen. Eumenes also wurde bei seiner Ankunft in Rom so ehrenvoll, als es das Römische Volk nicht allein den Verdiensten desselben, sondern auch seinen eigenen in so ungemeiner Fülle ihm zugewandten Wohlthaten schuldig zu seyn glaubte, aufgenommen und dem Senate vorgestellt. „Zur Reise nach Rom," sagte er, „habe ihn außer der Begierde, die Götter und Menschen zu sehen, denen er ein alle seine kühnsten Wünsche übersteigendes Loos verdanke, auch die Absicht bestimmt, den Senat persönlich aufzufordern, daß er den Entwürfen des Perseus begegne." Nun begann er mit den Anschlägen des Philippus, und berief sich auf „die gewaltsame Tödtung seines, einem Kriege mit den Römern widerstreben-

den Sohnes Demetrius. Die Bastarnen seyen aus ihren Wohnsitzen hervorgerufen worden, um, von den Schaaren dieses Volkes unterstützt, mit Zuversicht nach Italien übergehen zu können. Mitten in diesen Anschlägen vom Tode überrascht, habe Philippus den Thron Demjenigen hinterlassen, den er als den erbittertsten Feind der Römer gekannt habe. Und so sey denn für Perseus die Entwickelung und das Gedeihen des vom Vater ihm als Erbstück hinterlassenen und zugleich mit dem Scepter übergebenen Krieges nunmehr der erste Gegenstand alles Dichtens und Trachtens. Ihm zu Gebote stehe überdieß eine zahlreiche Wehrmannschaft, der Nachwuchs eines langen Friedens; ständen die großen Hülfsquellen seines Reiches, stände die Blüthe der eigenen Jahre. Und mit der rührigen Frische des starken kräftigen Körpers verbinde er einen durch lange Kunst und Uebung des Krieges gleichsam altgewordenen Geist. Schon von Kindheit an sey er, als Zeltgenosse des Vaters an Kriege, — auch mit den Römern, nicht bloß mit den Nachbarn — gewohnt, vom Vater zu vielen und zu mancherlei Unternehmungen ausgesendet. Vollends, seitdem er selbst den Thron bestiegen, habe er Vieles, Was Philippus mit keiner Gewalt, mit keiner List, trotz aller Versuche, zu bewirken vermocht, mit bewundernswerthem Erfolge erreicht. Zu seinen Kräften habe sich noch das sonst nur in langer Zeit, durch viele große Verdienste zu erwerbende Ansehen gesellet."

12. „Denn in den freien Städten Griechenlands und Asiens sey Jedermann voll Ehrfurcht vor des Perseus Hoheit; und doch sehe er nicht, wegen welcher Verdienste, wegen

welcher Freigebigkeit man so hoch auf Denselben halte, noch könne er mit Gewißheit angeben, ob Derselbe Dieses einem besondern Glückstern verdanke, oder ob, Was er zu sagen sich scheue, der Haß gegen die Römer ihm Zuneigung erwerbe. Auch sogar unter den Königen ungemein hochgeachtet, habe er die Tochter des Seleucus, ohne Bewerbung, vielmehr auf entgegenkommenden Antrag, zur Gemahlin genommen; habe er seine Schwestern dem Prusias auf dessen Bitten und Flehen gegeben; beide Vermählungen seyen von unzähligen Gesandtschaften mit Glückwünschen und Geschenken gefeiert und gleichsam unter dem segnenden Geleite der angesehensten Völker vollzogen worden. Das Böotische Volk habe, so viel auch Philippus sich um dasselbe umgethan, niemals zu Abfassung eines Freundschaft-Vertrages sich bewegen lassen: jetzt stehe an drei Orten ein Vertrag mit Perseus eingegraben, in Theben, auf Delus, im heiligsten und besuchtesten Tempel, in Delphi. Auf der Achäischen Tagsatzung aber wäre ihm beinahe auch der Zugang nach Achaja gestattet worden, wenn nicht einige Wenige durch die Drohung mit der Römer-Macht die Sache noch hintertrieben hätten. Hingegen seine Ehrenmale, die Ehrenmale Dessen, von dem sich kaum bestimmen lasse, ob er um Einzelne in diesem Volke, oder um ihren ganzen Staat größere Verdienste habe, seyen, fürwahr! theils verlassen aus Unacht und Vernachlässigung, theils feindselig weggeschafft! — Und Wer ferner wisse nicht, daß die Aetolier bei ihren Spaltungen nicht von den Römern, sondern von Perseus Hülfe verlangt hätten? Gestützt auf diese Bündnisse und Freundschaften habe Dieser gleichwohl in der eigenen Heimath sich also auf den Krieg gerüstet, daß er

fremder Hülfe nicht bedürfe; habe dreißigtausend Fußgänger, fünftausend Reiter; versehe sich auf zehn Jahre mit Getreide, um weder im eigenen noch in Feindes Lande Lebensmittel wegnehmen zu müssen. Ferner habe er des Geldes so viel, daß auf eben soviele Jahre die Löhnung nicht allein für seine Macedonischen Truppen, sondern auch für zehntausend Söldner bereit liege, ungerechnet die jährlichen Einkünfte, welche er aus den königlichen Bergwerken ziehe. Waffen seyen von ihm für ein wenn auch dreimal größeres Heer in seinen Zeughäusern aufgehäuft. Um Mannschaft — falls je einmal Macedonien nicht mehr ausreichen sollte — wie aus einem nie versiegenden Quelle zu schöpfen, stehe das nahe Thracien ihm zu Gebote."

13. Seine übrige Rede bestand in einer Aufforderung. „Was ich euch hier mittheile, versammelte Väter," sprach er, „sind nicht ungewisse herumgetragene Gerüchte, die ich allzu gierig glaubte, weil ich die Anschuldigungen meines Feindes wahr wünschte: sondern es sind erwiesene Thatsachen, so genau erkundet, als wenn ich von Euch auf Kundschaft hingesendet, berichtete, Was meine Augen gesehen. Auch würde ich mein Reich, welches Ihr groß und ansehnlich gemacht habt, nicht verlassen haben und über ein so breites Meer gegangen seyn, um durch Zutragen falscher Nachrichten mich bei Euch um allen Glauben zu bringen. Ich sah, wie die vornehmsten Städte Asiens und Griechenlands ihre Ansichten mit jedem Tage mehr enthüllten und, wenn es ihnen so hinginge, bald soweit gehen würden, daß ihnen Reue nicht mehr möglich wäre. Ich sah, wie Perseus

sich nicht mehr auf das Macedonische Reich beschränkt, sondern das Eine mit gewaffneter Hand einnimmt, Anderes, was sich mit Gewalt nicht unterwerfen läßt, durch Gunst und Zuneigung an sich zieht. Ich sah, wie ungleich das Verhältniß war, da er Euch Krieg bereitete, während Ihr ihm sorglosen Frieden gewährtet; wiewohl er, mir wenigstens, den Krieg nicht erst zu bereiten, sondern beinahe schon zu führen schien. Euern Verbündeten und Freund Abrupolis *) hat er aus seinem Reiche vertrieben. Den Illyrier Artetarus, gleichfalls Euern Verbündeten und Freund, hat er getödtet, weil er erfuhr, Derselbe habe gewisse Dinge Euch geschrieben. Die Thebener Euersas und Callicritus, die Angesehensten in ihrem Staate, hat er aus dem Wege räumen lassen, weil sie auf dem Böotischen Landtage etwas freimüthig wider ihn sich ausgesprochen und erklärt hatten, sie würden Euch mittheilen, Was vorgehe. Vertragswidrig hat er den Byzantiern geholfen, Dolopien mehrmals befehdet, Thessalien und Doris an der Spitze eines Heeres durchzogen, um bei dem innerlichen Kriege durch Unterstützung der schlechtern Partei die bessere niederzuschlagen. In Thessalien hat er durch die Zusage neuer Schuldscheine Alles verwirrt und durcheinander geworfen, um durch den ihm verpflichteten Schwarm der Schuldner die Vornehmen zu unterdrücken. Da ihr bei diesem seinem Thun ruhig bliebet und es duldetet; da er Griechenland von Euch ihm überlassen sieht, so nimmt er als entschieden an, es werde ihm vor seinem Uebergange

*) Abrupolis war König der Sabäer, eines Thracischen Stammes; von ihm und den Folgenden ist wahrscheinlich in verlornen Capiteln des 41sten Buches berichtet.

nach Italien kein Bewaffneter in den Weg treten. Wie gefahrlos oder wie ehrenhaft Dieß für Euch sey, möget Ihr selbst erwägen; ich wenigstens rechnete es mir zur Schande, wenn Perseus früher, um Euch anzugreifen, nach Italien käme, als ich, der Bundesgenosse, Euch zu warnen. Nachdem ich eine mir unerläßliche Pflicht erfüllt und mich so zu sagen meines Wortes quitt gemacht und entledigt habe: Was kann ich weiter thun, als die Götter und Göttinnen anflehen, daß Ihr wie für Eueren Staat so für uns, Eure Verbündeten und Freunde, deren Daseyn von Euch abhängt, das Beste beschließen möget."

14. Diese Rede machte Eindruck auf die versammelten Väter. Indessen konnte für jetzt Niemand Etwas erfahren, als die Anwesenheit des Königes im Rathhause; so geheim wurde Alles vom Senate gehalten. Erst als der Krieg zu Ende war, kam aus, Was vom Könige vorgetragen und Was ihm erwiedert worden sey. — Wenige Tage nachher erhielten sodann die Abgesandten des Königs Perseus Zutritt zum Senate. Da jedoch nicht bloß die Ohren, sondern auch die Herzen von König Eumenes zum Voraus eingenommen waren, so wurde jede Vertheidigung sowohl als Abbitte verschmäht. Auch erbitterte die Gemüther der Trotz des Harpalus, der an der Spitze der Gesandtschaft stand. Dieser sagte: „Sein König wünsche und trachte zwar, daß seine Versicherung, nichts Feindseliges geredet oder gethan zu haben, Glauben finde; sollte Derselbe jedoch sehen, daß man hartnäckig einen Anlaß zum Kriege suche, so werde er mannhaften Sinnes sich wehren. Der Kriegsgott gehöre beiden Theilen an, und des Kampfes Ausgang sey ungewiß." —

Alle Städte Griechenlands und Asiens wünschten sehr zu wissen, Was die Gesandten des Perseus, Was Eumenes im Senate vorgebracht hätten; und wegen der Reise des Letztern, von welcher sie irgend welche Folgen erwarteten, hatten die meisten Städte unter diesem oder jenem andern Vorwande Gesandte geschickt. Auch eine Rhodische Gesandtschaft war angekommen, an ihrer Spitze Satyrus, welcher nicht zweifelte, es werde Eumenes auch seinen Staat in die Beschuldigungen gegen Perseus verflochten haben. Deßwegen suchte er auf alle Weise durch Gönner und Gastfreunde es dahin zu bringen, daß er mit dem Könige vor dem Senate rechten dürfte. Als ihm Letzteres nicht gestattet wurde, ließ er sich mit maßloser Freiheit über den König aus, daß Dieser die Lycier gegen Rhodus aufgehetzt habe und auf Asien schwerer laste, als ehedem Antiochus, und hielt eine Rede, welche zwar volksgefällig und den Bewohnern Asiens (denn auch bis dorthin hatte sich bereits die Zuneigung für Perseus verbreitet) angenehm, dem Senate hingegen widerlich war, ihm selbst aber und seinem Staate keinen Vortheil brachte. Dem Eumenes hingegen erwarb diese Vereinigung gegen ihn die Gunst der Römer. Darum wurde er auf alle mögliche Weise geehrt, und auf das ansehnlichste, auch mit einem Ehrenstuhl und elfenbeinernen Stabe, beschenkt.

15. Als nach Beurlaubung der Gesandtschaften Harpalus so schnell als möglich nach Macedonien zurückeilte und seinem Könige meldete, er habe die Römer zwar noch nicht unter Kriegsrüstungen, aber doch in so feindseliger Stimmung verlassen, daß sie offenbar nicht länger warten würden; so glaubte Perseus nicht nur, daß es also gehen werde, son-

dern wünschte es auch nunmehr selbst, weil er sich in der Fülle seiner Kräfte glaubte. Vor Allen war er auf Eumenes erbittert. Um mit dessen Blute den Krieg zu beginnen, bestellte er einen Anführer der Söldner, Evander aus Creta, mit drei Macedoniern, welche schon öfter zu solchen Unthaten sich hatten brauchen lassen, den König zu ermorden, und gab ihnen einen Brief an seine Gastfreundin Praxo in Delphi, wo sie durch ihr Ansehen und ihren Reichthum die Erste war. Man wußte bestimmt, daß Eumenes, um dem Apollo zu opfern, nach Delphi hinaufkommen würde. Die Meuchelmörder mit Evander gingen aus und suchten, Alles rings um beschauend, zu Ausübung ihres Vorhabens weiter Nichts, als einen günstigen Platz. Wer von Cirrha herauf zum Tempel stieg, kam, ehe er zu der mit Häusern besetzten Gegend gelangte, an eine Mauer zur Linken des Fußsteiges, der nur ein wenig über ihre Grundlage hinausragte, so daß man einzeln vorübergehen mußte; rechts war ein großer durch einen Erdfall gebildeter Absturz. Hinter dieser Gartenmauer versteckten sich Jene, und legten Stufen an, um von ihr herab, gleich als von einer Stadtmauer, Geschosse auf den Vorübergehenden zu werfen. Anfangs, vom Meere her, ging der König mitten in einem Haufen von Freunden und Trabanten; darauf verdünnte allmälig der enge Weg den Zug. Als die Stelle kam, wo man einzeln gehen mußte, betrat zuerst den Fußsteig Pantaleon, ein angesehener Aetolier, mit welchem der König im Gespräche begriffen war. Jetzt erhoben sich die Auflaurer und wälzten zwei gewaltige Steine herab, deren einer den König an den Kopf, der an-

dere auf die Schulter traf. *) Unmächtig stürzte er aus dem Steige auf den Abhang, indeß noch viele Steine auch nach dem Falle noch auf ihn geworfen waren. Alle, auch die Freunde und Trabanten, flohen, als sie den König fallen sahen, auseinander, nur Pantaleon blieb beharrlich unerschrocken da, um ihn zu schirmen.

16. Die Wegelagerer, welche mit wenigen Schritten die Mauer umgehen und hinabeilen konnten, den Verwundeten vollends zu tödten, flohen, als wäre Alles geschehen, nach dem Gipfel des Parnassus so eiligen Laufes, daß sie einen ihrer Genossen, welcher die unwegsame Höhe hinauf nicht gut nachkam und ihre Flucht aufhielt, niederstießen, damit er nicht ergriffen würde und sie angäbe. Um den Körper des Königs sammelten sich zuerst die Freunde, sodann die Trabanten und Sclaven und hoben ihn, betäubt von der Wunde, wie er war, und empfindungslos auf. Jedoch, daß er noch lebe, erkannten sie aus seiner Wärme und aus dem Athmen seiner Brust; daß er beim Leben bleiben werde, dafür war geringe und beinahe keine Hoffnung. Etliche der Trabanten verfolgten die Spur der Wegelagerer, gelangten, vergebens sich abmühend, bis auf den Rücken des Parnassus, und kehrten unverrichteter Dinge zurück. Hatten die Macedonier ihre That zwar unbesonnen so doch kühn begonnen, so gaben sie dieselbe, einmal begonnen, eben so unüberlegt als feige wieder auf. Den bald wieder zu sich gekommenen Kö-

*) Kreyssig liest: altero humerus; sopitusque ex semita proclivi ruit in declive, multis super prolapsum jam saxis congestis. Et ceteri quidem etc. Vielleicht: ex semita procidit in declive etc. nach dieser Conjectur ist übersetzt.

nig brachten seine Freunde am folgenden Tage zu Schiffe, von da nach Korinthus, von Korinthus aber, nachdem sie die Schiffe über den Rücken der Landenge hatten ziehen lassen, hinüber nach Aegina. Hier gestatteten sie Niemanden Zutritt, sondern hielten es mit seiner Heilung so geheim, daß die Sage, er sey todt, bis nach Asien gelangte. Auch Attalus glaubte es eiliger, als sich für die brüderliche Eintracht gebührte. Denn er sprach sowohl mit der Gemahlin seines Bruders als mit dem Befehlshaber der Burg, wie wenn er schon entschiedener Erbe des Thrones wäre. Dieß blieb nachher dem Eumenes nicht unbekannt, und ob er gleich beschlossen hatte, es sich nicht merken zu lassen, sondern zu schweigen und es zu verschmerzen, so konnte er sich doch bei dem ersten Zusammentreffen nicht enthalten, dem Bruder die vorschnelle Eilfertigkeit, womit er um die Gemahlin sich beworben, vorzuwerfen. Auch nach Rom gelangte das Gerücht von Eumenes Tode.

17. Um dieselbe Zeit kehrte Cajus Valerius, welcher nach Griechenland als Gesandter abgegangen war, um die dortige Lage der Dinge einzusehen, und die Entwürfe des Königs Perseus zu erspähen zurück, und Alles was er meldete, stimmte mit den von Eumenes vorgetragenen Beschuldigungen überein. Zugleich hatte er auch die Praxo, deren Haus den Wegelagerern zum Schlupfwinkel gedient hatte, von Delphi mitgebracht und den Brundisiner Lucius Rammius, welcher folgende Anzeige machte. Rammius war der angesehenste Mann in Brundisium; er nahm auch alle Römische Befehlshaber, deßgleichen ausgezeichnete Gesandte fremder Völker, namentlich die königlichen, gastlich auf. Dadurch war er mit

Perseus, noch ehe er ihn sah, bekannt geworden und, da ein Brief des Letztern ihm zu näherer Freundschaft und großem hieraus erwachsendem Glücke Hoffnung machte, zum Könige gereist, welcher ihn in Kurzem sehr vertraut behandelte und, mehr als ihm lieb war, in geheime Unterredungen hineinzog. Denn unter ungemeinen Versprechungen drang der König in ihn mit der Bitte: „da alle Römische Befehlshaber und Gesandte bei ihm gewöhnlich abträten, so möchte er denjenigen Derselben, welche er ihm schriftlich bezeichnen würde, Gift geben lassen. Die Bereitung des letztern, wisse er wohl, habe viele Schwierigkeit und Gefahr; man könne sich nicht ohne Mitwissen Mehrerer damit versehen, außerdem könne man nicht auf den Erfolg rechnen, ob man auch hinreichend Wirksames und zugleich gegen jeden Argwohn gesicherte Bestandtheile erhalte. Er wolle ihn mit einem Gifte versehen, das weder bei noch nach dem Empfange an irgend einem Merkmale erkennbar sey." — Rammius, aus Furcht, er selbst möchte, falls er sich weigerte, das erste Probestück des Giftes werden, versprach es zu thun und reiste ab, wollte aber nach Brundisium nicht eher zurückkehren, als bis er den Gesandten Cajus Valerius, den die Sage in der Gegend von Chalcis seyn ließ, gesprochen hätte. Ihm machte er die erste Anzeige, und kam, nach desselben Verlangen, mit ihm nach Rom, wo er dem Senate vorgestellt wurde und den ganzen Hergang erzählte.

18. Diese Zugaben zu den Mittheilungen des Eumenes bewirkten, daß Perseus um so früher für einen Feind erklärt würde, weil man sah, daß derselbe nicht allein zu einem ordentlichen Kriege mit königlichem Sinne sich bereite, sondern

auch zu allen heimlichen Unthaten des Wegelagerns und der Giftmischereien greife. Die Führung des Krieges wurde den neuen Consuln vorbehalten; für jetzt jedoch beschlossen, durch den Prätor Cneus Sicinius, der die Rechtspflege zwischen Bürgern und Fremden hatte, Streiter auszuheben, welche nach Brundisium geführt und sobald als möglich nach Apollonia in Epirus gebracht werden sollten, um die Seestädte zu besetzen, wo der Consul, welcher Macedonien zu seinem Posten bekäme, mit der Flotte sicher anlegen und seine Truppen bequem ausschiffen könnte. — Eumenes, welchen eine gefährliche und schwierige Heilung ziemlich lange auf Aegina hinhielt, reiste, sobald er es wagen durfte, nach Pergamus und rüstete sich mit aller Macht zum Kriege, wozu ihn nicht allein alter Haß, sondern auch des Perseus frische Unthat anspornte. Dorthin kamen Gesandte von Rom, welche ihm Glück wünschten, daß er einer so großen Gefahr entronnen sey. — Da der Macedonische Krieg auf ein Jahr verschoben, die übrigen Prätoren aber bereits auf ihre Posten abgegangen waren, so setzten es Marcus Junius und Spurius Lucretius durch immer wiederholte Bitten endlich bei dem Senate durch, daß man ihnen Ergänzung für ihr Heer gab, und zwar für die Römischen Legionen dreitausend Fußgänger und hundertfünfzig Reiter; für die Bundestruppen sollten sie fünftausend Mann zu Fuß und dreihundert zu Pferde von den Verbündeten verlangen dürfen. So viele Truppen wurden mit den neuen Prätoren nach beiden Hispanien gebracht.

19. Da durch die Untersuchung des Consuls Postumius ein großer Theil der Campanischen Mark, welche Privatleute ohne Unterschied allenthalben in Besitz genommen hat-

ten, dem Staate wieder gewonnen ward, so machte in eben diesem Jahre der Bürgertribun Marcus Lucretius den Vorschlag, die Censoren sollten die Campanische Mark zur Benutzung verpachten, Was in so vielen Jahren seit Capuas Einnahme nicht geschehen war, also daß die Habsucht Einzelner frei um sich greifen konnte. —

Als der Senat in Absicht auf den zwar noch nicht erklärten, aber doch bereits beschlossenen Krieg in Erwartung stand, welche von den Fürsten sich zu den Römern, welche sich zu Perseus halten würden, so kamen Gesandte des Königs Ariarathes nach Rom und brachten dessen jungen Sohn. Der Inhalt ihres Vortrages war: „Ihr König habe seinen Sohn zur Erziehung nach Rom geschickt, damit dieser von kleinauf an Römische Sitten und Männer sich gewöhne; ihr König bitte, man möchte denselben nicht bloß unter der Obacht seiner Privatgastfreunde, sondern auch unter der Fürsorge und gleichsam unter der Vormundschaft des Staates stehen lassen.“ Diese königliche Gesandtschaft war dem Senate angenehm. Er beschloß, der Prätor Cneus Sicinius solle ein ganz eingerichtetes Haus zur Wohnung für den Prinzen und seine Begleiter miethen. — Auch Thracischen Gesandten, welche dem Senate *) ihre Streitigkeiten vortrugen und um ein Freundschaftbündniß bäten, wurde ihre Bitte gewährt, und Jedem derselben ein Geschenk im Betrage von zweitausend Kupferaß zugeschickt. Die Verbündung namentlich mit diesen Völkern war ein Gegenstand der Freude, weil Thracien in Macedoniens Rücken liege. Um aber auch über Asien und die Inseln ganz im Reinen zu seyn, wurden Tiberius

*) Statt apud se lese ich apud senatum.

Claudius Nero und Marcus Decimius als Gesandte hingeschickt, mit dem Befehle, Creta und Rhodus zu besuchen, die Freundschaft zu erneuern, zugleich aber auch zu erspähen, ob nicht König Perseus diese Verbündeten für sich gewonnen habe.

20. Während man zu Rom in gespannter Erwartung des neuen Krieges war, wurde Nachts in einem Gewitter auf dem Capitolium die Schiffsschnabelsäule des Consuls [Marcus Aemilius im ersten] punischen Kriege, dessen Amtsgenosse Servius Fulvius war, ganz bis zu unterst vom Blitze zerschmettert. Weil man dieses für ein Schreckzeichen hielt, so kam die Sache vor den Senat. Die Väter befahlen, die Wahrsager zu Rathe zu ziehen, und durch die Zehner die heiligen Bücher zu befragen. Die Zehner gaben den Bescheid, man müsse die Stadt entsündigen, einen Bittgang und eine öffentliche Anrufung der Götter veranstalten, sowohl in Rom auf dem Capitolium als in Campanien bei dem Vorgebirge der Minerva größere Opferthiere schlachten, und je eher je lieber dem großen und guten Jupiter zu Ehren zehn Tage lang Spiele halten. Dieß Alles wurde sorgfältig gethan. Die Wahrsager antworteten: „Das Schreckzeichen werde zum Guten ausschlagen; es deute auf Erweiterung der Grenzen und auf Untergang des Widerparts, weil jene vom Gewitter zerschmetterten Schiffsschnäbel dem Feinde abgenommene Beute gewesen seyen.“ — Noch Anderes vermehrte die frommen Besorgnisse in den Gemüthern. In Saturnia, war gemeldet worden, habe es drei Tage lang in der Stadt Blut geregnet; in Calatia sey ein Esel mit drei Beinen zur Welt gekommen, und ein Stier mit fünf Kühen durch Einen Blitzstrahl getödtet worden; in Auximum habe es Erde geregnet.

Auch dieser Schreckzeichen halber wurden Opfer geschlachtet, Einen Tag öffentliche Gebete dargebracht, und die Geschäfte eingestellt.

21. Die Consuln waren bis dahin noch nicht auf ihre Posten abgegangen, weil sie dem Senate nicht zu Willen waren und keinen Antrag wegen des Marcus Popillius stellten, die Väter aber sich fest vorgenommen hatten, vorher nichts Anderes zu beschließen. Der Unwille über Popillius wurde noch gesteigert durch einen Bericht dieses Proconsuls, nach welchem er abermals den Statiellaten in Ligurien eine Schlacht geliefert und deren zehntausend getödtet hatte. Wegen dieses ungerechten Krieges griffen auch die übrigen Ligurischen Völkerschaften zu den Waffen. Jetzt vollends wurde nicht allein der abwesende Popillius, der Solche, die sich ergeben hätten, gegen menschliches und göttliches Recht angegriffen und Friedsame zum Aufstande gereizt habe, mit Vorwürfen im Senate überhäuft, sondern auch die Consuln, weil sie nicht auf ihren Posten sich begäben. Durch diese einmüthige Stimmung der Väter aufgemuntert, erklärten die Bürgertribunen Marcus Marcius Sermo und Quintus Marcius Scylla, sie würden den Consuln, wofern diese nicht auf ihren Posten gingen, eine Geldbuße ansetzen, und lasen im Senate einen Antrag vor, welchen sie in Betreff derjenigen Ligurier, welche sich ergeben hätten, an das Volk zu stellen Willens wären. Der Antrag ging dahin, zu verordnen: „wenn einer von den Statiellaten, welche sich ergeben hätten, am nächstkommenden ersten August nicht in Freiheit gesetzt wäre, so habe der Senat, nach Ablegung eines Eides, einen Bevollmächtigten zu Untersuchung der Sache und zu Bestrafung

Desjenigen zu bestellen, der jenen böslicher Weise in Sclaverei gebracht hätte." Mit Genehmigung des Senates machten sie darauf diesen Antrag. Bevor die Consuln abreisten, ertheilte der Senat dem vorjährigen Prätor Cajus Cicerejus Gehör im Tempel der Bellona. Dieser erzählte seine Thaten in Corsica, verlangte, aber vergeblich, den Triumph und triumphirte auf dem Albanerberge, Was ohne Genehmigung der Staatsbehörde zu thun bereits Sitte geworden war. Den Antrag der beiden Marcius wegen der Ligurier genehmigte und bestätigte der Bürgerstand mit großer Einstimmigkeit. Diesem Bürgerbeschlusse gemäß befragte der Prätor Cajus Licinius den Senat, Wer nach diesem Antrage die Untersuchung vornehmen solle? die Väter übertrugen sie ihm selbst.

22. Jetzt erst begaben sich die Consuln auf ihre Posten und übernahmen von Marcus Popillius das Heer. Letzterer wagte aber nicht nach Rom zurückzukehren, um nicht, während ihm der Senat zuwider und das Volk noch aufsätziger sey, vor einem Prätor sich verantworten zu müssen, der wegen der gerade gegen ihn angeordneten Untersuchung den Senat befragt hätte. Dieser seiner Weigerung begegneten die Bürgertribunen durch die Ankündigung eines zweiten Antrages, nach welchem, wofern er nicht auf den 13 November nach Rom hereinkäme, Cajus Licinius über ihn in seiner Abwesenheit erkennen und ein Urthel fällen sollte. Dieser Zaum zog ihn nach Rom zurück, wo er bei seiner Erscheinung im Senate Alles höchst aufgebracht fand. Nachdem hier Viele ihm die schneidendsten Vorwürfe gemacht hatten, faßte der Senat den Beschluß: „Die Prätoren Cajus Licinius und

Cneus Sicinius hätten dafür zu sorgen, daß diejenigen Ligurier, welche seit den Consuln Quintus Fulvius und Lucius Manlius nicht Feinde gewesen wären, in Freiheit gesetzt würden, und der Consul Cajus Popillius solle denselben jenseits des Padus Feld anweisen. Viele tausend Menschen wurden durch diesen Senatsbeschluß wieder frei und erhielten jenseits des Padus, wohin man sie brachte, Feld. Marcus Popillius stand vermöge des Antrages der beiden Marcius zweimal vor dem Richterstuhle des Cajus Licinius; für das drittemal beschied der Prätor, dem abwesenden Consul zu Gefallen und durch die Bitten des Popillischen Geschlechtes bestürmt, den Beklagten auf den 15ten März, an welchem Tage die neuen Staatsbeamten ihre Stelle anzutreten hatten, um kein Urthel fällen zu können, weil er alsdann nicht mehr im Amte war. So wurde der Antrag wegen der Ligurier durch einen trüglichen Kunstgriff umgangen.

23. Zu dieser Zeit befanden sich in Rom Carthagische Gesandte, und Gulussa, Massinissa's Sohn. Zwischen Jenen und Diesem waren große Streitigkeiten im Senate. Die Carthager klagten: „außer dem Landstriche, wegen dessen Rom schon früher Bevollmächtigte hingeschickt hätte, um an Ort und Stelle zu erkennen, [XXXIV, 62. LX, 17.] habe Massinissa in den letzten zwei Jahren über siebzig Städte und Schlösser des Carthagischen Gebietes mit Gewalt der Waffen in Besitz genommen. Dieses sey für ihn, der über Alles sich hinwegsetze, ein Leichtes. Die Carthager, durch den Friedens-Vertrag gebunden, müßten schweigen. Denn es sey ihnen ja verboten, die Waffen über ihre Grenzen hinaus zu tragen. Zwar wüßten sie, daß sie nur innerhalb ihrer Grenzen,

wenn sie aus diesen die Numidier vertrieben, Krieg führen würden; davon aber schrecke sie der unzweideutige Artikel des Vertrages ab, welcher ihnen ausdrücklich eine Fehde mit Verbündeten des Römischen Volkes untersage [B. 30, 37.]. Aber nunmehr könnte Carthago nicht weiter Massiniſſa's Uebermuth, Grausamkeit und Habsucht ertragen, und sie seyen hergesandt, den Senat zu bitten, daß er sich zu Einem von folgenden Dreien wolle vermögen lassen: entweder daß die Carthager als Gleiche gegen Gleiche von dem verbündeten Volke darüber rechten, Was einem Jeden gehöre; oder daß sie gegen ungerechte Angriffe durch rechten und gerechten Krieg sich schützen dürfen; oder endlich, daß die Römer, wenn Gunst bei ihnen mehr gälte als das Recht, ein für allemal bestimmen möchten, Was sie dem Massiniſſa von fremdem Gute geschenkt wissen wollen. Mit mehr Maaß wenigstens würden die Römer geben und auch wissen, was sie gegeben hätten; Massiniſſa hingegen werde sich kein andres Ziel setzen, als wie es seiner Gier behage. Sollte ihnen von diesen dreien Keines bewilligt werden, und sollten sie, seit ihnen Publius Scipio Frieden gegeben, es in irgend Etwas versehen haben, so möchten die Römer lieber selbst die Strafe über sie verhängen. Sichere Knechtschaft unter den Römern als Gebietern sey ihnen lieber als eine den Mißhandlungen Massiniſſa's ausgesetzte Freiheit. Denn Einmal zu sterben sey ihnen besser, als unter der Willkür des bitterbösesten Henkers hinschmachten." Mit diesen Worten fielen sie weinend nieder, und [erregten] zu Boden gestreckt eben so große [Unzufriedenheit] mit dem Könige als Mitleid für ihre Lage.

24. Es ward beschlossen, den Gulussa zu fragen, Was er hierauf antworte; oder möge er, wenn er Dieß zuerst thun wolle, den Zweck seiner Ankunft in Rom angeben. Gulussa sprach: „es sey nicht leicht für ihn, von Dingen zu reden, in Beziehung auf welche er keinen Auftrag von seinem Vater hätte, und eben so wenig sey es für seinen Vater leicht gewesen, ihm Etwas aufzutragen, da die Carthager ihm nicht angezeigt hätten, was sie vorbringen, ja überhaupt nicht, daß sie nach Rom gehen würden. Im Tempel des Aesculapius hätten ihre Häupter sich mehrere Nächte insgeheim berathen, wovon ..... außerdem sollten Gesandte mit geheimen Aufträgen nach Rom geschickt werden. Dieß habe seinen Vater bestimmt, ihn nach Rom zu senden mit der Bitte an den Senat, man möchte ihren gemeinschaftlichen Hassern ihre Beschuldigungen gegen ihn nicht glauben, welchem diese aus keiner andern Ursache, als wegen seiner standhaften Treue gegen das Römische Volk gram seyen.“ Nachdem man beide Theile so gehört hatte, berieth sich der Senat über die Forderungen der Carthager und ließ Folgendes antworten: „Gulussa solle alsbald nach Numidien abreisen, und seinem Vater sagen, er möchte in Betreff der Carthagischen Beschwerden möglichst bald an den Senat Gesandte schicken, den Karthagern aber wissen lassen, sie sollen zur Verhandlung sich einfinden. Wo man irgend etwas zu Ehren Masinissa's vermöge, da habe man's gethan und werde es auch ferner thun; Recht spreche man nicht nach Gunst. Das Land solle Jeder inne haben, welchem und soweit es ihm gehöre; man sey nicht gesonnen, neue Grenzen festzusetzen, sondern die alten zu handhaben. Den besiegten Carthagern habe man Städte und Landstriche

zugestanden, nicht um ihnen während des Friedens unrechtmäßig zu entreißen, Was man ihnen nicht nach dem Kriegsrechte abgenommen habe." Hiermit wurden der Prinz und die Carthager entlassen. Die herkömmlichen Geschenke erhielten beide Theile, unter Beobachtung auch der sonstigen gastfreundlichen Aufmerksamkeit gegen sie.

25. Um dieselbe Zeit kamen Cneus Servilius Cäpio, Appius Claudius Centho und Titus Annius Luscus, welche als Gesandte nach Macedonien geschickt waren, um Genugthuung zu fordern und dem Könige die Freundschaft aufzukünden, zurück und reizten den ohnehin dem Perseus bereits zürnenden Senat noch mehr auf, indem sie der Reihe nach erzähleten, Was sie gesehen, Was sie gehört hätten. „Gesehen hätten sie in allen Städten Macedoniens, daß man sich mit aller Macht zum Kriege rüste. Nach ihrer Ankunft am Hoflager hätten sie viele Taze lang keinen Zutritt zum Könige erhalten; zuletzt als sie, schon auf die Hoffnung einer Unterredung verzichtend, abgereist wären, da endlich seyen sie von der Reise zurückgerufen und bei ihm eingeführt worden. Ihres Vortrages Hauptinhalt sey gewesen: der mit Philippus geschlossene Vertrag sey nach dem Tode dieses seines Vaters mit ihm selbst erneuert worden; dieser Vertrag verwehre ihm ausdrücklich, mit den Waffen in der Hand seine Grenzen zu überschreiten; verwehre ihm, Verbündete des Römischen Volkes anzugreifen. Darauf hätten sie der Reihe nach ihm Alles vorgetragen, was vor Kurzem Eumenes im Senate vor ihren eigenen Ohren durchaus der Wahrheit gemäß und als erwiesene Thatsachen erzählt habe. Außerdem, daß

der König viele Tage lang auf Samothrace mit Gesandtschaften Asiatischer Städte sich insgeheim berathen. Für diese Unbilden verlange der Senat Genugthuung, und daß ihm und seinen Verbündeten zurückgegeben werde, Was der König gegen die Rechte des Vertrages habe.“ — Auf Dieses habe der König anfangs, zornentbrannt, ungnädig sich geäußert, wiederholt den Römern Habsucht und Uebermuth vorwerfend; und daß Gesandte über Gesandte kämen, seine Worte und Handlungen zu erspähen; daß sie verlangten, er solle all sein Reden und Thun nach ihrem Winke und Befehle einrichten. Endlich, nach vielem und langem Lärmen, habe er sie auf den folgenden Tag wiederum beschieden; er wolle ihnen seine Antwort schriftlich geben. Da wäre ihnen denn Folgendes schriftlich übergeben worden: „„Der mit seinem Vater geschlossene Vertrag gehe ihn Nichts an; er habe dessen Erneuerung zugelassen, nicht weil er ihn verbindlich, sondern weil man sich im neuen Besitze eines Thrones Alles gefallen lassen müsse. Wollten die Römer einen neuen Vertrag mit ihm machen, so müsse man vorher über die Bedingungen eins werden; willigen sie ein den Vertrag als Gleiche mit Gleichen zu schließen, so wolle er sehen, was er zu thun habe, und auch sie würden wohl den Vortheil ihres Staates im Auge halten.““ Und hiermit sey der König davongerannt, und man habe Alle aus dem Palaste hinausgewiesen. Da hätten sie Freundschaft und Bündniß aufgekündet; durch dieses Wort entbrannt, sey der König wieder hingestanden, und habe ihnen mit lauter Stimme bedeutet, daß sie innerhalb dreier Tage sein Reich verlassen sollten. Somit wären sie abgereist, und weder bei ihrer Ankunft noch während ihres

Dortseyns sey ihnen irgend etwas Gastfreundliches oder eine Gefälligkeit erwiesen worden." Hierauf erhielten die Thessalischen und die Aetolischen Abgeordneten Gehör. Der Senat aber beschloß, um möglichst bald zu wissen, welche Feldherrn der Staat haben würde, an die Consuln schreiben zu lassen, es möchte, welcher von ihnen beiden könne, nach Rom zur Wahl der Staatsbeamten kommen.

26. Die Consuln hatten dieses Jahr nichts Besonderes, was zu erwähnen wäre, im Felde gethan. Es hatte für den Staat ersprießlicher geschienen, die Erbitterung der Ligurier zu dämpfen und sie zu besänftigen ....

Während man dem Kriege mit Macedonien entgegensah, wurde auch Gentius, König der Illyrier, verdächtig gemacht durch Gesandte von Issa, welche theils klagten, daß er ihre Mark zum zweitenmal geplündert habe, theils meldeten, „es lebten die Könige von Macedonien und von Illyrien ganz einmüthig, sie rüsteten sich nach Einem gemeinschaftlichen Plane zum Kriege mit den Römern, und als angebliche Gesandte seyen Illyrische Kundschafter in Rom, hergesandt auf Betrieb des Perseus, damit sie wüßten, Was vorgehe." Die Illyrier wurden vor den Senat geladen. Auf ihre Erklärung, sie seyen als Bevollmächtigte von ihrem König gesandt, denselben wegen der Anschuldigungen zu rechtfertigen, welche etwa die von Issa gegen ihn vorbringen möchten, fragte man: „warum sie denn nicht an den Staatsbeamten sich gewendet hätten, damit man ihnen, dem Herkommen gemäß, Ehrenplätze und Bewirthung geben, ja überhaupt ihre Ankunft und den Zweck derselben erfahren könnte? Als sie in ihrer Antwort stockten, ließ man sie aus dem Sitzungssaale abtreten.

Ihnen als Gesandten zu antworten, wurde, da sie kein Gehör vom Senate verlangt hätten, nicht beliebt, sondern man beschloß, Gesandte an den König abzuordnen, welche ihm bedeuten sollten: „die und die Bundesgenossen beschwereten sich bei dem Senate, daß der König ihre Mark verwüstet habe; der König thue Unrecht, wenn er die Bundesgenossen Roms nicht ungekränkt lasse.“ Als Gesandte gingen zu diesem Ende ab Aulus Terentius Varro, Cajus Plätorius und Cajus Cicerejus. — Aus Asien kamen die an die verbündeten Könige abgeordneten Botschafter zurück und meldeten, sie hätten dort den Eumenes, in Syrien den Antiochus, in Alexandria den Ptolemäus gesprochen. Diese Alle habe Perseus durch Gesandte zu gewinnen gesucht, aber sie beharreten lobenswerth in ihrer Treue und hätten Alles, was das Römische Volk von ihnen verlangen würde, zu leisten versprochen. Auch die verbündeten Städte hätten sie besucht und Alle völlig treu, nur Rhodus schwankend und in die Anschläge des Perseus verwickelt gefunden.“ Schon waren Rhodische Gesandte eingetroffen, um die Sagen zu widerlegen, welche, wie sie wußten, über ihre Stadt in Umlauf waren; der Senat beschloß jedoch, dieselben erst vorzulassen, wenn die neuen Consuln ihr Amt angetreten hätten.

27. Die Kriegsrüstungen fand man für gut nicht aufzuschieben. Der Prätor Cajus Licinius erhielt den Auftrag, von den alten im Schiffswerfte zu Rom untergebrachten Fünfruderern die noch brauchbaren auszubessern und fünfzig Schiffe auszurüsten. Sollte er diese Zahl nicht voll machen können, so habe er seinem Amtsgenossen Cajus Memmius nach Sicilien zu schreiben, dieser solle die in Sicilien befindlichen Schiffe

ausbessern und fertig machen, damit sie möglichst bald nach Brundisium geschickt werden könnten. Matrosen für fünfundzwanzig Schiffe sollte der Prätor Cajus Licinius aus Römischen Bürgern vom Stande der Freigelassenen ausheben; für fünfundzwanzig Cneus Sicinius, eben so viele von den Bundesgenossen verlangen; derselbe Prätor solle achttausend Mann Fußvolks und vierhundert Reiter von den Latinischen Bundesgenossen fordern. Diese Mannschaft in Brundisium zu übernehmen und nach Macedonien zu schicken, wurde Aulus Atilius Serranus, der im vorigen Jahre Prätor gewesen war, ausersehen. Damit der Prätor Cneus Sicinius ein zur Ueberfahrt fertiges Heer vorfände, schrieb der Prätor Cajus Licinius aus Auftrag des Senates dem Consul Cajus Popillius, er möchte einmal die zweite Legion, die am längsten dienende in Ligurien, sodann viertausend Latinische Bundestruppen zu Fuß und zweihundert Reiter auf den 15 Februar nach Brundisium bestellen. Mit dieser Flotte und mit diesem Heere sollte Cneus Sicinius, welchem der Befehl auf ein Jahr verlängert wurde, in Macedonien stehen, bis sein Nachfolger dahin käme. Alle diese Beschlüsse des Senates wurden rasch vollzogen; achtunddreißig Fünfruderer vom Stapel gelassen und die Abführung derselben nach Brundisium dem Lucius Porcius Licinus übertragen, ihrer zwölf wurden aus Sicilien dahin geschickt. Um Getreide für die Flotte und für das Heer aufzukaufen, gingen drei Abgeordnete, Sextus Digitius, Titus Juventius und Marcus Cäcilius nach Apulien und Calabrien. Der Prätor Cneus Sicinius verließ im Feldherrnmantel die Stadt und traf bei seiner Ankunft in Brundisium Alles in Bereitschaft.

28. Fast am Ende des Jahres kehrte der Consul Cajus Popillius nach Rom zurück, viel später als der Senat gewollt hatte, welcher im Hinblicke auf einen so großen bevorstehenden Krieg, die Staatsbeamten möglichst bald gewählt wünschte. Daher fand der Consul kein geneigtes Gehör bei den Vätern, als er im Tempel der Bellona von seinen Unternehmungen in Ligurien Bericht erstattete. Oftmals wurde er unterbrochen und gefragt: „warum er die von seinem Bruder frevelhaft unterdrückten Ligurier nicht in Freiheit gesetzt habe?" — Die Consulswahl fand an dem hierzu angesagten Tage, dem 18 Februar, Statt. Zu Consuln wählte man den Publius Licinius Crassus und Cajus Cassius Longinus. Am folgenden Tage wurden Prätoren Cajus Sulpicius Galba, Lucius Furius Philus, Lucius Canulejus Dives, Cajus Lucretius Gallus, Cajus Caninius Rebilus, Lucius Villius Annalis. Diesen Prätoren wurden folgende Posten bestimmt: zwei für die Rechtspflege in Rom; Hispanien, Sicilien, Sardinien, Einen sollte das Loos zu freier Verfügung des Senates stellen. Den neuernannten Consuln befahl der Senat, am Tage ihres Amtsantrittes größere Opferthiere vorschriftmäßig zu schlachten und um glücklichen Ausgang für den Krieg zu beten, welchen das Römische Volk zu führen im Sinne habe. An demselben Tage beschloß der Senat, der Consul Cajus Popillius solle zehntägige Spiele dem großen und guten Jupiter geloben, und Geschenke an alle Tempel geben, wenn der Staat zehn Jahre lang in seinem gegenwärtigen Zustande bl ebe. Ganz wie beschlossen war, gelobte der Consul auf dem Capitolium, daß Spiele gehalten und Geschenke dargebracht werden sollen von einer Summe, welche

der Senat, in Anwesenheit von nicht weniger als hundertundfünfzig Mitgliedern, aussetzen würde. Die Worte, in welchen dieses Gelübde gethan wurde, sprach der Hoheprieſter Lepidus vor. In diesem Jahre starben folgende Staatspriester: Lucius Aemilius Papus, Zehner des Götterdienstes, und der Oberprieſter Quintus Fulvius Flaccus, welcher das Jahr zuvor Censor gewesen war. Letzterer starb eines schmählichen Todes. Er bekam Nachricht, daß von seinen beiden Söhnen, welche damals in Illyricum im Felde standen, der eine gestorben sey, der andere an einer schweren und gefährlichen Krankheit darniederliege. Trauer und Angst zugleich überwältigten sein Gemüth; als die Sclaven des Morgens in sein Schlafzimmer traten, fanden sie ihn an einem Stricke hängend. Die herrschende Meinung war, er sey seit seiner Censur nicht völlig bei Verstande gewesen; insgemein wurde behauptet, die Juno Lacinia habe ihn aus Zorn über die Beraubung ihres Tempels verrückt gemacht. An die Stelle des Aemilius wurde zum Zehner gewählt Marcus Valerius Messala; an die Stelle des Fulvius kam als Oberprieſter Cneus Domitius Ahenobarbus, ein noch sehr junger Prieſter.

29. Als Publius Licinius und Cajus Cassius Consuln wurden, hatten nicht allein die Stadt Rom und die Landschaft Italien, sondern alle Könige und freie Städte, in Europa sowohl als in Asien, dem Macedonisch-Römischen Krieg ihre Gedanken und Theilnahme zugewandt. Den Eumenes spornte theils alter Haß, theils frischer Grimm, darüber, daß er von Perseus frevelhaft beinahe, wie ein Opferthier, in Delphi geschlachtet worden sey. Prusias, König von Bithynien, hatte beschlossen, sich ruhig zu verhalten und den Aus-

gang zu erwarten. Denn die Römer konnten nicht von ihm verlangen, wider den Bruder seiner Gemahlin die Waffen zu führen; *) und von Perseus, wenn dieser siegen sollte, hoffte er durch die Schwester leicht Verzeihung zu erhalten. Ariarathes, König der Cappadocier, hatte nicht allein für sich den Römern Hülfstruppen zugesagt, sondern auch mit Eumenes, seitdem er mit diesem verschwägert war, zu völligem Zusammenhalten in Krieg und Frieden sich verbunden. Antiochus machte zwar Anschläge auf Aegypten, indem er theils den König wegen seiner jungen Jahre, theils dessen Vormünder wegen ihrer Untauglichkeit verachtete, meinte auch in seinen Ansprüchen auf Cölesyrien einen Anlaß zum Kriege zu haben und diesen ungehindert zu führen, während die Römer mit dem Macedonischen Kriege beschäftigt wären; indessen hatte er theils durch seine Gesandten dem Senate, theils selbst den Römischen Abgeordneten alles Mögliche auf das Bereitwilligste versprochen. Ptolemäus hatte wegen seiner Jugend damals gar keinen eigenen Willen. Seine Vormünder rüsteten sich einerseits zum Kriege mit Antiochus, um Cölesyrien zu behaupten, und versprachen andern Theils den Römern Alles für den Krieg mit Macedonien. Masinissa unterstützte die Römer nicht allein mit Getreide, sondern schickte sich auch an, Hülfsvölker, Elephanten und seinen Sohn Misagenes ihnen zum Feldzuge zu senden. Seine Entwürfe aber hatte er für jeden Fall also gestellt: Falls die Römer siegeten, dann würden auch seine Verhältnisse die bisherigen bleiben, und er habe weiter Nichts zu unternehmen; denn die

*) Nam neque Romanos posse aequum censere adversus fratrem uxoris arma ferre. Kreyssig.

Römer würden keine Gewaltthätigkeit gegen die Carthager zulassen; wenn hingegen die Römische Macht, welche jetzt die Carthager schirmte, gebrochen würde, so werde ganz Africa ihm gehören. Gentius, König der Illyrier, hatte zwar durch sein Benehmen den Grund zum Verdachte gegeben, aber sich noch nicht fest entschieden, mit welcher von beiden Parteien er es halten wollte, und es schien, er würde mehr durch einen raschen Entschluß als mit reifer Ueberlegung diesem oder jenem Theile sich anschließen. Der Thracier Cotys, König der Odryser, stand offenbar auf Seite der Macedonier.

30. So dachten die Könige in Absicht auf den Krieg: bei den freien Völkern und Städten war der große Haufe, nach gewohnter Weise dem schlechtern Theile hold, überall beinahe durchgängig dem Perseus und den Macedoniern zugewandt; bei den Häuptern konnte man entgegengesetzte Neigungen bemerken. Ein Theil war so leidenschaftlich für die Römer, daß sie ihren eigenen Einfluß durch ihre maßlose Vorliebe vernichteten; diese Vorliebe aber entsprang nur bei Wenigen aus Bewunderung der Gerechtigkeit, womit die Römer walteten, bei den Meisten aus der Hoffnung, durch vorzügliche Dienstleistungen recht mächtig unter ihren Mitbürgern zu werden. Ein anderer Theil höfelte dem Könige, — Solche nämlich, welche ihre Schuldenlast und ihre, wenn's bei'm Alten blieb, verzweifelte Lage Alles umzuwälzen antrieb; Manche auch aus windiger Eitelkeit, weil Perseus mehr der Mann des Volkes war. Ein dritter Theil — der beste und klügste — wollte, wenn durchaus der Bessere zum Herrn gewählt werden müßte, lieber den Römern unterthan seyn, als dem Könige; würde ihnen aber freie Ent-

scheidung über ihr Schicksal hierdurch zu Theil, so wünschten sie, daß Keiner von beiden Theilen durch Unterdrückung des Andern mächtiger werden, sondern daß vielmehr Beide ihre Kräfte ungeschwächt behalten und hieraus die Fortdauer des Friedens sich ergeben möge. Auf solche Weise würden ihre Städte in der besten Lage zwischen Beiden sich befinden, indem immerdar der Eine den Schwachen gegen die Unbilden des Andern schützen würde. Bei dieser Ansicht sahen sie schweigend und ohne sich bloß zu stellen, den Streitigkeiten der beiderseitigen Parteianhänger zu.

Die Consuln opferten am Tage ihres Amtsantrittes in allen Tempeln, worin den größern Theil des Jahres hindurch Göttermale veranstaltet werden, größere Opferthiere, schlossen aus denselben, daß ihre Gebete von den unsterblichen Göttern erhört seyen und zeigten dem Senate an, daß Opfer und Gebet wegen des Krieges recht und nach Gebühr geschehen sey. Die Wahrsager gaben den Bescheid: „Wenn man etwas Neues unternehmen wolle, so möge man damit eilen; denn die Zeichen deuteten auf Sieg, Triumph und Gebietserweiterung.“ Die Väter befahlen den Consuln: „Was dem Römischen Volke zu Glück und Heil gedeihen möge, sie sollten allernächst das Volk nach Centurien versammeln und den Antrag stellen: „dieweil Perseus, des Philippus Sohn, Macedoniens König, zuwider dem mit seinem Vater Philippus geschlossenen und nach dessen Tode mit ihm selbst erneuerten Vertrage, die Bundesgenossen des Römischen Volkes bekriegt, ihr Land verheert, ihre Städte eingenommen, und dieweil derselbe zum Kriege gegen das Römische Volk Anschläge gemacht, Waffen, Mannschaft, Schiffe deßhalb sich verschafft

habe: als solle, wofern er nicht um dieser Dinge willen Genugthuung gebe, Krieg mit ihm angefangen werden." Dieser Antrag wurde an das Volk gebracht.

31. Hierauf erfolgte der Senatsbeschluß: „Die Posten, über welche die Consuln mit einander sich zu vergleichen oder zu loosen hätten, seyen Italien und Macedonien. Derjenige, welcher Macedonien bekäme, sollte den König Perseus und Diejenigen, so zu ihm gehalten, wofern sie dem Römischen Volke nicht genugthäten, mit Krieg überziehen." Man fand für gut vier neue Legionen auszuheben, für jeden Consul zwei. Aber der Posten in Macedonien erhielt mehreres voraus. Während nämlich für die Legionen des andern Consuls nach altem Herkommen fünftausendzweihundert Fußgänger auf jede Legion bewilligt wurden, sollten für Macedonien je sechstausend Fußgänger ausgehoben werden. (Die Reiter blieben bei allen vier Legionen gleich, nämlich je dreihundert.) Auch an Bundestruppen bekam der nach Macedonien bestimmte Consul mehr: sechzehntausend Fußgänger, achthundert Reiter, außer den sechshundert, welche Cneus Sicinius hinübergebracht, sollte er mitnehmen. Für Italien schienen zwölftausend verbündete Fußgänger und sechshundert Reiter genug. Auch die Vergünstigung erhielt der nach Macedonien abgehende Consul, daß er alte Hauptleute und Gemeine, welche er wollte, bis zum fünfzigsten Jahre ausheben durfte. — — In Absicht auf die Kriegstribunen veranlaßte der Macedonische Krieg in diesem Jahre folgende Neuerung: die Consuln trugen nach einem Senatsbeschlusse bei dem Volke darauf an, die Kriegstribunen dießmal nicht durch Abstimmung zu ernennen, sondern ihre Anstellung dem Urtheil und Ermessen

der Consuln und Prätoren zu überlassen. Unter die Prätoren wurden die Geschäfte so vertheilt: derjenige Prätor, den das Loos zu freier Verfügung des Senates stellen würde, sollte nach Brundisium zur Flotte gehen, dort die Matrosen mustern, die minder Tauglichen verabschieden, den Abgang aus Freigelassenen ersetzen und Bedacht nehmen, daß zwei Drittel aus Römischen Bürgern, die Uebrigen aus Bundesgenossen beständen. Um der Flotte und den Legionen Lebensmittel aus Sicilien und Sardinien zuführen zu können, sollten die Prätoren, welchen das Loos ihre Posten dort anweisen würde, den Auftrag erhalten, von den Siciliern und Sarden einen zweiten Zehnten zu verlangen und dieses Getreide zu dem Heere nach Macedonien bringen zu lassen. Sicilien zog im Loose Cajus Caninius Rebilus; Lucius Furius Philus Sardinien; Lucius Cannlejus Hispanien; Cajus Sulpicius Galba die städtische Rechtspflege, Lucius Villius Annalis die auswärtige. Dem Cajus Lucretius Gallus bestimmte das Loos den Posten, welchen der Senat anweisen würde.

31. Zwischen den Consuln kam es mehr zu einer Neckerei als zu einem ernstlichen Streite über ihren Posten. Cassius sagte: „er wähle, ohne zu loosen, Macedonien, und sein Amtsgenosse könne ohne Eidesverletzung nicht mit ihm loosen, denn derselbe habe als Prätor, um nicht auf seinen Posten gehen zu müssen, öffentlich beschworen, daß er an einem bestimmten Orte und an bestimmten Tagen Opfer darzubringen habe, welche in seiner Abwesenheit nicht gehörig dargebracht werden könnten: diese Opfer nun könnten in Abwesenheit des Consuls eben so wenig gehörig dargebracht werden, als in Abwesenheit des Prätors. Wenn jedoch der

Senat der Meinung wäre, man habe mehr zu beachten, Was Publius Licinius als Consul wünsche, als Was derselbe in der Prätur beschworen habe, so werde auch er sich dem Willen des Senates fügen.“ Die Väter wurden befragt und hießen die Consuln loosen; denn sie hielten es für anmaßend, Demjenigen einen Posten zu verweigern, welchem das Römische Volk das Consulat nicht verweigert habe. Publius Licinius zog Macedonien, Cajus Cassius Italien. Darauf looseten sie um die Legionen. Die erste und dritte sollte nach Macedonien übersetzen, die zweite und vierte in Italien bleiben. Auf die Aushebung verwendeten die Consuln weit mehr Sorgfalt als sonst. Licinius hob auch langgediente Gemeine und Hauptleute aus; deßgleichen stelleten sich Viele freiwillig, weil sie Diejenigen reich geworden sahen, welche im vorigen Macedonischen Kriege, oder in Asien gegen Antiochus gedient hatten. Als die Kriegstribunen ehemalige Hauptleute aufriefen, und zwar je die Ersten, so appellirten ihrer dreiundzwanzig, welche die erste Rotte der Triarier geführt hatten, an die Bürgertribunen. Zwei von Letztern, Marcus Fulvius Nobilior und Marcus Claudius Marcellus verwiesen die Sache an die Consuln: „das Erkenntniß müsse Denjenigen zustehen, welchen die Aushebung und welchen der Krieg übertragen sey;“ die Uebrigen erklärten, „sie würden in einer Sache, worüber sie angerufen worden, erkennen und ihren Mitbürgern, falls Unrecht geschähe, Beistand leisten.“

33. Die Frage wurde vor den Bänken der Tribunen verhandelt. Dahin kamen der gewesene Consul Marcus Popillius, die Hauptleute und der Consul. Auf das Begehren des Letztern, daß die Sache vor dem Volke verhandelt werde,

rief man das Volk zur Versammlung. Zu Gunsten der Hauptleute sprach Marcus Popillius, welcher zwei Jahre früher Consul gewesen, Folgendes: „Diese Krieger hätten die gesetzliche Dienstzeit voll, ihr Körper sey durch Alter und anhaltende Strapatzen geschwächt; gleichwohl weigerten sich dieselben keineswegs, dem Staate zu dienen; nur bäten sie, daß man ihnen keinen niedrigern Rang, als welchen sie früher im Felde gehabt hätten, anweise.“ Der Consul Publius Licinius ließ die Senatsbeschlüsse vorlesen, erstens Denjenigen, in welchem der Senat dem Perseus den Krieg erklärte; sodann Denjenigen, nach welchem allermeist langgediente Hauptleute für diesen Krieg ausgehoben werden und für Keinen, der nicht über fünfzig Jahre alt wäre, Dienstfreiheit Statt finden sollte. Er bat sodann, „bei einem neuen, Italien so nahen Kriege gegen den mächtigsten König, die Kriegstribunen in der Aushebung nicht zu hindern, noch dem Consul zu wehren, daß er Jedem den Platz anweise, welchen ihm die Rücksicht auf das Beste des Staates zutheile. Sollte hierin irgend ein Anstand seyn, so möchte man die Sache an den Senat bringen.“

54. Nachdem der Consul seine Wünsche ausgesprochen hatte, bat Spurius Ligustinus, Einer von Denjenigen, welche an die Bürgertribunen appellirt hatten, den Consul und die Tribunen um Erlaubniß, einige Worte an das Volk zu richten. Mit Erlaubniß Aller soll er Folgendes gesprochen haben: „Quiriten, ich heiße Spurius Ligustinus, gehöre in den Crustuminischen Bezirk, und bin aus dem Sabinerlande gebürtig. Mein Vater hinterließ mir einen Morgen Feld und eine kleine Hütte, worin ich geboren und erzogen ward;

dort wohne ich noch heute. Sobald ich das Alter hatte, gab mir mein Vater seines Bruders Tochter zum Weibe, welche Nichts mitbrachte als freien Stand und Keuschheit und neben diesen eine Fruchtbarkeit, welche selbst für ein reiches Haus genügt hätte. Sechs Söhne haben wir und zwei Töchter, die beiden letzten sind bereits verheirathet. Von meinen Söhnen stehen vier im Mannesalter, zwei tragen noch den Jünglingsrock. Soldat wurde ich unter dem Consulate des Publius Sulpicius und Cajus Aurelius. In dem Heere, welches hinüber nach Macedonien gebracht wurde, war ich zwei Jahre lang Gemeiner gegen den König Philippus. Für meine Tapferkeit ertheilte mir im dritten Jahre Titus Quinctius Flamininus die zehnte [unterste] Hauptmannsstelle bei den Hastaten. Als wir nach Besiegung des Philippus und der Macedonier nach Italien zurückgebracht und verabschiedet waren, ging ich unmittelbar darauf als Freiwilliger mit dem Consul Marcus Porcius Cato nach Hispanien. Daß unter allen jetzt lebenden Feldherrn keiner die Tapferkeit schärfer beobachtete und beurtheilte als er, wissen Alle, die in langem Dienste ihn und andere Heerführer kennen lernten. Dieser Feldherr achtete mich für würdig, mir die erste Hauptmannsstelle bei dem ersten Fähnlein der Hastaten anzuweisen. Zum drittenmal trat ich, wiederum als Freiwilliger, in dem Heer ein, welches gegen die Aetolier und gegen den König Antiochus ausgeschickt wurde. Von Manius Acilius wurde mir die erste Hauptmannsstelle bei dem ersten Fähnlein der Principer angewiesen. Nach Vertreibung des Antiochus, nach Bezwingung der Aetolier wurden wir nach Italien zurückgebracht,

und ich diente zweimal nach einander in solchen Legionen, welche ein volles Jahr im Dienste waren. Darauf habe ich zweimal in Hispanien gedient; einmal unter dem Prätor Quintus Fulvius Flaccus, sodann unter dem Prätor Tiberius Sempronius Gracchus. Den Flaccus durfte ich nebst Andern, welche er zum Lohne für ihre Tapferkeit aus der Provinz zum Triumphe mitnahm, heimbegleiten. Auf Bitte des Tiberius Gracchus ging ich wieder in die Provinz. Viermal innerhalb weniger Jahre stand ich an der Spitze der ersten Rotte der Triarier; vierunddreißigmal wurde ich wegen Tapferkeit von meinen Feldherrn beschenkt; sechs Bürgerkronen wurden mir zu Theil; volle zweiundzwanzig Dienstjahre habe ich bei dem Heere zugebracht und bin über fünfzig Jahre alt. Hätte ich auch nicht meine Dienstpflicht vollständig geleistet und machte mich mein Alter noch nicht frei, so wäre, Publius Licinius, meine Verabschiedung gleichwohl billig, da ich vier Söhne an meiner, des Einen, Statt Euch geben könnte. Allein ich bitte Euch, Dieses nur als für meine Sache gesprochen aufzunehmen, mich selbst werde ich, so lange mich Jemand, der Heere aushebt, für einen tüchtigen Streiter hält, niemals zu entziehen suchen. Welches Ranges mich die Kriegstribunen würdig achten mögen, das steht bei ihnen; daß mich Keiner im Heere an Tapferkeit übertreffe, wird meine Sorge seyn; und daß ich's immer so gehalten, das können meine Feldherrn und meine Dienstgenossen mir bezeugen. Auch Ihr, Waffenbrüder, müsset billiger Weise, obwohl Ihr von dem Rechte der Anrufung für Euch Gebrauch machet, dennoch, da Ihr als Jünglinge nirgends in Etwas dem Willen der Staatsbeamten und des Senates zu-

wider gehandelt habt, jetzt gleichfalls den Senat und die Consuln über Euch verfügen lassen und jeden Platz für ehrenvoll halten, in welchem ihr den Staat vertheidigen sollet."

35. Nach diesem Vortrage ertheilte ihm der Consul viele Lobsprüche und führte ihn aus der Versammlung in den Senat. Auch hier wurde ihm auf Geheiß des Senates gedankt, und die Kriegstribunen wiesen ihm die erste Hauptmannsstelle der Triarier der ersten Legion um seiner Tapferkeit willen an. Die übrigen Hauptleute entsagten der Appellation und beantworteten den Aufruf zum Dienste folgsam. Damit die Staatsbeamten um so früher auf ihre Posten abgehen könnten, wurde das Latinerfest am ersten Junius gehalten; nach Beendigung dieser Feier reiste der Prätor Lucretius nach Brundisium, wohin er Alles für die Flotte Nöthige vorausgeschickt hatte. Außer den Heeren, welche die Consuln errichteten, mußte der Prätor Cajus Sulpicius Galba vier Stadtlegionen von der gehörigen Fußgänger- und Reiterzahl ausheben und für diese vier die Kriegstribunen, welche an ihrer Spitze stehen sollten, aus dem Senate wählen; deßgleichen von den Latinischen Bundesgenossen fünfzehntausend Fußgänger und zwölfhundert Reiter fordern. Dieses Heer sollte bereit seyn abzugehen, wohin der Senat es schicken würde. — Der Consul Publius Licinius erhielt zu seinem aus Bürgern und Bundesgenossen bestehenden Heere auf seine Bitten noch Hälfsvölker und zwar zweitausend Ligurier, deßgleichen Cretische Bogenschützen, von unbestimmter Zahl, so Viele eben die Creter auf die Bitte um Unterstützung schicken würden; ferner Numidische Reiter und Ele-

phanten. Zu diesem Ende gingen als Gesandte zu Massinissa und zu den Carthagern Lucius Postumius Albinus, Quintus Terentius Culleo und Cajus Aburius. Ebenso ward beschlossen nach Creta drei Gesandte zu schicken, den Aulus Postumius Albinus, Cajus Decimius und Aulus Licinius Nerva.

36. Um dieselbe Zeit kamen Abgesandte vom Könige Perseus. Diese fand man nicht für gut in die Stadt einzulassen, da bereits Krieg gegen ihren König und die Macedonier vom Senate beschlossen und vom Volke genehmigt sey. Im Tempel der Bellona dem Senate vorgestellt, trugen sie Folgendes vor: „Es wundere sich der König Perseus, warum nach Macedonien Heere übergesetzt worden seyen. Wenn ihre Zurückberufung vom Senate ausgewirkt werden könnte, so wolle der König für die Unbilden gegen die Verbündeten, worüber man etwa sich beschwere, die Genugthuung geben, welche der Senat bestimmen würde.“ Spurius Carvilius, gerade deßhalb von Cneus Licinius aus Griechenland zurückgeschickt, befand sich im Senate. Dieser hielt den Gesandten vor, wie ihr König Perrhäbien mit Waffengewalt erobert, mehrere Städte Thessaliens eingenommen, und Was derselbe sonst thue oder vorbereite. Als die Gesandten, aufgefordert hierauf zu antworten, stockten und keine weitere Aufträge erhalten zu haben versicherten, so hieß man sie ihrem Könige den Bescheid bringen: „der Consul Publius Licinius werde in Kurzem mit einem Heere in Macedonien eintreffen; an ihn möge er Gesandte schicken, wenn er genug zu thun Willens sey. Nach Rom ferner welche zu schicken, sey unnütz; man werde keinem die Reise durch Italien erlauben.“ Mit diesem Bescheide wurden sie entlassen und der Consul Publius

Licinius mußte ihnen befehlen, innerhalb eilf Tagen Italien zu verlassen, so wie den Spurius Carvilius ihnen zur Bewachung bis zu ihrer Einschiffung mitgeben. Dieß geschah in Rom, während die Consuln noch nicht auf ihren Posten abgegangen waren. Schon hatte Cneus Licinius, welcher vor seinem Abgange vom Amte nach Brundisium zur Flotte und zum Heere vorausgeschickt worden war, fünftausend Fußgänger und dreihundert Reiter nach Epirus übergesetzt und stand bei Nymphäum in der Mark von Apollonia im Lager. Von hier aus schickte er Tribunen mit zweitausend Mann ab, um die Vesten der Dassaretier und Illyrier zu besetzen. Diese hatten selbst um Besatzungen gebeten, um gegen einen Anfall ihrer Nachbarn, der Macedonier, gesicherter zu seyn.

37. Wenige Tage darauf brachten die nach Griechenland mit Aufträgen abgesandten Quintus Marcius, Aulus Atilius, die beiden Cornelius Lentulus, Publius und Servius, desgleichen Lucius Decimius tausend Fußgänger nach Corcyra mit und theilten sich hier in die Gegenden, welche sie bereisen sollten, und in die Mannschaft. Decimius wurde zu Gentius, dem Könige der Illyrier, geschickt, mit dem Auftrage, falls er sähe, daß derselbe einiges Gewicht auf die Römische Freundschaft lege, ihm beizukommen, oder ihn auch zur Theilnahme am Kriege zu bereden. Die beiden Lentulus sollten nach Cephallenia, um in den Peloponnesus überzusetzen und die Küste des westlichen Meeres noch vor dem Winter zu bereisen. Dem Marcius und Atilius wurde die Bereisung von Epirus, Aetolien und Thessalien übertragen. Darauf sollten sie in Böotien und Euböa sich umsehen und sodann hinüber in den Peloponnesus gehen. Dort verabredeten sie

mit den beiden Lentulus zusammenzutreffen. Bevor sie in Corcyra von einander schieden, traf ein Brief von Perseus ein, worin er fragte, „aus welchem Grunde die Römer mit Truppen nach Griechenland kämen und Städte besetzten?" Es wurde beschlossen, ihm nicht schriftlich zu antworten, sondern bloß dem Ueberbringer des Briefes zu sagen: „die Römer thäten Dieß zur Sicherheit dieser Städte selbst." Als die beiden Lentulus, auf ihrer Reise durch den Peloponnesus, alle Städte ohne Unterschied aufforderten, mit demselben Sinne und mit derselben Treue, womit sie die Römer zuerst gegen Philippus, darauf gegen Antiochus im Kriege unterstützt hätten, sie auch gegen Perseus zu unterstützen, so hörten sie in den Versammlungen ein Murren. Denn die Achäer zürnten, daß sie, die den Römern von den ersten Anfängen des Macedonischen Krieges an alles Mögliche geleistet und schon im Kriege mit Philippus Feinde der Macedonier gewesen, gleich behandelt würden mit den Messeniern und Eliern, welche wider das Römische Volk für dessen Feind Antiochus die Waffen getragen hätten und, erst neuerlich dem Achäischen Bunde einverleibt, sich beklagten, daß man sie wie eine Kriegsbeute den siegenden Achäern überlasse.

38. Marcius und Atilius sprachen nach ihrer Landung bei Gitanä, einer zehntausend Schritte vom Meere gelegenen Stadt von Epirus, unter allgemeinem großen Beifalle zu den versammelten Epiroten und schickten von denselben vierhundert Mann zu den Oresten, um diese von Rom freigemachten [XXXIII, 34.] Macedonier zu schirmen. Darauf reiseten sie weiter nach Aetolien, verweilten dort wenige Tage, bis die Stelle des verstorbenen Landammanns wieder besetzt

wäre, und gingen, nachdem Lyciscus, der es unbezweifelt mit den Römern hielt, Landammann geworden war, hinüber nach Thessalien. Dahin kamen Abgeordnete der Acarnanen und Böotische Vertriebene. Die Acarnanen wurden angewiesen, den Ihrigen zu sagen: „Jetzt hätten sie Gelegenheit, Dasjenige gut zu machen, was sie zuerst im Kriege mit Philippus, sodann im Kriege mit Antiochus, durch die Versprechungen der Könige getäuscht, gegen das Römische Volk verbrochen hätten. Wenn sie nach üblem Verhalten des Römischen Volkes Gnade erfahren hätten, so möchten sie nun durch Wohlverhalten dessen beglückende Güte zu erfahren suchen.“ Den Böotiern wurde vorgeworfen, daß sie mit Perseus ein Bündniß geschlossen. Als sie die Schuld hiervon auf Ismenias, das Haupt der Gegenpartei, schoben, wie denn auch etliche Städte mit Widerstreben in die Sache verflochten worden seyen, so antwortete Marcius: „das werde sich zeigen; denn sie würden jeder Stadt es möglich machen, sich selbst zu entscheiden.“ Die Thessalier kamen in Lariſſa zusammen. Hier hatten sowohl die Thessalier als auch die Gesandten reichen Stoff zum Danken, Erstere den Römern für das Geschenk der Freiheit, Letztere dem Thessalischen Volke für die die eifrige Unterstützung zuerst im Kriege mit Philippus, sodann im Kriege mit Antiochus. Durch diese gegenseitige Aufzählung der guten Dienste wurde die Menge so begeistert, daß sie Alles bewilligte, was die Römer wünschten. Gleich nach dieser Versammlung trafen Gesandte von Perseus ein, hauptsächlich im Vertrauen auf die Privatgastfreundschaft, welche zwischen dem Könige und Marcius von ihren Vätern her bestand. Mit der Erwähnung dieses freundschaftlichen

Verhältnisses begannen die Gesandten und baten für ihren König um Erlaubniß zu einer Unterredung zu kommen. Marcius erwiederte: „Auch er habe von seinem Vater vernommen, daß er mit Philippus in Freundschaft und Gastrecht gestanden, und dieses Verhältnisses wohl eingedenk habe er die Gesandtschaft übernommen. In eine Unterredung würde er unverzüglich eingewilligt haben, wenn er sich ganz wohl befände; so aber wollten sie, sobald er könnte, an den Fluß Penéus, wo der Weg von Homolium nach Dium hinübergehe, kommen, den König aber vorher davon in Kenntniß setzen.

39. Auf Dieses ging Perseus für jetzt wieder tiefer in sein Reich zurück, wenigstens mit einem Schimmer von Hoffnung, weil Marcius gesagt habe, er hätte die Gesandtschaft um seinetwillen übernommen. Wenige Tage später begaben sie sich an den bestimmten Ort. Groß war das königliche Geleite; denn ihn umgab ein Schwarm von Vertrauten und von Trabanten. Mit nicht geringerem Gefolge kamen die Gesandten; denn bei ihnen waren nicht nur Viele aus Lariſſa, sondern auch die Gesandtschaften der Städte, welche sich in Lariſſa eingefunden hatten und Zuverlässiges, von ihnen selbst mit Angehörtes, nach Hause melden wollten. Auch trieb die den Sterblichen angeborne Begier, die Zusammenkunft eines hochansehnlichen Königes mit den Bevollmächtigten des ersten aller Erdenvölker zu sehen. Als sie einander im Gesichte, nur durch den Fluß getrennt, standen, ergab sich ein kleiner Aufenthalt über der Verhandlung, welcher von beiden Theilen hinüberkommen sollte. Jene nahmen für die königliche Hoheit, diese für den Namen des Römischen Volkes, besonders, da Perseus um die Unterredung gebeten habe, einige

Berücksichtigung in Anspruch. Auch vermittelst eines Scherzes brachte Marcius die Zögernden von der Stelle. „Der Jüngere," sprach er, „komme herüber zu dem Aeltern, und der Sohn zum Vater!" (Weil Marcius den Beinamen Philippus hatte.) Der König ließ sich leicht hierzu bereden. Nun stritt man sich zweitens: mit wie Vielen Perseus herüberkommen solle. Der König verlangte mit seinem ganzen Gefolge hinüberzugehen; die Gesandten ließen ihm die Wahl, entweder nur mit Dreien zu kommen, oder wenn er ein so großes Geleite mitbrächte, Geissel zur Bürgschaft gegen jede Hinterlist bei der Unterredung zu geben. Er gab seine vornehmsten Vertrauten, Hippias und Pantauchus, die Nämlichen, welche er früher als Gesandte geschickt hatte. Geissel aber waren nicht sowohl als Unterpfand seiner redlichen Absicht gefordert worden, als um den Bundesgenossen die tiefere Stellung des Königs bei dieser seiner Zusammenkunft mit den Gesandten anschaulich zu machen. Die Begrüßung war nicht wie zwischen Feinden, sondern gastfreundlich und wohlwollend; es wurden Sitze hingestellt und sie ließen sich nieder.

40. Nach einer kurzen Stille sprach Marcius: „Ich denke, Du erwartest von uns Antwort auf Deinen nach Corcyra geschickten Brief, worin Du fragst, warum wir Gesandte denn mit Truppen gekommen seyen und Besatzung in verschiedene Städte absendeten? Auf diese Deine Anfrage nicht zu antworten, fürchte ich, verriethe Stolz; die wahre Antwort aber möchte Dir allzu bitter klingen. Indessen, Wer einen Vertrag gebrochen hat, muß entweder mit Worten zurechtgewiesen werden, oder mit den Waffen; wie ich nun den Krieg gegen Dich lieber einem Andern als mir übertragen

sähe, so will ich der bittern Rede gegen den Gastfreund, sey sie wie sie wolle, mich unterziehen, wie Aerzte thun, wenn sie, um zu retten, empfindlichere Heilmittel anwenden. Seitdem Du König geworden, hast Du nach der Ansicht des Senates, von Dem, was Du zu thun hattest, nur das Eine recht gemacht, daß Du Gesandte zu Erneuerung [des Vertrages nach Rom schicktest; lieber aber hättest Du diesen nicht erneuern,] als nach der Erneuerung brechen sollen. Den Abrupolis, einen Verbündeten und Freund des Römischen Volkes, hast Du aus seinem Reiche vertrieben. Die Mörder des Arthetaurus, *) die Mörder desjenigen Fürsten, der unter allen Illyriern der treueste Freund der Römer war, hast Du aufgenommen, daß man Deine Freude, um nicht mehr zu sagen, an seiner Ermordung sah. Durch Thessalien und die Malische Mark bist Du mit einem Heere vertragswidrig nach Delphi gezogen; hast den Byzantiern gleichfalls vertragswidrig Hülfe gesandt. Mit den Böotiern, unsern Bundesgenossen, hast Du für Dich ein geheimes Bündniß, das Du nicht durftest, eidlich abgeschlossen. Die von uns zurückkommenden Thebanischen Gesandten, Euersa und Callicritus, — ich will lieber fragen: Wer hat sie ermordet? als Dich beschuldigen. Der Bürgerkrieg in Aetolien und die Ermordungen der dortigen Häupter, Wem anders, als den Deinigen kann man sie zuschreiben? Dolopien hast Du selbst in eigener Person verwüstet. Wen König Eumenes, der auf der Rückreise von Rom in sein Reich, zu Delphi, an heiliger Stätte, vor den Altären beinahe wie ein Opferthier geschlachtet wurde, dessen bezüchtige, mag ich nicht aussprechen. Welche

*) Mit Kreyssig.

geheime Unthaten Dein Gastfreund in Brundisium zur Anzeige bringe, ist Dir, wie ich sicher weiß, vollständig sowohl aus Rom geschrieben, als von Deinen Gesandten gemeldet worden. — Diesen meinen bisherigen Vorhalt konntest Du einzig dadurch vermeiden, wenn Du nicht fragtest, warum Heere nach Macedonien herüberkämen, oder warum wir Besatzungen in die Städte unserer Bundesgenossen sendeten? Du hast gefragt; und nun wäre es stolzer gewesen, zu schweigen, als Dir die Wahrheit zu antworten. Ich für meinen Theil leihe in Hinsicht auf die Gastfreundschaft unserer Väter Deiner Rede ein geneigtes Ohr, und wünsche, daß Du mir erwelchen Grund gebest, mich Deiner Sache bei dem Senate anzunehmen."

41. Hierauf erwiederte der König: „Meine, wenn sie vor unparteiischen Richtern geführt würde, gute Sache will ich vor Solchen führen, die meine Ankläger und zugleich meine Richter sind. Das aber, was mir vorgeworfen worden, ist theils solcher Art, daß ich mich desselben vielleicht rühmen sollte; Anderes erröthe ich nicht, zu gestehen; noch Anderes, mit Einem Wort berührt, läßt sich mit Einem Worte verneinen. Denn falls ich heute nach Euern Gesetzen gerichtet würde, Was wärfe mir der Angeber in Brundisium oder Eumenes denn vor, das einer wahren Anklage und nicht einer Schmähung ähnlich sähe? Wirklich? Eumenes, so vielen Staaten und so vielen Einzelnen eine drückende Last, hatte keinen andern Feind als mich? und ich konnte für meine Unthaten keinen bessern Vollstrecker finden, als einen Rammius, den ich vorher nicht gesehen hatte, und nachher niemals sehen sollte? Auch wegen der Thebaner, welche bekanntlich im Schiffbruche umkamen, soll ich Rede stehen, und we-

gen der Ermordung des Arthetaurus, wobei mir jedoch weiter Nichts vorgeworfen wird, als daß seine Mörder in meinem Reiche als Flüchtlinge lebten. Diese unbillige Zumuthung will ich unter der Bedingung nicht abweisen, wenn auch Ihr Euch dazu verstehet, bei allen Flüchtlingen, welche sich nach Italien oder Rom begeben haben, zu bekennen, Ihr hättet sie zu den Unthaten aufgestiftet, wegen welcher sie verurtheilt sind. Weigert Ihr Euch Dessen und mit Euch alle andere Völker, so werde wohl auch ich unter diese Uebrigen gehören. Und fürwahr, Was hilft es, irgend Jemand die Verbannung offen zu lassen, wenn es nirgends für den Verbannten eine Stätte geben soll? Gleichwohl habe ich, sobald ich, von Euch aufmerksam gemacht, erfuhr, daß jene Menschen in Macedonien seyen, dieselben aufgesucht, aus meinem Reiche sie gewiesen und ihnen für immer den Eintritt in mein Land verboten. — Die bisherigen Vorwürfe galten mir als einem vor Euch sich verantwortenden Beklagten; die weiteren gelten dem Könige und führen zur Erörterung des Vertrages zwischen mir und Euch. Wenn nämlich in diesem Vertrage geschrieben steht, ich dürfe nicht einmal, wenn Jemand mich angreife, mich und mein Reich schützen, so muß ich gestehen, den Vertrag verletzt zu haben, weil ich mit den Waffen mich gegen Abrupolis, den Verbündeten des Römischen Volkes vertheidigt habe. Wenn aber nicht nur der Vertrag mir Letzteres gestattete, sondern auch das Völkerrecht es mit sich bringt, Waffen mit Waffen abzuwehren, Was denn geziemte mir zu thun, nachdem Abrupolis die Grenzen meines Reiches bis nach Amphipolis durchweg verwüstet, viele Freie, eine große Menge Sclaven, viele tausend Stück Vieh weggetrieben hatte?

Sollte ich ruhig bleiben und es dulden, bis er bewaffnet nach Pella und in meinen Palast kam? Doch: ,,,,mein Krieg war wohl gerecht, aber ich mußte ihn nicht überwinden, und ihn nicht das Schicksal der Besiegten erfahren lassen''''': — Wenn Alles, was diesen begegnet, über mich den Angegriffenen gekommen war, wie kann er klagen, daß es ihn, den Ursächer des Krieges, traf? — Nicht auf gleiche Weise, Ihr Römer, will ich es vertheidigen, daß ich die Doloper mit den Waffen bändigte. Denn wofern auch nicht nach ihrem Verdienste, so handelte ich nach meinem Rechte, da sie, durch Euern eigenen Beschluß meinem Vater zugetheilt, zu meinem Reiche, zu meinen Unterthanen gehörten. Und wenn ich deßhalb Rede zu stehen hätte, — nicht vor Euch, nicht vor Verbündeten, sondern vor Solchen, die nicht einmal bei Sclaven eine harte und ungerechte Behandlung von Seiten ihrer Herren billigen — sogar dann könnte mir nicht vorgeworfen werden, ich sey über Gebühr und schlimm gegen sie verfahren. Denn sie hatten den von mir dahin gesetzten Statthalter Euphranor auf eine Weise ermordet, daß der Tod die leichteste von seinen Martern war.''

42. ,,Aber (heißt es), nachdem ich von dort weiter gezogen war, um Larissa, Antron und Pteleus zu besuchen, so stieg ich — um in solcher Nähe schon längst schuldige Gelübde zu lösen — hinauf nach Delphi, dort zu opfern. Diesem wird, um die Anschuldigung zu steigern, noch beigefügt, ich sey mit einem Heere hingegangen. Natürlich, um — Wessen ich gegenwärtig Euch anklagen muß — die Städte zu besetzen, in die Burgen Besatzungen zu legen!? Rufet die Staaten Griechenlands, durch deren Grenzen ich gezogen bin, zu-

sammen, es klage auch nur Einer, Wer da will, über eine Unbild meiner Krieger — und ich will eingestehen, bei dem angeblichen Opfer einen ganz andern Zweck gehabt zu haben. — Den Aetoliern und Byzantiern haben wir Mannschaft zugeschickt und mit den Böotiern Freundschaft gemacht. Dieses — welcher Art es nun auch sey — haben meine Gesandten nicht bloß angezeigt, sondern auch oftmals entschuldiget in Euerem Senate, wo ich einige Beurtheiler hatte — nicht so billig, wie Du Quintus Marcius, mein vom Vater her ererbter Freund und Gastgenosse. Aber noch war der Ankläger Eumenes nicht nach Rom gekommen, der durch Verleumden und Verdrehen Alles verdächtig und gehässig machen und versuchen sollte Euch zu überzeugen, daß Griechenland nicht frei seyn und Eures Geschenkes sich erfreuen könne, solange das Macedonische Reich bestehe. Das Blatt wird sich wenden: bald wird Einer kommen und klagen, vergebens sey Antiochus über die Höhen des Taurus hinüber gedrängt, viel schwerer, als vordem Antiochus, laste Eumenes auf Asien, und keine Ruhe könne Euern Bundesgenossen werden, so lange es in Pergamus eine Königsburg gebe; dieß sey die über den Häuptern der benachbarten Staaten aufgeführte Zwingfeste! — Ich weiß es, Quintus Marcius und Aulus Atilius, das Gewicht Eurer Vorwürfe sowohl als dieser meiner Rechtfertigung hängt lediglich von den Ohren und von der Gemüthsstimmung der Zuhörer ab, und nicht sowohl darauf kommt es an, Was ich gethan habe und in welcher Absicht, als wie Ihr das Geschehene aufnehmet. Ich bin mir bewußt, mich wissentlich in Nichts verfehlt zu haben, und sollte ich je aus Uebereilung unvorsätzlich Etwas gethan haben, durch diese Zurecht-

weisung verbessert und in's richtige Geleis gebracht werden zu können. Jedenfalls habe ich nichts Unheilbares, Nichts was in Euern Augen mit Krieg und Waffengewalt zu ahnden wäre, begangen; oder vergebens ist der Ruf Eurer Milde und Besonnenheit unter den Völkern verbreitet, wenn Ihr aus solchen Ursachen, welche kaum einer Beschwerde und eines Vorhaltes werth sind, die Waffen ergreifet und verbündete Könige bekrieget."

43. Diesen Worten gab Marcius Beifall und rieth ihm, Gesandte nach Rom zu schicken, da er Alles bis auf's Aeußerste versuchen und keine mögliche Hoffnung unbenützt zu lassen versprochen hätte. Die weitere Berathung ging nun dahin, auf welche Weise die Gesandten sicher reisen könnten. Hierzu schien es nothwendig, einen Waffenstillstand zu erbitten, welchen Marcius mit Widerstreben und als große Gefälligkeit gegen den Bittenden bewilligte, so sehr er selbst einen solchen wünschte und auch mit der Unterredung nichts Anderes bezweckt hatte. Denn die Römer hatten dazumal zum Kriege Nichts in gehöriger Bereitschaft, kein Heer, keinen Feldherrn; während Perseus — hätte ihn nicht eitle Friedenshoffnung in Absicht auf seine Entschlüsse blind gemacht, — Alles bereit und fertig hatte und den Krieg zu der für ihn günstigsten, für seine Feinde ungeschicktesten Zeit anfangen konnte. — Der zwischen eintretende Waffenstillstand wurde beschworen, und gleich nach dieser Unterredung machten sich die Römischen Gesandten auf den Weg nach Böotien. Hier hatte bereits eine Bewegung begonnen, indem etliche Städte von der Verbündung des gemeinsamen Böotischen Landtages zurücktraten, seitdem gemeldet war, die [Römischen]

Gesandten hätten geantwortet: „es werde sich zeigen, welche Städte in ihrem Theile keine Verbündung mit dem Könige gewollt hätten.“ Noch unterwegs kamen ihnen zuerst Abgeordnete von Chäronéa, sodann von Thebä entgegen, mit der Versicherung, sie wären auf dem Landtage, auf welchem jene Verbündung beschlossen worden, nicht gewesen. Ihnen gaben die Gesandten für jetzt keine Antwort, sondern hießen sie mit nach Chalcis gehen. — In Theben war ein großer Kampf aus einem andern Streit entstanden. Die bei der Wahl der Bötenvorsteher unterlegene Partei hatte, die Unbild zu rächen, den großen Haufen versammelt und zu Theben den Beschluß bewirkt, daß man die Bötenvorsteher in die Städte nicht einlassen solle. Die Verbannten begaben sich insgesammt nach Thespiä, wo man sie unweigerlich einließ, wurden von hier — denn schon hatte die Stimmung sich umgewandt — nach Theben zurückberufen und machten nun einen Beschluß, nach welchem die Zwölfe, welche, ohne im Amte zu stehen, eine Versammlung und Tagsatzung gehalten hätten, mit der Verbannung bestraft werden sollten. Darauf verurtheilte sie der neue Vorsteher Ismenias, ein Mann von vornehmer Geburt und mächtig, in ihrer Abwesenheit durch einen Erlaß zum Tode. Sie waren nach Chalcis geflohen und von hier zu den Römern nach Larissa gereist, wo sie die Schuld der Verbündung mit Perseus auf Ismenias gewälzt hatten: aus ihrem Entgegenstreben sey der Streit entstanden. Indessen kamen von beiden Parteien Abgeordnete zu den Römern, sowohl die Verbannten und Ankläger des Ismenias als auch Ismenias selbst.

44. Nach der Ankunft in Chalcis verwarfen die Häup-

ter der übrigen Städte — Was den Römern ungemein angenehm war — jeder durch eine eigene besondere Erklärung die Verbündung mit dem Könige und schlossen sich den Römern an: Ismenias aber hielt für recht und gut, daß sich das Gesammtvolk der Böotier in den Römischen Schutz übergebe. Darüber entstand Streit, und beinahe wäre er, wenn er sich nicht auf die Bühne der Gesandten geflüchtet hätte, von den Verbannten und ihren Anhängern getödtet worden. Auch in Theben selbst, der Hauptstadt Böotiens, war großer Lärm, indem die Einen den Staat zu dem Könige, die Andern zu den Römern hinzogen. Dazu war ein Schwarm von Einwohnern von Coronéa und Haliartus herbeigekommen, um den Beschluß der Verbündung mit dem Könige zu verfechten. Jedoch durch die Festigkeit der Häupter, welche ihnen an den Niederlagen des Philippus und Antiochus die Größe der Römischen Macht und des Römischen Glückes nachwiesen, umgestimmt, beschloß eben diese Menge nicht nur die Aufhebung der Verbündung mit dem Könige, sondern schickte auch Diejenigen, welche zum Abschlusse des Freundschaftbündnisses gerathen hatten, nach Chalcis, um den Gesandten Genugthuung zu geben, und mit dem Befehle, den Staat dem Schutze der Gesandten zu empfehlen. Marcius und Atilius waren über den Vortrag der Thebaner erfreut und riethen sowohl ihnen als Allen einzeln und besonders, zu Erneuerung der Freundschaft Abgeordnete nach Rom zu schicken. Vor Allem verlangten sie die Wiedereinsetzung der Verbannten, und verurtheilten durch eigenen Spruch die Anstifter der Verbündung mit dem Könige. Nachdem sie auf

solche Art ihren Hauptzweck erreicht und den Böotischen Bund [Städtebund] gesprengt hatten, beriefen sie den Servius Cornelius nach Chalcis und reiseten sodann in den Peloponnesus. In Argi versammelte sich ihretwegen die Tagsatzung; wo sie von dem Achäischen Volke weiter Nichts als tausend Streiter verlangten. Diese wurden als Besatzung nach Chalcis geschickt, um es zu vertheidigen, solange das Römische Heer nach Griechenland hinübersetzte. Marcius und Atilius kehrten nach Vollendung Dessen, was sie in Griechenland zu thun gehabt, zu Anfange des Winters nach Rom zurück.

45. Von hier wurde um dieselbe Zeit eine Gesandtschaft nach Asien und nach den Inseln abgeschickt. Es waren drei Gesandte, Tiberius Claudius, Spurius Postumius, Marcus Junius. Diese reiseten bei den Verbündeten herum und forderten sie auf, an dem Kriege gegen Perseus für die Römer Theil zu nehmen; und je bedeutender ein Staat war, um so mehr gaben sie sich Mühe, weil voraussichtlich die Kleinern dem Vorgange der Größern folgten. Die Rhodier wurden in jeder Hinsicht als die Gewichtigsten betrachtet, weil sie den Krieg nicht nur begünstigen, sondern auch mit ihrer Macht unterstützen könnten, indem sie vierzig Schiffe auf den Rath des Hegesilochus bereit hatten. Dieser hatte als oberster Staatsbeamter, dort Prytanis genannt, in vielen Reden die Rhodier bestimmt, der schon so oft getäuschten Hoffnung eines Gewinnes von der Freundschaft mit den Königen zu entsagen und an dem Römischen Bündnisse festzuhalten, dem jetzt allein auf Erden zuverlässigen, sowohl in Hinsicht der Macht als der Treue. „Ein Krieg mit Perseus stehe bevor;

Rom werde dieselbe Seemacht zusprechen, welche es unlängst im Kriege mit Antiochus, früher im Kriege mit Philippus gesehen hätte. Sie aber würden dann in's Gedränge kommen über der plötzlichen Ausrüstung einer Flotte, zu einer Zeit, wo diese abgehen sollte, wofern sie nicht jetzt schon anfingen ihre Schiffe herzustellen und mit Matrosen zu bemannen. Dieß sollte um so mehr mit allem Eifer geschehen, um durch Thatsachen die von Eumenes hinterbrachten Beschuldigungen zu widerlegen." Durch diese Vorstellungen angefeuert konnten die Rhodier den Römischen Gesandten bei ihrer Ankunft eine gerüstete und bemannte Flotte von vierzig Schiffen zum Beweise zeigen, daß die Aufforderung nicht abgewartet worden sey, und so trug auch diese Gesandtschaft viel dazu bei, die Staaren Asiens geneigt zu stimmen. Nur Decimius allein kam, ohne irgend Etwas ausgerichtet zu haben, ja sogar mit dem schmählichen Verdachte, von den Fürsten der Illyrier Geld genommen zu haben, belastet, nach Rom zurück.

46. Perseus schickte, nachdem er sich von der Unterredung mit den Römern nach Macedonien zurückbegeben, wegen der mit Marcius begonnenen Friedensunterhandlungen Gesandte nach Rom, deßgleichen andere theils nach Byzantium, theils nach Rhodus. Die Briefe, welche diese überbringen mußten, waren an Alle gleichen Inhaltes: „Er habe mit den Römischen Gesandten eine Unterredung gehabt. Was er in dieser gehört, Was er selbst gesprochen, wurde so hingestellt, daß es scheinen konnte, der Vortheil bei der Erörterung sey auf seiner Seite gewesen. Bei den Rhodiern füg-

ten seine Gesandten hinzu: „Er sey gewiß, daß Friede bleibe, denn auf den Rath des Marcius und Atilius habe er Bevollmächtigte nach Rom geschickt. Sollten jedoch die Römer fortfahren, vertragswidrig Krieg anzuregen, so müßten die Rhodier mit all ihrem Einfluß, mit all ihrer Kraft auf Herstellung des Friedens hinarbeiten; würden sie aber durch ihre Bitten Nichts ausrichten, darauf bedacht seyn, daß nicht die Gewalt und Herrschaft in der ganzen Welt einem einzigen Volke zufalle. Daran müsse Allen, vornämlich aber den Rhodiern gelegen seyn, da sie unter den andern Staaten an Ehre und Macht hervorragten, welche unterthan und pflichtig werden müßten, wenn man nirgendhin die Blicke richten dürfte, als nach Rom." Das Schreiben und die Worte der Gesandten wurden zwar freundlich angehört, aber sie bewirkten keine Veränderung der Stimmung; der Einfluß der bessern Partei hatte schon das Uebergewicht gewonnen. Einem Beschlusse zufolge ward geantwortet: „Die Rhodier wünschten den Frieden; sollte Krieg werden, so möchte der König von den Rhodiern Nichts hoffen oder verlangen, was ihre alte, durch viele und große Verdienste in Krieg und Frieden erworbene Freundschaft mit den Römern trennen würde." Auf ihrer Rückkehr von Rhodus besuchten die Gesandten auch die Städte Böotiens, Theben, Coronéa, Haliartus, von welchen man glaubte, sie wären wider ihren Willen genöthigt worden, die Verbündung mit dem Könige aufzugeben, und sich den Römern anzuschließen. Die Thebaner blieben fest, obgleich sie wegen der Verurtheilung ihrer Häupter und wegen der Wiedereinsetzung ihrer Verbannten etwas unwillig über die Römer waren. Die von Coronéa und Haliartus schickten,

aus einer Art von angeborner Vorliebe für die Könige, Gesandte nach Macedonien mit der Bitte um Mannschaft, damit sie gegen den maaslosen Uebermuth der Thebaner sich schützen könnten. Diesen Abgeordneten antwortete der König: „Eine Besatzung könne er wegen seines mit den Römern eingegangenen Waffenstillstandes nicht schicken; indessen rathe er ihnen, sich der Unbilden der Thebaner, so viel sie könnten, auf eine Weise zu erwehren, die den Römern keinen Vorwand gebe, ihren Zorn an ihnen auszulassen.“

47. Marcius und Atilius erstatteten nach ihrer Ankunft in Rom Bericht von ihrer Sendung auf dem Capitolium, und thaten sich dabei auf nichts so viel zu Gute, als daß sie den König durch den Waffenstillstand und durch die Friedenshoffnungen getäuscht hätten. „Denn derselbe sey zum Kriege so wohl gerüstet gewesen, während es bei ihnen noch an Allem gefehlt hätte, daß er alle geschickten Plätze hätte besetzen können, bevor das Heer nach Griechenland hinüber gekommen wäre. Hingegen durch die genommene Waffenstillstandsfrist werde er um Nichts gerüsteter auftreten, die Römer aber mit Allem besser versehen den Krieg eröffnen. Auch den Städtebund der Böotier hätten sie geschickt zertheilt, damit dieselben sich nicht mehr zu einem Anschlusse an die Macedonier vereinen könnten.“ Ein großer Theil des Senates billigte dieses Verfahren als ungemein wohlbedacht. Die Alten aber, die der frühern Sitte eingedenk waren, äußerten: „Sie wüßten in dieser Gesandtschaft nimmermehr die Römerweise zu erkennen. Nicht mit Hinterhalt und Nachtgefechten, nicht mit verstellter Flucht und unerwarteter Umkehr gegen den unbesorgten Feind, noch so, daß sie grö-

ßern Ruhm in Schlauheit als in wahre Tapferkeit gesetzt, hätten die Voreltern ihre Kriege geführt. Diese wären gewohnt gewesen, den Krieg erst anzukündigen, ehe sie ihn führten, ja sogar bisweilen die Schlacht anzusagen und die Wahlstatt zu bestimmen, *) worauf sie sich schlagen wollten. Mit gleicher Redlichkeit habe man dem Könige Pyrrhus den, seinem Leben nachstellenden, Arzt angezeigt, mit gleicher den Faliskern den Verräther ihrer Kinder gebunden überliefert. **) Das sey Römer-Satzung, nicht Pöner-Schlich, nicht Griechen-Verschmitztheit, bei welchen es rühmlicher gewesen den Feind zu betrügen, als mit Kraft zu überwinden. Manchmal werde für den Augenblick durch List mehr gewonnen, als durch Mannhaftigkeit, aber nur Dessen Gemüth werde für immer besiegt, dem das Geständniß abgerungen worden, daß er nicht durch einen Kunstgriff, nicht durch einen Zufall, sondern in rechtem und gerechtem Kriege, worin die Kräfte sich im Handgemenge gemessen, überwunden sey." Also die Aelteren, denen diese neue Weisheit nicht gefiel. Gleichwohl drang derjenige Theil des Senates, welchem mehr am Nützlichen als am Ehrenhaften lag, durch, daß die erste Gesandtschaft des Marcius nicht allein gebilligt, sondern derselbe auch abermals mit einigen Fünfruderern in dieselben Gegenden von Griechenland zurückgeschickt wurde mit der Weisung, auch fernerhin zu handeln, wie er es dem Staate am vortheilhaftesten erachte. Auch den Aulus Atilius schickte man ab, um Larissa in Thessalien zu besetzen, aus Besorgniß, Perseus

*) Denuntiare etiam interdum pugnam. Kreyssig.
**) Proditorem liberorum. Legis haec Romanae esse etc. Kreyssig.

möchte nach Ablauf des Waffenstillstandes eine Besatzung dahin senden und so die Hauptstadt Thessaliens in seiner Gewalt haben. Atilius sollte sich hierzu zweitausend Fußgänger von Cneus Sicinius geben lassen, deßgleichen wurden dem aus Achaja zurückgekommenen Publius Lentulus dreihundert Streiter italischer Abkunft angewiesen, um von Theben aus dafür zu sorgen, daß man Böotiens sicher bliebe.

48. Nach dieser Vorbereitung wurde, obgleich man für den Krieg entschieden war, gleichwohl beliebt, die Gesandten vor den Senat zu lassen. Sie trugen ungefähr Dasselbe vor, was ihr König bei der Zusammenkunft gesprochen hatte. Die Beschuldigung, daß er dem Eumenes aufgelauert habe, lehnten sie zwar auf das Angelegentlichste ab, ohne jedoch im Mindesten zu überzeugen; denn die Sache war offenkundig. Ihr übriger Vortrag bestand in Bitte. Allein die Zuhörer waren nicht in der Stimmung, sich belehren oder erweichen zu lassen, und die Gesandten erhielten den Bescheid, alsbald die Mauern Roms und binnen dreißig Tagen Italien zu verlassen. Darauf wurde der Consul Publius Licinius, welcher Macedonien im Loose erhalten hatte, angewiesen, sein Heer auf den ersten möglichen Tag zusammenzuberufen. Der Prätor Cajus Lucretius, welcher den Befehl über die Flotte führen sollte, ging von der Stadt ab mit vierzig Fünfruderern; denn von den wiederausgebesserten Schiffen wollte man mehrere, die einen zu dieser, die andern zu jener Verwendung, in der Nähe Roms behalten. Vorausgeschickt wurde von dem Prätor mit einem Fünfruderer dessen Bruder Marcus Lucretius, mit dem Auftrage, von den Verbündeten die vertragsmäßigen Schiffe zu übernehmen und bei Cephallenia zur

Flotte zu stoßen. Er empfing von den Rheginern einen, von den Locriern zwei, von den Uriten vier Dreiruderer, fuhr längs der Küste Italiens hin und um das äußerste Vorgebirge Calabriens im Jonischen Meere, sodann hinüber nach Dyrrhachium. Hier traf er zehn Barken der Dyrrhachier selbst, zwölf Essäische und vierundfünfzig dem Könige Gentius gehörige, stellte sich zu glauben, diese alle seyen zum Gebrauche der Römer bereit gehalten, nahm sie mit, und fuhr am dritten Tage nach Corcyra und von hier sofort nach Cephallenia. Der Prätor Cajus Lucretius lief von Neapolis aus, ging durch die Meerenge und kam am fünften Tage nach Cephallenia hinüber. Hier blieb die Flotte liegen, theils um die Ueberfahrt des Landheeres, theils um das Eintreffen der Lastschiffe abzuwarten, welche auf der hohen See vom Zuge abgekommen waren.

49. Gerade in diesen Tagen verließ der Consul Publius Licinius, nachdem er auf dem Capitolium seine Gelübde gethan, im Feldherrnmantel die Stadt. Zwar wird diese Handlung immer mit hoher Würde und Großartigkeit vorgenommen, vorzüglich jedoch zieht sie alsdann die Augen und die Herzen an, wenn man einem Consul das Geleite gibt, der gegen einen gewaltigen und durch Tapferkeit oder Kräfte berühmten Feind auszieht. Denn Viele strömen dann zusammen, nicht allein um ihm ihre Achtung zu bezeugen, sondern auch aus Schaulust, um ihren Feldherrn zu sehen, dessen Befehle und Einsicht sie die Führung der wichtigsten Staatssache anvertraut haben. Da bemächtigt sich ihrer Seele der Gedanke an die Wechselfälle des Krieges, wie so ungewiß die Entscheidung des Geschickes, und wie der Gott der Schlach-

ten bald dem einen, bald dem andern Theile günstig sey; an die widrigen, an die glücklichen Ereignisse, welche Niederlagen oft die Unkunde und Verwegenheit der Anführer herbeigeführt, welche Vortheile deren Klugheit und Tapferkeit gebracht habe. „Welcher Sterbliche wissen könne, ob der Consul, welchen sie jetzt zu Felde schicken, ein Mann von diesem oder von jenem Geiste, ein Mann des Glückes oder des Unglückes sey? Ob sie ihn bald im Triumphe mit seinem siegreichen Heere auf das Capitolium zu denselben Göttern, von welchen er jetzt wegziehe, hinaufsteigen sehen, oder ob sie dem Feinde diese Freude bereiten würden?" — Dem Könige Perseus aber, gegen welchen jetzt ausgezogen wurde, gab einmal der Waffenruhm des Macedonischen Volkes, sodann sein Vater Philippus, welcher außer vielen gelungenen Unternehmungen auch durch seinen Krieg mit Rom sich berühmt gemacht, einen großen Ruf, und auch Perseus eigener Name war, seitdem er den Thron bestiegen, in Erwartung des Krieges mit ihm unaufhörlich in Aller Munde gewesen. Mit diesen Gedanken gaben Menschen aller Stände dem abreisenden Consul das Geleite. Zwei gewesene Consuln, Cajus Claudius und Quintus Mucius, wurden als Kriegstribunen mit ihm ausgesandt, und drei vornehme junge Männer, Publius Lentulus und zwei Manlius Acidinus, der Eine ein Sohn des Marcus Manlius, der Andere des Lucius Manlius. Mit ihnen kam der Consul nach Brundisium zum Heere, setzte von da mit allen Truppen über und schlug bei Nymphäum in der Mark von Apollonia ein Lager.

50. Wenige Tage vorher hielt Perseus, nachdem seine aus Rom zurückgekommenen Gesandten ihm die Hoffnung auf

Frieden abgeschnitten, einen Staatsrath. In diesem waren die Ansichten verschieden und es wurde lange gestritten. Etliche riethen ihm sogar, „einen Tribut zu entrichten, falls ein solcher auferlegt würde, oder einen Theil des Gebietes abzutreten, falls die Römer diese Buße setzten; kurz, Was nur immer dem Frieden zu Liebe sonst noch zu erdulden wäre, sich gefallen zu lassen und ja nicht sich und sein Reich in einem so großen Wagespiele einzusetzen. Bleibe ihm nur der unzweifelhafte Besitz seines Reiches, so könne Tag und Zeit Manches herbeiführen, wodurch er nicht allein das Verlorne wieder gewinnen, sondern Denjenigen selbst furchtbar werden könnte, welche er jetzt fürchte.“ Doch die bei weitem größere Mehrheit war kühnern Sinnes. „Mit dem Geringsten, worin er nachgebe, gebe er sofort zugleich sein ganzes Reich hin. Mit jedem Schritte, um welchen er weiche, versicherten sie, weiche er sofort zugleich aus seinem ganzen Reiche. Denn nicht Geld oder Land bedürften die Römer, sondern das wüßten dieselben, daß alles Menschliche, vornämlich aber je die größten Königreiche und Staaten vielen Wechselfällen unterworfen seyen; wüßten, daß sie der Carthager Macht gebrochen und ihnen einen überstarken benachbarten König auf den Nacken gelegt hätten; daß Antiochus und sein Geschlecht über die Höhen des Taurus hinüber gedrängt sey; daß allein noch Macedoniens Reich übrig sey, das ihnen nicht nur nahe liege, sondern das auch, wenn irgend einmal dem Römischen Volke sein Glück wanken sollte, leicht seinen Königen den alten Muth wieder geben könnte. So lange noch der jetzige Stand der Dinge sey, müsse Perseus [sich entscheiden], ob er lieber durch Nachgiebigkeit im Einzelnen, am Ende seiner Macht

beraubt und aus seinem Reiche vertrieben, Samothracien oder irgend ein anderes Eiland, um daselbst als Privatmann, sein Reich überlebend, in Verachtung und Dürftigkeit alt zu werden, von den Römern sich erbitten; oder ob er, ein gewappneter Verfechter seines Besitzthums und seiner Würde, entweder, wie es dem tapfern Manne zieme, jedwedem Geschicke des Krieges sich unterwerfen; oder als Sieger den Erdkreis von der Römischen Herrschaft befreien wolle. Die Vertreibung der Römer aus Griechenland wäre kein größeres Wunder als Hannibals Vertreibung aus Italien, und sie sähen fürwahr nicht ein, wie es sich reime, dem unrechtmäßig nach dem Throne trachtenden Bruder mit aller Macht widerstanden zu haben, und nun den wohlerworbenen Thron Fremden abzutreten. Endlich stimme bei Krieg und Frieden Alles dahin überein, daß Nichts schmählicher sey, als ohne Widerstand sein Reich hingegeben, Nichts herrlicher, als für Ehre und Hoheit jedem Geschicke sich unterzogen zu haben."

51. Zu Pella, im alten Königssitze der Macedonier, wurde dieser Staatsrath gehalten. „So lasset uns denn," sprach Perseus, „mit der Götter gnädigem Beistande, dieweil es also gut dünkt, den Krieg führen," schickte Schreiben an die Statthalter und bestellte alle Truppen nach Citium, einer Stadt Macedoniens. Er selbst brach, nachdem er der Minerva, welche dort Alcidemos *) heißt, ein königliches Opfer von hundert Thieren gebracht, mit der Schaar seiner Vertrauten und Trabanten nach Citium auf. Hier hatten sich bereits alle Macedonier und die auswärtigen Hülfstruppen versammelt. Er schlug ein Lager vor der Stadt und stellte alle

*) Alcidemon. Kreyssig.

Bewaffneten in der Ebene in Schlachtordnung. Die Gesammtzahl derselben war dreiundvierzigtausend Mann, darunter beinahe die Hälfte Phalangiten. An der Spitze dieser stand Hippias von Beröa. Sodann waren aus der ganzen Zahl der Rundschildträger zweitausend der Stärksten und Jugendkräftigsten auserlesen; diese auserlesene Schaar nannte man Agema [Zug]. *) Ihre Obristen waren Leonnatus und Thrasippus, zwei Eulyesten. Der Anführer der übrigen Rundschildträger, gegen dreitausend an der Zahl, war Antiphilus von Edessa. Die Päonier, die Streiter aus Parorea und Parstrymonia — diese Gegenden liegen unterhalb Thraciens — und die Agrianen, auch mit einigen Thraciern vermischt, betrugen ebenfalls beinahe dreitausend Mann. Sie hatte Didas, der Päonier, der Mörder des jungen Demetrius, gewappnet und gesammelt. Auch waren zweitausend Gallische Streiter da, an ihrer Spitze stand Asclepiodotus. Dreitausend freie Thracier aus Heracléa, einer Stadt der Sintier, hatten ihren eigenen Anführer. Eine beinahe gleiche Zahl von Cretern folgte ihren eigenen Führern, dem Susus aus Phalasarna und dem Syllus aus Gnossus. Ebenso befehligte fünfhundert Griechen aus allerlei Stämmen der Lacedämonier Leonides. Dieser war der Sage nach aus königlichem Geschlechte, jetzt aber in Verbannung, da er auf einer starkbesuchten Achäischen Tagsatzung verurtheilt worden war, weil man einen Brief von ihm an Perseus aufgefangen hatte. Die Aetolier und Böotier, alle zusammen nicht über fünfhundert Mann, befehligte der Achäer Lyco. Diese aus

*) Duo millia erant: agema hanc ipsi legionem vocabant. Krepsig.

so vielen Stämmen und Völkern gemischten Hülfstruppen beliefen sich auf beinahe zwölftausend Krieger. An Streitern hatte er aus ganz Macedonien dreitausend Mann zusammengebracht. Eben dahin war auch Cotys, des Seuthes Sohn, König der Odrysen, gekommen, mit tausend auserlesenen Reitern und beinahe eben so vielen Fußgängern. Dergestalt war die Gesammtzahl des ganzen Heeres neununddreißigtausend Fußgänger und viertausend Reiter. Als sicher wurde angenommen, daß seit jenem Heere, welches der große Alexander nach Asien hinüber führte, kein König Macedoniens je eine so große Streitmacht gehabt habe.

52. Es war jetzt das sechsundzwanzigste Jahr, seitdem Philippus auf seine Bitte Frieden erhalten hatte. Diese ganze Zeit über war Macedonien in Ruhe geblieben und hatte einen Nachwuchs hervorgebracht, welcher größtentheils reif zum Dienste seyn mußte; auf der andern Seite hatten gleichwohl die leichten, mehr übenden als erschöpfenden, Fehden mit den anwohnenden Thraciern es unausgesetzt zum Waffenwerke angehalten, und der so lange schon zuerst von Philippus, sodann auch von Perseus gehegte Plan eines Krieges mit den Römern hatte bewirkt, daß Alles fertig und bereit war. Perseus ließ das Heer, damit man nicht sagen könnte, es sey bloß unter den Waffen dagestanden, einige Bewegungen machen (doch eine vollständige Waffenübung war es nicht) und rief dasselbe sodann, gewaffnet wie es war, zu einer Anrede herbei. Er selbst stellte sich auf eine Bühne, zu seinen Seiten hatte er seine zwei Prinzen, von welchen der ältere, Philippus, eigentlich sein Bruder und nur sein angenommener Sohn, der jüngere, Alexander genannt, sein

leiblicher Sohn war. Er munterte die Streiter auf zum Kriege; er erzählte das Unrecht des Römischen Volkes gegen seinen Vater und gegen ihn. „Jener, durch alle möglichen Unbilden zu Erneuerung des Krieges gedrängt, sey mitten unter seinen Rüstungen vom Tode übereilt worden; an ihn selbst hätten die Römer Gesandte abgeschickt, aber gleichzeitig auch Truppen, um die Städte Griechenlands zu besetzen. Darauf hätten sie mit Hülfe einer trüglichen Unterredung, scheinbar um den Frieden wieder herzustellen, sich den Winter über Frist verschafft, um sich rüsten zu können. Jetzt komme ein Consul mit zwei Römischen Legionen, deren [jede fünftausend Fußgänger und] dreihundert Reiter habe, und mit beinahe eben so vielen Verbündeten zu Fuße und zu Pferd. Gesetzt auch, es kämen hierzu noch die Hülfsvölker der Könige Eumenes und Massinissa, so werden derselben doch nicht mehr als siebentausend Fußgänger und zweitausend Reiter seyn. Nachdem sie die Truppenzahl des Feindes vernommen, möchten sie nun auf ihr eigenes Heer hinblicken; wie sehr an Zahl, wie sehr an Beschaffenheit der Mannschaft sie, von Kindheit an in den Künsten des Krieges ausgebildet, sie, durch so viele Feldzüge geschult und abgehärtet, überlegen wären Neulingen, in der Eile erst zu diesem Kriege Ausgehobenen! Die Hülfstruppen der Römer seyen Lydier, Phrygier und Numidier, die Seinigen — Thracier und Gallier, die streitbarsten der Völker. Jene hätten Waffen, wie sie jeder arme Soldat selbst anzuschaffen vermocht; die Macedonier seyen aus den königlichen Rüstkammern mit Waffen versehen, die sein Vater in einer langen Reihe von Jahren sorgfältig und mit Aufwand habe machen lassen. Jene würden ihre Zufuhr

von ferne her bekommen, und mit derselben von allen Zufällen auf der See abhängen; er habe, außer den Einkünften der Bergwerke, sowohl Geld als Getreide auf zehn Jahre zurückgelegt. Alles, was durch die Milde der Götter, was durch königliche Fürsorge vorzubereiten gewesen, hätten die Macedonier vollauf und im Ueberflusse; nur einen Muth bedürfe es, wie ihre Voreltern ihn gehabt, welche nach der Unterwerfung von ganz Europa, hinüber nach Asien gesetzt, eine selbst der Sage unbekannte Welt mit den Waffen eröffnet und nicht eher zu siegen aufgehört hätten, als bis sie, vom rothen Meere umschlossen, Nichts mehr zu besiegen gehabt. Aber jetzt, fürwahr, habe ihnen das Geschick einen Kampf angekündet, nicht um die äußersten Küsten Indiens, sondern um den Besitz von Macedonien selbst. Bei dem Kriege mit seinem Vater hätten die Römer Griechenlands Befreiung zum scheinbaren Vorwande genommen, dießmal verlangten sie unverholen die Knechtschaft Macedoniens, damit kein König dem Römerreiche nahe wohne, damit kein kriegberühmtes Volk Waffen habe. Denn diese mit ihrem Könige und seinem Reiche müßten sie den übermüthigen Gebietern ausliefern, wofern sie vom Kriege abstehen und thun wollten, Was befohlen werde." — —

53. Während der ganzen Rede war ihm starker Beifall zugerufen worden, hier aber erhob sich ein so gewaltiges Geschrei des Unwillens sowohl als der Drohung, theilweise auch der Aufforderung an den König, getrosten Muthes zu seyn, daß er seinen Vortrag schloß. Nur noch zum Marsche hieß er sie sich rüsten, denn bereits brächen, wie es heisse, die Römer von Nymphäum auf, entließ sodann die Versammlung und begab sich weg, um die Abgeordneten der Städte Mace-

doniens zu empfangen. Diese waren gekommen, um Gelder, nach dem Vermögen eines Jeden, und Getreide zum Kriege anzubieten. Allen wurde mit Danksagung Dieß erlassen und erklärt, die königlichen Vorräthe reichten vollkommen aus; nur Wagen wurden verlangt, um das Geschütz und die ungeheure Menge vorräthiger Wurfgeschosse, deßgleichen anderes Kriegsgeräthe fortzubringen. Darauf brach er mit dem ganzen Heere in der Richtung von Eordäa auf, lagerte sich am sogenannten Begorritessee und rückte am folgenden Tage nach Elimea an den Fluß Haliacmon vor. Von hier überstieg er durch einen engen Paß die sogenannten Cambunischen Berge, und zog zu den Bewohnern von Azorus, Pythium und Doliche — die „Dreistätte" genannt — herab. Diese drei Städte bedachten sich ein wenig, weil sie Denen von Larissa Geissel gegeben hatten, jedoch die Furcht vor dem Anwesenden überwog, und sie unterwarfen sich. Er sprach mit ihnen gütig und zweifelte nicht, daß auch die Perrhäber Gleiches thun würden; und wirklich ergab sich ihre Stadt, ohne daß die Einwohner im Mindesten zauderten, ihm gleich bei seiner Ankunft. Cyretiä mußte er erstürmen, ja am ersten Tage wurde er durch einen hitzigen Anfall ihrer Bewaffneten an den Thoren zurückgeschlagen; doch am folgenden Tage griff er mit allen seinen Truppen an, und sie ergaben sich Alle noch vor Nacht.

54. Mylä, die nächste Stadt, war so fest, daß die Hoffnung auf die Unüberwindlichkeit ihrer Verschanzungen die Einwohner um so kecker machte. Nicht zufrieden, dem Könige die Thore zu verschließen, stießen sie auch freche Schmähungen gegen ihn und die Macedonier aus. Gleichwie die-

ses den Feind um so erbitterter zum Stürmen machte, so entflammte es hinwiederum auch sie zu um so heftigerer Gegenwehr, weil sie auf keine Gnade hofften. Mithin wurde die Stadt drei Tage lang, von beiden Seiten mit ungemeiner Hitze, bestürmt und vertheidigt. Den Macedoniern machte es ihre Menge leicht einander abzulösen und wechselsweise im Gefechte einzutreten; die Städter, welche die Mauer schirmten, waren Tag und Nacht dieselben und wurden nicht allein durch die Wunden, sondern auch durch die Wachen und durch ununterbrochene Arbeit erschöpft. Als am vierten Tage allenthalben Leitern an die Mauer angelegt und ein Thor besonders stark gestürmt wurde, eilten sie, von den Mauern vertrieben, zum Schutze dieses Thores hin und machten einen plötzlichen Ausfall auf den Feind. Doch dieser war mehr die Frucht eines unbesonnenen Grimmes als wahrer Zuversicht auf ihre Kräfte, die Wenigen und Ermatteten wurden von dem frischen Feinde zurückgeworfen, kehrten um, und mit den Fliehenden drang der Feind zum offenen Thore ein; so wurde die Stadt erobert und geplündert; auch die Freien, welche das Schwert übrig ließ, wurden verkauft. Nachdem er die Stadt großentheils geschleift und angezündet hatte, brach Perseus nach Phalanna auf, von wo er des andern Tages nach Gyrtone kam. Auf die Nachricht, daß Titus Minucius Rufus und der Thessalische Vorsteher Hippias hier mit Besatzung eingerückt seyen, versuchte er nicht einmal einen Sturm, sondern zog vorbei und nahm Elatia und Gonnus, deren Einwohner durch seine unerwartete Ankunft bestürzt waren. Beide Städte liegen in dem Passe, durch welchen man nach

Tempe kommt, vornämlich Gonnus. Deßwegen ließ er, um sich ihren Besitz zu sichern, eine starke Besatzung von Fußgängern und Reitern zurück und befestigte sie mit einem dreifachen Graben und Wall. Er selbst rückte nach Sycurium vor, wo er die Ankunft des Feindes zu erwarten beschloß, zugleich hieß er sein Heer in dem unter ihm liegenden feindlichen Gebiete Getreide holen. Sycurium liegt nämlich am Fuße des Gebirges Ossa; südwärts breiten sich unter ihm die Thessalischen Gefilde aus, im Rücken hat es Macedonien und Magnesia. Zu diesen Vortheilen der Lage kommt noch der Ueberfluß an gesundem und, da viele Quellen ringsum sich befinden, nie versiegendem Wasser.

55. Der Römische Consul, welcher mit seinem Heere in denselben Tagen nach Thessalien aufbrach, hatte zuerst durch Epirus einen bequemen Weg; als er aber nach Athamanien hinüber kam, wo der Boden rauh und beinahe ungangbar ist, hatte er mit ungemeinen Schwierigkeiten zu kämpfen und erreichte nur mühselig in kleinen Märschen Gomphi. Hätte sich ihm hier, wo er mit abgematteten Leuten und Pferden und mit einem neuausgehobenen Heere heranzog, der König schlagfertig und von Ort und Zeit begünstigt entgegengestellt, so würden die Römer, wie sie selbst gestehen, eine große Niederlage im Kampf erlitten haben. Nachdem sie aber Gomphi ohne Widerstand erreicht hatten, gesellte sich zu ihrer Freude über die Uebersteigung des gefährlichen Waldgebirges noch die Verachtung eines Feindes, der so wenig seinen Vortheil kenne. Nachdem er gehörig geopfert und den Kriegern Getreide ausgetheilt, blieb der Consul nur wenige Tage stehen, um die Thiere und Menschen ausruhen zu las-

sen und führte sodann, weil er hörte, daß die Macedonier weithin Thessalien durchstreifen und das Gebiet der Verbündeten verheeren, seine bereits wieder hinlänglich aufgefrischten Truppen nach Larissa. Von dort aus bezog er, kaum dreitausend Schritte von Tripolis, mit dem Beinamen Scea, entfernt, am Penéusflusse ein Lager. Um dieselbe Zeit legte Eumenes, welcher seinen Bruder Philetärus zum Schutze seines Reiches in Pergamus zurückgelassen hatte, mit seinen beiden andern Brüdern, Attalus und Athenäus, bei Chalcis an, von wo er mit Attalus und viertausend Fußgängern nebst tausend Reitern zum Consul zog. In Chalcis ließ er zweitausend Fußgänger unter dem Befehle des Athenäus. Auch andere Hülfstruppen für die Römer trafen ebendaselbst ein allenthalben her aus allen Völkerschaften Griechenlands, die meisten aber waren so gering an Zahl, daß sie vergessen sind. Die Apolloniaten schickten dreihundert Reiter und hundert Fußgänger. Von den Aetoliern kam Alles, was dieß Volk an Reitern hatte, zusammen etwa soviel als Eine Schwadron; auch von den Thessaliern — man hatte auf ihre gesammte Reiterei gehofft *) — waren nicht über dreihundert Reiter im Römischen Lager. Die Achäer gaben von den Ihrigen gegen fünfzehnhundert Mann, meist in Cretischer Rüstung.

56. Um dieselbe Zeit hieß auch der Prätor Cajus Lucretius, welcher die bei Cephallenia stehenden Schiffe befehligte, seinen Bruder Marcus Lucretius mit der Flotte Malea umschiffen und nach Chalcis steuern, er selbst aber bestieg einen Dreiruderer, um in den Corinthischen Meerbusen zu fah-

*) Speratus. Drakenb.

ren und in Böotien dem Könige zuvorzukommen. Seine Fahrt ging langsam wegen seiner schwachen Gesundheit. Marcus Lucretius aber schickte bei seiner Ankunft in Chalcis, auf die Nachricht, daß Haliartus von Publius Lentulus belagert werde, einen Boten an diesen, welcher ihm im Namen des Prätors davon abzulassen befahl. Der Gesandte, welcher mit Böotischer Mannschaft von der Römischen Partei die Sache unternommen hatte, zog von den Mauern weg. Die Aufhebung dieser Belagerung gab Gelegenheit zu einer neuen zweiten. Denn alsbald berennte Marcus Lucretius, mit den Seetruppen, zehntausend Mann stark, wozu die zweitausend Königlichen unter Athenäus kamen, Haliartus, und schon schickten sie zum Sturme sich an, als von Creusa her der Prätor eintraf. Ungefähr auf dieselbe Zeit kamen auch Schiffe von den Bundesgenossen bei Chalcis zusammen, zwei Punische Fünfruderer, zwei Dreiruderer von Heraclea in Pontus, vier von Chalcedone, eben soviele von Samos, endlich fünf Rhodische Vierruderer. Weil nirgends ein Seekrieg war, so schickte der Prätor dieselben den Bundesgenossen zurück. Auch Quintus Marcius kam mit seinen Schiffen nach Chalcis, nachdem er Alope eingenommen und Larissa, mit dem Beinamen Cremoste, belagert hatte. Dieß war die Lage der Dinge in Böotien, als Perseus, der, wie oben erzählt wurde, bei Sycurium im Lager stand, nachdem er aus der ganzen Umgegend das Getreide zusammengeholt, zu Verwüstung der Mark von Pherä Mannschaft ausschickte, in der Hoffnung, die Römer zu Unterstützung der mit ihnen verbündeten Städte weiter von ihrem Lager wegziehen und sodann fassen zu können. Als er aber sah, daß dieselben sich durch diesen Ueber-

fall nicht von ihrer Stelle wegbringen ließen, so vertheilte er wenigstens den Raub, mit Ausnahme der Menschen (er bestand aber vornämlich aus allerlei Vieh), seinen Streitern zum Schmause.

57. Darauf hielten der Consul und der König ungefähr gleichzeitig einen Kriegsrath, womit sie den Angriff eröffnen sollten. Der Muth des Königes war dadurch gewachsen, daß ihm der Feind die Verheerung der Mark von Pherä gestattet hätte. Darum mußte man, nach seiner Ansicht, jetzt vor das Lager desselben rücken und ihm nicht länger Zeit zum Zaudern lassen. Auch die Römer meinten, ihr Zaudern entehre sie bei ihren Verbündeten, welche sehr unwillig darüber waren, daß man denen von Pherä nicht zu Hülfe gekommen. Als sie noch beriethen, Was zu thun sey (auch Eumenes und Attalus wohnten dem Kriegsrathe bei), meldete ein Eilbote, der Feind sey in großem Zuge da. Der Kriegsrath ging auseinander und alsbald wurde Befehl gegeben, die Waffen zu ergreifen. Unterdessen sollten von den königlichen Hülfstruppen hundert Reiter und eben so viele Wurfschützen zu Fuß ausrücken. Perseus ließ um die vierte Stunde des Tages, als er nicht viel über tausend Schritte vom Römischen Lager entfernt war, sein schweres Fußvolk halten, ging sodann mit seinen Reitern und Leichtbewaffneten weiter vor, und auch Cotys nebst den Führern der übrigen Hülfsvölker thaten Dieß mit ihm. Sie waren nicht mehr fünfhundert Schritte vom Lager weg, als ihnen die Reiter ihrer Feinde zu Gesichte kamen. Es waren dieß zwei Schwadronen, großentheils Gallier, geführt von Cassignatus, und ungefähr hundertundfunfzig leichtbewaffnete Mysier oder Creter. Der Kö-

nig, über die Zahl der Feinde ungewiß, machte Halt. Sodann schickte er aus seinem Zuge zwei Fähnlein Thracier und zwei Macedonische mit zwei Cretischen und zwei Thracischen Rotten. Da die Zahl auf beiden Seiten gleich war und weder der eine noch der andere Theil Verstärkung erhielt, so endigte das Gefecht unentschieden. Dem Eumenes wurden gegen dreißig Mann getödtet, unter den Gefallenen war Casignatus, der Anführer der Gallier. Für jetzt kehrte Perseus mit seinen Truppen nach Sycurium zurück. Am folgenden Tage um dieselbe Stunde rückte er mit ihnen wieder auf dieselbe Stelle, hinter ihm kamen Wagen mit Wasser. Denn auf zwölftausend Schritte war der ganze Weg ohne Wasser und voll Staubes und sie hätten offenbar von Durst erschöpft sich schlagen müssen, wenn sie bei dem ersten Anblicke des Feindes zum Kampfe gekommen wären. Da die Römer ruhig blieben und sogar ihre Posten hinter den Wall zurückgezogen hatten, so kehrten auch die Königlichen in ihr Lager zurück. Dieß thaten sie mehrere Tage lang, in der Hoffnung, die Römische Reiterei würde bei ihrem Abzuge ihren Nachtrab angreifen; wenn sodann darüber sich ein Gefecht entspönne und Jene weiter von ihrem Lager weggelockt wären, dürfte es für sie, bei ihrer Ueberlegenheit an Reitern und Leichtbewaffneten, ein Leichtes seyn, auf welcher Stelle es auch wäre, mit ihrer Linie sich umzuwenden.

58. Als dem Könige dieser Anschlag nicht gelang, rückte er dem Feinde näher und bezog fünftausend Schritte von ihm ein verschanztes Lager. Von hier aus stellte er mit Tagesanbruch sein Fußvolk auf der bisherigen Stelle in Schlachtordnung und rückte mit der ganzen Reiterei und den Leicht-

bewaffneten an das Lager der Römer. In diesem brachte der Anblick des ungeheuern und mehr als bisher nahen Staubes Alles in Bewegung. Anfangs zwar fand die Meldung kaum Glauben, weil in den vorangehenden Tagen fort und fort der Feind nie vor der vierten Tagesstunde erschienen war, und jetzt ging erst die Sonne auf. Als jedoch Mehrere mit Geschrei von den Thoren herbei liefen und allen Zweifel benahmen, entstand ein gewaltiges Getümmel. Die Tribunen, die Obristen, die Hauptleute liefen nach dem Feldherrnplatze, die Gemeinen jeder in sein Zelt. Nicht fünfhundert Schritte vom Walle hatte Persens seine Leute an einer Anhöhe, Callicinus genannt, aufgestellt. Den linken Flügel befehligte der König Cotys mit allen seinen Volksgenossen; zwischen den Reihen der Reiter standen, sie auseinander haltend, die Leichtbewaffneten. Auf dem rechten Flügel befanden sich die Macedonischen Reiter, zwischen deren Fähnlein die Creter eingereiht waren. Letztere Waffe befehligte Medon von Beröa, die Reiterei und diesen gesammten Theil aber Menn von Antigone. Zunächst an den Flügeln waren die „Königlichen Reiter" aufgestellt und ein Gemisch von auserlesenen Hülfstruppen mehrerer Völker; an der Spitze standen hier Patrocles von Antigone und Didas, der Statthalter von Päonien. Ganz in der Mitte war der König, um ihn der sogenannte „Zug" [agema] und die Heiligen Reiterschwadronen. Vor sich hin stellte er die Schleuderer und Wurfschützen; beide Haufen zusammen machten volle vierhundert Mann aus. Zu Führern gab er ihnen den Jon von Thessalonice und den Dolopier Timanor. So standen die Königlichen. — Der Consul, welcher sein Fußvolk hinter dem

Walle ordnete, schickte ebenfalls die ganze Reiterei mit den Leichtbewaffneten hinaus; vor dem Walle wurden sie geordnet. Den Befehl über den rechten Flügel mit der gesammten Italischen Reiterei und den dazwischen gestellten Veliten erhielt des Consuls Bruder Cajus Licinius Crassus; auf dem linken Flügel hatte Marcus Valerius Lävinus die Reiter der verbündeten Völker Griechenlands und die Leichtbewaffneten derselben Nation. In der Mitte der Linie aber stand mit den erlesenen außerordentlichen Reitern Quintus Mucius. Zweihundert Gallische Reiter wurden vor den Fähnlein der Letztern aufgestellt und vor den Hülfstruppen des Eumenes dreihundert Cyrtier. Vierhundert Thessalische Reiter bekamen über den linken Flügel hinaus, in einem kleinen Abstande, ihren Platz. König Eumenes und Attalus standen mit ihrer ganzen Mannschaft rückwärts zwischen den Hintersten und dem Walle.

59. Ungefähr auf diese Art geordnet trafen die Linien, auf beiden Seiten beinahe gleich an Zahl der Reiter und Leichtbewaffneten, zusammen. Die vorangehenden Schleuderer und Wurfschützen eröffneten den Kampf. Zuerst unter Allen rannten sodann die Thracier, gleich wilden, lange im Käfichte festgehaltenen Thieren, grimmig und mit gewaltigem Geschrei auf den rechten Flügel, die italischen Reiter, ein, so daß diese durch Kampfgewohnheit und von Natur unerschrockene Schaar in Verwirrung gerieth. Jene Fußgänger hieben bald mit dem Schwerte nach ihren Lanzen, bald durchschnitten sie den Pferden die Beine, oder durchstachen ihnen den Bauch. Perseus brachte die Griechen, in deren Mitteltreffen er einbrach, gleich beim ersten Anfalle zur Flucht.

Als jedoch diesen der Feind schwer auf dem Nacken lag, leistete die Thessalische Reiterei, welche von dem linken Flügel durch einen kleinen Zwischenraum und vom Handgemenge unberührt als Rückhalt dagestanden und zuerst dem Kampfe nur zugesehen hatte, jetzt den Geschlagenen den größten Vorschub. Sie wich nämlich nach und nach in geschlossenen Reihen zurück, schloß sich an die Hulfstruppen des Eumenes an, gewährte, in Vereinigung mit Letzterem, den zerstreut fliehenden Freunden eine sichere Aufnahme zwischen ihren Reihen, wagte, als die Feinde nicht mehr so gedrängt nachsetzten, sogar vorzurücken und rettete viele der herbeilaufenden Flüchtlinge. Auch die Königlichen, durch das Nachsetzen da und dorthin bereits ebenfalls aufgelöst, wagten es nicht mit diesen Wohlgeordneten und festen Schrittes Anrückenden sich einzulassen. Als der im Reitergefechte siegende König ....*) „hälfe er noch ein wenig nach, so sey der Krieg gewonnen," so kam ganz zu rechter Zeit für seine Aufmunterung die Phalanx heran, welche aus freiem Triebe, um bei dem kühnen Unternehmen nicht zu fehlen, Hippias und Leonnatus, auf

*) Ohne Zweifel sind hier einige Worte ausgefallen, und zwar ist nach der Vermuthung des Uebersetzers, hier von zwei Rathschlägen die Rede, denn es heißt gegen Ende des Capitels: in hoc consilium pronior erat animus regis. Der Sinn scheint zu seyn: der im Reitertreffen siegende König wollte sich für jetzt hiermit begnügen; allein Der und Der rieth ihm den Angriff fortzusetzen und noch mehr Truppen in's Gefecht zu bringen; parvo momento etc. debellatum esse. Dieser Rath wurde unterstützt durch die Ankunft der Phalanx. Der König schwankte; allein jetzt eilte Einander herbei und widerrieth ꝛc.

die Kunde von dem glücklichen Kampfe der Reiterei, eilig herbeigeführt hatten. Perseus schwankte zwischen Hoffnung und Furcht, ob er das große Wagniß unternehmen solle. Da eilte der Creter Euander, durch welchen er bei Delphi dem Eumenes hatte auflauern lassen, als er das schwere Fußvolk schlagfertig anrücken sah, zum Könige herbei und warnte ihn nachdrücklich, nicht im Hochgefühle des Glückes das Ganze verwegen ohne Noth auf's Spiel zu setzen. Stelle er, zufrieden mit diesem Erfolge, für heute den Angriff ein, so habe er entweder einen für ihn ehrenvollen Frieden anzubieten, oder bekomme er eine Menge Waffengenossen, welche sich dem Glücke zugesellen würden, wenn er die Fortsetzung des Krieges vorziehe." Letzterem Rathe zu folgen war der Sinn des Königes geneigter. Er belobte also den Euander und befahl umzukehren, ließ das Fußvolk wieder in sein Lager gehen und die Reiter zurückrufen.

60. Es fielen an diesem Tage von den Römern zweihundert Reiter und wenigstens zweitausend Fußgänger, gefangen wurden fast sechshundert Reiter. Von den Königlichen aber blieben zwanzig Reiter und vierzig Fußgänger. Als die Sieger in ihr Lager zurückkamen, waren Alle voll Freude, am ausgelassensten aber äußerte sich der Jubel der Thracier. Denn mit Gesang, die Köpfe der Feinde auf den Spießen tragend, kehrten diese zurück. Bei den Römern herrschte nicht allein Betrübniß über die Niederlage, sondern auch Angst, der Feind möchte alsbald das Lager angreifen. Eumenes rieth, Letzteres auf das andere Ufer des Peneus zu verlegen, um durch den Fluß gedeckt zu seyn, bis die bestürzten Truppen wieder Muth faßten. Der Consul scheute sich

vor dem Schimpfe, Furcht zu gestehen; doch die Vernunft siegte; er führte in der Stille der Nacht sein Heer hinüber und bezog auf dem jenseitigen Ufer ein verschanztes Lager. Als der König, welcher am folgenden Tage zum Angriffe der Feinde ausrückte, ihr Lager jenseits des Flusses sicher aufgestellt sah, so gestand er zwar, daß er gestern den Besiegten hätte zusetzen sollen; weit größer aber sey das Versehen, daß in der Nacht gerastet worden. Denn ohne auch sonst irgend einen Theil seiner Leute von der Stelle zu rücken, hätte er bloß die Leichtbewaffneten ausschicken dürfen, um die feindlichen Truppen in der Verwirrung des Ueberganges über den Fluß großentheils zu vertilgen. Den Römern war für den Augenblick zwar die Furcht abgenommen, da sie ihr Lager auf sicherer Stelle hatten; aber neben dem Andern schmerzte sie vornämlich der Verlust der Ehre, und in dem Kriegsrathe bei dem Consul wetteiferte Alles die Schuld auf die Aetolier zu schieben: „bei diesen habe die Flucht und der Schrecken angefangen; den Aetoliern in ihrer Angst seyen sodann auch die übrigen Bundesgenossen griechischen Stammes nachgefolgt.“ Fünf Aetolische Häuptlinge, von denen es hieß, man habe sie zuerst fliehen gesehen, wurden nach Rom geschickt. Die Thessalier wurden vor dem versammelten Heere belobt und ihre Anführer überdieß wegen ihrer Tapferkeit beschenkt.

61. Dem Könige wurde das den erschlagenen Feinden Abgenommene überbracht. Davon schenkte er den Einen schöne Waffen, Andern Pferde, Etliche beschenkte er auch mit Gefangenen. Es waren über fünfzehnhundert Schilde; der

*) Quinque principes Aetolorum, qui primi — dicebantur, Romam missi. Kreyssig.

Panzer und Harnische mehr denn volle Tausend, weit größer noch war die Zahl der Helme, der Schwerter und der Geschosse jeder Art. Diesen an sich stattlichen Gewinn vergrößerte noch Perseus in seiner Rede, welche er an das versammelte Heer hielt. „Ihr habt die Vorausentscheidung des Ausganges von diesem Kriege. Der bessere Theil des Feindes, die Römische Reiterei, worin derselbe sich unbesiegbar zu seyn rühmte, ist von euch geschlagen. Denn die Reiter der Römer sind ihre edelsten jungen Männer, die Reiter sind die Pflanzschule des Senates; aus ihnen wählen sie die in die Zahl der Väter Auserlesenen zu Consuln, sodann zu Feldherrn. Diesen gehörten die Rüstungen, welche wir so eben unter euch vertheilt haben. Und nicht geringer ist euer Sieg über die Legionen ihres Fußvolkes, welche, in nächtlicher Flucht euch insgeheim entzogen, ängstlich und zerstreut, gleich Schiffbrüchigen, die sich durch Schwimmen retten, den Fluß bedeckten. Aber leichter wird es uns werden, in ihrer Verfolgung über den Fluß zu kommen, als ihnen in ihrer Verwirrung, und gleich nach dem Uebergange werden wir ihr Lager stürmen, welches wir heute schon genommen hätten, wenn sie nicht geflohen wären. Wollen sie aber eine Schlacht entscheiden lassen, so erwartet im Kampfe mit dem Fußvolke denselben Ausgang, welchen das Gefecht mit den Reitern gehabt hat.“ Nicht allein Diejenigen, welche gesiegt hatten, und die Rüstungen der erschlagenen Feinde auf den Schultern trugen, hörten frohen Muthes ihre Thaten, *) auf das Geschehene ihre Hoffnung Dessen, was da kommen werde,

*) Gerentes, facinora sua audivere. Gronov. Drak. Kreyssig.

stützend, sondern auch das Fußvolk, angefeuert durch den Ruhm der Andern, besonders die zur Macedonischen Phalanx Gehörigen, wünschten sich ebenfalls Gelegenheit, ihrem Könige sich zu erproben und sich am Feinde gleichen Ruhm zu holen. Er entließ die Versammlung, brach am folgenden Tage auf und lagerte sich bei Mopselus. *) Dieß ist eine vor Tempe gelegene Anhöhe, welche in der Mitte des Weges nach Larissa sich erhebt. **)

62. Die Römer verlegten, ohne das Ufer des Penéus zu verlassen, ihr Lager an einen sicherern Ort. Dahin kam der Numidier Misagenes mit tausend Reitern und eben so vielen Fußgängern, dazu noch mit zweiundzwanzig Elephanten. Dem Könige, welcher in diesen Tagen Rath über das Ganze des Krieges hielt, wagten, da der Trotz auf den gewonnenen Sieg sich bereits gelegt hatte, einige seiner Freunde vorzuschlagen, sein Glück zu Unterhandlung eines ehrenvollen Friedens zu benützen und nicht, durch eitle Hoffnung fortgerissen, einem keine Umkehr zulassenden Wechselfalle sich bloßzustellen. „Den günstigen Erfolgen ein Maas setzen und dem Sonnenscheine des augenblicklichen Gelingens nicht allzusehr vertrauen, bezeichne den klugen, sein Glück verdienenden Mann. Er möchte an den Consul schicken und den Vertrag auf dieselben Bedingungen erneuern lassen, auf welche hin sein Vater Philippus von dem Sieger Titus Quinctius Frieden angenommen hätte. Glänzender könne der Krieg nicht geendigt werden, als nach einem so denkwürdigen Tref-

*) Mopselum.

**) Tumulus hic ante Tempe est, et eminet Larissae medius. Kreyssig.

sen, und keine festere Hoffnung zu einem dauerhaften Frieden biete sich an als jetzt, wo die durch das unglückliche Treffen bestürzten Römer für die Unterhandlung welcher seyn würden. Stießen aber die Römer auch jetzt, mit angebornem Starrsinne, Billiges zurück, so würden Götter und Menschen Zeugen seyn von der Mäßigung des Perseus und vom störrigen Uebermuthe Jener.'' Niemals war der König solchen Rathschlägen abgeneigt. Somit fand der Vorschlag die Billigung der Mehrheit. Die an den Consul abgeschickten Gesandten wurden in einem zahlreich versammelten Kriegerathe angehört. Sie baten um Frieden und boten den Römern eben so viel Steuer von Perseus an, als sein Vater verabredet hätte. Die Städte, Dörfer und Plätze, welche Philippus abgetreten, wolle er zuerst räumen. Also die Gesandten. Nach ihrem Abtreten wurde berathen und die Römische Beharrlichkeit siegte im Kriegsrathe. So war es damals Sitte, im Unglücke sich die Miene des Glückes zu geben, im Glücke Maß zu halten. Es wurde beschlossen zu antworten: ,,Friede werde dann bewilligt, wenn der König in Absicht auf das Ganze dem Senate freie Verfügung über sich und über das gesammte Macedonien überlasse.'' Als die Gesandten diese Antwort zurückbrachten, staunten die der Römischen Sitte Unkundigen über diese Hartnäckigkeit, und die Meisten verlangten, man solle nie mehr ein Wort vom Frieden reden; bald würden Diejenigen, die das Angebotene verschmäheten, es selbst begehren. Perseus fürchtete sich gerade vor diesem Stolze, denn er komme aus dem Gefühle der Kraft; und er hörte nicht auf den Consul zu bearbeiten, indem er die Geldsumme steigerte, ob er etwa den Frieden erkaufen könnte.

Als aber dieser an seiner ersten Antwort Nichts änderte, so kehrte er, auf die Hoffnung des Friedens verzichtend, nach Syburium, von wo er ausgegangen war, zurück, um das Kriegsglück von Neuem zu versuchen.

63. Die Kunde von dem Reitertreffen verbreitete sich durch Griechenland und enthüllte die Wünsche der Menschen. Denn nicht allein die Macedonisch-Gesinnten, sondern sehr viele für große Wohlthaten den Römern Verpflichtete, Manche sogar, welche [vom Könige] Gewalt und Uebermuth erlitten hatten, empfingen diese Nachricht mit Freude, und zwar aus keinem andern Grund als aus verkehrter Neigung, welche der große Hause auch bei den Kampfspielen zeigt, indem er dem Schlechtern und Schwächern seine Gunst schenkt. — Um dieselbe Zeit stürmte Lucretius in Böotien mit aller Macht Haliartus und wenn gleich die Belagerten auswärtige Hülfe, ausgenommen die Jüngeren aus Coronéa, welche bei der ersten Einschließung sich in die Stadt geworfen, weder hatten, noch welche hofften, so widerstanden sie dennoch, mehr durch ihren Muth als durch ihre Kraft. Sie machten nämlich häufige Ausfälle auf die Werke; ließen auf den angelegten Sturmbock ein schweres bleiernes Gewicht herab und drückten ihn zur Erde nieder, und wenn etwa Diejenigen, welche ihn spielen ließen, dem Schlage auswichen, so erbaueten sie statt der eingestoßenen Mauer in der Eile eine neue, wozu sie rasch eben aus dem Trümmerhaufen die Steine zusammenbrachten. Als die Belagerung durch Werke langsam vorschritt, ließ der Prätor Leitern unter die Rotten vertheilen, um die Mauer ringsum allenthalben anzugreifen, in der Ueberzeugung, hierzu mit seiner Truppenzahl um so eher aus-

zureichen, als auf der Seite, wo der Sumpf die Stadt umgiebt, ein Sturm weder nöthig noch möglich war. Er selbst führte an die Stelle, wo zwei Thürme und die Mauer zwischen ihnen eingestürzt waren, zweitausend auserlesene Streiter, damit in dem Augenblicke, wo er über die Trümmer hinüberzusteigen suchen und die Städter gegen ihn zusammen eilen würden, die von Vertheidigern entblößte Mauer an irgend einer Stelle mittelst der Leitern eingenommen werden könnte. Nicht lässig schickten sich die Städter an, seinen Angriff abzuwehren. Sie stellten sich auf die Trümmerhaufen, auf welche sie dürre Reisigbüschel geworfen hatten, mit brennenden Fackeln und drobeten wiederholt, jene anzuzünden, um, durch den Brandwall vom Feinde geschieden, Zeit zu Aufführung einer innern Mauer zu gewinnen. Doch ein Zufall hinderte dieses ihr Vorhaben. Denn plötzlich ergoß sich ein gewaltiger Platzregen, welcher das Anzünden erschwerte und das Brennende auslöschte. Somit öffnete sich nicht allein ein Durchgang über das auseinandergerissene, rauchende Reisig, sondern auch die Mauer wurde, weil Alle sich zur Abwehr auf diese Eine Stelle hingewendet hatten, gleichzeitig an mehreren Punkten mittelst der Leitern erstiegen. Im ersten Getümmel der Einnahme wurden Aeltere und Kinder, welche der Zufall in den Weg führte, überall niedergestoßen; die Bewaffneten flohen in die Burg, wo sie am folgenden Tage, als keine Hoffnung mehr übrig war, sich ergaben und an den Meistbietenden verkauft wurden. Es waren ihrer aber gegen zweitausendfünfhundert. Die Zierrathen der Stadt, Standbilder, Gemälde und was Kostbares unter der Beute war, wurde zu Schiffe gebracht, die Stadt selbst bis auf den

Grund geschleift. Sodann zog das Heer vor Theben, welches sich ohne Widerstand unterwarf, worauf der Prätor die Stadt den Vertriebenen und der Römischen Partei übergab, die Angehörigen der Gegenpartei und der Anhänger des Königes und der Macedonier verkaufte. Nach dieser Verrichtung in Böotien kehrte er an's Meer und zu den Schiffen zurück.

64. Während dieser Vorfälle in Böotien stand Perseus mehrere Tage im Lager bei Sycurium. Als er hier vernahm, daß die Römer eilig auf den umliegenden Feldern das Getreide abmäheten und zusammenbrächten, worauf dann Jeder vor seinem Zelte die Aehren von den Garben abschneide, um das Getreide desto reiner zum Zerreiben zu bekommen, und daß hierdurch ungeheure Haufen Stroh im ganzen Lager sich gebildet hätten; so glaubte er, Letzteres leicht anzünden zu können, ließ Fackeln, Kienholz und Brandpfeile, mit Werg umwunden und mit Pech überstrichen, herbeischaffen, und brach somit um Mitternacht auf, um unversehens bei Tagesanbruch anzugreifen. Vergebens. Die vordersten Posten wurden zwar überrascht, weckten aber die Uebrigen durch ihren Lärm und Schrecken, das Zeichen ward gegeben, alsbald zu den Waffen zu greifen, und auf dem Wallé, an den Thoren waren gleichzeitig die Krieger aufgestellt und zur Vertheidigung des Lagers gefaßt. Perseus ließ sein Schlachtheer sogleich eine Schwenkung machen, den Troß vorangehen, das Fußvolk unter den Fahnen nachziehen. Er selbst blieb mit der Reiterei und den Leichtbewaffneten stehen, um die Hinterhut zu bilden, weil er vermuthete, die Feinde würden folgen, um den Nachzug anzugreifen, Was auch geschah.

Es entstand ein kurzes Gefecht vornämlich zwischen seinen Leichtbewaffneten und den vorspringenden Plänklern. Reiterei und Fußvolk kehrten ungestört in's Lager zurück. Nachdem die Römer die umliegenden Getreidefelder abgeärndtet hatten, verlegten sie in die noch unberührte Mark von Cranon ihr Lager. In diesem standen sie, theils wegen seiner weiten Entfernung von feindlichen, theils wegen der Schwierigkeit des wasserarmen Weges zwischen Sycurium und Cranon, sorglos, als plötzlich am frühen Morgen auf den nahen Anhöhen die königliche Reiterei mit den Leichtbewaffneten erschien und einen ungemeinen Lärm veranlaßte. Dieselben waren am letzten Mittage von Sycurium aufgebrochen, das schwere Fußvolk hatten sie gegen Sonnenaufgang in einer nahen Ebene zurückgelassen. Perseus blieb eine Weile auf den Höhen stehen, in der Meinung, die Römer zu einem Reitertreffen herauslocken zu können. Als diese sich nicht rührten, befahl er durch einen abgeschickten Reiter dem Fußvolke, nach Sycurium zurückzugehen und folgte selbst bald nach. Die Römische Reiterei setzte in mäßiger Entfernung nach, ob sie etwa irgendwo Zerstreute und Vereinzelte anfallen könnte, kehrte jedoch, als sie den Feind geschlossen in Reih' und Glied abziehen sah, ebenfalls in ihr Lager zurück.

65. Darauf verlegte der König, ärgerlich über den weiten Weg, sein Lager auf den Mopselus, die Römer aber, nachdem sie die Getreidefelder von Cranon abgeärntet, zogen in die Mark von Phalanna hinüber. Als hier der König von einem Ueberläufer erfuhr, daß die Römer, ohne irgend eine bewaffnete Bedeckung, zerstreut auf den Feldern herumschweifen und diese abärnten, so zog er mit tausend Rei-

tern, zweitausend Thraciern und Cretern aus, eilte, so schnell er konnte, in vollem Laufe hin und griff die Römer unversehens an. Wohl tausend bespannte und meistentheils beladene Wagen fielen in seine Hände, und nahe an sechshundert Menschen. Die Beute ließ er durch dreihundert Creter bewachen und in's Lager bringen; rief die Reiter und den Rest der Fußgänger, welche weithin Alles niederhieben, wieder zusammen und rückte mit ihnen gegen den nächsten Posten, in der Hoffnung, denselben ohne großen Widerstand übermannen zu können. Der Kriegstribun Lucius Pompejus, welcher denselben befehligte, zog seine durch die plötzliche Ankunft der Feinde erschrockenen Leute auf die nächste Anhöhe zurück, um sich durch den Vortheil der Stellung zu vertheidigen, weil er an Zahl und Kräften nicht gewachsen war. Als er hier einen Kreis gebildet hatte, damit seine Leute sich durch die dicht aneinder gereiheten Schilde gegen die heranfliegenden Pfeile und Wurfspieße schützen könnten, so umzingelte Perseus die Anhöhe mit seinen Bewaffneten und befahl den Einen, sie sollten von allen Seiten hinanzusteigen und handgemein zu werden versuchen, den Andern, aus der Ferne den Feind zu beschießen. Eine gedoppelte Gefahr umgab schreckend die Römer; sie konnten nicht in geschlossenen Gliedern fechten, wegen Derjenigen, welche den Hügel heraufzukommen strebten; und löseten sie ihre Glieder, einzeln vorspringend, auf, so waren sie den Wurfspießen und Pfeilen bloßgestellt. Vornämlich wurden sie durch die Schleuderpfeile verwundet. Dieß war ein neues, in diesem Kriege erfundenes Geschoß. Eine zwei Handbreiten lange Spitze steckte auf einem schuh-

langen, fingerdicken Schafte. An diesem wurden, wie bei den Pfeilen geschieht, drei kurze Schwingen von Tannenholz angebracht *); der Schleuderriemen in der Mitte hätte zwei ungleiche Schnüre. Wenn nun der Schleuderer mit aller Macht **) diesen wohlgewiegten Pfeil mittelst des Riemens umschwang und losschnellte, so schwirrte derselbe, wie eine Kugel, fort. Als ein Theil der Römer sowohl durch diese als durch jede andere Art von Geschossen verwundet war, und die Erschöpften kaum mehr die Waffen halten konnten, so drang der König in sie, sich zu ergeben und versprach ihnen Schonung, mitunter sogar Belohnungen; aber Keiner ließ sich zur Uebergabe bewegen. Sie waren zu sterben entschlossen, als ihnen unverhofft eine Hoffnung schimmerte. Einige von den Getreideholenden nämlich waren in das Lager zurückgeflohen und meldeten die Umzingelung des Postens dem Consul, welcher, ergriffen von der Gefahr so vieler Mitbürger (denn es waren gegen achthundert und lauter Römer), mit der Reiterei und den Leichtbewaffneten (es waren noch neue Hülfsvölker — die Numidier zu Fuß und zu Pferde mit ihren Elephanten — dazu gekommen) das Lager verließ und den Kriegstribunen befahl, mit den Legionen nachzufolgen. Er selbst nahm noch die Veliten zur Verstärkung der leichtbewaffneten Hülfstruppen mit und eilte nach dem Hügel voran. Den Consul deckten und begleiteten Eumenes, Attalus und der Numidische Prinz Misagenes.

66. Als die umzingelten Römer die ersten Feldzeichen der Ihrigen erblickten, gewannen sie, die eben noch sich für

*) Huic abiegnae breves pinnae tres. Kreyssig.
**) Majori nisu. Kreyssig.

verloren gehalten hatten, wieder frischen Muth; Perseus aber, für welchen das Allererste gewesen wäre, mit dem zufälligen Erfolge zufrieden, nach Gefangennehmung und Tödtung mehrerer Getreideholer, die Zeit nicht mit Einschließung eines Postens zu verlieren; das Zweite — nachdem er auch Dieß so gut als möglich versucht — abzuziehen, so lange er es unangefochten konnte, da er ja wußte, daß er keine Kerntruppen bei sich habe: Perseus, sage ich, erwartete, durch seinen Erfolg aufgeblasen, ebenfalls den anrückenden Feind und schickte eilends fort, die Phalanx herbeizurufen. Da die Letztere jedoch nicht allein später, als die Umstände es erforderten, sondern auch hastig aufbrach, so mußte sie voraussichtlich in Folge des Laufes verwirrt bei einem geordneten und gefaßten Feinde ankommen. Der früher eintreffende Consul griff alsbald an. Zuerst hielten die Macedonier Stand; als sie aber, in jeder Beziehung die Schwächeren, dreihundert Fußgänger und vierundzwanzig der vornehmsten Reiter von der sogenannten heiligen Schwadron, und unter diesen sogar den Obristen der Schwadron, Antimachus, verloren hatten, versuchten sie abzuziehen. Aber dieser Abzug war beinahe noch bedrängter, als das Gefecht selbst. Die vom Eilboten herbeigerufene Phalanx stieß auf ihrem raschen Marsche zuerst in einem Engwege auf den Zug der Gefangenen und auf die mit Getreide beladenen Wagen; nachdem Erstere niedergehauen waren, plagten beide Theile sich auf dieser Stelle ungeheuer ab, indem Keiner wartete bis der Zug, so gut als es geschehen könnte, sich hinauswickelte, sondern die Bewaffneten den Troß jäh hinabstießen (denn anders ließ sich auch keine Bahn eröffnen), die Thiere aber, wenn sie angespornt

wurden, im Gewühle tobten. Kaum hatte die Phalanx dem verworrenen Zuge der Gefangenen sich entwunden, als sie auf die königliche Schaar und die bestürzten Reiter stieß. Hier aber bewirkte das Geschrei Derjenigen, welche ihnen umzukehren befahlen, ein beinahe einem Einsturze ähnliches Gedränge, so daß, wenn der Feind sich in den Paß hinein gewagt und weiter verfolgt hätte, sie eine große Niederlage hätten erleiden können. Doch der Consul begnügte sich, nachdem er den Posten von dem Hügel an sich gezogen, mit dem mäßigen Erfolge und führte seine Truppen ins Lager zurück. Nach einigen Geschichtschreibern wurde an diesem Tage eine große Schlacht geliefert, achttausend Feinde, unter ihnen die königlichen Anführer Sopater und Antipater, getödtet, ungefähr zweitausendachthundert gefangen und siebenundzwanzig Feldzeichen genommen. Aber auch der Sieg habe Blut gekostet; über viertausenddreihundert vom Heere des Consuls seyen geblieben und der linke Flügel der Bundesgenossen habe fünf Feldzeichen eingebüßt.

67. Dieser Tag gab den Römern neuen Muth und schlug den Perseus nieder, so daß er nur wenige Tage noch am Mopselus verweilte, vornämlich um seine Gefallenen zu beerdigen, sodann, mit Zurücklassung einer hinlänglich starken Besatzung in Gonnus, seine Truppen nach Macedonien zurückführte. Einen seiner Obristen, einen gewissen Timotheus, ließ er mit einem kleinen Haufen bei Phila und befahl ihm den Versuch, hier in der Nähe die Magneten zu gewinnen. Nach seiner Ankunft in Pella entließ er sein Heer in die Winterquartiere und verfügte sich mit Cotys nach Thessalonice. Dort erhielt er Kunde, Atlesbis, ein Thracischer Fürst,

und Corragus, ein Obrister des Eumenes, seyen in das Gebiet des Cotys eingefallen und hätten eine Landschaft, genannt Marene, eingenommen. Er glaubte daher den Cotys zum Schutze seines Besitzthums entlassen zu müssen und gab dem Abreisenden große Geschenke mit. Seiner eigenen Reiterei zahlte er, als halbjährigen Sold, zweitausend Talente aus, welche er zuerst als Jahressold zu geben beschlossen hatte.

Auf die Nachricht von dem Abzuge des Perseus rückte der Consul mit seinem Lager vor Gonnus, ob er etwa der Stadt sich bemeistern könnte. Hart vor Tempe im Eingange gelegen, ist dieser Platz das sicherste Verschloß für Macedonien und gewährt den Macedoniern einen bequemen Standort, um nach Thessalien hinabzurücken. Da Lage und starke Besatzung den Ort unbesiegbar machte, so stand der Consul von seinem Beginnen ab, wandte sich seitwärts nach Perrhäbien, eroberte im ersten Anfalle und plünderte Malloa, brachte Tripolis und das übrige Perrhäbien zur Unterwerfung und kehrte nach Larissa zurück. Von hier entließ er den Eumenes und Attalus nach Hause, verlegte den Misagenes und seine Numidier zum Ueberwintern in die nächsten Städte Thessaliens und vertheilte die eine Hälfte seines Heeres dergestalt in ganz Thessalien, daß Alle einerseits bequeme Winterquartiere hatten, anderer Seits den Städten zur Besatzung dienten. Den Unterfeldherrn Quintus Mucius sandte er mit zweitausend Mann ab, um Ambracia besetzt zu halten, beurlaubte die Mannschaft aller verbündeten Griechischen Städte, mit Ausnahme der Achäer; brach mit der andern Hälfte seines Heeres nach Achaja Phthiotis auf, zerstörte die von den flüch-

tigen Einwohnern verlassene Stadt Pteleum bis auf den Grund, besetzte Antron, dessen Insassen sich freiwillig fügten, und rückte sodann mit dem Heere vor Larissa. Die Stadt war verlassen, die ganze Bevölkerung hatte sich in die Burg gezogen; diese schickte er sich an zu stürmen. Die Macedonier, welche der König als Besatzung hineingelegt hatte, waren die Ersten, welche aus Furcht abzogen. Von diesen verlassen ergaben sich die Städter unverweilt. Jetzt war man unschlüssig, ob Demetrias zuerst angegriffen oder die Lage der Dinge in Böotien eingesehen werden solle. Die Thebaner, von den Coronéern geplagt, riefen nach Böotien. Ihren Bitten gemäß rückte der Consul dahin, weil das Land zum überwintern besser paßte, als Magnesia.

Inhalt des dreiundvierzigsten Buchs.

Jahr Roms 581 — 183.

Mehrere Prätoren werden wegen habsüchtiger und grausamer Verwaltung ihrer Posten verurtheilt. Cap. 2. Der Proconsul Publius Licinius Crassus erobert mehrere Städte in Griechenland und plündert dieselben grausam. Deßwegen werden die von ihm in Sclaverei verkauften Gefangenen, einem Senatsbeschlusse zufolge nachher wieder in ihre Rechte eingesetzt. Cap. 4. Nicht minder erlauben sich die Römischen Admirale viele Willkür gegen die Verbündeten. Cap. (8.) ff. Außerdem enthält das Buch die glücklichen Unternehmungen des Königs Perseus in Thracien, nach Besiegung der Dardaner und Illyricums, dessen König Gentius war. Cap. (5.) (12.) ff. (20) — (25.) Der in Hispanien von Olonicus angestiftete Aufstand legt sich nach Tödtung desselben. Cap. (6.) Marcus Aemilius Lepidus wird von den Censoren [Cap. (16) ff.] als erster Senator abgelesen.

Dreiundvierzigstes Buch.

1. In demselben Sommer, in welchem die Römer in Thessalien das Reitertreffen gewannen, zwang der vom Consul nach Illyricum geschickte Unterfeldherr zwei reiche Städte durch Waffengewalt zur Uebergabe und ließ ihnen alle ihre

Habe, um durch den Glauben an seine Milde die Bewohner der festen Stadt Carnus anzulocken. Als er diese weder zur Uebergabe zwingen, noch durch Belagerung den Platz nehmen konnte, plünderte er jene beiden zuerst unangetasteten Städte aus, damit seine Leute sich nicht umsonst mit zwei Belagerungen abgemühet hätten. — Der andere Consul Cajus Cassius verrichtete nicht allein in Gallien, welches er im Loose gezogen hatte, nichts Erwähnenswerthes, sondern erlaubte sich auch den eiteln Versuch, mit seinen Legionen durch Illyricum nach Macedonien zu ziehen. Daß der Consul diesen Weg angetreten, erfuhr der Senat durch Abgeordnete von Aquileja, welche sich beschwerten, daß ihre neue und schwache Pflanzstadt, noch nicht hinreichend befestigt zwischen feindlichen Völkern, den Illyriern und Istriern, liege, und den Senat baten, für die Befestigung dieser ihrer Pflanzstadt zu sorgen, aber auf die Frage: „ob sie diese Sache dem Consul Cajus Cassius übertragen wünschen?“ antworteten: „Cajus habe sein Heer nach Aquileja bestellt und sey durch Illyricum nach Macedonien aufgebrochen. Anfangs hielt man dieses für unglaublich, und Einer nahm fester als der Andere an, die Carner vielleicht oder die Istrier seyen bekriegt worden. Darauf erwiederten Die von Aquileja: „sie wüßten weiter Nichts, wagten auch nicht mehr zu behaupten, als daß man den Truppen auf dreißig Tage Getreide gegeben, und Führer, welche die Wege aus Italien nach Macedonien kenneten, zusammengesucht und mitgenommen habe. Nun aber erzürnte den Senat, daß der Consul sich soviel herausgenommen habe, seinen Bezirk zu verlassen und in einen fremden überzugehen, sein Heer auf einem neuen, gefahrvollen Wege durch auswärtige

Völker zu führen und so vielen Nationen eine Straße nach Italien zu öffnen. Mit großer Stimmenmehrheit wurde beschlossen, der Prätor Cajus Sulpicius solle aus der Mitte des Senates drei Bevollmächtigte ernennen, welche noch an diesem Tage von Rom abzureisen, so schnell als möglich dem Consul Cassius, wo er nur immer seyn möge, nachzueilen und ihm zu bedeuten hätten, er dürfe mit keinem Volke Krieg anfangen, außer mit demjenigen, gegen welches der Senat einen Krieg beschlossen. Als Bevollmächtigte gingen ab Marcus Cornelius Cethégus, Marcus Fulvius, Publius Marcius Rex. Die Furcht in Betreff des Consuls und seines Heeres machte, daß man die Sorge für Aquileja's Befestigung verschob.

2. Darauf wurden die Abgeordneten von mehreren Völkerschaften beider Hispanien dem Senate vorgestellt. Diese führten Beschwerde über die Habsucht und den Uebermuth der Römischen Beamten und baten den Senat kniefällig, nicht zu gestatten, daß man sie, die Verbündeten, gräßlicher ausziehe und quäle als die Feinde. Da sie über viele Unbilden klagten, namentlich aber offenbar Gelder waren erpreßt worden, so erhielt der Prätor Lucius Canulejus, welcher im Loose Hispanien gezogen hatte, den Auftrag, gegen Jeden, von dem die Hispanier Geld zurückverlangen würden, jedesmal fünf Erkenntnißrichter aus dem Senatorenstande zu bestimmen und Ersterm zu erlauben, sich nach eigener Wahl Anwalte zu nehmen. Die Abgeordneten wurden in das Rathhaus gerufen und ihnen der Senatsbeschluß vorgelesen mit der Aufforderung, Anwalte zu benennen. Sie bezeichneten vier, den Marcus Porcius Cato; den Publius Cornelius Scipio, des Cneus Sohn; den Lucius Aemilius Paul-

lus, Sohn des Lucius, und den Cajus Sulpicius Gallus. Der Erste, gegen welchen die Hispanier Erkenntnißrichter verlangten, war Marcus Titinius, der unter dem Consulate des Aulus Manlius und Marcus Junius als Prätor im diesseitigen Hispanien gewesen war. Zweimal wurde die Sache vertagt, das drittemal der Beklagte freigesprochen. Jetzt entstand ein Zwiespalt zwischen den Abgeordneten der beiden Provinzen; die Völker des diesseitigen Hispaniens nahmen den Marcus Cato und den Scipio, die jenseitigen den Lucius Paullus und Gallus Sulpicius zu Anwalten. Vor die Erkenntnißrichter wurden gezogen von den diesseitigen Völkern Publius Furius Philus, von den jenseitigen Marcus Matienus. Jener war drei Jahre zuvor, unter den Consuln Spurius Postumius und Marcus Mucius, — dieser vor zwei Jahren, unter den Consuln Lucius Postumius und Marcus Popillius, Prätor gewesen. Gegen Beide wurden die schwersten Beschuldigungen vorgebracht, ohne daß es das erstemal zu einem Urthel kam; als sie noch einmal sich verantworten sollten, ließen sie mit selbstgewählter Verbannung sich entschuldigen. Furius ging nach Präneste, Matienus nach Tibur in die Verbannung. Die Sage war, die Anwalte hinderten die Vorladung von Adeligen und Mächtigen, und der Prätor Canulejus verstärkte diesen Verdacht dadurch, daß er die Sache liegen ließ und die Aushebung von Mannschaft vornahm, darauf plötzlich auf seinen Posten abging, damit nicht noch Mehrere durch die Hispanier ins Gedränge gebracht würden. Obgleich auf solche Weise das Vergangene mit Stillschweigen bedeckt wurde, so sorgte der Senat doch für die Zukunft, indem er den Hispaniern auf ihre Bitte bewilligte, daß kein

Römischer Beamter die Schätzung des Getreides haben, Keiner die Hispanier zum Verkaufe des Zwanzigsten um einen von ihm beliebig festgesetzten Preis nöthigen sollte, und daß keine Vögte zu Eintreibung von Geldern in ihre Städte gelegt werden dürften.

3. Noch eine andere Gesandtschaft von einer neuen Menschengattung kam aus Hispanien. Mehr als viertausend Menschen führten an, sie seyen Kinder Römischer Soldaten und Hispanischer Weiber, mit welchen kein Eherecht bestehe, und baten, ihnen eine Stadt zur Bewohnung zu geben. Der Senat verfügte: „Sie sollten ihre Namen bei Lucius Cannlejus angeben; welche von ihnen derselbe für frei erkläre, die sollten nach Carteja am Weltmeere verpflanzt werden. Wer von den Cartejern in der Heimath bleiben wolle, dem sollte erlaubt seyn unter die Zahl der Pflanzbürger zu treten, nachdem man ihm Feld angewiesen. Diese Pflanzung solle eine Latinische seyn und die der Freigelassenen heißen."

Um dieselbe Zeit kamen aus Africa sowohl der Prinz Gulussa, Masinissa's Sohn, von seinem Vater abgesandt, als Carthagische Bevollmächtigte. Gulussa, zuerst dem Senate vorgestellt, führte an, Was sein Vater zum Behufe des Macedonischen Krieges geschickt, versprach, derselbe werde Alles, was etwa noch weiter verlangt würde, gemäß dem Verdienste des Römischen Volkes um ihn, leisten, und warnte endlich die versammelten Väter, sich vor der Hinterlist der Carthager zu hüten. Letztere hätten den Anschlag gefaßt, eine große Flotte auszurüsten, scheinbar für die Römer und wider die Macedonier. Wenn aber dieselbe einmal ausgerästet und bemannt sey, so werde es in ihrer Hand liegen, Wen sie zum

Feinde oder zum Verbündeten haben wollten. Diese ....“ [Er vertheidigte sodann den Masinissa wegen des Landes und der Städte, über deren Wegnahme durch ihn die Carthager Beschwerde erhöben, und zwischen dem Prinzen und den Carthagischen Gesandten wurde mit großer Heftigkeit gerechtet. Was von beiden Theilen vorgebracht, welcher Bescheid vom Senate gegeben worden sey, ist ungewiß. Indessen ruhete dieser Streit, wie eingeschläfert, mehrere Jahre lang. Späterhin erneuert, brach derselbe in den grimmigen Krieg aus, welchen die Pöner gegen Masinissa unternahmen, aber mit Rom führen mußten, und der nur mit Carthago's Untergang ein Ende nahm. — In den Jahrbüchern finde ich, daß in diesem Jahre aus einem noch bei den Eltern befindlichen Mädchen ein Knabe geworden sey, welches man auf Geheiß der Wahrsager nach einer öden Insel brachte.

(4.) [Der Consul Cajus Cassius hielt die Wahlversammlung, auf welcher Aulus Hostilius Mancinus und Aulus Atilius Serranus Consuln wurden. Prätoren wurden sodann Marcus Näcius, Quintus Mänius, Lucius Hortensius, Quintus Aelius Pätus, Titus Manlius Torquatus, Cajus Hostilius. Die den Consuln bestimmten Posten waren Italien und Macedonien; Ersteres erhielt Atilius im Loose, Letzteres Hostilius. Von den Prätoren zog Näcius die Rechtspflege in der Stadt, Mänius die auswärtige. Die Flotte mit der Seeküste Griechenlands wurde dem Hortensius zu Theile. Die übrigen Prätorenposten waren ohne Zweifel, wie im Jahre zuvor, Hispanien, Sicilien und Sardinien. Welcher Prätor aber jeden einzelnen erhielt, läßt sich nicht bestimmt wissen, da die alten Denkmale darüber schweigen. — Unter-

dessen kehrte Publius Licinius, gleich als wäre er zum Kriege — nicht wider Perseus, sondern — wider die Griechen ausgesandt, seinen gegen den gesetzlichen Feind nichtigen Grimm gegen die Armen und Schwächeren, eroberte mehrere Städte in Böotien, wo er überwinterte, und plünderte sie grausam aus. Als die vornämlich mißhandelten Coroniäer ihre Zuflucht zum Senate nahmen, so verfügten die Väter, daß die in Sclaverei verkauften Gefangenen wieder sollten in Freiheit gesetzt werden. — Des Consuls Grausamkeit und Habsucht ahmte nach oder übertraf sogar der die Flotte befehligende Prätor Lucretius, gegen die Bundesgenossen keck, dem Feinde verächtlich. Denn Perseus griff die bei Oreum stehende Flotte plötzlich an, nahm zwanzig mit Getreide beladene Lastschiffe, versenkte die übrigen und bekam auch vier Fünfruderer in seine Gewalt. Auch in Thracien focht Perseus glücklich, als er sich dorthin abwandte, um den Cotys gegen die Truppen des Atlesbis und Corragus zu vertheidigen. Aber auch Cotys selbst ließ es nicht an sich fehlen, ein wackerer Kriegsmann, von ausgezeichneter Klugheit, nur der Geburt nach ein Thracier, nicht in seinen Sitten; denn er war von unvergleichlicher Nüchternheit und Mäßigkeit, so wie ganz liebenswürdig durch Milde und Selbstbeherrschung.]

(5.) [Alles ging dem Perseus nach Wunsche. Denn nun trat auch das Epirotenvolk auf seine Seite über, auf Anstiften des Cephalus, den jedoch nicht die Neigung, sondern Noth zum Abfalle trieb. Ein Mann von ungemeiner Klugheit und Charakterfestigkeit, hatte er auch jetzt die beste Absicht. Er hatte nämlich die unsterblichen Götter angerufen, keinen Krieg zwischen den Römern und dem Perseus aus-

brechen, oder es nicht zu einer entscheidenden Schlacht kommen zu lassen. Als jedoch der Krieg ausgebrochen war, hatte er beschlossen, nach der Vorschrift des Vertrags die Römer zu unterstützen, über die Bestimmungen des Vertrages hinaus aber unaufgefordert Nichts zu thun, noch unanständig und schändlich den dienstwilligen Diener zu machen. Diesen Vorsatz störte ein gewisser Charopus, ein Enkel Desjenigen, welcher dem Titus Quinctius in seinem Feldzuge gegen Philippus den Paß am Aousflusse eröffnet hatte, ein niedriger Schmeichler der Mächtigern und ein Meister in der Kunst, jeden Rechtschaffenen anzuschwärzen. Derselbe war in Rom erzogen worden, dahin gesandt von seinem Großvater, um die Römische Sprache und Wissenschaft zu lernen. Hierdurch vielen Römern bekannt und werth, fiel er, nach seiner Rückkehr in die Heimath, von Natur leichtsinnig und verkehrten Gemüthes, auch durch die Römische Freundschaft aufgeblasen, fort und fort die ersten Männer bissig an. Anfangs verachtete ihn Jedermann und man kümmerte sich nicht im Mindesten um ihn. Als aber der Krieg mit Perseus sich entzündete, Alles in Griechenland voll Verdachtes war, Viele offen, noch Mehrere insgeheim es mit Perseus hielten, da schuldigte Charopus unaufhörlich bei den Römern Diejenigen an, welche unter den Epiroten das größte Ansehen hatten. Wirklich gab auch seinen Verleumdungen etwelchen Schein und Anstrich das freundschaftliche Verhältniß, in welchem Cephalus und die übrigen zu derselben Partei Haltenden vordem zu den Macedonischen Königen gestanden hatten. Indem er aber nun alle ihre Worte und Handlungen boshaft ausspähete und stets zum Schlimmsten verdrehte, auch die Wahrheit durch

beliebiges Zuthun und Weglassen verfälschte, so verschaffte er seinen Anschuldigungen Glauber. Gleichwohl achteten Cephalus und Diejenigen, welche in Absicht auf Staatsangelegenheiten gleichgesinnet waren, hierauf nicht, voll Vertrauens auf das edle Bewußtseyn unbefleckter Treue gegen Rom. Jedoch als sie merkten, daß die Römer diesen Verleumdungen ihr Ohr liehen und daß einige der angesehensten Aetolier, welche durch die Anschwärzungen ihrer Neider ebenfalls waren verdächtig gemacht worden, nach Rom abgeführt seyen, da erst hielten sie für nöthig, zu ihrer eigenen und zu des Staates Sicherheit Maßregeln zu ergreifen. Da sich ihnen aber Nichts darbot, als die königliche Freundschaft, so waren sie genöthigt, mit Perseus ein Bündniß einzugehen und an ihn ihr Volk hinzugeben. — Nachdem in Rom die Consuln Aulus Hostilius und Aulus Atilius ihr Amt angetreten und Dasjenige verrichtet hatten, Was dem Herkommen gemäß den Consuln gegen Götter und Menschen in der Stadt und um dieselbe zu thun obliegt, so gingen sie auf ihre Posten ab. Hostilius, welcher im Loose Macedonien gezogen hatte, eilte nach Thessalien zum Heere, wäre aber, als er Epirus, das noch nicht offen abgefallen war, betrat, beinahe dem Perseus in die Hände gefallen. Ein gewisser Theodotus und Philostratus nämlich, in der Ueberzeugung, durch seine Ueberlieferung an den König diesem einen großen Gefallen zu erweisen, den Römern aber für den Augenblick den empfindlichsten Schaden zuzufügen, schrieben an Perseus, er möchte so schnell als möglich herbeieilen. Und hätten nicht den König die Molosser am Flusse Cous aufgehalten, hätte nicht der Consul,

wegen der ihm drohenden Gefahr gewarnt, schon auf dem Wege eine andere Straße eingeschlagen, so hätte Letzterer wahrscheinlich kaum entkommen können. So aber verließ er Epirus und schiffte nach Anticyra, von wo er nach Thessalien reiste, dort das Heer übernahm und weiter gegen den Feind zog. Indessen führte er den Krieg nicht glücklicher, als es im Jahre zuvor geschehen war. Denn er wurde nicht nur in einem Treffen vom Könige geschlagen, sondern auch, als er zuerst durch Elimea durchzubrechen, sodann insgeheim durch Thessalien sich einen Weg zu öffnen versuchte, von dem allenthalben ihm entgegentretenden Perseus genöthigt, sein nichtiges Unternehmen aufzugeben. Auch der Prätor Hortensius, welchem die Flotte zu Theil geworden war, hatte in Nichts ein rechtes Geschick oder Glück, und das Denkwürdigste von seinen Thaten ist seine grausame und treulose Plünderung der Stadt Abdera, deren Einwohner ihn baten, sie mit den ihnen auferlegten unerträglichen Lasten zu verschonen. So kam es, daß Perseus die Römer bereits verachtete und, gleich als wäre er ganz müssig und hätte Nichts zu thun, auf einen kleinen Nebengewinn ausging, gegen die Dardaner einen Streifzug machte, zehntausend von diesen Barbaren tödtete und eine große Beute wegführte.]

4. (6.) [In Hispanien fingen in diesem Jahre die Celtiberier einen Krieg an, aufgestiftet von einem neuen Führer, Olonicus, welchen Einige Salondicus nennen. Dieser, ein höchst schlauer und kühner Mann, schwenkte eine silberne, angeblich vom Himmel ihm gesandte, Lanze, und wandte sich, einem Propheten ähnlich, alle Herzen zu. Als er jedoch mit gleicher Vermessenheit, nur von Einem Genossen seines tollen

Vorhabens begleitet, gegen Nacht in das Lager des Römischen Prätors, natürlich um diesen zu erwürgen, ging, empfing ihn hart am Zelte der Speer der Wache und auch sein Genosse büßte das dummdreiste Abentheuer mit gleicher Strafe. Der Prätor ließ Beiden alsbald die Köpfe abschneiden und Letztere, auf Lanzen gesteckt, den Ihrigen durch einige ausgewählte Gefangene überbringen. Diese] erregten, als sie, die Köpfe zur Schau tragend, in's Lager traten, einen solchen Schrecken, daß es hätte erobert werden können, wenn das Heer sogleich davor gerückt wäre. Auch jetzt war die Flucht sehr groß; Manche schlugen vor, Gesandte mit der Bitte um Frieden abzuordnen, und mehrere Städte ergaben sich auf jene Kunde. Als diese sich rechtfertigten und alle Schuld auf die Tollheit jener Beiden schoben, so verzieh ihnen der Prätor, rückte sogleich gegen die andern Städte aus und durchzog, da Alle sich seinen Befehlen fügten, mit einem müssigen Heere ein friedliches Land, das so eben noch in gewaltigem Aufstande gelodert hatte. Diese Milde, womit der Prätor ein sehr trotziges Volk ohne Blutvergießen zähmte, war in Rom den Bürgern und den Vätern um so angenehmer, je grausamer und habsüchtiger sowohl der Consul Licinius als der Prätor Lucretius den Krieg in Griechenland geführt hatten. Den Lucretius griffen die Bürgertribunen unaufhörlich in öffentlichen Reden abwesend an, indeß man ihn damit entschuldigte, daß er im Dienste des Staates auswärts sey. Damals aber war selbst das Nahe so unbekannt, daß Lucretius gerade zu derselben Zeit auf seinem Gute bei Antium sich aufhalten und von seiner Feld-

herrnbeute eine Wasserleitung aus dem Flusse Loracina nach Antium anlegen konnte. Er soll dieses Werk für hundertunddreißigtausend Aß in Verding gegeben haben. Auch mit erbeuteten Gemälden schmückte er das Heiligthum des Aesculapius aus. Der Unwille und die üble Nachrede lenkte sich von Lucretius ab und gegen seinen Nachfolger Hortensius, durch Abgeordnete der Abderiten, welche vor dem Rathhause weinten und klagten, „daß ihre Stadt von Hortensius erstürmt und ausgeplündert worden sey. Der Grund aber, warum Derselbe Abdera zerstört habe, sey der gewesen: Er habe hunderttausend Denare und fünfzigtausend Metzen Weizen von ihnen verlangt, worauf sie ihn um Frist gebeten hätten, damit sie deßhalb sowohl an den Consul Hostilius als nach Rom Gesandte schicken könnten. Kaum wären sie bei dem Consul angekommen, so hätten sie gehört, daß ihre Stadt erstürmt, ihre Angesehensten enthauptet, die Uebrigen zu Sclaven verkauft seyen.“ Der Senat fand Dieß empörend und faßte wegen der Abderiten denselben Beschluß, wie im Jahre zuvor wegen der Coronäer, und hieß den Prätor Quintus Mänlus in der Volksversammlung das Gleiche bekannt machen. Auch wurden zwei Bevollmächtigte, Cajus Sempronius Bläsus und Sextus Julius Cäsar, abgesandt, um die Abderiten wieder in Freiheit zu setzen, mit dem weitern Auftrage, sowohl dem Consul Hostilius als dem Prätor Hortensius zu eröffnen, der Senat halte den Angriff auf die Abdeten für ungerecht und wolle, daß alle in Sclaverei Befindliche aufgesucht und in Freiheit gesetzt werden.

5. (7.) [Zu derselben Zeit wurden gegen Cajus Cassius, welcher im vorigen Jahre Consul gewesen und jetzt als Kriegs-

tribun bei Aulus Hostilius in Macedonien war, Beschwerden an den Senat gebracht, und es trafen Gesandte ein von dem Gallischen Könige Cincibilus. Der Bruder des Letztern führte im Senate das Wort und klagte, Cajus Cassius habe die Mark der mit ihnen verbündeten Alpenvölker verheert und viele tausend Menschen in die Sclaverei fortgeschleppt. Um die gleiche Zeit erschienen auch Abgeordnete der Larner, Istrier und Japyden: „der Consul Cassius habe von ihnen zuerst Führer verlangt, welche ihm auf seinem Heereszuge nach Macedonien den Weg zeigen sollten; friedsam sey er, als wollte er einen andern Krieg führen, von ihnen weggezogen, darauf mitten auf dem Wege umgekehrt, hätte er ihr Land feindlich durchstreift, überall geraubt und gesengt, und noch bis diesen Tag wüßten sie nicht, weßhalb der Consul sie wie Feinde behandelt habe.“ Sowohl dem abwesenden Gallier-Fürsten als diesen Abgeordneten wurde erwiedert: „der Senat habe Das, worüber sie Beschwerde führeten, weder vorausgewußt, noch billige er es, wenn es wirklich geschehen sey. Aber ungehört einen Mann, welcher Consul gewesen, in seiner Abwesenheit zu verdammen, während derselbe in Staatsdiensten auswärts sich befinde, wäre ungerecht. Wenn sie den Cajus Cassius, nach seiner Rückkehr aus Macedonien, persönlich verklagen wollten, so werde der Senat die Sache untersuchen und darauf bedacht seyn, daß sie Genugthuung erhielten.“ Und nicht allein diesen Stämmen wurde beliebt so zu antworten, sondern auch Gesandte abzuschicken, zwei an den Fürsten hinüber über die Alpen, drei an jene Völkerschaften, und die Willensmeinung der Väter ihnen kund zu thun. Auch Geschenke an die Gesandten wurden beschlos-

sen, an jeden im Werthe von zweitausend Aß. Für die beiden fürstlichen Brüder wurden vorzugsweise folgende bestimmt: zwei Halsketten, aus fünf Pfund Goldes verfertigt, fünf Gefäße aus zwanzig Pfund Silbers, zwei reich geschmückte Pferde mit Bereitern, Reiterwaffen und Kriegsröcke; ihren Begleitern aber, sowohl den Freien als den Sclaven, Anzüge. Dieses wurde ihnen zugeschickt und noch außerdem auf ihre Bitte Jedem erlaubt, zehn Pferde zu kaufen und aus Italien auszuführen. Die mit den Galliern über die Alpen geschickten Gesandten waren Cajus Lälius und Marcus Aemilius Lepidus; zu den übrigen Völkern gingen Cajus Licinius, Publius Cornelius Blasio, Titus Memmius.]

6. (8.) [Von vielen Staaten Griechenlands und Asiens kamen Abgeordnete zugleich nach Rom. Die zuerst Vorgestellten waren die Athener. Diese trugen vor: „Sie hätten Alles, was sie an Schiffen und Mannschaft gehabt, dem Consul Publius Licinius und dem Prätor Cajus Lucretius zugeschickt, Letztere aber hätten keinen Gebrauch davon gemacht und hunderttausend Metzen Getreide von ihnen gefordert. Obgleich sie nun einen unfruchtbaren Boden anbaueten und sogar ihre Landleute mit fremdem Korn ernähren müßten, hätten sie doch, um sich dienstwillig zu erweisen, die Lieferung zusammengebracht und wären auch bereit zu leisten, Was man sonst noch fordere.“ Die Milesier äußerten, noch Nichts geleistet zu haben, erboten sich aber zu Allem, Was der Senat zum Behufe des Krieges etwa verlangen würde. Die von Alabanda meldeten, sie hätten einen Tempel der Stadt Rom erbaut und dieser Göttin jährliche Spiele gestiftet, deßgleichen einen goldenen, fünfzig Pfund schweren, Kranz-

welchen sie auf dem Capitolium niederlegen sollten, dem grossen und guten Jupiter zum Geschenke mitgebracht, sowie dreihundert Reiterschilde, welche sie Demjenigen überliefern würden, an welchen man sie weise. Sie baten um Erlaubniß, das Geschenk auf dem Capitolium niederzulegen und ein Opfer darzubringen. Um dasselbe baten auch die von Lampsacus, welche einen achtzig Pfund schweren Kranz mitbrachten und ausführten: „Sie hätten sich von Perseus losgesagt, sobald ein Römisches Heer nach Macedonien gekommen sey, obgleich sie Unterthanen des Perseus und früher des Philippus gewesen. Hierfür und weil sie den Römischen Feldherren alles Mögliche geleistet, bäten sie bloß um Aufnahme in die Freundschaft des Römischen Volkes und, wenn Friede mit Perseus geschlossen werde, um eine Bestimmung, kraft welcher sie nicht wieder unter die Königliche Gewalt zurückfallen dürften.“ Allen Abgeordneten wurde freundlich geantwortet, wegen der Lampsacener aber bekam der Prätor Quintus Mänius den Auftrag, dieselben unter die Bundesgenossen Roms einzuzeichnen. Alle erhielten Geschenke, ein Jeder für zweitausend Aß. Die von Alabanda wurden angewiesen, ihre Schilde wieder mitzunehmen und dem Consul Aulus Hostilius nach Macedonien zu bringen. Auch aus Africa kamen Gesandte; und zwar einmal von den Carthagern mit der Anzeige, „sie hätten eine Million Metzen Weizen und fünfmalhunderttausend Metzen Gerste an das Meer zusammengefahrt, um es an den Ort zu bringen, welchen der Senat bestimmen würde. Sie wüßten wohl, daß diese Gabe und Beflissenheit in keinem Verhältnisse zu des Römischen Volks Verdiensten um sie und ihrem eigenen guten Willen stehe;

indessen hätten sie auch sonst oft, als beide Völker noch in glücklichen Umständen gewesen, die Pflichten dankbarer und getreuer Verbündeten erfüllt:" Sodann gleichzeitig auch von Massinissa, welche eben so viel Weizen anboten, nebst zwölfhundert Reitern und zwölf Elephanten. „Sollte sonst noch Etwas nöthig seyn, so möchte der Senat befehlen; ihr König werde es eben so bereitwillig liefern, als Was er selbst von freien Stücken anerboten habe." Sowohl den Carthagern als dem Könige wurde Dank gesagt mit dem Ersuchen, sie möchten das Angebotene dem Consul Hostilius nach Macedonien zubringen. Jedem Gesandten schickte man Geschenke im Werthe von zweitausend Aß zu.]

7. (9.) [Die Abgeordneten von Creta führten an, sie hätten dem Consul Publius Licinius so viel Bogenschützen, als derselbe verlangt, nach Macedonien geschickt. Als sie aber auf Befragen nicht leugnen konnten, daß bei Perseus eine größere Zahl ihrer Bogenschützen diene, als bei den Römern, so erhielten sie zur Antwort: „Wenn die Creter sich rechtschaffen und wacker entschlössen, die Freundschaft des Römischen Volkes höher zu halten, als die Freundschaft des Königes Perseus, so werde auch der Römische Senat ihnen, als zuverlässigen Verbündeten, eine Antwort geben. Unterdessen möchten sie ihren Mitbürgern melden, der Senat erwarte, daß die Creter darauf Bedacht nehmen, alle ihre Streiter, welche bei den Truppen des Königs Perseus sich befänden, ehestens nach Hause zurückzurufen." Nachdem die Creter mit diesem Bescheide entlassen waren, wurden die von Chalcis hereingerufen. Da das Haupt derselben, Miction, an beiden Füßen lahm, auf einer Sänfte hereingetragen wurde, so

stellte alsbald schon ihr Eintritt ihre Sendung als ein Werk der äußersten Noth dar, in welcher ein so kranker Mann entweder selbst es nicht für recht gehalten habe, um seines Befindens willen den Auftrag abzulehnen, oder seine Entschuldigung nicht angenommen worden sey. Nach einem Vorworte, worin er bezeugte, an ihm sey nichts Lebendiges übrig geblieben als die Zunge, um den Jammer seiner Heimath zu beklagen, erzählte er zuerst die Dienstleistungen seiner Mitbürger, sowohl die früheren als die im Kriege mit Perseus den Römischen Anführern und Heeren erwiesenen, sodann, wie übermüthig, habsüchtig, grausam zuerst der Römische Prätor Cajus Lucretius gegen seine Landsleute verfahren sey, und eben jetzt Lucius Hortensius verfahre. „Sie seyen entschlossen, Alles, und selbst noch Härteres als was ihnen widerfahre, lieber zu erdulden, als untreu zu werden; aber sie wüßten auch, den Lucretius und Hortensius betreffend, daß es sicherer für sie gewesen wäre, denselben die Thore zu verschließen, als sie in die Stadt einzulassen. Denn Emathia, Amphipolis, Maronéa, Aenus, welche sie ausgeschlossen, seyen unversehrt, bei ihnen hingegen seyen die Tempel aller Zierden beraubt und die Beute seines Tempelraubes habe Cajus Lucretius zu Schiffe nach Antium gebracht; ihre Freien seyen in die Sclaverei fortgeschleppt, die Habe der Bundesgenossen des Römischen Volkes sey geplündert worden und werde noch täglich geplündert. Denn ganz nach der Weise des Cajus Lucretius habe auch Hortensius sowohl Winters als Sommers seine Matrosen unter Dach, und ihre Häuser wimmelten von Seeleuten; Menschen, die sich in Wort und That über

Alles hinwegsetzten, gingen bei ihnen, ihren Frauen und Kindern aus und ein.]

8. (10.) [Es wurde beschlossen, den Lucretius in den Senat zu bescheiden, damit er selbst Rede stände und sich rechtfertigte. Aber er mußte, als er kam, noch weit mehr anhören, als gegen den Abwesenden vorgebracht war und es traten noch gewichtigere und mächtigere Ankläger dazu, die beiden Bürgertribunen Manius Juventius Thalna und Cneus Aufidius. Diese griffen ihn nicht allein im Senate heftig an, sondern zogen ihn auch vor die Volksversammlung, wo sie ihn mit Vorwürfen überhäuften und auf einen bestimmten Tag vor Gericht luden. Auf Befehl des Senates antwortete der Prätor Quintus Mänius den Abgeordneten von Chalcis: „Ihre Verdienste um das Römische Volk, welche sie sowohl aus früherer Zeit als seit dem gegenwärtigen Kriege anführeten, erkenne der Senat als wahr und verdanke ihnen dieselben nach Gebühr. Betreffend ihre Beschwerden über das Verfahren der Römischen Prätoren, früher des Cajus Lucretius und gegenwärtig des Lucius Hortensius, so sey Solches nicht mit Willen des Senates geschehen, noch geschehe es jetzt mit dessen Willen; und Wer Dieß nicht von selbst sich denken könne, der da wisse, daß der Krieg mit Perseus und der frühere mit Philippus, seinem Vater, das Römische Volk unternommen habe für die Freiheit Griechenlands, nicht aber, damit Bundesgenossen und Freunde von seinen Beamten solcherlei zu erdulden hätten? Man werde an den Prätor Lucius Hortensius schreiben; die Handlungen, worüber die Einwohner von Chalcis Beschwerde führen, gefielen dem Senate nicht; die Freien, welche etwa in Sclaverei verkauft worden,

solle er unverzüglich aufsuchen und wieder in Freiheit setzen lassen; kein Matrose, die Schiffshauptleute ausgenommen, dürfe einquartiert werden." So wurde auf Befehl des Senates an Hortensius geschrieben. Jedem Gesandten schickte man ein Geschenk, im Werthe von tausend Aß, für den Miction aber wurden auf Staatskosten Wagen gemiethet, um ihn bequem nach Brundisium zu bringen. Den Cajus Lucretius klagten, als der anberaumte Tag erschien, die Tribunen bei dem Volke an und setzten ihm eine Geldbuße von einer Million Aß. In der Versammlung, welche deßhalb gehalten wurde, verurtheilten ihn alle fünfunddreißig Bezirke.]

9. (11.) [In Ligurien geschah in diesem Jahre nichts Erwähnenswerthes. Denn die Feinde rührten sich nicht und der Consul rückte mit seinen Legionen nicht in ihr Land, sondern entließ, nachdem er sich für dieses Jahr des Friedens hinlänglich versichert hatte, noch ehe sechzig Tage seit seiner Ankunft auf dem Posten verstrichen waren, die Mannschaft der beiden Legionen, führte das Heer der Lateinischen Bundesgenossen frühzeitig zur Ueberwinterung nach Luna und Pisä und bereiete für seinen Theil mit den Reitern die meisten Städte der Gallischen Provinz. Nirgends sonst, als in Macedonien, war Krieg; im Verdacht jedoch hatte man auch den Illyrischen König Gentius. Deßhalb mußten nicht allein auf Befehl des Senats von Brundisium acht ausgerüstete Schiffe zu dem Unterfeldherrn Cajus Furius, welcher mit einer Bedeckung von zwei Issäer Schiffen auf der Insel Issa befehligte, stoßen. — (Zweitausend Krieger, welche der Prätor Marcus Näcius nach einem Senatsbeschlusse in dem, Illyricum gegenüber liegenden, Theile Italiens aushob, wur'

den an Bord jener acht Schiffe gebracht,) — sondern auch der Consul Hostilius schickte den Appius Claudius mit viertausend Fußgängern nach Illyricum, um die Anwohner dieses Landes zu schützen. Letzterer begnügte sich mit den mitgebrachten Truppen nicht, sondern forderte von den Bundesgenossen Hülfsmannschaft zusammen und waffnete gegen achttausend Mann von allerlei Art, durchzog damit jene ganze Gegend und lagerte sich bei Lychnidus, der Stadt der Dassaretier.]

10. (12.) [Nicht weit davon war die Stadt Uscana, welche gewöhnlich zum Gebiete des Perseus gehörte. Sie hatte zehntausend Bürger und zu ihrer Bewachung eine kleine Besatzung von Cretern. Aus dieser kamen ingeheim Boten zu Claudius: „falls er näher rücken wollte, so finde er Leute bereit, ihm die Stadt zu verrathen. Es lohne sich der Mühe; nicht bloß für sich und seine Freunde, sondern auch für seine Mannschaft werde er Beute die Fülle finden." Diese seiner Gier beigebrachte Hoffnung verblendete ihn dergestalt, daß er weder von den Boten auch nur Einen zurückbehielt, noch Geissel zum Unterpfande für eine auf Schlich und List sich stützende Unternehmung forderte, noch Kundschafter ausschickte, noch eidliche Versicherung sich geben ließ. Er verabredete bloß den Tag, brach von Lychnidus auf und schlug zwölftausend Schritte von der Stadt, auf welche seine Absicht ging, ein Lager. In diesem ließ er gegen tausend Mann als Besatzung zurück, zog um die vierte Nachtwache aus, und ungeordnet, in langem Zuge ausgedehnt, gering an Zahl, — denn das Herumirren in der Nacht zerstreute sie, — gelangten sie an die Stadt. Ihre Nachlässigkeit wuchs, als auf den Mauern kein Bewaffneter zu sehen war. Doch sobald

sie auf Schußweite kamen, geschah ein Ausfall gleichzeitig aus zwei Thoren; auf das Feldgeschrei der Herausstürzenden erhob sich von den Mauern ein gewaltiges Getöse heulender Weiber, begleitet von allseitigem Geklirre eherner Geräthe, und die ungeregelte Masse der Bewohner, vermischt mit einem Schwarme von Sclaven, erfüllte die Luft mit tausendfachem Rufe. So vielfach von allen Seiten her geschreckt, vermochten die Römer nicht einmal dem ersten Sturme des Ausfalles Stand zu halten. Mithin wurden ihrer Mehrere auf der Flucht als im Kampfe getödtet, kaum zweitausend Mann mit dem Unterfeldherrn selbst entrannen in das Lager. Je weiter der Weg bis zu diesem war, desto mehrere Ermattete konnte der Feind einholen. Ohne auch nur solange im Lager zu verweilen, bis er seine auf der Flucht zerstreuten Leute gesammelt hätte (Was die auf den Feldern Herumirrenden würde gerettet haben), führte Appius sofort den Ueberrest seines geschlagenen Heeres nach Lychnidus zurück.

11. (13.) [Diese und andere nicht gelungene Unternehmungen in Macedonien vernahm man in Rom durch den Kriegstribun Sextus Digitius, welcher wegen eines Opfers dahin gekommen war. Die Väter, welche deßhalb eine noch schimpflichere Niederlage zu erleiden fürchteten, schickten den Marcus Fulvius Flaccus und den Marcus Caninius Rebilus mit dem Auftrage nach Macedonien, über den Stand der Dinge genaue Kunde einzuziehen und zurückzubringen, deßgleichen dem Consul Aulus Hostilius zu sagen, er solle die Consulswahl so ansagen, daß dieselbe im Monate Januar Statt finden könne, auch je eher je lieber nach Rom zurückkommen. Unterdessen wurde dem Prätor Marcus Räcius

aufgegeben, durch einen Erlaß alle, nicht im Staatsdienste abwesende, Senatoren aus ganz Italien nach Rom zu rufen; von den in der Stadt befindlichen sollte Keiner über tausend Schritte sich von Rom entfernen. Alles geschah nach der Verfügung des Senates. Die Consulswahl ging am 28sten Januar vor sich. Gewählt wurden Quintus Marcius Philippus, zum zweitenmale, und Cneus Servilius Cäpio. Drei Tage darauf wurden zu Prätoren gemacht Cajus Decimius, Marcus Claudius Marcellus, Cajus Sulpicius Gallus, Cajus Marcius Figulus, Servius Cornelius Lentulus, Publius Fontejus Capito. Den neuernannten Prätoren wurden außer den beiden Rechtspflegen in der Stadt vier auswärtige Posten bestimmt, nämlich Hispanien, Sardinien, Sicilien und die Flotte. Die Bevollmächtigten kamen aus Macedonien zurück, als der Monat Februar schon ganz abgelaufen war. Sie erzählten die glücklichen Unternehmungen des Perseus im letzten Sommer und welche große Furcht sich der Verbündeten des Römischen Volkes bemächtigt habe, da so viele Städte in des Königs Gewalt gefallen seyen. „Das Heer des Consuls sey nicht in starker Zahl beisammen, weil man aus Gunstsucht Jedermann Urlaub gebe; die Schuld hiervon werde vom Consul auf die Kriegstribunen, von diesen auf den Consul geschoben.“ Was die von Claudius durch seine Unbesonnenheit erlittene Niederlage betrifft, so vernahmen die Väter, daß dieselbe von Denjenigen verkleinert werde, welche berichteten, es seyen nur sehr wenige Krieger italischen Stammes und großentheils nur Leute eingebüßt worden, welche man dort in der Eile ausgehoben hätte. Die neuernannten Consuln wurden aufgefordert, gleich nach Antritt

ihres Amtes wegen Macedonieus dem Senate einen Antrag zu machen; und man bestimmte Italien und Macedonien zu ihren Posten. In diesem Jahre war ein Schaltmonat. Derselbe begann mit dem dritten Tage nach den Terminalien. *) Priester starben in diesem Jahre: Lucius Flamininus ..... zwei Oberpriester, Lucius Furius Philus und Cajus Livius Salinator, gingen mit Tode ab. Die Stelle des Furius ersetzten die Oberpriester mit Lucius Manlius Torquatus, die Stelle des Livius mit Marcus Servilius.]

12. (14.) [Als zu Anfang des folgenden Jahres die neuen Consuln Quintus Marcius und Cneus Servilius die Posten zur Berathung brachten, wurde beliebt, sie sollten ungesäumt über Italien und Macedonien entweder sich vergleichen oder loosen; bevor jedoch das Loos hierüber entschiede und bevor man wüßte, Wer den einen oder den andern Posten habe, sollte, damit die Gunst nicht einwirke, für Jeden soviel Ergänzung bestimmt werden, als die Umstände erforderten: — für Macedonien sechstausend Römische Fußgänger und eben so viele Latinische Bundesgenossen, zweihundertundfünfzig Römische Reiter, dreihundert verbündete. Die alten Krieger sollten den Abschied erhalten, so daß jede Römische Legion nicht über sechstausend Fußgänger und dreihundert Reiter hätte. Dem andern Consul wurde die Zahl der Römischen Bürger, die er zur Ergänzung ausheben durfte, nicht festgesetzt, sondern nur bestimmt, es solle zwei Legionen, jede zu fünftausendzweihundert Mann und dreihundert Reitern, ausheben. Von Latinern wurden ihm mehr als seinem Amtsgenossen, nämlich

*) Das Fest des Grenzgottes Terminus fiel auf den 23sten Februar.

zehntausend Fußgänger und sechshundert Reiter] bewilligt. Außerdem sollten noch vier Legionen ausgehoben werden, um, wohin es nöthig wäre, abzugehen. Die Ernennung der Tribunen für diese Legionen wurde nicht den Consuln überlassen, das Volk ernannte sie. Von den Latinischen Bundesgenossen wurden sechzehntausend Fußgänger und tausend Reiter verlangt. Dieses Heer sollte bloß in Bereitschaft seyn, um ausrücken zu können, wann und wohin immer die Umstände es verlangten. Macedonien vornämlich war ein Gegenstand der Sorge. Als Matrosen für die Flotte mußten tausend Römische Bürger aus dem Stande der Freigelassenen, aus Italien aber fünfhundert*) und eben so viele aus Sicilien ausgehoben werden, und Derjenige, welcher diesen Posten erhalten würde, bekam den Auftrag, dieselben nach Macedonien bringen zu lassen, wo nur immer dort die Flotte läge. Für Hispanien wurden zur Ergänzung dreitausend Römische Fußgänger und dreihundert Reiter bewilligt, und auch bei den dortigen Legionen die Kriegerzahl genau bestimmt, nämlich je fünftausendzweihundert Mann zu Fuß, dreihundert zu Pferde. Auch sollte derjenige Prätor, welchem das Loos Hispanien zutheilen würde, viertausend Fußgänger und dreihundert Reiter von den Bundesgenossen fordern.]

13. (15.) [Ich weiß wohl, daß aus derselben Achtlosigkeit, womit man jetzt insgemein annimmt, die Götterzdeuteten Nichts zum Voraus an, auch keine Schreckzeichen überhaupt mehr öffentlich berichtet, noch in die Jahrbücher eingetragen werden. Mir aber wird nicht allein über der Beschreibung

*) Ex Italia quingenti scribi jussi. Kreyssig.

der Vergangenheit, auch der eigene Sinn, ich weiß nicht wie, ein alterthümlicher, sondern auch eine gewisse fromme Scheu hält mich zurück, Dasjenige, was jene höchst verständigen Männer für einen Gegenstand der öffentlichen Beachtung ansahen, der Aufnahme in meine Jahrbücher unwerth zu finden. Von Anagnia wurden in diesem Jahre zwei Schreckzeichen gemeldet: man habe am Himmel eine Fackel gesehen; eine Kuh habe gesprochen und werde auf gemeine Kosten gefüttert. Auch in Minturnä hatte jene Tage über der Himmel wie im Brande gestrahlt. In Reate fiel ein Steinregen. Zu Cumä auf der Burg weinte Apollo drei Tage und drei Nächte. In der Stadt Rom meldeten zwei Tempelhüter, der Eine: im Tempel der Fortuna hätten mehrere eine bemähnte Schlange erblickt; der Andere: im Tempel der Fortuna Primigenia, der auf dem Hügel steht, zwei entgegengesetzte Vorzeichen, nämlich: eine Palme sey im Hofe emporgeschossen, und: es habe am hellen Tage Blut geregnet. Zwei Vorzeichen wurden nicht beachtet: das Eine, weil es sich auf Privateigenthum ereignet habe, — Titus Marcius Figulus nämlich meldete, eine Palme sey in seinem Haushofe gewachsen; — das Andere, weil es auf fremdem Boden vorgefallen sey; — in Fregellä nämlich sollte in dem Hause des Lucius Atreus die Lanze, welche er seinem heerpflichtigen Sohne gekauft hatte, am hellen Tage über zwei Stunden lang gebrannt haben, ohne daß die Flamme das Mindeste davon verzehrte. Wegen der den Staat angehenden Vorzeichen schlugen die Zehner in den heiligen Büchern nach und gaben aus denselben die Götter an, welchen die Consuln vierzig größere Opfer-

thiere darzubringen hätten, deßgleichen, daß ein Bettag gehalten, von sämmtlichen Staatsbeamten bei allen Altären größere Thiere geopfert werden und das Volk dabei bekränzt seyn solle. Alles geschah nach dem Vorgange der Zehner.]

14. (16.) [Nun wurde ein Censorenwahltag angesagt. Um die Censur bewarben sich die ersten Männer des Staates, ein Cajus Valerius Lävinus, Publius Postumius Albinus, Publius Mucius Scävola, Marcus Junius Brutus, Cajus Claudius Pulcher, Tiberius Sempronius Gracchus. Die beiden Letztern wählte das Römische Volk zu Censoren. Da wegen des Macedonischen Krieges die Aushebung mit größerer Sorgfalt als sonst vorgenommen wurde, so verklagten die Consuln bei dem Senate den Bürgerstand, daß auch Jüngere bei dem Namensaufrufe schwiegen. Jedoch die Prätoren Cajus Sulpicius und Marcus Claudius vertraten den Bürgerstand ihnen gegenüber. „Nicht den Consuln, als solchen, sondern den gunstsüchtigen Consuln werde die Aushebung schwer; denn Keiner werde von ihnen wider seinen Willen eingereiht. Zum Beweise auch für die versammelten Väter, daß Dem also sey, wollen sie, die Prätoren, deren Amtsgewalt und Ansehen doch geringer sey, gleichwohl, wenn der Senat es genehmige, die Aushebung zu Stande bringen.“ Diesen Auftrag ertheilten die Väter mit großer [Einstimmigkeit] den Prätoren nicht ohne Schimpf für die Consuln. Die Censoren aber, um die Sache zu unterstützen, machten in der Volksversammlung bekannt: Sie würden für die Vornahme der Schatzung verordnen, daß man, außer dem gemeinsamen Eide aller Bürger, auch noch Folgendes beschwören müsse: „du bist noch nicht sechsundvierzig Jahre alt und du hast dich, nach dem Erlasse

der Censoren Cajus Claudius und Tiberius Sempronius, zur Aushebung zu stellen; und so oft während der Zeit dieser Censoren die Staatsbeamten eine Aushebung vornehmen werden, mußt du dich zur Aushebung stellen, wofern du nicht bereits eingereiht bist." Und weil die Sage ging, viele zu den Macedonischen Legionen Gehörige seyen, durch die Gunstsucht der Feldherrn, mit unbestimmtem Urlaube vom Heere abwesend, so machten ferner die Censoren in Absicht auf die unter den Consuln Publius Aelius und Cajus Popillius und seitdem für Macedonien ausgehobenen Krieger bekannt: „Wer von ihnen in Italien sey, solle innerhalb dreißig Tagen, nachdem er sich vorher bei ihnen habe schatzen lassen, auf jenen Posten zurückkehren; Wer noch unter väterlicher oder großväterlicher Gewalt stehe, deß Name solle bei ihnen angegeben werden. Auch bei Denen, welche den Abschied erhalten hätten, würden sie dessen Grund untersuchen, und Diejenigen, die nach ihrem Ermessen vor Ablauf ihrer Dienstpflichtigkeit aus bloßer Gunst verabschiedet worden, wieder einzureihen befehlen." Als dieser Erlaß mit einem Schreiben der Censoren in die Flecken und Märkte ausgegangen war, strömte eine solche Menge Dienstpflichtiger nach Rom zusammen, daß der Stadt das ungewöhnliche Gewühl lästig wurde.]

15. (17.) [Außer Denjenigen, welche zur Ergänzung abgeschickt werden sollten, hob der Prätor Cajus Sulpicius auch vier Legionen aus, und vor Verfluß von eilf Tagen war die Aushebung vollbracht. Nun looseten die Consuln um ihre Posten. Denn die Prätoren hatten wegen der Rechtspflege schon früher gelooßt. Cajus Sulpicius hatte die städt-

ische, Cajus Decimius die auswärtige erhalten; Marcus Claudius Marcellus Hispanien, Servius Cornelius Lentulus Sicilien, Publius Fontejus Capito Sardinien, Cajus Marcius Figulus die Flotte gezogen. Von den Consuln theilte das Loos dem Cneus Servilius Italien zu, Macedonien dem Quintus Marcius, und Letzterer ging, nachdem das Latinerfest vorüber war, alsbald ab. Als darauf Cäpio im Senate anfragte, welche zwei von den neuen Legionen er nach Gallien mitnehmen dürfe, so entschieden die Väter, es sollten die Prätoren Cajus Sulpicius und Marcus Claudius von denjenigen Legionen, welche sie ausgehoben, die ihnen beliebigen dem Consul geben. Unwillig, daß er, der Consul, vom Ermessen der Prätoren abhängig gemacht sey, entließ er den Senat, stellte sich vor die Bühne der Prätoren und verlangte von ihnen, ihm dem Senatsbeschlusse gemäß zwei Legionen zu geben. Die Prätoren aber stellten die Wahl dem Consul anheim. Darauf lasen die Censoren die Senatsliste vor und machten — Dieß war nun schon das drittemal — den Marcus Aemilius Lepidus zum ersten Senator. Sieben wurden aus dem Senate gestoßen. Bei der Schatzungsaufnahme des Volkes wiesen sie die Krieger vom Macedonischen Heere, — wie Viele derselben von ihren Fahnen weg seyen, zeigte eben die Schatzung! — auf jenen Posten, untersuchten bei den vom Dienste Verabschiedeten die Gründe und hielten Jeden, dessen Verabschiedung ihnen noch nicht rechtmäßig däuchte, an, die Frage zu beschwören: „Willst du, so wahr du es redlich meinst, dem Erlasse der Censoren Cajus Claudius und Tiberius Sempronius gemäß, auf den Posten in Macedonien

zurückgehen, soweit dir Solches ohne Trug und Gefährde möglich seyn wird?"]

16. (18.) [In der Musterung der Reiter waren diese Censoren sehr streng und scharf; Vielen nahmen sie die Pferde. Hatten sie hiermit den Ritterstand beleidigt, so setzten sie den Unwillen desselben noch in volle Flammen durch folgenden Erlaß: „Keiner von Denjenigen, die unter den Censoren Quintus Fulvius und Aulus Postumius Staatseinnahmen oder Staatsleistungen in Pacht genommen, dürfe bei ihren Versteigerungen zugelassen, oder Theilnehmer und Genosse einer dießmaligen Pachtübernahme seyn." Oft hatten die alten Staatspächter sich hierüber bei dem Senate beschwert, ohne von diesem eine Beschränkung der Censoren in ihrer Befugniß auswirken zu können, als sie endlich in dem Bürgertribun Publius Rutilius, welcher wegen eines Privatstreites den Censoren zürnte, einen Vertreter ihrer Sache fanden. Letztere nämlich hatten einem freigelassenen Schützlinge desselben befohlen, seine Wand auf der heiligen Straße gegenüber von einem Staatsgebäude abzutragen, weil sie auf öffentlichen Grund hereingesetzt sey. Jener Eigenthümer rief die Tribunen an. Als Keiner von diesen, außer dem Rutilius, Einsprache that, so schickten die Censoren hin, jenen Eigenthümer zu pfänden und setzten ihm in der Volksversammlung eine Geldbuße an. Darüber kam's zum Streite, die alten Staatspächter wandten sich an den Tribun und plötzlich wurde unter dem Namen dieses Einen Tribuns der Antrag bekannt gemacht: „die Pachtverträge, welche Cajus Claudius und Tiberius Sempronius über Staatseinnahmen oder Staatsleistungen abgeschlossen, sollten nicht gültig seyn, sondern von

neuem abgeschlossen und zur Uebernahme der Einzüge und der Leistungen ohne Unterschied Jedermann von Rechtswegen zugelassen werden." Zur Abstimmung über diesen Antrag setzte der Bürgertribun einen Volkstag an. Als dieser erschien, traten die Censoren als Gegner des Antrages auf und so lange Gracchus sprach, war Stille. Bei dem Vortrage des Claudius hingegen entstand Murren und Geschrei, worauf derselbe den Prätor anwies, ruhiges Gehör zu verschaffen. Als Dieß geschah, so klagte der Tribun, daß man die Versammelten von ihm weggerufen und ihn in seiner Amtsbefugniß angetastet hätte, und verließ das Capitolium, wo der Volkstag Statt fand. Am folgenden Tage regte er einen gewaltigen Lärm an. Zuerst legte er den Bann auf die Güter des Tiberius Gracchus, weil derselbe bei Verhängung der Geldbuße und Pfändung gegen einen Mann, welcher einen Tribun angerufen, sich an seine Einsprache nicht gekehrt und hierdurch seine Amtsbefugniß angetastet hätte. Den Cajus Claudius aber lud er vor Gericht, weil derselbe die Versammlung von ihm, dem Tribun, weggerufen habe, und beide Censoren erklärte er des Hochverrathes schuldig, indem er den Stadtprätor Cajus Sulpicius um Anberaumung eines Tages zu einer Versammlung des Gesammtvolkes bat. Da die Censoren sich nicht weigerten, je eher je lieber das Gesammtvolk über sie erkennen zu lassen, so wurde der 24ste und 25ste September zu einer Volksversammlung über die Klage auf Hochverrath festgesetzt. Die Censoren begaben sich sogleich in die Halle der Freiheit hinauf, versiegelten daselbst die Staatspapiere, schlossen das Archiv, entließen die öffentlichen Bedienten und erklärten, bevor das Gesammtvolk über sie

das Urthel gesprochen, kein Staatsgeschäfte vorzunehmen. Zuerst stand Claudius vor Gericht. Als aber von zwölf Reiter-Centurien acht *) diesen Censor für schuldig erklärten, deßgleichen viele Andere der ersten Klasse, so legten alsbald die ersten Männer des Staates im Angesichte des Volkes ihre goldenen Ringe ab und wechselten das Kleid, um als Gnadeflehende bei den Bürgern herumzugehen. Am meisten soll jedoch Gracchus eine Umstimmung dadurch bewirkt haben, daß er, auf den allseitigen Zuruf der Bürger: Gracchus hätte Nichts zu fürchten, einen förmlichen Eid ablegte, er werde, wenn sein Amtsgenosse verurtheilt würde, sein eigenes Urthel nicht abwarten, sondern denselben in die Verbannung begleiten. Indessen ging die Hoffnung für den Beklagten doch so nahe zusammen, daß nur acht Centurien zu seiner Verurtheilung fehlten. Als Claudius freigesprochen war, so erklärte der Bürgertribun, den Gracchus lasse er seiner Wege gehen.]

17. (19.) [In diesem Jahre wurden auf das Ansuchen der Abgeordneten von Aquileja um Vermehrung ihrer Pflanzerzahl, fünfzehnhundert Familien nach einem Senatsbeschlusse eingezeichnet und zu ihrer Einführung drei Bevollmächtigte, Titus Annius Luscus, Publius Decius Subulo, Marcus Cornelius Cethégus, abgeschickt. In demselben Jahre brachten auch die nach Griechenland abgeordneten Gesandten, Cajus Popillius und Cneus Octavius, nach Theben, wo sie ihn zuerst vorlasen, sodann in alle Städte des Peloponnesus den Senatsbeschluß, nach welchem Niemand den Römischen Staatsbeamten irgend Etwas zum Kriege sollte zu liefern haben,

*) Drakenb. liest, nach Liv. I, 43 wohl richtig, von den 18 (XIIX) Reiter-Centurien dreizehn (XIII.).

was nicht der Senat angeordnet hätte. Dieß hatte den Griechen auch für die Zukunft gewisse Hoffnung gegeben, von Lasten und Ausgaben befreit zu bleiben, welche sie ganz erschöpften, da fort und fort der Eine Dieses, der Andere Jenes forderte. Die Gesandten fanden auf der Achäischen Tagsatzung, welche zu Aegium verhandelte, für ihren freundlichen Vortrag freundliches Gehör, verließen dieses so treue Volk in schöner Hoffnung wegen seiner zukünftigen Lage und fuhren hinüber nach Aetolien. War gleich hier noch kein Aufruhr, so war doch Alles verdächtig und voll gegenseitiger Beschuldigung. Deßwegen verlangten die Gesandten Geissel und reiseten, ohne die Sache zu einem Ausgange zu bringen, sodann nach Acarnanien. Die Acarnanen hielten zu ihrem Empfange einen Landtag in Thyrium. Auch hier war Parteienstreit. Etliche der Häupter verlangten die Einlegung von Besatzungen in ihre Städte, gegen die Tollheit Derjenigen, welche das Volk auf Macedonische Seite zogen; Andere setzten sich dagegen, damit nicht über friedsame und verbündete Städte eine Schmach käme, welche gegen eroberte und feindliche üblich sey. Diese Gegenvorstellung erschien als eine gerechte. Die Abgeordneten gingen zu dem Proconsul Hostilius — denn dieser hatte sie ausgesandt — nach Larissa zurück. Den Octavius behielt er bei sich; den Popillius schickte er mit beinahe tausend Mann zur Ueberwinterung nach Ambracia.]

18. (20.) [Perseus, welcher im Anfange des Winters sich nicht über die Grenzen Macedoniens hinausgewagt hatte, damit die Römer nicht irgendwo in das unbesetzte Reich einbrächen, glaubte gegen die Zeit des kürzesten Tages, wo der hohe

Schnee die Berge von Theſſalien her unüberſteigbar macht, Gelegenheit zu haben, die Hoffnungen und den Muth ſeiner Nachbarn zu brechen, damit nicht, während er anderswo mit den Römern ſich ſchlüge, irgend eine Gefahr ihm drohete. Weil jedoch von Seiten Thraciens Cotys, von Epirus aber Cephalus durch ſeinen plötzlichen Abfall von den Römern, ihm Frieden verbürgten und er ſelbſt die Dardaner unlängſt durch ſeinen Einfall gebändigt hatte: ſo erkannte er nur die gegen Illyricum hin offene Seite Macedoniens für bedroht, da die Illyrier ſelbſt nicht ruhig bleiben und auch den Römern den Zugang geſtatten würden; unterwürfe hingegen er die nächſten Illyrier, ſo könnte auch der ſchon längſt wankende König Gentius zum Waffenbunde bewogen werden. Deßhalb brach er mit zehntauſend Fußgängern, zum Theil Phalangiten, und fünfhundert Reitern auf und kam nach Stubera. Dort nahm er für mehrere Tage Getreide mit, hieß den Belagerungszeug nachkommen und lagerte ſich am dritten Tage vor Uscana, der größten Stadt im Gebiete der Peneſten, ſo jedoch, daß er, ehe er mit Gewalt angriff, durch Hineingeſandte bald die Befehlshaber der Beſatzung, bald die Einwohner ſelbſt zu gewinnen ſuchte. Es lag aber nebſt Illyriſcher Mannſchaft auch eine Römiſche Beſatzung drinnen. Als die Antwort nicht friedlich lautete, begann er die Belagerung und ſuchte den Platz im Ringſturme zu nehmen. Tag und Nacht unausgeſetzt legten ſeine Truppen, ein Theil den andern ablöſend, hier Leitern an die Mauer, dort Feuer an die Thore; doch die Vertheidiger des Platzes hielten dieſem Sturme Stand, weil ſie hofften, weder die Macedonier würden die Strenge des Winters unter freiem Himmel lange

auszuhalten vermögen, noch der Römische Krieg dem Könige so viel freie Hand lassen, daß er hier verweilen könnte. Als sie jedoch Schutzhütten heranschieben und Thürme errichten sahen, wurde ihre Hartnäckigkeit besiegt. Denn sie waren nicht allein der Gewalt gegenüber die Schwächeren, sondern es befand sich auch weder ein Vorrath von Getreide noch von etwas Anderem drinnen, weil die Einschließung unerwartet über sie gekommen war. Da sie mithin von einem Widerstande Nichts mehr zu hoffen hatten, so wurde von der Römischen Besatzung Cajus Carvilius von Spoletum und Cajus Afranius abgesandt, um den König zuerst um freien Abzug mit Waffen und Gepäcke zu bitten, sodann, wenn Dieß nicht zu erlangen wäre, um Bürgschaft für ihr Leben und für ihre Freiheit. Der König war im Versprechen geneigter als im Halten. Nachdem er ihnen den Abzug mit ihrer Habe zugestanden, nahm er ihnen gleich zuerst die Waffen. Nach dem Auszuge der Römer ergaben sich sowohl die Illyrier, ein fünfhundert Mann starker Haufe, als die Einwohner von Uscana mit ihrer Stadt.]

19. (21.) [Perseus legte eine Besatzung nach Uscana und führte Alle, die sich ergeben hatten und deren Menge seinem Heere an Zahl beinahe gleich kam, weg nach Stubera. Dort vertheilte er die Römer — ihrer waren aber viertausend Mann — die Vornehmsten ausgenommen, in die Städte zur Bewachung, verkaufte die Einwohner von Uscana und die Illyrier und zog wieder nach Penestia, um sich der Stadt Däneum zu bemeistern. Nicht nur ist ihre Lage überhaupt sehr vortheilhaft, sondern auch die Straße zu den Labeaten, über welche Gentius König war, geht durch dieselbe. Als er an

einer starkbevölkerten Veste, Namens Draudacum, vorüberzog, sagte ihm ein jener Gegend Kundiger: „Die Einnahme von Däneum helfe zu Nichts, wofern man nicht auch Draudacum in Händen habe; ja Letzteres liege noch in jeder Hinsicht vortheilhafter.“ Perseus rückte mit seinem Heere vor Draudacum und Alle ergaben sich alsbald. Durch diese über alle Erwartung schnelle Uebergabe, und da er sah, wie groß der Schrecken vor seinem Heere sey, ermuthigt, unterwarf er sich noch eilf andere Vesten mittelst derselben Bedrohung. Bei sehr wenigen bedurfte es der Gewalt, die übrigen ergaben sich freiwillig; und er machte hier fünfzehnhundert in die Besatzungen vertheilte Römer zu Gefangenen. Sehr förderlich war bei den Unterhandlungen Carvilius der Spoletiner durch die Versicherung, daß ihnen selbst kein Leid geschehen sey. Nun kam der König vor Däneum an, welches ohne förmliche Belagerung nicht einzunehmen war. Denn diese Stadt war nicht allein durch eine bedeutend zahlreichere Mannschaft, als die übrigen sie hatten, und durch ihre Mauern stark, sondern auch von der einen Seite durch einen Fluß, Namens Artatus, von der andern durch einen sehr hohen und schwerzugänglichen Berg umschlossen. Dieß ermuthigte die Einwohner zum Widerstande. Perseus umzog die Stadt mit einem Walle und begann auf der höhern Seite einen Erddamm aufzuführen, welcher die Mauern überragen sollte. Bis dieses Werk zu Stande kam, wurde unterdessen in häufigen Gefechten, mittelst welcher die ausfallenden Einwohner theils ihre Mauer vertheidigten, theils die feindlichen Anlagen hinderten, ein großer Theil von ihnen durch mancherlei Unfälle aufgerieben und die Uebriggebliebenen waren durch die Tag und

Nacht unausgesetzte Anstrengung so wie durch Wunden unbrauchbar geworden. Sodald der Damm an die Mauer sich anschloß, stieg nicht allein die königliche Schaar, welche „die Siegreiche" heißt, hinüber, sondern auch auf Leitern wurde gleichzeitig an vielen Stellen in die Stadt eingedrungen. Alle Erwachsene wurden getödtet, ihre Weiber und Kinder gab Perseus in Verwahrung, das Uebrige fiel den Kriegern als Beute zu. Hierauf kehrte der Sieger nach Stubera zurück, schickte aber als Gesandte an Gentius den Illyrier Pleuratus, welcher bei ihm als Verbannter lebte und den Macedonier Adäus *) aus Beröa, mit dem Auftrage, demselben seine Thaten gegen die Römer und die Dardaner im Laufe des Sommers und Winters zu erzählen, dazu die neuesten Erfolge seines Winterfeldzuges in Illyricum beizufügen, und den König zum Abschlusse eines Freundschaftbündnisses mit ihm und mit den Macedoniern aufzufordern.]

20. (22.) [Sie gingen über den Rücken des Gebirges Scordus und gelangten durch die Einöden Illyricums, welche die Macedonier, um den Dardanern den Uebergang nach Illyricum oder Macedonien zu erschweren, absichtlich durch Verheerungen geschaffen hatten, mit ungemeiner Mühe endlich nach Scodra. Der König Gentius war in Lissus. Dorthin beschieden, entledigten sich die Gesandten ihrer Aufträge und wurden freundlich angehört, bekamen jedoch die wirkungslose Antwort: „am Willen mit den Römern Krieg zu führen, fehle es ihm nicht, wohl aber vornehmlich am Geld, um Das zu unternehmen, was er gerne möchte." Diese Antwort

*) Adaeum. Kreyssig.

brachten sie dem Könige nach Stubera zurück, wo derselbe gerade seine Gefangenen aus Illyricum verkaufte. Alsbald wurden die nämlichen Gesandten und mit ihnen einer der Leibtrabanten, Glaucias, abermals zu Gentius geschickt, ohne ein Wort von Geld, welches doch allein den dürftigen Barbaren zum Kriege bewegen konnte. Hierauf verwüstete Perseus Ancyra, führte sein Heer noch einmal in's Land der Penesten, verstärkte die Besatzungen in Uscana und in allen eingenommenen Vesten der Umgegend und zog sich nach Macedonien zurück.]

21. (23.) [In Illyricum befehligte der Römische Unterfeldherr Lucius Coelius. Dieser wagte, so lang der König in jenen Gegenden wäre, nicht, sich zu rühren, sondern versuchte erst, nach dessen Abzuge, Uscana im Penestenlande wieder einzunehmen, wurde aber von der dortigen Macedonischen Besatzung blutig zurückgeschlagen. Von Lychnidus, wohin er seine Truppen zurückführte, schickte er wenige Tage nachher den Marcus Trebellius von Fregellä mit einem ziemlich starken Haufen zu den Penesten, um von den Städten, welche in der Freundschaft treu geblieben waren, Geissel zu empfangen. Auch zu den Parthinern, welche gleichfalls Geissel zu geben sich verstanden hatten, sollte er vorrücken. Von beiden Völkern wurden welche ohne Störung eingefordert, und die Geissel der Penesten nach Apollonia, die Parthinischen nach Dyrrhachium — welches die Griechen damals gewöhnlicher Epidamnus nannten — geschickt. — Appius Claudius, welcher den in Illyricum erlittenen Schimpf wieder gut zu machen wünschte, unternahm einen Angriff auf Phanote, eine Veste in Epirus, und brachte außer seinem Römischen Heere noch Athamanische und Thesprotische Hülfsvöl-

ker, gegen sechstausend Mann, mit, ohne jedoch mit all Diesem Etwas auszurichten, da Clevas, welchen Perseus zurückgelassen hatte, mit einer starken Besatzung den Platz vertheidigte. Auch Perseus, welcher nach Elimea gezogen war und dort sein Heer gemustert hatte, rückte, aufgefordert von den Epiroten, gegen Stratus an. Stratus war dazumal die stärkste Stadt Aetoliens. Sie liegt über der Bucht von Ambracia am Flusse Inachus. *) Mit zehntausend Fußgängern und dreihundert Reitern brach er dahin auf; diese kleinere Zahl mitzunehmen bestimmten ihn die engen und rauhen Wege. Am dritten Tage kam er an den Berg Citius und fand, nachdem er diesen wegen des tiefen Schnees kaum hatte übersteigen können, nur mit Mühe einen Platz zum Lager. Mehr weil er hier nicht bleiben konnte, als weil Weg oder Wetter erträglich war, zog er am andern Tage weiter unter ungemeiner Plackerei, besonders für die Lastthiere, und lagerte sich bei dem Tempel Jupiters, mit dem Beinamen des Siegverleihers. Darauf blieb er, nach einem sehr weiten Marsche, am Flusse Arachthus stehen, dessen Tiefe ihn aufhielt. Nachdem während dieser Rast eine Brücke geschlagen war, führte er sein Heer hinüber und nach einem Tagmarsche kam ihm der Aetolische Häuptling Archidamus, der ihm Stratus übergeben wollte, entgegen.]

22. (24.) [Für heute schlug er an der Grenze des Aetolischen Gebietes ein Lager, und traf sodann am andern Tage vor Stratus ein, lagerte sich am Flusse Inachus **) und erwartete, die Aetolier würden aus allen Thoren herausstürmen, sich in seinen Schutz zu übergeben. Aber er fand die Thore verschlossen, und daß in eben der Nacht, in welcher er gekommen war, eine Römische Besatzung mit dem Unterfeldherrn Cajus Popillius eingelassen war. Die Häuptlinge, welche, durch das Zureden des anwesenden Archidamus vermocht, den König herbeigeladen hatten, waren nach der Abreise des Archidamus fässiger geworden und hatten es der

*) Prope amnem Inachum. Kreyssig.

**) Inachum. Kreyssig.

Gegenpartei möglich gemacht, den Popillius mit tausend Fußgängern von Ambracia herbeizurufen. Zur guten Stunde kam auch Dinarchus, der Obriste der Aetolischen Reiterei, mit sechshundert Fußgängern und hundert Reitern. Man wußte bestimmt, daß er, um zu Perseus zu stoßen, nach Stratus gekommen sey, jetzt aber, mit dem Glücke seine Gesinnung ändernd, an die Römer, gegen welche er herangeeilt war, sich angeschlossen habe. Auch war Popillius unter so wetterwendischen Menschen nicht sorgloser, als er seyn durfte. Er eignete sich alsbald die Schlüssel der Thore und die Bewachung der Mauern zu und entfernte den Dinarchus mit seinen Aetoliern und mit den waffenfähigen Stratiern auf die Burg, angeblich um dieser zur Besatzung zu dienen. Perseus versuchte von den Anhöhen aus, welche den obern Theil der Stadt beherrschen, Unterhandlungen; als er aber sah, daß man fest entschlossen sey und ihn sogar mit Geschossen ferne hielt, so schlug er fünftausend Schritte von der Stadt, jenseits des Flusses Petitarus, ein Lager. Hier hielt er Kriegsrath. Archidamus und die Epirotischen Ueberläufer riethen ihm zu bleiben, als jedoch die angesehensten Macedonier der Meinung waren, man dürfe nicht mit der Ungunst der Jahreszeit kämpfen, da man für keine Zufuhr gesorgt habe, und da die Belagerer früher Mangel haben würden, als die Eingeschlossenen, besonders weil die Winterquartiere des Feindes in der Nähe waren: so ließ er sich abschrecken und zog nach Aperantia. Die Aperanter nehmen ihn, weil auch bei diesem Volke Archidamus in großer Gunst und Achtung stand, einstimmig auf, und eben Archidamus wurde mit achthundert Mann ihnen zum Schutze und zur Leitung aufgestellt.]

23. (25.) [Der König kehrte mit nicht geringerer *) Beschwerde für Thiere und Menschen, als womit er hergekommen war, nach Macedonien zurück. Indessen bestimmte doch die Nachricht von des Königes Heranzug gegen Stratus den Appius, die Belagerung von Phanote aufzuheben. Clevas setzte ihm mit einem Haufen rüstiger Streiter nach, tödtete

(* Rex cum non minore. Kreyssig.

am beinahe unwegsamen Fuße des Gebirges gegen tausend Mann von dem sich mühselig fortbewegenden Zuge und nahm gegen zweihundert gefangen. Appius, nachdem er den Engpaß zurückgelegt, blieb in einer Ebene, Namens Meleon, **) wenige Tage im Lager stehen. Unterdessen ging Clevas, mit Zuziehung des Philostratus, welcher das Epirotenvolk hatte, hinüber in die Mark von Antigonea. Die Macedonier zogen auf Plünderung aus, Philostratus aber mit seiner Schaar legte sich an einer geheimen Stelle in Hinterhalt. Als nun die Mannschaft in Antigonea gegen die zerstreuten Plünderer herausbrach und die Fliehenden allzu hitzig verfolgte, so gerieth sie in das vom feindlichen Hinterhalte besetzte Thal. Nachdem Clevas und Philostratus hier gegen tausend Mann getödtet und beinahe hundert gefangen, überall aber in ihren Unternehmungen Glück gehabt, rückten sie mit ihrem Lager, damit das Römische Heer ihren Verbündeten nicht irgend ein Leid zufügen könne, nahe an das Standlager des Appius. Appius, welcher fruchtlos seine Zeit in diesen Gegenden hinbrachte, entließ die Mannschaft der Chaonier und was er sonst noch von Epiroten hatte, kehrte mit seinen Italischen Streitern nach Illyricum zurück, vertheilte dieselben in den verbündeten Städten der Parthiner zum Ueberwintern und ging für seinen Theil eines Opfers halber nach Rom. Perseus rief aus dem Lande der Penesten tausend Fußgänger und zweihundert Reiter zurück und schickte dieselben nach Cassandrea zur Besatzung. Seine Abgesandten an Gentius kehrten mit dem frühern Bescheide wieder. Er aber hörte seitdem nicht auf, durch eine Gesandtschaft über die andere denselben zu bearbeiten, da er wohl sah, welch große Stütze er an Gentius erhalten würde und es doch nicht über sich erhalten konnte, sich eine in jeder Hinsicht höchst gewichtige Erwerbung etwas kosten zu lassen.

**) Meleona. Kreyssig.

Titus Livius

Römische Geschichte,

übersetzt

von

C. F. Klaiber,

Königl. Württemb. Oberconsistorial- und Oberstudienrath.

Vierundzwanzigstes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

Für Oestreich in Commission von Mörschner und Jasper in Wien.

1833.

Digitized by Google

Inhalt des vierundvierzigsten Buchs.

Jahr Roms 583 — 584.

Quintus Marcius Philippus dringt durch unwegsame Gebirgspässe in Macedonien ein, und besetzt mehrere Städte. Cap. 1 — 13. Die Rhodier schicken nach Rom Gesandte mit der Drohung, dem Perseus zu helfen, wofern das Römische Volk nicht Frieden und Freundschaft mit demselben schlöße. Dieß wird übel aufgenommen. Cap. 14. 15. Vgl. Cap. 35. Als dieser Krieg dem Lucius Aemilius Paullus, der im folgenden Jahre zum zweitenmal Consul wurde, übertragen ward, betet Paullus in der Volksversammlung, es möchte jeder Unfall, der dem Römischen Volke bevorstehen könnte, auf sein Haus abgewendet werden, geht sodann nach Macedonien, besiegt den Perseus und unterwirft ganz Macedonien. Cap. 17 — 22. 29. 33 — 46. Bevor es zur Schlacht kommt, belehrt der Kriegstribun Cajus Sulpicius Gallus das Heer, es solle sich darüber nicht entsetzen, wenn in der nächstfolgenden Nacht eine Mondsfinsterniß eintrete. Cap. 37. Auch Gentius, König der Illyrier, welcher aufgestanden war, ergibt sich, vom Prätor Anicius besiegt, und wird mit Gattin, Kindern und Verwandten nach Rom geschickt. Cap. 30 — 34. Aus Alexandrien kommen Gesandte von dem Königspaare Cleopatra und Ptolemäus mit Beschwerde gegen Antiochus, König von Syrien, welcher sie bekriege. Cap. 19. ff. Perseus hatte den König von Pergamus, Eumenes, und den Illyrischen König Gentius zu seiner Unterstützung aufgefordert, war aber von Denselben verlassen worden, weil er ihnen das versprochene Geld nicht gab. Cap. 23 — 28.

Vierundvierzigstes Buch.

1. Zu Anfang des Frühlings, der auf den Winter folgte, in welchem das bisher Erzählte geschah, brach der Consul Quintus Marcius Philippus von Rom auf und kam mit den fünftausend Mann *), welche er zur Ergänzung der Legionen mit hinübernehmen wollte, nach Brundisium. Der gewesene Consul Marcus Popilius und andere gleich vornehme junge Männer begleiteten den Consul, als Kriegstribunen für die Macedonischen Legionen. In jenen Tagen kam auch der Prätor Cajus Marcius Figulus, welcher den Befehl über die Flotte erhalten hatte, nach Brundisium; sie segelten mit einander von Italien ab, und erreichten am andern Tage Corcyra, am dritten Actium, einen Hafen von Acarnanien. Darauf schiffte sich der Consul bei Ambracia aus, und begab sich auf dem Landwege nach Thessalien, der Prätor hingegen umschiffte [das Vorgebirge] Leucata, fuhr in den korinthischen Meerbusen hinein, ließ seine Schiffe zu Creusa, und eilte ebenfalls zu Lande mitten durch Böotien, — ohne Gepäcke ließ sich die Reise in Einem Tage machen, — nach Chalcis zur Flotte. Dazumal stand Aulus Hostilius in Thessalien bei Alt-Pharsálus im Lager. Hatte derselbe auch keine denkwürdige Waffenthat verrichtet, so hatte er

*) Nach B. 43, 12. hatte der Senat sechstausend Römer, und eben so viele Latiner zu Fuß, nebst zweihundert und fünfzig Römischen und dreihundert verbündeten Reitern, für Macedonien bestimmt.

doch die Krieger von ihrer wilden Zügellosigkeit ab und durchaus an Zucht gewöhnt, auch die Verbündeten treu beachtet und gegen jede Unbill geschützt. Auf die Nachricht von der Herankunft seines Nachfolgers musterte er Waffen, Mann und Roß genau und zog mit einem wohlgeschmückten Heere dem ankommenden Consul entgegen. Auch war ihr erster Zusammentritt ihrer eigenen und des Römischen Volkes Würde angemessen, und für die nachfolgenden Unternehmungen *** Denn der Proconsul, um das Heer *** Wenige Tage darauf hielt der Consul eine Rede an die Krieger. Er begann bei dem Morde, welchen Perseus an seinem Bruder verübt, an seinem Vater vorgehabt, und erzählte sodann, „wie derselbe, nachdem er durch Frevel sich den Thron erworben, vergiftet, erwürgt, dem Eumenes durch Wegelagerer ruchlos aufgelauert, das Römische Volk vielfach beleidigt, die mit Letzterem verbündeten Städte vertragswidrig geplündert habe. Wie mißfällig dieses Alles auch den Göttern sey, werde Perseus durch den Ausgang seiner Angelegenheiten erfahren. Denn die Götter schenkten ihre Gunst der Gewissenhaftigkeit und Treue, durch welche das Römische Volk auf so hohe Stufe gelangt sey.“ Darauf verglich er die Kräfte des, bereits den Erdkreis umfassenden, Römischen Volkes mit den Kräften Macedoniens, die Heere des Erstern mit den Heeren des Letztern. „Wie viel größer die durch nicht stärkere Heere gebrochene Macht des Philippus und des Antiochus gewesen sey.“

2. Nachdem er durch ermunternde Worte dieser Art die Streiter begeistert hatte, hielt er Rath über den ganzen Kriegsplan. Hierzu kam auch von Chalcis, wo er die Flotte übernommen hatte, der Prätor Cajus Marcius. Es ward

beschlossen, nicht durch längeres Verweilen in Thessalien die Zeit zu verlieren, sondern alsbald aufzubrechen, und von hier nach Macedonien vorzurücken. Der Prätor sollte sich bemühen, daß gleichzeitig auch die Flotte die feindliche Küste angreife. Nach dem Abgange des Prätors befahl der Consul den Kriegern, Mundvorrath für einen Monat mitzunehmen, brach zehn Tage, nachdem er das Heer übernommen hatte, aus dem Lager auf, ließ, als er Einen Tagmarsch zurückgelegt, die Wegweiser vorbescheiden, forderte jeden derselben auf, denjenigen Weg, welchen er weisen wollte, im Kriegsrathe anzugeben, und ließ, nachdem jene abgetreten waren, abstimmen, welchen von diesen Wegen er einschlagen solle. Die Einen meinten: über Pythium; Andere über die Cambunischen Berge, welchen Weg der Consul Hostilius im vorigen Jahre gezogen war; noch Andere, am See Ascuris vorbei. Eine beträchtliche Strecke weit war es noch ein und derselbe Weg; darum wurde die weitere Berathung verschoben, bis sie an der Stelle sich lagern würden, wo die Straßen auseinander gingen. Der Consul zog nach Perrhäbien und hielt zwischen Azorus und Doliche Stand, um wiederum über den besten Weg, den er nehmen sollte, zu berathen. In denselben Tagen beschloß Perseus, der von der Annäherung des Feindes wußte, aber wegen der Straße, auf welche derselbe kommen wollte, in Ungewißheit war, alle Pässe mit Mannschaft zu besetzen. Auf den Rücken der Cambunischen Berge — von den Eingebornen Volustana genannt — schickte er vierzigtausend leicht bewaffnete Reiter unter dem Befehle des Asclepiodotus. Bei der Veste, welche über dem See Ascuris war, — der Ort heißt Lapathus — sollte

Hippias mit zwölftausend Macedoniern den Paß besetzt halten. Der König selbst mit den übrigen Truppen hatte anfangs ein Standlager bei Dium, daranf rannte er — dergestalt, daß es schien, er sey in seiner Rathlosigkeit ganz betäubt geworden, — mit der leichten Reiterei an der Küste bald nach Heracleum, bald nach Phila, und eben so eilig von da zurück nach Dium.

3. Unterdessen entschied sich der Consul dafür, durch denjenigen Paß vorzurücken, wo neben Ortholophus, wie ich gesagt habe, des Königs Lager *** Doch ward für gut gefunden, viertausend Bewaffnete zur Besetzung der vortheilhaften Punkte vorauszuschicken; an ihrer Spitze standen Marcus Claudius und Quintus Marcius, des Consuls Sohn. Sogleich folgte auch das gesammte Heer nach. Jedoch der Weg war so steil, rauh und holpericht, daß die ohne Gepäcke vorausgeschickten Truppen, nachdem sie in zwei Tagen mühselig fünfzehntausend Schritte zurückgelegt, sich lagern mußten; der Platz, welchen sie bezogen, heißt Eudierosthurm. Von hier rückten sie am folgenden Tage siebentausend Schritte weiter und schickten, nachdem sie eine Anhöhe unfern des feindlichen Lagers besetzt, einen Boten zurück an den Consul: „Der Feind sey erreicht; sie hätten sich an einer sichern und in jeder Hinsicht vortheilhaften Stelle gelagert; er möchte in möglichst starken Märschen nachkommen." Dieser Bote begegnete dem Consul, welcher schon in Sorge war theils wegen der Schwierigkeit des von ihm betretenen Weges, theils wegen des Schicksals derjenigen, die er in so geringer Zahl mitten unter die feindlichen Posten vorausgeschickt hatte, am Ascuissee. So wurde denn auch er vertrauensvoller, verei-

nigte sich mit seinen Truppen und lehnte sodann sein Lager an die schon besetzte Anhöhe an, wo es der Beschaffenheit des Ortes am angemessensten war. Nicht allein das feindliche, etwas über tausend Schritte entfernte Lager, sondern auch die ganze Gegend um Dium und Phila und die Meeresküste, lag unter ihm vor seinen Augen, indem von einem so hohen Bergrücken die Aussicht weithin sich ausbreitete. Die Krieger wurden voll Muthes, als sie den Mittelpunkt des Krieges, alle Truppen des Königes, und das feindliche Land so nahe erblickten. Munter forderten sie den Consul auf, sie alsbald an das Lager der Feinde zu führen. Doch ermüdet von den Beschwerden des Weges erhielten sie Einen Tag zur Ruhe. Am dritten Tage rückte der Consul, einen Theil seiner Truppen zum Schutze des Lagers zurücklassend, an den Feind.

4. Hippias war vor Kurzem vom Könige hierher geschickt, den Paß zu behaupten. Er hatte, seitdem er das Römische Lager auf der Anhöhe erblickte, seine Leute zum Kampfe vorbereitet, und ging nun dem anrückenden Zuge des Consuls entgegen. Sowohl die Römer als die Feinde waren unbeschwert zum Streite ausgezogen. Es waren Leichtbewaffnete, die zu Einleitung eines Gefechtes fertigste Waffe. Sie wurden demnach alsbald handgemein, und warfen ihre Geschoße. Auf beiden Seiten gab es bei diesem verwegenen Anfalle viele Wunden; der Gefangenen hatten beide Theile Wenige. Nachdem sie für den folgenden Tag sich gegenseitig aufgereizt hatten, griffen sie an Diesem sich in stärkerer Zahl an, und mit größerem Verluste, — wenn Raum genug gewesen wäre, die Schlachtreihe zu entfalten. Der in einen

schmalen Keil auslaufende Bergrücken gewährte kaum je drei Rotten gegen vornen Platz. So kämpften nur Wenige, das übrige Heer, besonders die Schwerbewaffneten, standen da und sahen zu. Doch drangen Leichtbewaffnete auch an den Krümmungen des Bergrückens vor, griffen die Feinde von der Seite an und suchten über unwegsame und wegsame Stellen hinweg handgemein zu werden. Nachdem auch an diesem Tage Mehrere verwundet als gefallen waren, trennte die Nacht die Streitenden. Am dritten Tage war der Römische Feldherr rathlos; denn auf dem nackten Bergrücken konnte er nicht bleiben; aber auch nicht ohne Schimpf wieder umkehren, ja nicht ohne Gefahr, wenn der Feind ihm beim Rückzuge von der Anhöhe zusetzte; es blieb nichts übrig, als das kühne Wagestück durch kühne Beharrlichkeit, welche manchmal im Erfolge zur Klugheit wird, zu verbessern. Zwar es war mit dem Consul dahin gekommen, daß, hätte er einen den alten Macedonischen Königen ähnlichen Feind sich gegenüber gehabt, eine große Niederlage für ihn möglich gewesen wäre. Allein der König, obgleich er bei Dium an der Küste mit seinen Reitern herumschwärmte und beinahe das Feldgeschrei seiner zwölftausend Mann und das Getöse der Kämpfenden hörte, verstärkte doch weder diese Truppen durch Absendung von Frischen an die Stelle der Ermüdeten, noch begab er sich, worauf so viel angekommen wäre, selbst zum Gefechte, indeß der Römische Feldherr, über sechszig Jahre alt und von schwerem Körper, allen Diensten eines Kriegers sich unverdrossen persönlich unterzog. Trefflich beharrte dieser bis ans Ende in seinem kühnen Unternehmen; er ließ den Popillius zu Bewachung des Berg-

rückens zurück, und ging da wo keine Wege waren, über, indem er Leute um Bahn zu machen vorausschickte, durch den Attalus und Misagenes, jeder mit den Hülfstruppen seines Volkes, Diejenigen, welche den Bergpaß öffneten, decken ließ und selbst, die Reiter und das Gepäcke vor sich her, mit den Legionen den Zug schloß.

5. Mit unsäglicher Mühseligkeit stiegen sie, unter dem Niederfallen der Lastthiere und des Gepäckes, hinab. Kaum viertausend Schritte vorwärts gelangt, wünschten sie nichts sehnlicher, als auf dem Wege welchen sie gekommen waren, wenn's möglich wäre, wieder umzukehren. Ein beinahe feindliches Getümmel richteten im Zuge die Elephanten an, welche, wenn sie an ungangbare Stellen kamen, ihre Lenker abwarfen, und mit ihrem gräßlichen Schnurren Alles, vornehmlich die Pferde, in große Angst setzten, bis man ein Mittel, sie weiter zu bringen, ausfand. Am Abhange hinab wurde eine Staffel genommen, sodann weiter unten zwei lange starke Pfosten, etwas weiter, als die Breite des Thieres beträgt, von einander ab, in die Erde eingerammelt. Auf diese Pfosten wurden, auf einem queer über sie gelegten Balken ruhend *), etwa dreissig Schuh lange [Balken], um eine Brücke zu bilden, befestigt, und Erde darauf geworfen. Sodann machte man weiter unten in kleiner Entfernung eine zweite ähnliche Brücke, darauf eine dritte und so der Reihe nach mehrere, da, wo die Felsen abschüssig waren. Vom festen Boden schritt der Elephant auf die Brücke; ehe er bis an deren Ende vorkam, wurden die Tragpfosten umgehauen

*) Transverso incumbentes tigno. Kreyssig.

und die nun sinkende Brücke nöthigte ihn bis zum Anfang der nächsten Brücke sanft hinabzugleiten. Die einen Elephanten blieben hierbei aufrecht stehen, andere gleiteten auf den Hinterbacken hinab. Waren sie auf der Fläche der zweiten Brücke angekommen, so ließ man sie abermals auf gleiche Weise durch das Einsinken dieser untern Brücke weiter hinab gelangen, bis ein minder stark abfallendes Thal erreicht war. Nicht viel über siebentausend Schritte legten die Römer an diesem Tage zurück, und zwar den geringsten Theil des Weges auf den Füßen. Meistens rutschten sie mit den Waffen und dem übrigen Gepäcke, unter Plackereien jeder Art, fort, dergestalt, daß nicht einmal Derjenige, welcher sie diesen Weg führte und ihnen dazu gerathen hatte, leugnete, daß mit einer handvoll Leute das ganze Heer hätte vernichtet werden können. Nachts erreichten sie eine mäßige Fläche, ohne aber sich umsehen zu können, ob der ringsum eingeschlossene Platz auch sicher sey. Und hatten sie kaum endlich unverhofft einen zu festem Stande geeigneten Platz bekommen, so mußten sie in dieser Thalhöhle auch noch den folgenden Tag auf den Popillius und auf die mit ihm zurückgelassenen Truppen warten, welche ebenfalls zwar der Feind von keiner Seite her beunruhigte, aber der schreckliche Weg wie ein Feind mitnahm. Am dritten Tage zog das vereinigte Heer durch einen Bergwald, den die Einwohner Kallipeuce nennen. Am vierten Tage sodann stiegen sie auf ähnlichen Umwegen, aber durch Angewöhnung fertiger, und mit besserer Hoffnung, weil nirgends ein Feind sich sehen ließ und weil sie dem Meere naheten, in die Ebenen hinab und schlugen zwischen Heracleum und Libethrum ein Lager für

das Fußvolk, dessen Mehrzahl die Anhöhen besetzte. Hier umschloßen sie auch einen Theil des Feldes, wo die Reiter lagern sollten, mit einem Walle *).

6. Der König, sagt man, badete, als ihm gemeldet wurde, die Feinde seyen da. Erschrocken über diese Nachricht, sprang er aus der Wanne, rannte weg mit dem Geschrei, er sey ohne Schlacht besiegt, hieß, fort und fort auf einen andern und wieder einen andern Angstbeschluß und Angstbefehl verfallend, [zwei seiner Vertrauten — den Nicias nach Pelle, wo die Gelder lagen, gehen, und, Was er davon dort finde, ins Meer werfen, den Andronicus aber nach Thessalonice sich begeben, um die Schiffswerfte zu verbrennen; rief gleichzeitig den Hippias und] Asclepiodotus von ihren Posten ab, und öffnete dem Feinde alle Zugänge. Er selbst raubte, damit sie nicht eine Beute des Feindes würden, alle vergoldete Standbilder von Dium weg, zwang die Bewohner dieses Ortes nach Pydna auszuwandern **) nnd machte die Verwegenheit des Consuls — als eine solche hätte dessen Vorrücken auf einen Punkt, von welchem ohne des Feindes Willen keine Umkehr möglich war, erscheinen können, — zu einer nicht unbedachten Kühnheit. Die Römer hatten nämlich nur zwei Pässe, durch welche sie wieder herauskommen konnten, den Einen durch Tempe nach Thessalien, den Andern an Dium vorbei nach Macedonien; beide aber waren von Königlichen Truppen besetzt. Wenn daher ein un-

*) Ibi vallo campi quoque partem, ubi etc. Kreyssig.

**) Ipse, ab Dio auratis statuis omnibus raptis, ne praeda hosti essent, incolas ejus loci demigrare etc. Kreyssig.

erschrockener Feldherr nur zehn Tage lang der ersten Schreckgestalt des anrückenden Feindes Stand hielt, so gab es für die Römer weder eine Rückkehr nach Thessalien durch Tempe, noch eine offene Straße um ihnen Lebensmittel zuzuführen. Tempe nämlich ist ein Bergpaß, durch welchen, auch wenn kein Feind ihn unsicher macht, nur schwer zu kommen ist. Denn längs der fünftausend Schritte fortlaufenden Enge, wo ein beladenes Packthier nur einen schmalen Weg findet, sind rechts und links die Felsen so schroff, daß man kaum ohne eine Art von Schwindel und Betäubung hinabblicken kann. Schreckhaft ist auch das Tosen und die Tiefe des mitten durch das Thal strömenden Penéusflusses. Dieser schon durch seine natürliche Beschaffenheit so gefährliche Ort war an vier verschiedenen Punkten von Königlichen Posten besezt. Der eine stand vorn am Eingange bei Gonnus, der andere bei Condylon in einer uneinnehmbaren Bergveste, der dritte bei Lapathus, genannt Charax [Schlagbaum], der vierte auf der Straße selbst, mitten im Thale, an dessen engster Stelle, die schon zehn Bewaffnete leicht behaupten können. Da den Römern die Zufuhr sowohl als die Rückkehr durch Tempe versperrt war, so hätten sie die Berge wieder ersteigen müssen, über welche sie herabgekommen waren. War ihnen Letzteres auch schleichweise unbemerkt gelungen, so vermochten sie es gleichwohl nicht vor den Augen des Feindes, wenn dieser die obern Gipfel inne hatte, und die schon erfahrene Schwierigkeit hätte ihnen alle Hoffnung benommen. Es blieb also bei dem einmal unternommenen Wagestück nichts übrig, als bei Dium mitten durch die Feinde nach Macedonien hinauszudringen, Was gleichfalls ungemein schwierig war,

wenn die Götter nicht dem Könige den Verstand genommen hätten. Denn da der Fuß des Gebirges Olympus wenig über tausend Schritte Raumes gegen das Meer hin übrig läßt, wovon die Hälfte von der weit austretenden Mündung des Flusses Baphyrus weggenommen wird, während einen andern Theil der Ebene entweder der Tempel Jupiters oder die Stadt einnimmt, so ließ der ganz kleine Ueberrest sich durch einen mäßigen Graben und Wall verschließen, und der Steine und Waldbäume waren so viele zur Hand, daß man sogar eine Mauer hätte vorziehen und Thürme errichten können. Aber der König, durch plötzlichen Schrecken geblendet, ließ dieß Alles außer Acht, entblößte und öffnete dem Feinde alle Posten und floh zurück nach Pydna.

7. Der Consul, welcher seine größte Stütze und Hoffnung in dem Unverstand und in der Schlaffheit des Feindes erkannte, sandte einen Boten nach Larissa zurück an Spurius Lucretius, er möchte die von Ersterem verlassenen Vesten bei Tempe besetzen, schickte den Popillius voraus, um die Durchgänge bei Dium zu untersuchen, und kam, als nach allen Seiten hin sich Alles offen zeigte, in zwei Märschen nach Dium, wo er hart unter dem Tempel, damit Nichts in diesem Heiligthum verletzt werde, sein Lager abstecken ließ. Er selbst konnte bei seinem Eintritte in die, zwar nicht große, aber durch öffentliche Plätze und eine Menge von Standbildern verschönerte, dazu trefflich befestigte Stadt kaum recht glauben, daß nicht irgend eine List den Feind bestimmt habe, so Wichtiges ohne Ursache zu verlassen. Nachdem er Einen Tag zu Untersuchung aller Umgebungen verweilt, brach er auf, und rückte, der gewissen Hoffnung, in Pierien Getreide

genug zu finden, für diesen Tag an einen Fluß, Namens Mitys vor. Am folgenden Tage weiter ziehend besetzte er die sich selbst ergebende Stadt Agassa, und begnügte sich, um die Herzen der übrigen Macedonier zu gewinnen, mit Geisseln, indem er den Einwohnern erklärte, er überlasse ihnen ihre Stadt ohne Besatzung, und sie dürften steuerfrei nach ihren eigenen Gesetzen leben. Von hier rückte er einen Tagmarsch weiter, und lagerte sich am Flusse Ascordus; da er jedoch, je mehr er sich von Thessalien entfernte, um so grössern Mangel an Allem litt, so kehrte er nach Dium zurück, ohne daß noch irgend Jemand zweifelte, wie schlimm es ihm, abgeschnitten von Thessalien, ergangen seyn würde, da schon eine weitere Entfernung von diesem Lande für ihn mißlich sey. — Perseus, nachdem er alle Truppen und Anführer auf Einen Punkt zusammen gezogen, machte den Befehlshabern der Posten Vorwürfe, vornehmlich dem Asclepiodotus und Hippias: „Diese, sagte er, hätten die Schlüssel Macedoniens den Römern übergeben;" wessen doch Niemand mit mehr Recht hätte können angeklagt werden als er selbst. Der Consul erblickte seine Flotte auf der hohen See, und hoffte schon, es kämen Schiffe mit Lebensmitteln, — denn das Getreide war sehr theuer und beinahe ausgegangen. — mußte aber, als sie nun in den Hafen einlief, hören, die Lastschiffe seyen zu Magnesia zurückgeblieben. Ungewiß, was nunmehr zu thun sey, — so sehr hatte er schon mit der Schwierigkeit seiner Lage selbst, ohne daß der Feind dieselbe durch sein Zuthun irgendwie vergrößerte, zu kämpfen, — erhielt er höchsterwünscht einen Brief von Spurius Lucretius, nach

welchem dieser im Besitze sämmtlicher Vesten über Tempe und um Phila war, und in denselben viel Getreide und Anderes, was man brauchen konnte, gefunden hatte.

8. Hierüber hocherfreut zog der Consul von Dium nach Phila, theils um die dortige Besatzung zu verstärken, theils um seinen Truppen das Getreide auszutheilen, mit dessen Herbeiführung es zu langsam ging. Dieser Zug hatte ungünstige Gerüchte zur Folge. Die Einen verbreiteten, er sey aus Furcht vom Feinde zurückgewichen, weil er bei längerem Verbleiben in Pierien *) sich hätte schlagen müssen. Andere: nicht wissend, wie im Kriege die Umstände sich täglich neu gestalten, habe er in einem Augenblicke, wo sich ihm Alles von selbst dargeboten, Dasjenige aus der Hand gelassen, was sofort nicht mehr einzuholen sey. **) Denn sobald er den Besitz von Dium aufgab, erweckte er den Feind, so daß dieser jetzt endlich begriff, er müsse wiederum erringen, Was er früher durch eigene Schuld verloren hatte. Auf die Nachricht nämlich von des Consuls Abzuge, kehrte Perseus nach Dium zurück, stellte das von den Römern Zerstörte und Verwüstete her, setzte die herabgestürzten Mauerzinnen wieder auf, befestigte die Mauern allenthalben, und lagerte sich hierauf fünftausend Schritte von der Stadt, am diesseitigen Ufer des Enipeus, welcher schwer zu übersetzende Fluß selbst ihnen zum Bollwerke dienen sollte. Er fließt nämlich aus einem Thale des Olympusgebirges, und ist im

*) In Pieria st. imperatori. Kreyssig.

**) Ignarum, belli quae in dies fortuna novare, ultro offerentibus sese rebus, omisisse de manibus etc. Kreyss.

Sommer klein, im Winter aber, durch Regengüsse angeschwellt, bildet er sowohl oberhalb der Felsen gewaltige Strudel, als auch unterhalb, die aufgewühlte Erde dem Meere zuspülend, sehr tiefe Schlünde, und durch Aushöhlung seines Bettes rechts und links schroffe Ufer. Durch diesen Fluß glaubte Perseus den Weg dem Feinde versperrt und wollte den übrigen Sommer so hinbringen. Während dessen schickte der Consul von Phila den Popillius mit zweitausend Mann nach Heracleum, welches gegen fünftausend Schritte von Phila, in der Mitte zwischen Dium und Tempe, auf einem den Fluß überragenden Felsen liegt.

9. Popillius ließ, ehe er mit seinen Streitern an die Mauer rückte, den Vorstehern und Angesehensten der Stadt durch Abgesandte rathen, lieber die Treue und Milde, als die Gewalt der Römer erfahren zu wollen. Diese Vorstellungen machten keinen Eindruck, weil die Wachtfeuer vom Königlichen Lager am Enipeus zu sehen waren. Jetzt begann zu Land und — denn auch die Flotte hatte angelegt und war am Ufer aufgestellt — zu Wasser die Belagerung gleichzeitig durch Bewaffnete, durch Werke und Maschinen. Auch erstiegen einige junge Römer die niedrigste Stelle der Mauer, indem sie ein Rennbahnspiel auf den Krieg anwandten. Damals nämlich, wo man noch nicht, mit der heutzutage eingerissenen Verschwendung, mit Thieren aus aller Welt die Rennbahn überfüllte, war es Sitte allerlei Arten von Spielen zur Belustigung der Zuschauer aufzusuchen; denn wenn die Wagen, wenn die Springer Einen Gang machten, so verstrich mit dem Laufe beider kaum Eine Stunde Zeit. Unter

anderem traten auch Jünglinge, je gegen sechzig an der Zahl, manchmal, bei glänzenderen Spielen, noch mehrere, bewaffnet in die Rennbahn. Diese Auftretenden gaben theils Scheingefechte eines Heeres, theils andere, über die Kunst des Kriegers hinausgehende und der Waffenfertigkeit des Fechters sich mehr annähernde Darstellungen. Hatten sie andere Bewegungen des Waffenlaufes ausgeführt, so schloßen sie ein Viereck, schoben die Schilde über ihren Köpfen dicht aneinander, und bildeten, indem die Vordersten aufrecht standen, die Zweiten sich ein wenig, die Dritten und Vierten noch mehr bückten, die Hintersten aber sich auf die Kniee stützten, ein nach Art der Hausdächer schräg aufsteigendes Schilddach. Darauf liefen aus einer Entfernung von etwa fünfzig Fuß zwei Bewaffnete vor, stiegen auf dem dichtgeschlossenen Schilddache von unten bis zu oberst hinauf und sprangen, bald an seinen äußersten Rändern gleichsam den Feind abwehrend, bald in dessen Mitte aufeinander treffend, nicht anders als wie auf festem Boden herum. — Ein diesem ganz ähnliches Schilddach rückte jetzt an den niedrigsten Theil der Maner. Die auf demselben stehenden und hinansteigenden Streiter befanden sich oben in gleicher Höhe mit den Vertheidigern der Mauer, trieben diese hinab, und die Mannschaft von zwei Fähnlein stieg hinüber in die Stadt. Nur der Unterschied fand Statt, daß sowohl die in der vordersten Reihe als die an den Außenseiten Stehenden allein, um ihren Leib nicht bloszustellen, die Schilde nicht über dem Kopfe, sondern, wie im Gefechte, vor sich hielten. Auf diese Weise konnten die Hinanrückenden nicht durch die von der Mauer herabgeworfenen Geschosse verletzt werden, und die auf das Schild-

dach gerichteten Geschosse fielen gleich einem Platzregen über die glatte Neige unschädlich hinab auf die Erde. Als nunmehr Heracleum eingenommen war, verlegte der Consul selbst sein Lager dahin, als wollte er nach Dium, und, wenn er den König von dort vertrieben hätte, sogar nach Pierien vorrücken. Doch er schickte sich bereits zu den Winterquartieren an und ließ daher zu Herbeiführung der Lebensmittel aus Thessalien die Straßen bahnen, gelegene Plätze für die Magazine auswählen und Häuser bauen, worin die Ueberbringer der Lebensmittel einkehren könnten.

10. Perseus, endlich von dem Schrecken, welcher ihn betäubt hatte, wieder zu sich gekommen, wünschte, daß seinen früheren Angstbefehlen — in Pella den Schatz ins Meer zu werfen, in Thessalonice die Schiffswerfte zu verbrennen, — lieber nicht möchte gehorcht worden seyn. Und wirklich hatte Andronicus, der nach Thessalonice geschickt war, mit der Ausführung gezögert, der Reue, wie sie nun wirklich sich einstellte, Raum übrig lassend. Unbedachtsamer hatte in Pella Nicias den Theil des Geldes, welchen er angetroffen, ins Meer geworfen, doch auch sein Mißgriff erschien als kein unverbesserlicher, weil Taucher beinahe Alles wieder heraufholten. Und so sehr schämte sich der König seines Schreckens, daß er diese Taucher heimlich tödten ließ, darauf auch den Andronicus und den Nicias, damit kein Mitwissender eines so tollen Befehles vorhanden wäre.

Unterdessen war Cajus Marcius mit seiner Flotte von Heracleum nach Thessalonice gesteuert, verwüstete an mehreren Stellen durch die Mannschaft, welche er an der Küste hin aussetzte, weit und breit die Landschaft, besiegte die aus

der Stadt ihm Entgegeneilenden in mehreren Gefechten, und trieb sie angstvoll hinter ihre Mauern zurück. Bereits war er der Stadt selbst furchtbar, als Wurfgeschütze jeder Art aufgestellt und nicht allein diejenigen seiner Leute, welche an den Mauern herumstreiften und sich ihnen unbehutsam näherten, sondern auch die auf den Schiffen von den dem Geschütze entfliegenden Steinen getroffen wurden. Daher rief man die Krieger auf die Schiffe zurück, gab die Belagerung von Thessalonice auf und steuerte von hier nach Aenea. Die Stadt ist fünfzehntausend Schritte entfernt, und liegt Pydna gegenüber, in einer fruchtbaren Gegend. Nachdem die Römer ihre Mark verwüstet, fuhren sie weiter an der Küste hin und kamen nach Antigonea, stiegen hier aus, verheerten zuerst das platte Land weithin und brachten auch viele Beute auf die Schiffe. Jetzt aber wurden die Herumstreifenden von den Macedoniern, theils Fußgängern, theils Reitern, angegriffen, auf wilder Flucht bis ans Meer verfolgt, und ihnen gegen fünfhundert Mann getödtet, auch eben so Viele gefangen genommen. Und einzig und allein die äußerste Noth reizte die Römer, als ihnen ein sicherer Rückzug auf ihre Schiffe verwehrt wurde, sowohl durch die Hoffnungslosigkeit auf andere Weise sich zu retten als durch das Gefühl der Schmach, zum Widerstande. Es erneuerte sich am Ufer der Kampf, und die auf den Schiffen halfen. Hier wurden gegen zweihundert Macedonier getödtet, eben so viel gefangen. Die Flotte fuhr von Antigonea ab, und veranstaltete eine Landung auf [der Halbinsel] Pallene um zu plündern. Der Ort selbst gehörte zur Mark von Cassandrea, der bei weitem fruchtbarsten an der ganzen Küste, welche sie befahren hatten. Hier

stieß König Eumenes, der mit zwanzig bedeckten Schiffen von Elea ausgelaufen war, zu ihnen, nebst fünf bedeckten Schiffen, welche König Prusias schickte.

11. Durch diesen Zuwachs seiner Streitkräfte wurde der Prätor zu einem Angriffe auf Cassandrea selbst ermuthigt. Diese Stadt ist vom Könige Cassander auf der Erdenge selbst erbaut, welche die Landschaft Pallene mit dem übrigen Macedonien verbindet, und wird auf der einen Seite vom Toronäischen, auf der andern vom Macedonischen Meere umschlossen. Es ragt nämlich die Landzunge, worauf sie liegt, ins Meer hinein und läuft eben so weit aus, als das durch seine Größe berühmte Gebirge Athos, mit zwei ungleichen Vorgebirgen — wovon das größere Possideum, das kleinere Canasträum heißt — der Landschaft Magnesia zugekehrt. Die Belagerer begannen ihren Angriff auf zwei verschiedenen Seiten. Der Römer legte bei den sogenannten Elitä vom Macedonischen bis zum Toronäischen Meere Schanzen an, und pflanzte auch Spitzgabeln auf, um die Straße abzuschneiden. Auf der andern Seite ist ein Kanal; von hier aus griff Eumenes an. Am meisten Mühe machte den Römern die Ausfüllung eines Grabens, welchen Perseus unlängst vorgezogen hatte. Als hier der Prätor, weil nirgends Erdhaufen zu sehen waren, fragte, wohin wohl die Erde aus dem Graben gebracht worden, so zeigte man ihm die Gewölbe, welche nicht so dick als die alte Mauer, sondern nur aus Einer einfachen Reihe von Backsteinen aufgeführt seyen. Da faßte er den Entschluß diese Wand zu durchbrechen und sich auf diese Weise einen Weg in die Stadt zu öffnen. Dieses aber hoffte er dann unbemerkt zu thun, wenn

er an einer andern Stelle Leitern an die Mauer legte, und durch den Lärmen, welchen dieser Angriff verursachen würde, die Vertheidiger der Stadt veranlaßte, sich nach jener Stelle zu deren Schutze hinzuwenden. Als Besatzung lagen in Cassandrea, außer einer nicht unbedeutenden Mannschaft von Städten, achthundert Agrianen und zweihundert Penesten aus Illyrien, welche Pleuratus dorther geschickt hatte, beides kriegerische Volksstämme. Während diese die Mauer vertheidigten, die Römer aber mit aller Anstrengung hinaufzukommen suchten, waren die Wände der Gewölbe in einem Augenblicke durchbrochen und die Stadt geöffnet. Wären Bewaffnete zum Hineindringen da gewesen, so hätten sie dieselbe alsbald eingenommen. Als den Kriegern die Vollendung dieses Werkes bekannt gemacht wurde, erhoben sie freudigen Muthes plötzlich ein Geschrei, als würden jetzt die Einen hier, die Andern dort in die Stadt eindringen.

12. Die Feinde verwunderten sich anfangs, Was das plötzliche Geschrei wohl zu bedeuten habe. Als aber die Befehlshaber der Besatzung Pytho und Philippus vernahmen, die Stadt sey offen, so brachen sie, überzeugt, daß jene Arbeit für denjenigen, welcher zuerst angreife, gemacht sey, mit einem starken Haufen von Agrianen und Illyriern heraus, jagten die, da und dorther zusammeneilenden und zum Eindringen in die Stadt herbeigerufenen Römer, welche noch nicht geschaart und geordnet waren, in die Flucht, verfolgten sie bis an den Graben und stürzten sie haufenweise in diesen über einander. Gegen sechshundert wurden hier getödtet, und beinahe Alle, die zwischen der Mauer und dem Graben überfallen waren, verwundet. So durch seinen ei-

genen Versuch betroffen, mochte der Prätor nichts Anderes mehr wagen, und nicht einmal dem Eumenes, welcher doch gleichzeitig zu Wasser und zu Lande angriff, wollte etwas recht von Statten gehen. Beide beschloßen daher, ihre Wachen, damit keine Unterstützung aus Macedonien hineingeschickt werden könnte, zu verstärken, und weil ein offener Sturm nicht gelungen sey, den Platz förmlich zu belagern. Während sie hierzu sich anschickten, wurden zehn königliche Boote mit auserlesenen Gallischen Hülfsvölkern von Thessalonice abgeschickt, welche, da sie die feindlichen Schiffe auf der hohen See vor Anker liegen sahen, in dunkler Nacht, eines hinter dem andern, möglichst nahe am Ufer hinfuhren, und so zur Stadt gelangten. Die Kunde von dieser neuen Hülfe zwang sowohl die Römer als den König die Belagerung aufzugeben. Sie umfuhren das Vorgebirge und legten mit der Flotte bei Torone an. Auch diese Stadt versuchten sie zu stürmen, steuerten aber, als sie dieselbe durch eine starke Mannschaft vertheidigt sahen, unverrichteter Dinge nach Demetrias. Als sie diesem nahe kamen, und die Mauer mit Bewaffneten bedeckt sahen, fuhren sie vorbei und legten bei Jolcos an mit dem Vorsatze, von dort aus, nach Verwüstung der Landschaft, auch Demetrias anzugreifen.

13. Unterdessen schickte auch der Consul, um nicht blos unthätig im Feindeslande hinzuliegen, den Marcus Popillius mit fünftausend Mann zur Belagerung der Stadt Meliböa ab. Diese liegt am Fuße des Berges Ossa, auf der Thessalien zugekehrten Seite desselben, und gewährt den Vortheil, daß sie Demetrias beherrscht. Zuerst geriethen die Einwohner des Platzes über die Ankunft des Feindes in Be-

stürzung, erholten sich jedoch bald von ihrem unerwarteten Schrecken, liefen gewaffnet an die Thore und auf die Mauern, wo ein Zugang sich besorgen ließ, und schnitten somit alsbald die Hoffnung zu einer Einnahme im ersten Sturme ab. Es wurden daher Anstalten zur Einschließung gemacht und Belagerungswerke begonnen. Auf die Nachricht, daß sowohl Meliböa von dem Heere des Consuls belagert werde, als auch dessen Flotte bei Jolcos stehe, um von dort aus Demetrias anzugreifen, schickte Perseus einen seiner Heerführer, Namens Euphranor, mit zweitausend Auserlesenen nach Meliböa. Ebenderselbe erhielt Befehl, wenn er die Römer von Meliböa weggedrängt hätte, auf geheimem Wege nach Demetrias einzurücken, ehe noch die Römer von Jolcos aus ihr Lager vor diese Stadt verlegten. Auch verließen die Belagerer Meliböa's, als er plötzlich auf den Anhöhen sich zeigte, in größter Eile ihre Werke und steckten sie in Brand. Somit war Meliböa aufgegeben. Euphranor, nachdem er die eine Stadt entsetzt, eilte alsbald nach Demetrias. Und nun getraute man sich hier nicht allein den Platz selbst, sondern auch die Umgegend gegen Plünderung schützen zu können, und es geschahen Ausfälle auf die herumstreifenden Plünderer, wobei nicht wenige Feinde verwundet wurden. Indessen umritten dennoch der Prätor und der König [Eumenes] die Mauern und betrachteten die Lage der Stadt, ob sich irgendwo mit Werken oder mit Sturm Etwas versuchen lasse. Die Sage ging, der Creter Cydas und der Befehlshaber von Demetrias, Antimachus, hätten hier über eine Verbündung zwischen Eumenes und Perseus unterhandelt. Jedenfalls wurde von Demetrias abgelassen. Eumenes schiffte zum Con-

ſul, beglückwünſchte ihn wegen ſeines glücklichen Eindringens in Macedonien und fuhr heim nach Pergamus. Der Prätor Marcius Figulus ſchickte einen Theil der Flotte zum Ueberwintern nach Sciathus und ſteuerte mit den übrigen Schiffen nach Oreum auf Euböa, weil er dieſe Stadt für die beſtgelegene hielt, um von derſelben aus den Heeren ſowohl in Macedonien als in Theſſalien Lebensmittel zuſchicken zu können. — In Abſicht auf König Eumenes weichen die Nachrichten ſehr von einander ab. Will man dem Valerius von Antium glauben, ſo wurde, nach ſeiner Angabe, weder der Prätor, ſo oft dieſer ihn auch ſchriftlich herbeirufen mochte, durch eine Flotte von ihm unterſtützt, noch reiste der König von dem Conſul in gutem Einvernehmen weg nach Aſien, zürnend, daß ihm nicht erlaubt worden, einerlei Lager mit den Römern zu beziehen. Nicht einmal dazu habe man ihn vermögen können, ſeine mitgebrachten galliſchen Reiter dazulaſſen. Hingegen ſein Bruder Attalus ſey bei dem Conſul geblieben und habe, in unverfälſchter Treue ſich immer gleich, treffliche Dienſte in dieſem Kriege geleiſtet.

14. Während in Macedonien Krieg geführt wurde, kamen über die Alpen herüber Geſandte von einem Galliſchen Fürſten — ſein Name Balanos wird angegeben, aber nicht der Name des Stammes, zu welchem er gehörte — nach Rom und boten Hülfstruppen zum Macedoniſchen Kriege an. Der Senat ließ ihm danken, und ſchickte ihm Geſchenke, eine goldene Halskette zwei Pfund ſchwer, goldene Opferſchalen vier Pfund ſchwer, ein reichgeſchmücktes Pferd und eine Reiterrüſtung. Gleich nach den Galliern brachten Pamphyliſche Geſandte einen goldenen, aus zwanzigtauſend Gold-

Philippen gemachten Kranz in den Senat, und erhielten auf ihre Bitte die Erlaubniß, dieses Geschenk im Heiligthum des großen und guten Jupiter niederzulegen und auf dem Capitolium zu opfern. Auch wurde der Antrag der Gesandten, die Freundschaft zu erneuern, wohlwollend beantwortet und Jedem ein Geschenk von tausend Aß zugeschickt. Darauf erhielten Gesandte des Königs Prusias und gleich darauf Rhodische, welche über einen und denselben Gegenstand ganz verschieden sprachen, Gehör. Beide Gesandtschaften hatten die Wiederherstellung des Friedens mit dem Könige Perseus zum Zwecke. Prusias ließ mehr bitten als fordern, und erklärte, er habe es bis daher mit den Römern gehalten, und werde es auch, so lange der Krieg daure, mit ihnen halten. Indessen da Gesandte von Perseus wegen Beendigung des Krieges mit den Römern zu ihm gekommen seyen, so habe er denselben auch seine Fürsprache bei dem Senate zugesagt, und bitte nun, wofern sie sich entschließen könnten ihren Zorn aufzugeben, so möchten sie auch ihn durch die Wiederherstellung des Friedens sich zu Danke verpflichten." Also die Königlichen Gesandten. Die Rhodischen zählten mit Stolz ihre Verdienste um das Römische Volk her, schrieben beinahe den Sieg, besonders über den König Antiochus, größtentheils sich zu und fügten bei: „Ihre Freundschaft mit Perseus hätte zu einer Zeit begonnen, wo Friede zwischen Macedonien und Rom gewesen; Diese Freundschaft hätten sie ungern, ohne daß der König es um sie verschuldet, abgebrochen, blos weil es den Römern so gefallen habe, sie zur Theilnahme am Kriege hineinzuziehen. Schon ins dritte Jahr empfänden sie die Nachtheile dieses Krieges;

durch die Seesperre leide ihre Insel Mangel über dem Verluste der Seezölle und Zufuhren. Da die Rhodier Dieß nicht länger auszuhalten vermöchten, so hätten sie Gesandte an Perseus nach Macedonien geschickt und ihm bedeuten lassen, Rhodus wolle, daß er Frieden mit den Römern schließe; zugleich seyen sie nach Rom geschickt worden, um hier gleiches zu erklären. Welcher Theil die Schuld hätte, daß der Krieg kein Ende nehme, gegen den würden die Rhodier die ihnen nöthig dünkenden Maßregeln ergreifen." — Ich bin gewiß, daß man Dieses auch jetzt noch nicht ohne Entrüstung lesen oder hören kann; daraus läßt sich schließen, welchen Eindruck der Vortrag damals auf die Väter machen mochte.

15. Nach Claudius wurde ihnen gar keine Antwort gegeben, sondern bloß ein Senatsbeschluß vorgelesen, kraft dessen das Römische Volk die Carier und Lycier *) für unabhängig erklärte, und ein Schreiben an beide Völker, um ihnen Solches sogleich anzuzeigen, verordnete. Bei Anhörung desselben sey das Haupt der Gesandtschaft, für dessen gewaltige Wörte so eben noch das Rathhaus fast zu enge gewesen, zusammengesunken. Nach Andern wurde Folgendes geantwortet: „Das Römische Volk habe schon bei Anfang des gegenwärtigen Krieges aus zuverläßigen Quellen bestimmt erfahren, daß die Rhodier gegen seinen Staat geheime Entwürfe mit Perseus eingegangen, und wenn Dieß je vorher zweifelhaft gewesen wäre, so hätten es so eben die Worte der Gesandtschaft zur Gewißheit gebracht, wie denn gewöhnlich die Hinterlist, wenn sie auch anfangs vorsichtiger gewesen, sich

*) Vergl. 37, 55 f. 38, 29. 41, 6. 25. 42, 14. 45, 22.

am Ende selbst verrathe. Die Rhodier also übten jetzt auf dem Erdkreise das Schiedsrichteramt über Krieg und Frieden?! Auf der Rhodier Winke solle Rom die Waffen ergreifen und niederlegen?! sollte von nun an nicht mehr die Götter, sondern die Rhodier zu Zeugen seiner Verträge nehmen? So also wirklich? wenn man ihnen nicht gehorche, und die Heere aus Macedonien wegführe, so würden sie nachsehen, welche Maßregeln sie zu ergreifen hätten!! Wonach die Rhodier zu sehen hätten, müßten sie selbst wissen. Das Römische Volk wenigstens werde nach Besiegung des Perseus, welche mit nächstem zu hoffen sey, darauf sehen, einem jeden Staate, nach dessen Verdienst in diesem Kriege den gebührenden Dank zu erstatten." — Doch wurde jedem Gesandten ein Geschenk von zweitausend Aß zugeschickt, welches sie aber nicht annahmen.

16. Darauf wurde ein Bericht des Consuls Quintus Marcius vorgelesen: „Auf welche Weise er das Gebirge überstiegen und nach Macedonien übergegangen sey; hier habe er theils die vom Prätor aus verschiedenen Gegenden für den Winter besorgten Vorräthe, theils von den Epiroten zwanzigtausend Meß Waitzen und zehntausend Meß Gerste bezogen, wofür den Abgeordneten derselben in Rom das Geld zu bezahlen sey. Kleidungsstücke müßten seinen Truppen von Rom aus zugeschickt werden; auch bedürfe er gegen zweihundert Pferde, vornehmlich Numidische; in jenen Gegenden könne er durchaus keine auftreiben." Der Senat beschloß, dieß Alles dem Schreiben des Consuls gemäß besorgen zu lassen. Der Prätor Cajus Sulpicius verdingte die Lieferung von sechstausend Oberkleidern, von dreissigtausend Leibröcken

und von Pferden nach Macedonien, wo sie nach dem Ermessen des Consuls abgegeben werden sollten; bezahlte den epirotischen Gesandten das Getreide und stellte einen vornehmen Macedonier, Onesimus, Phythons Sohn, dem Senate vor. Derselbe hatte dem Könige immer zum Frieden gerathen und die Sitte seines Vaters Philippus, zu dessen Lebensordnung bis an sein Ende es gehörte, täglich zweimal den Friedensvertrag mit Rom zu durchlesen, diese Sitte, wenn auch nicht immer, doch recht oft zu beobachten empfohlen. Als er ihn vom Kriege abzuschrecken nicht vermochte, entzog er sich anfangs bald unter diesem, bald unter jenem Vorwande, um an Demjenigen, was er nicht billigte, keinen Theil zu nehmen; ging aber endlich, als er sich beargwohnt und manchmal des Verrathes bezüchtigt sah, zu den Römern über und war dem Consul sehr nützlich. Nachdem er, in das Rathhaus geführt, Dieses vorgetragen hatte, beschloß der Senat, ihn in die Rechte der Bundesgenössen einzusetzen, ließ ihm einen Ehrenplatz und freie Bewirthung anweisen und von den Staatsgütern des Römischen Volkes im Tarentinischen zweihundert Morgen geben, auch ein Haus in Tarentum kaufen. Die Besorgung wurde dem Prätor Cajus Decimius aufgetragen. — Die Censoren nahmen am 13. December, strenger als zuvor, die Musterung vor. Vielen wurden die Staatspferde abgenommen, unter Andern dem Publius Rutilius, welcher sie als Bürgertribun so heftig angeklagt hatte [43, 16.]. Dieser wurde auch aus seinem Bezirke gestoßen und zum Steuersaßen gemacht. Zu öffentlichen Anlagen war ihnen einem Senatsbeschlusse gemäß von den Schatzmeistern die Hälfte der dießjährigen Zölle ange-

wiesen wurden. Von der ihm zugetheilten Summe kaufte Tiberius Sempronius das Haus des Publius Africanus neben den „Alten" bei dem Standbilde des Vertumnus nebst den daranstoßenden Fleischbänken und Buden für den Staat und ließ eine Halle bauen, welche nachher die Sempronische genannt wurde.

17. Schon ging das Jahr zu Ende, und besonders im Gedanken an den Macedonischen Krieg besprachen sich die Bürger vielfach darüber, welche Consuln sie wohl für das nächste Jahr wählen sollten, um diesem Kriege endlich ein Ziel zu setzen. Mithin faßte der Senat den Beschluß, es solle Cneus Servilius sobald als möglich kommen um die Wahlen zu halten. Der Prätor Sulpicius [überschickte] diesen Senatsbeschluß dem Consul und las wenige Tage darauf [ein Schreiben desselben] vor, worin [er anzeigte] daß er auf den *** in der Stadt eintreffen werde. Nicht allein beeilte sich der Consul, sondern auch die Wahl kam an dem festgesetzten Tage zu Stande. Zu Consuln wurden gewählt Lucius Aemilius Paullus zum zweiten Male, vierzehn Jahre nach seinem ersten Consulate, und Cajus Licinius Crassus. Prätoren wurden am folgenden Tage Cneus Bäbius Pamphilus, Lucius Anicius Gallus, Cneus Octavius, Publius Fontejus Gallus, Marcus Aebutius Elva, Cajus Papirius Carbo. Der Gedanke an den Macedonischen Krieg spornte an, Alles um so schleuniger zu betreiben. Daher mußten die Neugewählten sogleich um ihre Posten loosen, auf daß man wüßte, welchem von beiden Consuln Macedonien, und welchem Prätor die Flotte zu Theil geworden sey, damit dieselben schon jetzt das zum Kriege Erforderliche bedenken

und anschaffen, auch den Senat befragen könnten, wo es einer Befragung bedürfte. Nach ihrem Amtsantritte sollte das Latinerfest, soweit es die heiligen Gebräuche zuließen, möglichstfrühe gefeiert und der Consul, welcher nach Macedonien zu gehen hätte, durch Nichts aufgehalten werden. Nach diesen Beschlüssen wurden für die Consuln Italien und Macedonien, für die Prätoren, neben den beiden Rechtspflegen in der Stadt, die Flotte, Hispanien, Sicilien, Sardinien als Posten bezeichnet. Von den Consuln zog Aemilius Macedonien, Licinius Italien. Dem Prätor Cneus Bäbius wies das Loos die städtische, dem Lucius Anicius die auswärtige Rechtspflege und wozu der Senat ihn etwa noch verwenden wollte, an, dem Cneus Octavius die Flotte, dem Publius Fontejus Hispanien, dem Marcus Aebutius Sicilien, dem Cajus Papirius Sardinien.

18. Alsbald erkannte Jedermann, daß Marcus Aemilius diesen Krieg nicht schläfrig führen werde, nicht allein weil er ein ganz anderer Mann war, sondern auch weil er Tag und Nacht einzig mit Demjenigen sich angestrengt beschäftigte, was Beziehung auf denselben hatte. Zuvörderst bat er den Senat um Absendung von Abgeordneten nach Macedonien mit dem Auftrage, die Heere und die Flotte zu besichtigen, und genaue Auskunft darüber zurückzubringen, Was die Land- oder die Seemacht nöthig hätte; außerdem sollten dieselben so viel möglich über die Truppen des Königes sich unterrichten, und, wo unser Stand, wo der feindliche seyn würde? ob die Römer noch im Gebirge mit ihrem Lager ständen, oder bereits alle Engpässe überschritten und die Ebe-

nen erreicht hätten? welche Bundesgenossen uns getreu, welche zweifelhaft und mit ihrer Treue vom Glücke abhängig, welche gewißlich Feinde zu seyn schienen? wie groß die vorhandenen Vorräthe wären und woher zu Lande, woher zu Schiffe welche zugeführt würden? Was im letzten Sommer zu Land und zu Wasser gethan worden sey? Denn nur aus genauer Auskunft über diese Fragen ließen sich nach seiner Ueberzeugung sichere Entwürfe für die Zukunft bilden. Der Senat beauftragte den Consul Cneus Servilius diejenigen Männer nach Macedonien abzusenden, welche Lucius Aemilius bezeichnen würde. Als Abgeordnete gingen zwei Tage darauf Cneus Domitius Ahenobarbus, Aulus Licinius Nerva und Lucius Bäbius ab. Zwei Steinregen wurden am Ausgange dieses Jahres angezeigt, aus der Mark von Rom und gleichzeitig aus der von Veji. Zweimal wurde ein neuntägiges Opferfest gehalten. Auch Priester starben in diesem Jahre, der Eigenpriester des Mars, Publius Quinctilius Varus, und der Zehner Marcus Claudius Marcellus, an dessen Stelle Cneus Octavius gewählt wurde. Schon nahm auch der Prachtaufwand zu, und es wird angemerkt, daß bei den Spielen der adeligen Aedilen Publius Cornelius Scipio Nasica und Publius Lentulus dreiundsechzig Panther, vierzig Bären und ** Elephanten verwendet worden seyen.

19. Zu Anfange des folgenden Jahres, in welchem Lucius Aemilius Paullus und Cajus Licinius Consuln waren, am 15. März, waren die Väter in Erwartung, vornehmlich worauf derjenige Consul, welcher den Befehl in Macedonien zu führen hatte, antragen würde. Allein Paullus erklärte, er hätte keinen Antrag zu machen, da die Abgesandten noch

nicht zurückgekommen wären. Indessen seyen Letztere, nachdem sie zweimal auf ihrer Fahrt nach Dyrrhachium zurückverschlagen worden, bereits in Brundisium angelangt; sobald er erfahren hätte, Was er vorher zu wissen wünsche, wolle er seine Anträge machen; Dieß werde binnen sehr wenigen Tagen geschehen. Und damit Nichts seine Abreise aufhalte, sey das Latinerfest auf den 12. April angeordnet. Nach gebührender Darbringung des Opfers wolle er und Enens Octavius, so bald als der Senat es verlange, abgehen; sein Amtsgenosse Cajus Licinius werde in seiner Abwesenheit dafür sorgen, daß Alles, was etwa für den Krieg anzuschaffen oder abzusenden wäre, angeschafft und abgesandt werde. Unterdessen könnte man die Gesandtschaften der fremden Völker vorlassen. Zuerst *) wurden die Abgeordneten des Königspaares Ptolemäus und Cleopatra aus Alexandrien hereingerufen. In Trauerkleidern, mit langem Barte und Haupthaaren, Oelzweige in den Händen traten sie ein, warfen sich auf die Kniee, und ihr Vortrag war noch kläglicher als ihr Aufzug. Antiochus, König von Syrien, welcher als Geissel in Rom gewesen war und jetzt unter dem scheinbar edlen Vorwande, den älteren Ptolemäus [VI. Philometor] wieder in sein Reich einzusetzen, mit dessen jüngerem Bruder [Ptolemäus VII. Evergetes, nachher Physcon] welcher damals Alexandrien inne hatte, Krieg führte, hatte nicht allein bei Pelusium in einer Seeschlacht gesiegt, sondern war auch auf

*) Sacrificio rite perfecto bleibt hier nach Creviers Vorschlage weg.

einer in der Eile geschlagenen Brücke mit seinem Heere über den Nil gegangen, bedrohete Alexandrien selbst mit Einschließung, und schien nahe daran, sich dieses hochblühenden Reiches zu bemächtigen. Hierüber klagten die Gesandten und baten den Senat um Hülfe für ihr Land und für ihr dem Römerstaate befreundetes Königspaar. So groß seyen des Römischen Volkes Verdienste um Antiochus, so groß eben desselben Ansehen bei allen Königen und Völkern, daß Antiochus alsbald von den Mauern Alexandriens ablassen und sein Heer nach Syrien wegführen würde, wenn die Väter Gesandte an ihn schickten und ihm erklären ließen, sie mißbilligen diesen Krieg gegen verbündete Fürsten. Würden sie hiermit säumen, so werde in Kurzem Ptolemäus und Cleopatra, aus ihrem Reiche vertrieben, nach Rom kommen zu einiger Beschämung des Römischen Volkes, weil dieses ihnen in ihrer äußersten Noth keine Hülfe geleistet hätte. — Die Bitten der Alexandrier machten Eindruck auf den Senat, und er schickte alsbald den Cajus Popillius Länas, den Cajus Decimius und den Cajus Hostilius mit Vollmacht ab, den Krieg der Könige beizulegen. Sie hatten Befehl, sich zuerst zu Antiochus, sodann zu Ptolemäus zu begeben, und denselben zu bedeuten, wofern vom Krieg nicht abgestanden würde, so erkenne Rom Denjenigen von ihnen Beiden, dessen Schuld es sey, weder für einen Freund noch für einen Bundesgenossen.

20. Nachdem diese vor Verfluß von drei Tagen mit den Alexandrinischen Bevollmächtigten abgereist waren, so trafen am letzten Tage des Minervafestes die Gesandten aus Macedonien so sehnlich erwartet ein, daß, wäre es nicht schon

Abend gewesen, die Consuln sogleich den Senat zusammen berufen hätten. Am folgenden Tage versammelte sich der Senat, und die Gesandten erstatteten Bericht. Sie meldeten: „Mit mehr Gefahr als Nutzen sey das Heer über unwegsame Gebirge nach Macedonien geführt worden. Pierien, wohin es vorgerückt gewesen, halte der König besetzt. Die beiden Lager ständen fast so nahe aneinander, daß nur der zwischen ihnen fließende Enipeus eine Schranke für sie bilde; der König nehme kein Treffen an, und die Unsrigen seyen unvermögend ihn zu zwingen. Auch der Winter habe unerwartet frühe die Unternehmungen unterbrochen. In Müssiggang verzehre der Krieger die Lebensmittel und habe nicht für mehr als sechs [Tage?] Getreide. Die Macedonier sollen dreissigtausend Mann stark seyn. Hätte Appius Claudius in der Gegend von Lychnidus ein hinlänglich starkes Heer, so würde er im Stande gewesen seyn, durch einen Angriff von der andern Seite her die Königliche Macht auseinander zu halten; so aber schwebe Appius selbst mit seinem Haufen in größter Gefahr, wofern nicht schnell entweder ein ordentliches Heer dorthin gesandt, oder Jener mit den Seinen abgerufen werde. Aus dem Lager wären sie zur Flotte gereist und hätten gehört, daß ein Theil der Matrosen von Krankheiten hingerafft, ein anderer Theil, vornehmlich die aus Sicilien Gebürtigen, nach Hause gegangen sey, und daß es an Menschen auf den Schiffen fehle. Die Vorhandenen hätten weder Sold empfangen, noch wären sie bekleidet. Eumenes mit seiner Flotte sey, gleich vom Winde hergewehten Schiffen, ohne Ursache sowohl gekommen als fortgegangen; und man habe sich genugsam überzeugt, daß dieser König wanke."

— Wie sie in Betreff des Eumenes Alles als zweifelhaft angaben, so rühmten sie die sich gleichbleibende Treue des Attalus.

21. Jetzt, nachdem die Gesandten angehört waren, erklärte Lucius Aemilius, daß er den Krieg zur Berathung bringe. Der Senat beschloß: „Für acht Legionen sollten die Consuln die eine Hälfte der Kriegstribunen wählen, die andere Hälfte das Volk; gewählt aber dürfe in diesem Jahre Keiner werden, der nicht schon ein Ehrenamt bekleidet hätte. Sodann möge aus sämmtlichen Kriegstribunen Lucius Aemilius für die zwei Legionen nach Macedonien Diejenigen auslesen, welche er wünsche, und gleich nach Beendigung des Latinerfestes sollen der Consul Lucius Aemilius und der Prätor Cneus Octavius, welchem die Flotte zugefallen sey, auf ihren Posten abgehen." Ihnen wurde noch als Dritter beigegeben der Prätor Lucius Anicius, welcher die Rechtspflege über die Fremden hatte. Dieser sollte den Appius Claudius auf dem Posten in Illyricum bei Lychnidus ablösen. Die Besorgung der Aushebung wurde dem Consul Cajus Licinius übertragen. Ihm ward befohlen siebentausend Römische Bürger und zweihundert Reiter auszuheben, ferner von den Latinischen Bundesgenossen siebentausend Fußgänger und vierhundert Reiter zu verlangen; deßgleichen an den in Gallien stehenden Cneus Servilius zu schreiben, er möchte sechshundert Reiter anwerben. Dieses Heer sollte er so bald als möglich seinem Amtsgenossen nach Macedonien zusenden, und nicht mehr als zwei Legionen sollten in jenem Lande stehen, Diese aber so ergänzt werden, daß jede sechstausend Fußgänger und dreihundert Reiter hätte; die übrigen Reiter

und Fußgänger sollen in die festen Plätze als Besatzung vertheilt, die zum Dienste Untüchtigen entlassen werden. Außerdem wurden von den Bundesgenossen zehntausend Fußgänger und achthundert Reiter gefordert. Diese Truppen bekam Anicius zu den zwei Legionen, welche er nach Macedonien mitnehmen mußte und deren jede aus fünftausendzweihundert Fußgängern nebst dreihundert Reitern bestand. Auch für die Flotte wurden fünftausend Matrosen ausgehoben. Der Consul Licinius sollte mit zwei Legionen seinen Posten inne haben, und zu denselben noch zehntausend verbündete Fußgänger und sechshundert Reiter nehmen.

22. Als diese Senatsbeschlüsse abgefaßt waren, verließ der Consul Lucius Aemilius das Rathhaus, trat vor die Volksversammlung und hielt folgende Rede: „Quiriten, ich glaube bemerkt zu haben, daß mir, da ich den Befehl in Macedonien durchs Loos erhielt, noch stärker Glück gewünscht wurde, als in dem Augenblicke, wo man mich als neuen Consul grüßte, oder an dem Tage meines Amtsantrittes; und Dieß einzig und allein darum, weil ihr glaubtet, ich könne dem so lange sich hinziehenden Kriege in Macedonien ein der Hoheit des Römischen Volkes würdiges Ende machen. Auch von den Göttern hoffe ich, daß sie meinem Looſe günstig waren, so wie, daß sie mir in meinen Unternehmungen beistehen werden. Soviel kann ich theils vermuthen, theils hoffen. Das aber kann ich mit Gewißheit und kühn versichern, daß ich mit aller Anstrengung mich bestreben werde, daß ihr nicht umsonst diese Hoffnung von mir gefaßt haben sollet. Was zum Kriege nöthig ist, hat der Senat bewilligt und wird, — weil ich alsbald abreisen soll und auch selbst

nicht zögern will, — mein trefflicher Amtsgenosse, Cajus Licinius eben so eifrig herbeischaffen, als wenn er selbst diesen Krieg zu führen hätte. Ihr aber schenket Demjenigen Glauben, was ich dem Senate oder euch schreiben werde; Gerüchten, zu welchen sich kein Bürge finden wird, gebet keine Nahrung durch eure Leichtgläubigkeit. Denn heutzutage wenigstens verachtet, wie ich insgemein, vornehmlich im gegenwärtigen Kriege, wahrgenommen habe, Niemand die Sage dergestalt, daß sein Muth nicht geschwächt werden könnte. In allen Gesellschaften, ja, wills der Himmel, selbst bei Gastmalen gibt es Leute, welche nach Macedonien Heere zu führen verstehen; welche wissen, wo man das Lager aufzuschlagen, welche Orte man zu besetzen, wann oder über welches Gebirge man in Macedonien einzudringen, wo man Magazine anzulegen habe, auf welchem Wege zu Land, zu Wasser Lebensmittel herbeigeführt werden müßten, wann dem Feinde eine Schlacht zu liefern, wann es besser sey, sich ruhig zu verhalten. Und nicht bloß, Was zu thun sey, bestimmen sie, sondern über Allem, was anders als nach ihrem Dafürhalten geschehen ist, klagen sie den Consul wie vor einem Volksgerichte an. Das sind große Hemmungen für den Befehlshaber. Denn nicht Alle vermögen so festen und standhaften Gemüthes gegen üblen Leumund zu seyn, wie Fabius es war, der sich vom thörichten Volke lieber in seinem Oberbefehle beschränken lassen, als gepriesen werden, aber dabei die Sache des Staates schlecht fahren wollte. Ich bin keineswegs der Meinung, daß den Feldherren keine Erinnerungen gemacht werden dürfen; nein, ich halte Denjenigen, der in Allem nur nach seinem Kopfe handelt, nicht für weise,

sondern für übermüthig. Wie denn nun? Zuvörderst müssen es einsichtsvolle, des Kriegswesens vorzugsweise kundige, und durch Erfahrung gebildete Männer seyn, welche den Feldherren Erinnerungen machen; sodann solche, die bei den Unternehmungen zugegen sind, Ort, Feind, günstigen Augenblick mit eigenen Augen sehen, gleichsam auf demselben Schiffe die Gefahr theilen. Ist also Jemand, der in dem Kriege, welchen ich zu führen habe, mir etwas dem gemeinen Wesen Nützliches zu rathen sich getraut: wohlan, er versage nicht dem Staate seinen Dienst, und begleite mich nach Macedonien. Ein Schiff, ein Pferd, ein Zelt, auch Reisegeld soll er von mir erhalten. Wer keine Lust hat, Dieß zu thun, und die Muße in der Stadt den Beschwerden des Felddienstes vorzieht, der wolle nicht vom Lande aus das Steuerruder führen! Die Stadt beut für sich selbst Stoff genug zum Gerede dar; sie beschränke ihre Geschwätzigkeit auf sich, und wisse, daß wir mit unsern Lagerberathungen uns begnügen werden." — Nach dieser Rede reisten, da am Latinerfeste, welches den 31. März Statt fand, das Opfer auf dem Berge gebührend dargebracht war, sowohl der Consul als der Prätor Cneus Octavius alsbald nach Macedonien. Es wird berichtet, der Consul sey von einer ungewöhnlich großen Menge zum Thore hinaus begleitet worden, und allgemein habe sich die beinahe gewisse Hoffnung ausgesprochen, daß für den Macedonischen Krieg das Ende nahe sey, und daß der Consul bald in herrlichem Triumphe zurückkehren werde.

25. Während Dieß in Italien vorging, glaubte Perseus, welcher bisher um der aufzuwendenden Geldsummen

willen sich nicht hatte entschließen können, seine bereits eingeleitete Verbündung mit dem Illyrischen Könige Gentius zum Abschlusse zu bringen, jetzt nicht länger damit zögern zu dürfen, als er die Römer in das Gebirge eingedrungen, und den Augenblick herankommen sah, wo der Krieg sich entscheiden müsse. Da er durch seinen Gesandten Hippias über dreihundert Silbertalente übereingekommen war, wobei gegenseitig Geissel gegeben werden sollten, so schickte er nun einen seiner Vertrautesten, Pantauchus, ab, um die Sache vollends in's Reine zu bringen. Pantauchus traf den Illyrischen König zu Meteon im Labeatischen, und empfing hier von demselben sowohl Eid als Geissel. Auch Gentius schickte einen Bevollmächtigten, Namens Olympio, um vom Perseus Eid und Geissel zu verlangen. Mit eben demselben wurden noch Andere abgeschickt um das Geld zu empfangen, und weiter erhielten, auf den Vorschlag des Pantauchus, Parmenio und Morcus die Bestimmung, als Gesandte mit Macedonischen Abgesandten nach Rhodus zu gehen. Ihre Weisung war, erst nach Empfang des Eides, der Geissel und des Geldes nach Rhodus abzureisen. „Durch zweier Könige gleichzeitige Einladung würden die Rhodier zum Kriege gegen Rom vermocht werden können. Der Anschluß dieses Staates aber, dessen Seemacht derzeit allein einen Namen habe, werde den Römern weder zu Lande noch zu Wasser eine Hoffnung übrig lassen.“ — Den ankommenden Illyriern ging Perseus aus seinem Lager am Flusse Enipeus mit der ganzen Reiterei entgegen und traf sie bei Dium. Hier wurden die Vertragspunkte vollzogen in der Mitte eines von der Reiterei geschlossenen Kreises, deren Anwesenheit bei dem feierlichen

Abschlusse des Bundes mit Gentius Perseus wünschte, weil er glaubte, diese Sache werde ihren Muth bedeutend erhöhen. Nicht allein die Geissel wurden vor Aller Augen gegeben und empfangen, sondern auch Diejenigen, welche das Geld übernehmen sollten, nach Pella an die königliche Schatzkammer geschickt, und Die, welche mit den Illyrischen Gesandten nach Rhodus gehen sollten, angewiesen, sich in Thessalonice einzuschiffen. Dort befand sich Metrodorus, welcher unlängst von Rhodus gekommen war, und auf das Wort des Dinon und Polyaratus, der Häupter jenes Staates versicherte, die Rhodier seyen zum Kriege bereit. Dieser wurde an die Spitze der mit den Illyriern vereinigten Gesandtschaft gestellt.

24. Zu derselben Zeit wurden an Eumenes und Antiochus gleichlautende Aufträge bestellt, wie sie die Lage der Dinge an die Hand geben konnte. „Ein Freistaat und ein König seyen natürliche Feinde. Einen nach dem Andern greife das Römische Volk an, und bekämpfe, Was noch empörender sey, die Könige mit der Macht der andern Könige. Mit Hülfe des Attalus sey sein [des Perseus] Vater unterdrückt, mit des Eumenes und zum Theil auch seines Vaters Philippus Hülfe Antiochus angegriffen worden. Gegen ihn selbst seyen jetzt Eumenes und Prusias bewaffnet worden. Nach Vernichtung des Macedonischen Reiches komme die Reihe zuerst an Asia (welches die Römer ja bereits unter dem Vorwande, die Städte frei zu machen, sich zum Theil zugeeignet hätten), darauf an Syrien. Schon werde Prusias mehr geehrt als Eumenes; schon werde der siegreiche Antiochus, vom Preise seines Krieges, von Aegypten weggedrängt. Dieß er-

wägend möchte doch der König sich vorsehen, um die Römer entweder zu einem Friedensabschlusse mit ihm zu nöthigen, oder, wenn sie im ungerechten Kriege beharreten, für die gemeinsamen Feinde alle Könige zu halten. An Antiochus erging dieser Auftrag unverholen; der Gesandte an Eumenes war angeblich um Gefangene loszukaufen abgeschickt; aber es wurden einige geheimere Dinge verhandelt, welche den gegenwärtig schon den Römern verhaßten und verdächtigen Eumenes mit falschen, noch schwereren [Beschuldigungen belasteten.] Denn für einen Verräther und beinahe für einen Feind wurde er gehalten, indeß die beiden Könige nur in Trug und Habsucht einander zu überlisten wetteiferten. Einer der Vertrautesten des Eumenes war Lydas aus Creta; dieser hatte schon früher bei Amphipolis mit einem gewissen Chimarus, seinem Landsmann, der bei Perseus diente, sodann nachher bei Demetrias einmal mit einem gewissen Menecrates, und wiederum mit Antimachus, zwei Königlichen Anführern, hart unter den Mauern der Stadt sich besprochen. Auch der jetzt an Eumenes abgesandte Herophon hatte schon früher zwei Sendungen an eben denselben gehabt. Diese geheimen Unterredungen und Sendungen brachten zwar den Eumenes in schlimmen Ruf; aber, Was verhandelt, oder Was zwischen den Königen verabredet worden sey, wußte man nicht. Die Sache verhielt sich aber so:

25. Eumenes wünschte weder, daß Perseus siege, noch war er Willens, denselben anzugreifen. Denn schon von ihren Vätern her waren sie einander feind, und diese Feindschaft war durch eigenen gegenseitigen Haß noch mehr entflammt. Auch ist die Eifersucht der Könige nicht solcher Art,

daß Eumenes den großen Zuwachs an Macht und an Ruhm, der den Perseus, wenn er die Römer überwand, erwartete, gelassen hätte ansehen können. Auf der andern Seite aber sah er, daß Perseus schon vom Beginn des Krieges an auf alle Weise um den Frieden sich bemüht habe, und daß derselbe mit jedem Tage mehr, je näher die Gefahr ihm rückte, auf nichts Anderes hinarbeite und denke; sowie daß auch die Römer, sowohl die Feldherrn selbst als der Senat, weil der Krieg sich gegen ihre Erwartung in die Länge zog, nicht abgeneigt seyen, einen so lästigen und schwierigen Krieg zu endigen. Genau bekannt mit dieser Neigung beider Theile, wünschte er bei Etwas, was nach seiner Meinung sich auch von selbst, durch den Ueberdruß des Stärkern und durch die Furcht des Schwächern, verwirklichen konnte, lieber seine Dienste als Vermittler der Aussöhnung zu verkaufen. Bald nämlich unterhandelte er, wie viel ihm Perseus zu bezahlen habe, wenn er die Römer in ihrem Kriege zu Wasser und zu Lande nicht unterstütze; bald, wenn er Frieden mit Rom bewirke; für die Nichttheilnahme am Kriege [verlangte er tausend, für die Bewirkung des Friedens] fünfzehnhundert Talente. Für das Eine und für das Andere erbot er sich nicht allein zu einem Eide, sondern auch zu Stellung von Geisseln. Perseus, von seiner Furcht gedrängt, war sehr bereit, die Sache anzufangen, unterhandelte unverzüglich über den Empfang von Geisseln, und man war übereingekommen, daß dieselben nach Creta geschickt werden sollten. Als man aber auf das Geld zu sprechen kam, da stand er an und meinte, jedenfalls der Lohn für das Erstere sey für so hochgestellte Könige schmählich und schmutzig, und zwar so-

wohl für den Geber als auch und noch mehr für den Empfänger. Lieber noch wollte er sich für die Hoffnung des Friedens mit den Römern zu einer Ausgabe verstehen; aber diese Summe sollte erst nach Verwirklichung der Sache bezahlt, und inzwischen auf Samothrace im Tempel niedergelegt werden. Da jedoch diese Insel zum Gebiete des Perseus gehörte, so sah Eumenes keinen Unterschied, ob das Geld dort oder in Pella liege, und arbeitete darauf hin, wenigstens einen Theil desselben sogleich baar zu erhalten. Indem sie auf solche Art vergebens einander zu fangen suchten, bewirkten sie weiter nichts als üble Nachrede.

26. Und nicht blos diese Sache gab Perseus aus Geiz aus der Hand, — da er doch sein Geld sichern und einen Frieden, welchen er selbst mit einem Theile seiner Staaten hätte erkaufen dürfen, durch Eumenes erhalten, und, wieder als Freund angenommen, seinen mit dem Lohne beladenen Hasser aus seinem Verstecke hervorziehen und demselben die Römer verdienter Maaßen zu Feinden machen konnte — sondern auch das schon früher gewonnene Bündniß mit dem Könige Gentius und einem gewaltigen Schwarm von Galliern, die sich über Illyricum ergossen hatten und sich ihm anboten, ließ er aus Geiz fahren. Es kamen zehntausend Reiter und eben so viele Fußgänger, welche gleichen Lauf mit den Pferden hielten und, wenn Reiter fielen, an deren Statt auf die ledigen Pferde zum Kampfe sich schwangen. Diese hatten sich — jeder Reiter zehn, jeder Fußgänger fünf, ihr Anführer tausend Goldstücke baar ausbedungen. Den Herankommenden zog Perseus aus seinem Lager am Enipeus mit der Hälfte seiner Truppen entgegen, und ließ den am

Wege liegenden Dörfer und Städten befehlen, Lebensmittel bereit zu halten, damit es an Getreide, Wein und Vieh nicht fehle. Er selbst nahm Pferde, Pferdeschmuck und Kriegsröcke als Geschenke für die Angesehensten mit, und etwas weniges Gold zur Vertheilung unter Etliche, in der Meinung, die Masse durch Versprechungen nachziehen zu können. So kam er an die Stadt Almana und schlug am Ufer des Flusses Axius ein Lager. Das Heer der Gallier hatte bei Desudaba in Mädica Halt gemacht, und wartete auf den verabredeten Lohn. Dahin schickte er einen seiner höchsten Staatsbedienten, Antigonus, mit dem Befehle, die Gallier sollten nach Bylazora — einem Orte in Päonien — vorrücken, ihre Häupter aber in guter Anzahl zu ihm kommen. Sie waren fünfundsiebzigtausend Schritte vom Flusse Axius und dem königlichen Lager entfernt. Als Antigonus ihnen seinen Auftrag ausrichtete und beifügte, wie reichlich das Heer auf seinem Wege für alle seine Bedürfnisse vom Könige gesorgt finden, und mit welchen Geschenken an Kleidern, Silber, Pferden der König die Häupter bei ihrer Ankunft empfangen würde; so antworteten sie, das würden sie an Ort und Stelle sehen: in Betreff der baaren Zahlungen aber, welche sie bedungen hätten, fragten sie, ob er das Gold mitgebracht habe, das an jeden Fußgänger und Reiter auszutheilen sey. Als hierauf keine Antwort erfolgte, so sprach ihr Fürst Clondicus: „so gehe denn und sage deinem Könige wieder: wofern die Gallier nicht das Gold und Geissel bekämen, so würde sie keinen Schritt weiter thun.“ Als Dieß dem Könige gemeldet wurde, so berief er einen Kriegsrath, und da er deutlich sah, wozu Alle rathen würden, so fing

er selbst, ein besserer Hüter seines Geldes als seines Reiches, von der Treulosigkeit und Wildheit der Gallier zu sprechen an: „Das Unglück, das schon früher über Viele gekommen, habe ihn belehrt, wie gefährlich es sey, eine so große Menge nach Macedonien hereinzulassen; damit man nicht an ihnen beschwerlichere Bundesgenossen als an den Römern Feinde habe. Fünftausend Reiter reichten hin, um sie für den Krieg zu gebrauchen, ohne sich vor ihrer Menge fürchten zu müssen."

27. Jetzt war es Allen klar, daß er den Lohn für so Viele scheue und nichts Anderes; allein da ihm, als er abstimmen ließ, Niemand zu rathen wagte, so wurde Antigonus noch einmal mit dem Bescheide hingeschickt: der König brauche nur der Dienste von fünftausend Reitern, die übrige Menge wolle er nicht aufhalten. Als die Barbaren dieses hörten, murrten Alle laut voll Unwillens, daß man sie vergebens aus ihren Wohnsitzen entboten hätte; Clondicus aber fragte abermals: ob er diesen Fünftausenden das Verabredete ausbezahle? und da er auch hierauf allerlei Ausflüchte machen sah, so ließen sie zwar den trüglichen Botschafter unangetastet — (er selbst hatte kaum gehofft, so gut davon zu kommen, —) kehrten aber, Thracien soweit es an ihrem Wege lag, ausplündernd, an der Ister zurück. Diese Mannschaft aber konnte, indeß der König ruhig am Enipeus liegen blieb, über das Gebirge Perrhäbiens hinüber nach Thessalien gegen die Römer ziehen, daselbst nicht allein das platte Land verheeren und ausleeren, damit die Römer keine Art von Zufuhr von dort zu erwarten hätten, sondern die Städte selbst zerstören, während Perseus die Römer am Enipeus festhielt und den verbündeten Städten zu helfen hinderte.

Ja die Römer hätten sogar für sich selbst besorgt seyn müssen, dieweil es ihnen eben so unmöglich gewesen wäre, nach dem Verluste Thessaliens, woraus ihr Heer den Unterhalt bezog, hier zu verbleiben, als vorzurücken, da ihnen das Macedonische Lager gegenüber [stand. Dadurch, daß er eine so schöne Gelegenheit aus den Händen ließ, stärkte Perseus den Muth der Römer, hingegen den Muth der Macedonier], welche große Hoffnung hierauf gesetzt hatten, schwächte er nicht wenig. — Durch eben diesen Geiz entfremdete er sich auch den König Gentius. Nachdem er nämlich den Bevollmächtigten des Letztern in Pella dreihundert Talente hingezählt, erlaubte er denselben, das Geld zu versiegeln. Davon schickte er zehn Talente an Pantauchus mit dem Befehle, sie dem Könige alsbald einzuhändigen, das übrige, mit dem Siegel der Illyrier versehene Geld mußten seine Ueberlieferer, nach seiner Weisung, nur in kleinen Tagereisen weiter bringen; wenn sie aber an die Gränze von Macedonien gekommen wären, sollten sie Halt machen und auf Botschaft von ihm warten. Gentius, welchen Pantauchus unabläßig anreizte, durch eine feindliche Handlung die Römer zu kränken, warf nach dem Empfange des kleinen Theiles von dem Gelde den Marcus Perperna und Lucius Petillius, welche gerade jetzt als Gesandte zu ihm gekommen waren, ins Gefängniß. Sobald Perseus Dieses hörte, so ließ er, überzeugt, daß Gentius nun jedenfalls sich selbst in die Nothwendigkeit eines Krieges mit den Römern versetzt habe, die Ueberbringer des Geldes zurückrufen, gleich als dächte er auf gar nichts Anderes, als den Römern eine möglichst große Beute für den

Fall seiner Besiegung aufzubewahren. — Auch von Eumenes kam Herophon zurück, ohne daß man erfuhr, Was ingeheim verhandelt worden war. Daß wegen der Gefangenen unterhandelt worden sey, sollen nicht nur die Könige selbst verbreitet haben, sondern auch Eumenes gab, um Verdacht abzuwenden, dem Consul diese Nachricht.

28. Perseus schickte, nach der Rückkehr des Herophon von Eumenes in seiner Hoffnung getäuscht, seine Admirale Antenor und Callippus mit vierzig Jachten, zu welchen noch fünf größere Barken kamen, nach Tenedus, um von dort aus seine zwischen den Cycladeninseln zerstreuten, und nach Macedonien Getreide bringenden Schiffe in Schutz zu nehmen. Diese Flotte, welche in Cassandréa vom Stapel lief, fuhr zuerst nach den am Fuße des Berges Athos gelegenen Häfen, sodann bei stillem Meere hinüber nach Tenedus, wo sie die im Hafen vor Anker liegenden Rhodischen offenen Schiffe und ihren Befehlshaber Eudamus unangefochten, ja sogar nach freundlicher Begrüßung, abziehen ließ. Auf die hierauf erhaltene Nachricht, daß auf der andern Seite der Insel fünfzig ihrer Frachtschiffe von den vor der Mündung des Hafens liegenden Kriegsschiffen des Eumenes unter dem Befehle des Damius eingeschlossen seyen, fuhr sie schnell herum, entfernte die in Schrecken gerathenen feindlichen Schiffe und schickte die Frachtschiffe nach Macedonien unter dem Geleite von zehn Jachten, welche Befehl hatten nach Tenedus zurückzukehren, sobald sie jene an einen sichern Ort gebracht hätten. Diese kehrten auch am neunten Tage zu der nunmehr bei Sigéum vor Anker liegenden Flotte zurück. Von da fuhr die Flotte hinüber nach Subota, einer

zwischen Eläa und dem Athos liegenden Insel. Es traf sich, daß den Tag nach ihrer Ankunft bei Subota fünfunddreissig Fahrzeuge, sogenannte Roßträger, welche mit gallischen Reitern und Pferden von Eläa ausgelaufen waren, nach Phanä, einem Vorgebirge von Chius steuerten, um von da nach Macedonien überfahren zu können. Sie wurden von Eumenes dem Attalus zugesandt. Als dem Antenor von einer Warte aus gemeldet wurde, daß diese Schiffe auf der hohen See fahren, lief er von Subota aus und begegnete ihnen zwischen dem Vorgebirge von Erythrä und Chius, wo der Sund am engsten ist. Die Befehlshaber des Eumenes dachten an nichts weniger, als daß eine Macedonische Flotte in diesen Gewässern kreuze, bald glaubten sie, es seyen Römer, bald es sey Attalus, oder einige vom Attalus aus dem Römischen Lager Zurückgeschickte, die nach Pergamus führen. Allein als jetzt die Form der herankommenden Jachten sich deutlich unterscheiden ließ, auch der rasche Ruderschlag und die Richtung der Vordertheile gegen sie es offenbarte, daß Feinde sich nahen; da geriethen sie in Bestürzung, dieweil von einem Widerstande sich Nichts hoffen ließ, ihre Schiffe unbehülflich waren, und die Gallier kaum die Ruhe auf dem Meere ertrugen. Diejenigen von ihnen, welche dem Ufer des Festlandes näher waren, retteten sich durch Schwimmen nach Erythräa; andere zogen alle Segel auf, trieben ihre Schiffe an den Strand von Chius, ließen die Pferde im Stiche und flohen eilends nach der Stadt. Allein die Jachten setzten ihre Mannschaft näher an der Stadt und an einem bequemern Zugange ans Land, und die fliehenden Gal-

lier wurden theils schon auf dem Wege von den Macedoniern eingeholt und niedergehauen, theils vor dem Thore in welches sie nicht hineinkonnten. Denn die Chier, welche nicht wußten, Wer fliehe oder Wer verfolge, hatten das Thor verschlossen. Gegen achthundert Gallier wurden getödtet, zweihundert gefangen; die Pferde gingen theils im Meere mit de cheiternden Schiffen zu Grunde, andern hieben die Macedonier am Ufer die Kniekehlen ein. Zwanzig auserlesenschöne Pferde aber nebst den Gefangenen ließ Antenor auf denselben zehn Jachten, welche er schon einmal abgeschickt hatte, nach Thessalonice bringen. Die Jachten sollten möglichst bald zu ihm zurückkehren; er wolle bei Phanä auf sie warten. Beinahe drei Tage lang blieb die Flotte bei der Stadt, darauf fuhr sie weiter nach Phanä, und da die zehn Jachten über Erwartung schnell zurückkamen, hinaus und auf dem Aegeischen Meere hinüber nach Delus.

29. Während Dieses vorging, waren die Römischen Gesandten, Cajus Popillius, Cajus Decimius und Cajus Hostilius von Chalcis abgefahren, und kamen mit drei Fünfruderern nach Delus, woselbst sie die vierzig Macedonischen Jachten und fünf Fünfruderer des Königes Eumenes antrafen. Die Heiligkeit des Tempels und der Insel verbürgte Allen die Unantastbarkeit. Daher bewegten sich unter einander gemischt Römer, Macedonier, Matrosen des Eumenes im Tempel, unter dem Waffenstillstande, welchen die geweihte Stätte gewährte. Wenn aber der Admiral des Perseus, Antenor, von den Warten ein Zeichen erhielt, daß irgendwelche Frachtschiffe auf der Höhe vorbeifahren, so setzte er selbst ihnen mit einem Theile seiner Jachten nach, indeß der Andere

zwischen den Cycladen vertheilt war, und versenkte entweder oder beraubte alle Schiffe, mit Ausnahme der nach Macedonien bestimmten. Zwar eilten Popillius oder die Schiffe des Eumenes zu Hülfe, Wem sie konnten; allein die Macedonier fuhren Nachts, meistens nur je zwei oder drei Jachten, und blieben dadurch unbemerkt.

Ungefähr um diese Zeit kamen die Macedonischen und Illyrischen Gesandten mit einander nach Rhodus, und nicht allein die Erscheinung der allenthalben zwischen den Cycladen und auf dem Aegeischen Meere herumkreuzenden Jachten, sondern auch die Verbindung der beiden Könige, des Perseus und des Gentius, selbst, so wie die Kunde von dem Anzuge eines zahlreichen Gallischen Heeres zu Fuß und zu Pferd, gab ihnen ein größeres Gewicht; und da nunmehr dem Dinon und Polyaratus, welche zur Partei des Perseus gehörten, der Muth gewachsen war, so wurde nicht allein den Königen freundwillig geantwortet, sondern auch öffentlich erklärt: „Die Rhodier würden durch ihren Spruch dem Krieg ein Ende setzen; daher möchten auch beide Könige ihrerseits sich zur Annahme des Friedens billig und bereit zeigen."

30. Schon begann der Frühling, und die neuen Befehlshaber waren auf dem Kriegsschauplatze angekommen, der Consul Aemilius in Macedonien, Octavius in Oreum bei der Flotte, in Illyricum Anicius, welcher den Gentius angreifen sollte. Dieser, ein Sohn des illyrischen Königes Pleuratus und der Euridice, hatte zwei Brüder gehabt, deren Einer, Plator, beide Eltern, der Andere, Caravantius, nur die Mutter mit ihm gemein hatte. Letzterer war ihm, wegen

seiner väterlicher Seits niedriger Abkunft minder verdächtig; den Plator hingegen tödtete er nebst zwei Freunden desselben Etritus und Epicadus, wackere Männer, um des Thrones desto sicherer zu seyn. Die Sage ging, Gentius habe diesem Bruder seine Verlobung mit Etuta, der Tochter des Dardanerfürsten Honunus mißgönnt, als wollte derselbe durch diese Vermählung das Volk der Dardaner für sich gewinnen, und seine eigene Vermählung mit dieser Jungfrau, nach Plators Ermordung, machte es höchst wahrscheinlich. Darauf, als er seinen Bruder nicht mehr zu fürchten hatte, fing er seine Unterthanen zu drücken an, und seine angeborene Wildheit wurde durch seine Unmäßigkeit im Weine noch gesteigert. Wie dem sey, nachdem er auf die oben angegebene Weise zum Kriege mit den Römern aufgereizt war, so zog er alle seine Truppen bei Lissus zusammen. Es waren ihrer fünfzehntausend Mann. Von da schickte er seinen Bruder mit tausend Fußgängern und fünfzig Reitern ab, um die Cavier durch Gewalt oder Drohung zu unterwerfen; er selbst aber rückte vor die Stadt Bassania, fünftausend Schritte von Lissus. Die Einwohner waren Verbündete der Römer. Daher wollten sie, als er sie durch vorausgeschickte Boten zuerst zu gewinnen suchte, lieber einer Belagerung sich unterwerfen, als sich ergeben. Den Caravantius im Cavierlande nahm die Stadt Durnium gleich bei seiner Ankunft bereitwillig auf, eine andere Stadt, Caravantis, ließ ihn nicht ein, und als er ihre Mark weithin verwüstete, rotteten sich die Landleute zusammen und tödteten ihm viele seiner zerstreuten Krieger. Schon war auch Appius Claudius, nachdem er sein eigenes Heer durch Hülfsvölker von Bullis, Apollonia und

Dyrrhachium verstärkt, aus dem Winterquartier aufgebrochen, und stand am Flusse Genusus im Lager, fest entschlossen den Gentius zu bekriegen, weil er von dessen Bündnisse mit Perseus gehört hatte, und über die rechtswidrige Mißhandlung der Gesandten [C. 27] zürnte. Doch der Prätor Anicius, welcher zu dieser Zeit in Apollonia die Vorfälle in Illyricum vernahm, schrieb an Appius, dieser möchte ihn am Genusus erwarten, und kam nicht nur selbst nach drei Tagen ins Lager, sondern vereinigte auch mit der Mannschaft, die er hatte, noch zweitausend Parthiner zu Fuß und zweihundert zu Pferde, (die Fußgänger befehligte Epicadus, die Reiter Algalsus,) und schickte sich nun an, in Illyricum einzurücken, vornehmlich um die Bassaniten zu entsetzen. Seinen Eifer hemmte die Nachricht von Booten, welche die Seeküste verheerten. Es waren achtzig Boote, auf des Pantauchus Rath von Gentius zu Plünderung der Mark von Dyrrhachium und Apollonia ausgeschickt. Damals lag die Römische Flotte an [der Küste unsern Apollonias. Hierher eilte Anicius zurück, holte in Kurzem die Illyrischen Freibeuter ein, griff sie an, siegte mit leichter Mühe, nahm mehrere feindliche Fahrzeuge, und nöthigte die Uebrigen, nach Illyricum zurückzufliehen. Dann ging er wieder ins Lager am Genusus und eilte den Bassaniten zu Hülfe. Gentius, sobald er von der Annäherung des Prätors hörte, hielt nicht Stand, sondern hob die Belagerung auf und floh in solcher Hast nach Scodra, daß er nicht einmal sein ganzes Heer mitnahm. Ein großer Theil seiner Truppen, welcher, hätte der Anführer durch seine Gegenwart ihren Muth gestärkt, die Römer aufhalten konnte,] ergab sich jetzt, da Jener fehlte.

31. Der Reihe nach thaten auch die Städte jener Gegend Dasselbe, indem die Neigung der Gemüther durch die Milde des Römischen Prätors gegen Alle und durch seine Gerechtigkeit befördert wurde. Darauf ging's vor Scodra, — den Hauptsitz des Krieges, nicht allein, insofern Gentius diese Stadt sich gleichsam zur Burg seines ganzen Reiches erwählt hatte, sondern auch, weil sie bei weitem die festeste des Labeatenvolkes und schwer zugänglich ist. Zwei Flüsse umgürten sie, die Clausala, welche an der Ostseite der Stadt vorbeifließt, auf der Abendseite aber die aus dem See Labeatis entspringende Barbanna. Die beiden Flüsse vereinigen sich und fallen in den Fluß Driundes, der dem Gebirge Scodrus entspringt und durch viele andere Gewässer verstärkt ins adriatische Meer sich ergießt. Das Gebirge Scodrus, bei weitem das höchste in jener Gegend, hat gegen Osten Dardanien zu seinen Füßen, gegen Mittag Macedonien, gegen Abend Illyricum. Obgleich nun die Stadt durch ihre natürliche Lage fest war, außerdem von dem ganzen Illyrischen Volke und dem Könige selbst vertheidigt wurde, so glaubte doch der Römische Prätor, es werde, weil der Anfang ihm nach Wunsch gelungen war, der Erfolg der ganzen Unternehmung diesem Anfange entsprechen und der Schrecken der Ueberraschung wirken, und rückte in Schlachtordnung an die Mauern. Hätten nun die Feinde, ohne ihre Thore zu öffnen, auf der Mauer und den Thorthürmen sich vertheilt und diese vertheidigt, so würden sie das Vorhaben der Römer vereitelt und diese zurückgeschlagen haben. So aber rückten sie zum Thore heraus und ließen sich auf einem für beide Theile gleich günstigen Boden in ein Treffen ein, das sie mit

mehr Muth begannen als ausdauerten. Denn geschlagen und auf der Flucht zusammengedrängt, wobei noch im engen Thoreingange mehr als zweihundert fielen, brachten sie einen solchen Schrecken in die Stadt, daß Gentius sogleich an den Römischen Prätor — den Teuticus und Bellus, die Vornehmsten des Volkes als Unterhändler schickte und um Waffenstillstand bitten ließ, damit er über seine Lage sich berathen könnte. Nachdem er hierzu drei Tage erhalten, bestieg er, da das Römische Lager gegen fünfhundert Schritte von der Stadt abstand, ein Schiff, und fuhr auf dem Barbannafluß in den Labeatensee, gleich als wollte er zu seiner Berathung an einen abgesonderten Ort sich begeben, aber, wie es sich nachher ergab, veranlaßt durch die falsche Hoffnung, daß sein Bruder Caravantius aus der Gegend, wohin derselbe geschickt war, mit vielen tausend Mann, welche er zusammengebracht, heranrücke. Als dieses Gerücht sich grundlos zeigte, fuhr er am dritten Tage auf demselben Schiffe den Fluß hinab nach Scodra, bat durch Abgeordnete den Prätor um eine Unterredung und kam auf dessen Bewilligung ins Lager. Er begann seinen Vortrag mit einer Anklage seiner eigenen Thorheit, ergoß sich zuletzt in Bitten und Thränen, warf sich dem Prätor zu Füßen und übergab sich in dessen Gewalt. Aufgefordert, guten Muthes zu seyn, auch zum Mahle eingeladen, kehrte er zuerst in die Stadt zu den Seinigen zurück, und genoß an diesem Tage, als er bei dem Prätor speiste, alle Ehre, darauf aber wurde er dem Kriegstribun Cajus Cassius zur Haft übergeben, er, der zehn Talente — kaum einen Fechterlohn — angenommen

hatte von einem Könige, um, ein König — zu diesem Loos herabzusinken!

32. Nach der Einnahme von Scodra ließ Anicius vor Allem die Gesandten Petillius und Perperna aufsuchen und zu sich bringen. Nachdem er diese wieder in ihre Würde eingesetzt, schickte er sogleich, um die Vertrauten und Verwandten des Königes zu verhaften, den Perperna ab, welcher sich nach Meteon, einer Stadt der Labeaten, begab, und die Gemalin des Gentius, Etleva, mit seinen beiden Söhnen Scerdilädus und Pleuratus, nebst dessen Bruder Caravantius nach Scodra in's Lager brachte. Anicius, welcher den Illyrischen Krieg binnen dreissig Tagen zu Ende brachte, schickte mit der Siegesbotschaft den Perperna nach Rom, und wenige Tage darauf ebendahin den König Gentius selbst mit Mutter, Gemahlin, Kindern, Bruder und andern vornehmen Illyriern. Dieß ist der einzige Krieg, von dessen Beendigung man in Rom früher hörte als von seinem Anfange.

In den Tagen, in welchen Dieses vorging, war auch Perseus in großer Angst wegen der Ankunft sowohl des neuen Consuls Aemilius — welcher, wie er hörte, gewaltig-drohend heranzog — als des Prätors Octavius; denn nicht minder bange war ihm vor der Römischen Flotte und vor der Gefahr der Seeküste. In Thessalonice standen Eumenes und Athenagoras mit einer kleinen Besatzung von zweitausend Rundschildträgern. Ebendahin schickte er nun auch den Obristen Andrucles, mit dem Befehle, hart unter den Werften sich zu lagern. Nach Aenia schickte er unter Antigonus tausend Reiter zum Schutze der Seeküste, um den Landleuten überallhin zu Hülfe zu eilen, wo sie nur immer von einer

Landung feindlicher Schiffe hören würden. Fünftausend Macedonier wurden unter dem Befehle des Histiäns, Theogenes und Medon nach Pythium und Petra in Besatzung abgesandt. Nach ihrem Abgange unternahm er das Ufer des Enipeus zu verschanzen, weil man diesen Fluß bei niedrigem Wasserstande durchwaten konnte. Damit das ganze Heer diesem Geschäfte obliegen könnte, mußten die Weiber aus den benachbarten Städten zubereitete Lebensmittel ins Lager bringen, und die Krieger aus den nahen Wäldern [Holz holen. Daraus wurde ein Wall angelegt, Bollwerke aufgeführt, welche in Verbindung mit Thürmen und dem überall aufgestellten Geschütze das Ufer dergestalt vertheidigten, daß der Feind ohne schweren Kampf und Gefahr nicht durchdringen konnte. So hoffte er gewißlich, gegen jeden Angriff der Römer gesichert zu seyn, und den durch das Hinliegen und unthätige Verweilen erschlaffenden, außerdem durch den Aufwand sich erschöpfenden Feind endlich eines so schwierigen Krieges überdrüssig werden zu sehen. Paullus hingegen, je sorgfältiger und vorsichtiger er bei den Macedoniern Alles bedacht und gehütet sah, strengte um so mehr seinen Geist an, und sann allenthalben hin und her, ob er nicht durch irgend eine Maßregel die vom Feinde in Wahrheit nicht ohne Grund gehegte Hoffnung täuschen könne. Indessen das Uebel, welches ihn jetzt zunächst bedrängte, war der Wassermangel. Der nächste Fluß war beinahe ausgetrocknet, nur dicht am Meere rann ein kümmerliches und verdorbenes Wässerchen.

33. Als die vom Consul in die nächste Umgegend Ausgeschickten meldeten, es sey kein Wasser zu finden,] hieß er zuletzt die Schlauchträger ihm an das nicht dreihundert

Schritte entfernte Meer folgen, und den Einen hier, den Andern dort in geringer Entfernung von einander am Ufer graben. Die gewaltig hohen Berge ließen ihn, — und zwar um so mehr als aus denselben keine Bäche sichtbar hervorsprudelten, — hoffen, sie dürften verborgene Wasser enthalten, deren Adern ins Meer sich ergößen und mit dessen Wellen vermischten. Kaum war der oberste Sand aufgegraben, als Quellen, anfangs trübe und schwache, hervorsprangen, welche bald ein klares und reichliches Wasser, wie durch ein Geschenk der Götter, gaben. Auch dieser Vorfall erhöhete bei den Truppen den Ruf und das Ansehen ihres Feldherrn sehr. Dieser befahl sodann den Kriegern, ihre Waffen fertig zu halten, und ging in seinem Theile mit den Kriegstribunen und den ersten Hauptleuten hin, die Uebergänge zu beschauen, wo Bewaffnete leicht am Ufer hinabsteigen, wo sie mit mindester Schwierigkeit auf das jenseitige hinaufklimmen konnten. Nachdem er dieses genugsam erforscht hatte, sorgte er auch noch für Anderes, und zwar erstens, daß im Heerzuge Alles in Ordnung und ohne Lärm nach des Feldherrn Winke und Befehle geschehen möge. Wenn Das, was geschehen sollte, Allen zugleich bekannt gemacht werde, ohne daß Alle es vernähmen, so thäten, in Ungewißheit über den erhaltenen Befehl, die Einen nach selbsteigenem Zusatze mehr als befohlen sey, die Andern weniger; daraus entstände dann allenthalben ein verwirrtes Geschrei, und die Feinde wüßten früher als sie selbst, Was im Werke sey. Deßwegen solle künftig der Kriegstribun dem ersten Triarier-Hauptmanne den Befehl allein ertheilen, dieser sodann und sofort der Reihe nach jeder einzeln dem im Range ihm zunächst stehen-

den Hauptmanne sagen, Was zu thun sey, möge nun der Befehl von den vordersten Fähnlein zu der Hinterhut, oder von den Hintersten zu den Vordersten durchlaufen müssen. Zum Andern verbot er den Wachen, nach neuer Sitte den Schild auf die Wache mitzunehmen. Denn der Wächter gehe ja nicht ins Gefecht, so daß er die Schutzwaffe bedürfte, sondern auf die Wache, um, wenn er die Ankunft der Feinde merke, sich zurück zu ziehen und die Andern zu den Waffen aufzuwecken. Jetzt ständen sie hin, mit dem Helme auf dem Kopfe, den Schild vor sich aufgepflanzt; würden sie dann müde, so legten sie, auf den Speer gestützt, den Kopf auf den Schildrand und schliefen stehend, so daß der Feind sie von ferne schon an ihren blanken Waffen gewahren könne, sie selbst aber Nichts vor sich erblickten. Endlich gab er auch dem Vorpostendienst eine andere Einrichtung. Bisher standen alle den ganzen Tag in Waffen, die Reiter mit gezäumten Pferden. Geschah Dieß in Sommertagen, wenn die Sonne unabläßig brannte, und griff die durch stundenlange Hitze und Ermattung erschöpften Leute und Pferde der Feind mit frischen Kräften an, so wurden sogar Mehrere von Wenigen bedrängt. Deßwegen befahl Aemilius, daß der Morgenposten um Mittag abziehe, und für den Nachmittag ein Anderer eintrete. Auf diese Weise konnte niemals ein frischer Feind Ermüdete angreifen.

34. Nachdem er diese seine Anordnungen in einer hierzu berufenen Versammlung bekannt gemacht, fügte er noch im Einklange mit seiner in der Stadt gehaltenen Rede [C. 22] bei: „Bloß der Feldherr habe in einem Heere zu besorgen und zu berathen, Was zu thun sey, bald er für sich allein, bald

mit Denjenigen, welche er zum Kriegsrathe brauche; Wer in diesen nicht berufen sey, müsse weder öffentlich noch ingeheim seine Rathschläge geben wollen. Dem Krieger liege ob für dreierlei zu sorgen; daß er einen recht kräftigen und flinken Körper, daß er seine Waffen fertig und geschickt, daß er, für schnelle Befehle, Speise in Bereitschaft habe; für alles Uebrige sorgten, wie er wisse, die unsterblichen Götter und sein Feldherr. Wo in einem Heere der gemeine Mann rathschlage, der Feldherr durch das Gerede der Menge sich hin und her bestimmen lasse, da sey kein Heil. Er werde seiner Feldherrnpflicht gemäß darauf achten, daß er ihnen Gelegenheit sich auszuzeichnen verschaffe; sie hätten nicht zu fragen, Was geschehen werde; aber sobald das Zeichen erfolge, alsdann sich als wackere Streiter zu zeigen." Nach diesen Erinnerungen entließ er die Versammlung, und auch die alten Krieger gestanden insgemein, heute hätten sie zum erstenmale, gleich Neulingen, gelernt, worauf es im Felddienste ankomme. Und nicht blos diese Reden bewiesen, mit welchem Beifalle der Consul gehört worden sey, sondern die Wirkung zeigte sich alsbald in Thatsachen. Bald sah man Niemand im ganzen Lager müssig; die Einen schärften ihre Schwerter; Andere putzten ihre Helme und Backenriemen, oder ihre Schilde, ihre Panzer; Andere legten ihre Waffen an und versuchten, wie leicht sie unter ihnen ihre Glieder rühren könnten; dort schwangen welche ihre Speere, dort zuckten Andere ihre Schwerter und beschaueten deren Spitze, so daß man leicht erkannte, sie würden, sobald Gelegenheit mit dem Feinde handgemein zu werden sich darbiete, entwe-

der durch einen glänzenden Sieg oder durch einen denkwürdigen Tod dem Kriege ein Ende machen.

Auch Perseus, als er sah, daß mit der Ankunft des Consuls und dem gleichzeitigen Eintritte des Frühlings bei dem Feinde Alles, gleich als ginge ein neuer Krieg an, sich rühre und rege; daß dieser sein Lager von Phila auf das gegenüberliegende Ufer verlegt habe; daß der Feldherr bald herumgehe, seine [des Perseus] Werke zu betrachten, ohne Zweifel um sich Uebergänge zu erspähen, [bald mit der angestrengtesten Sorgfalt Alles vorbereite, was zu einem Angriffe und Sturm auf sein Lager dienen könnte; wie er Nichts versäume, was ein großer Feldherr entweder gegen den Feind oder zur Verstärkung der eigenen Streitkräfte zu versuchen und zu thun habe: — auch Perseus spornte, als erwartete er nun alsbald eine entscheidende Hauptschlacht, den Muth seiner Truppen an, verstärkte seine Werke mehr und mehr, glaubte niemals für Alles hinreichend gesorgt, das Ufer hinreichend gesichert und befestigt zu haben. Gleichwohl blieben, bei dem hitzigsten Eifer auf beiden Seiten, die Standlager eine geraume Zeit ruhig stehen, und die Geschichte weiß von keinem andern Falle, wo so große Heere, in solcher Friedsamkeit so nahe einander gegenüber lagerten. Unterdessen kam das Gerücht, daß in Illyricum König Gentius vom Prätor Anicius besiegt worden und mit seinem ganzen Hause und gesammten Gebiete in der Gewalt der Römer sey.

35. Dieß steigerte den Muth der Römer, während es den Macedoniern und ihrem Könige keinen geringen Schrecken brachte. Zwar anfangs versuchte Perseus die Sage von diesem Ereignisse insgeheim zu unterdrücken, indem er dem

von dorther kommenden Pantauchus durch entgegengeschickte Leute verbot, dem Lager sich zu nähern. Allein bereits waren nicht nur einige der als Geissel nach Illyricum geführten Kinder [Cap. 23] von den Ihrigen gesehen worden, sondern überhaupt, je sorgfältiger Etwas behandelt wird, desto leichter kommt es durch die Schwatzhaftigkeit der Königlichen Diener aus.

Um eben diese Zeit trafen die Rhodischen Gesandten mit denselben Friedensaufträgen, welche in Rom den Zorn der Väter so heftig erregt hatten, im Römischen Lager ein. In diesem fanden sie bei dem Kriegsrathe ein noch weit ungünstigeres Gehör. Die Andern meinten, man solle sie ohne Antwort alsbald aus dem Lager jagen; der Consul jedoch erklärte, nach vierzehn Tagen wolle er ihnen Bescheid geben. Um inzwischen zu zeigen, wie wenig Eindruck das Wort der friedestiftenden Rhodier gemacht habe, begann er den Angriffsplan zu berathen. Etliche, besonders die Aelteren, meinten, „man müsse das Ufer des Enipeus und die Verschanzungen erzwingen; einem Sturm in geschlossenen Reihen könnten die Macedonier nicht Stand halten; wären sie doch im vorigen Jahre aus so vielen, weit höheren und festeren, mit starken Besatzungen versehenen Schlössern herabgeworfen worden.“ Andere schlugen vor, den Octavius mit der Flotte nach Thessalonice gehen und durch Plünderung der Seeküste die Truppen des Königs zertheilen zu lassen, damit Dieser, von einem zweiten Feinde im Rücken bedroht, sich genöthigt sehe, zum Schutze der innern Theile seines Reiches sich umzuwenden und an irgend einer Stelle die Uebergänge des Enipeus bloßzugeben. Der Feldherr selbst hielt dieses Ufer

durch Natur und Kunst für unbezwingbar, und nicht allein sey allenthalben Geschütz aufgepflanzt, sondern er hätte auch gehört, daß die Feinde mit ihren Geschossen besser und sicherer träfen. Anderswohin war sein ganzer Sinn gerichtet; er entließ den Kriegsrath, beschied die Perrhäbischen Kaufleute Schönus und Menophilus, welche er bereits als zuverläßige und kluge Männer kannte, und fragte sie ingeheim, welcher Art die Uebergänge nach Perrhäbien seyen? Als diese erwiederten, die Punkte seyen nicht unwegsam, aber von Königlichen Posten gesperrt, so faßte er Hoffnung diese Posten zu überwältigen, wenn er sie unversehens und unerwartet in der Nacht mit einem starken Heerhaufen angriffe. „Denn Wurfspieße, Pfeile und andere Geschosse seyen in der Dunkelheit, wo man kein Ziel von ferne vor sich sehen könne, unnütz; mit dem Schwerte fechte im vermischten Haufen Mann gegen Mann, und mit dem Schwerte sey der Römer Sieger.“ Entschlossen, diese [Kaufleute] zu Wegweisern zu nehmen, rief er den Prätor Octavius zu sich, entwickelte ihm seinen Plan, und befahl ihm mit der Flotte nach Heracleum zu steuern und für tausend Mann auf zehn Tage Mundvorrath bereit zu halten. Dann schickte er den Publius Scipio Nasica und seinen eigenen Sohn Quintus Fabius Maximus *) mit fünftausend Auserlesenen nach Heracleum, gleich als sollten sie die Flotte besteigen, um die Seeküste des hintern Macedoniens, wovon im Kriegsrathe die

*) Quintus Fabius Maximus Labeo, ein Enkel des berühmten Zauberers, hatte diesen ältesten Sohn des Paullus Aemilius zum Sohne angenommen.

Rede gewesen war, zu verwüsten. Insgeheim wurde Beiden eröffnet, sie fänden den Mundvorrath für ihre Mannschaft bei der Flotte schon bereit, damit Nichts sie aufhalte. Darauf wurden die Wegweiser erinnert, den Weg so einzutheilen, daß man um die vierte Nachtwache des dritten Tages Pythium angreifen könne. Der Consul selbst lieferte, um die Aufmerksamkeit des Königes von allem Andern abzuziehen, mit Tagesanbruch mitten im Flußbette den feindlichen Posten ein Gefechte; auf beiden Seiten schlugen sich die Leichtbewaffneten; auch konnte man in einem unebenen Flußbette mit schwereren Waffen sich nicht schlagen. Von beiden Ufern hatte man gegen dreihundert Schritte hinab ins Bette, der mittlere Raum des hier so, dort anders ausgehöhlten Flußbettes betrug etwas über tausend Schritte. In dieser Mitte schlug man sich, indeß auf ihrem Lagerwalle dort der König, hier der Consul mit ihrem Heere zusahen. Die Königlichen Truppen fochten mit Geschossen, aus der Ferne, besser; in der Nähe stand der Römer fester und war durch seinen Rundschild oder durch seinen ligurischen Lanzschild mehr gedeckt. Ungefähr um Mittag ließ der Consul den Seinigen zum Rückzuge blasen. So schieden für heute die Fechtenden von einander, und beiderseits waren nicht Wenige gefallen. Mit Sonnenaufgang, am folgenden Tage, trafen sie, durch diesen Kampf erbittert, noch hitziger auf einander; die Römer aber wurden nicht allein von Denjenigen, mit welchen sie sich eingelassen hatten, sondern noch weit mehr von der auf den Thürmen vertheilten Menge durch Geschosse jeder Art und vorvehmlich durch Steine verwundet. Wenn sie dem feindlichen Ufer näher rückten, so erreichten die durch

das Geschütze geschleuderten Steine sogar die Hintersten. Der Consul, welcher an diesem Tage viel Mehrere verloren hatte, zog die Seinigen etwas später zurück. Am dritten Tage fing er kein Gefecht an, sondern zog an den untersten Theil des Lagers hinab, als wollte er über einem zum Meere hinablaufenden Orte einen Uebergang versuchen. Perseus, was er vor Augen sah [allein bedenkend, richtete seine ganze Sorge darauf, hier den Feind zurückzuschlagen, sonst um Nichts bekümmert. Unterdessen war Publius Nasica mit der ihm zugetheilten Mannschaft dem Meere zu nach Heracleum aufgebrochen, wo er, nach seiner Ankunft in Heracleum die Krieger des Leibes pflegen hieß und die Nacht erwartete. Jetzt theilte er den vornehmsten Hauptleuten den eigentlichen Auftrag des Consuls mit und führte, sobald die Dunkelheit eintrat, dem Gebirge zu umbeugend, dem Befehle gemäß die Truppen in aller Stille gegen Pythium. Nach der Ankunft bei dem höchsten Gipfel, welcher über zehn Stadien hoch emporsteigt, wurde den ermüdeten Kriegern einige Ruhe vergönnt. Diesen Bergrücken hielten, wie oben gesagt worden, Medon, Histiäus und Theogenes, von Perseus hingesandt, mit fünftausend Macedoniern besetzt, aber diese Königlichen Anführer waren so nachläßig, daß Niemand die Ankunft der Römer merkte. Sie lagen in tiefem Schlafe, als Nasica sie angriff, und mit leichter Mühe von der Höhe hinabwarf — wofern dem Polybius zu glauben ist. Denn Nasica selbst erzählt in einem Briefe an einen der Könige den Hergang ganz anders. „Der Berg sey steil zu besteigen, aber unbewacht gewesen, so daß er den Paß ohne Mühe

hätte besetzen können, wenn nicht einer von den Cretern, welche unter seiner Mannschaft waren, als Ueberläufer zu Perseus geeilt wäre und ihn von dem Vorhaben benachrichtigt hätte. Zwar der König selbst sey in seinem Lager geblieben, er habe aber zweitausend Macedonier und zehntausend Mann Hülfsvölker unter Medon zu Besetzung des Passes abgeschickt. Mit diesen sey es zu einem sehr hitzigen Gefechte auf der obersten Höhe gekommen, und unter anderem habe nach ihm selbst ein Thracier gestochen, dem er aber mit dem Speere die Brust durchstoßen habe. Endlich hätten die Macedonier, besiegt, den Platz geräumt und Medon selbst habe seine Waffen weggeworfen und auf schmählicher Flucht sein Heil gesucht." — Die Römer kamen in Verfolgung der Fliehenden leicht und ohne Gefahr hinab in die Ebene. Bei diesem Stande der Dinge war Persens zweifelhaft, Was er thun solle. Da der Weg über das Gebirge nun geöffnet war und er von den Römern umgangen zu werden fürchtete, so mußte er durchaus entweder nach Pydna zurückweichen und dort den Feind erwarten, um unter den Mauern einer festen Stadt mit geringerer Gefahr eine Schlacht zu liefern; oder aber seine Truppen in den Städten Macedoniens vertheilen, in die festeren Plätze Früchte und Vieh zusammenbringen, das verheerte platte Land aber und den nackten Boden dem Feinde überlassen. Zwischen diesen beiden Plänen schwankte der König unentschlossen hin und her. Seine Freunde aber, welche das Ehrenhaftere auch für sicherer hielten, munterten ihn auf, eine Schlacht entscheiden zu lassen. „Denn nicht allein sey er an Zahl der Streiter überlegen, sondern er müsse fürwahr auch auf deren angeborne

Tapferkeit vertrauen, welche noch würde entflammt werden durch die stärksten und heiligsten Reizmittel zum wackern Kampfe, die es für Menschen gebe, — durch Altar, Herd, Heiligthümer, zwischen welchen und für welche sie zu fechten hätten, durch Eltern und Frauen, endlich durch den König selbst, welcher sie sehen und an der Gefahr eigenen Antheil nehmen würde." Hierdurch überredet schickte sich der König zur Schlacht an, wich nach Pydna zurück und schlug daselbst ein Lager, während er gleichzeitig seine Schlachtordnung bildete, und jedem Anführer sein Geschäft und seinen Platz anwies, als wollte er, unmittelbar nach dem Marsche, sich schlagen. Die Gegend war folgender Art. Eine Ebene, zur Entfaltung der einer offenen und gleichen Fläche bedürfenden Phalanx wohlgeeignet, doch nicht so, daß auch eine Bewegung vorwärts ihr leicht war; darauf fortlaufende Hügel, welche den Leichtbewaffneten es möglich machten bald zurückzueilen, bald von dieser oder jener Seite anzufallen; zwei Flüsse, der Eine Aeson, der Andere Leucus von den Einwohnern genannt, dazumal zwar seicht, doch schienen sie einigermaßen aufhalten zu können. — Aemilius, nachdem er sich mit Nasica vereinigt hatte, rückte geraden Weges auf den Feind los. Aber bei dem Anblicke seines an Zahl und Kerntruppen so starken, trefflich gerüsteten und schlagfertigen Heeres betroffen, machte er Halt und überließ sich vielfacher Erwägung.

36. Die Zeit] des Jahres war der Sommer nach der Sonnenwende; bereits ging es der Mittagsstunde zu; den Marsch hatte man bei vielem Staube und steigender Hitze gemacht. Ermattung und Durst machten sich schon fühlbar, und bei der Nähe des Mittages mußte Beides offenbar noch

zunehmen. Er beschloß seine so angegriffenen Truppen dem frischen und ungeschwächten Feinde nicht entgegenzustellen. Aber beide Theile waren so kampfbegierig, daß es für den Consul eben so viel Kunst bedurfte, um den Seinigen, als um dem Feinde auszuweichen. Da noch nicht Alle geordnet waren, so drang er in die Kriegstribunen, die Aufstellung zu beeilen, ging selbst von Rotte zu Rotte und entflammte die Krieger durch Ermunterung zum Kampf. Da verlangten sie anfangs ruhrig das Zeichen zur Schlacht; bald aber, je mehr die Hitze wuchs, waren ihre Blicke minder feurig, ihr Geschrei minder lebhaft und Manche standen auf ihren Schild gelehnt und auf ihren Speer gestützt. Nunmehr befahl er unverhohlen den ersten Hauptleuten, die Vorderseite des Lagers abzustecken und das Gepäcke aufzustellen. Als die Krieger diese Anstalten bemerkten, äußerten sie ihre Freude laut darüber, daß er sie, ermüdet von der Beschwerde des Marsches in der brennendsten Hitze nicht zum Fechten genöthigt habe. Aber die Unterfeldherrn und die fremden Anführer, unter diesen auch Attalus, welche um den Oberfeldherrn waren, und die, so lange sie glaubten, es werde eine Schlacht beginnen (denn nicht einmal diesen hatte er eröffnet, daß er zögern wolle) schwiegen bei der ihnen unerwarteten Abänderung des Planes, nur Nasica, von Allen allein, wagte es dem Consul vorzustellen, „er möchte doch den Feind, welcher die frühern Heerführer durch Vermeidung einer Schlacht zu Besten gehabt, nicht aus den Händen lassen. Er fürchte, man werde demselben, wenn er in der Nacht wegzöge, mit größter Beschwerde und Gefahr ins innerste Macedonien folgen, und das Heer, wie unter den frühern Feldherrn,

über die Bergpfade und Päſſe der Macedoniſchen Gebirge in der Irre bald da- bald dorthin führen müſſen. Er rathe ſehr, ſo lange man den Feind in der offenen Ebene habe, denſelben anzugreifen und die dargebotene Gelegenheit zum Siege nicht zu verſäumen." Der Conſul, durch die freimüthige Vorſtellung eines ſo ausgezeichneten jungen Mannes keineswegs beleidigt, erwiederte: „Auch ich, Naſica, war einſt ſo geſinnt, wie Du jetzt biſt, und wie ich jetzt geſinnet bin, wirſt auch Du einſt ſeyn. Durch viele Erfahrungen im Kriege habe ich gelernt, wann eine Schlacht zu liefern, wann ſie zu unterlaſſen ſey. Es möchte jetzt, wo ich in Schlachtordnung daſtehe, nicht am Orte ſeyn, Dich zu belehren, warum für heute die Ruhe beſſer iſt. Die Gründe verlange ein ander Mal zu wiſſen; jetzt genüge Dir das Wort eines alten Feldhauptmannes." Der junge Mann ſchwieg: „ohne Zweifel ſehe der Conſul Hinderniſſe für die Schlacht, welche ihm verborgen ſeyen."

37. Als Paullus das Lager abgeſteckt und das Gepäcke aufgeſtellt ſah, führte er zuerſt aus dem Hintertreffen die Triarier weg, darauf die Principer, indeſſen die Haſtaten im Vordertreffen ſtehen blieben, falls etwa der Feind ſich rühren ſollte, endlich auch die Haſtaten, und zwar ſo, daß er auf dem rechten Flügel anfing und die einzelnen Fähnlein nach und nach wegzog. Auf dieſe Weiſe wurde das Fußvolk, während die Reiter mit den Leichtbewaffneten vor der Linie dem Feinde gegenüber ſtehen blieben, ohne Lärm weggezogen, und nicht eher, als nachdem die Vorderſeite des Walles und der Graben gezogen war, wurde die Reiterei von ihrem Poſten zurückgerufen. Auch der König, welcher

an diesem Tage ohne Anstand zur Schlacht bereit gewesen wäre, führte seine Truppen, zufrieden, daß sie wüßten, vom Feinde komme der Aufschub des Treffens her, zurück ins Lager. Nach Befestigung des Lagers machte der Kriegstribun der zweiten Legion Cajus Sulpicius Gallus, welcher im Jahre zuvor Prätor gewesen wäre, den mit Erlaubniß des Consuls zusammenberufenen Kriegern bekannt: „In der folgenden Nacht würde, — daß Niemand Dieß für ein böses Zeichen halte, — von der zweiten bis zur vierten Nachtstunde eine Mondsfinsterniß eintreten. Weil Dieß nach einer Naturordnung zu bestimmten Zeiten geschehe, so könne man es vorher wissen und voraussagen. Mithin, gleichwie sie nun, weil Sonne und Mond ihren bestimmten Aufgang und Niedergang hätten, sich nicht verwunderten, daß der Mond bald in voller Scheibe, bald, abnehmend, mit kleinen Hörnern leuchte, also müßten sie es auch nicht als ein böses Zeichen deuten, wenn derselbe von dem Schatten der Erde bedeckt werde.“ Als nun in der Nacht vor dem 4. September, zur angesagten Stunde die Mondsfinsterniß eintrat, so erschien den Römischen Kriegern die Weisheit des Gallus beinahe als eine göttliche; auf die Macedonier hingegen machte sie den Eindruck eines bösen, den Untergang ihres Reiches und das Verderben ihres Volkes bedeutenden Zeichens. Und nicht anders ihre Wahrsager. Geschrei und Geheul erfüllte das Macedonische Lager, bis der Mond wieder in seinem Lichte hervortrat. Am folgenden Tage wurde es (da beide Heere so brennend eine Schlacht gewünscht hatten, daß sowohl den König als den Consul Etliche der Ihrigen wegen des Abzugs ohne Treffen tadelten), dem Könige leicht, sich

zu rechtfertigen, nicht allein damit, daß ja der Feind offenbar einem Kampfe ausgewichen sey und seine Truppen zuerst ins Lager zurückgeführt habe, sondern auch damit, daß er selbst auf einer Stelle stehe, wo die — schon durch eine kleine Ungleichheit des Bodens unbrauchbar werdende Phalaux sich nicht vorbewegen könne: der Consul aber schien nicht allein Tags zuvor die Gelegenheit zu einem Treffen aus der Hand gelassen und dem Feinde den Wegzug in der Nacht, wenn er wollte, freigegeben zu haben, sondern auch heute schien er unter dem Vorwande des Opferns die Zeit hinbringen zu wollen, obgleich schon mit Tagesanbruche die Schlachtfahne zum Ausrücken auf dem Wahlplatze war aufgesteckt worden. Erst um die dritte Tagesstunde rief er, nachdem das Opfer gehörig dargebracht war, in den Kriegsrath; aber auch hier meinten Manche, er verbrauche die Zeit zum Handeln mit Sprechen und unzeitigem Rathschlagen. Nach den Besprechungen jedoch hielt der Consul diese Rede:

38. „Publius Nasica, dieser treffliche junge Mann hat allein unter Allen, welche gestern eine Schlacht für gut hielten, seine Ansicht mir geoffenbart; Ebenderselbe hat darauf geschwiegen, so daß es scheinen konnte, er sey meiner Meinung beigetreten. Einige Andere fanden es für besser, den Feldherrn hinter seinem Rücken zu tadeln, als ihn ins Gesicht zu erinnern. Sowohl Dir, Publius Nasica, als jedem Andern, welcher, nur versteckter, gleichfalls Deiner Ansicht war, will ich gern den Grund angeben, warum ich die Schlacht aufgeschoben. Denn ich bereue die gestrige Ruhe so wenig, daß ich durch jene Maßregel vielmehr das Heer erhalten zu haben glaube. Und damit Keiner unter Euch

glaube, ich hege damit einen grundlosen Wahn: wohlan, so überschaue er, wenn's beliebt, mit mir, wie viel für den Feind und wie viel gegen uns war. Zuvörderst, wie sehr derselbe uns an Zahl überlegen sey, das war gewiß schon früher Keinem von Euch unbekannt, und das habt ihr gestern bei dem Anblicke seiner entfalteten Schlachtlinie gesehen. Von unserer Wenigkeit dagegen war der vierte Theil der Krieger zum Schutze des Gepäckes zurückgelassen worden, und daß man eben nicht gerade die Feigsten dem Gepäcke zur Wache läßt, das wisset ihr. Doch gesetzt, wir wären Alle da gewesen: dürfen wir es denn gering anschlagen, daß wir von diesem Lager aus, worin wir die letzte Nacht zugebracht haben, heute, oder höchstens morgen erst, wenns beliebt, unter der Götter Beistand in den Kampf ausrücken werden? Macht es keinen Unterschied, ob man den Krieger, durch keine Beschwerde des Marsches oder der Schanzarbeit heute ermüdet, sondern ausgeruht und frisch in seinem Zelte zu den Waffen greifen heißt, und in voller Kraft, an Leib und Seele rüstig auf den Wahlplatz führt? oder ob man ihn vom langen Wege ermüdet, durch Arbeit ermattet, vom Schweiße triefend, lechzend vor Durst, Mund und Augen voll Staubes, in brennender Mittagssonne, einem frischen, ausgeruhten Feinde entgegenwirft, der durch Nichts vorher verbrauchte Kräfte in das Treffen bringt? Wer, bei den Göttern, wer wird in solcher Verfassung, und wäre er auch feig und memmenhaft, nicht den tapfersten Mann besiegen? Zudem, hatten nicht die Feinde in großer Muße ihre Linie gebildet, ihren Muth erfrischt? standen sie nicht wohlgeordnet ein Jeglicher in seiner Reihe? mußten nicht wir dagegen gleich

im Augenblicke mit Hast unsere Schlachtlinie bilden und noch ungeordnet handgemein werden?

59. Doch, nun ja, unsere Linie wäre freilich ungeregelt und ungeordnet gewesen; aber das Lager war befestigt? für das Wasserholen gesorgt? der Weg zum Wasser durch aufgestellte Posten sicher? die ganze Umgegend untersucht? oder hatten wir Nichts, das unser war, außer dem kahlen Felde, worauf wir kämpfen sollten? Eure Voreltern sahen ein befestigtes Lager als einen Hafen für alle Zufälle des Heeres an, aus welchem sie zum Kampfe auslaufen, wohin sie, vom Sturm der Schlacht hin- und hergetrieben, sich zurückziehen könnten. Darum umzäunten sie dasselbe nicht allein mit Schanzen, sondern ließen auch eine starke Besatzung drinnen; weil, Wer das Lager verlor, auch wenn er auf dem Wahlplatze siegte, für besiegt galt. Das Lager ist die Herberge des Siegers, der Zufluchtsort des Ueberwundenen. Wie viele Heere, welchen das Glück der Schlacht minder günstig war, haben, hinter ihren Wall zurückgedrängt, zur geschickten Stunde, manchmal gleich darauf, einen Ausfall gemacht und den siegreichen Feind geworfen? — Eine zweite Heimath ist dieser Kriegersitz, der Wall ist die Stadtmauer des Kriegers, und sein Zelt ist Jedem Wohnung und Hausgötter. Ohne irgend einen Sitz herumirrend hätten wir uns geschlagen, um nach dem Siege — wohin denn? — uns zum Ausruhen zu wenden? — Diesen Schwierigkeiten und Hindernissen einer Schlacht wird Folgendes entgegengehalten: „„Wie? wenn der Feind in dieser Zwischennacht weggezogen wäre? Wie viel Beschwerde war aufs Neue zu erdulden in Verfolgung desselben tief hinein bis ins äußerste

Macedonien?'" — Ich aber bin gewiß, daß er weder hier Stand gehalten noch sein Heer zur Schlacht herausgeführt hätte, wenn sein Vorsatz wäre, von hier zu weichen. Denn wie viel leichter konnte er, so lange wir ferne waren, wegziehen, als jetzt, da wir ihm auf dem Nacken sind? Auch würde er uns nicht unbemerkt bleiben, möchte er nun bei Tage oder bei Nacht wegziehen. Was könnten wir aber mehr wünschen, als Diejenigen, deren durch ein ungemein hohes Flußufer gedecktes, außerdem durch Wall und viele Thürme umschanztes Lager wir zu stürmen gewagt haben, jetzt im freien Blachfelde von hinten angreifen zu können, wenn sie ihre Schanzen verlassen hätten und eiligst davon zögen? Dieß waren die Gründe, aus welchen ich die Schlacht von gestern auf heute verschob. Denn auch ich bin Willens, mich zu schlagen und darum eben habe ich, weil der Weg zum Feinde durch den Enipeusfluß gesperrt war, durch einen andern Paß, woraus ich die feindlichen Posten vertreiben ließ, einen neuen Weg eröffnet; und nicht eher werde ich ablassen, als bis ich den Krieg geendigt habe."

40. Nach dieser Rede schwiegen Alle, die Einen, weil sie zu seiner Ansicht übertraten, die Andern aus Scheu, vergebens in Etwas zu beleidigen, was sich, mochte nun die Unterlassung gut oder übel gewesen seyn, nicht mehr anders machen ließ. Und auch sogar an diesem Tage wollte Keiner von beiden Heerführern, weder der Consul noch der König den Kampf (der König nicht, weil er die Römer nicht wie Tags zuvor vom Marsche matt, noch hastig ihre Linie bildend und kaum gehörig geordnet angreifen könnte; der Consul nicht, weil im neuen Lager noch kein Holz, kein Futter

zusammengebracht, und Beides aus der Umgegend zu holen ein großer Theil der Krieger weggegangen war); allein das Geschick, mächtiger als menschliche Entwürfe, führte ihn herbei. Dem feindlichen Lager näher war ein nicht großer Fluß, aus welchem sowohl die Macedonier als die Römer Wasser holten, und, daß sie Dieses sicher könnten, standen auf beiden Ufern Posten aufgestellt. Römischer Seits waren Dieß zwei Cohorten, die Marrucinische und die Peligniſche; nebst zwei Schwadronen Samnitischer Reiter, unter dem Befehle des Unterfeldherrn Marcus Sergius Philus, und vor dem Lager selbst hatte noch ein anderer Posten unter dem Unterfeldherrn Cajus Cluvius seinen festen Stand, bestehend aus drei Cohorten, der Firmanischen, Vestinischen und Cremonenſischen, nebst zwei Reiterschwadronen aus Placentia und aus Aesernia. Am Flusse war Ruhe, da kein Theil den Andern neckte, als ungefähr um die neunte Tagesstunde ein Packthier den Händen seiner Besorger entwischte und nach dem jenseitigen Ufer weglief. Als nun drei Krieger durch das Wasser, welches ihnen kaum bis an die Knie reichte, diesem Thiere nachsetzten, zwei Thracier aber dasselbe aus dem Flußbette auf ihr Ufer zogen, so tödteten die Erstern den Einen von diesen Beiden, bemächtigten sich wiederum des Thieres und kehrten zu ihren Posten zurück. Am feindlichen Ufer hielten 800 Thracier Wache. Von diesen gingen, zürnend, daß ihr Landsmann vor ihren Augen getödtet worden, anfangs wenige, um seinen Erwürgern nachzusetzen, über den Fluß, dann Mehrere, zuletzt Alle, und wurden mit dem Posten [der auf Romischer Seite das Ufer schirmte, handgemein. Es fehlt nicht an Schriftstellern, welche be-

richten, auf des Paullus eigenes Geheiß sey das Pferd abgezäumt und nach dem jenseitigen Ufer getrieben, sodann Leute um es wieder zu holen, abgeschickt worden, damit die Feinde zuerst den Kampf anfingen. Denn nachdem er bei zwanzig Opferthieren keine günstigen Zeichen erhalten, hatten endlich bei dem einundzwanzigsten die Opferschauer erklärt, die Eingeweide seyen erfreulich und versprächen den Römern den Sieg, so jedoch, wenn Letztere nicht angriffen, sondern sich vertheidigten. Indessen, sey es nun nach der Absicht des Feldherrn oder durch Zufall, daß der Kampf auf solche Weise seinen Anfang nahm: er wurde, da von beiden Seiten immer Mehrere und Mehrere den Ihrigen zur Hülfe herbeieilten, in Kurzem so hitzig, daß die Feldherrn sich genöthigt sahen zu einer den ganzen Krieg entscheidenden Hauptschlacht auszurücken. Als nämlich Aemilius, da er den Lärm der handgemein Werdenden hörte und aus seinem Zelte trat, sich überzeugte, daß es weder leicht noch sicher sey, die in blinder Hitze zu den Waffen Rennenden zurückzurufen, oder zum Stillestehen zu bringen; so glaubte er, den Eifer seiner Krieger benützen und den Zufall in die gute Gelegenheit umwandeln zu müssen. Er führte mithin die Truppen aus dem Lager und ermahnte sie, die Glieder durchreitend, die so heiß ersehnte Schlacht mit gleichem Eifer zu beginnen. Zu derselben Zeit meldete ihm Nasica, welcher vorausgeschickt war, um zu sehen, wie es zwischen den ersten Anfängern des Gefechtes stehe, Perseus rückte mit schlagfertigem Heere an. Voraus schritten die Thracier, wilden Blickes, schlanken Leibes, auf der Linken geschirmt mit Schilden, die in wundersamer Weisse strahlten. Beide Schultern

bedeckte ein schwarzer Mantel; mit der Rechten schwenkten sie fort und fort eine ungeheuer schwere Lanze. Neben den Thraciern standen die Söldner, unter einander verschieden in Rüstung und Anzug nach Verschiedenheit der Völker: unter ihnen waren auch die Päonier. Hinter diesen kam eine Schaar eigentlicher Macedonier, die weißbeschildete Phalanx genannt; auserlesene Leute, so Viele an Kraft und Tapferkeit vorragten, strahlend in vergoldeten Waffen und purpurfarbigen Kriegsröcken. Diese bildeten das Mitteltreffen. Ihnen folgten die Erzschildträger, so genannt von ihren ehernen und glänzenden Schilden. Diese Phalanx wurde neben die vorige auf dem rechten Flügel aufgestellt. Außer diesen beiden Phalangen, dem Hauptkerne des Macedonischen Heeres, waren Rundschildträger, gleichfalls Macedonier, mit Lanzen gleich den Phalangiten versehen, sonst aber leichter bewaffnet, auf die Flügel vertheilt, vor die übrige Linie vorgeschoben, und über dieselbe hinausragend. Die Ebene blitzte vom Waffenglanz, von dem Geschrei der einander Aufmunternden hallten die nahen Hügel wider. Alle diese Truppen rückten so rasch und kühn vor in den Kampf, daß die zuerst Getödteten nur zweihundert und fünfzig Schritte vom Römischen Lager fielen. Unterdessen schritt Aemilius vorwärts, und als er die Macedonier insgesammt, vornämlich aber die zu einer Phalanx Zusammengereiheten, mit ihren von der Schulter genommenen Tartschen oder runden Schilden, und mit ihren auf Ein Zeichen gefällten Lanzen den Ansturz der Römer auffangen sah, da ergriff ihn, voll Verwunderung theils über die Festigkeit dieser dichten Massen, theils über diesen von vorgestreckten Lanzen starrenden Wall, sowohl

Staunen als Schrecken, als einen, der niemals einen andern gleich furchtbaren Anblick gehabt hatte, wie er denn auch nachmals Dieses öfters zu erzählen und es keinen Hehl zu haben pflegte. Jetzt aber verbarg er sorgfältig die Bewegung seines bestürzten Gemüthes und ordnete mit heiterem Blick und sorgenfreier Stirn, Haupt und Körper unbedeckt, die Schlachtlinien. Schon fochten die Peligner mit den ihnen gegenüber stehenden Rundschildträgern, und als sie nach langer und wiederholter Anstrengung die dichte Schaar nicht durchbrechen konnten, so ergriff Salius, welcher die Peligner befehligte, ein Feldzeichen und warf es unter die Feinde. Hier entspann sich ein gewaltiger Kampf, indem von der einen Seite die Peligner ihr Feldzeichen wieder zu gewinnen, von der andern die Macedonier, dasselbe zu behalten, alle Kraft aufboten. Jene hieben entweder die überlangen Lanzen der Macedonier mit dem Schwerte ab, oder drückten sie mit dem Schildbuckel zurück, oder rißen sie wohl auch mit den bloßen Händen auf die Seite. Diese aber stießen ihre mit beiden Händen festgehaltene Lanze mit solcher Gewalt auf die unbesonnen und in blinder Wuth Anrennenden, daß sie ihnen Schild und Panzer durchbohrten und wohl auch den gespießten Mann selbst über ihre Häupter wegschleuderten. Als auf solche Weise die ersten Reihen der Peligner niedergestoßen waren, wurden auch die hinter ihnen Gestandenen erwürgt, und wichen, obschon noch nicht auf eingestandener Flucht, gleichwohl zurück einem Berge zu, welchen die Eingebornen Olocrus nennen. Hierbei aber ergriff den Aemilius ein so brennender Schmerz, daß er aus Unwillen sogar seinen Feldherrnmantel zerriß. Denn auch auf den übrigen

Punkten sah er die Seinigen zaudern und furchtsam jener eisernen Hecke sich nahen, womit allenthalben die Macedonische Schlachtlinie entgegenstarrte. Jedoch der erfahrene Feldherr bemerkte auch, daß jenes feindliche Gefüge nicht überall in dichtem Schlusse stehe, daß es bald da bald dort einen Riß bekomme und auseinander klaffe, entweder wegen Unebenheit des Bodens oder schon wegen der Länge der maaßlos ausgedehnten Vorderseite, indem die höher hinanstrebenden von den tiefer Stehenden, die Langsameren von den Rascheren, die Vorschreitenden von den stille Haltenden, endlich die auf den Feind Eindringenden von den Zurückgestoßenen, wenn gleich wider Willen doch nothwendig abgetrennt wurden. Um daher die feindliche Schlachtordnung durchweg zu sprengen, und die unbesiegbare Kraft der gesammten Phalanx in viele vereinzelte Gefechte zu zertheilen, so befahl er den Seinigen genau aufzumerken, wo immer sie die feindliche Linie Spalten bekommen sähen; dorthin sodann ein Jeder gewaltsam sich zu werfen, und, keilartig in die wenn auch nur wenig klaffenden Räume eindringend, wacker sich zu halten. Diesen seinen Befehl ließ er durch das ganze Heer laufen, worauf er selbst die eine von den beiden Legionen ins] Treffen führte.

41. Eindruck machte die Hoheit des Oberfeldherrn, der Ruhm des Mannes, vor Allem sein Alter, weil er, über sechszig Jahre alt, an der Hauptstätte der Arbeit und Gefahr die Obliegenheit der jungen Männer übernahm. In den Zwischenraum zwischen den Rundschildträgern und den Phalanxen stellte sich die Legion, und unterbrach die feindli-

che Schlachtordnung. Den Rundſchildträgern war ſie im Rücken, den ſogenannten Erzbeſchildeten bot ſie die Stirn. Die zweite Legion hatte der geweſene Conſul Lucius Albinus gegen die weißbeſchildete Phalanx, die das feindliche Mitteltreffen bildete, zu führen. Auf den rechten Flügel, wo am Fluſſe das Treffen ſich entſponnen hatte, rückten die Elephanten und die Cohorten der Bundesgenoſſen ein, und hier begannen zuerſt die Macedonier zu fliehen. Gleichwie nämlich das Meiſte, was die Menſchen Neues erſinnen, kräftig lautet, aber beim Verſuche, wenn man handeln, nicht blos, wie man handeln ſolle, ſagen muß, wirkungslos verhallt, ſo waren auch jetzt die Elephanten in der Schlacht nur ein unnützer Name; aber auf den Anfall der Elephanten folgten unmittelbar die verbündeten Latiner und dieſe warfen den linken Flügel. In der Mitte wurde die Phalanx von der eingedrungenen zweiten Legion zerſprengt; und Nichts führte augenſcheinlicher den Sieg herbei, als daß da und dort viele Gefechte waren, welche die wogende Phalanx zuerſt verwirrten und dann auseinander warfen. Denn ſo lange ſie im dichten Schluſſe und mit den vorgeſtreckten Lanzen entgegenſtarrend daſteht, kann ihrer Kraft Nichts widerſtreben. Greift man ſie theilweiſe an, und nöthig ſie die wegen ihrer Länge und Schwere unbehülfliche Lanze da und dorthin zu wenden, ſo verwickelte ſie ſich im verwirrten Haufen, und wenn vollends von der Seite oder vom Rücken her ein Lärm ausbricht, ſo fallen ſie gleich einem Trümmerhaufen durcheinander. So geſchah es jetzt; — ſie mußten den rotteuweiſe andringenden Römern, und zwar mit vielfacher Unterbrechung ihrer eigenen Schlachtweiſe entgegenge-

hen, und wo nur immer ein Zwischenraum sich darbot, drängten die Römer ihre Reihen hinein. Hätten Letztere mit ihrer gesammten Linie von vorn die aufgestellte Phalanx angegriffen, so würde es ihnen ergangen seyn wie den Peignern, welche im Anfange der Schlacht sich unvorsichtig mit den Rundschildträgern einließen: sie wären in den Lanzen stecken geblieben, und hätten der dichtgeschlossenen Linie nicht Stand gehalten.

12. Wie aber die Fußgänger allenthalben niedergehauen wurden, außer wer mit Wegwerfung der Waffen floh, so verließ die Reiterei beinahe unversehrt den Wahlplatz. Der König selbst war der Erste, welcher floh. Schon eilte er von Pydna mit den heiligen Reiterschwadronen nach Pella; alsbald folgte diesen Cotys und die Reiterei der Odrysen. Auch die übrigen Macedonischen Schwadronen zogen in vollen Reihen ab, weil das Fußvolk zwischen ihnen und den Siegern stand, welche, mit dem Niederhauen der Letztern beschäftigt, an die Verfolgung der Reiterei nicht dachten. Lange wurde auf die Phalanx von vorn, von den Seiten, von hinten eingehauen; zuletzt flohen Diejenigen, welche den Händen der Feinde entkommen waren, wehrlos an das Meer, Manche gingen auch hinein ins Wasser und streckten Denen auf der Flotte die Hände entgegen, flehentlich um ihr Leben bittend; ja als sie überallher von den Schiffen Kähne herbeieilen sahen, gingen sie, in der Meinung, man komme um sie einzunehmen und sie, statt zu tödten, zu Gefangenen zu machen, noch weiter in das Wasser, Manche schwammen auch. Doch als man sie von den Kähnen aus feindlich niederhieb, schwamm

Wer konnte, wieder zurück dem Lande zu, wo sie ein noch gräßlicheres Verderben erwartete. Denn die Elephanten, von ihren Führern an den Strand getrieben, zertraten und zerquetschten die aus dem Wasser Kommenden. Allgemein war man einverstanden, daß niemals von den Römern in Einer Schlacht so viele Macedonier getödtet worden. Denn gegen zwanzigtausend Menschen wurden erschlagen; gegen sechstausend, die vom Wahlplatze weg nach Pydna geflohen waren, geriethen lebendig in Feindes Gewalt; auch von den auf der Flucht Zerstreuten wurden fünftausend gefangen. Von den Siegern fielen nicht über hundert, und bei weitem die Meisten derselben waren Peligner; verwundet wurden beträchtlich Mehrere. Hätte die Schlacht früher begonnen, so daß die Sieger mehr vom Tage zum Nachsetzen übrig gehabt hätten, so wäre das ganze Heer vertilgt worden; so aber deckte die einbrechende Nacht die Fliehenden und benahm den Römern die Lust, ihnen im unbekannten Lande nachzusetzen.

43. Perseus floh auf der Heerstraße dem Pierischen Walde zu mit einem starken Reiterhaufen und mit seinem Königlichen Gefolge. Sobald man im Walde angekommen war, wo mehrere Pfade auseinander liefen und die Nacht einbrach, bog er mit sehr Wenigen seiner Getreuesten von der Heerstraße ab. Die ohne Führer zurückgelassenen Reiter zerstreueten sich, ein Jeder in seine Heimath; sehr wenige kamen, noch schneller als Perseus selbst, weil sie auf der geraden und gebahnten Straße geblieben waren, nach Pella. Der König brauchte, in seiner Angst und im Kampfe mit mancherlei Schwierigkeiten des Weges, fast bis Mitternacht. In seiner Burg empfingen ihn der Befehlshaber von Pella, Eactus,

und die Königlichen Edelknaben. Hingegen von seinen Freunden, von welchen der Eine so, der Andere so aus der Schlacht nach Pella sich gerettet hatten, erschien, so oft er sie auch rufen ließ, Keiner vor ihm. Nur drei Begleiter seiner Flucht befanden sich bei ihm, Evander von Creta, Neo der Böotier und der Aetolier Archidamus. Mit diesen floh er um die vierte Nachtwache weiter, denn er fürchtete bereits, Diejenigen, welche sich zu ihm zu kommen weigerten, möchten bald noch mehr wagen. Ihm folgten höchstens fünfhundert Creter. Er wollte nach Amphipolis, war jedoch schon in der Nacht von Pella abgegangen, weil er über den Fluß Axins zu kommen eilte, in der Meinung, die Römer würden, wegen der Schwierigkeit des Ueberganges, nur bis an denselben nachsetzen.

44. Den siegreichen Consul ließ, nachdem er sich ins La er zurückbegeben hatte, die peinigende Sorge um seinen jüngern Sohn nicht die Freude rein genießen. Es war Dieß Publius Scipio, gleichfalls in der Folge, nach Carthago's Zerstörung, der Africaner genannt, ein leiblicher Sohn des Consuls Paullus, durch Annahme an Kindesstatt aber ein Enkel des Africanus. Dieser, jetzt erst siebzehn Jahre alt, Was eben die Sorge noch vermehrte, war in hitziger Verfolgung des Feindes, nach einer andern Seite hin im Gewühle abgekommen und kehrte erst spät zurück. Jetzt erst, nachdem er seinen Sohn wohlbehalten wieder hatte, konnte der Consul seines großen Sieges sich freuen. Indessen war die Kunde von der Schlacht schon nach Amphipolis gelangt und die Frauen liefen in den Tempel der Diana, Tauropolos genannt, zusammen, um Hülfe zu erflehen; Diodorus aber,

der Befehlshaber der Stadt, welcher fürchtete, es möchten die Thracier, deren zweitausend dort in Besatzung lagen, im Getümmel der Stadt plündern, ließ sich mitten auf dem Marsche einen Brief von einem angeblichen Eilboten überbringen, welchen er listig hierzu abgerichtet hatte. In diesem Briefe stand: „In Emathien hätte eine Römische Flotte gelandet, und die Umgegend würde hart mitgenommen; die Befehlshaber in Emathien bäten, er möchte gegen diese Plünderer Unterstützung schicken." Nachdem er dieses Schreiben vorgelesen, forderte er die Thracier auf, „zum Schutze der Küste von Emathien abzugehen; sie würden ein großes Blutbad unter den überall auf dem Lande zerstreuten Römern anrichten und große Beute machen." Zugleich bestritt er die Sage von dem verlornen Treffen; „denn wäre sie wahr, so würde ja ein Fliehender über den andern, frisch vom Wahlplatze weg, hier angekommen seyn." Nachdem er die Thracier unter diesem Vorwande weggeschickt hatte, verschloß er, sobald er sie über den Strymon gegangen sah, die Thore.

45. Am dritten Tage nach der Schlacht kam Perseus nach Amphipolis. Von hier schickte er Friedensboten an Paullus. Indessen kamen Hippias, Medon und Pantauchus, die angesehensten Freunde des Königs, von Beröa, wohin sie aus der Schlacht geflohen waren, selbst zum Consul und ergaben sich den Römern, und auch Andere schickten sich, von Furcht betroffen, der Reihe nach zu dem Gleichen an. Der Consul sandte den Quintus Fabius, seinen Sohn, den Lucius Lentilius und Quintus Metellus als Siegesboten mit einem Schreiben nach Rom, überließ die Beute von dem erschlagenen feindlichen Heere dem Fußvolk und erlaubte

der Reiterei, die Umgegend zu plündern; nur dürften sie nicht mehr als zwei Nächte vom Lager abwesend seyn. Er selbst verlegte dieses näher an das Meer, vor Pydna. Beröa ergab sich zuerst, darauf Thessalonice und Pella, und sofort fast ganz Macedonien innerhalb zweier Tage. Die von Pydna, welche die nächsten waren, hatten noch keine Abgeordneten geschickt: eine ungeordnete Menge aus allerlei Völkern und das Gewühl Derjenigen, welche nach der Schlacht die Flucht hier zusammengedrängt hatte, hinderte die Bürger sich zu berathen und zu vereinigen; und nicht blos verschlossen waren die Thore, sondern auch verbaut. Medon und Pantauchus wurden an die Mauer hingeschickt, um mit Solon, dem Befehlshaber der Besatzung, zu unterhandeln. Dieser schaffte den Schwarm der Krieger aus der Stadt, welche nach ihrer Uebergabe den Truppen zur Plünderung überlassen wurde. — Perseus versuchte nur das Eine, von den Bisalten Hülfe zu bekommen. Nachdem er vergebens an sie geschickt hatte, so trat er, an der Seite seines Sohnes Philippus, vor einer Versammlung auf, um theils die Bürger von Amphipolis, theils die Reiter und Fußgänger, welche ihm entweder immer gefolgt, oder auf der Flucht eben dahin gekommen waren, zu ermahnen und zu ermuthigen. Mehrmals fing er an zu sprechen, aber die Thränen erstickten seine Stimme. Weil er nun nicht selbst sprechen konnte, so sagte er dem Evander aus Creta, Was er der Menge vorgetragen wünsche, und trat von der Bühne ab. Die Menge hatte zwar bei dem Anblicke des Königs und bei seinem so jammervollen Weinen gleichfalls geseufzt und Thränen vergossen, von Evander aber wollte sie keinen Vortrag hören, und Etliche wagten es, ihm mitten

aus der Versammlung zuzurufen: „Gehet fort von hier, damit wir Wenige noch Uebrigen nicht um euretwillen umkommen.“ Ihr Trotz verschloß dem Evander den Mund. Der König verfügte sich darauf in seine Wohnung, ließ sein Geld, Gold und Silber auf die Boote, die im Strymon lagen, bringen, und ging selbst hinab an den Fluß. Die Thracier mochten sich den Schiffen nicht anvertrauen, sondern zerstreueten sich in ihre Heimath, eben so andere Haufen von Kriegern; die Creter gingen dem versprochenen Gelde nach, und weil von einer Vertheilung mehr Verdruß als Dank zu erwarten stand, so wurden fünfzig Talente am Ufer hingelegt und ihnen preisgegeben. Als sie nach dieser Plünderung im Getümmel die Schiffe bestiegen, versank in der Mündung des Stromes eines von den Booten, weil zu viele Menschen darin waren. Für diesen Tag kamen sie nach Galepsus, am folgenden nach Samothrace, wohin sie wollten. Gegen zweitausend Talente sollen dahin mitgeführt worden seyn.

46. Paullus sandte in alle sich ergebenden Städte Befehlshaber, um die Besiegten bei dem noch neuen Frieden vor jeder Unbild zu schützen, behielt die Königlichen Friedensboten bei sich und schickte, weil er von der Flucht des Königes Nichts wußte, nach Amphipolis mit einem kleinen Haufen von Fußgängern und Reitern, den Publius Nasica, zugleich um die Landschaft Sintice zu verheeren und alle Versuche des Königes zu hindern. — Inzwischen wurde Meliböa von Cneus Octavius erstürmt und geplündert; vor Aeginium, zu dessen Belagerung der Unterfeldherr Cajus Anicius abgeschickt war, büßte man, bei einem Ausfalle der Bürger, welche von der Entscheidung des Krieges noch Nichts

wußten, zweihundert Mann ein. Der Consul brach von Pydna auf und kam mit dem ganzen Heere des andern Tages nach Pella, schlug dreitausend Schritte davon ein Lager, worin er mehrere Tage stehen blieb, indessen von allen Seiten die Lage der Stadt betrachtete, und ihre Wahl zum Königssitze wohlbegründet fand. Sie liegt auf einer gegen Südwest sich senkenden Anhöhe, umgeben von Sümpfen, welche im Sommer und im Winter undurchwatbar sind und von auswärtigen Seen gebildet werden. In dem Sumpfe selbst, wo er der Stadt am nächsten ist, ragt gleichsam eine Insel empor, auf einem gewaltigen Dammwerke angelegt, das nicht allein die Mauer trägt, sondern auch von dem Wasser des umgebenden Sumpfs Nichts leidet. Von Ferne glaubt man, sie hänge mit der Stadt zusammen. Sie ist jedoch von dieser getrennt durch einen zwischen beiden Mauern durchfließenden Strom, aber mittelst einer Brücke mit ihr verbunden, dergestalt, daß es für einen Angriff von Außenher nirgendswo einen Zugang, noch für Denjenigen, welchen der König hier einschließt, irgend einen Ausweg zur Flucht gibt als über diese ungemein leicht zu bewachende Brücke. Auch der König'sche Schatz befand sich an diesem Orte; jetzt aber wurde Nichts gefunden als die dreihundert Taleate, welche Perseus an den König Gentius abgeschickt und dann wieder zurückbehalten hatte. In den Tagen, während welchen das Lager bei Pella stand, wurden viele Gesandtschaften, welche um Glück zu wünschen sich eingefunden hatten, vornehmlich aus Thessalien, vorgelassen. Auf die Nachricht sodann, daß Perseus nach Samothrace übergefahren sey, brach der Consul auf von Pella, und kam in vier Märschen nach Amphi-

polis. Die ganze Bevölkerung strömte ihm entgegen, woraus Jedermann erkannte, daß die Einwohner nicht eines guten und gerechten Königes beraubt, [sondern von einem despotischen Zwingherrn befreit zu seyn glaubten. Als Paullus nach seinem Einzuge in die Stadt sich mit göttlichen Dingen beschäftigte und das gewöhnliche Opfer brachte, wurde der Altar plötzlich von einem Blitzstrahle in Brand gesetzt, was Alle dahin deuteten, den Göttern seyen die Gaben des Teufels höchst angenehm, da dieselben sogar durch eine himmlische Flamme geweiht würden. Nach einem kurzen Aufenthalte in Amphipolis traf der Consul, theils um den Perseus zu verfolgen, theils um allen Völkerschaften, welche zu desselben Reiche gehört hatten, seine siegreichen Waffen zu zeigen, nach der jenseits des Flusses Strymon gelegenen Landschaft Odomantice auf, und lagerte sich bei Syra.]

Inhalt des fünfundvierzigsten Buches.

Jahr Roms 581 — 585.

Perseus wird von Aemilius Paullus auf Samothrace gefangen. Cap. 1, 4 — 9. Als Antiochus, König von Syrien, das Aegyptische Fürstenpaar Ptolemäus und Cleopatra belagert, und den vom Senate mit der Aufforderung, die Belagerung eines verbündeten Königs aufzugeben, an ihn abgeordneten Gesandten, nachdem sie ihres Auftrages sich entledigt hatten, antwortet, er wolle überlegen, Was er zu thun habe, so zieht einer von diesen Gesandten, Popillius, mit seinem Stabe einen Kreis um den König, und heißt ihn, bevor er aus dem Kreise trete, antworten. Diese Barschheit bewirkt, daß Antiochus den Krieg aufgibt. Cap. 11 — 14. Die Gesandtschaften der glückwünschenden Völker und Könige werden vom Senate vorgelassen, die der Rhodier aber, weil diese im letzten Kriege dem Römischen Volke entgegen gewesen waren, wird ausgeschlossen. Cap. 2. 3. 10. 19. 20. Am folgenden Tage, als davon die Frage wird, ob man ihnen Krieg erklären solle, führen die Gesandten vor dem Senate die Sache ihres Vaterlandes und werden weder als Feinde noch als Verbündete beurlaubt. Cap. 21 — 25. [Illyricum wird für frei erklärt. Cap. 26.] Macedonien wird in eine Römische Provinz verwandelt. Cap. 27 — 31. Aemilius Paullus feiert, obgleich seine Krieger wegen des zu kleinen Beuteantheils sich widersetzten und trotz des Widerspruches von Servius Sulpicius Galba, den Triumph, und läßt vor seinem Wagen den Perseus mit drei Söhnen hergehen. Damit ihm nicht die volle Freude dieses Triumphus zu Theile

würde, mußte sie durch den Tod seiner beiden Söhne ausgezeichnet werden, deren Einer vor, der Andere nach dem Triumphe des Vaters erfolgt. Cap. 35 — 43. Die Censoren schließen die Schatzung feierlich. Geschätzt werden dreihundertzwölftausendachthundertundzwölf Bürger. Cap. 15. Prusias, König von Bithynien, kommt nach Rom, dem Senate wegen des über Macedonien erfochtenen Sieges Glück zu wünschen, und empfiehlt dem Senate seinen Sohn Nicomedes. Er selbst, voll Kriecherei, nennt sich einen Freigelassenen des Römischen Volks. Cap. 44.

Fünfundvierzigstes Buch.

1. Die Siegesboten, Quintus Fabius, Lucius Lentulus und Quintus Metellus, kamen zwar so eilig als nur immer möglich war, nach Rom, fanden aber gleichwohl die Freude über dieses Ereigniß schon zum Voraus genossen. Am vierten Tage nach der Schlacht mit dem Könige verbreitete sich, während der Spiele in der Rennbahn, plötzlich im Volke durch alle Sitze das Gemurmel: „In Macedonien sey eine Schlacht geliefert und der König besiegt worden;" bald wurde das Gerede lauter, endlich entstand ein Geschrei und Händeklatschen, gleich als wäre eine gewisse Siegesbotschaft eingetroffen. Die Staatsbeamten waren verwundert und fragten nach dem Urheber einer so plötzlichen Freude. Als sich Keiner fand, so verschwand zwar die Freude als über eine ungewisse Sache; allein als frohe Vorbedeutung haftete sie in den Gemüthern. Als diese nun bei der Ankunft des Fabius, Lentulus und Metellus durch zuverläßige Nachrichten bestätigt ward, da freuete man sich nicht allein des Sieges, son-

dern auch der eigenen Ahnung. — Noch auf eine andere nicht minder wahrscheinliche Art wird der Jubel der Menge in der Rennbahn erzählt. Am 16. Sept., dem zweiten Tage der Römerspiele, soll dem Consul Cajus Licinius, als er, um die Rennwagen laufen zu lassen, aufstieg, ein Briefträger, welcher aus Macedonien zu kommen behauptete, einen mit einem Lorbeer umwundenen Brief [überbracht] haben. Nachdem er den Wagen das Zeichen zum Laufe gegeben, bestieg der Consul wieder seinen Wagen, und zeigte, während er durch die Rennbahn nach den öffentlichen Sitzen zurückfuhr, dem Volke den mit Lorbeer umwundenen Brief. Bei seinem Anblicke vergaß dieses plötzlich das Schauspiel und lief in den Ring herab. Hierher rief der Consul den Senat, las ihm den Brief vor und machte mit Genehmigung der Väter vor den öffentlichen Sitzen dem Volke kund: „Sein Amtsgenosse Lucius Aemilius habe dem Könige Perseus eine Feldschlacht geliefert; das Macedonische Heer sey zusammengehauen und geschlagen; der König mit Wenigen geflohen; alle Städte Macedoniens hätten sich dem Römischen Volke unterworfen.“ Nach Anhörung dieser Nachricht entstand ein Geschrei mit gewaltigem Klatschen; die Meisten liefen von den Spielen weg und brachten die frohe Botschaft ihren Frauen und Kindern nach Hause. Es war der dreizehnte Tag seitdem in Macedonien die Schlacht war geliefert worden.

2. Am folgenden Tage versammelte sich der Senat im Rathhause, es wurden Dankgebete angeordnet, und ein Senatsbeschluß abgefaßt, nach welchem der Consul die Mannschaft, welche er in Eid genommen hätte, verabschieden sollte,

mit Ausnahme der Schiffssoldaten und Matrosen, über deren Entlassung erst nach [Ankunft] der Abgesandten des Consuls Lucius Aemilius, welche den Briefträger vorausgeschickt hätten, ein Antrag zu machen wäre. Am 25. September, um die zweite Stunde des Tages, trafen diese Abgesandten in der Stadt ein und begaben sich, umringt von einem ungeheuren Schwarme ihnen, wo sie gingen, entgegenkommender und sie begleitender Menschen auf das Forum zur Gerichtsbühne. Der Senat war gerade auf dem Rathhause, dorthin führte der Consul die Abgesandten. Nachdem man sie nur so lange behalten, bis sie Bericht erstattet hatten, „wie stark das Königliche Heer an Fußvolk und Reiterei gewesen; wie viele tausend Mann davon getödtet, wie viele gefangen worden; wie wenige Krieger eine so große Niederlage der Feinde gekostet habe; mit wie Wenigen der König geflohen sey; daß dieser wahrscheinlich nach Samothrace sich wenden werde; daß die Flotte zu seiner Verfolgung bereit sey; daß er weder zu Lande noch zu Wasser entwischen könne:" — so stellte man sie gleich darauf drüben dem Volke vor, wo sie das Nämliche berichteten und der Jubel sich erneuerte, so daß, als der Consul alle heiligen Gebäude zu öffnen befahl, Jeder aus eigenem Triebe aus der Versammlung wegging, den Göttern Dank zu sagen, und daß mit einer ungemeinen Menge nicht allein von Männern, sondern auch von Frauen, die Tempel der unsterblichen Götter in der ganzen Stadt sich füllten. Der Senat, von Neuem in das Rathhaus berufen, verordnete Dankgebete für den herrlichen Sieg des Consuls Lucius Aemilius fünf Tage lang bei allen Göttersitzen und befahl größere Opferthiere zu schlachten. Es ward beschlos-

sen, die Schiffe, welche in der Tiber bereit und ausgerüstet lagen, um, falls der König zu widerstehen vermöchte, nach Macedonien geschickt zu werden, ans Land zu ziehen und unter Dach zu bringen; die Matrosen mit einem Jahressolde zu verabschieden und mit denselben Alle, welche dem Consul den Eid geschworen hatten; eben so die Soldaten auf Corcyra, in Brundisium, am obern Meere, oder in der Mark von Larinum (an allen diesen Punkten nämlich war Mannschaft aufgestellt, womit erforderlichen Falls Cajus Licinius seinem Amtsgenossen zu Hülfe kommen sollte), diese insgesammt zu verabschieden. Das Dankfest wurde dem versammelten Volke auf den eilften October, und diesen mit eingerechnet, auf fünf Tage angesagt.

3. Aus Illyricum meldeten zwei Abgesandte, Cajus Licinius Nerva und Publius Decius, die Niederlage des Heeres der Illyrier, die Gefangennehmung des Königes Gentius, und daß auch Illyricum dem Römischen Volke unterworfen sey. Wegen dieser unter Anführung und Oberleitung des Prätors Lucius Aemilius ausgeführten Thaten verordnete der Senat ein dreitägiges Dankfest, welches der Consul unverzüglich auf den 10., 11. und 12. November ansagte. — Nach der Erzählung Einiger wurden die — noch nicht heimgeschickten [44, 15.] — Rhodischen Gesandten, nach dem Eingange der Siegesbotschaft, gleichsam ihrem tollen Uebermuthe zum Spotte, vor den Senat gerufen. Hier habe das Haupt derselben Agepolis vorgetragen: „Ihre Gesandtschaft sey von den Rhodiern hierher geschickt, um zwischen den Römern und Perseus Frieden zu stiften, weil der gegenwärtige Krieg für ganz Griechenland drückend und beschwerlich, für die Römer

selbst kostspielig und schädlich sey. Sie erkenneten es für eine herrliche Fügung des Schicksals, daß es ihnen, nachdem der Krieg auf eine andere Weise zu Ende gekommen, Gelegenheit gebe, den Römern zu ihrem glänzenden Siege Glück zu wünschen." Also habe der Rhodier gesprochen. Die Antwort des Senates habe so gelautet: „Die Rhodier hätten weder aus Sorge um die Interessen Griechenlands, noch wegen der Unkosten des Römischen Volkes, sondern dem Perseus zu lieb diese Gesandtschaft geschickt. Denn hätte sie die vorgegebene Sorge dazu bestimmt, so wären damals Gesandte herzuschicken gewesen, als Perseus mit einem Heere in Thessalien eingerückt sey und zwei Jahre lang die Griechischen Städte theils belagert, theils durch Androhung des Krieges geschreckt habe. Damals hätten die Rhodier des Friedens mit keinem Worte gedacht. Erst auf die Nachricht, daß die Römer die Gebirgspässe überstiegen und nach Macedonien hinübergegangen seyen, und daß Perseus eingeschlossen gehalten werde, da erst hätten die Rhodier eine Gesandtschaft hergeschickt, durchaus zu keinem andern Zwecke, als um den Perseus der ihm drohenden Gefahr zu entreissen." Mit diesem Bescheide seyen die Gesandten entlassen worden.

4. In denselben Tagen lieferte auch der von seinem Postem in Hispanien, nach Eroberung der ansehnlichen Stadt Marcolica, abgehende Marcus Marcellus zehn Pfund Goldes und gegen eine Million Sestertien in die Schatzkammer. — Als der Consul Paullus Aemilius, der, wie oben erzählt wurde, bei Sirä in der Landschaft Odomantica im Lager stand, das von dem Könige Perseus durch drei unbedeutende Abgesandte ihm zugeschickte Schreiben sah, soll er selbst auch

geweint haben über das menschliche Geschick, daß Derjenige, der so eben noch, nicht zufrieden mit dem Macedonischen Reiche, die Dardaner und Illyrier angegriffen und Hülfsvölker von den Basternen aufgeboten, nunmehr, nach Verlust seiner Heere, aus seinem Reiche verjagt, auf ein kleines Eilland gedrängt, um Gnade bittend, blos durch die Heiligkeit der Gottesstätte, nicht durch eigene Kräfte sicher sey. Jedoch als er las: „Der König Perseus entbeut dem Consul Paullus seinen Gruß," da verdrängte die Thorheit dessen, der seine Lage zu wenig erkannte, alles Mitleid. Deßwegen wurde, obgleich der Brief selbst nichts weniger als Königliche Bitten enthielt, diese Gesandschaft dennoch ohne Bescheid und ohne Antwortschreiben zurückgeschickt. Perseus merkte jetzt, welchen Titel der Ueberwundene vergessen müßte, schickte daher einen zweiten Brief mit der bloßen Ueberschrift seines Namens als Privatmannes, worin er, Was ihm auch bewilligt wurde, bat, es möchten Einige zu ihm geschickt werden, mit welchen er über sein gegenwärtiges und künftiges Schicksal unterhandeln könnte. Drei Bevollmächtigte, Publius Lentulus, Aulus Postumins Albinus und Aulus Antonius wurden hingesandt. Durch diese Gesandtschaft wurde Nichts zu Stande gebracht; denn Perseus hielt mit aller Macht am Königstitel fest, Paullus aber verlangte, er solle sich und all das Seinige dem Schutze und der Gnade des Römischen Volkes anheimstellen.

5. Während dieser Unterhandlungen legte die Flotte des Cneus Octavius bei Samothrace an. Auch Letzterer suchte den Perseus, der den schreckenden Feind jetzt so nahe hatte,

bald durch Drohungen bald durch Versprechungen dahin zu bringen, daß er sich ergebe; und hierin unterstützte ihn ein, sey es vom Zufalle oder absichtlich herbeigeführter Umstand. Ein vornehmer junger Römer, Lucius Atilius, bat, als er die Einwohner von Samothrace versammelt sah, ihre Vorsteher um Erlaubniß, einige Worte an die Volksversammlung zu richten. Nachdem er sie erhalten, sagte er: „Samothracische Gastfreunde, sind wir recht berichtet oder unrecht, daß diese Insel heilig und ihr ganzer Boden geweiht und unverletzlich sey?" Als nun Alle seine Voraussetzung dieser Heiligkeit bestätigten, fuhr er fort: „Warum durfte sie denn ein Mörder, mit dem Blute des Königs Eumenes befleckt, entweihen? und wenn vor jedem Opfer Alle, die nicht reine Hände haben, ausdrücklich von der Feier weggewiesen werden, warum wollet ihr euer Allerheiligstes durch die Anwesenheit eines bluttriefenden Wegelagerers verunreinigen lassen?" — Allbekannt in allen Städten Griechenlands war es, daß der König Eumenes durch Evander bei Delphi beinahe war ermordet worden. Da nun die Samothracier nicht allein sich, ihre ganze Insel und ihren Tempel in der Gewalt der Römer sahen, sondern auch selbst diesen Vorwurf zu verdienen glaubten, so schickten sie den Theondas, welcher ihr höchster Staatsbeamter war (sie selbst nennen ihn König) an Perseus, diesem zu sagen: „Evander von Creta werde eines Mordes bezüchtigt; nun seyen aber bei ihnen von altersher Gerichte angeordnet über Diejenigen, von welchen behauptet werde, sie seyen mit frevelbelasteten Händen in die geweihten Räume ihres Heiligthums eingetreten. Wäre nun Evander sich bewußt, unschuldig eines todeswürdigen Verbrechens bezüchtigt

zu werden, so möge er zur Verantwortung kommen; könne er nicht wagen, dem Gerichte sich zu stellen, so solle er die heilige Stätte nicht länger durch seine Gegenwart entweihen, und auf seine Rettung denken.“ Perseus rief den Evander bei Seite und rieth ihm, nimmermehr sich dem Gerichte zu unterwerfen: „sowohl in Absicht auf die Sache selbst als auf die Geneigtheit der Richter würde er im Nachtheil stehen.“ (Er fürchtete dabei zugleich, Evander möchte, wenn er verurtheilt würde, ihn selbst als den Urheber der Frevelthat offenbaren.) „Was ihm übrig bleibe, als heldenmüthig zu sterben?“ Evander weigerte sich ihm ins Angesicht dessen keineswegs, dachte jedoch, indem er vorgab, er möchte lieber durch Gift als durch das Schwert sterben, insgeheim auf Flucht. Als dem Könige Dieß hinterbracht wurde, fürchtete er den Zorn der Samothracier, als hätte er den Schuldigen ihrer Strafe entzogen, auf sich zu ziehen und ließ den Evander tödten. Kaum aber war dieser unbesonnene Mord begangen, so fiel ihm ein, daß er ja nunmehr denselben Makel, der auf Evander gelastet, sich zugezogen; Evander habe bei Delphi den Eumenes verwundet, Er auf Samothrace den Evander gemordet; somit seyen einzig und allein durch seine Schuld die zwei heiligsten Stätten der Erde mit Menschenblut verunreinigt worden. Doch der Vorwurf dieses Verbrechens wurde durch Bestechung des Theondas abgewendet, welcher dem Volke sagen sollte, Evander habe sich selbst entleibt.

6. Allein diese Greuelthat, verübt an dem einzigen ihm übrig gebliebenen, in so vielen Fällen erprobten und jetzt,

weil er selbst nicht den Verräther machte, verrathenen Freunde, entfremdete dem Perseus alle Herzen. Von selbst ging Jeder zu den Römern über, und, beinahe allein gelassen, sah er sich gezwungen auf die Flucht zu denken. Er wandte sich an den Creter Oroandes, welcher die Küste Thraciens durch die Handelsgeschäfte, welche er in jener Gegend getrieben hatte; kannte, mit der Bitte, ihn in seine Barken zu nehmen und zu Cotys zu bringen. An einem Vorgebirge Samothraces befindet sich ein Hafen, Demetrium; dort lag die Barke vor Anker. Gegen Sonnenuntergang wurden die nothwendigsten Bedürfnisse dahin geschafft; deßgleichen soviel Geld, als heimlich hingebracht werden konnte. Der König selbst ging um Mitternacht mit drei Mitwissern seiner Flucht durch eine Hinterthüre seines Hauses in einen an sein Schlafgemach stoßenden Garten und von da, nachdem er mit Mühe die Gartenmauer überstiegen, an das Meer. Oroandes aber hatte, schon als das Geld hingebracht wurde, mit eintretender Dunkelheit sein Schiff losgemacht und fuhr jetzt auf hoher See nach Creta. Als das Schiff im Hafen nicht zu finden war, irrte Perseus ziemlich lange am Ufer hin und her und versteckte sich endlich, den bereits anbrechenden Tag fürchtend und in seine Herberge sich nicht zurückgetrauend, an einer Seite des Tempels in einem dunkeln Winkel. Edelknaben hießen bei den Macedoniern die zur Bedienung des Königes auserwählten Söhne der Vornehmsten. Diese Schaar folgte dem fliehenden Könige nach und ließ auch jetzt nicht von Demselben ab, bis der Herold auf Befehl des Cneus Octavius bekannt machte: „Die Edelknaben und die übrigen Macedonier, welche auf Samothrace wären, sollten, wenn sie zu

den Römern übergingen, Leben, Freiheit und Alles behalten, was sie entweder bei sich führeten oder in Macedonien zurückgelassen hätten.“ Auf diese Erklärung gingen Alle über und gaben dem Kriegstribun Cajus Postumius ihre Namen an. Auch die kleinen Kinder des Königes überlieferte Jon von Thessalonice dem Octavius, u. d Niemand blieb bei Ersterem, als sein ältester Sohn Philippus. Jetzt übergab er sich mit diesem Sohne dem Octavius, sein Geschick anklagend und die Götter, denen der Tempel gehörte, und die dem Schutzflehenden keinerlei Hülfe geleistet hätten. Es wurde Befehl gegeben, ihn auf das Admiralschiff zu bringen, eben dahin wurde auch das noch vorräthige Geld geliefert, und alsbald steuerte die Flotte zurück nach Amphipolis. Von hier ließ Octavius den König ins Lager zum Consul bringen, und meldete diesem durch einen vorausgeschickten Brief, daß Perseus in seiner Gewalt sey und zu ihm gebracht werde.

7. Paullus, welcher dieses, und mit Recht, für einen zweiten Sieg ansah, schlachtete Dankopfer auf diese Botschaft, rief den Kriegsrath zusammen, las das Schreiben des Prätors vor und schickte den Quintus Aelius Tubero dem Könige entgegen, mit der Weisung an die Uebrigen, im Feldherrnzelte versammelt zu bleiben. Niemals sonst strömte einem Schauspiele eine so große Menge entgegen. Wohl war zu der Väter Zeiten König Syphax gefangen ins Römische Lager gebracht worden; allein nicht nur war derselbe weder in Absicht auf seinen eigenen noch auf seines Volkes Ruf diesem vergleichbar, sondern er war dazumal nur eine Zugabe zum Punischen Kriege gewesen, wie jetzt Gentius zum Macedonischen. Perseus war die Hauptperson des Krieges; und nicht

allein sein eigener Ruhm und der Ruhm seines Vaters, seines Großvaters nnd Derjenigen, mit welchen er durch Blut und Abstammung verwandt war, machten ihn hochansehnlich, sondern in ihrem Strahlenglanze standen auch Philippus und der große Alexander da, welche das Macedonische Reich zum ersten auf dem Erdkreise gemacht hatten. In einem dunkeln Kleide betrat Perseus das Lager, sonst von Keinem der Seinigen begleitet, der als Gefährte seines Unglücks ihn bemitleidenswerther hätte machen können. Vor der Menge der Entgegenkommenden, welche ihn sehen wollten, konnte er nicht vorwärts gehen, bis der Consul Lictoren abschickte, um Platz zu machen und den Weg zum Feldherrnzelte offen zu halten. Der Consul, welcher die Uebrigen sitzen bleiben hieß, stand auf, ging dem eintretenden Könige einige Schritte entgegen, reichte ihm die Hand, hob ihn, als er sich zu Füßen werfen wollte, auf, gestattete nicht, daß er seine Kniee faßte, sondern führte ihn ins Zelt hinein mit der Aufforderung, sich den zum Kriegsrathe Berufenen gegenüber zu setzen.

8. Zuerst richtete er an ihn die Frage; „Durch welches Unrecht gezwungen er gegen das Römische Volk einen Krieg mit solcher Erbitterung unternommen, daß er sich und sein Reich aufs Spiel gesetzt?“ Als Perseus, indeß Alle auf eine Antwort warteten, zur Erde blickte und lange, ohne ein Wort zu reden, weinte, so sprach der Consul weiter: „Hättest Du als Jüngling den Thron überkommen, so würde es mich minder wundern, daß Du nicht gewußt, welch ein gewichtiger Freund und Feind das Römische Volk sey; nun aber, da Du sowohl dem Kriege, welchen Dein Vater gegen uns geführt hat, beigewohnt hast, als des nachherigen Frie-

dens, welchen wir aufs gewissenhafteste gegen ihn gehalten haben, Dich erinnern mußtest, wie kamst Du dazu, mit denjenigen, deren Kraft im Kriege und deren Treue im Frieden Du aus Erfahrung kanntest, lieber Krieg als Frieden haben zu wollen?" — Als Perseus weder auf die Frage noch auf den Vorwurf antwortete, so fuhr er fort: „Inzwischen, wie nun auch dieses sich mag ergeben haben, — durch menschliche Verirrung, durch Zufall, oder durch ein Verhängniß — sey getrosten Muthes; die Gnade des Römischen Volkes, welche bei dem Mißgeschicke so vieler Könige und Völker sich geoffenbart hat, gewährt Dir nicht allein die Hoffnung, sondern beinahe die Bürgschaft des Lebens."

So sprach er in Griechischer Sprache zu Perseus, darauf zu den Seinigen in Latinischer: „Ihr sehet hier ein ausgezeichnetes Beispiel des Wechsels der menschlichen Dinge. Euch besonders mache ich hierauf aufmerksam, ihr Jünglinge! Darum gebührt es sich, im Glücke Niemand übermüthig oder gewaltthätig zu behandeln noch der Gunst des gegenwärtigen Augenblicks zu trauen, weil es ungewiß ist, Was der Abend herbeiführen wird. Nur Derjenige ist ein Mann, dessen Seele sich weder durch das Glück aufblasen, noch durch Mißgeschick brechen läßt."

Nach Aufhebung des Kriegsrathes wurde die Bewachung des Königes dem Quintus Aelius anvertraut. Für diesen Tag wurde Perseus nicht allein zum Consul eingeladen, sondern auch sonst jede Ehre ihm erwiesen, welche ihm in solcher Lage erwiesen werden konnte.

9. Darauf wurde das Heer in die Winterquartiere entlassen. Den größten Theil der Truppen bekam Amphipolis,

den Rest die nahegelegenen Städte. Dieß war, nach vierjähriger anhaltender Dauer, das Ende des Krieges zwischen den Römern und Perseus, und zugleich das Ende eines in den meisten Theilen Europas und in ganz Asien berühmten Reiches. Von Caranus, dem ersten Könige, bis auf Perseus zählte man zwanzig Könige. Perseus bestieg den Thron, als Quintus Fulvius und Lucius Manlius Consuln waren; er wurde vom Senate als König anerkannt unter den Consuln Marcus Junius und Aulus Manlius; er regierte eilf Jahre. Macedoniens Ruf war sehr unbedeutend bis auf Philippus, des Amyntas Sohn; von ihm an und durch ihn fing es an zu wachsen, ohne jedoch Europa's Grenzen zu überschreiten, indem es ganz Griechenland und einen Theil Thraciens und Illyricums umfaßte. Darauf ergoß es sich über Asien, und Alexander unterwarf sich in den dreizehn Jahren seiner Regierung zuerst den ganzen beinahe unermeßlichen Raum, über welchen das Reich der Perser sich erstreckt hatte, sodann durchzog er Arabien und Indien, bis wo das Ostmeer die äußersten Enden der Erde umspannt. Damals war Macedoniens Reich und Name das Größte auf der Erde; darauf, mit Alexanders Tode in viele Staaten zerstückelt, — indem ein Jeder, mit seinen eigenen Kräften es zerreissend, die Macht an sich riß, — bestand es vom höchsten Gipfel seiner Blüthe an bis zu seinem letzten Ende gerechnet, einhundertundfünfzig Jahre.

10. Als die Kunde von dem Siege der Römer sich in Asien verbreitete, fuhr Antenor [44, 28.] von Phanä, wo er mit seinen Jachten stand, hinüber nach Cassandrea. Auch Cajus Popillius, welcher, zum Schutze der nach Macedonien

gehenden Schiffe, bei Delos sich befand, entließ auf die Nachricht, daß in Macedonien der Krieg geendigt und die feindlichen Jachten von ihrem Standorte entfernt seyen, die Attischen Schiffe, und setzte, um sich der übernommenen Sendung zu entledigen, seine Fahrt nach Aegypten fort, um den Antiochus zu treffen, bevor dieser vor Alexandriens Mauern rückte. Als die Gesandten, auf ihrer Fahrt längs der Asiatischen Küste, in den Hafen von Loryma kamen, welcher etwas über zwanzigtausend Schritte von Rhodus entfernt und der Stadt selbst gegenüber liegt, kamen ihnen die vornehmsten Rhodier — denn auch dorthin war die Nachricht vom Siege schon gelangt — mit der Bitte entgegen: „sie möchten nach Rhodus fahren; es sey für den guten Ruf und die Wohlfahrt ihres Staates wesentlich, daß sie selbst Alles, was in Rhodus geschehen sey und noch geschehe, erkenneten, und Was sie selbst gesehen und erfahren hätten, nicht, Was die Sage verbreite, in Rom berichteten. Nach langem Weigern ließen die Gesandten sich bewegen, zum Heile einer verbündeten Stadt in eine kurze Verzögerung ihrer Fahrt zu willigen. Nach ihrer Ankunft in Rhodus drangen dieselben Männer so lange mit Bitten in sie, bis sie in der Volks-Versammlung erschienen. Aber die Erscheinung der Gesandten verminderte die Furcht der Bürger nicht, sondern vermehrte sie. Denn Alles, was sie feindseliges einzeln oder Alle zusammen während des letzten Krieges gesprochen und gethan hatten, zählte Popillius her, und steigerte, als ein Mann von rauhem Sinne das Arge dessen, was vorgehalten wurde, noch durch finstern Blick und Klägerstimme, also daß sie, da er keinen Grund zu einem persönlichen Groll ge-

gen ihren Staat hatte, aus der Bitterkeit dieses Einen Römischen Senators schloßen, wie der gesammte Senat gegen sie gestimmt sey. Cajus Decimius sprach gemäßigter, indem er äußerte: „in den meisten Punkten, welche Popillius angeführt hätte, liege die Schuld nicht an dem ganzen Volke, sondern an wenigen Aufhetzern der Menge. Diese, mit ihrer feilen Zunge, hätten die Beschlüsse voll Schmeichelei gegen den König gefaßt; Diese jene Gesandtschaften abgeordnet, über welche die Rhodier immerdar nicht minder Schaam als Reue empfinden müßten. Dieß Alles werde, wofern das Volk es also wolle *), auf den Kopf der Schuldigen fallen." Sein Vortrag wurde mit großem Beifalle aufgenommen, nicht blos weil er das Volk minder strafwürdig fand, als weil er die Schuld auf die Urheber wälzte. Daher, als ihre Häupter den Römern antworteten, so sprachen Diejenigen derselben, welche die Vorwürfe des Popillius so gut sie konnten, zu entkräften versuchten, weit weniger zu Danke als Diejenigen, welche dem Decimius beistimmten, und die Anstifter zur Sühne für die Schuld preis gaben. Alsbald wurde beschlossen, Wer überwiesen werde, zu Gunsten des Perseus Etwas gegen die Römer gesagt oder gethan zu haben, solle zum Tode verurtheilt werden. Einige von diesen hatten bei Ankunft der Römer die Stadt verlassen, andere entleibten sich. Die Gesandten verweilten in Rhodus nicht länger als fünf Tage, und reiseten sodann nach Alexandrien. Gleichwohl setzte man in Rhodus die gerichtlichen Verhandlungen um Nichts läßiger fort, welche Behaglichkeit in Vollziehung

*) Si ea mens populo. Gron.

des bei ihrer Anwesenheit gefaßten Beschlusses durch die Milde des Decimius [gesteigert wurde.]

11. Während dieser Vorfälle war Antiochus von Alexandrien, nach einem vergeblichen Versuche auf dessen Mauern, abgezogen, hatte, des übrigen Aegyptens Meister, den ältern Ptolemäus, welchem er mit seiner Macht den Thron zu erringen sich anstellte — in Memphis zurückgelassen und führte sein Heer weg nach Syrien, um den Obsiegenden selbst demnächst anzugreifen. Auch dem [ältern] Ptolemäus war diese seine Absicht nicht unbekannt; und weil er es für möglich hielt, so lange sein jüngerer Bruder durch die Furcht vor einer Belagerung geängstigt wäre, sowohl mit Vorschub seiner Schwester als mit Zulassung der Räthe seines Bruders in Alexandrien eingelassen zu werden, so schickte er zuerst an die Schwester, darauf an den Bruder und an dessen Räthe, und ließ nicht ab, bis er den Frieden mit ihnen zu Stande brachte. Verdächtig war ihm Antiochus dadurch geworden, daß derselbe zwar das übrige Aegypten ihm übergeben, aber in Pelusium eine starke Besatzung zurückgelassen hatte. Offenbar behielt er diesen Schlüssel zu Aegypten, um, wann er wollte, wieder mit einem Heere einzurücken. Der innere Bruderkrieg werde den Ausgang haben, daß der Sieger, vom Kampfe ermattet, dem Antiochus auf keine Weise gewachsen sey. Diese kluge Bemerkung des ältern Bruders nahm der Jüngere und dessen Anhang beifällig auf; am meisten trug die Schwester hierzu bei, nicht allein durch Zurathen sondern auch durch Bitten. So wurde denn mit Aller Einstimmung Friede gemacht und Ptolemäus wieder in Alexandrien eingelassen, wogegen nicht einmal die Einwohnerschaft war, da sie,

während des Krieges, nicht blos zur Zeit der Belagerung, sondern auch nach Aufhebung derselben darum an Allem schwere Noth gelitten hatte, weil aus Aegypten keine Zufuhr kam. Antiochus hätte sich hierüber nicht anders als freuen sollen, wenn er wirklich blos um den ältern Bruder wieder einzusetzen mit einem Heere nach Aegypten gekommen war (welche ehrenhafte Absicht er gegen alle Staaten Asiens und Griechenlands bei Aufnahme ihrer Gesandtschaften und in den Schreiben, die er an sie schickte, ausgesprochen hatte); allein er wurde hiedurch so sehr beleidigt, daß er viel heftiger und feindseliger, als früher gegen den Einen, nunmehr gegen Beide sich zum Kriege rüstete. Alsbald schickte er nach Cypern eine Flotte; er selbst brach mit Anfang des Frühlings an der Spitze eines Heeres gegen Aegypten auf und rückte nach Cöle-Syrien vor. Den Gesandten des Ptolemäus, welche ihm bei Rhinocolura dafür dankten, daß er diesem wieder zum väterlichen Throne verholfen, und ihn baten, sein Geschenk zu schirmen und seine Wünsche lieber auszusprechen, als aus einem Verbündeten ein Feind zu werden und mit Waffengewalt einzuschreiten, gab er zur Antwort: „Nimmermehr würde er seine Flotte zurückrufen, noch sein Heer wieder heimführen, es wäre denn, daß Ptolemäus ihm ganz Cypern, Pelusium und die Landschaft um die Pelusische Nilmündung abtrete," — und bestimmte einen Tag, vor welchem noch er über den Vollzug dieser Bedingungen Antwort haben wollte.

12. Als der Tag, bis zu welchem er Waffenstillstand bewilligt hatte, vorüber war, [rückte er, indeß seine Schiffshauptleute] durch die Nilmündung nach Pelusium steuerten,

durch die Arabiſche Wüſte [in Aegypten ein] und zog, theils freiwillig, theils gezwungen [von denen aufgeeommen, welche] um Memphis wohnten, und von den übrigen Aegyptiern, in mäßigen Tagmärſchen hinab vor Alexandria. Eben war er bei Eleuſis, welcher Ort viertauſend Schritte von Alexandrien entfernt iſt, über den Fluß gegangen, als ihm die Römiſchen Geſandten entgegen kamen. Er grüßte die Ankommenden nnd bot dem Popillius die Hand; dieſer aber übergab ihm die den Senatsbeſchluß enthaltende Tafel und hieß ihn vor Allem dieſen leſen. Antiochus las ihn und antwortete, er werde mit Zuziehung ſeiner Räthe überlegen, Was er zu thun hätte; allein Popillius, ganz ſeinem herben Sinne gemäß, zog mit dem Stabe, den er in der Hand hielt, um den König einen Kreis und ſprach: „Bevor Du aus dieſem Kreiſe trittſt, antworte, Was ich dem Senate melden ſolle!“ Betroffen durch einen ſo gewaltſamen Befehl, ſtockte er ein Weilchen und antwortete ſodann: ich werde thun, Was der Senat verlangt. Jetzt erſt reichte Popillius dem Könige als einem Verbündeten und Freunde ſeine Hand. Nachdem hierauf Antiochus auf den feſtgeſetzten Tag Aegypten geräumt, und die Geſandten, auch durch ihr Anſehen zwiſchen den Brüdern, die kaum erſt Frieden mit einander abgeſchloſſen, die Eintracht befeſtigt hatten, ſchifften ſie nach Cypern, und ſchickten die Flotte des Antiochus, welche über die Aegyptiſchen Schiffe bereits ein Treffen gewonnen hatte, von dort nach Hauſe. Einen großen Namen erhielt dieſe Geſandtſchaft bei den Völkern, weil ſie unſtreitig dem Antiochus Aegypten, das bereits in ſeinen Händen war, genommen und dem Geſchlechte des Ptolemäus das väterliche Reich wieder gegeben

hatte. — Was die Consuln dieses Jahres betrifft, so bleibt, so sehr die Amtsführung des Einen durch seinen glänzenden Sieg verherrlicht wurde, so wenig von dem Andern zu berichten, weil es ihm an Gelegenheit zu Thaten fehlte. Gleich anfangs, als er den Legionen den Tag ihres Eintreffens bestimmte, betrat er ohne Zustimmung der Vögel die geweihte Stätte; und die Vogelschauer, als die Sache vor sie kam, erklärten wegen dieses Fehlers jene Tagsbestimmung für ungültig. Er ging nach Gallien, und hatte ein Standlager in den Macrischen Gefilden bei den Bergen Sicimina und Papinus, und überwinterte sodann in eben diesen Gegenden mit den Latinischen Bundestruppen; denn die Römischen Legionen waren in Rom geblieben wegen des Fehlers, welcher bei Bestimmung des Tages, woran das Heer eintreffen sollte, vorgefallen war. Auch die Prätoren gingen auf ihre Posten, mit Ausnahme des Cajus Papirius Carbo, welcher Sardinien im Loose bekommen hatte. Dieser nämlich mußte, nach der Bestimmung der Väter, in Rom zwischen Bürgern und Fremden Recht sprechen; denn auch dieses Amt hatte er.

13. Popillius mit den übrigen zu Antiochus Abgesandten kamen nach Rom zurück. Er berichtete, die Streitigkeiten zwischen den Königen seyen beigelegt, und das Syrische Heer aus Aegypten weggeführt. Nachher trafen die Gesandten der Könige selbst ein. Die Gesandten des Antiochus trugen vor: „Ihr König habe jedem Siege den Frieden, welchen der Senat beliebt hätte, vorgezogen, und dem Geheiße der Römischen Abgeordneten nicht anders als wie einem Gebote der Götter gehorcht.“ Darauf wünschten sie Glück zu dem Siege,“ welchen ihr König, falls von ihm Etwas wäre

verlangt worden, mit aller Macht befördert haben würde.“ Die Gesandten des Ptolemäus dankten im Namen des Königes und der Cleopatra gemeinschaftlich; „Diese seyen dem Römischen Senate und Volke mehr verpflichtet als ihren eigenen Eltern, mehr als den unsterblichen Göttern; denn durch jene hätten sie, von einer jammervollen Belagerung befreit, ihr beinahe schon verlornes Erbreich wiederum erlangt.“ Der Senat antwortete: „Antiochus habe recht und geziemend gehandelt, daß er den Gesandten Folge geleistet, und Solches sey dem Römischen Senate und Volke wohlgefällig.“ Dem Aegyptischen Königspaare, Ptolemäus und Cleopatra: „Der Senat freue sich ungemein, wenn ihnen durch ihn etwas Gutes und Vortheilhaftes zu Theil geworden sey, und werde darauf bedacht seyn, daß sie jederzeit die stärkste Stütze ihres Reiches in des Römischen Volkes Treue fänden.“ Der Prätor Cajus Papirius erhielt den Auftrag, die herkömmlichen Geschenke für die Gesandten zu besorgen. Darauf lief ein Bericht aus Macedonien ein, welcher die Freude über den Sieg verdoppeln mußte, daß nämlich der König Perseus in die Gewalt des Consuls gefallen sey. — Nach Beurlauaung der Gesandten trugen Abgeordnete von Pisä und Luna eine Streitfrage vor. Die von Pisä klagten, daß die Römischen Pflanzer sie von ihrem Feld verdrängten; die von Luna hingegen versicherten, das Felde, um welches es sich handle, sey ihnen von den Dreiern angewiesen worden. Der Senat schickte zur Untersuchung und Festsetzung der Grenzen fünf Bevollmächtigte hin, den Quintus Fabius Buteo, Publius Cornelius Blasio, Titus Sempronius Musca, Lucius Närius Balbus und Cajus Appulejus Saturninus.

Auch von Eumenes und dessen Brüdern, Attalus und Athenäus, kam eine Gesandtschaft mit gemeinschaftlichen Glückwünschen wegen des Sieges.

Ferner stieg Masgabas, ein Sohn des Königes Massinissa bei Puteoli ans Land, wo ihn der mit einer Geldsumme ihm entgegengeschickte Schatzmeister Lucius Manlius empfing, um ihn auf Staatskosten nach Rom zu geleiten. Gleich nach seiner Ankunft wurde er dem Senate vorgestellt. Die wohlgefälligen Thatsachen, welche er vortrug, wurden durch den Ton seiner Rede noch wohlgefälliger. Er führte an, wie viele Fußgänger und Reiter, wie viele Elephanten, wie viel Getreide in den letzten vier Jahren sein Vater nach Macedonien geschickt habe. Aber Zweierlei hätte denselben hierbei beschämt; einmal, daß ihn der Senat durch Gesandte um Kriegsbedürfnisse gebeten, statt zu befehlen; zum Andern, daß derselbe ihm für das Getreide Geld geschickt habe. Massinissa hätte nicht vergessen, daß er dem Römischen Volke den Besitz, die Erweiterung und die Vervielfältigung seines Reiches verdanke; mit der Nutznießung seiner Staaten zufrieden, wisse er, daß Hoheits- und Eigenthumsrecht darüber Denen zustehe, welche ihm dieselben gegeben. Billig also nähmen eben diese, statt ihn erst zu bitten, und kauften nicht von den Früchten des von ihnen geschenkten Gebietes, Was ihnen selbst auf demselben wachse. Für Massinissa genüge jetzt und künftig, Was dem Römischen Volke übrig bleibe. — Mit diesen Aufträgen sey er von seinem Vater abgereist; darauf hätten ihn noch reitende Boten mit der Nachricht von Macedoniens Besiegung und mit dem Befehle eingeholt, dem Senate Glück zu wünschen und anzuzeigen, sein Vater sey hierüber so hoch

erfreut, daß er selbst nach Rom kommen, und dem großen und guten Jupiter auf dem Kapitolium opfern und Dank sagen wolle; er bitte, wofern er dem Senate nicht lästig sey, ihm solches zu erlauben."

14. Dem Prinzen wurde geantwortet: „Sein Vater Massinissa handle ganz wie sich's einem dankbaren und rechtschaffenen Manne zieme, wenn er eine ihm gebührende Wohlthat froh anschlage und zu ehren wisse. Habe er durch Begünstigung des Römischen Volkes sein Reich erlangt, so sey auch das Römische Volk von ihm während des Punischen Krieges tapfer und treulich unterstützt worden; gleichmäßig habe er nachher in den Kriegen mit drei Königen nach einander Alle Pflichten erfüllt. Daß aber ein Fürst, welcher sein und seines Reiches ganzes Geschick mit den Angelegenheiten Roms verflochten, sich über den Sieg des Römischen Volkes freue, sey nicht zu verwundern. Den Göttern möge er für den Sieg der Römer in seiner Heimath danken, in Rom werde es an seiner Statt sein Sohn thun. Auch der in seinem und seines Vaters Namen dargebrachte Glückwunsch genüge. Sein Reich zu verlassen und sich aus Afrika zu entfernen, wäre nach der Ansicht des Senates nicht allein für den König selbst unnütz, sondern auch den Interessen des Römischen Volkes zuwider." Auf die Bitte des Masgabas, daß Hamilcars Sohn, Hanno, als Geissel anstatt .... zu verlangen. Der Schatzmeister erhielt nach einem Senatsbeschlusse den Befehl, für hundert Pfund Silbers Geschenke für den Prinzen zu kaufen, ihn nach Puteoli zu geleiten, während seines Aufenthaltes in Italien alle Ausgaben für

ihn zu bestreiten, und zwei Schiffe zu seiner und seiner Begleiter Ueberfahrt nach Afrika zu miethen. Auch wurde das ganze Gefolge des Prinzen, sowohl Freie als Sclaven, mit Kleidern beschenkt. Bald darauf kam über einen andern Sohn des Masinissa, Misagenes, der Bericht: „Derselbe sey mit seinen Reitern von Lucius Paullus nach Besiegung des Perseus nach Africa entlassen worden; auf der Fahrt aber habe ein Sturm im Adriatischen Meere die Flotte zerstreut und ihn selbst mit drei Schiffen krank nach Brundisium verschlagen.“ Auch an diesen wurde der Schatzmeister Lucius Stertinius mit gleichen Geschenken, wie sein Bruder sie in Rom erhalten hatte, nach Brundisium geschickt mit dem Befehle, dafür zu sorgen, daß eine gastliche Wohnung [und alles zu seiner Herstellung Nöthige dem Prinzen verschafft, alle Ausgaben für ihn und sein ganzes Gefolge freigebig bestritten, auch Schiffe bestellt werden, auf welchen er bequem und sicher nach Africa überfahren könnte. Jeder Reiter sollte ein Pfund Silber und fünfhundert Sestertien erhalten. — Die Versammlungen zur Wahl der Consuln für das nächste Jahr hielt der Consul Cajus Licinius. Gewählt wurden Quintus Aelius Pätus und Marcus Junius Pennus. Prätoren wurden sodann: Quintus Cassius Longinus, Manius Juventius Thalna, Tiberius Claudius Nero, Aulus Manlius Torquatus, Cneus Fulvius Gillo, Cajus Licinius Nerva. — In eben diesem Jahre entschieden die Censoren Tiberius Sempronius Gracchus und Cajus Claudius Pulcher endlich einmüthig einen Gegenstand, worüber sie lange und manchfach mit einander gestritten hatten. Da die Freigelassenen, ungeachtet sie zu wiederholten Malen auf die vier städtischen

Bezirke waren beschränkt worden, abermals in Allen Bezirken sich verbreitet hatten, so wollte Gracchus, um das immer neu aufsprießende Uebel mit der Wurzel auszurotten, Alle, welche Sclaven gewesen seyen, von der Schatzung ausschließen. Hiergegen sträubte sich Claudius und berief sich auf die Behandlungsweise der Vorfahren, welche zwar oft versucht hätten, die Freigelassenen einzuschränken, niemals aber, dieselben vom Bürgerrechte gänzlich auszuschließen. Ja er führte sogar an, daß die Censoren Cajus Flaminius und Lucius Aemilius von der vormaligen Strenge etwas nachgelassen hätten. Und wirklich war, als auch dazumal diese Hefe sich in alle Bezirke ergossen hatte und man für nöthig fand, dieselbe wiederum gleichsam in ihr altes Bette zurückzudrängen, gleichwohl Manchen von dieser Klasse einige Begünstigung zugestanden worden.

15. Jene Censoren nämlich hatten] die Freigelassenen zwar in die vier Stadtbezirke eingetheilt, jedoch mit Ausnahme Derjenigen, welche einen leiblichen, über fünf Jahre alten Sohn *) hätten. Diese sollten da sich schätzen lassen, wo sie das letzte mal geschätzt worden seyen; auch erhielten Diejenigen, welche ein oder mehrere Landgüter von einem dreissigtausend Sestertien übersteigenden Werthe hatten, das Recht, sich [auswärts] schätzen zu lassen. Da es nun so gehalten worden war, so behauptete Claudius, „der Censor sey nicht befugt, irgend Jemanden, geschweige einem ganzen Stande, ohne des Volkes Genehmigung das Stimmrecht zu

*) Filius quinquenni major ex se natus esset. Kreyssig.

entziehen. Denn wenn der Censor gleich aus dem Bezirke stoßen könne — Was jedoch nichts Anders, als in einen andern Bezirk verweisen sey — so könne er darum doch nicht aus allen fünfunddreissig Bezirken ausstoßen, das heißt, Bürgerrecht und freien Stand nehmen, nicht festsetzen, wo sich einer schätzen lassen solle, sondern ihn von der Schatzung ausschließen." Dieß war der Gegenstand ihres Streites; endlich kamen sie überein, öffentlich in der Halle der Freiheit zu loosen, in welchen von den vier städtischen Bezirken einzig und allein sie alle ehemalige Sclaven zusammenthun sollten. Das Loos fiel auf den Esquilinischen Bezirk, und Tiberius Gracchus machte bekannt, in diesem hätten sämmtliche Freigelassene sich schätzen zu lassen. Diese Sache brachte den Censorn beim Senate große Ehre. Man dankte dem Sempronius, daß er bei seinem guten Unternehmen beharrt, aber auch dem Claudius, daß er es nicht gehindert habe. Die Zahl Derjenigen, welche aus dem Senate entfernt, oder ihre Pferde zu verkaufen angewiesen wurden, war größer als bei den vorigen Censoren. Beide Censoren stießen durchaus dieselben Leute aus ihrem Bezirken, machten durchaus Dieselben zu Steuersaßen, und keinem Einzigen wurde der Schimpf, welchen der Eine ihm angethan, von dem Andern wieder abgenommen. Ihrer Bitte, ihnen die anderthalbjährige Amtszeit zu verlängern, damit sie der Ordnung gemäß die Bauten untersuchen und die von ihnen verdungenen Werke prüfen könnten, widersetzte sich der Tribun Cneus Tremellius, weil er nicht in den Senat gewählt worden war. — In eben diesem Jahre weihete Cajus Cicerejus auf dem Albanerberge den von ihm fünf Jahre früher gelobten Tempel der Moneta ein. Als Eigenpriester des Mars wurde in diesem Jahee Lucius Postumius Albinus eingeweiht.

Titus Livius

Römische Geschichte,

übersetzt

von

C. F. Klaiber,

Königl. Württemb. Oberconsistorial- und Oberstudienrath.

Fünfundzwanzigstes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

Für Oestreich in Commission von Mörschner und Jasper in Wien.

1 8 5 4.

Digitized by Google

Fünfundvierzigstes Buch.

(Fortsetzung.)

16. Als die Consuln Quintus Aelius und Marcus Junius die Posten zur Berathung brachten, so beschloßen die Väter, Hispanien, welches während des Macedonischen Krieges nur Einen Befehlshaber gehabt hatte, solle wiederum zwei Posten bilden, in Macedonien aber und Illyricum sollten Lucius Paullus und Lucius Anicius verbleiben, bis sie mit Zuziehung von Abgeordneten die dortigen Verhältnisse geordnet hätten, welche theils durch den Krieg verwirrt, theils nach dem Aufhören des Königthums ganz anders zu gestalten waren.*) Den Consuln wurden Pisä und Gallien, jedem mit zwei Legionen, je zu fünftausend Fußgängern und vierhundert Reitern angewiesen. Die Prätoren zogen im Loose — Quintus Cassius die städtische, Marius Juventius Thalna die auswärtige Rechtspflege, Tiberius Claudius Nero Sicilien, Cneus Fulvius das diesseitige Hispanien, Cajus Licinius Nerva das jenseitige. Dem Aulus Manlius Torquatus war Sardinien zugefallen; er konnte aber nicht auf seinen Posten gehen, weil ihn ein Senatorischer Beschluß zu Vornahme

*) In statum alium ex reguo formandas. Kreyssig.

peinlicher Untersuchungen zurückbehielt. — Darauf kamen angezeigte Schreckzeichen zur Berathung im Senate. Auf der Velia war der Tempel der Hausgötter vom Blitze getroffen worden, deßgleichen in der Stadt Minervium zwei Thore und eine Strecke von der Mauer. In Anagnia hatte es Erde geregnet, in Lanuvium war eine Fackel am Himmel erschienen, und zu Calatia — meldete Marcus Valerius, ein Römischer Bürger — habe auf einem dem Staate zugehörigen Felde drei Tage und zwei Nächte lang Blut aus seinem Heerde geträufelt. Besonders um des Letzteren willen mußten die Zehner die heiligen Bücher befragen; sie verordneten dem Volke einen Bettag und opferten fünfzig Ziegen auf dem Markte. Auch der andern Schreckzeichen halber war ein zweiter Bettag in allen Tempeln, und wurden größere Opferthiere geschlachtet, auch die Stadt entsündigt. — Darauf verordnete der Senat, in Betreff der den unsterblichen Göttern gebührenden Ehre: „dieweil die Feinde überwunden, und die Könige Perseus und Gentius mit Macedonien und Illyricum in des Römischen Volkes Gewalt seyen: als sollten die Prätoren Quintus Cassius und Manius Juventius dafür Sorge tragen, daß eben so große Gaben dargebracht würden, als unter den Consuln Appius Claudius und Marcus Sempronius für den Sieg über den König Antiochus in allen Tempeln dargebracht worden seyen."

17. Darauf bestimmte man nach Macedonien zehen, nach Illyricum fünf Bevollmächtigte, mit deren Zuziehung die Feldherren Lucius Aemilius und Lucius Anicius die dortigen Angelegenheiten ordnen sollten. Nach Macedonien wurden folgende ernannt: Aulus Postumius Luscus und Cajus

Claudius, beide einst Censoren, und Cajus Licinius Crassus, Amtsgenosse des Paullus im Consulate, jetzt hatte er, mit verlängertem Befehle, Gallien zum Posten. Diesen gewesenen Consuln wurden beigegeben Cneus Domitius Ahenobarbus, Servius Cornelius Sulla, Lucius Junius, Cajus Antistius Labeo, Titus Numisius Tarquiniensis, Aulus Terentius Varro, **. Nach Illyricum aber wurden folgende ernannt: Publius Aelius Ligus, gewesener Consul, Cajus Cicerejus und Cneus Bäbius Tamphilus (Letzterer war im vorigen Jahre, Cicerejus viele Jahre früher Prätor gewesen), Publius Terentius Tuscivicanus und Publius Manilius. Hierauf wurden die Consuln von den Vätern aufgefordert, weil der eine von ihnen den zum Bevollmächtigten ernannten Cajus Licinius in Gallien ablösen müßte, sobald als möglich über ihre Posten entweder sich zu vergleichen oder zu loosen. Sie looseten, und Marcus Junius zog Pisä (er mußte aber vor seinem Abgange auf seinen Posten die überall her, um Glück zu wünschen, in Rom eintreffenden Gesandten dem Senate vorstellen), Quintus Aelius Gallien. Obgleich aber solche Männer abgesendet wurden, von welchen sich hoffen ließ, daß unter ihrem Beirathe die Feldherrn Nichts festsetzen würden, was der Milde oder des Römischen Volkes Hoheit unwürdig wäre, so wurden dennoch auch im Senate die Hpuptgründe besprochen und berathen, damit die Bevollmächtigten die Entwürfe zu Allem schon von Hause mitnehmen und den Feldherrn überbringen könnten.

18. Vor Allem zuerst ward beliebt: „die Macedonier und Illyrier sollten frei seyn, auf daß alle Völker erkennten, daß die Waffen des Römischen Volkes nicht den Freien

Knechtschaft brächten, sondern vielmehr den Knechten Freiheit; damit sowohl die freien als die unter Königen lebenden Völker überzeugt wären — jene: daß unter des Römischen Volkes Schirm ihre Freiheit sicher sey und immer währe; diese: daß nicht einmal dermalen ihre Fürsten aus Rücksicht auf das Römische Volk milder gegen sie und gerechter seyen, sondern daß auch, wenn einmal ihre Fürsten Krieg mit dem Römischen Volke haben sollten, dieses Krieges Ausgang den Römern Sieg, ihnen aber die Freiheit bringen würde. Auch die Verpachtungen der Macedonischen Bergwerke, welche einen sehr großen Zins abwarfen, und der Feldgüter sollte aufgehoben werden. Denn ohne einen Hauptpächter könne man dieselben nicht betreiben, wo aber ein Hauptpächter sey, da verlöre entweder der Staat seine Rechte oder die Bundesgenossen ihre Freiheit. Nicht einmal die Macedonier selbst könnten sie betreiben. Denn wo dem Verwaltenden die Beute vor den Händen liege, da werde es niemals an Anlaß zu Aufstand und Streite fehlen. Eine allgemeine Versammlung des ganzen Volkes solle [nicht] Statt haben, damit der schlechte Haufen nicht die ihm einst vom Senate mit wohlthätiger Mäßigung geschenkte Freiheit in verderbliche Zügellosigkeit verkehre. In vier Bezirke solle Macedonien eingetheilt werden, und jeder Bezirk seine eigene Versammlung haben; deßgleichen sollten sie die Hälfte der Steuer, welche sie gewöhnlich den Königen entrichtet hätten, dem Römischen Volke entrichten.“ Aehnliche Vorschriften wurden auch für Illyricum mitgegeben; das Uebrige, worin die Behandlung an Ort und Stelle sicherer, Was zu thun sey, an die Hand ge-

den mußte, blieb den Feldherren und den Bevollmächtigten selbst überlassen.

19. Unter den vielen Gesandtschaften der Könige, Völker und Städte zog Attalus, der Bruder des Königes Eumenes, Aller Augen und Aufmerksamkeit am meisten auf sich. Denn er wurde von Denjenigen, welche im letzten Kriege mit ihm gedient hatten, um Vieles freundlicher empfangen, als wenn König Eumenes selbst gekommen wäre. Zwei dem Anscheine nach ehrenhafte Zwecke hatten ihn hergeführt; einmal, um Glück zu wünschen, Was bei einem Siege, welchen er selbst miterfochten, sehr passend war; zum Andern, um über einen Einfall der Gallier und die erlittene Niederlage *), wodurch das Reich von Pergamus in Gefahr gerathen sey, Beschwerde zu erheben Dabei aber hoffte er auch ingeheim vom Senate Auszeichnungen und Belohnungen, welche ihm, ohne Verletzung der Bruderliebe von seiner Seite, kaum zu Theile werden konnten. Er hatte nehmlich, auch unter den Römern, einige nicht gute Rathgeber, welche seinen Ehrgeiz durch Hoffnungen aufregten: „In Rom denke man von Attalus und Eumenes so: Jenen halte man für einen zuverläßigen Freund der Römer, Diesen für einen weder den Römern noch dem Perseus getreuen Bundesgenossen. Deßhalb lasse sich kaum bestimmen, Was er vom Senate leichter würde auswirken können, ob Bitten zu seinen eigenen Gunsten, oder ob Bitten zum Nachtheile seines Bruders? so geneigt seyen Alle insgesammt, ihm [dem Attalus] Alles zu gewähren, dem Eumenes hingegen Alles zu verweigern." Attalus

*) Acceptaeque cladis, qua regnum — esset, Kreyss.

gehörte, wie der Erfolg zeigte, zu jenen Menschen, welche Alles, wozu sich irgend Hoffnung darbeut, begehren, hätte nicht die kluge Warnung Eines Freundes seinem im Glücke übergreifenden Gemüthe gleichsam Zügel angelegt. Bei ihm war der Arzt Stratius, eben hierzu von dem nicht unbesorgten Eumenes nach Rom geschickt, um seines Bruders Schritte zu beobachten, und diesen treulich zu warnen, falls er ihn von seiner Pflicht abweichen sähe. Dieser fand zwar bei seiner Ankunft das Gemüth des Attalus durch die Vorstellungen Anderer eingenommen und aufgeregt, gleichwohl machte er, günstige Augenblicke ersehend, die beinahe schon ganz verdorbene Sache wieder gut, indem er ihm vorhielt: Andere Reiche seyen durch diese oder jene Umstände gewachsen, ihr Reich, neu und auf keine alte Macht gegründet, bestehe durch brüderliche Eintracht; indem Einer zwar den Kriegsnamen führe und das Ehrenzeichen auf dem Haupte trage, die Brüder Alle aber regierten. Wer aber den Attalus, den dem Alter nach Nächsten, nicht als König betrachte? und zwar nicht blos deßwegen, weil er schon jetzt die Größe seines Einflusses sehe, sondern weil bei der Schwächlichkeit und den Jahren des kinderlosen Eumenes (denn dieser hatte den später Regierenden noch nicht anerkannt *)) gar kein Zweifel sey, daß er

*) König Eumenes hatte einen natürlichen Sohn, Aristonixus, nachher wurde ihm von seiner Gemalin Stratonice ein Sohn geboren, welcher unter dem Namen Attalus III. Philometor, seinem Oheim, Attalus II., auf dem Throne folgte. Livius scheint diese beiden Söhne zu vermengen; (oder heißt agnoverat hier soviel als: einen Sohn bekommen und als solchen anerkennen.)

den Thron besteigen werde. Wozu Etwas erzwingen, das bald von selbst an ihn kommen werde? Nun sey überdieß ein neuer Sturm über ihr Reich ausgebrochen in dem Gallischen Einfalle, welchem die Königlichen Brüder kaum durch Einmüthigkeit und Eintracht widerstehen könnten. Käme aber zum Kriege von Außen noch Zwiespalt im Innern, so sey nicht zu bestehen, und Attalus werde weiter Nichts bewirken, als, — damit sein Bruder nicht als König sterbe, sich selbst die nahe Hoffnung auf den Thron entreissen. Wenn auch Beides rühmlich wäre, dem Bruder den Thron erhalten, und dem Bruder den Thron entrissen zu haben, so sey doch der erstere Ruhm, welcher mit der Bruderliebe zusammenhänge, vorzüglicher gewesen. Da jedoch das zweite vielmehr abscheulich sey und nahe an Brudermord grenze, welcher Anstand noch zu erwägen übrig bleibe? Denn wie? ob er nur einen Theil des Reiches sich ausbitten, oder ob er das Ganze entreissen wolle? Wenn nur einen Theil, so würden sie Beide schwach, mit zertheilten Kräften, jeder Unbild und Schmach ausgesetzt seyn; wenn das Ganze: ob er alsdann seinen älteren Bruder als Privatmann, oder als Verbannten — verbannt in diesen Jahren und bei so schwächlichem Körper! — zuletzt wolle sterben heißen? Gar fein erscheine ja, um von dem Ende der feindseligen Brüder in den Schauspielen Nichts zu sagen, das Ende des Perseus, welcher die dem ermordeten Bruder geraubte Krone in dem Tempel der Samothracier, gleich als hätten die anwesenden Götter selbst Rache genommen, hingestreckt zu den Füßen des siegreichen Feindes, niedergelegt habe! Sogar Diejenigen selbst, welche, nicht weil sie seine Freunde seyen, sondern weil

sie den Eumenes hassen, ihn aufstifteten, würden seine Bruderliebe und Festigkeit loben, wenn er seinem Bruder durchweg getreu bliebe."

20. Diese Vorstellungen überwogen bei Attalus. Deßwegen wünschte er dem Senate, als er diesem vorgestellt wurde, Glück zum Siege und sprach von seinem und — wenn dieser je welche hatte — seines Bruders Verdienste in dem letzten Kriege und von dem vor Kurzem mit gewaltiger Bewegung erfolgten Aufstande der Gallier. Er bat, Gesandte an diese abzuordnen, damit sie durch die Aufforderung derselben zur Niederlegung der Waffen bestimmt würden. Nachdem er dieser das Beste des Reiches bezweckenden Aufträge sich entledigt, bat er für sich um Aenus und Maronea, und verließ das Rathhaus, ohne die Erwartung Derer zu erfüllen, welche geglaubt hatten, er werde seinen Bruder anklagen und eine Theilung des Reiches verlangen. Nicht leicht wurde irgend sonst Jemand, sey es ein König oder eine Privatmann, mit solcher Geneigtheit und mit so großem, allgemeinem Beifall angehört; mit Ehrenbezeugung und Geschenken aller Art wurde er nicht nur, so lange er in Rom war, ausgezeichnet, sondern auch auf der Rückreise begleitet.

Unter den vielen Gesandten Asiens und Griechenlands zogen besonders die Rhodischen Abgeordneten die Aufmerksamkeit der Bürger auf sich. Anfangs erschienen sie in weissen Gewanden, denn also geziemte es sich für Glückwünschende, denn hätten sie schmutzige Kleider getragen, so konnte man es ihnen als Trauer über den Fall des Perseus deuten. Als aber die Väter auf die Anfrage des Consuls Marcus Junius: ob sie den — auf dem Wahlplatze stehenden — Gesandten

Herberge, gastliche Bewirthung und Zutritt zum Senate gewähren wollten? kein Gastrecht gegen sie beobachtet wissen wollten, und der Consul aus dem Rathhause trat und den Rhodiern auf ihre Anzeige, sie wären hierher gekommen, um wegen des Sieges Glück zu wünschen und ihren Staat gegen die gemachten Vorwürfe zu rechtfertigen, daher sie um Gehör bei dem Senate bitten, erklärte: „Verbündeten und Freunden pflege Rom jedwede Freundlichkeit und Gastlichkeit zu erweisen, und namentlich Zutritt zum Senate zu gestatten, aber die Rhodier hätten sich im letzten Kriege nicht also betragen, daß man sie als Freunde und Verbündete betrachten könnte": — da, als sie diese Worte höreten, warfen sich alle auf die Erde, baten den Consul und alle Anwesende, die alten Verdienste, deren sie selbst Zeugen wären, nicht zum Schaden der Rhodier überwiegen zu lassen durch neue und fälschliche Anschuldigungen, legten alsbald Trauerkleider an, und gingen zu den Häuptern von Haus zu Haus unter Bitten und Thränen flehend, sie möchten doch ihre Sache untersuchen, bevor sie verdammeten.

21. Der Prätor Manius Juventius Thalna, welcher die Rechtspflege zwischen Bürgern und Fremden hatte, reizte das Volk gegen die Rhodier auf und hatte den Antrag angekündigt, „den Rhodiern Krieg zu erklären, zu Führung desselben einen der dießjährigen Staatsbeamten zu erwählen und mit einer Flotte abzuschicken;" — in der Hoffnung, er werde der Gewählte seyn. Diesem Vortrage widersetzten sich die Bürgertribunen Marcus Antonius und Marcus Pomponius. Allein sowohl der Prätor als die Bürgertribunen hatten hierbei die Sache auf eine neue und ein schlimmes Bei-

spiel gebende Weise angefangen; jener, in so fern er, ohne vorher den Senat zu befragen, ohne die Consuln in Kenntniß zu setzen, nach seinem alleinigen Ermessen die Frage an das Volk stellte: „ob es wolle und gutheiße, daß man den Rhodiern Krieg erkläre?“ da bisher immer zuerst der Senat wegen eines Krieges befragt, sodann mit Genehmigung der Väter bei dem Volke angetragen worden war; aber auch diese*): denn herkömmlicher Weise sollte kein Tribun gegen einen Vorschlag Einspruch thun, bevor jeder Bürger für oder wider eben denselben hatte sprechen können, wodurch gar oft der Fall eintrat, daß solche, welche keine Einsprache angekündigt hatten, durch die Rede des Widerrathenden über die Fehler des Vorschlages belehrt, nun gegen denselben Einsprache thaten, oder auch solche, welche mit dem Vorsatze der Einsprache gekommen waren, durch die Gründe derer, die zu Gunsten des Vorschlages sprachen, überwunden, nun davon abstanden. Dießmal aber wetteiferten der Prätor und die Tribunen mit einander, Alles zur Unzeit zu thun. Die Tribunen, welche die Voreiligkeit des Prätors [tadelten, ahmten eben dieselbe nach,] indem sie vor der Zeit Einspruch thaten [Was sie jedoch damit bemäntelten, daß man die ganze Berathung über die Rhodier aufschieben müsse] bis zur Rückkunft des Feld[herrn und der zehn Bevollmächtigten aus Macedonien, welche nach genauester, auf Schreiben und Urkunden gegründeter Erwägung der Sache mit Zuverläßigkeit angeben würden, wie ein jeder Staat gegen den Perseus oder gegen die Römer gestimmt gewesen sey. Da jedoch der Prä-

*) „Aber auch diese, die Volkstribunen, hatten diese Sache schlimm angefangen.“ So verstanden erscheint die Stelle nicht mangelhaft.

tor nichts desto weniger sein Vorhaben rasch verfolgte, so kam es dahin, daß der Tribun Antonius die Gesandten dem Volke vorstellte, den gegen sie auftretenden und zu sprechen beginnenden Thalna von der Rednerbühne herabzog und den Rhodiern das Wort zu dem Volke gab. Zwar hatte nun der Tribun den hastigen und leidenschaftlichen Versuch des Prätors durch seine eben so große Hartnäckigkeit zu Nichte gemacht; gleichwohl aber war die Besorgniß noch nicht von den Gesandten gewichen. Denn die Väter waren im höchsten Grade auf die Rhodier erbittert, so daß diese des ihnen drohenden Unheils zwar für den Augenblick entledigt, aber keineswegs ganz davon befreit waren. Als ihnen daher nach langen und vielfachen Bitten endlich Zutritt zum Senate bewilligt wurde und der Consul sie einführte, lagen sie zuerst auf den Boden hingestreckt lange weinend da, sodann, als der Consul sie aufstehen und sprechen hieß, hielt Astymedes in einer zu Erregung des Mitleids möglichst berechneten Geberdung, folgende Rede:

22. „Diese Trauer und Entstellung Solcher, die vor Kurzem noch als Bundesgenossen durch eure Freundschaft blüheten, muß nothwendig auch für Zürnende bemitleidenswürdig seyn, Versammelte Väter! Aber mit wie viel größerem Rechte wird Mitleid eure Herzen ergreifen, wenn ihr bedenken wollet, wie schrecklich unsere Lage ist, die wir vor euch die Sache eines beinahe schon verurtheilten Staates führen sollen. Andere werden in Anklagestand versetzt, bevor man sie verdammet, und büßen nicht eher ihre Strafe, als wann ihre Schuld erwiesen ist. Von uns, Rhodiern] ist's, ob wir gesündigt haben, noch zweifelhaft: die Strafen aber,

die Beschimpfungen leiden wir schon Alle. Vordem, als wir nach einem Siege über die Carthager, über den Philippus, über den Antiochus, nach Rom kamen, da gingen wir aus der vom Staate uns gewährten Gastwohnung nach dem Rathhause, um euch, Versammelte Väter, Glück zu wünschen, aus dem Räthhause auf das Capitolium, Euren Göttern Geschenke bringend; heute aber sind wir aus einer schmutzigen Herberge, — in diese kaum gegen Miethzins aufgenommen, und gleich Feinden beinahe außerhalb der Stadt zu übernachten angewiesen! — in diesen Lumpen da hierher auf das Rathhaus der Römer gekommen, wir, eben jene Rhodier, welche ihr vor Kurzem mit den Provinzen Lycien und Karien beschenkt, welche ihr aufs herrlichste belohnt und ausgezeichnet habt. Die Macedonier und Illyrier erkläret ihr, wie wir hören, für frei, sie, welche Knechte waren, ehe sie gegen euch Krieg führeten, (und wir mißgönnen Keinem sein Glück, vielmehr erkennen wir hierin des Römischen Volkes Gnade an;) die Rhodier hingegen, welche nichts als ruhig blieben in dem letzten Kriege, wollet ihr aus Verbündeten zu Feinden machen? Jedenfalls wenigstens seyd ihr jene Römer, die darum in ihren Kriegen Glück zu haben behaupten, weil diese Kriege gerechte seyen, und welche sich nicht sowohl ihres siegreichen Ausganges als ihres Anfangs — daß ihr niemals ohne Fug und Grund sie unternehmet — rühmen. Die Belagerung Messanas auf Sicilien machte die Karthager, — die Belagerung Athens, die beabsichtigte Unterjochung Griechenlands, die Unterstützung Hannibals, durch Geld, durch Truppen, machte den Philippus euch zum Feinde. Antiochus ging selbst, ungereizt von euch, herbei gerufen von euren

Feinden den Aetoliern, aus Asien mit einer Flotte nach Griechenland über, besetzte Demetrias, Chalcis, den Paß der Thermopylen, und versuchte euch aus dem Besitze der Herrschaft herauszustoßen. Mit Perseus kamet ihr in Krieg, weil er eure Bundesgenossen angriff, andere — Könige und Häupter von Völkern oder Staaten — tödtete. Unter welchem Rechtstitel sollen denn nun wir verderben, wenn wir durchaus untergehen sollen? Noch trenne ich nicht einmal die Sache unseres Staates von der Sache unserer Mitbürger des Polyaratus, des Dinon und Derer, welche wir mitgebracht haben, um sie an euch auszuliefern. Wären wir Rhodier alle insgesammt gleich schuldig, worin bestände denn unser Verbrechen während des letzten Krieges? „Wir haben der Partei des Perseus angehangen und wie in den Kriegen des Antiochus und des Philippus mit euch gegen die Könige, so jetzt mit dem Könige gegen euch es gehalten.“ Wie wir unsern Verbündeten zu helfen, wie eifrig wir an Kriegen Theil zu nehmen pflegen, darüber fraget einen Cajus Livius, einen Lucius Aemilius Regillus, welche eure Flotten in Asien befehligten. Niemals fochten eure Schiffe ohne uns; unsere Flotte schlug sich einmal bei Samos, zum andernmal in Pamphylien mit Hannibal dem Feldhauptmann! Und dieser letztere Sieg ist für uns um so rühmlicher, weil wir bei Samos einen großen Theil unserer Schiffe und eine treffliche Mannschaft in unglücklichem Kampfe verloren hatten, und nicht einmal durch eine so große Niederlage abgeschreckt, abermals der aus Syrien herankommenden Königlichen Flotte entgegen zu gehen wagten. Das habe ich nicht angeführt, um uns zu rühmen, — denn nicht solcher Art ist jetzt unsere

Lage, — sondern bloß um anzudeuten, auf welche Weise die Rhodier ihren Verbündeten zu helfen pflegen."

23. „Die ansehnlichsten Belohnungen haben wir, als Philippus und Antiochus besiegt waren, von euch erhalten. Gesetzt, das Glück, welches durch der Götter Gnade und durch eure Tapferkeit nun euch zu Theil geworden ist, wäre dem Perseus zu Theil geworden, und wir kämen jetzt nach Macedonien zum siegreichen Könige um unsern Lohn zu holen: Was könnten wir wohl sagen? Er sey ja mit Gelde von uns unterstützt worden? oder mit Getreide? oder mit Hülfstruppen zu Lande? zur See? welchen Punkt hätten wir besetzt gehalten? wo hätten wir gefochten, sey es unter seinen Feldherrn, oder für uns allein? Wenn er fragte, wo denn ein Mann von uns, wo ein Schiff in seinen Reihen gestanden habe, Was wollten wir erwiedern? Verantworten müßten wir wahrscheinlich uns vor ihm, dem Sieger, wie wir vor euch uns verantworten müßten. Denn das haben wir durch unsere an beide Theile abgeschickten Friedensgesandtschaften erreicht, daß kein Theil uns Dank wußte, der eine sogar uns Vorwürfe macht und droht. Gleichwohl könnte Perseus, Was ihr, Versammelte Väter, nicht könnet, uns mit Recht vorwerfen, wir hätten im Anfange des Krieges Gesandte zu euch geschickt und euch Kriegsbedürfnisse anbieten lassen; mit unsern Werften, unsern Waffen, unserer Mannschaft, wie in frühern Kriegen, zu Allem uns bereit erklärt. Daß wir Nichts leisteten, lag an euch, die ihr, aus welchem Grunde es nun sey, damals unsere Hülfe verschmähtet. Wir haben mithin weder irgendwie als Feinde gehandelt, noch der Pflicht guter Bundesgenossen irgend uns ent-

zogen, sondern ihr habt uns gewehrt Etwas zu leisten. — „Wie so? ihr Rhodier! also Nichts ist in eurem Staate geschehen, Nichts gesprochen worden, was euch unlieb wäre? was mit Recht das Römische Volk beleidigen mußte?" Hier will ich von nun an nicht Das, was geschehen ist, vertheidigen, — so wahnsinnig bin ich nicht, — sondern die Sache des Staates trennen von der Schuld Einzelner. Gibt es doch keinen Staat, welcher nicht auch schlechte Bürger je und je, und eine unverständige Menge immer hätte! Auch bei euch, höre ich, gab es Menschen, welche als Schmeichler der Menge ihr Unwesen trieben; der Bürgerstand zog einmal von euch hinweg, und das gemeine Wesen war nicht mehr in eurer Hand. Wenn Solches in diesem so wohlgesitteten Staate geschehen konnte, darf sich Jemand wundern, daß bei uns Etliche waren, die, nach des Königes Freundschaft trachtend, unsern großen Haufen durch ihre Rathschläge verschlechterten? die jedoch weiter Nichts ausrichteten, als daß wir in unserer Dienstbeflissenheit inne hielten. — Ich will keineswegs Das übergehen, was den schwersten Vorwurf für unsern Staat im letzten Kriege bildet. Wir haben gleichzeitig an euch und an den Perseus Gesandte wegen des Friedens geschickt! Diesen unseligen Gedanken hat, wie wir nachher vernahmen, unser wahnsinniger Wortführer zum allerdümmsten gemacht, denn er hat bekanntlich so gesprochen, [44, 14] als wenn der Römische Gesandte Cajus Popillius spräche, welcher in eurem Auftrage den Königen Antiochus und Ptolemäus das Kriegführen niederlegen sollte. Indessen sey jenes Uebermuth oder sey es Thorheit zu nennen, jedenfalls geschah, Was bei euch geschah, auch bei Perseus. Staa-

ten haben so gut als einzelne Menschen ihren eigenthümlichen Charakter; auch von den Völkern sind die einen jähzornig, Andere kühl, Manche furchtsam, wieder Andere zum Trunk oder zur Wollust mehr geneigt. Das Athenische Volk ist, der Sage nach, rasch und über Kräfte kühn zu Wagnissen; das Lacedämonische zaudernd und kaum auf Dasjenige, worauf es fußen kann, sich einlassend. Ich will nicht leugnen, daß der ganze Strich von Asien windigere Köpfe liefert, und daß im Besondern die Unsrigen eine etwas aufgeblasene Sprache führen, weil wir unter unsern Nachbarn hervorzuragen scheinen und zwar nicht sowohl durch unsere Macht als durch eure Auszeichnungen und ehrenvollen Urtheile. Zwar sattsam war schon dazumal jene Gesandtschaft augenblicklich gezüchtigt worden, da ihr sie mit so harter Antwort entließet; wurde jedoch damals etwa des Schimpfes zu wenig erlitten, so dürfte wenigstens diese jetzige so klägliche und demüthige Gesandtschaft für eine noch frechere, als jene war, ein hinreichend großes Ruheopfer seyn. Uebermuth, besonders in Worten, haßt der Zornmüthige, verlacht der Kluge, — vollends dann, wenn solchen der Niedrigere gegen den Höhern sich erlaubt, — für ein todeswürdiges Verbrechen hat noch Niemand ihn erklärt. Das war ja wohl zu fürchten, es möchten die Römer von den Rhodiern verachtet werden! Auch gegen die Götter läßt sich manchmal Einer etwas trotzig aus, ohne daß wir hören, Jemand sey deßhalb vom Blitze erschlagen worden.

24. Was bleibt sonach zu rechtfertigen übrig, wenn nicht Eine feindliche That uns zur Last fällt, und die Aufgeblasenen Worte unseres Abgesandten darum, weil sie die

Ohren beleidigten, den Untergang unseres Staates nicht verschuldet haben? Unserer stummen Neigung setzet ihr, wie ich höre, Versammelte Väter, in euren Gesprächen mit einander gleichsam die Strafsumme an: wir hätten dem Könige wohlgewollt, und ihm den Sieg gewünscht, — darum, erachten einige von euch, müsse man uns bekriegen; Andere: freilich hätten wir Dieses gewünscht, doch darum dürfe man uns nicht bekriegen; weder das Herkommen noch die Gesetze irgend eines Staates erlaubten, Jemand, der einem Feinde den Untergang wünsche, zum Tode zu verurtheilen, wenn er Nichts gethan habe, diesen Untergang herbeizuführen. Den Letztern, welche uns der Strafe, nicht aber des Vergehens, entledigen, wissen wir's zwar Dank, wir selbst aber stellen über uns die Regel auf: Wenn wir Alle das gewünscht haben, wessen wir bezüchtigt werden, so unterscheiden wir die Neigung nicht von der That; uns Alle möge Strafe treffen. Wenn die Einen unserer Häupter Euch, die andern dem Könige geneigt waren, so verlange ich nicht, daß um unsertwillen, die wir auf eurer Seite standen, die Anhänger des Königes frei ausgehen; aber darum bitte ich, daß nicht wir um Dieser willen zu Grunde gehen müssen. Ihr seyd nicht erbitterter auf sie, als unser Staat selbst es ist, und die Solches wußten sind größtentheils entweder entflohen oder haben sich entleibt. Andere, von uns bereits verurtheilt, werden in euren Händen seyn, versammelte Väter! Wir übrigen Rhodier haben in dem letzten Kriege zwar keinen Dank, aber doch auch keine Strafe verdient. Die Menge unserer frühern guten Leistungen fülle die neuerliche Lücke in unserer Dienstbeflissenheit aus! Mit drei Königen habt ihr in den letzten

Jahren Kriege geführt. Daß wir in Einem Kriege rasteten, überwiege nicht die zwei Kriege, worin wir für euch fochten. Zählet den Philippus, den Antiochus, den Perseus als drei Stimmen! Zwei davon sprechen uns frei, Eine aber ist zweifelhaft, selbst wenn sie strenger ist. Würden jene Fürsten über uns das Urtheil sprechen, so wären wir verdammt. Entscheidet ihr, Versammelte Väter, ob es ein Rhodus auf der Erde geben, oder ob es von Grund aus vertilgt werden solle! Denn nicht über Krieg berathet ihr, Versammelte Väter! erklären könnet ihr ihn, führen aber nicht, da kein Rhodier die Waffen gegen euch ergreifen wird. Beharret ihr in eurem Zorn, so werden wir euch um Frist bitten, diese Todesbotschaft nach Hause zu bringen, alle Freien auf Rhodus insgesammt, Männer und Frauen, werden wir sodann mit unserer ganzen Habe uns einschiffen, Staats- und Hausgötter zurücklassen, nach Rom kommen, all unser Gold und Silber, alles Staats- und Privateigenthum auf dem Wahlplatze, auf der Schwelle eures Rathhauses aufthürmen, und uns selbst mit Weib und Kind in eure Gewalt hingeben, um hier zu leiden, Was wir nur immer leiden sollen. Fern von unsern Augen werde unsere Stadt geplündert, angesteckt. Daß die Rhodier Feinde seyen, kann Rom aussprechen; doch steht auch uns eine Art von Spruch über uns selbst zu, und kraft desselben werden wir niemals sprechen, daß wir eure Feinde seyen, noch etwas Feindliches thun, auch wenn Alles über uns ergehen wird." —

25. Nach einem solchen Vortrage warfen Alle sich aufs Neue nieder, streckten um Gnade flehend Oelzweige entgegen und verließen, endlich zum Aufstehen vermocht, das Rath-

haus. Jetzt wurde zur Abstimmung aufgefordert. Am erbittertsten auf die Rhodier waren Diejenigen, welche als Consuln, oder als Prätoren, als Unterfeldherren in Macedonien Krieg geführt hatten. Am meisten nahm sich ihrer Sache an — Marcus Porcius Cato, welcher, rauhen Sinnes, dießmal den milden und gelinden Senator machte. Ich gebe jedoch kein Abbild von diesem gedankenreichen Redner durch Mittheilung seines Vortrages; denn seine eigene Rede ist noch schriftlich vorhanden, und befindet sich im fünften Buche seiner „Urgeschichten.“ Der Bescheid, welchen die Rhodier erhielten, lautete so, daß sie weder Feinde würden, noch Bundesgenossen blieben. Philocrates und Astymedes standen an der Spitze ihrer Gesandtschaft. Sie beschloßen, ein Theil von ihnen solle mit Philocrates nach Rhodus reisen um über ihre Sendung zu berichten; der andere Theil solle mit Astymedes in Rom bleiben, um zu wissen, Was vorgehe, und in die Heimath Nachricht zu geben. Für jetzt ward ihren Befehlshabern aufgegeben, aus Lycien und Carien auf einen bestimmten Tag die Besatzungen wegzuführen. — Dieß wurde nach Rhodus gemeldet. Und dieser Bericht, der an und für sich schmerzlich gewesen wäre, stimmte dort zur Freude, weil er die Furcht vor einem größeren Uebel wegnahm; denn sie hatten Krieg gefürchtet. Alsbald beschloßen sie daher einen Kranz von zwanzigtausend Goldstücken Werths, und beauftragten mit dieser Sendung den Befehlshaber der Flotte, Theätetus. Sie wollten die Römer um ein Bündniß bitten lassen, ohne deßhalb vorher einen Volksbeschluß zu veranlassen, oder schriftliche Aufträge zu geben, weil sonst, im Falle der Verweigerung, die Abweisung noch schimpflicher wäre.

Der Befehlshaber der Flotte hatte für sich allein das Recht, darüber zu unterhandeln, auch wenn kein Antrag vorher durchgegangen war. Seit so vielen Jahren nämlich waren sie Freunde der Römer gewesen, ohne sich jedoch durch einen Bundesvertrag mit ihnen zu leiden; und Dieß aus keinem andern Grunde, als um den Königen nicht die Hoffnung ihrer Hülfe, falls sie deren bedürften, und sich selbst nicht die Gelegenheit abzuschneiden, von derselben Güte oder Glück Vortheile zu ziehen. Jetzt aber glaubten sie in allwege um ein Bündniß bitten zu müssen, nicht, um dadurch gegen Andere — denn sie fürchteten Niemand als die Römer — gesicherter, sondern um den Römern selbst minder verdächtig zu seyn. — Um dieselbe Zeit ungefähr fielen die Caunier von ihnen ab und besetzten die Mylaser die Europäischen Städte. Noch war der Sinn der Rhodier nicht dergestalt gebrochen, daß sie nicht erkannt hätten, wie, wenn Lycien und Carien ihnen von den Römern genommen und das Uebrige entweder durch Abfall sich selbst befreiete, oder von Nachbarn besetzt würde, sie selbst auf die Küsten eines kleinen und unfruchtbaren Eilandes eingeschlossen wären, Das die Bevölkerung einer so großen Stadt durchaus nicht ernähren könnte. Darum schickten sie Mannschaft ab und zwangen rasch nicht allein die von Caunus, obgleich diese von Cibyra Hülfe herbeigerufen hatten, zum Gehorsam, sondern besiegten auch die von Mylasa und Alabanda, welche nach Wegnahme des Bezirkes von Euromum mit vereinigtem Heere gegen sie angezogen, bei Orthosia in einem Treffen.

16. Während Dieses dort, Anderes in Macedonien, noch Anderes in Rom vorging, machte unterdessen in Illyricum

Lucius Anicius, nachdem er, wie oben erzählt worden, den König Gentius in seine Gewalt bekommen, den Gabinius zum Befehlshaber in Scodra, dem bisherigen Königssitze, wohin er eine Besatzung legte, den Cajus Licinius aber in Rhizon und Olcinium, zwei wohlgelegenen Städten, und brach, nachdem er Diese über Illyricum gesetzt, mit dem übrigen Heere nach Epirus auf. Hier ergab sich ihm zuerst Phanota, dessen ganze Bevölkerung mit Friedensbinden ihm entgegen kam. Er legte eine Besatzung ein und ging hinüber ins Molosserland, dessen Städte insgesammt sich unterwarfen, außer Passaron, Tecmon, Phylace und Horreum. Zuerst rückte er vor Passaron. Antinous und Theodotus waren die Häupter dieser Stadt, ausgezeichnet wie durch ihre Anhänglichkeit an Perseus so durch ihren Römerhaß; eben diese hatten das ganze Volk zum Abfalle von den Römern verleitet. Im Bewußtseyn ihrer persönlichen Schuld und weil sie keine Verzeihung für sich hofften, schloßen diese, um mit den Uebrigen unter den Trümmern ihrer Vaterstadt unter zu gehen, die Thore, und forderten die Menge auf, den Tod der Knechtschaft vorzuziehen. Niemand wagte gegen diese Uebermächtigen zu mucksen. Endlich sprach ein gewisser Theodotus, ebenfalls ein angesehener junger Mann, als die größere Angst vor den Römern über die Furcht vor den eigenen Häuptern gesiegt hatte: „Welche Raserei hat euch befallen, daß ihr der Schuld zweier Menschen die ganze Stadt als Zugabe zulegen wollet? Ich für meinen Theil habe oft von Solchen erzählen gehört, die für das Vaterland in den Tod gegangen seyen; Die ihr Vaterland um ihretwillen wollten untergehen lassen, — solcher finden sich vor diesen Zweien Keine. Auf

denn! öffnen wir die Thore und erkennen eine Herrschaft an, welche den Erdkreis anerkennt!" — Als ihm auf diese Worte die Menge sich anschloß, so brachen Antinous und Theodotus auf den vordersten feindlichen Posten ein und kamen hier, sich selbst den Wunden darbietend, um; die Stadt ergab sich an die Römer. Eben so hartnäckig hatte die Stadt Tecmon ihr Haupt Cephalus verschlossen; als Letzterer getödtet war, ergab sie sich und ließ die Römer ein. Weder Phylace noch Horeum hielten eine Belagerung aus. Nachdem Anicius in Epirus Frieden hergestellt, und seine Truppen zum Ueberwintern in gelegene Städte vertheilt hatte, ging er nach Illyricum zurück, und hielt in Scodra, wohin die fünf Bevollmächtigten von Rom gekommen waren, eine Tagsatzung, zu welcher er die Häupter der ganzen Landschaft berief. Hier erklärte er nach dem Beschlusse des Rathes öffentlich: „Senat und Volk zu Rom wolle, daß die Illyrier frei seyen; aus allen Städten, Schlössern und Vesten werde er die Besatzungen wegführen. Nicht blos frei, sondern auch zu keinen Abgaben verpflichtet, sollen die von Issa seyn und die Taulantier, deßgleichen unter den Dessaretiern die Pirusten, die von Rhizon und Olcinium, weil sie noch vor Besiegung des Gentius zu den Römern abzufallen seyen. Auch die Daorseer wurden abgabenfrei, weil sie den Caravantius verlassen und mit den Waffen sich an die Römer angeschlossen hätten. Den Einwohnern von Scodra, den Dassarensern und Selepitanern nebst den übrigen Illyriern werde die Hälfte ihrer an den König bezahlten Steuer auferlegt." — Darauf theilte er Illyricum in drei Bezirke; der eine war der oben genannte; der zweite begriff alle Cabeaten; der dritte die Agravoni-

ten, Rhizoniten und Olciniaten. Nachdem er in Illyricum diese Anordnung getroffen, kehrte er nach Passaron in Epirus in das Winterquartier zurück.

27. Während dieser Vorfälle in Illyricum schickte Paullus noch vor Ankunft der zehn Bevollmächtigten seinen bereits aus Rom zurückgekehrten Sohn Quintus Maximus zur Plünderung von Aeginium und Agassä ab. Denn die Bürger von Agassä, welche ihre Stadt dem Consul Marcius übergeben und aus eigenem Triebe um ein Bündniß mit Rom gebeten hatten, waren wieder zu Perseus abgefallen; die von Aeginium hatten erst vor Kurzem sich vergangen. Der Kunde von dem Siege der Römer keinen Glauben schenkend, hatten sie etliche in ihre Stadt gekommene Krieger feindlich mißhandelt. Auch die Stadt der Aenier ließ er durch Lucius Postumius ausplündern, weil sie hartnäckiger als die Nachbarstädte in den Waffen geblieben waren. Es war nun die Zeit des Herbstes, und entschlossen, zu Anfang dieser Jahreszeit Griechenland zu bereisen und die Dinge zu beschauen, welche der verherrlichende Ruf den Ohren größer dargestellt hat, als das Auge sie erkennt, übergab er den Befehl des Lagers dem Cajus Sulpicius Gallus, brach mit einem kleinen Gefolge auf — zu seiner Seite seinen Sohn Scipio und den Bruder des Königs Eumenes, Athenäus, — und ging durch Thessalien nach Delphi zum berühmten Orakel; brachte dem Apollo ein Opfer und bestimmte die im Eingange des Tempels angefangenen Säulen, auf welche man die Standbilder des Königs Perseus hatte stellen wollen, als Sieger für seine eigenen Standbilder. Auch zu Lebadia besuchte er den Tempel des Jupiter Trophonius. Nachdem er hier die

Mündung, durch welche Diejenigen, welche sich an das Orakel wenden, in die Höhle, um die Götter zu befragen, hinabsteigen, besehen, und dem Jupiter und der Hercyna, deren Tempel dort ist, geopfert hatte, reiste er hinunter nach Chalcis, den Euripus zu sehen und die mit dem Festlande durch eine Brücke verbundene Insel Euböa. Von Chalcis fuhr er hinüber nach dem nur dreitausend Schritte entfernten Aulis, dessen Hafen hochberühmt ist als ehemaliger Ackerplatz der tausend Schiffe starken Agamemnonsflotte, und des Dianentempels, wo jener König der Könige, um gute Fahrt für seine Schiffe nach Troja, die eigene Tochter als Opfer an den Altar führte. Von hier kamen sie nach Oropus in Attika, wo ein ehemaliger Wahrsager als Gott verehrt wird und ein alter, durch Quellen und Bäche, die ihn umgeben, anmuthiger Tempel steht. Darauf gings nach Athen, das, zwar ebenfalls voll alten Ruhmes, doch auch viel des Sehenswürdigen darbot, seine Burg, seine Häfen, die den Piräus mit der Stadt verbindenden Mauern, die Schiffswerfte großer Befehlshaber, Bildnisse von Göttern und von Menschen, ausgezeichnet durch Stoff und Kunst aller Art.

28. Nachdem er der Minerva, der Schutzgöttin der Burg, in der Stadt geopfert, reiste er nach Korinth, wo er des andern Tages ankam. Diese damals noch nicht zerstörte Stadt war herrlich; auch die Burg und die Landenge erfreuten das Auge; die Burg — innerhalb der Mauern ungemein hoch aufsteigend, quellenreich; die Landenge — zwei, von Abend und von Morgen her sich nahe Meere durch einen schmalen Hals auseinander haltend. Darauf besuchte er Sicyon und Argi, berühmte Städte, sodann Epidaurus, an

Macht geringer, aber allbekannt durch seinen berühmten Aesculapiustempel, welcher, fünftausend Schritte von der Stadt entfernt, jetzt nur noch die Spuren der abgerissenen Weihgeschenke zeigt, damals aber reich an Gaben war, die zum Lohne für seine Heilmittel die Kranken dem Gotte geweiht hatten. Sodann begab er sich nach Lacedämon, nicht durch prachtvolle Werke, aber durch seine Verfassung und Einrichtungen merkwürdig, und nach Pellantium, von wo er über Megalopolis nach Olympia hinaufstieg, wo er vieles Schauenswerthe sah, und von dem Anblicke des wie gegenwärtigen Jupiters ergriffen wurde. Nicht anders als wenn er auf dem Capitolium opfern wollte, ließ er daher hier ein ungewöhnlich prachtvolles Opfer veranstalten. — Als er auf diese Weise, ohne irgend nachzufragen, wie ein Jeder während des Krieges mit Perseus, sey es für sich oder in öffentlichen Verhältnissen, gesinnt gewesen sey, — um nicht durch Jemands Besorgniß die Bundesgenossen zu beunruhigen, — Griechenland durchwandert hatte und nach Demetrias zurückkehrte, so begegnete ihm noch unterwegs ein Haufe Aetolier in Trauerkleidern, und als er verwundert fragte, was Dieß bedeuten solle, wurde ihm angegeben, Lyciscus und Tisippus hätten den Senat mit Römischen Kriegern, die sie von dem Befehlshaber der Besatzung, Bäbius, zugeschickt erhalten, umringt, fünfhundert und fünfzig der Angesehensten getödtet, Andere aus dem Lande vertrieben; die Güter, aber sowohl der Hingerichteten als der Verbannten seyen im Besitze ihrer Ankläger. Er beschied sie nach Amphipolis, besprach sich in Demetrias mit Cneus Octavius und reiste, als die Nachricht einlief,

daß die zehn Bevollmächtigten bereits über das Meer herübergekommen seyen, alles Andere aufgebend, nach Apollonia zu diesen. Als ihm Perseus, den man in allzufreier Haft gehalten, dahin von Amphipolis entgegenkam (es ist eine Tagreise entfernt) so empfing er zwar ihn selbst mit Güte, aber bei seiner Ankunft im Lager bei Amphipolis soll er dem Cajus Sulpicius einen scharfen Verweis ertheilt haben, einmal, daß er den Perseus so weit von sich im Lande habe herumschweifen lassen, zum Andern, daß seine Nachsicht gegen die Krieger so weit gegangen, ihnen zu gestatten, daß sie die Mauern der Stadt, um ihre Winterzelte zu decken, der Ziegel beraubten. Er befahl die Ziegel wieder an ihren Ort zu bringen und die Bedachung wieder herzustellen. Den Perseus selbst mit seinem ältern Sohne Philippus übergab er dem Aulus Postumius in Verwahrung; seine Tochter aber und den jüngern Sohn ließ er von Samothrace nach Amphipolis holen und behandelte sie aufs Beste.

29. Als der Tag erschien, auf welchen er aus jeder Stadt die zehn Angesehensten nach Amphipolis beschieden und alle Urkunden, wo sie nur immer niedergelegt seyn mochten, deßgleichen den Königlichen Schatz hatte herbringen heissen, setzte er sich mit den zehn Bevollmächtigten, umgeben von der gesammten Menge der Macedonier, auf die Richterbühne. Waren diese gleich an Königsherrschaft gewohnt, so hatte doch eine schreckende Gestalt für sie die ihnen neue Richterbühne, der verwehrte Zugang, der Herold, der Scherge, der ganze ihren Augen und Ohren ungewohnte Auftritt, Was sogar Bundesgenossen, geschweige denn besiegte Feinde hätte beben machen können. Nachdem der Herold Stille ge-

boten, sprach Paullus in Latinischer Sprache aus, Was der Senat, Was er mit seinem Rathe für gut befunden hätte, und der ebenfalls anwesende Prätor Cneus Octavius verdollmetschte und wiederholte es in griechischer Sprache. „Zuvörderst sollen die Macedonier frei seyn, ihre Städte und Felder fortbesitzen, ihre Gesetze behalten, sich jährliche Obrigkeiten wählen; an Steuer halb soviel, als sie ihren Königen entrichtet hätten, dem Römischen Volke zahlen. Zum Andern werde Macedonien in vier Bezirke getheilt. Der Eine und zwar erste Bezirk solle das Land zwischen den Flüssen Strymon und Nessus begreifen, und zu diesem Theile komme noch jenseits des Nessus gegen Morgen Alles, soweit Perseus Dörfer, Vesten, Städte dort besessen, ausgenommen Aenus, Maronea und Abdera; jenseits des Strymon aber gegen Abend ganz Bisaltica nebst Heraclea, genannt Sintice. Der zweite Bezirk solle bestehen aus dem Lande, welches gegen Morgen der Strymonfluß einschließe, mit Ausnahme von Heraclea Sintice und den Bisalten, gegen Abend aber, soweit der Fluß Axius die Grenze bilde, mit Einschluß der Päonier, welche am Flusse Axius gegen Osten wohneten. Zum dritten Bezirke wurde das Land gemacht, welches gegen Osten der Axius, gegen Westen der Fluß Penéus einschließen, gegen Mitternacht bildet der Weg Bora seine Grenze. Zu diesem Theile wurde noch der Strich Päonieus geschlagen, welcher sich westlich am Flusse Axius hinzieht; auch Edessa und Beröa fielen eben diesem zu. Der vierte Bezirk war jenseits des Berges Bora und grenzte auf der einen Seite an Illyricum, auf der andern an Epirus. Zu Hauptörtern der Bezirke, wo die

Versammlungen gehalten werden sollten, machte er im ersten Bezirke Amphipolis, im zweiten Thessalonice, im dritten Pella, im vierten Pelagonia. Hierher sollen die Versammlungen jedes Bezirkes einlaufen, hierher die Gelder eingeliefert, hier die Obrigkeiten gewählt werden." Weiter machte er bekannt, „Niemand dürfe außerhalb der Grenzen seines Bezirkes eine Frau nehmen, noch Felder und Häuser kaufen. Auch die Gold- und Silberbergwerke sollten nicht betrieben werden; auf Eisen und Kupfer zu graben, sey erlaubt." Den Unternehmern wurde halb so viel Zoll auferlegt, als sie dem Könige bezahlt hätten. Auch die Einfuhr des Salzes verbot er. Den Dardanern, welche Päonien zurückforderten, weil es ihnen gehört hätte und mit ihrem Lande zusammenhänge, antwortete er: „Allen, welche Unterthanen des Perseus gewesen, gebe er die Freiheit." Nachdem er ihnen Päonien verweigert, bewilligte er ihnen den Ankauf von Salz, befahl dem dritten Bezirke solches nach Stobi in Päonien zu liefern und setzte den Preis fest. — Schiffsbauholz sollten sie weder selbst fällen, noch Andern zu fällen gestatten. Den an wilde Völker grenzenden Bezirken — Dieß war mit Ausnahme des dritten, der Fall bei allen, — erlaubte er auf den äussersten Grenzen bewaffnete Posten zu haben.

30. Durch diese Bekanntmachungen am ersten Versammlungstage wurden die Gemüther in eine gemischte Stimmung versetzt. Die wider Hoffen ihnen gewährte Freiheit und die Herabsetzung der jährlichen Abgaben, war für sie erhebend. Durch den bezirksweise unterbrochenen Verkehr sahen sie sich für eben so zerstückelt an, als wenn man einem lebendigen Geschöpfe seine, — gegenseitig eines des andern bedürfenden

— Glieder auseinander risse; so wenig wußten die Macedonier selbst wie groß ihr Vaterland sey, wie leicht zu theilen, und wie wohl jeder Bezirk für sich allein bestehen könne. Der erste Bezirk hat die Bisalten, sehr tapfere Männer, (sie wohnen jenseits des Nessusflusses und an beiden Ufern des Strymon) und viele eigenthümliche Erzeugnisse, auch Bergwerke und das wohlgelegene Amphipolis, das, einem Damme gleich, alle Zugänge zu Macedonien von Osten her verschließt. Der zweite hat die sehr berühmten Städte Thessalonice und Cassandréa, dazu die fruchtbare und kornreiche Landschaft Pallene; auch die Vortheile des Meeres gewähren ihm die Häfen bei Torone und der sogenannte Aeneashafen am Athosberge, welche, theils gegen die Insel Euböa, theils gegen den Hellespontus hin, geschickt sich öffnen. Der dritte Bezirk hat die bedeutenden Städte Edessa, Beröa, Pella, und das kriegerische Volk der Bettier, auch sehr viele Gallische und Illyrische Einwohner, fleißige Landbauer. Den vierten Bezirk bewohnen die Eordäer, Lyncesten und Pelagonier, mit diesen vereint ist die Landschaft Atintania und Stymphalis und Elimiotis. Dieser ganze Strich ist kalt, schwer anzubauen und rauh; auch die Bewohner gleichen der Art des Bodens. Nicht minder sind die anwohnenden Barbaren Ursache ihrer größern Wildheit, indem sie ihnen bald durch Einfälle zu schaffen machen, bald im Frieden ihre Gebräuche mittheilen. — Dem getheilten Macedonien also, *) dessen Bezirke in ihrem Thun und Treiben von einander sollten abgeschieden

*) Divisae itaque Macedoniae, partium usibus separatis, quanta universos teneat Macedonas, formula dicta, quam etc. Kreyss.

seyn, war jetzt die für die Gesammtheit seiner Bewohner verbindliche Norm bestimmt, nachdem Paullus auch erklärt hatte, daß er ihnen Gesetze geben werde.

31. Darauf wurden die Aetolier vorgeladen, bei dieser Verhandlung aber mehr gefragt, welcher Theil den Römern, welcher dem Könige zugethan gewesen sey, als Wer Unrecht gethan oder erlitten habe. Die Mörder wurden für schuldlos erklärt, und die Verbannung der Vertriebenen eben so gutgeheißen als die Tödtung der Erwürgten. Aulus Bäbius allein wurde verurtheilt, weil er Römische Krieger zur Ausrichtung des Blutbades hergegeben habe. Dieser Ausgang, welchen die Sache der Aetolier nahm, erfüllte unter allen Völkern und in allen Städten Griechenlands Diejenigen, welche es mit den Römern gehalten hatten, mit einem unerträglichen Uebermuthe, und gab Jeden ihrem Fußtritte preis, auf den nur irgend ein Verdacht von Zuneigung für den König gefallen war. In drei Parteien theilten sich die Häupter der Staaten. Zwei derselben schmeichelten entweder den Römern und wünschten ihre Oberherrschaft, oder buhlten um die Freundschaft der Könige, beide blos um auf die Unterdrückung ihrer Mitbürger ihre persönliche Macht zu gründen; eine Dritte, in der Mitte stehende und den beiden andern entgegenarbeitende, hielt fest an Freiheit und Gesetzen. Letztere waren bei ihren Mitbürgern beliebter, bei den Fremden aber um so weniger in Gunst. Durch das Glück der Römer emporgehoben standen die Anhänger der Römischen Partei jetzt allein in Aemtern, wurden allein zu Gesandtschaften verwendet. Eine große Zahl von ihnen, aus dem Peloponnesus, aus Böotien, aus andern Staaten Griechenlands, war

jetzt anwesend und lag den zehn Bevollmächtigten in den Ohren: „Nicht bloß Diejenigen, welche sich in ihrer Eitelkeit öffentlich der Gastfreundschaft und Zuneigung des Perseus gerühmt hätten, sondern noch weit mehrere Andere seyen diesem insgeheim zugethan gewesen; die Uebrigen hätten, angeblich um die Freiheit zu schützen, auf den Landtagen Alles wider die Römer eingeleitet, und jene Völkerschaften würden nur dann in der Treue verharren, wenn der Muth der Parteien gebrochen und das Ansehen Derjenigen gefördert und befestigt werde, welche nichts bezweckten als die Oberherrschaft der Römer." Auf ihre Angabe der Namen hin wurden durch Schreiben des Oberfeldherrn aus Aetolien, Acarnanien, Epirus und Böotien Diejenigen vorgeladen, welche ihm zur Verantwortung nach Rom folgen sollten, nach Achaja aber reiseten zwei von den zehn Abgeordneten, Cajus Claudius und Cneus Domitius, um selbst durch einen Erlaß vorzuladen. Dieß geschah aus einem zweifachen Grunde; einmal vermuthete man bei den Achäern mehr Selbstvertrauen und Muth zum Nichtgehorchen und wohl auch Gefahr für Callicrates und die übrigen Gewährsmänner und Angeber der Beschuldigungen; zum Andern wollte man darum an Ort und Stelle selbst vorladen, weil man unter den Königlichen Papieren zwar von den Häuptern der andern Völkerschaften Briefe in die Hand bekommen, von den Achäischen hingegen nichts Schriftliches aufgefunden hatte, ihr Vergehen mithin noch im Dunkeln war. — Nach Abfertigung der Aetolier wurden die Acarnanier vorbeschieden. In ihren Verhältnissen wurde Nichts geändert, außer daß man Leucas vom Acarnanenverein ausnahm. — Bei immer weiterer Nachfor-

schung, wer in öffentlichen Verhältnissen oder bloß für sich mit dem Könige es gehalten habe, dehnten sie darauf ihre Untersuchung auch nach Asien aus und schickten den Labeo ab, um Antissa auf der Insel Lesbos zu schleifen und die Einwohner nach Methymna zu übersiedeln, weil sie den Königlichen Admiral Antenor zu der Zeit, als er mit seinen Barken bei Lesbos kreuzte, in ihren Hafen eingelassen und mit Lebensmitteln unterstützt hätten. Zwei angesehene Männer wurden enthauptet, der Aetolier Andronicus, des Andronicus Sohn, weil er, seinem Vater nach, gegen das Römische Volk gefochten habe, und der Thebaner Neo, auf dessen Antrieb Thebä ein Bündniß mit Perseus eingegangen hatte.

32. Nach diesen Zwischenuntersuchungen auswärtiger Verhältnisse wurden die Macedonischen Abgeordneten wiederum herbeigerufen und ihnen in Betreff der Verfassung Macedoniens eröffnet: „es sey ein Rath von Männern — dort Synedren genannt — zu wählen, welche das gemeine Wesen zu verwalten hätten.“ Sodann wurden die Namen der angesehenen Macedonier verlesen, welche mit ihren über fünfzehn Jahre alten Söhnen nach Italien vorausgehen sollten. Dieses war dem ersten Anscheine nach sehr hart, bald jedoch erkannte das Macedonische Volk hierin eine zu Gunsten seiner Freiheit getroffene Maßregel. Denn namentlich aufgezählt waren die Freunde und Würdeträger des Königs, die Heerführer, die Befehlshaber der Flotte oder der Besatzungen, Menschen, gewohnt vor dem Könige zu kriechen, Andern aber hochmüthig zu befehlen, zum Theil sehr reich, zum Theil eben so viel Aufwand machend als Diejenigen, denen sie an Vermögen nicht gleich kamen; Alle königisch in Le-

bensweise und Kleidung, Keiner bürgerlich gesinnt und geneigt in Gesetz und gleiche Freiheit sich zu fügen. Alle mithin, welche irgend in Königlichen Diensten gestanden hatten, auch die, welche zu den unbedeutendsten Sendungen gebraucht worden waren, erhielten Befehl, Macedonien zu verlassen und nach Italien zu gehen; mit dem Tode wurde der Nichtgehorchende bedroht. Gesetze aber gab Paullus den Macedoniern mit solcher Umsicht, daß er nicht besiegten Feinden sondern wohlverdienten Bundesgenossen sie zu geben schien, und daß nicht einmal eine langjährige Erfahrung, welche allein Gesetze berichtigen kann, ihre Unbrauchbarkeit nachwies. — Nach diesen ernsthaften Geschäften hielt er in Amphipolis ein prachtvolles Festspiel, wozu er die Vorbereitungen lange schon getroffen, und sowohl die Städte Asiens und die Könige durch ankündigende Boten, als auch selbst, auf seiner Reise durch die Staaten Griechenlands, die Häupter eingeladen hatte. Aus allen Gegenden der Erde kam eine Menge von Künstlern aller Art, welche bei Festspielen ihre Geschicklichkeit zeigten, von Wettkämpfern und von herrlichen Pferden zusammen, deßgleichen Gesandtschaften mit Opferthieren und Was nur immer sonst noch Griechenland bei großen Spielen zu Ehren der Götter und der Menschen aufzubieten pflegt. So geschah es denn, daß man nicht allein die Pracht, sondern auch die Einsicht in der Anordnung der Schaustücke, worin die Römer damals noch Neulinge waren, bewundert. Auch das Gastmal, welches den Gesandtschaften gegeben wurde, zeichnete sich durch gleiche Fülle und Sorgfalt der Anordnung aus. Und insgemein erzählte man sich eine Aeus-

ferung des Paullus: „Wer im Kriege zu siegen wisse, verstehe auch eine Tafel anzuordnen und Spiele einrichten."

33. Als die Spiele aller Art vorüber waren, ließ der Feldherr die ehernen Schilde zu Schiffe bringen, die übrigen Waffen jeder Art auf einen großen Haufen zusammentragen, betete zu Mars, zur Minerva, zu der Mutter Lua und zu den andern Göttern, welchen man nach menschlichen und göttlichen Rechten feindliche Rüstungen weihen darf, und zündete, er selbst die Fackel unterhaltend, den Haufen an. Sodann warfen die umstehenden Kriegstribunen, ein jeder in seinem Theile, Feuerbrände darauf. — Als merkwürdig wird herausgehoben, daß bei dieser Zusammenkunft Asiens und Europa's, wozu aller Orten her, theils um Glück zu wünschen, theils um zu schauen, eine Menge Menschen sich eingefunden hatten, ungeachtet so zahlreicher See- und Landheere, die Vorräthe in solcher Fülle und die Lebensmittel so wohlfeil waren, daß der Feldherr sowohl Einzelnen als Städten und Völkern meistens hiervon Geschenke machen konnte, und zwar nicht bloß für den augenblicklichen Gebrauch, sondern auch zur Mitnahme in die Heimath. — Eine Augenweide aber für die zusammengeströmte Menge waren nicht allein die Bühnenspiele, die Wettkämpfe der Menschen, oder die Pferdeläufe, sondern auch die ganze zur Schau ausgestellte Macedonische Beute, als: Standbilder, Gemälde, gewebte Stoffe, und Gefässe aus Gold, Silber, Erz und Elfenbein, womit dieser Hof so ungemein reichlich versorgt war, daß sie nicht blos zum augenblicklichen Gepränge — dergleichen der Königssitz in Alexandrien eine Menge hatte, — sondern zum beständigen Gebrauche dienen sollten. Dieses Alles wurde

auf die Schiffe gebracht und dem Cneus Octavius zur Abführung nach Rom übergeben. Paullus, nachdem er die Gesandtschaften freundlich entlassen, ging über den Strymon und bezog tausend Schritte von Amphipolis ein Lager, aus welchem er am fünften Tage nach Pella kam. An dieser Stadt zog er vorbei, verweilte bei dem sogenannten Speläum zwei Tage, schickte den Publius Nasica und seinen Sohn Quintus Maximus mit einem Theile der Truppen ab, um die Illyrier, welche den Perseus im Kriege unterstützt hatten, zu plündern, mit dem Befehle, bei Oricum wieder zu ihm zu stoßen, brach nach Epirus auf und erreichte in fünfzehn Märschen Passaron.

34. Nicht weit davon war das Lager des Anicius; an diesen schickte er — damit Das, was geschehen sollte, ihm nicht auffiele, einen Brief: „Der Senat hätte die Beute der an Perseus abgefallenen Städte von Epirus den Kriegern bewilligt," sandte unter der Hand in die einzelnen Städte Hauptleute, welche sagen sollten, er sey gekommen, die Besatzungen wegzuführen, damit die Epiroten frei wären gleich den Macedoniern, und berief aus jeder zehn der angesehensten Bürger zu sich, welchen er ankündigte, alles Gold und Silber müßte auf den öffentlichen Platz gebracht werden, worauf er nach allen Städten Heerabtheilungen ausschickte. In die entfernteren gingen diese früher ab als in die näher gelegenen, um an Einem Tage in Allen einzutreffen. Die Kriegstribunen und Hauptleute hatten ihre besondere Weisungen. Morgens früh wurde alles Gold und Silber zusammengetragen; um die vierte Tagesstunde erhielten die Krieger das Zeichen zur Plünderung der Städte, und die

Beute war so beträchtlich, daß bei der Theilung jeder Reiter vierhundert, jeder Fußgänger zweihundert Denare erhielt und einhundertundfünfzigtausend Menschen als Sclaven weggeführt wurden. Darauf wurden die Mauern der geplünderten Städte — ihrer waren ungefähr siebzig — geschleift. Die Beute Aller ward verkauft und aus dem Erlöse erhielt der Krieger baare Zahlung. Paullus rückte hinab ans Meer nach Oricum, ohne, wie er gehofft hatte, seine Truppen befriedigt zu haben, welche zürnten, keinen Antheil an der Königlichen Beute zu erhalten, gleich als hätten sie keinen Krieg in Macedonien geführt. In Oricum traf er die unter Scipio Nasica und seinem Sohne abgesandte Mannschaft an, schiffte sein Heer ein und fuhr hinüber nach Italien. Wenige Tage darauf hielt Anicius eine Versammlung der übrigen Epiroten und Acarnanen, hieß die Häupter, deren Sache er zu weiterer Untersuchung vorbehalten hatte, ihm nach Italien folgen, und fuhr ebenfalls auf den Schiffen, deren das Macedonische Heer sich bedient und welche er zurückerwartet hatte, hinüber.

Während dieser Vorfälle in Macedonien und in Epirus kamen die Gesandten, welche mit Attalus abgegangen waren, um den Krieg zwischen den Galliern und dem Könige Eumenes beizulegen, nach Asien. In Folge eines für den Winter geschlossenen Waffenstillstandes waren die Gallier in ihre Heimath abgezogen, und der König hatte sich in die Winterquartiere nach Pergamus begeben, wo er von einer schweren Krankheit war befallen worden. Mit Frühlingsanfange brachen die Gallier aus ihrer Heimath hervor und waren schon bis Synnada vorgedrungen, als Eumenes überallher bei Sar-

des ein Heer gesammelt hatte. Jetzt hatten die Römer mit dem Gallischen Heerführer Solovettius eine Unterredung in Synnada. Auch Attalus war mit ihnen gegangen; doch fand man nicht rathsam, daß er das Gallische Lager betrete, damit nicht über die Verhandlung die Gemüther sich erbitterten. Publius Licinius, welcher mit dem Gallier-Fürsten sprach, berichtete, dieser sey durch seine Vorstellungen nur noch trotziger geworden; also daß man sich verwundern konnte, wie bei Galliern die Worte Römischer Gesandten kein Gewicht hätten, welche zwischen Antiochus und Ptolemäus, so mächtigen Königen, augenblicklich Frieden zu bewirken vermochten.

35. Nach Rom wurden zuerst die gefangenen Könige, Perseus und Gentius mit ihren Kindern zur Haft geführt, sodann die übrige Menge von Gefangenen, endlich diejenigen Macedonier, welche nach Rom beschieden waren, deßgleichen die Häupter Griechenlands. Denn auch von letztern waren nicht allein die Anwesenden dahin gewiesen worden, sondern auch Diejenigen, welche sich der Sage nach bei den Königen befanden, erhielten eine schriftliche Vorladung. Paullus selbst fuhr wenige Tage nachher auf dem ungeheuer großen „Königsschiffe," welches sechszehn Ruderreihen in Bewegung setzten, und von der Macedonischen Beute nicht allein Prachtwaffen, sondern auch Königliche Rosse schmückten, die Tiber hinauf, deren Ufer die entgegengeströmte Menge bedeckte, zur Stadt. Wenige Tage später fuhren auch Anicius und Octavius mit seiner Flotte heran. Allen Dreien bewilligte der Senat den Triumph, und der Prätor Quintus Cassius erhielt den Auftrag, mit den Tribunen zu sprechen, auf daß

sie, nach dem Gutachten der Väter, bei dem Bürgerstande darauf antrügen, den Triumphirenden am Tage ihres Einzuges in die Stadt den Heerbefehl zu lassen. — Das Mittlere wird von Mißgunst nicht angetastet, diese greift allermeist das Höchste an. Weder der Triumph des Anicius, noch der des Octavius fand einen Anstand; den Paullus, welchem diese beiden selbst erröthet wären sich gleich zu stellen, wollte der Neid verkleinern. Er hatte seine Krieger in der alten Zucht gehalten; von der Beute hatte er ihnen spärlicher, als sie bei so großen Königlichen Schätzen erwarteten, mitgetheilt, denn hätte er ihrer Gier nachgesehen, so würden sie ihm Nichts in die Schatzkammer zu liefern übrig gelassen haben. Das ganze Macedonische Heer wäre nicht sehr eifrig gewesen an dem Volkstage zu erscheinen und für den Antrag zu Gunsten seines Feldherrn zu stimmen. Allein Servius Sulpicius Galba, welcher als Kriegstribun bei der zweiten Legion in Macedonien gewesen und ein persönlicher Feind des Feldherrn war, hatte sie, theils durch eigenen freundlichen Zuspruch, theils durch Aufhetzen aus der Mitte seiner Legion, aufgereizt, zahlreich bei der Abstimmung zu erscheinen: an dem herrischen und filzigen Feldherrn sollten sie durch Verwerfung des auf seinen Triumph gestellten Antrages sich rächen: die Stadtbürger würden den Kriegern nachstimmen. „Geld habe er nicht geben können"!? Nun, der Krieger könne die Ehre geben! Paullus solle da keine Gefälligkeit für sich erwarten, wo er keine verdient habe." —

36. Als, nach dieser Aufhetzung, der Bürgertribun Tiberius Sempronius auf dem Capitolium den erwähnten Antrag stellte, und nun jeder Einzelne sich darüber äußern

konnte, Niemand aber zur Unterstützung desselben auftrat, weil man die Sache zum Voraus für entschieden annahm, so trat plötzlich Servius Galba vor und verlangte von den Tribunen: „dieweil schon die achte Tagesstunde sey, und er nicht Zeit genug hätte um zu beweisen, warum man dem Lucius Aemilius den Triumph verweigern müsse, so möchten sie die Verhandlung auf den folgenden Tag verschieben, und sie morgens früh eröffnen. Er bedürfe einen vollen Tag zu seinem Vortrage über diese Sache." Wohl hieß ihn der Tribun heute sagen, Was er vorzubringen wünsche, allein er verzog die Sache bis in die Nacht hinein durch allerlei Angaben und Aufforderungen: „Mit Härte sey der Krieger zu seinen Leistungen angehalten worden; mehr Beschwerde, mehr Gefahr, als nöthig gewesen, sey aufgehalst; dagegen bei Belohnungen, bei Auszeichnungen durchweg geknausert worden; wenn es solchen Feldherrn so hingehe, so werde der Felddienst für die Krieger immer schrecklicher und herber, für die Sieger aber kahl und ehrenlos. — Den Macedoniern sey es besser ergangen als den Streitern Roms. — Wenn sie morgen in guter Zahl zu Verwerfung des Antrages sich einfänden, so würden die gewaltigen Herren erfahren, daß nicht Alles in des Feldherrn, sondern Etwas auch in des Soldaten Hand liege." Durch solche Reden aufgereizt, erfüllten des andern Tages die Krieger das Capitolium in so großer Zahl, daß sonst Niemand zur Abstimmung zukommen konnte. Als die zuerst hereingerufenen Bezirke den Vorschlag verwarfen, so eilten die ersten Männer des Staates auf das Capitolium und riefen: „Es sey ein empörender Frevel, dem Lucius Paulus, dem siegreichen Beendiger eines so großen Krieges, sei-

nen Triumph zu rauben! Die Feldherrn der Zügellosigkeit und Habsucht der Soldaten bloß und preis zu geben! Gegenwärtig werde nur allzuoft aus Haschen nach Gunst gefehlt:*) Wie? wenn die Soldaten erst zu Herren ihrer Heerführer gemacht würden!?" Den Galba überschütteten sie in die Wette mit Vorwürfen. Endlich, nachdem dieser Lärm sich gelegt hatte, ersuchte Marcus Servilius, welcher Consul und Reitersbrister gewesen war, die Tribunen, die Verhandlung noch einmal von neuem vorzunehmen, und ihm das Wort an das Volk zu geben. Die Tribunen traten zur Ueberlegung bei Seite, gaben den Wünschen der Häupter nach, fingen wieder von vorne an und verkündigten, sie würden dieselben Bezirke zu nochmaliger Abstimmung aufrufen, wenn zuvor Marcus Servilius und andere Bürger, welche etwa sprechen wollten, gesprochen hätten.

37. Da sprach Servilius: „Welch ein großer Feldherr Lucius Aemilius gewesen sey, ließe sich, wenn auch sonst aus nichts Anderem, schon daraus genugsam abnehmen, daß er in seinem Lager so aufrührische und leichtfertige Soldaten, einen so vornehmen, so kecken und zum Aufhetzen der Menge so beredten Widersacher, und gleichwohl niemals einen Aufstand in seinem Heere hatte. Derselbe Ernst des Oberbefehles, welchen sie jetzt hassen, hat sie damals in Schranken gehalten. So bewahrte sie die alte Zucht, [etwas Böses zu hören] oder zu thun. Was aber den Servius Galba betrifft, so mußte Dieser, wenn er in einer Anklage des Lucius Paullus seine erste Probe ablegen und einen Beweis von seiner

*) Une nimis saepe per ambitionem peccavi. Kreyssig.

Beredsamkeit geben wollte, nicht einen Triumph hindern, welchen, von allem Andern abgesehen, der Senat für einen wohlverdienten erklärt hatte, sondern er konnte am Tage nach dem Triumphe den Privatmann Paullus gerichtlich belangen und gesetzlich abhören, oder auch Etwas später, sobald er selbst ein Amte bekleidete, ihm einen Tag ansetzen und den Gegenstand seines Hasses bei dem Volke verklagen. Auf solche Weise bekäme Paullus wie den Lohn seines Wohlverhaltens — den Triumph für seine treffliche Kriegführung, — so die Strafe für Dasjenige, was er etwa seines alten und seines neuen Ruhmes Unwürdiges gethan. Aber freilich dem Manne, welchem er kein Vergehen, keinen Makel nachsagen konnte, wollte Galba wenigstens seine Vorzüge schmälern. Einen vollen Tag verlangte er gestern zur Anklage des Lucius Paullus; vier Stunden, so viel deren noch am Tage übrig waren, verbrauchte er zum Reden! Welcher Angeklagte war jemals so schuldbelastet, daß die Unarten seines ganzen Lebens in so vielen Stunden nicht ausgekramt werden konnten? Was hat er unterdessen dem Lucius Paullus vorgeworfen, das dieser würde leugnen wollen, wenn er sich verantworten müßte? Man schaffe mir für einige Augenblicke (statt Einer) zwei Versammlungen, die Eine bestehe aus den Macedonischen Soldaten, die Andere sey unbefangen, in ihrem Urtheile weder von Gunst noch Haß zum Voraus eingenommen, kurz, eine solche, worin das gesammte Römische Volk erkenne. Gesetzt, der Beklagte werde zuerst vor die bürgerliche, städtische Versammlung gestellt; Was würdest du zu den Römischen Quiriten sagen, Servius Galba? Denn

abgeschnitten wäre Dir ganz und gar eine Rede, wie diese: „„Mit dem Vorpostendienste nahm er es gar streng und sorgfältig! Die Runde bei den Wachen war so scharf und genau! Man hatte mehr zu thun als vorher; denn der Feldherr ging selbst herum, und sah, ob Alles recht geschah! An einem und demselben Tage mußte man marschiren und vom Marsche weg ins Treffen gehen! Nicht einmal nach dem Siege vergönnte er Ruhe; alsbald mußte man den Feinden nachsetzen! Durch Vertheilung der Beute konnte er reich machen: allein er will den Königlichen Schatz bei seinem Triumphe einbringen und in die Schatzkammer abliefern!““ — Solcherlei Reden haben einen Stachel zur Aufreitzung für Soldaten, welche meinen, es sey zu wenig ihrer Zügellosigkeit, zu wenig ihrer Habsucht gefröhnt worden; aber Nichts hätten sie gewirkt bei dem Römischen Volke, welches, — auch ohne sich die alten, von seinen Vätern gehörten Beispiele von Niederlagen, erlitten durch die Gefallsucht der Feldherrn, und von Siegen, errungen durch strengen Oberbefehl, ins Gedächtniß zu rufen, — jedenfalls aus dem letzten punischen Kriege sich erinnert, welch ein Unterschied zwischen dem Reiterobristen Marcus Minucius und dem Dictator Quintus Fabius Maximus war. Mithin hätte der Ankläger Dieß wissen können, und einer Vertheidigung des Paullus hätte es nicht bedurft. —

Nun über zu der andern Versammlung! und da möchte ich Euch nicht mit „Quiriten“, sondern mit „Krieger“ anreden, ob etwa dieser Name wenigstens euch schaamroth machen, und euch etwelche Scheu einflößen könne, euern Feldherrn zu verletzen.

38. „Ich selbst fühle mich jetzt, da ich zu einem Heere zu sprechen glaube, anders gestimmt als so eben noch, als meine Rede an den städtischen Bürgerstand gerichtet war. Was sagt ihr auch, ihr Krieger? Ist Jemand in Rom, der einen Triumph über die Macedonier nicht wünschte, außer Perseus? und ihn zerreisset ihr nicht mit denselben Händen, womit ihr die Macedonier besiegt habt? Zu siegen hätte euch — wäre es ihm möglich gewesen — Der gehindert, welcher euch im Triumphe in die Stadt hereinzukommen hindert. Ihr irret, Krieger, wenn ihr meinet, ein Triumph sey nur des Feldherrn, nicht auch der Krieger und des gesammten Römischen Volkes Ehre: dießmal nicht des Paullus einzig und allein.*) Viele auch, welchen der Senat keinen Triumph bewilligte, haben auf dem Albanerberge triumphirt. Niemand vermag dem Lucius Paullus die Ehre der Beendigung des Macedonischen Krieges zu entreissen, so wenig als dem Cajus Lutatius — der Beendigung des ersten, dem Publicus Scipio — des zweiten Punischen Krieges, so wenig als Jenen ihre Ehre, die nach denselben einen Triumph gefeiert haben. Auch wird der Triumph den Lucius Paullus, weder zum kleinern noch zum größern Feldherrn machen. Mehr handelt es sich hier um den guten Namen der Krieger und des gesammten Römervolkes. Zuvörderst, daß es nicht für neidisch und undankbar gerade gegen seine ausgezeichnetsten Mitbürger gelte und hierin dem Athenischen Volke nachzuahmen scheine, welches seine größten Männer aus Mißgunst

*) Non unius in hoc Paulli. Kreyssig.

zerfleischt hat. Sattsam haben eure Voreltern an Camillus — welchen sie jedoch mißhandelten, bevor sie durch ihn die Stadt aus den Händen der Gallier zurückerhalten hatten — sattsam obendrein habt ihr selbst an Publius Africanus gesündigt. In Liternum soll die Wohnung und der Sitz des Bändigers von Africa gewesen seyn!! in Literum soll man sein Grab zeigen!! Erröthen wir, wenn Lucius Paullus, an Ruhm jenen Männern gleich, gleich ungerecht von euch behandelt würde! Zuvörderst also weg mit dieser schlimmen Nachrede, welche uns bei andern Völkern schmählich, bei unsern Mitbürgern schädlich ist. Denn wer wird einem Africanus oder Paullus ähnlich werden wollen in einem undankbaren und gegen Treffliche feindseligen Staate? Würde aber auch unser guter Name nicht befleckt, und handelte es sich blos vom Ruhme, wo ist denn ein Triumph, welcher nicht Allem was Römer heißt, gemeinsamen Ruhm brächte? So viele Triumphe über die Gallier, so viele über die Hispanier, so viele über die Pöner — werden sie bloß der Feldherrn oder des Römischen Volkes Triumphe genannt? Gleichwie nicht bloß über Pyrrhus, über Hannibal, [über Philippus], sondern über die Epiroten, die Karthager, die Macedonier Triumphe gefeiert worden sind, eben so haben nicht blos Manius Curius, nicht blos Publius Cornelius, [nicht blos Titus Quinctus,] sondern die Römer haben triumphirt. Die Krieger vollends geht die Sache eigenthümlich an: denn sie, ebenfalls mit Lorbeer bekränzt, und ein jeglicher mit den Ehrengeschenken, welche er erhalten hat, geschmückt, rufen den Triumph bei Namen auf und schreiten ihr eigenes und ihres Feldherrn Lob besingend, durch die Stadt. Wird etwa

einmal ein Heer nicht aus dem Kriegsschauplatze zum Triumphe mitgenommen, so murrt es, und gleichwohl glaubt es auch dann abwesend zu triumphiren, weil durch seine Arme der Sieg errungen sey. Wenn euch, ihr Krieger, Jemand fragte, wozu ihr nach Italien gebracht und nicht alsbald, nach Unterwerfung des Landes, entlassen worden? wozu ihr in so großer Zahl, mit euren Feldzeichen nach Rom gekommen seyd? wozu ihr hier verweilet und nicht auseinander gehet ein Jeglicher in seine Heimath? Was anders wollet ihr antworten als — ihr wollet euch im Triumphe zeigen? wenigstens als Sieger mußtet ihr zu erscheinen wünschen.

39. „Triumphirt wurde unlängst über Philippus, den Vater dieses Perseus, und über den Antiochus. Beide saßen auf ihrem Throne, als der Triumph über sie gefeiert wurde. Ueber den gefangenen, mit seinen Kindern hierher in die Stadt weggeführten Perseus soll man nicht triumphiren? Wenn Anicius und Octavius in Gold und Purpur zum Capitolium herausführen und Lucius Paullus unten im Haufen stehend, gekleidet wie die andern Bürger, und als bloßer Privatmann, die Frage an sie hinaufrichtete: Lucius Anicius, Cneus Octavius, haltet Ihr Euch des Triumphes, für würdiger als mich? gewiß sie würden ihm den Wagen abtreten und beschämt ihre eigenen Ehrenzeichen ihm übergeben: — und ihr, Quiriten, wollet lieber den Gentius als den Perseus im Trinmphe durch die Straßen bringen, lieber über die Beigabe des Krieges als über den Krieg selbst triumphiren lassen? Und die Legionen aus Illyricum sollen lorbeerbekränzt in die Stadt einziehen, deßgleichen die Seetruppen; die Macedonischen Legionen aber, den eigenen Triumph sich verwei-

gerad, fremden Triumphen zuschauen? Was soll sodann mit dieser überreichen Beute werden? Was mit den Ehrenmalen eines so ergiebigen Sieges? Wohin soll man die vielen Tausende der den erschlagenen Feinden abgenommenen Waffen verstecken? Sollen sie nach Macedonien zurückgeschickt werden? Wohin die goldenen, marmornen, elfenbeinenen Standbilder; die Gemälde; die Stoffe; so viel Silber von getriebener Arbeit: so viel Gold; so viel Königliches Geld? soll man Alles bei Nacht, wie gestohlenes Gut, in die Schatzkammer bringen? Vollends, das größte Schauspiel, ein hochberühmter und gewaltiger König als Gefangener, wo soll er dem Volke, seinem Besieger geneigt werden? Welch ein Zusammenlauf über dem gefangenen Könige Syphax, einer bloßen Zugabe des Punischen Krieges, war, das erinnern sich die Meisten unter uns. Und Perseus, der König und Gefangene, Philippus und Alexander, dieses Königs Söhne, so große Namen, sollen dem Anblicke der Bürger entzogen werden? Den Lucius Paullus selbst, den zweimaligen Consul, den Bezwinger Griechenlands, verlangen Aller Augen, auf seinem Wagen in die Stadt einfahrend, zu schauen. Wir haben ihn zum Consul gemacht, damit er einen zu unserer eigenen großen Beschämung vier Jahre lang hingeschleppten Krieg beendige; etwa darum nur, um dem Manne, welchem wir, als das Loos ihm diesen Krieg zutheilte, als er zu Felde zog guter Ahnung voll, Sieg und Triumph bestimmten, nach seinem Siege den Triumph zu verweigern? und zwar um nicht blos die Menschen, sondern auch die Götter um die ihnen gebührende Ehre zu betrügen? Denn auch den Göttern, nicht blos den Menschen, gebührt der Triumph. Eure

Voreltern haben alle großen Dinge mit den Göttern angefangen, mit den Göttern beendigt. Der Consul oder Prätor, welcher im Feldherrnmantel, mit seinen Lictoren, auf seinen Posten und in den Krieg abgeht, thut Gelübde auf dem Capitolium; hat er gesiegt und den Krieg zum Schlusse gebracht, so führt er, auf dem Capitolium triumphirend, denselben Göttern, welchen er die Gelübde gethan, die verdienten Gaben des Römischen Volkes zu. Nicht der geringste Bestandtheil des Triumphes sind die Opferthiere, welche ihm vorangehen, damit offenbar werde, daß den Göttern dankbringend für die gute Führung des gemeinen Wesens der Feldherr wiederkehre. Alle jene Opferthiere, welche Paullus zur Aufführung bei seinem Triumphe ausgezeichnet hat, wollet ihr schlachten, der Eine da, der Andere dort sie tödten? Ferner: das Gastmal des Staates, welches nicht in einem Privatgebäude, auch nicht in einem öffentlichen ungeweihten Raume, sondern auf dem Capitolium — etwa bloß den Menschen zum Genuß? oder für Götter und Menschen zugleich? — veranstaltet wird — das wollet ihr auf des Servius Galba Vorschlag hin nicht zu Stande kommen lassen? Dem Triumphe des Lucius Paullus sollen die Thore sich verschließen? Der Macedonierkönig Perseus mit seinen Söhnen und dem übrigen Schwarm der Gefangenen, die Beute Macedoniens, sollen diesseits des Flusses zurückbleiben? Lucius Paullus soll als einfacher Bürger, wie von seinem Landgute zurückkommend, vom Thore weg nach Hause gehen? Nein, du Hauptmann, du Gemeiner, höre, Was über deinen Feldherrn Paullus der Senat beschlossen hat, nicht Was Servius Galba schwatzt! höre meine Worte, nicht die seinigen! Er hat

Nichts gelernt als reden, und zwar verleumderisch und boshaft reden; ich habe mich dreiundzwanzigmal mit Feinden auf Herausforderung geschlagen; habe Allen, mit welchen ich handgemein wurde, die Rüstung ausgezogen; mein Körper ist bedeckt mit Ehrennarben von lauter vorne erhaltenen Wunden." — Hierbei soll er sich entblöst und von jeder Wunde angegeben haben, in welchem Kriege sie empfangen worden sey. Indem er sie zeigte, deckte er zufällig gewisse zu verhüllende Theile auf, und ein Leistenbruch machte die zunächst Stehenden lachen. Da sprach er: — „Auch dieses da, worüber ihr lachet, habe ich von meinem Tag und Nacht zu Pferde-Sitzen, und ich schäme und ärgere mich darob so wenig, als ob diesen Narben, dieweil es niemals mich gehindert hat, das gemeine Wesen im Frieden oder Kriege wohl zu führen. Ich, ein alter Krieger, habe jungen Kriegern diesen meinen von Eisen oft durchfurchten Leib gezeigt, Galba entblöße nun auch seinen glatten, unversehrten! — Rufet, ihr Tribunen, wenn's beliebt, die Bezirke noch einmal zur Abstimmung; ich, Soldaten, will zu euch hinabkommen, euch zur Abstimmung begleiten und die Schlechten und Undankbaren mir merken, diejenigen, welche von ihrem Feldherrn verlangen, nicht daß er sie regiere, sondern daß er aus eitler Gunstsucht ihr zuvorkommender Knecht sey." — Durch diese zurechtweisende Rede wurde die Menge der Krieger dergestalt ungestimmt, daß die zur Abstimmung wieder aufgerufenen Bezirke allesammt den Antrag auf Triumph genehmigten. Nachdem somit seiner Hasser Uebelwollen und Mißgunst besiegt war, triumphirte Paulus über den König Perseus und die Macedonier drei Tage lang, den 28., 29. und 30.

November. Es war dieser Triumph, mochte man auf die Größe des besiegten Königs, oder auf die Schönheit der Bildwerke, oder auf die Masse des Geldes sehen, bei Weitem der prachtvollste, also daß er an Herrlichkeit keine Vergleichung mit allen früher gefeierten zuließ. Das Volk schaute ihn in weissen Gewanden auf Gerüsten, welche, gleich Theatersitzen, auf dem Markte und in den übrigen Theilen der Stadt, durch welche der Festzug kommen mußte, errichtet waren. Alle Tempel standen offen und dampften, mit Kränzen geschmückt, von Weihrauch. Lictoren und Trabanten entfernten die planlos bald zusammenströmende, bald da und dorthin auseinander schweifende Menge aus der Mitte der Straßen und hielten diese offen und frei. Da der Festzug, wie gesagt, auf drei Tage vertheilt war, so reichte der erste Tag kaum hin um die erbeuteten Standbilder und Gemälde aufzuführen, welche auf zweihundertundfünfzig Wagen sich befanden. Am zweiten wurden auf vielen Wagen daher-gebracht allesammt die schönsten und prächtigsten Macedonischen Waffen, welche im Glanze des frisch geputzten Stahles oder Erzes schimmerten, überdieß auf eine solche Weise zusammen gethürmt, daß sie nicht sowohl kunstreich geordnet als haufenweise über einander geworfen schienen, und eben durch dieses gleichsam regellose und zufällige Zusammenkommen einen neu wundersamen Anblick darboten, Helme vermischt mit Lanzschilden; Panzer mit Beinschienen; Cretische Rundschilde und Thracische Tartschen und Köcher mit Pferdezäumen; da und dort gezückte Schwerter mit der vorragenden Spitze drohend, und aus den Seiten hervorstehende Lanzen. Und wenn nun diese — insgesammt nur locker unter einander verbundene —

Dinge im Vorüberfahren je und je zusammenstießen, so gab es ein kriegerisches und schreckliches Getöse, so also daß man nicht einmal diese besiegten Waffen ohne eine Art von innerem Schauder sehen konnte. Darauf wurden siebenhundertundfünfzig mit Silbermünzen angefüllte Gefässe von dreitausend Menschen vorüber getragen. In jedem Gefässe waren drei Talente, getragen von vier Männern. Noch Andere trugen silberne Mischkessel, Trinkschaalen, Pokale und Hornbecher, artig zusammengestellt und durch Größe, Gewicht, und kunstreiche getriebene Arbeit sehenswerth. Am dritten Tage aber eröffneten sogleich am frühen Morgen die Hornbläser den Zug, und zwar bliesen sie nicht die bei Festaufzügen gewöhnlichen Stücke, sondern ein Kriegslied, gleich als ginge es zur Schlacht. Hinter ihnen her getrieben wurden hundertundzwanzig fette Ochsen, mit vergoldeten Hörnern, und mit Opferbinden und Kränzen behängt. Ihre Führer waren mit prächtig gewirkten Binden umgürtete Jünglinge, denen zu Begleitern Knaben beigegeben waren, welche goldene und silberne Opferschaalen trugen. Nach diesen kamen Diejenigen, welche das geprägte Gold in siebenundsiebzig Gefässen trugen, deren Jedes gleich denen, worin das Silber vorüber getragen war, drei Talente enthielt. Darauf sah man die heilige Trinkschaale zehn Talente Goldes schwer, und mit kostbaren Edelsteinen besetzt, welche Paullus hatte machen lassen, ferner Antigonus-, Seleucus- und Thericles-Becher, nebst den andern goldenen Pokalen, womit die Tafeln des Perseus geschmückt waren. Hinter ihnen kam der Wagen des Perseus, mit seiner Rüstung, nebst seinem Diadem, beladen. Jetzt folgte der Zug von Gefangenen, Bithys,

des Königs Cotys Sohn, von seinem Vater als Geissel nach Macedonien geschickt und sodann mit den Kindern des Perseus von den Römern gefangen; dann die Kinder des Perseus selbst, begleitet von einer Schaar Erzieher und Lehrmeister, welche mit Thränen ihre Hände den Zuschauern kläglich entgegenstreckten und die Kinder anwiesen, demüthig das Erbarmen des siegreichen Volkes anzuflehen. Es waren zwei Söhne und eine kleine Tochter, welche den Zuschauern um so größeres Mitleiden einflößten, weil sie selbst bei ihrem zarten Alter ihr Unglück kaum erkennen konnten. Darum konnten sehr Viele sich der Thränen nicht enthalten, und Alle befiel eine Art stillen Kummers, welcher, so lange die Kinder vor ihren Augen waren, sie die Freude nicht rein genießen ließ. Hinter seinen Kindern ging, mit seiner Gemalin, Perseus in dunklem Gewande, mit Pantoffeln nach Griechenweise, einem Betroffenen und Angedonnerten ähnlich, dem die Größe seines Elends den Verstand völlig genommen zu haben schien. Ihm folgte der Haufe seiner Freunde und Vertrauten, in deren Mienen tiefer Schmerz sich offenbarte, und welche, immerfort auf ihn die Augen heftend und ihr Gesicht mit Thränen netzend, deutlich genug ausdrückten, daß sie sein Unglück betrauern, des eigenen uneingedenk. Zwar hatte Perseus um Verschonung mit dieser Schmach gebeten, indem er den Aemilius durch Abgeschickte ersuchen ließ, nicht im Triumphe aufgeführt zu werden. Aemilius aber lachte über die Feigheit des Menschen und sprach: „Dieß stand schon längst und steht noch jetzt in seiner Hand und Wahl" — ihm damit andeutend, er solle durch einen heldenmüthigen Tod der gefürchteten Schande sich entziehen. Aber der mann-

hafte Rath fand keinen Eingang bei dem Weichling, und ich weiß nicht durch welche Hoffnung eingeschläfert, wollte er sich lieber als einen Theil seiner eigenen Beute mit aufzählen lassen. Sodann wurden vierhundert goldene Kränze vorbeigetragen, welche beinahe alle Städte Griechenlands und Asiens dem Paullus als Siegesglückwunsch durch Gesandte zum Geschenke geschickt hatten, von großem Werthe allerdings, an und für sich selbst betrachtet aber eine mittelmäßige Zugabe zu den unermeßlichen Reichthümern, welche in diesem Triumphe durch die Straßen kamen.]

40. Nach Vaterius von Antium betrug die Summe alles erbeuteten Goldes und Silbers, das eingeliefert wurde, hundertundzwanzig Millionen Sestertien; allein aus der Zahl der Wagen, und aus dem Gewichte des Goldes und des Silbers, wie er es sowohl von diesem als von jenem aufgezeichnet hat, ergibt sich unstreitig eine bedeutend größere Summe. Noch einmal soviel soll von Perseus theils auf den letzten Krieg verwendet, theils auf seiner Flucht nach Samothrace verschleudert worden seyn. Diese große Geldmasse aber war um so mehr zu verwundern, weil sie erst in den letzten dreißig Jahren seit dem Kriege des Philippus mit den Römern, theils aus dem Ertrage der Bergwerke, theils aus den andern Einkünften aufgehäuft war. So hatte denn Philippus sehr arm an Gelde, Perseus hingegen überreich Krieg mit den Römern angefangen. — Zuletzt kam Paullus selbst auf seinem Wagen, Ehrfurcht gebietend sowohl durch die ganze Würde seiner Gestalt, als auch schon durch sein hohes Alter; hinter seinem Wagen zwischen andern ausgezeichneten Männern seine beiden Söhne Quintus Maximus

und Publius Scipio, darauf die Reiter Schwadronenweise, und die Rotten der Fußgänger, jede in ihrer Ordnung. Jeder Fußgänger bekam hundert Denare, doppelt so viel der Hauptmann, das Dreifache der Reiter. Soviel *), glaubt man, würde er dem Fußgänger, und verhältnißmäßig den Uebrigen gegeben haben, wenn sie entweder nicht seinem Ehrenaufzuge sich widersetzt, oder, als ihnen erstere Summe angekündigt wurde, mit freundwilligem Zurufe geantwortet hätten. — Aber nicht blos Perseus war in jenen Tagen, als er gefesselt vor dem Wagen des siegreichen Feldherrn durch die Stadt seiner Feinde geführt wurde, ein Beweis vom Wechsel menschlicher Dinge, sondern auch der in Gold und Purpur strahlende Paullus. Denn von den zwei Söhnen, welche er, als er die beiden andern zur Einkindung in andere Familien abgab, als die einzigen Erben seines Namens, Hausdienstes und Stammes bei sich behalten hatte, starb der Eine, beinahe zwölf Jahre alte, fünf Tage vor, der Aeltere, vierzehnjährige, drei Tage nach dem Triumphe, sie, welche im verbrämten Knabenrocke, sich selbst ähnliche Triumphe zum Ziele setzend, mit dem Vater auf seinem Wagen hätten fahren sollen. Wenige Tage nachher wurde ihm vom Bürgertribune Marcus Antonius eine Volksversammlung zugestanden, in welcher er, nachdem er seine Thaten nach der Weise anderer Feldherrn dargestellt, in folgenden denkwürdigen und eines Römischen Großen würdigen Worten sich aussprach:

41. „Obschon, Quiriten, euch nicht unbekannt seyn kann, wie glücklich ich die Sache des Staates geführt, und daß zwei

*) Nämlich als jeder Reiter erhielt, also dreihundert Denare.

Wetterstrahle in den letzten Tagen mein Haus getroffen haben: — denn ich habe ja sowohl meinem Triumphe, als den Leichenbegängnissen meiner Kinder zugeschaut, — so bitte ich dennoch, zwischen dem Glücke des gemeinen Wesens und meinem persönlichen Schicksale mit dem mir geziemenden Sinne eine Vergleichung anstellen zu dürfen. Bei meiner Abreise aus Italien fuhr ich mit der Flotte nach Sonnenaufgang von Brundisium weg, und erreichte um die neunte Tagesstunde Corcyra mit allen meinen Schiffen. Am fünften Tage darauf brachte ich in Delphi dem Apollo für mich, für die Heere und die Flotten ein Weiheopfer. Von Delphi kam ich am fünften Tage in das Lager, wo ich das Heer übernahm, einiges dem Siege sehr Hinderliche abänderte, sodann vorrückte und, weil das feindliche Lager uneinnehmbar war, und der König nicht zu einer Schlacht gezwungen werden konnte, zwischen seinen Posten hindurch den Paß bei Petra überstieg, den König zum Kampfe zwang und in der Feldschlacht besiegte, ganz Macedonien dem Römischen Volke unterwarf, und einen Krieg, welchen vier Jahre lang vier Consuln vor mir also führeten, daß Jeder ihn seinem Nachfolger noch schwerer hinterließ, in vierzehn Tagen endigte. Daraus folgte sodann gleichsam eine Erndte anderer glücklicher Ereignisse. Alle Städte Macedoniens ergaben sich; der Königliche Schatz kam in unsere Hand; der König selbst, beinahe von den Göttern selbst ausgeliefert, wurde im Tempel der Samothracier mit seinen Kindern gefangen. Mir selbst auch schien bereits mein Glück allzugroß und deßhalb verdächtig. Ich fing an, die Gefahren des Meeres zu fürchten bei der Ueberfahrt so großer Königlicher Gelder nach Italien, bei dem Uebersetzen

des siegreichen Heeres. Nachdem Alles auf glücklicher Seefahrt nach Italien gesommen und mir Nichts mehr zu erbitten übrig war, so wünschte ich, daß, da das Glück von seinem höchsten Gipfel rückwärts zu rollen pflege, seinen Wechsel nicht der Staat, sondern lieber mein Haus erfahren möge Darum hoffe ich, das gemeine Wesen sey durch meinen so ausgezeichneten Verlust mit dem Schicksale quitt, dieweil mein Triumph — so recht um mit den menschlichen Begegnissen zu spielen — zwischen die zwei Leichenbegängnisse meiner Kinder gestellt worden ist. Und da man gegenwärtig in mir und Perseus zwei besonders auffallende Beispiele des Looses der Sterblichen anschaut, so hat er, welcher seine Kinder gefangen, er selbst ein Gefangener, vor sich herführen sah, doch dieselben noch am Leben; ich aber, der über ihn den Triumph feierte, kam von des einen Sohnes Leiche auf meinem Wagen nach [dem Capitolium, zu dem Andern] aus dem Capitolium, als er beinahe schon den Geist aufgab, und aus meiner großen Kinderschaar ist Keines übrig, das den Namen des Lucius Aemilius Paullus tragen soll. Denn zwei, welche ich als ein kinderloser Vater, Andern zur Annahme an Sohnesstatt abgab, hat das Cornelische und Fabische Geschlecht, in des Paullus Hause ist, außer dem alten Manne, Niemand übrig. Jedoch in diesem Untergange meines Hauses tröstet mich eure Wohlfahrt und des Staates Glück."

42. Diese so hochherzigen Worte erschütterten die Zuhörer mehr, als wenn er jammernd und weinend über seine Kinderlosigkeit gesprochen hätte. — Cneus Octavius feierte am ersten December seinen Seetriumph über König Perseus.

Hier wurden keine Gefangene und keine Beute eingebracht. Er gab jedem Matrosen fünfundsiebzig Denare; den Schiffssteuermännern das Doppelte, den Schiffshauptleuten das Vierfache. Darauf versammelte sich der Senat. Die Väter beschloßen, Quintus Cassius solle den König Perseus mit seinem Sohne Alexander nach Alba in Verwahrung bringen, nebst den Begleitern, dem Gelde, dem Silber, dem Geräthe, das er haben sollte. Bithys, der Sohn des Thracischen Königs, wurde mit den Geisseln nach Carseoli in Haft geschickt. — Die übrigen Gefangenen, welche im Triumphe waren aufgeführt worden, sollten in den Kerker gesteckt werden. —

Wenige Tage nach diesen Verfügungeu kamen Gesandte von dem Thracierkönige Cotys mit Geld, um seinen Sohn und die andern Geissel auszulösen. Als Diese, vom Senate vorgelassen, ihre Behauptung, daß Cotys nicht freiwillig den Perseus in seinem Kriege unterstützt habe, eben damit beweisen wollten, daß er Geissel hätte geben müssen, und letztere um jeden Preis, den die Väter selbst bestimmen möchten, loskaufen zu dürfen baten, so erhielten sie im Namen des Senates zur Antwort: „Das Römische Volk erinnere sich der Freundschaft, welche mit Cotys, seinen Voreltern und dem Volke der Thracier bestanden hatte. Aber die Stellung von Geisseln sey ein Vergehen, nicht eine Entschuldigung des Vergehens, da Perseus nicht einmal bei freien Händen, geschweige denn mit Rom in Krieg verwickelt, für das Volk der Thracier furchtbar gewesen sey. Indessen, obschon Cotys die Gunst des Perseus der Freundschaft des Römischen Volkes vorgezogen, so wolle dieses doch mehr beachten, Was seiner selbst würdig sey, als, Was Cotys verdient haben möchte; es

wolle ihm den Sohn und die Geissel zurückschicken. Wohlthaten erweise das Römische Volk unentgeldlich; ihren Preis lasse es lieber in den Herzen der Empfänger zurück, als daß es ihn baar eintreibe." Es wurden drei Gesandte, Titus Quinctius Flamininus, Cajus Licinius Nerva, Marcus Caninius Rebilus ernannt, um die Geissel nach Thracien zurückzubringen, und jeder Thracier erhielt zweitausend Aß zum Geschenke. Bithys wurde mit den übrigen Geisseln von Carseoli geholt und mit den Gesandten seinem Vater zugeschickt. — Die den Macedoniern abgenommenen Königlichen Schiffe von noch nie gesehener Größe zog man auf dem Marsfelde ans Land.

43. Noch schwebte nicht blos den Gemüthern, sondern beinahe auch den Augen die Feier des Macedonischen Triumphes war, als Lucius Anicius am Quirinusfest [den 17 Februar] über den König Gentius und die Illyrier triumphirte. Alles schien dabei wohl ähnlich, nicht aber gleich. Kleiner war der Feldherr selbst, mochte man in Absicht des Adels den Anicius mit dem Aemilius, oder nach dem Amtsrange den Prätor mit dem Consul vergleichen. Nicht konnten Gentius mit Perseus, nicht die Illyrier mit den Macedoniern, nicht die beiderseitigen Waffenrüstungen, nicht die Gelder, nicht die Geschenke zusammengestellt werden. Wenn sonach der neuliche Triumph den diesmaligen überstrahlte, so erschien dieser gleichwohl, an und für sich betrachtet, keineswegs verächtlich. Hatte doch Anicius innerhalb weniger Tage das zu Wasser und zu Lande kühne, auf natürliche Lage und auf Befestigungen trotzende Volk der Illyrier vollständig bezwun-

gen, den König und alle Mitglieder des Königlichen Geschlechtes gefangen, und lieferte er doch im Triumphe eine Menge Feldzeichen, andere Beute und Königliches Geräthe ein, deßgleichen siebenundzwanzig Pfund Goldes, neunzehn [tausendundneun?] Pfund Silbers; dreitausend Silberdenare und einhundertundzwanzigtausend Illyrische Silberlinge! Vor seinem Wagen wurde hergeführt König Gentius mit Gemahlin und Kindern; Caravantius, des Königs Bruder und mehrere vornehme Illyrier. Von der Beute gab er jedem Gemeinen fünfundvierzig Denare, das Doppelte dem Hauptmanne, das Dreifache jedem Reiter, den verbündeten Latinern soviel als den Mitbürgern, den Matrosen soviel als den Landkriegern. Frohsinniger begleitete diesen Triumph das Heer, und feierte den Feldherrn selbst in vielen Liedern. Nach Valerius von Antium wurden — außer dem, in die Schatzkammer eingelieferten Gold und Silber — zweihundert Millionen Sestertien aus der Beute erlöst; da mir nicht einleuchtet, woraus diese Summe erlöst werden konnte, so setze ich, statt der Thatsache, meinen Gewährsmann her. König Gentius mit seinen Kindern, seiner Gemahlin und seinem Bruder wurden einem Senatsbeschlusse gemäß nach Spoletium in Verwahrung gebracht, die übrigen Gefangenen zu Rom eingekerkert, da jedoch die Spoletiner die Bewachung dieser Königsfamilie ablehnten, so wurde dieselbe nach Iguvium versetzt. Noch hatte man von der Illyrischen Beute zweihundertundzwanzig, dem Könige Gentius abgenommene Jachten; diese theilte Quintus Cassius nach einem Senatsbeschlusse den Bewohnern von Corcyra, Apollonia und Dyrrhachium zu.

44. Die Consuln thaten in diesem Jahre, da die Feinde niemals mit ihren Heeren ausrückten, nichts Erwähnenswerthes in Ligurien, sondern plünderten bloß das Land und kehrten dann zur Wahl der Staatsbeamten nach Rom zurück, wo sie gleich am ersten Versammlungstage den Marcus Claudius Marcellus und Cajus Sulpicius Gallus zu Consuln wählten. Am folgenden Tage erhielten sodann die Prätur: Lucius Julius, Lucius Appulejus Saturninus, Aulus Licinius Nerva, Publius Rutilius Calvus, Publius Quintilius Varus und Marcus Fontejus. Diesen Prätoren wurden zu Posten bestimmt: die beiden Rechtspflegen in der Stadt; beide Hispanien; Sicilien und Sardinien. — In diesem Jahre war ein Schaltmonat; der Tag nach den Terminalien [24 Febr.] war der erste Schalttag. — Der Vogelschauer Cajus Claudius starb in diesem Jahre; in seine Stelle wählten die Vogelschauer den Titus Quinctius Flamininus. Auch starb der Eigenpriester des Quirinus, Quintus Fabius Pictor. In diesem Jahre kam, mit seinem Sohne Nicomedes, König Prusias nach Rom. Er zog mit einem großen Gefolge zur Stadt herein, begab sich vom Thore aus auf den Marktplatz und zur Bühne des Prätors Quintus Cassius (wohin Alles zusammenströmte), und sprach: „er sey gekommen, um die Götter, welche Rom bewohneten, und Roms Senat und Volk zu begrüßen, auch um Glück zu wünschen, daß sie über die Könige Perseus und Gentius gesiegt und durch Unterwerfung der Macedonier und Illyrier ihr Reich vergrößert hätten. Als der Prätor ihn, wenn er wolle, heute noch dem Senate vorzustellen sich erbot, bat er sich zwei Tage aus, die Tempel

der Götter, die Stadt, seine Gastfreunde und Bekannte zu sehen. Ihm wurde, um ihn herumzuführen, der Schatzmeister Lucius Cornelius Scipio beigegeben, (welchen man ihm auch nach Capua entgegengeschickt hatte), und eine Wohnung zu stattlicher Aufnahme für ihn und sein Gefolge gemiethet. Am dritten Tage sodann erschien er vor dem Senate; wünschte Glück zum Siege; erzählte seine Verdienste im letzten Kriege; bat um Erlaubniß, sein Gelübde — zu Rom auf dem Capitolium mit zehn größern Opferthieren, mit Einem im Tempel der Fortuna zu Präneste — zu lösen. Dieses habe er für den Sieg des Römischen Volkes angelobt. Ferner: „man möchte das Bündniß mit ihm erneuern, und ihm einen, dem Könige Antiochus abgenommenen Landstrich geben, welchen das Römische Volk an Niemand gegeben und den nun die Gallier im Besitze hätten." Zuletzt empfahl er seinen Sohn Nicomedes dem Senate. Die Gunst Aller, welche als Feldherrn in Macedonien gestanden hatten, unterstützte ihn. Mithin wurden ihm alle seine Bitten bewilliget, in Ansehung des Gebietes aber geantwortet: „Man werde Gesandte zu Untersuchung der Sache hinschicken. Sollte jenes Gebiet Eigenthum des Römischen Volkes gewesen und an Niemand abgegeben worden seyn, so werde man den Prusias für den dieses Geschenkes Würdigsten erachten. Habe es jedoch dem Antiochus nicht zugehört, so ergebe sich eben hieraus, daß es auch nicht Eigenthum des Römischen Volkes geworden sey. Oder wäre es den Galliern gegeben worden, so müsse Prusias verzeihen, wenn das Römische Volk ihm nur ohne Jemands Beeinträchtigung ein Geschenk zu machen wünsche. Nicht einmal dem Empfänger könne ein Geschenk angenehm

seyn, von welchem er wisse, daß der Geber es ihm, wenn er wolle, wieder nehmen werde. Recht gerne nehme man seine Empfehlung des Nicomedes an. Wie sorgfältig das Römische Volk die Söhne befreundeter Könige in seine Obhut nehme, davon sey der Aegyptische König Ptolemäus ein Beweis.“ — Mit dieser Antwort wurde Prusias entlassen. Geschenke wurden ihm von ** Sestertien bestimmt, und Silbergeräthe zu fünfzig Pfund. Auch dem Sohne des Königes, Nicomedes, wurden Geschenke von demselben Betrage bestimmt, wie sie Masgabas, der Sohn des Königes Masiniſſa erhalten hätte; ferner sollten die Schlachtthiere und die übrigen Erfordernisse zum Opfer — möge er nun in Rom oder in Präneſte opfern wollen — dem Könige, gleich den Römischen Staatsbeamten, auf öffentliche Kosten geliefert, und ihm aus der, in Brundisium liegenden Flotte zwanzig Kriegsschiffe zum Gebrauche angewiesen werden, bis er bei der ihm geschenkten Flotte angekommen wäre. Lucius Cornelius Scipio sollte bis zur Einschiffung des Königes nicht von seiner Seite weichen und für ihn und sein Gefolge allen Aufwand bezahlen. Ungemein erfreut soll Prusias über diese Güte des Römischen Volkes gegen ihn gewesen seyn; Ehrengaben habe er keine für sich kaufen lassen *), seinem Sohne jedoch befohlen, das Geschenk des Römischen Volkes anzunehmen. So erzählen von Prusias die vaterländischen Geschichtschreiber. Polybius schildert ihn als einen der Hoheit eines solchen Namens unwürdigen König; mit dem Freiheitshute auf dem geschornen Kopfe sey er gewöhnlich den Gesandten entgegen-

*) Munera sibi ipsi emi non sisse. Kreyss.

gekommen; habe sich öffentlich „einen Freigelassenen des Römischen Volkes" genannt, weßwegen er die Abzeichen dieser Menschenklasse trage. Auch in Rom habe er, bei seinem Gange auf das Rathhaus, sich tief gebückt und die Schwelle des Rathhauses geküßt, den Senat als „seine erhaltenden Götter" angeredet, und überhaupt einen nicht sowohl für die Zuhörer ehrenvollen als für ihn selbst schmählichen Vortrag gehalten. — Nachdem sich Prusias nicht über dreißig Tage in der Stadt und ihrer Umgebung aufgehalten, reiste er in sein Reich ab.

Verlorene Bücher des Livius.

Inhalt des 46sten Buches.

(Jahr Roms 586 ff.)

König Eumenes kommt nach Rom. Weil derselbe im Macedonischen Kriege zwischen beiden Theilen mitten inne geschwebt hatte, so will man ihn nicht ausschließen, um ihn hierdurch nicht für einen Feind zu erklären, aber auch nicht zulassen, damit es nicht für eine Freisprechung gelte, und es wird daher zum allgemeinen Gesetze gemacht, es solle keinem Könige erlaubt seyn, nach Rom zu kommen. — Der Consul Claudius Marcellus unterwirft die Gallier der Alpen, der Consul Cajus Sulpicius Gallus die Ligurier. — Gesandte des Königs Prusias beschweren sich über Eumenes, daß er ihr Land verheere, und behaupten, derselbe habe sich mit Antiochus gegen das Römische Volk verschworen. — Mit den Rhodiern, welche Abbitte thun, wird ein Bündniß geschlossen. Die Censoren schließen die Schatzungsfeier. Die Zahl der geschatzten Bürger ist dreimalhundertsiebenundzwanzigtausendundzweiundzwanzig Köpfe. Als erster Senator wird Marcus Aemilius Lepidus abgelesen. Der Aegyptische König Ptolemäus, von seinem jüngern Bruder verdrängt, wird durch Gesandte, welche man an denselben schickt, wieder auf den Thron gesetzt. Nach dem Tode des Königes von Cappadocien Ariarathes übernimmt dessen Sohn Ariarathes die Regierung, und erneuert durch Gesandte die Freundschaft mit dem Römischen Volke. — Ausserdem enthält das Buch die von verschiedenem Erfolge begleiteten Unternehmungen gegen die Ligurier.

die Corsen, die Lusitanier, beßgleichen die Bewegungen in Syrien nach dem Tode des Antiochus, welcher einen noch sehr jungen Sohn, Antiochus, hinterließ. Diesen jungen Antiochus mit dessen Vormünder Lysias erwürgt Demetrius, des Seleucus Sohn, welcher als Geissel in Rom gewesen war, weil er von den Römern nicht entlassen wird, heimlich, und wird selbst als König aufgenommen. — Lucius Aemilius Paullus, der Ueberwinder des Perseus, stirbt, und so groß war seine Uneigennützigkeit gewesen, daß, obgleich er aus Hispanien und aus Macedonien unermeßliche Schätze zurückbrachte, doch bei der Versteigerung seines Vermögens kaum soviel erlöst wurde, um seiner Wittwe ihr Eingebrachtes herauszugeben. — Der Consul Cornelius Cethégus trocknet die Pomtinische Sümpfe, wozu er den Auftrag erhalten hatte, aus, und verwandelt sie in Felder.

47. (Jahr Roms 592 ff.)

Dem Bürgertribun Cneus Tremellius wird eine Geldbuße angesetzt, weil er mit dem Hohepriester Marcus Aemilius Lepidus auf eine ehrenrührige Art gestritten hatte, und die priesterliche Befugniß siegt über die Befugniß der Staatsbehörden. — Gegen unerlaubte Amtsbewerbungen wird ein Gesetz gegeben. — Die Schatzungsfeier wird von den Censoren geschlossen; die Zahl der geschatzten Bürger beträgt dreimalhundertachtundsdreissigtausenddreihundertundvierzehn. Als erster Senator wird Aemilius Lepidus verlesen. — Zwischen den uneinigen Gebrüdern Ptolemäus wird ein Vertrag geschloßen, nach welchem der Eine in Aegypten, der Andere in Cyrenä herrschen soll. Der Cappadocische König Ariarathes, auf Betrieb und mit Hülfe des Syrischen Königes Demetrius aus seinem Reiche vertrieben, wird durch den Senat wieder eingesetzt. Abgeordnete des Senates sollen zwischen Masinissa und den Karthagern einen Gebietsstreit entscheiden. — Der Consul Cajus Marcius kämpft anfangs unglücklich, später glücklich gegen die Dalmatier, mit welchen man in Krieg gerieth, weil sie die mit dem Römischen Volke verbündeten Illyrier geplündert hatten. — Eben dasselbe Volk wird von dem Consul Cornelius Nasica unterworfen. —

Der Consul Quintus Opimius bezwingt die jenseits der Alpen wohnenden Ligurier, welche die massilischen Städte Antipolis und Nicäa verwüsteten. — Außerdem enthält das Buch die wenig glücklichen Unternehmungen mehrerer Feldherrn in Hispanien. — Im fünfhundertundachtundneunzigsten Jahre nach Erbauung Roms treten die Consuln gleich nach Vollendung der Wahlen für das nächste Jahr und nach Ernennung ihrer Nachfolger [ab, und Letztere] ihr Amt an. Eine Empörung der Hispanier veranlaßte diese Wahländerung. — Die zu Schlichtung des Streites zwischen Masinissa und den Karthagern abgesandten Bevollmächtigten berichten, sie hätten in Karthago eine Menge Schiffsbauholz gefunden. — Mehrere von ihren Provinzen wegen Habsucht angeklagte Prätoren werden verurtheilt.

48. (Jahr Roms 599 ff.)

Die Censoren schließen die Schatzungsfeier. Die Zahl der geschatzten Bürger beträgt dreimalhundertundvierundzwanzigtausend. Die Keime des dritten Punischen Krieges werden angegeben. Auf die Nachricht, daß auf dem Carthagischen Gebiete ein großes Heer Numidier, unter Ariobazanes, einem Enkel des Syphax, stehe, räth Marcus Porcius Cato, den Carthagern Krieg zu erklären, da sie den Ariobazanes nur angeblich gegen den König Masinissa, in Wahrheit aber gegen die Römer in ihr Land gerufen hätten. Auf den Widerspruch des Publius Cornelius Nasica wird beschlossen, Gesandte nach Carthago zu schicken, welche erspähen sollten, was dort vorgehe. Die verweisen es dem Senate der Carthager, daß er vertragswidrig ein Heer und Schiffsbauholz habe, und wollen Frieden stiften zwischen ihnen und dem Masinissa, welcher auf das streitige Gebiet verzichtet. Allein Gisgo, Hamilcars Sohn, ein aufwieglerischer Mensch, der damals im Amte war, hetzt, obgleich der Senat dem Ausspruche der Gesandten zu gehorchen versprochen hatte, durch Aufforderung zum Kriege so sehr auf, daß nur die Flucht die Gesandten vor Mißhandlung rettet. Ihr Bericht hiervon macht den bereits gegen die Carthager aufgebrachten Senat noch aufgebrachter. — Marcus Porcius Cato begeht die Leichen-

feier seines, als Prätor gestorbenen Sohnes mit dem mindesten Aufwande, seinem Vermögen gemäß; denn er war arm. Andriscus, welcher ein Sohn des ehemaligen Macedonischen Krieges Perseus zu seyn mit gewaltiger Betheurung log, wird nach Rom geschickt. Marcus Aemilius Lepidus, welchen sechs Censoren nach einander als ersten Senator abgelesen hatten, befiehlt vor seinem Tode seinen Söhnen ihn auf einer blos mit Leinwand belegten Tragbahre, ohne Purpur, zu Grabe zu tragen, und auf seine übrige Leichenfeier nicht mehr als zehn [?] Aß zu verwenden; die Ahnenbilder, nicht die Kosten, seyen es, wodurch die Leichenfeier großer Männer verherrlicht werde. Wegen Giftmischerei finden Untersuchungen Statt. Publicia und Licinia, adelige Frauen, beschuldigt ihre Männer, gewesene Consuln, getödtet haben, werden, nach angestellter Untersuchung, und nachdem sie dem Prätor Bürgen gestellt, durch einen Verwandtenbeschluß hingerichtet. — Gulussa, Massinissa's Sohn, meldet, in Karthago werde Mannschaft ausgehoben, eine Flotte ausgerüstet und unbezweifelt Krieg vorbereitet. Da Cato räth, ihnen den Krieg zu erklären, Publius Cornelius Nasica aber gegen jede voreilige Maßregel spricht, so wird beschlossen, zehn Gesandte auf Erkundigung hinzuschicken. — Die Consuln Lucius Licinius Lucullus und Aulus Postumius Albinus, welche bei der Aushebung streng verfahren und Keinen aus Gunst freisprechen, werden von den Bürgertribunen, welche ihren Freunden keine Dienstfreiheit auswirken können, ins Gefängniß geworfen. Als der Hispanische Krieg, in welchem mehrere Treffen verloren wurden, die Bürger Roms in solche Verlegenheit setzte, daß nicht einmal solche gefunden wurden, welche entweder eine Kriegstribunenstelle annahmen oder als Unterfeldherrn dahin gehen wollten, so trat Publius Cornelius Aemilianus mit dem Anerbieten auf, jede Dienststelle, die ihm übertragen würde, anzunehmen, und erweckte durch sein Beispiel in Allen die Bereitwilligkeit zum Feldzuge. Der Consul Lucius Lucullus, welcher den Marcus Marcellus abgelöst hatte, unterwirft, da alle Völkerschaften Celtiberiens ruhig zu bleiben schienen, die Vaccäer, die Cantabrier, und andere bis dahin noch unbekannte Stämme

Hiſpaniens. Hier erlegt Publius Cornelius Scipio Aemilianus, des Lucius Paullus Sohn, des Africanus — aber durch Annahme an Sohnes Statt — Enkel, als Kriegstribun einen herausforbernden Hiſpanier im Zweikampf, und beſteht bei Erſtürmung der Stadt Intercatia eine noch größere Gefahr; denn er überſteigt zuerſt die Mauer, — Der Prätor Servius Sulpicius Galba verliert ein Treffen gegen die Luſitanier. — Als die Geſandten mit Carthagiſchen Bevollmächtigten und mit Guluſſa, dem Sohne Maſiniſſa's, aus Africa zurückkommen und verſichern, ſie hätten in Karthago ein Heer ſowohl als eine Flotte angetroffen, ſo wird Abſtimmung beſchloſſen. Cato und andere Häupter des Senates rathen, alsbald ein Heer nach Africa hinüberzubringen; da jedoch Publius Cornelius Naſica behauptet, noch keine gerechte Urſache zum Kriege zu erkennen, ſo wurde beſchloſſen den Krieg zu unterlaſſen, wenn die Carthager ihre Flotte verbrenneten und ihr Heer auflösten; widrigenfalls ſollten die nächſten Conſuln auf Krieg gegen die Pöner antragen. Als ein von den Cenſoren in Verding gegebenes Theater erbaut wurde, ſtellt Publius Cornelius Scipio daſſelbe als unnütz und den öffentlichen Sitten ſchädlich vor, es wird durch einen Senatsbeſchluß wiederum niedergeriſſen und das Volk ſchaute noch eine Zeit lang den Spielen ſtehend zu. — Die Carthager greifen vertragswidrig den Maſiniſſa an, werden von ihm, dem zweiundneunzigjährigen, der noch ohne Zukoſt bloß Brod zu beißen und zu eſſen pflegt, beſiegt, und ziehen ſich noch überdieß Krieg mit den Römern zu.

49, (Jahr Roms 602 f.)

Anfang des dritten, im fünfhundertundzweiten Jahre nach Erbauung der Stadt begonnenen, und ehe fünf Jahre verfloſſen, beendigten Puniſchen Krieges. Marcus Porcius Cato und Scipio Naſica, deren erſterer für den weiſeſten Mann vom Staate war erklärt worden, verfechten entgegengeſetzte Anſichten; Cato räth zum Kriege, und daß Carthago vertilgt und vernichtet werde, Naſica räth zum Gegentheil. Jedoch, weil ſie vertragswidrig Schiffe hätten, weil ſie mit einem Heere ihre Grenzen

überschritten, weil sie einen Verbündeten und Freund des Römischen Volkes, den Masinissa, angegriffen, weil sie dessen Sohn Gulussa, welcher die Römischen Gesandten begleitete, in ihre Stadt nicht eingelassen hätten, wird beschlossen ihnen Krieg zu erklären. Bevor irgend welche Truppen eingeschifft werden, kommen Gesandte von Utica nach Rom, sich und all das Ihre zu übergeben. Diese Sendung ist, gleich einer Vorbedeutung, den Vätern angenehm, den Carthagern schmerzlich. — Dem Vater Dis werden auf dem Terentum, nach Vorschrift der Sibyllinischen Bücher, die Spiele gefeiert, welche hundert Jahre früher, während des ersten Punischen Krieges, im fünfhundertundzweiten Jahre seit Erbauung der Stadt, ihm zu Ehren waren gehalten worden. — Dreissig Gesandte treffen in Rom ein, durch welche die Carthager sich ergeben. — Cato dringt mit seiner Stimme durch, daß man auf dem Beschlusse beharren und daß die Consuln aufs eheste zu Felde ziehen sollen. Diese gehen hinüber nach Africa, empfangen die verlangten dreihundert Geissel und die Waffen und alle Kriegsgeräthe, welche etwa in Carthago waren, und gebieten jetzt, aus Vollmacht des Senates den Carthagern auf einem andern Orte, zehntausend Schritte, und nicht weniger, vom Meer entfernt, ein Stadt zu bauen. Diese empörende Zumuthung drängt die Carthager zur Wiederaufnahme des Krieges. Die Einschließung und Bestürmung Carthago's wird von den Consuln Lucius Marcius und Marcus Manilius begonnen. — Als während dieser Belagerung zwei Kriegstribunen mit ihren Cohorten unbesonnen an einer schlecht bewahrten Stelle in die Ringmauer eindringen und die Städter ihrer Viele niederhauen, hilft ihren Scipio Africanus wieder heraus, welcher auch eine Römische Schanze, die der Feind bei Nacht stürmt, mit Unterstützung weniger Reiter entsetzt. Nicht minder ist er es, welchem vorzüglich das Lob der Befreiung des Lagers gebührt, das die gleichzeitig mit gesamter Macht aus der Stadt ausfallenden Carthager stürmten. Ferner, als nach Aufhebung der fruchtlosen Belagerung Karthago's der eine Consul — der Andere war der Wahlen halber nach Rom gegangen, — die Truppen gegen Hasdrubal, der mit einem zweiten

Heere ein schwerzugängliches Waldgebirge besetzt hielt, räth zuerst ebenderselbe Scipio dem Consul, sich an so ungünstiger Stelle nicht zu schlagen; rückt sodann, als die Mehrheit, neidisch sowohl auf seine Einsicht als auf seine Tapferkeit, ihn überstimmt, gleichfalls in das Gebirge ein, kehrt, als, wie er vorausgesagt, das Römische Heer in die Flucht geschlagen wird und der Feind zwei Cohorten eingeschlossen hält, mit etlichen schwachen Reiterschwadronen ins Gebirge zurück, befreit die Cohorten und bringt sie wohlbehalten wieder in das Lager. Diese seine Tapferkeit erkennt nicht allein Cato, dessen Zunge sonst fertiger zum Tadel war, im Senate mit den Worten an; „Die Andern, welche in Africa dieneten, seyen Schatten von Kriegern, Scipio habe Saft und Leben," sondern auch das Römische Volk wandte ihm seine Gunst in solchem Maaße zu, daß bei der Wahl sehr viele Bezirke ihn als Consul aufzeichnen, was doch seine Jugend nicht gestattete. — Der Bürgertribun Lucius Scribonius stellt den Antrag, die Lusitanier, welche sich in den Schutz des Römischen Volkes ergeben hätten, gleichwohl aber von Servius Galba nach Gallien wären verkauft worden, wieder in Freiheit zu setzen; welchen Antrag Cato aufs eifrigste unterstützt. — Man hat noch seine Rede, denn sie ist in seine Urgeschichten eingerückt. — Quintus Fulvius Nobilior, auch oftmals von Cato im Senate hart mitgenommen, antwortet zu Gunsten Galba's. — Galba selbst, als er seine Verurtheilung kommen sieht, ergreift seine beiden noch im Knabenrocke gehenden Söhne und den Sohn des Sulpicius Gallus, dessen Vormünder er war, und vertheidigt sich auf eine so bewegliche Weise, daß der Antrag verworfen wird. Man hat noch seine drei Reden; zwei, betreffend die Lusitanier, gegen den Bürgertribun [Scribonius] Libo und dessen Antrag, eine Dritte gegen Lucius Cornelius Cethégus, worin er die neben ihm lagernden Lusitanier zusammengehauen zu haben eingesteht, aber weil er bestimmt erfahren habe, daß sie — nach ihrem Gebrauche — ein Pferd und einen Menschen geopfert und unter dem Scheine des Friedens sein Heer anzufallen vorgehabt hätten. — Ein gewisser Andriscus, von sehr niedriger Geburt, der sich aber für den Sohn des Königs

Perseus ausgibt und sich, mit verändertem Namen, Philippus nennen läßt, entflieht aus der Stadt Rom, wohin der Syrische König Demetrius ihn eben dieser Lüge wegen geliefert hatte, ingeheim, sammelt, da sein Mährchen, gleich einer Wahrheit, Viele ihm zuführt, ein Heer, und besetzt ganz Macedonien theils mit gutem Willen der Einwohner, theils mit Waffengewalt. Sein Mährchen aber lautete so: „Er sey ein Sohn einer Beischläferin und des Königs Perseus, und von diesem zur Erziehung einem gewissen Creter übergeben worden, damit für die Wechselfälle des Krieges, welchen Perseus mit den Römern führte, noch Einer übrig wäre, aus welchem der Königliche Stamm gleichsam neuaufsprießen könnte. Nach des Perseus Tode sey er bis in sein zwölftes Jahr in Adramyttium erzogen worden, seinen Erzieher auch für seinen Vater haltend und unbekannt mit seiner Herkunft. Darauf, als jener krank geworden und seinem Lebensende nahe gewesen, sey endlich seine Abstammung geoffenbart und seiner angeblichen Mutter eine, mit dem Siegel des Königs Perseus versiegelte Urkunde, welche sie ihm, sobald er erwachsen wäre, einhändigen sollte, übergeben worden mit den dringendsten Bitten, bis dahin die Sache doch geheim zu halten. Als er herangewachsen, habe er die Urkunde erhalten, worin es heiße, sein Vater habe ihm zwei Schätze hinterlassen. Jetzt, da er gewußt, daß er unterschoben sey, ohne jedoch seinen wahren Vater zu wissen, hätte ihm die Frau seine wahre Abkunft entdeckt und ihn beschworen, bevor die Sache dem Eumenes, dem Feinde des Perseus, bekannt würde, jene Gegenden zu verlassen, damit er nicht umkäme. Hierdurch erschreckt, zugleich auch einige Hülfe von Demetrius erwartend, habe er sich nach Syrien begeben, und dort zum ersten Male öffentlich, wer er sey, zu sagen gewagt.

50. (Jahr Roms 604 f.)

Thessalien, welches der falsche Philippus ebenfalls angreifen und besetzen will, wird durch Römische Abgesandte mittelst Achäischer Hülfsvölker vertheidigt. Prusias, der König Bithyniens und aller, auch der niedrigsten Laster...., wird von seinem

Sohne Nicomedes, mit Hülfe des Pergamenischen Königs Attalus, getödtet. Er hatte noch einen Sohn, der statt der obern Zähnereihe Einen zusammenhängenden Knoten gehabt haben soll. Als die Römer [früher] zur Vermittlung zwischen Nicomedes und Prusias drei Gesandte abschickten, deren einer den Kopf mit vielen Narben bedeckt hatte, der Andere an den Füßen litt, der Dritte aber für stumpfen Geistes galt, so sprach Cato, diese Gesandtschaft habe weder einen Kopf, noch Füße, noch ein Herz. — In Syrien, welches dazumal einen König hatte, der in Hinsicht auf Abkunft dem Macedonischen gleich *), in Liederlichkeit und Stumpfsinn dem Prusias ähnlich war, herrschte, während der Fürst in Gelagen und Wollüsten die Zeit verderbte, Ammonius, durch welchen alle Freunde des Königs, die Königin Laodice und Antigonus, ein Sohn des Demetrius, ums Leben kommen. — Der Numidische König Masinissa stirbt über neunzig Jahre alt. Ein ausgezeichneter Mann! Bis an sein Ende gab er viele Beweise von rüstiger Manneskraft; und war noch gegen das Alter hin so frisch, daß er nach dem sechsundachtzigsten Jahre einen Sohn zeugte. Unter seine drei Söhne, Micipsa, dieß war der älteste, Gulussa und Mastanabal, welcher auch der griechischen Sprache kundig war, vertheilt Publius Scipio Aemilianus die Regierung seiner Staaten; denn ihr Vater hatte ihnen sein Reich als gemeinschaftliches Erbe mit dem Befehle hinterlassen, nach Scipio's Entscheidung sich darein zu theilen. Ferner überredet Scipio den Phamäas Himilco, Befehlshaber der Carthagischen Reiterei, einen tapfern Mann, welcher den Pönern vorzügliche Dienste leistete, daß er mit seinen Reitern zu den Römern übergeht. Von drei Gesandten, welche zu Masinissa geschickt waren, kommt Claudius Marcellus, da ein Sturm ausbricht, in den Wellen um. Die Carthager tödten den Hasdrubal, einen Enkel Masinissa's, welchen sie zum Suffeten hatten,

*) Stirpe generis parem regi Macedonum. Kreyssig. Dieser dem Andriscus oder Pseudophilippus gleiche König war Alexander Balas, von geringer Herkunft, der sich für einen Sohn des Antiochus Epiphanes ausgab.

als der Verrätherei verdächtig, in ihrem Rathhause. Dieser Verdacht entstand aus seiner Verwandtschaft mit Gulussa, welcher den Römern im Kriege half. — Publius Scipio Aemilianus wird, als er um das Aedilenamt bittet, vom Volke zum Consul ernannt, und, weil seine Jahre ihm noch nicht erlauben, Consul zu werden, nach großem Streite der für ihn stimmenden Bürger mit dem ziemlich lange widerstrebenden Senate, vom Gesetz entbunden und mit dem Consulate bekleidet. — Manius Manilius erobert mehrere Städte in der Umgegend von Karthago. — Der falsche Philippus in Macedonien erschlägt den Prätor Publius Juventius mit seinem Heere, wird aber von Quintus Cäcilius überwunden und gefangen; Macedonien kommt wieder in Römische Gewalt.

51. (Jahr Roms 605 f.)

Carthago, mit einem Umfange von dreiundzwanzigtausend Schritten, wird nach mühseliger Belagerung theilweise erobert, zuerst vom Unterfeldherrn Mancinus, sodann vom Consul Scipio, welchem, ohne Loos, der Befehl in Africa anvertraut war. Die Carthager schaffen sich, weil ihr alter Hafen von Scipio zugedämmt war, einen neuen, bringen unbemerkt in kurzer Zeit eine bedeutende Flotte zusammen, und liefern eine Seeschlacht, welche sie verlieren. Auch das Lager ihres Feldherrn Hasdrubal, bei der Stadt Nepheris an schwerzugänglicher Stelle aufgeschlagen, wird mit ihrem Heere vertilgt von Scipio, welcher endlich die Stadt, siebenhundert Jahre nach ihrer Gründung, erstürmt. Ein großer Theil der Beute wird den Siciliern zurückgegeben, denen sie einst war abgenommen worden. Bei der endlichen Zerstörung der Stadt stürzt sich die Gemalin Hasdrubals, der sich an Scipio ergeben hatte, und welche wenige Tage früher ihren Mann nicht hatte überreden können gemeinschaftlich zum Sieger überzugehen, mit ihren beiden Söhnen von der Burg herab mitten in die Flammen der auflodernden Stadt. Scipio veranstaltet, nach dem Vorgange seines natürlichen Vaters Aemilius Paullus, welcher Macedonien besiegt hatte, Festspiele, und wirft die Ueberläufer und flüchtigen Sclaven den

wilden Thieren vor. Als Entstehungsgrund des Achäischen Krieges wird angeführt, daß Gesandte des Römischen Volkes, hingeschickt, um diejenigen Städte, welche dem Philippus unterthan gewesen waren, vom Achäischen Städtebunde auszuscheiden, von den Achäern in Korinth thätlich mißhandelt worden.

52. (Jahr Roms 606 f.)

Den Achäern, welchen die Böotier und Chalcidenser beistanden, liefert Quintus Cäcilius Metellus bei den Thermopylen eine Schlacht; nach ihrer Besiegung tödtet sich ihr Feldhauptmann Critolaus mit Gift. An seine Stelle wird Diäus, der erste Anstifter der Achäischen Unruhen von den Achäern zum Heerführer gewählt, aber bei der Landenge vom Consul Lucius Mummius besiegt, welcher, nachdem sich ganz Achaja ihm unterworfen, einem Senatsbeschlusse gemäß Corinth zerstört, weil die Römischen Gesandten dort waren verletzt worden. Auch Theben und Chalcis, welche geholfen hatten, werden geschleift. Lucius Mummius selbst zeigt sich als den uneigennützigsten Mann. Nicht das Mindeste von den Reichthümern und Kunstschätzen, welche das überreiche Corinth besaß, gelangte in sein Haus. — Quintus Cäcilius Metellus triumphirt über den Andriscus, Publius Cornelius Scipio Africanus Aemilianus über Carthago und den Hasdrubal. — Viriathus in Hispanien, der zuerst aus einem Hirten Jäger, aus einem Jäger sodann Räuberhauptmann, bald auch Anführer eines förmlichen Heeres wird, besetzt ganz Lusitanien, schlägt das Heer des Prätors Cajus Vetilius und nimmt ihn selbst gefangen; nicht glücklicher ist gegen ihn der nachfolgende Prätor Cajus Plautius, und so großen Schrecken flößt dieser Feind ein, daß es gegen ihn eines Consuls zum Feldherrn und eines Consulsheeres bedarf. — Außer diesem werden die Bewegungen in Syrien und die Kriege der Könige miteinander erzählt. Alexander, ein unbekannter Mensch von ungewisser Herkunft, herrschte, nach Ermordung des Königs Demetrius, wovon früher die Rede war, in Syrien. Voll Verachtung seiner Stumpfheit und Liederlichkeit bekriegt und töd-

tet ihn, unterstützt vom Aegyptischen Könige Ptolemäus, dessen Tochter Cleopatra er zur Ehe bekommen hatte, Demetrius, ein Sohn des Demetrius, welchen sein Vater einst wegen der ungewissen Wechselfälle des Krieges nach Gnidus entfernt hatte. Ptolemäus, am Kopfe schwer verwundet, stirbt, da die Aerzte ihn trepaniren wollten, unter der Behandlung, und an seiner Statt besteigt sein Bruder, der jüngere Ptolemäus, welcher in Cyrenä herrschte, den Thron. Demetrius, wegen seiner Grausamkeit, womit er seine Mitbürger martert, von einem gewissen Diotus, einem seiner Unterthanen, welcher für den erst zweijährigen Sohn Alexanders den Thron in Anspruch nahm, bekriegt und überwunden, flieht nach Seleucia. — Lucius Mummius triumphirt über die Achäer und liefert bei seinem Triumphe eherne und marmorne Standbilder, so wie Gemälde ein.

53. (Jahr Roms 608 ff.)

Der Consul Appius Claudius überwältigt die Salasser, ein Alpenvolk. — Ein zweiter falscher Philipp in Macedonien wird mit seinem Heere vom Schatzmeister Lucius Tremellus erschlagen. — Der Proconsul Quintus Cäcilius Metellus schlägt die Celtiberier. — Der Proconsul Quintus Fabius erobert mehrere Städte Lusitaniens und unterwirft einen großen Theil des Landes wieder. — Der Senator Cajus Julius schreibt die Geschichte Roms in Griechischer Sprache.

54. (Jahr Roms 611 ff.)

Der Consul Quintus Pompejus bezwingt in Hispanien die Termestiner; er schließt mit ebendenselben und mit den Numantinern einen Frieden, welchen das Römische Volk nicht für gültig erkennt. — Die Censoren schließen die Schatzungsfeier; der geschatzten Bürger sind dreimalhundertachtundzwanzigtausendvierhundertundzweiundvierzig. — Macedonische Abgeordnete tragen Beschwerde vor gegen den Prätor Decimus Junius Silanus wegen Geldererpressungen, wodurch er die Provinz ausplündere. Da der Senat ihre Klagen untersuchen will, so bittet Titus Manlius Torquatus, des Silanus Vater, diese Untersuchung

ihm zu übertragen, Was genehmigt wird. Er untersucht die Sache zu Hause, verurtheilt seinen Sohn, sagt sich förmlich von ihm los und wohnt, als er sich erhängt, nicht einmal seinem Leichenbegängnisse bei, sondern ertheilt, in seinem Hause sitzend, Denen, die sich bei ihm Raths erholen, nach seiner Gewohnheit rechtlichen Bescheid. — Der Consul Quintus Fabius befleckt seine Siege in Hispanien durch einen Frieden, welchen er mit Viriathus auf Bedingungen schließt, welche diesem günstig sind. — Viriathus wird auf Anstiften des Servilius Cäpio von Verräthern ermordet, von seinem Heere sehr betrauert und prachtvoll bestattet; ein großer Mann und Feldherr, der in den vierzehn Jahren, während welcher er mit den Römern Krieg führte, meistens siegte.

55. (Jahr Roms 614 ff.)

Als die Consuln Publius Cornelius Nasica, welchem der Bürgertribun Curiatius den Spottnamen Serapion beilegt, und Decimus Junius Brutus Mannschaft ausheben, geschieht vor den Augen der Neugeworbenen Etwas zum heilsamsten Beispiele; Cajus Matienus nämlich, bei den Bürgertribunen angeklagt, vom Heere in Hispanien weggelaufen zu seyn, wird verurtheilt, unter die Strafgabel gespannt, lange gestäupt und sodann um Einen Sesterz verkauft. — Die Bürgertribunen lassen die Consuln ins Gefängniß werfen, weil sie von diesen die Erlaubniß nicht auswirken, jeder zehn beliebige Dienstpflichtige vom Dienste auszunehmen. — Der Consul Junius Brutus gibt in Hispanien Denjenigen, welche unter Viriathus gedient hatten, Feld und eine Stadt, welche den Namen Valentia erhält. — Marcus Popillius wird von den Numantinern, in Absicht auf welche der Senat den mit ihnen geschlossenen Frieden für ungültig erklärt hatte, samt seinem Heere in die Flucht geschlagen. — Als der Consul Cajus Hostilius Mancinus opfert, fliegen die Hühner aus dem Käfigt. Darauf als er sich zur Abfahrt nach Hispanien einschifft, hört man eine Stimme; „Bleibe doch, Mancinus!" Daß diese Vorbedeutungen traurig waren, beweist der

Erfolg. Denn von den Numantinern besiegt und seines Lagers beraubt, macht er mit ihnen, da er auf andere Weise sein Heer zu retten keine Hoffnung hat, einen schimpflichen Frieden, welchen der Senat für ungültig erklärt. Dreissigtausend Römer waren von viertausend Numantinern besiegt! Decimus Junius überwältigt, durch die Eroberung von dreissig Städten, ganz Lusitanien bis an das westliche Weltmeer, reißt, als seine Truppen nicht über den Fluß Oblivio gehen wollen, das Feldzeichen dem Fahnenträger aus der Hand, trägt es selbst hinüber und bewegt sie hierdurch zum Uebergange. Der König von Syrien, [Antiochus], Alexanders Sohn, ist zehn Jahre alt, wird von seinem Vormünder Diodotus, genannt Typhon, hinterlistig getödtet durch bestochene Aerzte, welche dem Volke lügen, derselbe leide an Steinschmerzen, und ihn unter dem Schnitte sterben lassen.

56. (Jahr Roms 616 ff.)

Decimus Junius Brutus kämpft im jenseitigen Hispanien gegen die Galläker glücklich. — Den entgegengesetzten Erfolg hat der Proconsul Marcus Aemilius Lepidus gegen die Vaccäer; und erleidet eine der Numantinischen ähnliche Niederlage. — Um das Volk von der Verbindlichkeit des Vertrags mit Numantia zu lösen, wird Mancinus, als der Urheber desselben, den Numantiern ausgeliefert aber nicht von ihnen angenommen. — Die Censoren schließen die Schatzungsfeier. Die geschatzten Bürger sind dreimalhundertdreiundzwanzigtausendneunhundertunddreiundzwanzig. — Der Consul Fulvius Flaccus unterwirft die Vaccäer in Illyricum. — Der Prätor Marcus Cosconius gewinnt in Thracien ein Treffen wider die Scordisker. — Da der Krieg mit Numantia durch die Schuld der Feldherrn auf eine für den Staat schimpfliche Weise fortwährt, so überträgt Senat und Volk zu Rom dem Scipio Africanus aus freiem Antriebe das Consulat, und da er dieses wegen des Gesetzes, welches Keinem zum zweitenmal Consul zu werden erlaubte, nicht annehmen darf, so wird er, wie bei seinem ersten Consulate, vom Gesetze entbunden. — Der in Sicilien ausgebrochene

Sclavenkrieg, welchen die Prätoren nicht niederschlagen können, wird dem Consul Cajus Fulvius übertragen. Der Anstifter dieses Krieges ist der Sclave Eunus, ein Syrier von Geburt, welcher einen Haufen Feldsclaven zusammenbringt, die Sclavenbehälter öffnet, und ein förmliches vollzähliges Heer aufstellt. — Auch ein anderer Sclave, Cleon, bringt gegen siebzigtausend Sclaven zusammen; Beide vereinigen ihre Heere und liefern dem Römischen Volke und dessen Truppen mehrere Treffen.

57. (Jahr Roms 618 f.)

Scipio Africanus berennt Numantia und führt bei dem durch Zügellosigkeit und Ueppigkeit verderbten Heere die strengste Kriegszucht wieder ein; er schneidet alle Hülfsmittel der Schwelgerei ab; jagt zweitausend Huren aus dem Lager; hält den Gemeinen täglich zur Arbeit an, und zwingt ihn neben sieben Pfählen für dreissig Tage Lebensmittel zu tragen. Einem, der wegen dieser Bürde mühselig einherschreitet, sagte er: „Wenn du mit dem Schwerte dich zu umpfahlen gelernt hast, dann höre auf, einen Schanzpfahl zu tragen.“ Einem Andern, der seinen kleinen Schild mit vieler Gewandtheit trug, ließ er einen ungewöhnlich großen geben; „denn er habe Nichts hiegegen, dieweil jener den Schild besser als das Schwert zu führen wisse.“ Trift er einen Krieger außer Reih' und Glied, so läßt er ihn, wenn es ein Römer war, mit dem Rebstocke, war's ein Ausländer, mit dem Prügel schlagen. — Alle Packthiere, welche dem Krieger seine Last abnahmen, verkaufte er. — Mehrere Ausfälle der Feinde schlägt er glücklich zurück. Die belagerten Vaccäer erwürgen ihre Kinder und Weiber, und tödten sich selbst. — Dem Scipio werden von dem Syrischen Könige Antiochus reiche Geschenke zugeschickt. Während andere Feldherrn die Geschenke der Fürsten geheim zu halten pflegten, erklärt er, sie auf dem öffentlichen Platze annehmen zu wollen, und läßt sie durch den Zahlmeister in die Staatsrechnungen eintragen; er werde davon Tapfere beschenken. — Als er Numantia von allen Seiten eingeschlossen hat und die Belagerten vom Hunger bedrängt werden sieht, verbeut er die auf Lebensmittel Herausgegangenen zu

tödten, indem er sagt: je Mehrere ihrer seyen, um so schneller würden sie, Was sie an Getreide hätten, verzehren.

58. (Jahr Roms 619.)

Der Bürgertribun Tiberius Sempronius Gracchus schlägt gegen den Willen des Senates und des Ritterstandes das Ackergesetz vor, nach welchem Niemand von Staatsgütern über fünfhundert Morgen besitzen sollte, und entbrennt gegen seinen, die Sache der Gegenpartei verfechtenden Amtsgenossen Marcus Octavius dergestalt, daß er in blinder Hitze Letztern durch einen Volksbeschluß entsetzt und sich selbst, seinen Bruder Cajus Gracchus und seinen Schwiegervater Appius Claudius zu Dreiern ernennt, welche die Felder vertheilen sollten. — Noch ein zweites Ackergesetz bringt er, um eine größere Masse von Feldern zur Vertheilung zu gewinnen, in Vorschlag, nach welchem dieselben drei Bevollmächtigten erkennen sollten, welche Güter dem Staate, welche Einzelnen gehören. Als sodann noch nicht genug Feld zur Vertheilung vorhanden ist, wofern nicht auch die Bürger, in welchen er die Begier und Hoffnung eines großen Theilens aufgeregt hatte, vor den Kopf gestoßen werden sollen: so stellt er noch den weitern Antrag in Aussicht, unter Diejenigen, welchen nach dem Sempronischen Gesetze Feld gebühre, den ehemaligen Schatz des Königs Attalus zu vertheilen. (Es hatte aber Attalus, der König von Pergamus und Sohn des Eumenes das Römische Volk zu seinen Erben eingesetzt.) Durch so viele empörende Schritte wird der Senat sehr aufgebracht, vor Allen aber der gewesene Consul Titus Annius, welcher im Senate gegen Gracchus eine Rede hält, von diesem vor das Volk geschleppt und bei dem Bürgerstande verklagt wird, aber hinwiederum auch gegen ihn auf der Rednerbühne auftritt. Als Gracchus sich abermals zum Bürgertribun will wählen lassen, wird er, auf die Aufforderung des Publius Cornelius Nasica, im Capitolium von dem Adel getödtet (und zwar schlagen sie ihn zuerst mit Stücken von zerbrochenen Bänken) und mit Andern, in demselben Auflaufe Erschlagenen, unbegraben in den

Fluß geworfen. — Außerdem enthält das Buch die abwechselnden Erfolge gegen die entlaufenen Sclaven in Sicilien.

59. (Jahr Roms 619 ff.)

Die Numantiner, von Hunger gezwungen, übergeben ihre Stadt und erwürgen sich wechselseitig. Die eroberte Stadt schleift Scipio Africanus und triumphirt über sie vierzehn Jahre nach Carthago's Zerstörung. — Der Consul Publius Rupilius macht in Sicilien dem Kriege gegen die entlaufenen Sclaven ein Ende. — Aristonicus, ein Sohn des Königs Eumenes, besetzt Asien, welches doch, als vom Könige Attalus dem Römischen Volke vermacht, frei sein sollte. Gegen ihn zieht der Consul Publius Licinius Crassus zu Felde, verläßt, obschon er zugleich Hoherpriester war, Italien, (wovon man bis dahin kein Beispiel hatte,) wird aber im Treffen besiegt und fällt. — Der Consul Marcus Perperna überwindet den Aristonicus und zwingt ihn sich zu ergeben. — Quintus Pompejus und Quintus Metellus, die ersten Censoren, welche Beide zum Bürgerstande gehörten, schließen die Schatzungsfeier. — Der geschatzten Bürger waren dreimalhundertsiebzehntausendachthundertunddreiundzwanzig, die Unmündigen und Wittwen nicht eingerechnet. — Der Censor Quintus Metellus schlägt vor, Jeden zum Heirathen anzuhalten, um Kinder zu erzeugen. Man hat noch seine Rede, welche Cäsar Augustus als wie für unsere gegenwärtige Zeit verfaßt im Senate verlas, als er die Beförderung der Ehen in den verschiedenen Ständen zur Berathung brachte. — Der Bürgertribun Cajus Atinius Labeo will den Censor Quintus Metellus, von welchem er bei Ablesung der Senatorenliste war übergangen worden, vom Felsen herabstürzen lassen; die übrigen Bürgertribunen aber hindern es durch ihre Einsprache. — Als der Bürgertribun Carbo darauf anträgt, den Bürgern zu erlauben, so oft sie wollten, denselben Mann zu ihrem Tribun zu erwählen, tritt gegen diesen Antrag Publius Africanus in nachdrucksvoller Rede auf, worin er auch, die Tödtung des Tiberius Gracchus für eine rechtmäßige erklärt. Cajus Gracchus hingegen unterstützt den Antrag, aber Scipio dringt durch. — Die Kriege

zwischen Antiochus, Könige von Syrien, und Phraates, Könige der Parther, deßgleichen die Unruhen in Aegypten werden erzählt Ptolemäus, genannt Euergetes, wegen seiner großen Grausamkeit seinen Unterthanen verhaßt, flieht, als das Volk seinen Pallast ansteckt, ingeheim nach Cypern. Als das Volk seine Schwester Cleopatra, welche er, nachdem er ihre Tochter gewaltsam beschlafen und sodann geehlicht, verstoßen hatte, auf den Thron setzt, so tödtet er in seinem Zorne den Sohn, den er von derselben hatte, auf Cypern, und schickt dessen Haupt, Hände und Füße der Mutter zu. — Die zu Vertheilung der Felder gewählten Dreier Fulvius Flaccus, Cajus Gracchus und Cajus Papirius Carbo erregen allerlei Stürme; ihnen widersetzt sich Publius Scipio Africanus, welcher, nachdem er kräftig und gesund am hellen Tage nach Hause gegangen war, in seinem Schlafgemache todt gefunden wird. Der Verdacht, ihn vergiftet zu haben, fällt auf seine Gemahlin Sempronia, vornehmlich darum, weil sie eine Schwester des Gracchus war, mit welchen Africanus in feindseligem Vernehmen gestanden hatte. Jedoch wird wegen seines Todes keine Untersuchung angestellt. Nach seinem Hintritte entbrennen die Stürme der Dreier noch heftiger. — Der Consul Cajus Sempronius verliert zuerst ein Treffen gegen die Japyden, tilgt aber bald darauf die erlittene Niederlage mit einem Siege aus, durch die Tapferkeit desselbigen Decimus Junius Brutus, welcher Lusitanien unterworfen hatte.

60. (Jahr Roms 625 ff.)

Der Consul Lucius Aurelius bezwingt die empörten Sardinier. — Marcus Fulvius Flaccus ist der Erste, welcher, den Massilieru gegen die ihr Gebiet verheerenden Sallustischen Gallier zu Hülfe geschickt, die Ligurier jenseits der Alpen im Kriege überwältigt. — Der Prätor Lucius Opimius zwingt die abgefallenen Einwohner von Fregellä sich zu ergeben und schleift ihre Stadt. — In Africa soll von einem ungeheuern Schwarm Heuschrecken, die man getödtet liegen ließ, eine Pest entstanden seyn. — Die Censoren schließen die Schatzungsfeier. Der geschätzten Bürger sind dreimalhundertneunzigtausendsiebenhundertundsechs-

und dreissig. Der Bürgertribun Cajus Gracchus, Bruder des Tiberius, noch beredter als dieser, stellt mehrere verderbliche Anträge; unter Anderem das Getreidegesetz; nach welchem das Getreide um anderthalb Drittelaß an den Bürger sollte abgegeben werden; sodann das Ackergesetz, welches schon sein Bruder vorgeschlagen hatte; drittens, — um den damals mit dem Senate es haltenden Ritterstand zu bestechen, — daß sechshundert Ritter in den Senat aufgenommen, und (weil es damals nur dreihundert Senatoren gab,) diese sechshundert Ritter den dreihundert Senatoren zugesellt werden," d. h. daß der Ritterstand noch einmal so stark im Senate seyn solle. — Da er für das folgende Jahr im Tribunate bestätigt wird, so treibt er die Ackergesetze durch und bewirkt, daß mehrere Ansiedlungen in Italien angelegt werden, deßgleichen auch eine auf dem Grund und Boden des zerstörten Carthago, wohin er selbst, als mit zwei Andern erwählter Bevollmächtigter, die Ansiedler bringt. — Außerdem enthält das Buch die Unternehmungen des Consuls Quintus Metellus gegen die Balearen, von den Griechen, weil sie den Sommer nackt hinbringen, Gymnesien genannt. Balearen aber heißen sie entweder von ihrem Schleuderwerfen, oder von Baleus, dem Begleiter des Hercules, dort zurückgelassen, als Hercules gegen den Geryones schiffte. — Auch die Unruhen in Syrien werden erzählt, wo Cleopatra ihren Gemahl Demetrius ermordete, und sodann auch ihren Sohn Seleucus, diesem zürnend, daß er, nachdem sie seinen Vater umgebracht, ohne ihre Erlaubniß sich die Krone aufsetzte.

61. (Jahr Roms 630 ff.)

Der Proconsul Cajus Sextius gründet, nach Besiegung der Salluvier, die Pflanzstadt Aquae Sextiae (Sextiusbaden), so genannt wegen der Fülle Wassers aus warmen und kalten Quellen, und nach seinem Namen. — Der Proconsul Cneus Domitius gewinnt ein Treffen gegen die Allobroger bei der Stadt Vindalium. Diese wurden darum bekriegt, weil sie den König der Sallnvier, Teutomalius auf seiner Flucht aufgenommen und in jeder Weise unterstützt, und weil sie das Gebiet der mit dem

Römischen Volke verbündeten Aeduer verwüstet hätten. — Cajus Gracchus wird, als er nach seiner aufwieglerischen Führung des Tribunates sogar den Aventinus mit einer bewaffneten Menge besetzt, vom Consul Lucius Opimius, der nach einem Senatsbeschlusse das Volk zu den Waffen ruft, vertrieben und getödtet, mit ihm der Genosse gleicher Raserei, Fulvius Flaccus, einst Consul. — Der Consul Quintus Fabius Maximus, Enkel des Paullus, besiegt die Allobroger und den König der Arverner Bituitus in einem Treffen. Vom Heere des Bituitus fallen einmalhundertundzwanzigtausend Mann; er selbst reist, um sich bei dem Senate zu entschuldigen, nach Rom, und wird nach Alba in Haft gegeben, weil man es dem Frieden gefährlich hält ihn nach Gallien zurückzuschicken. Auch wird beschlossen, seinen Sohn Congentiatus ergreifen und nach Rom bringen zu lassen. Die Allobroger unterwerfen sich. — Lucius Opimius wird vom Bürgertribun Quintus Decius bei dem Volke verklagt, daß er Bürger ohne Urthel ins Gefängniß habe werfen lassen, aber freigesprochen.

62. (Jahr Roms 634 ff.)

Der Consul Quintus Marcius bezwingt die Stoener, ein Alpenvolk. — Micipsa, König der Numidier, hinterläßt bei seinem Tode das Reich seinen drei Söhnen, Adherbal, Hiempsal und Jugurtha, seinem Neffen, den er an Kindesstatt angenommen hatte. — Licius Cäcilius Metellus unterwirft die Dalmatier. — Jugurtha bekriegt seinen Bruder Hiempsal, besiegt und tödtet ihn; vertreibt den Adherbal aus dem Reiche, welcher vom Senate wieder eingesetzt wird. — Die Censoren Lucius Metellus und Cneus Domitius Ahenobarbus stoßen zweiunddreissig aus dem Senate. — Außerdem enthält das Buch die Bewegungen der Könige von Syrien.

63. (Jahr Roms 638 ff.)

Der Consul Cato Porcius verliert in Thracien eine Schlacht gegen die Scordisker. — Die Censoren schließen die Schatzungsfeier; der geschatzten Bürger sind dreimalhundertvierundneunzig-

tausenddreihundertundsechsunddreissig. Die Vestalinnen Aemilia, Licinia und Marcia werden wegen Unzucht verurtheilt; wie diese Unzucht verübt, entdeckt und bestraft worden sey, wird erzählt. — Die Cimbrer, ein herumstreifendes Volk, kommen plündernd nach Illyricum. Von ihnen wird der Consul Papirius Carbo mit seinem Heere geschlagen. — Der Consul Livius Drusus besiegt in Thracien die Scordisker, ein von den Galliern abstammendes Volk ein Treffen.

64. (Jahr Roms 640 ff.)

Adherbal, von Jugurtha angegriffen, und in der Stadt Cirta belagert, wird ungeachtet der Abmahnung des Senates von demselben getödtet. Deßwegen wird dem Jugurtha selbst Krieg erklärt. Der Consul Calpurnius Bestia, mit dessen Führung beauftragt, schließt mit Jugurtha ohne Genehmigung des Volkes und Senates Frieden. Jugurtha, unter Zusicherung sichern Geleites, aufgefordert, Diejenigen, welche ihm zu seinen Schritten gerathen hätten, anzugeben (weil er Viele im Senate bestochen haben sollte), kommt nach Rom. Als er hier auch wegen eines an einem gewissen Fürsten Namens Massiva, welcher nach dem Throne des dem Römischen Volke Verhaßten strebte, in Rom begangenen Mordes in Gefahr geräth, indem er sich peinlich verantworten soll, entflieht er insgeheim und soll bei seinem Austritte aus der Stadt ausgerufen haben: „O feile Stadt, um die es bald geschehen wäre, wenn sie einen Käufer fände.“ Der Unterfeldherr Aulus Postumius verliert ein Treffen gegen Jugurtha und fügt zu diesem Verluste noch einen schimpflichen Frieden, welchen der Senat für ungültig erklärt.

65. (Jahr Roms 643 ff.)

Der Consul Quintus Cäcilius Metellus schlägt den Jugurtha in zwei Treffen und verheert ganz Numidien. — Der Consul Marcus Junius Silanus verliert eine Schlacht gegen die Cimbern. Abgesandten dieser Letztern, welche Wohnsitz und Feld, worauf sie sich niederlassen könnten, begehren, gibt der Senat einen abschlägigen Bescheid. — Der Proconsul Marcus Mi-

nucius gewinnt ein Treffen gegen die Thracier. — Der Consul Lucius Cassius wird von den Galliern aus Tigurum (einem Helvetischen Gau), welche aus ihrem Lande weggezogen waren, im Lande der Allobroger mit seinem Heere erschlagen. — Die aus dem Blutbade übrigen Krieger erkaufen von dem Feinde freien Abzug durch Stellung von Geisseln und mit der Hälfte ihrer ganzen Habe.

66. (Jahr Roms 645 ff.)

Jugurtha, von Cajus Marius aus Numidien vertrieben, erhält vom Bocchus, dem Könige der Mauren, Unterstützung. Auch die Truppen des Bocchus werden in einer Schlacht zusammengehauen, und Bocchus, der einen unglücklich begonnenen Krieg nicht länger fortsetzen will, liefert den Jugurtha gebunden aus an Marius. Vorzügliche Dienste thut hierbei Lucius Cornelius Sulla, Zahlmeister des Marius.

67. (Jahr Roms 647 ff.)

Marcus Aurelius Scaurus, Unterfeldherr des Consuls, wird von den Cimbern, welche sein Heer schlagen, gefangen, und, als er, von ihnen in ihren Rath berufen, sie über die Alpen zu gehen und sich nach Italien zu wenden warnt, darum, weil die Römer unüberwindlich seyen, von ihrem Könige Bojorix, einem trotzigen jungen Manne niedergestoßen. Dieselben Feinde besiegen den Consul Cneus Manlius und den Proconsul Quintus Servilius Cäpio in der Schlucht und erobern Beider Lager. Achtzigtausend Krieger, vierzigtausend Troßbuben und Marketenter fallen, nahe bei Arausio. Cäpio, dessen Unbesonnenheit diese Niederlage herbeiführte, wird verurtheilt und — zum ersten Male seit dem Könige Tarquinius — seine Güter eingezogen; er selbst entsetzt. — Im Triumphe des Cajus Marius zog vor dessen Wagen mit zwei Söhnen Jugurtha, der im Gefängnisse hingerichtet wird. Marius erscheint im Triumphgewande im Senate, was Keiner vor ihm gethan hatte, und wird, aus Furcht vor dem Einfalle der Cimbern, mehrere Jahre nacheinander wieder neu gewählt. Zum zweiten und zum drit-

tenmal abwesend zum Consul ernannt, erhält er zum viertenmal dieselbe Würde, sein Streben nach derselben schlau verhüllend. — Cneus Domitius wird durch des Volkes Stimmen Hoheprieſter. — Die Cimbern, nachdem sie Alles zwischen dem Rhodanus und den Pyrenäen verwüstet, gehen über dieses Gebirge nach Hiſpanien, und werden hier, nach Verheerung vieler Gegenden von den Celtiberiern in die Flucht geschlagen, kehren nach Gallien zurück und vereinigen sich mit den streitbaren Teutonen.

68. (Jahr Roms 649 ff.)

Der Prätor Marcus Antonius verfolgt die Seeräuber nach Cilicien. — Der Consul Cajus Marius behauptet sein von den Teutonen und Ambronen mit aller Macht bestürmtes Lager, vertilgt sodann bei Aquä Sextiä diese Feinde in zwei Schlachten, worin zweimalhunderttausend Feinde erschlagen, neunzigtausend gefangen seyn sollen. Marius zum drittenmal, abwesend, zum Consul ernannt, verschiebt den angebotenen Triumph, bis er auch die Cimbern besiegt hätte. Die Cimbern schlagen den Proconsul Quintus Catulus, welcher die Päſſe der Alpen gesperrt und am Fluſſe Athesis ein hohes Bergschloß besetzt und darauf verlassen hatte, von den Alpen zurück und in die Flucht, holen, nachdem sie durch ihre Tapferkeit sich Bahn gemacht, den mit seinem Heere fliehenden Proconsul ein, gehen über nach Italien, werden aber von den nunmehr vereinten Heeren eben dieses Catulus und des Cajus Marius in einer Feldschlacht besiegt, worin einmalhundertvierzigtausend Feinde geblieben, sechzigtausend gefallen seyn sollen. Marius von allen Bürgern mit einstimmigem Jubel empfangen, begnügt sich statt zweier ihm angebotener Triumphe mit Einem. Die Ersten des Staates, welche ihn als einen zu so hohen Ehren emporgekommenen Bürgerlichen eine Zeitlang beneidet hatten, gestanden ein, daß er das Vaterland gerettet habe. — Der Muttermörder Publicius Malleolus ist der Erste, der in einen Sack eingenäht und ins Meer geworfen wird. — Bevor der Cimbrische Krieg zu Ende gebracht wurde, sollen sich die heiligen Schilde mit Getöse ge-

rüstet haben. — Außerdem enthält das Buch die Kriege der Syrischen Könige untereinander.

69. (Jahr Roms 651 ff.)

Lucius Appulejus Saturninus, mit Hülfe des Cajus Marius, und indem er seinen Mitbewerber Aulus Nonius durch Soldaten tödtet, seine Wahl zum Bürgertribun erzwingt, verwaltet das Tribunat eben so gewaltthätig als er es gesucht hatte, und ladet, nachdem er sein Ackergesetz gewaltsam durchgetrieben, den Metellus Numidicus, weil er es nicht beschwören wollte, vor Gericht. Letzterer wird zwar von vielen wackern Mitbürgern vertheidigt, geht jedoch, um nicht zu Streitigkeiten Anlaß zu geben, in freiwillige Verbannung nach Rhodus, wo er sich mit Lesen und mit Anhörung der Vorträge ausgezeichneter Männer zerstreut. Nach seiner Abreise erklärt ihn der Anstifter der Unruhen, Cajus Marius, welcher sein sechstes Consulat durch Geldvertheilungen unter die Bezirke erkauft hatte, in die Acht. Derselbe Bürgertribun Appulejus Saturninus tödtet den Bewerber um das Consulat, Cajus Memmius, den er als vorzüglichen Gegner seiner Anträge fürchtete. Hierdurch wird der Senat aufgebracht, auf dessen Seite, als er ihn nicht mehr schirmen kann, auch der unbeständige und wandelbare, sich in seinen Entschließungen immer nach dem Glücke richtende Cajus Marius tritt. Saturninus wird nebst dem Prätor Glaucia und andern Genossen gleicher Raserei in einem Gefechte überwältigt und getödtet; Quintus Cäcilius Metellus aber zur größten Freude aller Bürger aus der Verbannung wieder heimgeholt. — Der Proconsul Manius Aquillius beendigt den in Sicilien ausgebrochenen Sclavenkrieg.

70. (Jahr Roms 654 ff.)

Als Manius Aquillius wegen Gelderpressungen vor Gericht steht, will er nicht selbst seine Richter um Schonung bitten. Marcus Antonius, welcher ihn vertheidigt, reißt ihm den Leibrock auf der Brust auf, um seine ehrenvollen Narben zu zeigen; nach deren Anblick er ohne Anstand freigesprochen wird. — Ei-

cero allein erzählt Dieß. — Der Proconsul Titus Didius gewinnt ein Treffen gegen die Celtiberier. — Ptolemäus, genannt Apion, König von Cyrenä, hinterläßt bei seinem Tode das Römische Volk als Erben, und der Senat erklärt die Städte seines Reiches für frei. — Ariobarzanes wird in den Besitz des Cappadocischen Reiches durch Lucius Cornelius Sulla wieder eingesetzt. — Parthische Gesandte, von König Arsaces geschickt, kommen zu Sulla mit der Bitte um die Freundschaft des Römischen Volkes. Publius Rutilius, ein Mann von ausgezeichneter Unsträflichkeit, aber, weil er als Unterfeldherr des Proconsuls Quintus Mucius Asien gegen die Bedrückungen der Staatspächter geschützt hatte, dem Ritterstande, welcher die Rechtspflege hatte, verhaßt, wird wegen Gelderpressung verurtheilt und verbannt. — Der Prätor Cajus Sentius kämpft unglücklich gegen die Thracier. — Der Senat, dem die Willkühr des Ritterstandes in Ausübung der Rechtspflege unerträglich war, beginnt mit aller Macht darnach zu streben, daß die Rechtspflege ihm übertragen werde, in dieser Sache unterstützt vom Bürgertribun Marcus Livius Drusus, welcher, um seine Macht zu vermehren, den Bürgerstand durch verderbliche Aussicht auf Geldspenden aufregt. — Außerdem enthält das Buch die Wirren zwischen den Syrischen Königen.

71. (Jahr Roms 661 ff.)

Der Bürgertribun Marcus Livius Drusus, um mit größerer Kraft die übernommene Sache des Senates zu verfechten, regt die Bundesgenossen und Italischen Völkerschaften durch die Aussicht auf das Römische Bürgerrecht auf, setzt mit ihrer Hülfe seine Acker- und Getreidegesetze gewaltsam durch und eben so auch seine Rechtsbill, nach welcher die Rechtspflege zwischen dem Senate und dem Ritterstande zu gleichen Hälften getheilt seyn sollte. — Als darauf den Bundesgenossen das Versprechen des Bürgerrechts nicht gehalten werden kann, sinnen die erzürnten Italier auf Abfall. Ihre Zusammenkünfte, Verbündungen, Verschwörungen, und die Reden ihrer Häupter auf den Versammlungen werden berichtet. — Deßhalb wird Livius

Druſus, nun auch dem Senate, gleichſam als Anſtifter des Bundesgenoſſenkriegs verhaßt, in ſeinem Hauſe, man weiß nicht von wem, getödtet.

72. (Jahr Roms 661.)

Die Völker Italiens, die Picenter, Veſtiner, Marſen, Peligner, Marruciner, Samniten und Lucaner fallen ab; den Anfang des Krieges machen die Picenter. — Der Proconſul Quintus Servilius wird in der Stadt Aſculum, mit allen darin befindlichen Römiſchen Bürgern getödtet. — Das Volk legt den Kriegsrock an. — Servius Galba, von den Lucanern ergriffen, entrinnt der Gefangenſchaft mit Hülfe einer Frau, bei welcher er abgeſtiegen war. Die Pflanzſtädte Aeſernia und Alba werden von den Italiern berennt. — Sodann werden die dem Römiſchen Volke zugeſchickten Hülfsvölker Latiniſchen Stammes und auswärtiger Völker, deßgleichen die gegenſeitigen Unternehmungen und Städtebelagerungen aufgezählt.

73. (Jahr Roms 662.)

Der Conſul Lucius Julius Cäſar verliert ein Treffen gegen die Samniten. Die Pflanzſtadt Nola fällt in die Gewalt der Samniten nebſt dem Prätor Lucius Poſtumius, welchen ſie tödten. — Mehrere Völkerſchaften fallen zum Feinde ab. — Als der Conſul Publius Rutilius ein Treffen gegen die Marſen verliert und in demſelben bleibt, ſtreitet ſein Unterfeldherr Cajus Marius mit beſſerem Erfolge mit den Feinden. Servius Sulpicius ſchlägt die Peligner in einem Treffen. Quintus Cäpio, Unterfeldherr des Rutilius, macht, von den Feinden eingeſchloſſen, einen glücklichen Ausfall. Als er wegen dieſes Erfolges dem Cajus Marcius im Befehle gleichgeſtellt wird, macht ihn dieſes verwegen, er läßt ſich in einen Hinterhalt locken, ſein Heer wird geſchlagen, er ſelbſt fällt. — Der Conſul Lucius Julius Cäſar iſt im Kampfe gegen die Samniten glücklich. Wegen ſeines Sieges legt man in Rom die Waffenröcke ab. Damit das Kriegsglück wechſele, fällt die Pflanzſtadt Aeſernia mit Marcus Marcellus in die Hände der Samniten. Aber Cajus Marius

schlägt die Marsen in einem Treffen und tödtet den Vorstand der Marruciner, Herius Asinius. Cajus Cäcilius besiegt in Gallien jenseits der Alpen die empörten Salluvier.

74. (Jahr Roms 662 f.)

Von Cneus Pompejus werden die Picenter in einem Treffen geschlagen und berennt; wegen dieses Sieges legt man in Rom die verbrämten Togen und andere Ehrenzeichen der Staatsbeamten wieder an. Cajus Marius liefert den Marsen eine unentschieden bleibende Schlacht. Zum erstenmale thun jetzt die Freigelassenen Kriegsdienste. Der Unterfeldherr Plotius besiegt die Umbrier, der Prätor Lucius Porcius die Marsen in einem Treffen, da beide Völker abfielen. Nicomedes wird wieder auf Bithyniens, Ariobarzanes auf Cappadociens Thron gesetzt. — Der Consul Cneus Pompejus besiegt die Marsen in einer Feldschlacht. Die Bürger sind mit Schulden schwer belastet; der Prätor Aulus Sempronius Asellio, welcher zum Vortheile der Schuldner Recht spricht, wird von den Wucherern auf dem Markte getödtet. — Außerdem enthält das Buch die Einfälle der Thracier und ihre Plünderungen in Macedonien.

75. (Jahr Roms 663.)

Der Unterfeldherr Aulus Postumius Albinus wird, als er die Flotte befehligt, schmählichen Verraths bezüchtigt und von seinem eigenen Heere umgebracht. Der Unterfeldherr Lucius Cornelius Sulla besiegt in einem Treffen die Samniter und erobert ihre beiden Lager. Cneus Pompejus bringt die Vestiner zur Uebergabe. Der Consul Lucius Porcius, bisher glücklich in seinen Unternehmungen und in mehreren Treffen mit den Marsern Sieger, fällt bei Erstürmung ihres Lagers. Dieß verleiht den Feinden den Sieg in jenem Kampfe. Cosconius und Luccejus besiegen die Samniter in der Feldschlacht, tödten den angesehensten Feldherrn der Feinde, Marius Egnatius, und bringen mehrere ihrer Städte zur Uebergabe. Lucius Sulla überwältigt die Hirpiner, schlägt in mehreren Treffen die

Samniter, unterwirft etliche Völkerschaften und geht nach großen Thaten, dergleichen selten irgend Einer von dem Consulate vollbracht, zur Bewerbung um das Consulat nach Rom.

76. (Jahr Roms 663 ff.)

Der Unterfeldherr Aulus Gabinius ist glücklich gegen die Lucaner und erorbert viele ihrer Städte, fällt jedoch bei der Belagerung des feindlichen Lagers. Der Unterfeldherr Sulpicius schlägt die Marruciner und unterwirft ihre ganze Landschaft. Dem Proconsul Cneus Pompejus ergeben sich die Vestiner und Peligner. Auch die Marsen, von den Unterfeldherrn Lucius Murena und Cäcilius Pinna in etlichen Treffen sehr geschwächt, bitten um Frieden. Asculum wird von Cneus Pompejus erobert, nachdem auch von dem Unterfeldherrn Mamercus Aemilius die Italier geschlagen sind. — Silo Pompädius, Anführer der Marsen, Anstifter dieser Sache, fällt im Treffen. Mithridates, König von Pontus, vertreibt den König Ariobarzanes aus Cappadocien, den Nicomedes aus Bithynien. Außerdem enthält das Buch die Einfälle der Thracier in Macedonien und ihre Plünderungen.

77. (Jahr Roms 664.)

Als, auf Anstiften des Cajus Marius, der Bürgertribun Publius Sulpicius verderbliche Anträge stellt, — nämlich: die Verbannten zurückzurufen; die neuen Bürger und die Freigelassene in die Bezirke zu vertheilen; den Cajus Marius zum Feldherrn gegen Mithridates, König von Pontus zu ernennen, — und gegen die denselben widerstrebenden Consuln Quintus Pompejus und Lucius Sulla Gewalt braucht, wobei Quintus Pompejus, ein Sohn des Consuls und Eidam von Sulla, getödtet wird; kommt der Consul Lucius Sulla mit seinem Heere in die Stadt, schlägt sich in den Mauern derselben mit der Partei des Sulpicius und Marius, und wirft dieselbe hinaus. Zwölf von dieser Partei, unter ihnen die beiden Cajus-Marius, Vater und Sohn, erklärt der Senat für Feinde des Staates. Publius Sulpicius, der in einem Landhause sich versteckt hält,

wird von seinem Sclaven angegeben, hervorgezogen und hingerichtet. Der Sclave, um die dem Angeber ausgesetzte Belohnung zu erhalten, freigelassen, wird wegen des frevelhaften Verrathes an seinem Herrn, vom Felsen hinabgestürzt. Cajus Marius der Sohn geht nach Africa hinüber. Cajus Marius der Vater wird aus den Sümpfen von Minturnä, wo er sich versteckt hält, von den Einwohnern dieser Stadt herausgezogen, und da ein zu seiner Tödtung abgeschickter Sclave, ein gebornner Gallier, durch die Hoheit des großen Mannes erschreckt, zurücktritt, auf öffentliche Kosten zu Schiffe gebracht und nach Africa geführt. Sulla ordnet die Verhältnisse der Bürger Roms; er legt sodann Pflanzörter an. Der Consul Quintus Pompejus geht ab um vom Proconsul Cneus Pompejus das Heer zu übernehmen, wird aber auf dessen Anstiften getödtet. Mithridates, König von Pontus, bringt, nachdem er Bithynien und Cappadocien besetzt und den Unterfeldherrn Aquillius zurückgetrieben, in Phrygien, einer Provinz des Römischen Volkes, mit einem gewaltigen Heere ein.

78. (Jahr Roms 664.)

Mithridates besetzt Asien; legt den Proconsul Quintus Oppius, deßgleichen den Unterfeldherrn Aquillius in Fesseln, und auf seinen Befehl werden alle Römischen Bürger, welche sich in Asien befinden, an Einem Tage erwürgt. Die Stadt Rhodus, die allein treugebliebene, belagert er; muß jedoch, in mehreren Seetreffen besiegt, wieder abziehen. Archelaus, ein Kriegsobrister des Königs, kommt mit einem Heere nach Griechenland; er besetzt Athen. Außerdem enthält das Buch das ängstliche Hin- und Herschwanken der Städte und Inseln, wo die Einen ihre Mitbürger zu Mithridates, die Andern zum Römischen Volke hinüberziehen.

79. (Jahr Roms 665.)

Als Lucius Cornelius Cinna verderbliche Gesetze mit Gewalt und Waffen einführen will, wird er, nebst sechs Bürger-

tribunen, von seinem Amtsgenossen Cneus Octavius aus der Stadt verdrängt und des Consulats entsetzt. Er gewinnt durch Bestechung das Heer des Appius Claudius, bekriegt die Stadt, ruft den Cajus Marius, nebst Andern Verbannten, aus Africa herbei. In diesem Kriege treffen, zwei Brüder, der Eine von des Pompejus, der Andere von Cinna's Heere, ohne es zu wissen, aufeinander, und der Sieger erkennt erst, als er ihm auszieht, im Getödteten seinen Bruder, er bricht in ungemeines Jammern aus, errichtet demselben einen Scheiterhaufen, durchbohrt sich selbst auf diesem Scheiterhaufen und wird von derselben Flamme verzehrt. Der Streit konnte in seinem Anfange unterdrückt werden, allein durch die Tücke des Cneus Pompejus, welcher beide Parteien begünstigt, dadurch den Cinna Kräfte gewinnen läßt und dem Adel erst, als dessen Sache verloren ist, zu Hülfe kommt, so wie durch des Consuls Schläfrigkeit bestärkt, berennen Cinna und Marius mit vier Heeren, deren zwei dem Quintus Sertorius und Carbo anvertraut werden, Rom. — Marius erobert die Pflanzstadt Ostia und plündert sie grausam.

80. (Jahr Roms 665.)

Den Italischen Völkerschaften gibt der Senat das Bürgerrecht. Die Samniter, welche allein die Waffen in Händen behalten, schließen sich an Cinna und Marius an; von ihnen wird Plautius mit seinem Heere erschlagen. Cinna und Marius besetzen mit Carbo und Sertorius den Janiculum, müssen aber, vom Consul Octavius vertrieben, wieder weichen. Marius verwüstet die Pflanzstädte Antium, Aricia und Lanuvium. Als der Adel keine Hoffnung zum Widerstande hat, — wegen der Schläfrigkeit und Treulosigkeit der Anführer sowohl, als der Soldaten, welche, bestochen, entweder nicht fechten wollen oder zur Gegenpartei übergehen, werden Cinna und Marius in die Stadt eingelassen; sie würgen und plündern in derselben, wie in einer eroberten, tödten den Consul Cneus Octavius und alle Angesehenen der Gegenpartei, unter diesen den großen Redner Marcus Antonius, den Lucius und Cajus Cäsar, deren Köpfe

auf der Rednerbühne aufgestellt werden. Crassus der Sohn wird von den Reitern des Fimbria erwürgt. Crassus der Vater stürzt sich, um nichts seiner Tapferkeit Unwürdiges zu erleiden, in sein Schwert. Cinna und Marius ernennen sich, ohne alle Volkswahl, für das folgende Jahr selbst zu Consuln und an demselben Tage, woran sie ihr Amt antreten, läßt Marius den Senator Sextus Licinius vom Felsen hinabwerfen. Nachdem er noch viele Frevel begangen, stirbt er am 13. Januar; ein Mann, von welchem, wenn man seine Fehler mit seinen Vorzügen vergleicht, nicht leicht zu sagen ist, ob er trefflicher im Kriege oder verderblicher im Frieden war. Denn er war der Erste, der den Staat, welchen er mit den Waffen in der Hand rettete, in Friedenszeiten durch jede Art von Trug, zuletzt mit dem Schwerte, als Feind, umkehrte.

81. (Jahr Roms 665.)

Lucius Sulla berennt Athen, welches Archelaus, der Kriegsobriste des Mithridates, besetzt hatte, und erobert es mit großer Mühe; er gibt der Stadt die Freiheit, den Bürgern ihre Habe zurück. Magnesia, die einzige treugebliebene Stadt in Asien, vertheidigt sich auf's Tapferste gegen Mithridates. Außerdem enthält das Buch die Thaten der Thracier in Macedonien.

82. (Jahr Roms 666.)

Sulla besiegt die Truppen des Mithridates, welche nach Besetzung Macedoniens in Thessalien eingedrungen waren, in einer Schlacht, tödtet hunderttausend Feinde und erobert auch das Lager. Als sodann der Krieg von Neuem ausbricht, schlägt er abermals und vertilgt das Heer des Königs. Archelaus ergibt sich mit der Königlichen Flotte an Sulla. Der Consul Lucius Valerius Flaccus, Amtsgenosse Cinna's, abgeschickt um den Sulla abzulösen, aber wegen seines Geizes seinem Heere verhaßt, wird von seinem Unterfeldherrn Cajus Fimbria, einem Menschen von der äußersten Keckheit, getödtet und der Befehl geht an Fimbria über. Außerdem enthält das Buch die Städte-

eroberungen des Mithridates, die grausame Plünderung der Provinz und die Einfälle der Thracier in Macedonien.

83. (Jahr Roms 667.)

Cajus Fimbria schlägt in Asien mehrere Kriegsobristen des Mithridates, erobert die Stadt Pergamus und nimmt beinahe den eingeschlossenen König selbst gefangen. Er erstürmt und zerstört die Stadt Ilium, welche sich dem Sulla vorbehalten wollte, und nimmt einen großen Theil Asiens wieder ein. — Sulla schlägt die Thracier in vielen Treffen. Als Lucius Cinna und Cneus Papirius Carbo, welche sich selbst zwei Jahre lang zu Consuln machten, Krieg gegen Sulla vorbereiten, bewirkt Lucius Valerius Flaccus, der Erste im Senate, durch eine Rede, die er im Senate hält, und durch die Freunde der Eintracht, daß Friedensgesandte an Sulla geschickt werden. Cinna wird von seinem Heere, das er wider Willen sich einzuschiffen und gegen Sulla auszuziehen zwingt, getödtet. Carbo führt allein das Consulat. Sulla geht hinüber nach Asien und schließt Frieden mit Mithridates, welcher die Provinzen Asien, Bithynien und Cappadocien abreten muß. Fimbria von seinem, zu Sulla übergegangenen, Heere verlassen, durchsticht sich selbst und bewegt seinen Sclaven, dem er seinen Hals hinstreckt, ihn vollends zu tödten.

84. (Jahr Roms 668.)

Sulla antwortet den Abgesandten des Senates, er werde sich den Befehlen desselben fügen, wenn die von Cinna vertriebenen und zu ihm geflohenen Bürger wieder in ihre Rechte eingesetzt würden. Diese Bedingung scheint dem Senate gerecht, aber Carbo und sein Anhang, der im Kriege mehr Nutzen sieht, hindert die Uebereinkunft. Derselbe Carbo will von allen Städten und Pflanzörtern Italiens Geissel verlangen, um sich ihre Treue wider Sulla zu verbürgen, wird jedoch vom einstimmigen Senate hieran gehindert. — Den neuen Bürgern bewilligt ein Senatsbeschluß das Stimmrecht. Quintus Metellus Pius, der zur Partei des Adels sich gehalten, sinnt in Africa

auf Krieg, wird aber vom Prätor Cajus Fabius verdrängt, und der Anhang des Carbo nebst der Marius'schen Partei bewirken einen Senatsbeschluß, nach welchem alle Heere überall aufgelöst werden sollen. Die Freigelassenen werden in die fünfunddreißig Bezirke eingetheilt. Außerdem enthält das Buch die Kriegsrüstungen gegen Sulla.

85. (Jahr Roms 669 f.)

Sulla geht mit seinem Heere über nach Italien, schickt Gesandte um über Frieden zu unterhandeln, und besiegt, als diese von dem Consul Cajus Norbanus verletzt werden, eben denselben in einem Treffen. Als er das Lager des andern Consuls, Lucius Scipio, mit welchem Frieden abzuschließen er fort und fort, jedoch vergebens, sich bemüht hatte, stürmen will, geht das ganze Heer des Consuls, vom Sulla durch abgeschickte Krieger verleitet, zu dem Letztern über. Scipio, der getödtet werden konnte, erhält freien Abzug. Cneus Pompejus, der Sohn desjenigen Cneus, der Asculum erobert hatte, wirbt ein Heer von Freiwilligen und kommt mit drei Legionen zu Sulla, zu welchem der ganze Adel in sein Lager sich begibt, also daß Rom verlassen wird. — Außerdem werden die Züge der Anführer beider Parteien durch ganz Italien erzählt.

86. (Jahr Roms 670.)

Als der Sohn des Cajus Marius, gleiches Namens, vor seinem fünfundzwanzigsten Jahre mit Gewalt zum Consul ernannt war, wird in Africa Cajus Fabius wegen seiner Grausamkeit und Habsucht lebendig in seinem Feldherrnzelte verbrannt. Lucius Philippus, Unterfeldherr des Sulla, besetzt Sardinien, nachdem er den Prätor Quintus Antonius geschlagen und getödtet. Sulla schließt mit den Italischen Völkerschaften einen Vertrag, damit sie ihn nicht fürchten, als möchte er ihnen das Bürgerrecht und das neuerlich bewilligte Stimmrecht wieder nehmen. Eben derselbe heißt, im Vertrauen auf seinen bereits gewissen Sieg, die Rechtenden, welche sich an ihn wenden, ihre Terminsbestimmungen auf Rom verschieben, obgleich diese

Stadt noch von der Gegenpartei besetzt ist. Der Prätor Lucius Damasippus versammelte nach dem Willen des Consuls Cajus Marius den Senat und erwürgt den ganzen in der Stadt befindlichen Adel. Unter diesen ist der Hoheprieſter Quintus Mucius Scävola, welcher fliehend auf der Schwelle des Vestatempels niedergestoßen wird. — Außerdem enthält das Buch den von Lucius Murena gegen Mithridates in Asien erneuerten Krieg.

87. (Jahr Roms 670.)

Sulla schlägt und vernichtet das Heer des Cajus Marius bei Sacriportum, und schließt ihn selbst in der Stadt Präneste ein; entreißt die Stadt Rom den Händen seiner Feinde; schlägt den Marius, welcher einen Ausfall versucht, zurück. — Außerdem enthält das Buch die Unternehmungen seiner Unterfeldherrn; das Glück der Partei ist überall dasselbe.

88. (Jahr Roms 670.)

Sulla schlägt bei Clusium und vernichtet bei Faventia und Fidentia das Heer des Carbo und vertreibt ihn aus Italien; liefert den Samniten, welche allein unter den Italischen Völkerschaften die Waffen noch nicht niederlegten, hart an Rom, vor dem Collinischen Thore eine entscheidende Schlacht, und stellt den Staat wieder her, besudelt aber den schönsten Sieg mit einer Grausamkeit, dergleichen noch kein Mensch bewiesen hat. Achttausend Menschen, die sich ergeben haben, erwürgt er in dem Stadthause, stellt eine Aechtliste auf, erfüllt die Stadt und ganz Italien mit Blut, läßt unter Andern alle Präneſtiner, wehrlos, zusammenhauen, dem Marius, einem Mitgliede des Senates, Beine und Arme zerbrechen, die Ohren abschneiden, die Augen ausstechen und ihn sodann tödten.

Cajus Marius, in Präneste von Lucretius Ofella, einem Anhänger der Sullanischen Partei, eingeschlossen, sucht durch einen unterirdischen Gang zu entwischen, aber da das feindliche Heer alle Ausgänge versperrt hat, entleibt er sich, d. h. in dem unterirdischen Gange selbst schreitet er, als er die Unmöglich-

keit zu entkommen sieht, zum Zweikampfe mit dem Gefährten seiner Flucht, Pontius von Telesia, stößt diesen nieder und bewegt, er selbst nur verwundet, seinen Sclaven ihn zu tödten.

89. (Jahr Roms 670 ff.)

Marcus Brutus von Cneus Papirius Carbo, welcher bei Cossura angelegt hat, auf einem Fischerkahn nach Lilybäum auf Kundschaft, ob Pompejus dort sey, geschickt, von den Schiffen, welche Pompejus aussendet, umringt, stemmt seinen Degen gegen die Ruderbank, und stürzt sich mit der ganzen Schwere seines Körpers in desselben Spitze. — Cneus Pompejus, als Befehlshaber vom Senate nach Sicilien gesandt, nimmt den Cneus Carbo gefangen und tödtet ihn. Carbo erleidet weinend und weibisch diesen Tod. — Sulla, zum Dictator ernannt, erscheint, was noch Keiner gethan, mit vierundzwanzig Rutheubüscheln. Er befestigt die öffentlichen Verhältnisse durch neue Anordnungen, vermindert die Gewalt der Bürgertribunen und nimmt ihnen allen Antheil an der Gesetzgebung. Er verstärkt die Behörde der Oberpriester und der Vogelschauer, so daß ihrer fünfzehn sind; ergänzt den Senat aus dem Ritterstande, entreißt den Söhnen der Geächteten das Recht der Amtsbewerbung und verkauft die Güter derselben, wovon er selbst zuerst das Meiste für sich behält. Es werden dreihundertundfünfzig Millionen Sestertien erlöst. Den Quintus Lucretius Ofella, welcher gegen seinen Willen sich um das Consulat zu bewerben wagt, läßt er auf dem Forum hinrichten und, als das Römische Volk darüber zürnt, dieses zusammenberufen, erklärt er ihm: Er habe es befohlen. — Cneus Pompejus besiegt und tödtet in Africa den geächteten Cneus Domitius und den Numidischen König Hiarbas, welche Krieg anfangen wollen, und triumphirt bei seiner Rückkehr aus Africa, ein vierundzwanzigjähriger Jüngling und noch Römischer Ritter, was noch Keinem zu Theil geworden war. — Der geächtete Cajus Norbanus, einst Consul, entleibt sich selbst, als er in der Stadt Rhodus ergriffen wird. — Mutilus, einer der Geächteten, kommt heimlich mit verhülltem Haupte an die Hinterseite des Hauses seiner

Frau, Bastia, und wird nicht von ihr eingelassen, weil er in Acht sey; deßwegen durchbohrt er sich und besprützt mit seinem Blute die Thüre seiner Gattin. — Sulla nimmt Nola den Samniten wieder ab; er verpflanzt siebenundvierzig Legionen auf die weggenommenen Güter und vertheilt diese unter sie. Die Stadt Volaterrä, welche noch unter den Waffen steht, wird von ihm eingeschlossen und zur Unterwerfung gebracht. Auch Mitylenä in Asien, welche Stadt allein nach Besiegung des Mithridates die Waffen nicht niederlegte, wird erobert und geschleift.

90. (Jahr Roms 674 f.)

Sulla stirbt und erhält vom Senate die Ehre des Begräbnisses auf dem Marsfelde. — Marcus Aemilius Lepidus versucht die Anordnungen Sullas aufzuheben, erweckt dadurch Krieg, wird von seinem Amtsgenossen Quintus Catulus aus Italien vertrieben und kommt in Sardinien, nach vergeblicher Schilderhebung, um. — Marcus Brutus, welcher das diesseitige Gallien inne hat, wird vom Cneus Pompejus getödtet. Der geächtete Quintus Sertorius erregt im jenseitigen Hispanien einen ungeheuern Krieg. — Der Proconsul Lucius Manlius und der Unterfeldherr Marcus Domitius werden von dem Schatzmeister Herculejus in einem Treffen besiegt. — Außerdem enthält das Buch die Unternehmungen des Proconsuls Publius Servilius gegen die Cilicier.

91. (Jahr Roms 675 f.)

Cneus Pompejus, noch Ritter, wird mit der Befehlsbefugniß eines Consuls gegen Sertorius geschickt. Letzterer erobert mehrere Städte, und unterwirft sich sehr viele Völkerschaften. — Der Proconsul Appius Claudius besiegt die Thracier in mehreren Treffen. — Der Proconsul Quintus Metellus reibt den Schatzmeister des Sertorius, Herculejus, mit seinem Heere auf.

92. (Jahr Roms 676 f.)

Cneus Pompejus liefert dem Sertorius eine unentschiedenbleibende Schlacht, indem auf beiden Seiten der eine Flügel siegt. Quintus Metellus schlägt den Sertorius und Perperna mit ihren zwei Heeren; Pompejus, welcher diesen Sieg zu theilen wünscht, schlägt sich ohne Glück. — Sertorius, hierauf in Clunia eingeschlossen, fügt den Belagerern durch unablässige Ausfälle nicht geringen Schaden zu. — Außerdem enthält das Buch die Thaten des Proconsuls Curio in Thracien gegen die Dardaner, und viele Grausamkeiten des Quintus Sertorius gegen die Seinigen, welcher sehr viele seiner Freunde und Mitgeächteten des Verraths beschuldigt und hinrichtet.

93. (Jahr Roms 677 f.)

Der Proconsul Publius Servilius überwältigt in Cilicien die Isaurier und erobert mehrere Städte der Seeräuber. — Nicomedes, König von Bithynien, setzt sterbend das Römische Volk zu seinem Erben ein, und sein Reich wird in eine Provinz verwandelt. — Mithridates schließt ein Bündniß mit Sertorius und bekriegt das Römische Volk. — Nun folgen die Königlichen Rüstungen, in Absicht auf Land- und Seemacht, und wie nach Bithyniens Besetzung der Consul Marcus Aurelius Cotta bei Chalcedon vom Könige in einer Schlacht besiegt wird; ferner die Thaten des Pompejus und Metellus gegen den Sertorius, welcher ihnen in allen Künsten des Krieges und der Feldzüge gewachsen ist, und sie auch von der belagerten Stadt Calagurris wegschlägt und nach verschiedenen Gegenden, den Metellus in's jenseitige Hispanien, den Pompejus nach Gallien, sich zu wenden nöthigt.

94. (Jahr Roms 678 f.)

Der Consul Lucius Licinius Lucullus gewinnt einige Reitertreffen gegen Mithridates, macht mehrere glückliche Züge und dämpft einen Aufstand seiner Truppen, welche eine Schlacht verlangen. — Dejotarus, Tetrarch von Gallogräcien, schlägt

die Kriegsobriſten des Mithridates, welche in Phrygien Krieg aufregen. — Außerdem enthält das Buch die glücklichen Unternehmungen des Cneus Pompejus wider den Sertorius in Hiſpanien.

95. (Jahr Roms 679 f.)

Der Proconſul Cajus Curio überwältigt die Dardaner in Thracien. Vierundſiebzig Fechtkämpfer entlaufen in Capua aus der Schule des Lentulus, ſammeln eine Menge Leibeigene und Sclaven, erregen unter Anführung des Crixus und Spartacus Krieg und beſiegen in einem Treffen den Unterfeldherrn Claudius Pulcher und den Prätor Publius Varinius. Der Proconſul Lucius Lucullus vernichtet bei der Stadt Cyzicus das Heer des Mithridates durch Hunger und Schwert, und zwingt den aus Bithynien vertriebenen, durch mancherlei Kriegsunfälle und Schiffbrüche ſehr geſchwächten König nach Pontus zu fliehen.

96. (Jahr Roms 680 f.)

Der Prätor Quintus Arrius erſchlägt den Anführer der entlaufenen Sclaven, Crixus mit zwanzigtauſend Mann. — Der Conſul Cneus Lentulus verliert gegen Spartacus ein Treffen. Letzterer beſiegt auch den Conſul Lucius Gellius und den Prätor Quintus Arrius in einer Feldſchlacht. — Sertorius wird von Manius Antonius, von Marcus Perperna und andern Verſchwornen am Mahle getödtet, im achten Jahre ſeiner Feldherrnſchaft; ein großer Feldherr und gegen zwei Heerführer, Pompejus und Metellus, oftmals Stand haltend, ja wohl öfter noch Sieger, zuletzt verlaſſen und verrathen. — Seine Partei überträgt den Oberbefehl dem Marcus Perperna, welcher Cneus Pompejus beſiegt, gefangen nimmt und hinrichtet, und beide Hiſpanien ungefähr vierzehn Jahre nach dem Anfange des Krieges wieder unterwirft. — Der Proconſul Cajus Caſſius und der Prätor Cneus Manlius verlieren gegen Spartacus das Treffen; dieſer Krieg wird nun dem Prätor Marcus Craſſus übertragen.

97. (Jahr Roms 681 f.)

Der Prätor Marcus Crassus kämpft zuerst mit einem aus Galliern und Germanen bestehenden Theile der entlaufenen Sclaven glücklich, indem er fünfundbreissigtausend Feinde mit ihrem Anführer Granicus erlegt. Darauf liefert er dem Spartacus eine entscheidende Schlacht, worin dieser selbst mit Sechszigtausend fällt. — Der Prätor Marcus Antonius endet den unglücklich geführten Krieg gegen die Creter mit seinem Tode. — Der Proconsul Marius Lucullus unterwirft die Thracier. — In Pontus ist Lucius Lucullus glücklich im Kampfe gegen Mithridates, indem er über sechszigtausend Feinde tödtet. — Marcus Crassus und Cneus Pompejus werden Consuln (und zwar Pompejus aus einem Römischen Ritter, und bevor er noch das Schatzmeisteramt verwaltete) und stellen die Tribunengewalt wieder her. Auch die Rechtspflege wird vom Prätor Lucius Aurelius Cotta wieder an die Römischen Ritter übertragen. — Mithridates flieht durch seine verzweifelte Lage genöthigt zu Tigranes, dem Könige Armeniens.

98. (Jahr Roms 682 ff.)

Machares, ein Sohn des Mithridates, und König von Bosporus, wird von Lucius Lucullus in Freundschaft aufgenommen. — Die Censoren Cneus Lentulus und Lucius Gellius verwalten ihr Amt strenge, indem sie Vierundsechszig aus dem Senate stoßen. Sie schließen die Schatzungsfeier; der geschatzten Bürger sind vierhundertundfünfzigtausend. — Der Prätor Lucius Metellus ist in Sicilien glücklich gegen die Seeräuber. — Den Jupitertempel auf dem Capitolium, welcher verbrannt war und wieder aufgebaut wurde, weiht Quintus Catulus ein. — Lucius Lucullus schlägt in Armenien den Mithridates und Tigranes und die gewaltigen Heere beider Könige in mehreren Treffen. — Der Proconsul Quintus Metellus überträgt sich den Krieg gegen die Creter und belagert die Stadt Cydonia. — Der Unterfeldherr des Lucullus, Cajus Triarius, schlägt sich mit Mithridates unglücklich. — Den Lucullus hindert, den

Mithridates und Tigranes zu verfolgen und seinem Siege die Krone aufzusetzen, ein Aufstand seiner Truppen, welche ihm nicht folgen wollen; das heißt: die Legionen des Valerius verlassen den Lucullus, weil sie behaupten, ihre Dienstzeit sey zu Ende.

99. (Jahr Roms 685.)

Der Proconsul Quintus Metellus nimmt die Städte Gnossus, Lycdus, Cydonia und viele andere ein. — Der Bürgertribun Lucius Roscius [Otho] schlägt vor, den Römischen Rittern im Theater die vierzehn vordern Stufen anzuweisen. — Cneus Pompejus, durch einen an das Volk gestellten Antrag beauftragt die Seeräuber zu verfolgen, welche die Zufuhr der Lebensmittel abgeschnitten hatten, vertreibt dieselben in vierzig Tagen aus dem ganzen Meere, endet den Krieg mit ihnen in Cilicien, und gibt Denjenigen, welche sich unterwerfen, Felder und Städte. — Außerdem enthält das Buch die Thaten des Quintus Metellus gegen die Creter, und den Briefwechsel des Metellus und Cneus Pompejus. Metellus beschwert sich, daß Pompejus ihm den Ruhm seiner Thaten wegnehme, da er nach Creta seinen Unterfeldherrn gesandt habe, um die Unterwerfung der Städte anzunehmen. Pompejus rechtfertigt sich, daß er so habe handeln müssen.

100. (Jahr Roms 685 f.)

Der Bürgertribun Cajus Manilius macht zum großen Aerger des Adels den Vorschlag, den Mithridatischen Krieg dem Pompejus zu übertragen. Seine treffliche Rede an das Volk. — Quintus Metellus gibt nach völliger Unterwerfung der Creter, dieser bis dahin freien Insel Gesetze. — Cneus Pompejus geht in den Krieg gegen Mithridates, erneuert die Freundschaft mit dem Parther-Könige Phraates; besiegt den Mithridates in einem Reitertreffen. — Außerdem enthält das Buch den Krieg zwischen Phraates, Könige der Parther, und Tigranes, Könige der Armenier, und darauf den Krieg zwischen Sohn und Vater Tigranes.

101. (Jahr Roms 686 f.)

Cneus Pompejus besiegt den Mithridates Nachts in einem Treffen und zwingt ihn nach dem Bosporus zu fliehen. Dem Tigranes, der sich unterwirft, nimmt er Syrien, Phönice und Cilicien, gibt ihm aber das Armenische Reich zurück. Eine Verschwörung gegen das Leben der Consuln von Seiten Derjenigen, welche bei der Bewerbung um das Consulat wegen Bestechung verurtheilt wurden, wird unterdrückt. — Cneus Pompejus dringt in Verfolgung des Mithridates bis zu den entferntesten, unbekannten Völkern; er besiegt die Iberier und Albaner, welche ihn nicht durch ihr Land lassen wollen. — Ueberdieß enthält das Buch die Flucht des Mithridates durch das Land der Colchier und Heniocher und seine Thaten am Bosporus.

102. (Jahr Roms 687 ff.)

Cneus Pompejus verwandelt Pontus in eine Römische Provinz. Pharnazes, Sohn des Mithridates, bekriegt seinen Vater. Mithridates, von ihm in seinem Palaste belagert, nimmt Gift; als dieses nicht tödtlich wirkt, bittet er einen Gallischen Krieger, Namens Bitoetus, ihm zu helfen, und wird von diesem getödtet. — Cneus Pompejus unterwirft die Juden, und nimmt ihren, bis dahin unverletzten, Tempel in Jerusalem ein. — Lucius Catilina, in zweimaliger Bewerbung um das Consulat durchgefallen, verschwört sich mit dem Prätor Lentulus, mit Cethegus und mehreren Andern, die Consuln und den Senat zu tödten, die Stadt anzustecken, und des Staates sich zu bemeistern; auch ein Heer sammeln sie in Etrurien. Diese Verschwörung kommt durch die thätige Bemühung des Marcus Tullius Cicero an's Tageslicht. Catilina wird aus der Stadt vertrieben, die übrigen Verschwornen werden hingerichtet.

103. (Jahr Roms 690 ff.)

Catilina mit seinem Heere wird vom Proconsul Cajus Antonius erschlagen. Publius Clodius, angeklagt, daß er in

Frauenkleidung das Heiligthum, welches zu betreten für Männer Frevel ist, betreten und die Frau des Hohenpriesters beschlafen habe, wird losgesprochen. — Der Prätor Cajus Pontinius überwältigt bei Solon die aufgestandenen Allobroger. — Publius Clodius tritt znm Bürgerstande über. — Cajus Cäsar unterwirft die Lusitanier; und da er um das Consulat sich bewirbt und sich des Staatsruders bemächtigen will, so bildet sich eine geheime Verbindung zwischen den drei Häuptern Roms, Cneus Pompejus, Marcus Crassus und Cajus Cäsar. — Von dem Consul Cäsar werden, unter großem Kampfe, mit Widerstreben des Senates und des andern Consuls Marcus Bibulus, Ackergesetze durchgetrieben. — Der Proconsul Cajus Antonius ist in Thracien nicht glücklich. — Marcus Cicero wird nach einem, vom Bürgertribun Publius Clodius gestellten Antrage, verbannt, weil er Bürger ohne Urtheil hingerichtet habe. — Cäsar geht auf seinen Posten nach Gallien und überwältigt die herumschweifenden Helvetier, welches Volk, Wohnsitze suchend, durch den Amtsbezirk Cäsars nach Narbo ziehen wollte. — Außerdem enthält das Buch die Lage Galliens. — Pompejus triumphirt über die Söhne des Mithridates, über den Tigranes und dessen Sohn, und wird von der ganzen Volksversammlung „Großer" gegrüßt.

104. (Jahr Roms 694 ff.)

Der erste Theil dieses Buches beschreibt Germaniens Lage und Sitten. Als Cajus Cäsar gegen die unter Ariovistus nach Gallien herübergekommenen Germanen, auf die Bitte der Aedner und Sequaner, deren Gebiet besetzt war, sein Heer führt, und seine Truppen vor diesem neuen Feinde sich fürchten, so thut er ihrer Angst durch eine Rede Einhalt, besiegt die Germanen in der Schlacht und vertreibt sie aus Gallien. — Marcus Cicero wird namentlich auf Bitte des Pompejus und auf einen Antrag des Bürgertribuns Titus Annius Milo, zu ungemeiner Freude des Senates und des ganzen Italiens, aus der Verbannung zurückgerufen. — Dem Cneus Pompejus wird fünf Jahre hindurch die Besorgung der Lebensmittel anvertraut. —

Cäsar schlägt die Ambianer, die Suessionen, die Veromanduer, die Atrebaten, Belgische Stämme, deren Zahl ungemein groß war, und zwingt sie zur Unterwerfung; kämpft sodann mit großer Gefahr gegen die Einen Nervier und vertilgt dieses Volk, das sich so lange schlägt, bis von sechszigtausend Bewaffneten nur noch dreihundert übrig waren, von sechshundert Senatoren nur drei entrannen. — Nachdem der Antrag durchgegangen war, Cypern in eine Provinz zu verwandeln und den Königl. Schatz einzuziehen, so wird dem Marcus Cato die Besorgung dieser Sache übertragen. — Ptolemäus, König von Aegypten, wird von seinen Unterthanen wegen der Mißhandlungen, welche sie von ihm erlitten, aus seinem Reiche vertrieben und kommt nach Rom. — Cajus Cäsar überwindet in einem Seetreffen die Veneter, welches Volk am Weltmeere wohnt. — Außerdem enthält das Buch die von gleichem Glücke begleiteten Unternehmungen seiner Unterfeldherrn.

105. (Jahr Roms 696 ff.)

Als durch die Einsprachen des Bürgertribuns Cajus Cato die Wahlen aufgehoben werden, legt der Senat Trauerkleider an. — Marcus Cato fällt in der Bewerbung um ein Prätoramt durch, indem Vatinius ihm vorgezogen wird. Ebenderselbe wird, als er dem Antrage sich widersetzt, den Consuln ihre Posten auf fünf Jahre, und zwar dem Pompejus beide Hispanien, dem Crassus Syrien und den Parthischen Krieg, dem Cäsar aber Gallien und Germanien zu verleihen, von dem Antragsteller, dem Bürgertribun Cajus Trebonius, in's Gefängniß geworfen. — Der Proconsul Aulus Gabinius bringt den Ptolemäus in sein Reich, Aegypten, zurück, und vertreibt den Archelaus, welchen die Aegyptier sich zum Könige genommen hatten. — Cäsar, nachdem er die Germanen in Gallien besiegt und zusammengehauen, geht über den Rhein und bezähmt den nächsten Strich Germaniens, setzt sodann über das Weltmeer nach Britannien hinüber, Anfangs nicht sehr glücklich, weil Stürme ihm entgegen sind, zum zweiten Male glücklicher; er tödtet

eine große Menge Feinde und unterwirft sich einen Theil der Insel.

106. (Jahr Roms 698 f.)

Julia, Cäsars Tochter, und Gemalin des Pompejus, stirbt, und das Volk erweist ihr die Ehre der Begräbniß auf dem Marsfelde. — Mehrere Gallische Völkerschaften fallen unter Anführung des Eburonen-Fürsten Ambiorix ab, locken die Unterfeldherrn Cäsars, Cotta und Titurius, in einen Hinterhalt, und erschlagen sie mit dem Heere, welches sie befehligen. — Auch die Lager anderer Legionen, unter ihnen das des Quintus Cicero, welcher bei den Nerviern befehligt, werden gestürmt und halten sich mit großer Mühe, bis Cäsar selbst die Feinde in einem Treffen schlägt. — Marcus Crassus geht, um die Parther anzugreifen, über den Fluß Euphrat, und verliert die Schlacht, worin auch sein Sohn bleibt. Als er die Reste seines Heeres auf einen Hügel gesammelt hat, rufen ihn die Feinde, deren Anführer Surenas war, angeblich um wegen des Friedens zu unterhandeln, heraus; er wird ergriffen und da er sich wehrt, lebendig einen Schimpf zu erleiden, getödtet.

107. (Jahr Roms 699 f.)

Cajus Cäsar geht, nachdem er die Trevirer in Gallien besiegt, zum zweiten Male hinüber nach Germanien, kehrt, als er dort keinen Feind findet, nach Gallien zurück, überwindet die Eburonen und andere Völkerschaften, welche sich verschworen hatten, und verfolgt den Ambiorix auf seiner Flucht. — Der Bürgerstand verbrennt auf dem Rathhause die Leiche des Publius Clodius, welchen der Bewerber um's Consulat, Titus Annius Milo, auf der Appischen Straße bei Bovillä getödtet hat. — Als zwischen den Bewerbern um das Consulat, Hypsäus, Scipio und Milo, Streitigkeiten obwalten, und diese mit Gewalt der Waffen ihre Ansprüche verfolgen, wird zu Dämpfung derselben vom Senate der Unterfeldherr Cneus Pompejus zum dritten Male, abwesend und was noch Keinem je zu Theil geworden, allein zum Consul ernannt. — Wegen des Todes des Publius

Clodius wird eine Untersuchung angeordnet, Milo durch richterlichen Spruch verurtheilt und verbannt. — Der Vorschlag, auf den abwesenden Cäsar unter den Bewerbern um das Consulat Rücksicht zu nehmen, geht wider Willen und Rath des Marcus Cato durch. — Außerdem enthält das Buch die Thaten des Cajus Cäsar gegen die Gallier, welche beinahe insgesammt, unter Anführung des Arverners Vercingetorix, abfallen, und mühselige Belagerungen veranlassen, unter Anderem die Belagerung von Avaricum im Biturigischen und von Gergovia im Lande der Arverner.

108. (Jahr Roms 700 f.)

Cajus Cäsar besiegt die Gallier bei Alesia, und alle Völkerschaften Galliens, welche die Waffen ergriffen hatten, unterwerfen sich ihm. — Cajus Cassius, Schatzmeister des Marcus Crassus, haut die nach Syrien herübergekommenen Parther zusammen. — Marcus Cato fällt als Bewerber um das Consulat durch, indem Servius Sulpicius und Marcus Marcellus gewählt werden. — Cajus Cäsar bezwingt die Bellovaken nebst andern Gallischen Stämmen. — Außerdem sind die Streitigkeiten zwischen den Consuln über die Absendung eines Nachfolgers für Cajus Cäsar, indem der Consul Marcus Marcellus im Senate darauf anträgt, daß Cäsar zur Bewerbung um's Consulat nach Rom zu kommen habe, da doch dieser dem früher genehmigten Antrage zu Folge in der Zeit des Consulates noch seinen auswärtigen Posten verwalten sollte; deßgleichen die Unternehmungen des Marcus Bibulus in Syrien beschrieben.

109. (Jahr Roms 701 ff.)

Die Ursachen und Anfänge der Bürgerkriege werden erzählt, und die Streitigkeiten wegen Absendung eines Nachfolgers für Cajus Cäsar, da sich dieser seine Heere zu entlassen weigert, wofern nicht Pompejus die seinigen entlasse. — Auch enthält das Buch die Reden des Bürgertribuns Cajus Curio zuerst wider, dann für Cäsar. — Als der Senat beschließt, dem Cäsar

einen Nachfolger zu senden, widersetzen sich die Bürgertribunen Marcus Antonius und Quintus Cassius durch ihre Einsprache diesem Senatsbeschlusse; sie werden deßhalb aus der Stadt vertrieben, und die Consuln nebst Cneus Pompejus vom Senate aufgefordert, Acht zu haben, daß dem Staate kein Unheil widerfahre. — Cajus Cäsar kommt, um seine Widersacher zu bekriegen, mit einem Heere nach Italien; erobert Corfinium, nimmt den Lucius Domitius und Publius Lentulus darin gefangen, läßt sie aber frei, vertreibt den Cneus Pompejus und die Uebrigen von dessen Anhang aus Italien.

110. (Jahr Roms 703 f.)

Cajus Cäsar berennt Massilia, welches ihm die Thore verschlossen hat, läßt zur Belagerung dieser Stadt seine Unterfeldherrn Cajus Trebonius und Decimus Brutus zurück, und geht nach Hispanien, wo sich ihm die Unterfeldherrn des Cneus Pompejus, Lucius Afranius und Marcus Petrejus, nebst sieben Legionen bei Ilerda ergeben müssen. Er entläßt diese insgesammt ohne ihnen ein Leid zu thun, und bekommt auch einen andern Unterfeldherrn des Pompejus, Varro, mit dessen Heere in seine Hand. Den Einwohnern von Gades schenkt er das Römische Bürgerrecht. — Die Massilier, in zwei Seetreffen besiegt, ergeben sich nach langer Belagerung in Cäsars Gewalt. — Cäsars Unterfeldherr, Cajus Antonius, ist in Illyrium unglücklich gegen die Pompejaner, und wird gefangen. In diesem Kampfe tödten sich Cäsars Hülfsvölker aus Opitergium, einer Stadt jenseits des Padus, als ihr Fahrzeug von feindlichen Schiffen umzingelt ist, lieber gegenseitig einander selbst, als daß sie dem Feinde sich ergeben. Cajus Curio, Cäsars Unterfeldherr in Africa wird, nachdem er gegen den Anführer der Pompejanischen Partei, Varus, glücklich gefochten, von dem Mauritanischen Könige Juba mit seinem Heere erschlagen. Cajus Cäsar setzt nach Griechenland über.

111. (Jahr Roms 704.)

Der Prätor Marcus Cölius Rufus erregt Unruhen in der

Stadt, indem er den Bürgern Hoffnung zu Abfassung neuer Schuldbücher macht, wird deßhalb entsetzt und aus Rom vertrieben; er vereinigt sich mit Milo, welcher ein Heer flüchtiger Sclaven gesammelt hat; beide beginnen Krieg und kommen um. — Cleopatra, Königin von Aegypten, wird von ihrem Bruder Ptolemäus aus dem Reiche vertrieben. — Wegen der Habsucht und Grausamkeit des Prätors Quintus Cassius fallen die Einwohner von Corduba in Hispanien mit den zwei Legionen Varro's von der Partei des Cäsar ab. — Cneus Pompejus wird von Cäsar bei Dyrrhachium belagert, und seine Verschanzungen werden, jedoch mit großem Verluste von Seiten der Gegner, erstürmt; er macht sich wieder frei, verlegt den Krieg nach Thessalien und wird in der Schlacht bei Pharsalus besiegt. — Cicero ist im Lager geblieben, ein Mann zu nichts weniger als zum Kriege geboren. — Allen von der Gegenpartei, welche sich dem Sieger unterwerfen, verzeiht Cäsar.

112. (Jahr Roms 704 f.)

Die rathlose Zerstreuung und Flucht der besiegten Partei in die verschiedenen Theile der Erde wird erzählt. Cneus Pompejus, der sich nach Aegypten wendet, wird auf Befehl des unmündigen Königs Ptolemäus, nach dem Rathe des über den König als Lehrer viel vermögenden Theodotus und des Pothinus durch Achilla, dem diese That aufgetragen ist, auf dem Fahrzeuge, ehe er an's Land steigt, getödtet. Seine Gattin Cornelia und sein Sohn Sextus fliehen zurück nach Cypern. Cäsar kommt drei Tage nachher an, zürnt und weint als ihm Theodotus das Haupt und den Ring des Pompejus darbringt, und zieht nicht ohne Gefahr in das empörte Alexandrien ein. Ebenderselbe, zum Dictator ernannt, setzt die Cleopatra wieder auf den Aegyptischen Thron und besiegt mit eigener großer Gefahr den Ptolemäus, welcher ihn auf den Rath derselben Männer bekriegt, die ihn zur Tödtung des Pompejus veranlaßt hatten. Der fliehende Ptolemäus versinkt mit seinem Fahrzeuge auf dem Nil. — Außerdem enthält das Buch den unglückseligen Zug des Marcus Cato mit seinen Legionen durch die

Wüsten Africa's und den unglücklichen Feldzug des Cneus Domitius gegen Pharnaces.

113. (Jahr Roms 705 f.)

Die Pompejanische Partei verstärkt sich in Africa, und dem Publius Scipio wird der Oberbefehl übertragen, indem Cato, welchem derselbe zu gleichen Theilen angetragen wird, darauf verzichtet. — Als von Zerstörung der Stadt Utica, wegen der Anhänglichkeit ihrer Bürger an Cäsar, die Rede ist und Juba auf dieselbe anträgt, verhindert dieses Marcus Cato und wird mit dem Schutze und der Bewachung dieser Stadt beauftragt. — In Hispanien sammelt Cneus, der Sohn des Großen Pompejus, Streitkräfte und erneuert, da weder Afranius noch Petrejus ihre Führung übernehmen wollen, den Krieg gegen Cäsar. — Der König von Pontus, Pharnaces, ein Sohn des Mithridates wird in ganz kurzer Zeit besiegt. — Als der Bürgertribun Publius Dolabella in Rom auf Einführung neuer Schuldbücher anträgt, hierdurch Unruhen in Rom erregt und die Bürger toben, läßt der Reiterobrist Marcus Antonius Soldaten in die Stadt einrücken, und achthundert der Bürger niederhauen. — Cäsar gibt den alten Kriegern die in einem Aufstande geforderte Entlassung, geht nach Africa über und liefert, unter großer Gefahr, den Truppen des Königs Juba eine Schlacht.

114. (Jahr Roms 706.)

In Syrien erregt Cäcilius Bassus, ein Römischer Ritter von der Pompejanischen Partei, Krieg, wobei Sextus Cäsar von seiner zu Bassus übergehenden Legion verlassen wird und umkommt. — Cäsar besiegt bei Thapsus den Prätor Scipio, den Afranius und Juba und erstürmt ihr Lager. Auf diese Nachricht durchbohrt sich Cato, wird zwar von seinem dazu kommenden Sohne verbunden, reißt aber unter dem Verbande die Wunde wieder auf und stirbt 48 Jahre alt. Petrejus tödtet den Juba und sich selbst. Publius Scipio, auf seinem Schiffe umzingelt, fügt seinem würdigen Tode noch ein

würdiges Wort bei; denn als die Feinde nach dem Feldherrn fragen, spricht er: „der Feldherr befindet sich wohl.“ Faustus und Afranius werden getödtet. Cato's Sohn erhält Verzeihung. — Brutus, ein Unterfeldherr Cäsars, besiegt in Gallien die aufgestandenen Bellovaken in einem Treffen.

115. (Jahr Roms 706 f.)

Cäsar feiert vier Triumphe über Gallien, Aegypten, Pontus, Africa. Er gibt dem Volke einen Schmauß und Schauspiele jeder Art. Dem Marcus Marcellus, einst Consul, bewilligt er, auf Bitten des Senates, die Rückkehr; diese Wohlthat kann jedoch Marcellus nicht genießen, weil ihn sein Schützling, Cneus Magius Libo, in Athen ermordet. — Cäsar veranstaltet eine Volkszählung, wobei die Zahl der Bürger auf hundertundfünfzigtausend sich beläuft. Er geht nach Hispanien wider den Cneus Pompejus, wo er nach vielen Unternehmungen von beiden Seiten und nach Eroberung mehrerer Städte einen völlig entscheidenden Sieg, mit großer Gefahr, bei der Stadt Munda erkämpft. Sextus Pompejus entrinnt.

116. (Jahr Roms 707 f.)

Cajus Cäsar feiert den fünften Triumph über Hispanien; ihm werden eine Menge der größten Ehrenauszeichnungen vom Senate zuerkannt, unter andern der Name: Vater des Vaterlandes, die Unverletzlichkeit und die lebenslängliche Dictatur; er macht sich aber durch Folgendes zu einem Gegenstande des Hasses: Als ihm der Senat diese Ehrenbeschlüsse überreicht, während er vor dem Tempel der Venus Genitrix sitzt, steht er nicht auf; als ihm sein Amtsgenosse, der Consul Marcus Antonius, der mit den Pauspriestern durch die Straßen läuft, ein Diadem aufsetzt, legt er dieses auf seinen Sessel neben sich; die Bürgertribunen Epidius Marullus und Cäsetius Flavius, welche ihn des Strebens nach dem Throne bezüchtigen und hierdurch verhaßt machen, verlieren ihre Stellen. — Deßhalb bildet sich eine Verschwörung gegen ihn, deren Häupter Marcus Brutus und Cajus Cassius, und von Cäsars Partei Decimus

Brutus und Cajus Trebonius sind; er wird mit dreiundzwanzig Wunden in dem Rathhause des Pompejus getödtet und seine Mörder besetzen das Capitolium. Als darauf der Senat den Mördern Vergessenheit ihrer That zusichert kommen die Verschwornen, nachdem sie die Kinder des Antonius und Lepidus zu Geißeln erhalten, vom Capitolium herab. — Durch Cäsars Testament wird Cajus Octavius, der Enkel seiner Schwester, Erbe der Hälfte seines Vermögens und, an Sohnes Statt angenommen, seines Namens. — Cäsars Leiche wird, als sie auf das Marsfeld getragen werden soll, vom Volke vor der Rednerbühne verbrannt. — Die Dictatorswürde wird für ewige Zeiten abgeschafft. — Cajus Amatius, ein Mensch von der niedrigsten Herkunft, der sich für einen Sohn des Cajus Marius ausgibt, wiegelt die leichtgläubige Menge auf, wird jedoch getödtet.

117. (Jahr Roms 708.)

Cajus Octavius kommt aus Epirus — dahin hatte ihn Cäsar, welcher in Macedonien Krieg führen wollte, vorausgeschickt, — nach Rom, wird unter günstigen Vorzeichen aufgenommen und nimmt den Namen Cäsar an. — Unter der allgemeinen Verwirrung und Aufregung erhascht Lepidus die Hohepriesterwürde. — Als aber der Consul Marcus Antonius willkührlich herrscht, und einen Antrag wegen Vertauschung der Provinzen gewaltsam durchsetzt, auch den Cäsar, welcher ihn um Beistand gegen die Mörder seines Großoheims angeht, schwer beleidigt, so ruft Letzterer, um zu seiner und zu des Staates Vertheidigung Streitkräfte gegen Antonius zu sammeln, die in Pflanzstädte angesiedelten alten Krieger zu den Waffen. Auch die vierte und die Martische Legion gehen mit ihren Feldzeichen von Antonius zu Cäsar über. Darauf fallen noch Mehrere wegen der Grausamkeit des Marcus Antonius, der in seinem Lager die ihm Verdächtigen erwürgt, zu Cäsar ab. Decimus Brutus besetzt mit einem Heere Mutina, um dem Antonius, welcher nach dem diesseitigen Gallien ziehen will, den Weg zu versperren. — Außerdem enthält das Buch die

Hin- und Herzüge der Männer beider Parteien, um sich der Provinzen zu versichern und ihre Kriegsrüstungen.

118. (Jahr Roms 708. f.)

Marcus Brutus bemächtigt sich in Griechenland, angeblich zur Vertheidigung des Staates und zur Kriegführung gegen Marcus Antonius, des Heeres, welches Vatinius befehligt, nebst der Provinz. Dem Cajus Cäsar, welcher für den Freistaat die Waffen ergreift, wird von dem Senate die Befehlswürde eines Proprätors mit Consulsehrenzeichen verliehen, und er zugleich in den Senat aufgenommen. — Marcus Antonius belagert den Decimus Brutus in Mutina; den an ihn vom Senate abgeschickten Gesandten will es nicht gelingen, Frieden zu vermitteln. — Das Römische Volk legt den Waffenrock an. — Marcus Brutus unterwirft sich in Epirus den Prätor Cajus Antonius und sein Heer.

119. (Jahr Roms 709.)

Cajus Trebonius wird in Asien von Publius Dolabella hinterlistig getödtet; Dolabella aber wegen dieser Unthat vom Senate für einen Feind des Staates erklärt. — Als der Consul Pansa gegen den Antonius eine Schlacht verliert, kommt der Consul Aulus Hirtius mit einem Heere unversehens, schlägt die Truppen des Marcus Antonius und stellt das Gleichgewicht zwischen beiden Parteien her. Besiegt sodann von Hirtius und Cäsar flieht Antonius nach Gallien, zieht den Marcus Lepidus mit den Legionen, welche dieser befehligt, an sich und wird nebst Allen, die in seinem Lager seyen, vom Senate für einen Feind des Staates erklärt. — Aulus Hirtius, der nach dem Siege mitten im feindlichen Lager fiel, und Cajus Pansa, welcher an der im unglücklichen Treffen erhaltenen Wunde starb, werden auf dem Marsfelde bestattet. — Gegen den Cajus Cäsar, der allein von den drei Feldherrn noch übrig ist, bezeugt sich der Senat nicht sehr dankbar, indem er dem Decimus Brutus, den Ersterer in Mutina entsetzt hat, die Ehre des Triumphes bewilligt, des Cäsars und seiner Legionen aber dabei nur mit

geringer Anerkenntniß erwähnt. Deßwegen versöhnt sich Cajus Cäsar durch Vermittlung des Marcus Lepidus mit Marcus Antonius, kommt mit seinem Heere nach Rom, und wird, da seine Ankunft seine Gegner in Bestürzung setzt, erst neunzehn Jahre alt zum Consul ernannt.

120. (Jahr Roms 709.)

Cäsar, nunmehr Consul, macht den Antrag, die Mörder seines Vaters vor Gericht zu stellen, und in Folge dieses Antrages werden Marcus Brutus, Cajus Cassius und Decimus Brutus vorgeladen und abwesend verurtheilt. — An Marcus Antonius schließen sich auch Asinius Pollio und Munatius Plancus mit ihren Heeren an, und verstärken seine Streitkräfte; Decimus Brutus aber, welchem der Senat die Verfolgung des Antonius aufgetragen hat, wird von seinen Legionen verlassen, und als er flieht, auf Befehl des Antonius, in dessen Hände er fällt, von Capenus Sequanus getödtet. — Cajus Cäsar schließt Frieden mit Antonius und Lepidus auf die Bedingung, daß er, Lepidus und Antonius fünf Jahre lang die zu Ordnung des Staates aufgestellten Dreier seyn und jeder seine Feinde ächten sollte. Auf dieser Achtliste befinden sich die meisten Römischen Ritter und hundertunddreissig Senatoren, namentlich Lucius Paullus, ein Bruder des Marcus Lepidus, Lucius Cäsar, ein Oheim des Antonius, und Marcus Cicero. Letzterer wird in seinem dreiundsechszigsten Lebensjahre von Popillius, einem Legionssoldaten getödtet, und sein Haupt mit seiner rechten Hand auf die Rednerbühne gelegt. — Außerdem enthält das Buch die Unternehmungen des Marcus Brutus in Griechenland.

121. (Jahr Roms 709.)

Cajus Cassius, welchem der Senat den Krieg gegen den für einen Staatsfeind erklärten Dolabella übertragen hat, bringt, unterstützt durch das Ansehen, welches ihm der Staat hierdurch verleiht, Syrien mit den drei dort stehenden Heeren in seine Gewalt, belagert in der Stadt Laodicea den Dolabella und zwingt

ihn sich zu entleiben. — Auch der gefangene Cajus Antonius wird auf Befehl des Marcus Brutus hingerichtet.

122. (Jahr Roms 709 f.)

Marcus Brutus ist im Kampfe gegen die Thracier glücklich, und nachdem alle Provinzen und Heere jenseits des Meeres in seine und des Cajus Cassius Gewalt gebracht sind, treten beide in Smyrna zusammen, um den Kriegsplan zu berathen. — Dem Marcus Messalla zu Gefallen begnadigen sie einmüthig dessen besiegten Bruder Poplicola.

123. (Jahr Roms 710.)

Sextus Pompejus, der Sohn des Großen, sammelt aus Epirus Geächtete und entlaufene Sclaven, treibt mit diesem Heere, ohne irgend einen Platz besetzt zu halten, lange Seeraub, besetzt sodann zuerst Messana auf Sicilien, darauf die ganze Insel, tödtet den Prätor Aulus Pompejus Bithynicus und besiegt in einem Seetreffen Cäsars Unterfeldherrn Quintus Salvidienus. — Cäsar und Antonius gehen mit ihren Heeren nach Griechenland hinüber in den Krieg gegen Brutus und Cassius. — Quintus Cornificius besiegt in Africa den Anführer der Cassianischen Partei, Titus Sextius in einem Treffen.

124. (Jahr Roms 710.)

Cajus Cäsar und Antonius liefern bei Philippi dem Brutus und Cassius eine Schlacht, deren Ausgang zweifelhaft ist, indem beiderseits die rechten Flügel siegen und auch die beiderseitigen Lager von dem siegenden Theile eingenommen werden. Aber Cassius macht das Geschick seiner Partei ungleich durch seinen Tod; denn da er auf dem geschlagenen Flügel stand, glaubte er das ganze Heer geschlagen und entleibt sich. In einem zweiten Treffen sodann besiegt, endet auch Marcus Brutus sein Leben, indem er seinen Fluchtgenossen Strato bittet ihn mit dem Schwerte zu durchstoßen. — Gleiches thun ungefähr vierzig der ersten Römer, unter ihnen Quintus Hortensius.

125. (Jahr Roms 710 f.)

Cajus Cäsar läßt den Antonius in den überseeischen Provinzen, welche bei Vertheilung der Gebiete Letzterem zugefallen waren, kehrt nach Italien zurück, und vertheilt unter die alten Krieger Ländereien. Er dämpft mit großer Gefahr Aufstände seines Heeres, welches von Fulvia, der Gemalin des Marcus Antonius, bestochene Soldaten gegen den eigenen Feldherrn aufgehetzt hatten. — Auf Rath eben dieser Fulvia bekriegt der Consul Lucius Antonius, ein Bruder des Marcus Antonius, den Cäsar, indem er die Völkerschaften, deren Ländereien den alten Kriegern angewiesen waren, auf seine Seite zieht, den Marcus Lepidus, der mit einem Heere Rom bewachte, schlägt und feindlich in die Stadt einbricht.

126. (Jahr Roms 711 f.)

Cajus Cäsar, jetzt dreiundzwanzig Jahre alt, belagert in der Stadt Perusia den Antonius, schlägt mehrere Ausfälle, welche dieser versucht, zurück, zwingt ihn durch Hunger zur Uebergabe und verzeiht ihm und allen seinen Kriegern; schleift Perusia, unterwirft sich alle Heere der Gegenpartei und endet den Krieg ohne Blutvergießen.

127. (Jahr Roms 712 f.)

Die Parther brechen unter Anführung des Labienus, der zur Pompejanischen Partei gehört hatte, in Syrien ein, besiegen des Marcus Antonius Unterfeldherrn Decidius Saxa und besetzen die ganze Provinz. — Marcus Antonius, zum Kriege gegen Cäsar aufgereizt, entläßt, damit sie nicht die Eintracht der Feldherrn hindere, seine Gemalin Fulvia, schließt mit Cäsar Frieden und vermählt sich mit dessen Schwester Octavia. Er gibt den Quintus Salvidienus, welcher insgeheim schlechte Plane gegen Cäsar macht, an; derselbe wird verurtheilt und entleibt sich. — Publius Ventidius, Unterfeldherr des Antonius, besiegt die Parther in einem Treffen, vertreibt sie aus Syrien und tödtet ihren Anführer Labienus. — Da Sextus Pompejus das Italien so nahe

Sicilien als Feind inne hat, und die Versorgung mit Lebensmitteln hindert, so machen Cäsar und Antonius mit ihm den verlangten Frieden, und lassen ihm Sicilien als Provinz. — Außerdem enthält das Buch die Unruhen in Africa und die daselbst geführten Kriege.

128. (Jahr Roms 714 ff.)

Da Sextus Pompejus abermals durch Räubereien das Meer unsicher macht und den ihm zugestandenen Frieden nicht hält, so fängt Cäsar nothgedrungen mit ihm Krieg an, und liefert ihm mit zweifelhaftem Erfolge zwei Seetreffen. — Publius Ventidius, Unterfeldherr des Marcus Antonius, besiegt in Syrien die Parther in einem Treffen, und tödtet ihren König. — Auch die Juden werden von Unterfeldherrn des Antonius unterworfen. — Außerdem enthält das Buch die Rüstungen zum Sicilischen Kriege.

129. (Jahr Roms 716.)

Gegen Sextus Pompejus wird, mit verschiedenem Erfolge, zur See gekämpft, indem von den zwei Flotten Cäsars die eine, von Agrippa geführt, siegt, die andere, welche Cäsar befehligt, vernichtet wird, und ihre an's Land gebrachte Mannschaft in großer Gefahr schwebt. Pompejus, hierauf besiegt, flieht nach Sicilien. — Marcus Lepidus, welcher, scheinbar um Theil an dem von Cäsar gegen Sextus Pompejus zu führenden Kriege zu nehmen, aus Africa herüber kommt, greift ebenfalls den Cäsar an, wird jedoch von seinem Heere verlassen, verliert die Ehre des Triumvirats, behält aber das Leben. — Marcus Agrippa wird von Cäsar mit einer Schiffskrone beschenkt, welche Auszeichnung noch Keinem war zu Theil geworden.

130. (Jahr Roms 716.)

Marcus Antonius, der in den Armen der Cleopatra schwelgt, rückt langsam mit achtzehn Legionen und sechszehntausend Reitern in Medien ein und bekriegt die Parther, verliert aber zwei Legionen, hat in Nichts glücklichen Erfolg, kehrt wieder

um, und kommt, da ihm die Parther fort und fort nachsetzen, unter großem Gedränge und mit Gefahr seines ganzen Heeres, nach Armenien zurück, indem er in einundzwanzig Tagen dreimalhunderttausend Schritte auf seiner Flucht zurücklegt. Gegen achttausend Mann verliert er durch Unwetter; aber auch dieses Unwetter, neben dem so unglücklichen Kriege gegen die Parther, zieht er sich durch eigene Schuld zu, weil er, zur Cleopatra eilend, in Armenien nicht überwintern will.

131. (Jahr Roms 717 ff.)

Sextus Pompejus begibt sich in des Marcus-Antonius Schutz, will jedoch Krieg gegen ihn in Asien anfangen, wird von dessen Unterfeldherrn übermannt und getödtet. — Cäsar dämpft einen sehr verderblichen Aufstand der alten Krieger, und unterwirft die Japyden, Dalmatier und Pannonier. — Antonius läßt den Artavasdes, König von Armenien, der unter erhaltenem sichern Geleite zum ihm kommt, in Fesseln legen, und gibt das Armenische Reich seinem eigenen mit Cleopatra erzeugten Sohne, mit welcher er, schon längst in sie verliebt, als seiner Gemalin lebt.

132. (Jahr Roms 719 ff.)

Cäsar bezwingt in Illyrium die Dalmatier. Da Marcus Antonius aus Liebe zu Cleopatra, von welcher er zwei Söhne, Philadelphus und Alexander, hat, weder nach Rom kommen, noch, ungeachtet die Zeit des Triumvirates zu Ende ist, den Befehl niederlegen will, sich zum Kriege gegen Rom und Italien rüstet, hiezu eine ungeheure See- und Landmacht zusammenbringt, auch der Schwester Cäsars, Octavia, den Scheidebrief schickt, so geht Cäsar mit einem Heere hinüber nach Epirus. — Hierauf werden die glücklichen See- und Reitertreffen Cäsars berichtet.

133. (Jahr Roms 721 ff.)

Marcus Antonius, mit seiner Flotte bei Actium besiegt, flieht nach Alexandrien, wird dort von Cäsar belagert und ent-

leibt sich in der äußersten Verzweiflung, besonders auf die falsche Nachricht von Cleopatras Tode. Cäsar bemeistert sich Alexandriens, wobei Cleopatra, um nicht in die Hände des Siegers zu fallen, sich freiwillig das Leben nimmt; er kehrt nach Rom zurück und feiert drei Triumphe, einen über Illyricum, den zweiten wegen des Sieges bei Actium, den dritten über Cleopatra, und macht nach einundzwanzig Jahren den Bürgerkriegen ein Ende. — Marcus Lepidus, ein Sohn des ehemaligen Triumvirs Lepidus, verschwört sich gegen Cäsar, beginnt Krieg, wird überwunden und getödtet.

131. (Jahr Roms 723 ff.)

Nachdem Cäsar Alles beigelegt und alle Provinzen in eine bestimmte Verfassung gebracht hat, erhält er auch den Beinamen Augustus, und der Monat Sextilis wird, ihm zu Ehren, nach ihm benannt. — Als er in Narbo einen Landtag hält, veranstaltet er in den drei von seinem Vater besiegten Gallien eine Volkszählung. — Der von Marcus Crassus geführte Krieg gegen die Bastarnen, die Mösier und andere Völker wird erzählt.

135. (Jahr Roms 725 ff.)

In diesem Buche werden die Kriege des Marcus Crassus gegen die Thracier und des Cäsar gegen die Hispanier berichtet. — Auch die Salasser, ein Alpenvolk, werden bezwungen.

136. (Jahr Roms 729 ff.)

Rhätien wird von den Stiefsöhnen Cäsars, Tiberius Nero und Drusus, bezwungen. — Agrippa, Cäsars Eidam, stirbt. — Drusus hält eine Volkszählung.

137. (Jahr Roms 740.)

Germanische Völkerschaften, diesseits und jenseits des Rheins, werden von Drusus bekämpft, und ein in Gallien über der Volkszählung ausgebrochener Aufstand gedämpft. — Bei der Mündung der Arar in den Rhodanus wird dem Cäsar ein Altar geweiht, und der Aeduer Cajus Julius Vercondar Dubius zu dessen Priester bestellt.

138. (Jahr Roms 741 f.)

Die Besiegung der Thracier durch Lucius Piso, desgleichen die Unterwerfung der Cherusker, Tenkterer, Catten und anderer Gallischen Völker jenseits des Rheins durch Drusus, wird erzählt. — Octavia, die Schwester des Augustus, stirbt, nachdem sie schon früher ihren Sohn Marcellus verloren, dessen Denkmale ein Theater und eine Säulenhalle sind, die seinen Namen führen.

139. (Jahr Roms 742.)

Der Krieg wird berichtet, welchen Drusus gegen die überrheinischen Völker führt, in welchem unter den ersten Kämpfern sich befinden die Tribunen Senectius und Anectius aus dem Staate der Nervier. — Die Dalmatier und Pannonier unterwirft des Drusus Bruder, Nero. — Mit den Parthern wird Friede geschlossen und ihr König gibt die dem Crassus und die nachher dem Antonius abgenommenen Feldzeichen zurück.

140. (Jahr Roms 743 — 746.)

Es wird der Krieg erzählt, welchen Drusus gegen die Germanischen Völker jenseits des Rheins führt. Drusus selbst bricht bei einem Sturze mit dem Pferde, das auf ihn fällt, ein Bein und stirbt daran dreissig Tage nach dem Vorfalle. Seine Leiche wird von seinem Bruder Nero, der auf die Nachricht von seiner Krankheit schnell hingeeilt war, nach Rom gebracht und im Grabmale des Cajus Julius beigesetzt. Sein Stiefvater Cäsar Augustus hält ihm die Lobrede, und es werden ihm die letzten Ehren auf's Glänzendste erwiesen.

Titus Livius

Römische Geschichte,

übersetzt

von

C. F. Klaiber,

Königl. Württemb. Oberconsistorial- und Oberstudienraths.

Sechsundzwanzigstes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

Für Oestreich in Commission von Mörschner und Jasper in Wien.

1834.

Digitized by Google

Register.

Anmerkung. In den Citaten ist das Buch vom Capitel durch ein Comma getrennt, Capitel von Capitel durch einen Punkt; Capitel von Buch durch ein Semicolon.

A.

Abba, Stadt. 30, 7.

Abbessus, Stadt. 38, 15.

Abdera, Stadt. 45, 29. Klage über Hortensius. 43, 6. Gebiet. 38, 41.

Abelox, in Saguntum. 22, 22.

Aboriginer. 1, 1. 2.

Abrupolis, von Perseus verjagt. 42, 13. 40.

Cajus Aburius, Gesandter. 42, 35.

Marcus Aburius, Bürgertribun. 39, 4. Prätor. 41, 18. 19.

Abydus, Stadt. 32, 33; 33, 30. 38. von Philippus belagert. 31, 14. 16—18. von den Römern. 37, 9. 12.

Academie in Athen. 31, 24.

Acanthus, Stadt. 31, 45.

Acarnanien, Lage. 33, 17. Verhältniß zu Aetolien. 26, 24. 25. zu Philippus. 29, 12. zu Rom. 33, 16. 17. zu Antiochus. 36, 11. 12. Streifzug nach Attika. 31, 14. Parteien. 43, 14. Häfen. 28, 7.

Accenſer, Ueberzählige. 1, 43; 8, 8.
Accius Navius, Vogelſchauer. 1, 36.
Accua, Stadt. 24, 20.
Acerrä erhält das Bürgerrecht. 8, 17. Brand. 23, 17. Herſtellung. 27, 3.
Achaja. 25, 15; 31, 25. 26. Verhältniß zu Philippus. 27, 29. 31. 32; 28, 7. 8; 32, 5. 19. 23; 33, 14. 34. zu Rom. 32, 19 folg. 36, 32. B. 52. zu Perſeus. 41, 28. erhält ſeine Städte wieder und Acrocorinth. 33, 34; 34, 50. Krieg gegen Nabis. 35, 25. Beſetzung von Meſſene. 36, 31. Plünderung der Aetoliſchen Küſte. 37, 4. Hülfsleiſtung an Attalus. 37, 20. 21. Krieg gegen Sparta. 38, 32. 34. Tagſatzung. 28, 7. 8; 32, 19 folg. Hafen. 37, 9. Schleuderer. 38, 29. Freiheitserklärung der Phthiotiſchen Achäer. 33, 32; 36, 15.
Acharä, Stadt. 32, 13.
Achelous, Fluß. 43, 21. 22.
Acheron, Fluß. 8, 24.
Achilla, Mörder des Pompejus. B. 112.
Achiver. 1, 1.
Acholla. 33, 48.
Achradina. 24, 21; 25, 24. von Marcellus erobert. 25, 26. 30. 31.
Aciliſche Annalen. 25, 39; 35, 14.
Cajus Acilius, Bürgertribun. 32, 29.
Lucius Acilius. 40, 31.
Manius Acilius, Geſandter. 27, 4. 25.
Manius Acilius Glabrio, Bürgertribun. 30, 40. Zehner des Götterdienſtes. 31, 50. Aedil. 33, 25. Prätor. 33,

24. 26. 36. Consul. 35, 10. 24; 36, 1. 2. in Griechenland. 36, 3. 14. 16—19. 22—24. 27—30. erobert Lamia. 37, 4. 5. Triumph. 37, 46. gibt die Bewerbung um die Censur auf. 37. 57.

Manius Acilius Glabrio, der Sohn, errichtet die erste Bildsäule von Gold. 40, 34.

Quintus Acilius, leitet eine Ansiedlung. 21, 25.

Ackerbill, Ackergesetz zum erstenmal verkündet. 2, 41. wiederum. 2, 44; 6, 35; 7, 16. B. 58. B. 60. B. 71. dient den Tribunen immer zu Aufreizungen. 6, 11. Unruhen darüber. 3, 1; 4, 48.

Acrä, 24, 36.

Acräa Juno's, Vorgebirge. 32, 23.

Acräphia, Stadt. 33, 29.

Acräus Jupiter, 38, 2.

Acriä, Stadt. 35, 27.

Acrillä, Stadt. 24, 35.

Actium, Hafen. 44, 1. Schlacht. 1, 19. B. 133.

Marcus Acutius, Bürgertribun. 5, 10.

Adel, alte Geschlechter, Patricier, ihre Entstehung. 1, 8; 10, 8. Ansprüche. 6, 41; 7, 6; 10, 8. Streit mit dem Bürgerstande über das Consulat. 4, 1—6; 6, 34. 35 folg. 39—42. beide Consulsstellen fallen wieder dem Adel zu. 7, 17—19. 21. 22. 24. 28. vergeblicher Versuch. 10, 15. dagegen Prätur und Aedilität gewonnen. 6, 42; 7, 1. Streit über die Priesterämter. 10, 6—9; 27, 8. Uebermuth. 4, 3—5; 6, 36. 37. Recht, den Reichsverweser aufzustellen. 6, 41. kein Adeliger darf ein bürgerliches Amt bekleiden.

4, 25. Ausnahme. 3, 65. kein Adeliger darf auf der Burg wohnen. 6, 20. Kapelle der adeligen Keuschheit. 10, 25.
Adherbal. 28, 30.
Adoreus, Gebirge. 38, 18.
Adramytteum. 37, 19. B. 49.
Adria, Adriatisches Meer s. Hadria.
Adrumetum. 30, 29; 33, 48.
Aebura, Stadt. 40, 30.
Aebutia, Frau auf dem Aventinus. 34, 11 folg.
Lucius Aebutius, Consul. 3, 6.
Marcus Aebutius, Kriegstribun. 41, 5.
Marcus Aebutius Elva, leitet eine Ansiedlung. 4, 11.
Marcus Aebutius Elva, Prätor. 44, 17.
Postumus Aebutius Cornicen, Consul. 4, 11.
Postumus Aebutius Elva, Reiterobrister. 4. 21.
Publius Aebutius endeckt die Bacchusfeier. 39, 9. 11. 19.
Titus Aebutius, Consul. 2, 19. Reiterobrister. 2, 19.
Titus Aebutius Carus, leitet eine Ansiedlung. 39, 55. Prätor. 41, 2. 10. vertheilt Ländereien. 42, 4.
Aecä, Stadt. 23, 1; 24, 20.
Aedilen, bürgerliche, 3, 6. unantastbar. 3, 55. Besorgung im Cerestempel. 3, 57. Aufsicht über den Götterdienst, 4, 30. Feier der bürgerlichen Spiele. 23, 30; 28, 10; 30, 39. ziehen Waidepächter vor das Volksgericht. 10, 23; 33, 42. Hindernisse der Wahl. 27, 21; 30, 19. erhalten Getreide. 23, 41. adelige curulische. 6, 42. 7, 1. 2. Thätigkeit gerichtliche. 10, 13. 47; 31, 50; 33, 42; 35, 10. bei den Spielen. 7, 1. 2. 23, 30; 24, 43; 25, 2; 27, 6; 28, 10; 30, 39. beim Götterdienste. 25, 1. schmücken den Marktplatz. 9, 40.

ihre Spenden. 31, 50; 33, 42. ihre Schreiber und Amtsdiener. 30, 39.
Aedituen, Küſter. 30, 17.
Aeduer, Gallier. 5, 34. B. 61. B. 104.
Aegeiſches Meer. 44. 28. 29.
Aegatiſche Inſeln, Schlacht. B. 19. 21, 10; 22, 54; 23, 13; 30, 32. vergl. 21, 49.
Aegaleos, Stadt. 31, 46.
Aegimurus, Inſel. 29, 27; 30, 24.
Aegina, Inſel. 27, 30. 33; 28, 5. 7; 31, 14; 33, 30; 36, 42.
Aeginium, Stadt. 32, 15; 36, 13; 44, 46. Plünderung. 45, 27.
Aegium, Stadt. 27, 30; 38, 29. Achäiſche Tagſatzung. 28, 7; 35, 48; 36, 35; 43, 19.
Aegypten. 8, 24. mit Rom verbündet. B. 14. bedroht. 31, 14. beglückwünſcht Rom. 37, 3. Antiochus weggewieſen. 45, 12. Zwiſtigkeiten. B. 46.
Cajus Aelius, Kriegstribun. 41, 5. 8.
Cajus Aelius Pärus, Conſul. 40, 27.
Lucius Aelius Pätus, Aedil. 10, 23.
Publius Aelius, zuerſt Quäſtor. 4, 54,
Publius Aelius, Geſandter. 34, 59.
Publius Aelius leitet eine Anſiedlung. 41, 17.
Publius Aelius Ligur, Prätor. 41, 2. Conſul. 42, 9. 10. Geſandter. 45. 17.
Publius Aelius Pätus, Conſul. 8, 15.
Publius Aelius Pätus, Reiterobriſter. 9, 7. Vogelſchauer. 10. 9.
Publius Aelius Pätus, Vogelſchauer. 27, 36. ſtirbt. 41, 26.

hatte. — Was die Consuln dieses Jahres betrifft, so bleibt, so sehr die Amtsführung des Einen durch seinen glänzenden Sieg verherrlicht wurde, so wenig von dem Andern zu berichten, weil es ihm an Gelegenheit zu Thaten fehlte. Gleich anfangs, als er den Legionen den Tag ihres Eintreffens bestimmte, betrat er ohne Zustimmung der Vögel die geweihte Stätte; und die Vogelschauer, als die Sache vor sie kam, erklärten wegen dieses Fehlers jene Tagsbestimmung für ungültig. Er ging nach Gallien, und hatte ein Standlager in den Macrischen Gefilden bei den Bergen Sicimina und Papinus, und überwinterte sodann in eben diesen Gegenden mit den Latinischen Bundestruppen; denn die Römischen Legionen waren in Rom geblieben wegen des Fehlers, welcher bei Bestimmung des Tages, woran das Heer eintreffen sollte, vorgefallen war. Auch die Prätoren gingen auf ihre Posten, mit Ausnahme des Cajus Papirius Carbo, welcher Sardinien im Loose bekommen hatte. Dieser nämlich mußte, nach der Bestimmung der Väter, in Rom zwischen Bürgern und Fremden Recht sprechen; denn auch dieses Amt hatte er.

15. Popillius mit den übrigen zu Antiochus Abgesandten kamen nach Rom zurück. Er berichtete, die Streitigkeiten zwischen den Königen seyen beigelegt, und das Syrische Heer aus Aegypten weggeführt. Nachher trafen die Gesandten der Könige selbst ein. Die Gesandten des Antiochus trugen vor: „Ihr König habe jedem Siege den Frieden, welchen der Senat belieht hätte, vorgezogen, und dem Geheiße der Römischen Abgeordneten nicht anders als wie einem Gebote der Götter gehorcht.“ Darauf wünschten sie Glück zu dem Siege,“ welchen ihr König, falls von ihm Etwas wäre

wiederum.

59. Con=
um Con=

r. 23, 21.

. 42, 28.
. 22, 35.

. 45.
Hispa=
. Con=
Triumph
tes Con=
formen.
Marsch
Benet=
land. 45,
9. Fest=
45, 33.
ede. 45,

. spricht

. 4. 14.
und Tri=

Publius Aelius Pätus, Aedil, Prätor. 29, 38; 30, 1. verkündet Sieg. 30, 17. Reiterobrister. 30, 39. Consul. 30, 40. Bevollmächtigter. 31, 4; 32, 2. Censor. 32, 7.
Publius Aelius Tubero, Aedil. 30, 39. Prätor. 30, 40. Gesandter. 37, 55. wiederum Prätor. 41, 12.
Quintus Aelius, Bürgertribun. 41, 10.
Quintus Aelius Pätus, Vogelschauer. 22, 35.
Quintus Aelius Pätus, Oberpriester. 23, 21.
Quintus Aelius Pätus, Vogelschauer. 41, 26. Prätor. 43, 4. Consul. 45, 14. 17.
Quintus Aelius Tubero, hat die Aufsicht über Perseus. 45, 7. 8.
Quintus Aelius Tubero, Annalist. 4, 23; 10, 9.
Sextus Aelius Pätus, Aedil. 31, 50. Bevollmächtigter. 32, 2. Consul. 32, 7—9. 26. Censor. 34, 44; 35, 9.
Titus Aelius, Kriegstribun. 41, 5. 8.
Aemilia, Frau des Scipio Africanus. 38, 57.
Aemilia, Vestalin. B. 63.
Aemilischer Säulengang. 41, 32.
Aemilischer Bezirk. 38, 36.
Cajus Aemilius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 26. 28. wiederum. 5, 32.
Lucius Aemilius, Consul dreimal. 2, 42. 49. 54.
Lucius Aemilius, Kriegstribun mit Consulsgewalt fünfmal. 6, 1. 5. 21. 22. 32.
Lucius Aemilius, Reichsverweser. 7, 17.
Lucius Aemilius, Reichsverweser. 8, 23.
Lucius Aemilius, Gesandter. 21, 18.

Lucius Aemilius Mamercinus, Conſul. 7, 1. wiederum. 7, 3. Reiterobriſter. 7, 21.
Lucius Aemilius Mamercinus, Reiterobriſter. 7, 39. Conſul. 8, 1. Dictator zweimal. 8, 16; 9, 21. wiederum Conſul. 8, 20.
Lucius Aemilius Papus, Cenſor. 23, 23. Bankherr. 23, 21.
Lucius Aemilius Papus, Prätor. 28, 38.
Lucius Aemilius Papus, Zehner des Götterdienſtes. 42, 28.
Lucius Aemilius Paullus, zum zweitenmal Conſul. 22, 35. fällt bei Cannä. 22, 49. war Oberprieſter. 23, 21.
Lucius Aemilius Paullus, leitet eine Anſiedlung. 34, 45. Aedil. 35, 10. Prätor. 35, 24; 36, 2. Proconſul in Hiſpanien. 37, 46. 57. fällt beim Conſulate durch. 39, 32. Conſul. 39, 56. Thaten in Ligurien. 40, 25. 27. 28. Triumph 40, 34. Anwalt des jenſeitigen Hiſpaniens. 43. zweites Conſulat. 44, 17. ſeine Antrittsrede. 44, 22. ſeine Reformen. 44, 33. ſeine Rede an die Soldaten. 44, 34. ſein Marſch und Sieg über die Macedonier. 44, 35—41. ſein Benehmen gegen Perſeus. 45, 4. 7. 8. Reiſe in Griechenland. 45, 27. 28. auf der Richterbühne in Amphipolis. 45, 29. Feſtſpiel. 45, 32. verbrennt die feindlichen Rüſtungen. 45, 33. Triumph. 45, 34—40. Tod ſeiner Söhne, ſeine Rede. 45, 40. 41. Tod. B. 46.
Lucius Aemilius Paullus, Bevollmächtigter. 37, 55. ſpricht gegen den Triumph des Manlius. 38, 44. folg.
Lucius Aemilius Regillus, Prätor. 36, 45; 37, 2. 4. 14. Thätigkeit zur See. 37, 18. 19. 28—32. Seeſieg und Triumph. 37, 30. 58.
Lucius Aemilius Scaurus im Helleſpontus. 37, 31.

Manius Aemilius, Consul. 4, 53.
Manius Aemilius Mamercinus, dreimal Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4 61; 5, 1. 10.
Marcus Aemilius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 32.
Marcus Aemilius, Consul. 10. 1. 2.
Marcus Aemilius, Prätor. 21, 49.
Marcus Aemilius, Prätor. 22, 9. 33. gelobt Spiele. 27, 33.
Marcus Aemilius, Bruder der Prätors, stirbt. 37, 22.
Marcus Aemilius Lepidus, Leichenspiele. 23, 30.
Marcus Aemilius, Kriegstribun. 37, 43.
Marcus Aemilius Lepidus, Aedil, Prätor. 24, 43. Zehner des Götterdienstes. 26, 23.
Marcus Aemilius Lepidus, Gesandter bei Ptolemäus. 31, 2. bei Philippus. 31, 18. Oberpriester. 32, 7. Aedil. 35, 10. Prätor. 35, 24; 36, 2. Consul. 38, 42; 39, 56; 40, 46. siegt, legt eine Straße an. 39, 2. leitet eine Ansiedlung. 39, 55. Hoheprieſter. 40, 42. Censor. 40, 45. 46. erster Senator. 40, 51. wiederum Consul. 41, 22. erster Senator. 41, 32; 43, 15. B. 46. B. 47. B. 48.
Marcus Aemilius Lepidus, Proconsul. B. 56.
Marcus Aemilius Lepidus, in Sardinien. B. 90.
Marlus Aemilius Lepidus. B. 116. Hoheprieſter. B. 117. B. 119. verbunden mit Antonius und Cajus Cäsar. B. 120. B. 125. B. 129.
Marcus Aemilius Lepidus, der Sohn. B. 133.
Manius Aemilius Numida, Zehner des Götterdienstes. 26, 23.
Marcus Aemilius Papus, Dictator. 9, 7.
Marcus Aemilius Papus, Obercurienprieſter. 27, 6.

Marcus Aemilius Paullus, Reiterobrister. 10, 3.
Marcus Aemilius Regillus, seine Wahl zum Consul verhindert Fabius. 24, 7. 8. 9. Eigenpriester des Quirinus. 24, 8. des Mars. 29, 11.
Quintus Aemilius Barbula, zweimal Consul. 9, 20. 21. 30.
Quintus Aemilius Cerentanus, Consul. 8, 37.
Tiberius Aemilius, zweimal Consul. 12, 61. 62; 3. 1.
Tiberius Aemilius, Bankherr. 7, 21. Prätor. 8, 2.
Tiberius Aemilius Mamercinus, Consul. 8, 12.
Aenaria, Insel. 8. 22.
Aenea, Stadt. 40, 4; 44, 10. 32. opfert dem Aeneas. 40, 4.
Aeneas, Fahrten. 1, 1. 2. Aeneashafen. 45, 30. Aeneasopfer. 40, 4.
Aeneas Silvius, König. 1, 3.
Aenesidemus von Dymä. 32, 25.
Aenus, Stadt. 31, 16. 31; 37, 33. 60; 39, 24. 27. 28; 45, 20. 27.
Aenianische Bucht. 28, 5.
Aeolis. 33, 38; 37, 8. 12. 18. 25. 35; 38, 16.
Aepulo, Istrischer Fürst. 41, 15.
Aequer, Aequicoler, altes Volk. 1, 32. Fehden. 2, 30. 31. 40. 43. 48. 53. 58. 60; 3, 2. 3. 5. 6. 8. 10. 23—31. 38. 42. 60. 61. 66. 70; 4, 26—30. 45. 47. 49. 53. 55; 5, 16. 28—31; 6, 2. 4. Menge ihrer Streiter. 6, 12. beinahe ganz vertilgt. 9, 45. Unterwerfung. 10, 1. Land der Aequicoler. 10, 13.
Aequimälium in Rom. 4, 16; 24, 47; 38, 28.
Aeropus, Berg. 32, 5.
Aeropus, Vorsteher in Epirus. 29, 12.

Aesculapius, Bettag. 10, 47. nach Rom geholt. B. 11. vergl. 29, 11. Geschenke gelobt. 40, 37. Tempel geschmückt. 43, 6. Tempel zu Carthago. 41, 27. zu Epidaurus. 45, 28.
Aesernia, Pflanzstadt. B. 16. Treue. 27, 10. Gebiet. 10, 31.
Aesis, Fluß. 5, 35.
Aesula, Stadt. 32, 29. Schloß. 26, 9.
Aethalia, Insel. 37, 13.
Aetna, Berg. 26, 29.
Aetolien, Aetolier, Bund mit Rom, Krieg gegen Philippus. 26, 24. gegen Acarnanien. 26, 25. gegen Achaja. 27, 29. von Philippus besiegt. 27, 30. Trotz. 28, 5. Niederlage. 28, 7. Friede. 29, 12. Philippus Gesandtschaft. 31, 28. Fehden und Niederlagen von Philippus. 31, 41—43. Besprechung mit Attalus. 31, 46. Landtag. 33, 3. Reitertreffen. 33, 6. Streit mit Quinctius. 33, 13. 31, 35. Abneigung gegen Rom. 33, 49; 34, 23. Aufreizung der Könige. 35, 12. 33. rufen Antiochus herbei, Krieg. 35, 34—37. 45—47. Bund mit Antiochus. 36, 9. nach mehreren Unfällen 36, 16. 18. 22. ergeben sie sich. 38, 28. 29. 34. 35. Friede verweigert. 37, 1. 4. Waffenstillstand. 37, 7. kein Friede. 37, 49. neuer Angriff. 37, 49; 38, 1. Friede. 38, 8. 10. 11. Triumph. 39, 5. innere Zerrüttung. 41, 30; 42. 5. Klagen vor Aemilius Paullus. 45, 28. 31. Ihr Character. 31, 28; 33, 11. 44; 36, 17. Landtag. 31, 29—32; 33, 3; 35, 32. Aetolien, das Herz Griechenlands. 35, 18. die besten Reiter. 33, 7.
Cajus Afranius. 43, 20.
Cajus Afranius, Bürgertribun. 33, 22.

Cajus Afranius Stellio, Prätor. 39, 23. leitet eine Anſiedlung. 39. 55.
Lucius Afranius. B. 110. B. 114.
Africa, durch Hannibal geſichert. 21, 21. verunglückte Landung. 22, 31. Plünderung der Küſte. 27, 5. 29. Landung Scipio's. 29, 26 folg. Thaten daſelbſt. 30, 3. Seuche. B. 60.
Africanus, ſ. Cornelius.
Agalſus, Reiteranführer. 44, 30.
Agamemnon's Flotte. 45, 27.
Agaſſä, Stadt. 44, 7; 45, 27.
Agathocles von Syracuſä. 28, 43.
Agathyrna, Stadt. 26, 40; 27, 12.
Agepolis aus Rhodus. 45, 3.
Ageſimbrotus, Rhodiſcher Admiral. 31, 46; 32, 16. 32.
Ageſipolis, Verbannter aus Sparta. 34, 26.
Agräer in Aetolien. 32, 34.
Agrevoniten in Illyrien. 45, 26.
Agrianer. 28, 5; 33, 18; 42, 51. kriegeriſch. 44, 11.
Agrigantum, Stadt. 25, 23. Einnahme. 24, 35; 26, 40.
Agrippa, König. 1, 3.
Marcus Agrippa. B. 129. B. 136.
Ahala, ſ. Servilius.
Abarna, Stadt. 10, 25.
Ahenobarbus, ſ. Domitius.
Ajus Locutius. 5, 50.
Alabanda, Stadt. 33, 18; 38, 13. Tempel der Stadt Rom. 43, 8. Niederlage. 45, 25.
Alander, Fluß. 38, 15. 18.
Alatrium, Stadt. 9, 43.

Alba Silvius, König. 1, 3.
Alba Longa, Lang Alba. 1, 3. 23—33; 7, 39; 30, 17. 45.
Alba, Pflanzstadt. 10, 1. verweigert Unterstützung. 27, 9. Strafe. 29, 15. Gebiet. 26, 11.
Albanerkönig. 1, 3. Albanerthal. 3, 7. Burg. 7, 24.
Albanerberg. 1, 3. hier wird triumphirt. 26, 21; 33, 23; 42, 21.
Albingauner in Ligurien. 29, 5.
Lucius Albinius, Bürgertribun. 2, 33.
Lucius Albinius führt die Vestalinnen nach Cäre. 5, 40.
Marcus Albinius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 30.
Lucius Albinus, Consular. 44, 41.
Cajus Albius, Haupt des Aufstandes in Scipio's Heere. 28, 24. 27—29.
Albula, Fluß. 1, 3.
Alce, Stadt. 40, 48. 49.
Alcibiades aus Lacedämon. 39, 35.
Alcidemos, Minerva. 42, 51.
Alcon aus Saguntum. 21, 12.
Alexamenes, Haupt der Aetolier. 35, 34—36.
Alexander, der Große. 8, 3. seine Schwester und Mutter. 8. 24. Vergleichung mit Römern. 9, 16—19. Dauer seiner Regierung. 45, 9.
Alexander von Epirus. 8, 3. 17. 24.
Alexander, Befehlshaber der Reiterei. 32, 10.
Alexander, Haupt der Aetolier. 32, 33. 34. schmäht auf Athen und Rom. 34, 23.
Alexander von Megalopolis. 35, 47.
Alexander von Acarnanien. 35, 18; 36, 20.

Alexander von Berõa. 40, 24.
Alexander, Sohn des Perseus. 42, 52. beim Triumph in Rom. 45, 39 42.
Alexandria in Aegypten. 8, 24. von Antiochus angegriffen. 45, 11. B. 112. B. 135. Klagen über Antiochus. 44, 19.
Alexandria Troas. 35, 42; 37, 35.
Algidum. 26, 9.
Algidus, Berg. 3, 2. 23. 25. 27. 29—31; 4, 26; 21, 62.
Lucius Alienus, Bürgerädil. 3, 31.
Alimne, Stadt. 38, 14.
Aliphora, Stadt. 28, 8; 32, 5.
Allia, Fluß. 5, 37; 6, 28; 22, 50. 59. Niederlage. 5, 38. 39; 22, 50; 25, 6. Alliensischer Tag. 6, 1. 28.
Allifä, Stadt. 8, 25; 9, 38. 42; 22, 18. Mark. 22, 13. 17; 26, 9.
Allobroger. 21, 31.
Allucius aus Celtiberien. 26, 50.
Almana, Stadt. 44, 26.
Alope, Stadt. 42, 56.
Alopeconnesus, Stadt. 31, 16.
Alorcus aus Hispanien. 21, 12. 13.
Alpen. 1, 1. Uebergang der Gallier. 5, 33. 34. Hanibals. 21, 32—38. im Winter gesperrt. 27, 36. Scheidewand. 39, 54.
Alpenvölker, Tuscischen Ursprungs. 5, 33. Benehmen gegen Hasdrubal. 27, 39.
Alsium, Gemeinde. 27, 38.
Altar, Einweihung. 9, 46. Altar der Eintracht in Syracusä. 24, 22. des Jupiter Elicius. 1, 20. des Jupiter auf dem

Hämus. 40, 22. der Juno Lacinia. 24, 3. mit Hannibals Innschrift. 28, 46. des Mars. 35, 10; 40, 45. hier sitzen die Censoren. 40, 45. des Neptuns. 28, 11. des Sonnengottes. 40, 22. Hochaltar des Hercules. 1, 7; 9, 29. der Keuschheit. 10, 23.
Alyatti. 38, 18.
Amadocus, Thracischer Anführer. 39, 35.
Amaryuthis Diana. 35, 38.
Ambarren, Gallier. 5, 34.
Ambigatus, König der Celten. 5, 34.
Ambiorix, Gallischer Fürst. B. 106. B. 107.
Ambracia, Stadt. 38, 3; 42, 67; 43, 22; 44, 1. Lage. 38, 4. Belagerung. 38, 5. 9. Klage über den Consul Fulvius. 38, 43. 44.
Ambracischer Meerbusen. 32, 14; 38, 4.
Ambronen. B. 68.
Ambryssus, Stadt. 32, 18.
Ambustus, s. Fabius.
Ameriola, Stadt. 1, 38.
Amiternum, Stadt. 10, 39; 26, 11; 28, 45. Mark. 21, 62.
Amphilochia. 32, 34; 38, 3. 5. 8.
Amphipolis, Stadt. 40, 24. 56; 43, 7; 44, 24. 43. 44; 45, 6. 9. 28.
Amphissa, Stadt. 37, 5.
Amulius. 1, 3. 5. 6.
Amusitus, Fürst der Ausetaner. 21, 61.
Amyclä. 34, 28.
Amynander, König der Athamanen. 27, 30; 29, 12. im Römischen Lager. 31, 28. Kriegsthaten. 32, 14; 33, 3. 34.

Verhältniß zu Antiochus. 35, 47; 36, 9. 10. 14. seine Auslieferung verlangt. 36, 28. erhält Zacynthus. 36, 31. verjagt die Macedonier. 38, 1. verhandelt mit den Römern. 38, 3. 9.
Anabura. 38, 15.
Anagnia. 9. 43; 26, 9; 27, 4; 45, 16.
Anapus, Fluß. 24, 36.
Ancilien, heilige Schilde. 1, 20; 5, 52; 37, 33.
Ancona. 41, 5.
Ancus Marcius, König. 1, 32—35. Söhne. 1, 40.
Ancyra, Stadt. 38, 24.
Andania, Stadt. 36, 31.
Andranadorus, Eidam Hiero's. 24, 4. 21—24.
Andriscus. B. 48. B. 49. B. 50. B. 52.
Androcles, vornehmer Acarnane. 33, 16.
Androcles bei Perseus. 44, 32.
Androgynen, Mannweibchen, Zwitter. 27, 11. 37.
Andronicus aus Aetolien. 45, 31.
Andronicus aus Macedonien. 37, 13; 44, 10.
Andros, Insel. 31, 15; 36, 20. Eroberung. 31, 45.
Androsthenes in Corinthus. 32, 23. Niederlage. 33, 14. 15.
Anemurium, Vorgebirge. 33, 20.
Angeä, Stadt. 32, 13.
Cajus Anicius, Unterfeldherr. 44, 46.
Lucius Anicius Gallus, Prätor. 44, 17. Feldzug in Illyrien. 44, 30—32; 45, 3. 26. Triumph über Gentius. 45, 43.
Anionser Bezirk. 10, 9. Centurie. 24, 7.
Anio, Fluß. 1, 27. 36; 4, 17; 6, 42; 26, 10. Brücke. 7, 9.

Anitorgis, Stadt. 25, 32.
Annalen, Jahrbücher, angeführt. 2, 54; 3, 8; 4, 54; 7, 9. 18. 42; 8, 18. 23. 30; 9, 15. 42; 21, 25; 22, 31; 23, 6. 47; 42, 11. des Acilius. 25, 39. griechische und lateinische. 32, 6. der Staatsbeamten. 9, 18. stimmen nicht überein. 9, 15. 44. 46; 10, 2. 17. 30; 22, 31; 25, 39; 26, 16. 49; 27, 7; 38, 56. 57. verjährte Vorgänge in alten. 27, 8.
Annalis, Beiname der Villier. 40, 44.
Lucius Annius, Prätor in Latium. 8, 3—6.
Titus Annius leitet eine Ansiedlung. 21, 25.
Titus Annius Luscus, Prätor. 41, 22; 42, 25. leitet eine Ansiedlung. 43, 19.
Titus Annius Milo, Bürgertribun. B. 104. B. 107.
Antemnä, Stadt. 1, 9—11.
Antenor aus Troja. 1, 1.
Antepilaner, Vorpikeniere. 8, 8.
Anthedon, Stadt. 33, 28.
Anticyre, Stadt. 26, 26; 28, 8; 32, 18.
Antigonea, Stadt in Epirus. 32, 5; 43, 25.
Antigonea in Macedonien. 44, 10.
Antigonus Lehre. 40, 21.
Antigonus, Liebling des Philippus. 40, 54—58.
Antigonus, am Hofe des Perseus. 44, 26. 32.
Antimachus, Oberpriester der heiligen Schwadron. 42, 66.
Antimachus, Befehlshaber von Demetrias. 44, 13. 24.
Antinous in Pessaron. 45, 26.
Antiochia, Stadt. 33, 19. 41; 38, 13. Jupitertempel. 41, 25.
Antiochus, der Große, Bund mit Philippus. 31, 14. Kriegsrüstungen. 33, 13. in Cölesyrien. 33, 19. Rhodische Ge-

ſandtſchaft. 33, 20. Römiſche. 33, 35. in Epheſus. 33, 38. Vermittlungsverſuch der Römer. 33, 39. 40. Schiffbruch. 33, 41. Bericht der Römiſchen Geſandten. 33, 44. Hannibal bei ihm. 33, 49. Verhandlungen über Rom. 35, 13—19. geht über den Helleſpontus. 35, 23. Kriegsplan. 35, 42. Bund mit Aetolien. 35, 43—45. Verſuch auf die Römiſchen Bundesgenoſſen. 35, 47. Kriegsoperationen. 35, 51. Böotien. 36, 6. Hannibals Kriegsplan. 36, 7. 8. A. bei Cynoscephalä. 36, 8. Theſſaliſche Geſandte. 36, 9. A. vor Lariſſa. 36, 10. Ueppigkeit. 36, 11. Niederlage. 36, 12. 15—18. Rückkehr nach Aſien. 36, 21. von Hannibal aufgerüttelt. 36, 41. neue Rüſtungen. 37, 3. Friedensvorſchläge. 37, 18. 19. Krieg. 37, 21. 25. 26. 30, 31. Friedensvorſchläge. 37, 34. Scipio's Sohn freigegeben. 37, 34. 37. Schlacht. 37, 39. 40. 43. 44. Frieden. 37, 45. 55. Bündniß mit Rom. 38, 38. ſeine Bildſäule zu Coronea. 36, 20.

Antiochus, der Sohn. 35, 13. 15.

Antiochus Epiphanes, König. 41, 24. Character. 41, 24. 25. Geſandtſchaft in Rom. 42, 6. Verhältniß zu Aegypten. 44, 19; 45, 11—13. B. 46.

Antiochus, der Sohn. B. 46.

Antiochus. B. 55.

Antipater, Bruderſohn von Antiochus. 37, 45. 55.

Antipater, Feldherr des Perſeus. 42, 66.

Antipatria, Stadt. 31, 27.

Antiphilus, Böotiſcher Landamman. 33, 1.

Antiphilus von Edeſſa. 42, 51.

Antiſſa, Stadt. 45, 31.

Cajus Antiſtius Labeo, Geſandter. 45, 17.

Lucius Antistius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 30.
Marcus Antistius, Abgesandter. 21, 63.
Sextus Antistius, Volkstribun. 4, 42.
Sextus Antistius, Gesandter. 27, 36.
Antium, Stadt, fest und reich. 2, 33. 63. 65; 6, 9. Fehden. 6, 6—9. 32. 33; 8, 1. 12. Schiffsschnäbel. 8, 14. erhält Ansiedler. 3, 1. 4; 8, 14. erhält eine Verfassung. 9. 20. Freiheitsbrief. 27, 38. vom Seedienste nicht frei. 36, 3. Satricum angelegt. 7, 27. verwüstet. B. 30.
Spurius Antius, Gesandter. 4, 17.
Aulus Antonius, Gesandter. 45, 4.
Cajus Antonius, Proconsul. B. 103.
Cajus Antonius, Unterfeldherr. B. 110. B. 121.
Lucius Antonius, Consul. B. 125. B. 126.
Marcus Antonius, Reiterobrister. 8, 17.
Marcus Antonius, Volkstribun. 45, 21.
Marcus Antonius, Prätor. B. 68. B. 70.
Marcus Antonius, Prätor. B. 97.
Marcus Antonius, Reiterobrister. B. 113. Consul. B. 116. B. 117. B. 118. B. 119. B. 120. B. 123. B. 124. B. 125. B. 127. B. 130. B. 131. B. 132. B. 133.
Quintus Antonius Merenda, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 42.
Titus Antonius Merenda, Zehner. 3, 35.
Antron, Stadt. 42, 42. 67.
Anxur, nachher Tarracina. 4, 59. Kämpfe um seinen Besitz. 5, 8. 13. 16. erhält Pflanzer. 8, 21. Freiheitsbrief. 27, 38.
Aous, Fluß. 32, 5. 10. 13; 33, 4; 38, 49.
Apama, Schwester des Seleucus. 38, 13.

Apamea, Stadt. 35, 15; 37, 18. 44; 38, 13.
Apamia, Tochter Alexanders von Megalopolis. 35, 47.
Apdaurus, in der Stymphalischen Landschaft. 33, 14.
Apelles, Gesandter des Philippus. 40, 20. getödtet. 42, 5.
Apennin, Gebirge. 5, 33; 10, 27; 21, 58; 22, 1—3; 36, 15; 39, 2.
Aperantia, Landschaft. 36, 33; 38, 3; 43. 24.
Aphires. 34, 62.
Aphrodisias in Cilicien. 33, 20.
Aphrodisias, Stadt in Carien. 37, 21.
Apocleten, geheimer Staatsrath der Aetolier. 35, 34. 46. 36, 28.
Apodoter. 32, 34.
Apollo. 1, 56; 5, 13, der Pythische. 23, 11; 29, 10. Befragung. 5, 15; 29, 10. Antwort. 5, 16. der Zehnten von der Beute ihm gegeben. 5, 23. goldener Mischkessel. 5, 25. Geschenke gelobt. 40, 37. Gotteshaus. 4, 25. 29; 7, 20. Göttermahl. 5, 13; 22, 10. Opferfest. 25, 12. Apollo Zerynthius. 38, 41. Antiochus opfert ihm zu Delphi. 36, 11. Aemilius Paullus. 45, 27.
Apollospiele, ihr Ursprung. 25, 12. Angelobung. 26, 23. 27, 11. gehalten von dem Stadtprätor. 27, 23. vor dem Collinischen Thor. 30, 38.
Apolloplatz. 3, 63.
Apollo's Vorgebirge. 30, 24.
Apollotempel, auf der Flaminischen Wiese. 3, 63. Senatssitzung daselbst. 34, 43; 39, 4; 41, 21. Orakel bei Hiere Come. 38, 12. 13. heiliges Feld in Sicyon. 32, 40. Tem-

pel zu Cajeta und Formiä. 40, 2. Delium. 35, 51. zu Gabii. 41, 16. zu Veliträ. 32, 1. des ärztlichen Apollo. 40, 51.
Apollodorus aus Athen verjagt. 35, 50.
Apollonia. B. 15. 28, 8. 31, 27; 38, 3; 42, 18. von Philippus angegriffen. 24, 40; 26, 25; 29, 12. Unterstützung für Rom. 33, 3; 44, 30. beschenkt. 45, 43.
Apollonia in Macedonien. 45, 28.
Apollonides in Syracusä. 24, 28.
Apollonius bei Antiochus, dem Großen. 37, 25.
Apollonius, Gesandter des Antiochus Epiphanes. 42, 6.
Aporidos Come. 38, 15.
Appiolä, Stadt. 1, 35.
Appische Straße. 7, 39; 22, 1. 15. ihre Anlegung. 9, 29. Freistädte an derselben. 26, 8.
Appius Claudius, s. Claudius.
Cajus Appulejus Saturninus. 45, 15.
Lucius Appulejus, Volkstribun. 5, 32.
Lucius Appulejus, vertheilt Ländereien. 42, 4. Prätor. 45, 44.
Lucius Appulejus Saturninus. B. 69.
Quintus Appulejus Pansa, Consul. 10, 5. 6. 9.
Quintus Appulejus, vertheilt Ländereien. 42, 4.
Cajus Apronius, Volkstribun. 3, 54.
Apsus, Fluß. 31, 27.
Apuanische Ligurier. 39, 2. 20; 40, 1. 38.
Apulien, Landschaft. 6, 42; 7, 26; 9, 2. 12; 22, 9; 25, 20. Sclavenbewegung. 39, 29. Waldpässe. 9, 17; 24, 20. Bund mit Rom. 8, 25. Fehden. 8, 37; 9, 20. Niederlage. 10, 15. Abfall. 22, 61.

Lucius Apustius, Unterfeldherr. 25, 38.
Lucius Apustius, des Sulpicius. 31, 27. des Lucius Scipio. 37, 4. 16.
Lucius Apustius Fullo, Aedil. 31, 4. Prätor. 33, 24. 26. leitet eine Ansiedlung. 34, 53; 35, 9.
Aquileja, Pflanzstadt. 39, 22. 45. 54. 55; 40, 34. Klagen. 43, 1. Verstärkung. 43, 19.
Aquillier verschwören sich. 2, 4.
Cajus Aquillius, Consul. 2, 40.
Lucius Aquillius Corvus, Kriegstribun mit Consulargewalt. 6, 4.
Lucius Aquillius Gallus, Prätor. 41, 18.
Manius Aquillius, Proconsul. B. 69. B. 70. B. 77. B. 78.
Publius Aquillius, kauft Getreide. 27, 3.
Aquilonia, Stadt. 10, 38. 41. 44.
Aquinum, Stadt. 26, 9.
Arabische Wüste. 45, 12. Bogenschützen. 37, 40.
Arachthus, Fluß. 38, 3. 4; 43, 23.
Aradier. 35, 48.
Arar, Fluß. 21, 31. B. 137.
Aratus, der Achäer. 37, 31.
Arbocala, Stadt. 21, 5.
Arcadien. 1, 5; 32, 5.
Archelaus, der Acarnane. 33, 16.
Archelaus, Kriegsobrister des Mithridates. B. 81. B. 82.
Archidamus aus Aetolien bei Theumaci. 31, 4. beim Achäischen Landtage. 35, 48.
Archidamus, Aetolischer Häuptling. 43, 23. 24. begleitet den Perseus auf der Flucht. 44, 43.

Archimedes in Syracusä. 24, 34. Tod. 25, 31.
Archippus aus Argos. 34, 40.
Archo, Frau des Poris. 40, 4.
Arco, der Achäer. 41, 29.
Ardea, Stadt, belagert. 1, 57. Grenzſtreit. 3, 71. 72. Abfall. 4, 1. Bündniß erneuert. 4, 7. Händel, durch Rom geſchlichtet. 4, 9. 10. erhält Anſiedler und den Landſtrich wieder. 4, 11. Camillus in der Stadt. 5, 43—45. vergl. 21, 7. 27, 9; 29, 15.
Ardoneä, Stadt. 24, 20.
Ardys, Sohn des Antiochus. 33, 19.
Ardyäer, Illyrier. 27, 30.
Areer, Hülfsvölker der Rhodier. 33, 18.
Arennius, Cajus und Lucius, Volkstribunen. 27, 6.
Lucius Arennius, Obriſter der Bundesgenoſſen. 27, 26. 27.
Arethuſa, Quelle. 25, 30.
Areus, verbannter Lacedämonier. 39, 35.
Argei, Opferſtädten. 1, 21.
Argenta, Stadt. 32, 14.
Argentanum, Stadt. 30, 19.
Argeſtä, Stadt. 27, 33.
Argi, Argos, alter Ruhm. 31, 7. Achäiſche Tagſatzung. 31, 25. an Philocles verrathen. 32, 25. dem Nabis übergeben. 32, 38. geplündert. 32, 40. Burgen. 34, 25. Spiele. 34, 41. Freiheit. 34, 41. Ebene. 34, 25.
Argiver, die Macedoniſchen Könige ſtammen von ihnen ab. 32, 22. Brauch am erſten Wahltage. 32, 25.
Argiletum in Rom. 1, 19.
Argithaa, Stadt. 38, 1.

Argos Amphilochium. 38, 10.
Ariarathes, König. 37, 31; 38, 26. Geldlieferung. 38, 37. Freund des Römischen Volks. 38, 39. seine Gesandte in Rom. 40, 20. sein Sohn in Rom. 42, 19.
Ariarathes, der Sohn. B. 46. B. 47.
Aricia, Stadt. 1, 50; 24, 44. belagert. 2, 14. Streit mit Ardea. 3, 71. 72. erhält das Bürgerrecht. 8, 14.
Ariminum, Stadt. 21, 50; 24, 44; 28, 46; 29, 5; 31, 10. 20. erhält Pflanzer. B. 15. Straße. 39, 2. Gallien, so genannt. 28, 38. Treue. 27, 10.
Ariobarzanes, König. B. 70. B. 74. B. 76.
Arines, ein Pöner. 26, 49.
Artovistus. B. 104.
Aristänus, Achäischer Bundeshauptmann. 32, 19. seine Rede. 32, 20. 21. begleitet den Titus Quinctius. 32, 32. räth den Böotiern zum Bunde mit Rom. 33, 2. schilt die Aetolier. 34, 24. stößt zu Quinctius. 34, 25.
Aristo, Trauerspieler. 24, 24.
Aristo aus Tyrus. 34, 61.
Aristodemus, Zwingherr. 2, 21. 34.
Aristomachus in Croton. 24, 2. 3.
Aristonicus. B. 59.
Aristoteles, Befehlshaber in Chalcis. 36, 21.
Armenes, Sohn des Nabis. 34, 52.
Armenien. B. 98. B. 130. B. 131.
Armilustrum in Rom. 27, 37.
Arnienſischer Bezirk. 6, 5.
Arnus, Fluß. 22, 2.

Arpi, Stadt. 9, 13; 22, 9. 12; 24, 3; 25, 15. Verrath. 24, 45. Einnahme. 24, 46. 47.
Arpinum, Stadt. 9, 13. 44. erhält das Bürgerrecht 10, 1. Stimmrecht. 38, 36.
Arretium, Hauptort der Etrusker. 9, 32. 37; 10, 37; 22, 2. 3; 27, 21. 24; 28, 46; 31, 21. Parteiungen. 10, 3. 5. unterstützt den Scipio. 28, 45. Straße. 39, 2.
Quintus Arrius, Prätor. B. 96.
Arsaces, König. B. 70.
Arsischer Wald. 2, 7.
Artatus, Fluß. 43, 21.
Artavasdes, König. B. 131.
Artena, Stadt. 4, 61.
Artetarus, der Illyrier. 42, 13. 40.
Arverner, Gallier, ziehen nach Italien. 5, 34. folgen dem Hasdrubal. 27, 39. Niederlage. B. 61. Cäsar gegen sie. B. 107.
Arvina s. Cornelius.
Aruns, Bruder des Lucumo. 1, 34.
Aruns Tarquinius. 1, 46.
Aruns Tarquinius, Sohn des Lucius. 1, 56. Tod. 2, 6.
Aruns, Porsena's Sohn. 2, 14.
Aruns aus Clusium. 5, 33.
Ascanius. 1, 1. 3.
Asclepiodotus, Gallier bei Perseus. 42, 51; 44, 2.
Ascordus, Fluß. 44, 7.
Ascua, Stadt. 23, 27.
Asculum, Stadt. B. 72. B. 76.
Ascuris, See. 44, 2. 3.

Asien, unkriegerisch. 9, 19. liefert windige Köpfe. 45, 23. sanfte Menschenart. 38, 17. Griechen daselbst knechtisch. 36, 17. Einfluß auf die Römer. 39, 1. 6. auf die Gallier. 38, 17. Uebergang der Römer. 37, 33. der Gallier. 38, 16. 17. Abgeordnete in Rom. 37, 45. im Senate, 37, 55.
Asiaticus, Asiagenes, Beiname. 37, 58; 39, 44.
Asnaus, Berg. 32, 5.
Asopus, Fluß. 36, 22.
Aspendier in Pamphylien. 37, 23; 38, 15.
Asta, Stadt. 39, 21.
Astapa, Stadt. 28, 22. 23.
Astier in Thracien. 38, 40.
Asträum, Stadt. 40, 24.
Astrazos, Feste. 33, 18.
Astura, Fluß. 8, 13.
Astymedes, Rhodischer Gesandte. 45, 21 — 25.
Asyle, Freistätten. 35, 51.
Atalante, Insel. 35, 37.
Atella, Abfall. 22, 61. Einnahme. 26, 16. Senatsbeschluß. 26, 33. 34. Verpflanzung. 27, 3. Atellanische Stücke. 7, 2.
Aulus Aterius, Consul. 3, 31. Volkstribun. 3, 65.
Aternum, Stadt. 24, 47.
Athacum, Stadt. 31, 34.
Athamanen. 27, 30; 29, 12; 31, 28. Krieg mit Philippus. 31, 41. Flucht. 31, 42. verwüsten Thessalien. 32, 14. ergeben sich an Philippus. 36, 14. verjagen die Macedonier. 38, 1 — 3. Gesandte in Rom. 39, 24. 25.
Athanagia, Stadt. 21, 61.

Athen, Römiſche Geſandte. 3, 31. von Philippus angegriffen. 31, 14. 15. 24. 26. Volksbeſchluß gegen ihn. 31, 44. von Sulla erobert. B. 81. Sehenswürdigkeiten. 45, 27. 28. Jupiterstempel. 41, 25. Macht der Beredtſamkeit. 31, 44. Todesſtoß durch eine Seeſchlacht. 28, 41. Reichthum des Landes an Kunſtwerken. 31, 26.

Athener ſuchen zu vermitteln. 27, 30. im Frieden eingeſchloſſen. 29, 12. bitten Rom um Hülfe. 31, 5. Anlaß ihres Kriegs mit Philippus. 31, 14. Empfang des Attalus. 31, 14. 15. 45. Reden wieder Philippus. 31, 30; 32, 19. rathen den Aetoliern. 37, 7. preiſen die Verdienſte der Römer. 34, 23. 24. ihr Charakter. 31, 44; 34, 23; 45, 23.

Athenäum, Feſte. 38, 1; 39, 25.

Athenäus, Bruder des Eumenes, ſtößt zu den Römern. 38, 12. 13. befehligt in Chalcis. 42, 55. geht nach Delphi. 45, 27.

Athenagoras, Philipp's Kriegsobriſter. 31, 27. 35. 43. in Chaonien. 32, 5. wirft die Römer. 33, 7.

Athenagoras, in Theſſalonice. 44, 32.

Adherbal in Numidien. B. 62. B. 64.

Athletenkampf in Rom. 39, 22. in Amphipolis. 45, 32.

Athos, Gebirg. 44, 11. 28; 45, 30.

Atilius Calatinus, Conſul. B. 17. Dictator. B. 19.

Aulus Atilius Serranus, Prätor. 35, 10. befehligt die Flotte. 35, 20 — 23. wiederum Prätor. 41, 33. Geſandter. 42, 37. 38. 44. 47. Conſul. 43, 4.

Atilius Regulus, Conſul. B. 17. B. 18.

Cajus Atilius, Prätor. 21, 26. 62. Oberprieſter. 22, 35.

Cajus Atilius weiht einen Tempel ein. 23, 21.

Cajus Atilius Serranus, Aedil. 34, 54. Prätor 39, 23.
Lucius Atilius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 7.
Lucius Atilius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 13.
Lucius Atilius, Bürgertribun. 9, 30.
Lucius Atilius, Schatzmeister. 22, 49.
Lucius Atilius, Bürgertribun. 26, 33.
Lucius Atilius, Prätor. 32, 27. 28.
Lucius Atilius befehligt in Locri. 24, 1.
Lucius Atilius in Samothrace. 45, 5.
Marcus Atilius Regulus, Consul. 8, 16.
Marcus Atilius Regulus, Consul. 10, 32 — 36.
Marcus Atilius Regulus, Consul 22, 25. 32. Bankherr. 23, 21. Censor. 24, 11. 13. vor das Volksgericht geladen. 24, 43. legt sein Amt nieder. 24, 43.
Marcus Atilius weiht einen Tempel ein. 23, 21.
Marcus Atilius, Prätor. 24, 43. 44. Thätigkeit. 25, 1. Unterfeldherr. 26, 6. Gesandter. 27, 4.
Marcus Atilius Serranus leitet Ansiedlungen. 37, 46. Prätor. 41, 26.
Atina, Stadt. 9, 28.
Cajus Atinius, Kriegstribun. 34, 46.
Cajus Atinius, Prätor. 38, 35; 39, 7. 21.
Cajus Atinius Labeo, Bürgertribun. 33, 22. 25. Prätor. 33, 42. 43.
Cajus Atinius Labeo, Prätor. 36, 45; 37, 2.
Cajus Atinius Labeo, Bürgertribun. B. 59.
Marcus Atinius, befehligt in Thurii. 25, 15.
Marcus Atinius, Obrister der Bundesgenossen. 34, 47.

Marcus und Cajus Atinius, Stifter des Bacchusdiensts in Rom. 39, 17. 18.
Titus Atinius, Traum. 2, 36.
Atintania. 27, 30; 29, 12. wilde Landschaft. 45, 30.
Lucius Atius, Kriegstribun. 41, 7. 8.
Atlesbis, Thracischer Fürst. 42, 67.
Atratinus s. Sempronius.
Atrax, Stadt, belagert. 32, 15. 17. 18; 33, 4; 36, 10. 13.
Lucius Atreus in Fregellä. 43, 15.
Cajus Atrius aus Umbrien. 28, 24—28. hingerichtet. 28, 29.
Attalis, Stamm in Athen. 31, 15.
Attalus, König. 26, 24. in Aegina. 27, 30. 33. geht nach Asien zurück. 28, 7. übergibt den heiligen Stein. 29, 11. im Frieden eingeschlossen. 29, 12. im Piräeus. 31, 14. 15. stürmt Oreum. 31, 46. geht nach Asien zurück. 31. 47. klagt über Antiochus. 32, 8. läuft mit der Flotte aus. 32, 16. Gesandte in Sicyon. 32, 19. vor Corinth. 32, 23. stiftet eine Krone auf das Capitolium. 32, 27. Verhandlungen mit Philippus. 32, 33 — 35. mit Nabis 32, 39. 40. beschenkt Sicyon. 32. 40. vom Schlage gelähmt. 33, 2. Charakter. 33, 21. verweigert zuerst den Galliern Tribut. 38, 16.
Attalus, Bruder des Eumenes in Rom. 35, 23. thätig gegen Antiochus. 37, 43. in Gallogräcien 38, 12. gegen Perseus. 42, 55. 58. 65. besonders treu. 44, 13. glaubt zu schnell an seines Bruders Tod. 42, 16. in Rom. 45, 19. hilft dem Nicomedes. B. 50.
Attanes, Fürst der Turdetaner. 28, 15.
Attus Clausus. 2, 16. s. Claudius.

Attus Navius, Vogelschauer 1, 36.
Atys, König. 1, 3.
Avaricum, Stadt. B. 107.
Aventinus, König. 1, 3.
Aventinus, Hügel. 1, 3. Vogelschau. 1, 6. den Latinern angewiesen. 1, 33. hier nächtliche Versammlungen. 2, 28. das Heer gelagert. 3, 50. 51. Standbild der Juno. 21, 62. Kampf des Cajus Gracchus. B. 61.
Avernussee. 24, 12. 20.
Audena, Fluß. 41, 23.
Aufidena, Stadt. 10, 12.
Cneus Aufidius, Volkstribun. 43, 10.
Aufidus, Fluß. 22, 44.
Aufstand in Rom. 2, 23. 28. 56; 3, 66 folg. 5, 24. 25; 6, 14 f. 6, 31. im Heere. 4, 50; 7, 39 — 41; 28, 24 — 29; 32, 3. nie ein Aufstand in Hannibals Heere. 28, 12.
Aufwärter von den Etruskern her. 1, 8. des Königs. 1, 40. die der Consuln aus dem Bürgerstand. 2, 55. nehmen Pfänder weg. 3, 38.
Auginus, Berg. 39, 2.
Augur s. Vogelschauer.
Augustus schließt den Janustempel. 1, 19. stellt die Gotteshäuser her. 4, 20. unterwirft Hispanien. 28, 12. nach ihm der Sextilis benannt. B. 134. Leichenrede. B. 140. Cajus Octavius. B. 116 — 140.
Aulerker, Gallier, ziehen nach Italien. 5, 34.
Aulis, Stadt. 35, 37. 50. Aemilius Paullus besucht den Hafen. 45, 27.
Manius Aulius, Obrister der Bundesgenossen. 27, 26. 27.

Quintus Aulius Corretanus, Consul. 8, 37. wiederum. 9, 15. 16. Reiterobrister. 9, 22.
Cajus Aurelius, Unterfeldherr. 23, 16.
Cajus Aurelius Cotta, Prätor. 30, 26. 27. Consul. 31, 4. 6. 11. 12. 47. 49.
Cajus Aurelius Scaurus, Prätor. 39, 6. 8.
Lucius Aurelius, Stadtschatzmeister. 33, 42.
Lucius Aurelius Cotta, Kriegstribun. 40, 27.
Lucius Aurelius Cotta, Prätor. B. 97.
Marcus Aurelius Cotta, Aedil. 23, 30. befehligt in Puteoli. 25, 22. Vorsteher der heiligen Angelegenheiten. 29. 38. Gesandter. 30, 26. schützt die Verbündeten Roms. 30, 42. Bericht über seine Sendung. 31, 3. 5. stirbt. 31, 50.
Marcus Aurelius Cotta, Unterfeldherr. 37, 52.
Marcus Aurelius Cotta, Consul. B. 93.
Marcus Aurelius Scaurus, Unterfeldherr. B. 67.
Aurinae, Stadt. 24, 42.
Aurunker, Fehden mit Rom. 2, 16. 17. erneuert. 2, 26. 27. wiederum. 7, 28. Unterwerfung. 8, 15. verschanzen sich in Suessa. 8, 15.
Cajus Aurunculejus, Prätor. 27, 6. 7.
Cajus Aurunculejus, Kriegstribun. 27, 41.
Lucius Aurunculejus, Prätor. 36, 45; 37, 2. Bevollmächtigter in Asien. 37, 55.
Ausetaner von Hannibal bezwungen. 21, 23. von den Römern. 21, 61. aufgewiegelt von Indibilis. 29, 1 — 3. Uebertritt zum Consul Cato. 34, 20. Gefechte im Ausetanischen. 39, 56.
Ausona, Stadt. 9, 25.

Ausoner unterworfen. 8, 16. vernichtet, 9, 25.
Aushebung, Auswahl gehalten von Consuln. 2, 55; 3, 67; 4, 1. 31. gehindert. 4, 6; 6, 32. nicht aus dem gesammten Volke. 4, 46. keine Befreiung zugelassen. 7, 28. von Leuten aller Klassen. 10, 21; 23, 14; 27, 38. von Sklaven und Verbrechern. 22, 57; 23, 14. Schwierigkeiten. 25, 5; 42, 32; 43, 16. vergl. 22, 38; 24, 11; 26, 35; 27, 38; 43, 16.
Ausreißer bestraft. B. 55.
Auximum, Stadt. 41, 26. 32.
Arius, Fluß. 39, 53; 44, 26. 43; 45, 29.
Arylos, Landschaft. 38, 18.
Azorus, Stadt. 42, 53; 44, 2.
Anm. Der Name Adherbal ist irrig unter Ath— gesetzt, und dort zu suchen.

B.

Babylonien. 38, 17.
Bacchantinnen 39, 13.
Bacchusfeier in Rom. 39, 9. Ursprung 39, 8. Anzeige 39, 11. Untersuchung. 39, 14 — 16. Senatsbeschlüsse. 39, 17 — 19. neue Untersuchung. 40, 19.
Bacchium, Insel. 37, 21.
Badius, der Campaner. 25, 18.
Aulus Bäbius verurtheilt. 45, 28. 31.
Cneus Bäbius Tamphilus, Volkstribun. 29, 37. Prätor. 31, 49. 50; 32, 1. Niederlage. 32, 7. leitet eine Ansiedlung. 39, 23. Consul. 39, 56. Proconsul. 40, 25.
Cneus Bäbius Tamphilus, Prätor. 44, 17. Bevollmächtigte. 45, 17.
Lucius Bäbius, Gesandter. 30, 25.

Lucius Bäbius, Bevollmächtigter. 44, 18.
Lucius Bäbius Dives, Prätor. 37, 47. 50. Tod. 37, 57.
Marcus Bäbius Tamphilus leitet eine Ansiedlung. 34, 45. Prätor. 35, 10. 20. 23. 24. Proprätor. 36, 8. 15. 22. Bevollmächtigter in Thessalien. 39, 24. erstattet Bericht. 39, 33, Consul. 40, 18. in Ligurien. 40, 26. 35. bestätigt, triumphirt. 40, 36. 38.
Quintus Bäbius Tamphilus, Gesandter. 21, 6. 10. 18.
Quintus Bäbius Herrennius, Bürgertribun. 22, 34.
Quintus Bäbius, Bürgertribun. 31, 6.
Quintus Bäbius Sulca, Gesandter. 42, 6.
Bäcula, Stadt. 27, 18; 28, 13.
Aulus Bäculonius, Fahnenträger. 41, 8.
Bäder von Cumä. 41, 20. von Sinuessa. 22, 13. bei Carthago. 30, 24. bei Aquä Sextiä. B. 61.
Bätica, Landschaft. 28, 2.
Bätis, Fluß. 28, 16. auch Certis genant. 28, 22.
Bäturien in Hispanien. 33, 21; 39, 30.
Bagradas, Fluß, 30, 25.
Balanos, Gallischer Fürst. 44, 14.
Balarer auf Sardinien. 41, 10. 16.
Balbus, Berg. 29, 31.
Balearen, Inseln. 22, 20; 23, 40; 28, 37. Ursprung des Namens. B. 60. Schleuderer bei Hannibal. 21, 21. 55; 22, 37. die besten Schleuderer. 28, 37. ihre Schleuder 38, 29.
Balista, Berg. 39, 2. von Postumius berennt. 40, 41. Consul Petillius fällt hier. 41, 22.
Bantia in Apulien. 27, 25.

Lucius Bantius aus Nola. 23, 15.
Baphyrus, Fluß. 44, 6.
Barbana, Fluß 44, 3.
Cornelius Barbatus ſ. Cornelius.
Quinctius Barbatus ſ. Quinctius.
Barbosthenes, Berg. 35, 27. 30.
Barcinische Partei in Carthago. 21, 2. 9; 30, 7. 42. Haus. 23, 13. Feldherrngröße 28, 12.
Bardo, Stadt. 33. 21.
Bargulum. 29. 12.
Barguſier in Hiſpanien. 21, 19. 23.
Bargyliä, Stadt, von Rhodus angeſprochen. 32, 33. Zuflucht der Macedonier. 33, 18. Philippus zieht ſeine Beſatzung zurück. 33, 30. 35. 39. Bucht. 37, 17.
Barium, Stadt. 40, 18.
Bart von den alten Römern lang getragen. 5, 41. ihn wachſen laſſen, Zeichen der Trauer. 6, 16; 27, 34; 44, 19.
Baſſania, Stadt. 44, 30.
Baſtarner, 40, 5. von Philippus aufgewiegelt. 40, 57. 58. Kampf mit den Dardanern. 41, 23. das Eis des Iſter bricht unter ihnen. 41, 23.
Baſtia, Frau des Mutilus. B. 89.
Bato, der Dardaner. 31, 28.
Begorites, See. 42, 53.
Belbina, Mark an Amphipolis zurückgegeben. 38, 34.
Belgiſche Völkerſchaften. B. 104.
Belligenes belohnt. 26, 21.
Bellona, Göttin. 8, 9. Tempel gelobt. 10, 19. ihr Tempel außerhalb der Stadt. 28, 38. hier Senatsſitzung für

heimkehrende Feldherrn. 26, 21; 28, 9. 38; 31, 47; 33, 22; 36, 39; 38, 44; 39, 29; 41, 10; 42, 21. 28. für fremde Gesandte. 30, 21. 40; 33, 24; 42, 36.
Bellovaker, Gallier. B. 108. B. 114.
Bellovesus führt Gallier über die Alpen. 5, 34. 35.
Bellus, Gesandter des Gentius. 44, 31.
Bendis-Tempel. 38, 41.
Beneventum, früher Maleventum. 9, 27. erhält Pflanzer. B. 15. Tiberius Gracchus hier thätig. 24, 14. 16. 20; 25, 13. 14. Treue belobt. 27, 10. Mark. 22, 13; 25, 17.
Berg, der heilige, bei Rom. 2, 32. 33.
Bergwerke von Philippus angelegt. 39, 24. verpachtet. 45, 18. Verordnung über ihren Betrieb. 45, 29. in Hispanien eingerichtet. 34, 21.
Bergistaner in Hispanien. 34, 16. 17. 21.
Beröa, Stadt. 44, 45; 45, 29.
Berufung an das Volk. 2, 8. 55. Schutzwehr der Freiheit. 3, 55. zum drittenmal von demselben Geschlechte gesichert, 10, 9. vor dem Dictator gilt keine. 2, 18. 29. auch nicht vor den Zehnern. 3, 32. Verpönung. 3, 55; 4, 13. Der Dictator fügt sich. 8, 33. gilt nur auf den Umkreis der Stadt. 3, 20.
Besasis, Hispanischer Feldherr. 33, 44.
Besidia, Stadt. 30, 19.
Bessier in Thracien. 39, 53.
Betfest, Bettag, für Glück im Kriege angeordnet. 21, 17; 30, 1; 31, 8. 9. wegen Schreckzeichen. 21, 62; 25, 7; 26, 23; 27, 4. 11; 29, 14; 32, 1. 9; 35, 21; 39, 56; 40, 2. zweitägiges Betfest. 10, 23; 40, 37. dreitägiges. 22, 1;

40, 19. dreitägiges wegen Erdbeben. 34, 55. wegen Seuchen. 38, 44; 40, 37. wegen Finsterniß. 38, 36. auf den Kreuzwegen in der Stadt. 27, 23; 38, 36. in allen Gemeinden. 40, 37. in ganz Italien. 40, 19. dem Aesculapius zu Ehren. 10, 47. der Fortuna, dem Herkules. 21, 62.

Beudos, Stadt. 38, 15.

Beute, auf dem Marsfeld ausgestellt. 3, 10. verkauft wegen Armuth der Staatskasse. 3, 31. den Schatzmeistern zugestellt. 5, 26; 26, 47. den Kriegern überlassen. 6, 13; 7, 16. 24. 27. 37; 8, 36; 9, 23. 31; 10, 45; 23, 15. 37; 24, 16. 40; 27, 1; 30, 7; 31, 27; 41, 15; 45, 34. Gold und Silber ausgenommen. 9, 37. mit Ausnahme der Freien. 6, 13; 10, 37. Beute von Veji. 5, 20. der zehnte Theil davon für Apollo. 5, 23. 25. von Syracusä. 25, 40. von Carthago. B. 51. von Corinthus. B. 52. Macedonische. 45, 33. 39. Illyrische. 45, 43. die Krieger müssen die Beute verkaufen. 10, 17. 20. der Zahlmeister verkauft sie für die Krieger. 35, 1. von der Beute den Kriegern Geschenke gemacht. 10. 30. s. Triumph.

Bevus, Fluß. 31, 33.

Bezirk, Tribus, Entstehung. 1, 43. Aemilischer. 38, 36. Aniensischer. 10, 9. Arniensischer. 6, 5; 29, 37. Claudischer. 2, 16. Collinischer. B. 20. Cornelischer. 38, 36. Crustuminischer. 42, 34. Esquilinischer. B. 20. 45, 15. Falerinischer. 9, 20. Galerischer. 27, 6. Mäcischer. 8, 17; 29, 37. Palatinischer. B. 20. Papirischer. 8, 37. Pollischer. 8, 37; 29, 37. Pomptinischer. 7, 15. Publilischer. 7, 15. Pupinischer. 26, 9. Quirinischer. B. 19. Sabatinischer. 6, 5. Scaptischer. 8, 17. Stellatinischer. 6, 5. Suburranischer. B. 20.

Terentiniſcher. 10, 9. Tromentiniſcher. 6, 5. Veliniſcher. B. 19. Uſentiniſcher. 9, 20. vier ſtädtiſche Bezirke, worinn die Freigelaſſenen. 1, 43; 9, 46. B. 20. 45, 15. die Zahl erhöht. 2, 21. Cenſoren ſtoßen aus dem Bezirk. 4, 24; 24, 18. die Bezirke genehmigen Krieg. 6, 21. Frieden. 30, 43; 33, 25. Triumph. 3, 63. Bezirksverſammlungen. 2, 56—58. 60; 6, 38. ihre Bedeutung. 3, 55.
Bianor, der Acarnane. 33, 16.
Bigaten, Silberlinge. 23, 15.
Bigerra, Stadt. 24, 41.
Biliſtages, Ilergetenfürſt. 34, 11. 12.
Biſalten. 44, 15. tapferes Volk. 45, 30.
Bithynien. 27, 30; 42, 29. Römiſche Provinz. B. 93.
Bithys, Sohn des Cotys. 45, 39. 42.
Bittgang. 24, 10; 27, 37. allgemeiner. 7, 28.
Bitoetus, Gallier. B. 102.
Bituitus, Arvernerfürſt. B. 61.
Bituriger, Celten. 5, 34.
Blandä, Stadt. 24, 20.
Blaſius, Gebrüder aus Capua. 27, 3.
Blattius in Salapia. 26, 38.
Blutrichter. 2, 41; 3, 24.
Bocchar, König. 29, 30.
Bocchar, Befehlshaber. 29, 32.
Bocchus, König. B. 66.
Böbe, See. 31, 41.
Böotien. 27, 30; 28, 8; 33, 1. Bewegungen. 42, 43. im Frieden mit Rom eingeſchloſſen. 29, 12. Bund mit Rom. 33, 2. Zurückgabe der unter Philipp Gedienten. 33, 27.

Straßenraub. 33, 29. Zerfall. 36, 6. für Antiochus. 36, 6. erhalten einen Verweis. 36, 20. Verbindung mit Perseus aufgehoben. 42, 44. die Achäer. B. 52.
Böotiervorsteher. 33, 27; 42, 43.
Bogenschützen, aus Sicilien geschickt. 27, 38. Arabische, Mysische. 37, 40. Cretische. 42, 35; 43, 9. berittene. 37, 38. 40.
Bojer, Gallier, gehen über die Alpen. 5, 35. Abfall. 21, 25. Trinkgeschirr aus Postumius Schädel. 23, 24. Sieg über Oppius. 31, 2. plündern Placentia. 31, 10. Niederlage. 31. 21. Verheerung ihres Landes. 32, 29—31. Niederlagen. 33, 36. 37; 34, 22. 46—48; 35, 4. 5. 22. 40; 36, 1. 36. 38. Unterwerfung und Triumph. 36, 39. 40.
Bojorix, König der Bojer. 34, 46.
Bojorix, König der Cimbern. B. 67.
Bolä, Stadt. 4, 49; 6, 2.
Bomilcar, Vater Hanno's. 21, 27.
Bomilcar landet bei Locri. 23, 41. im Hafen von Syracusä. 24, 36. fährt nach Carthago hin und zurück. 25, 25. 27.
Bononia erhält Ansiedler. 37, 57. Mark. 39, 2. Straße. 39, 2.
Bora, Berg. 45, 29.
Bostar, Befehlshaber in Saguntum. 22, 22.
Bostar, Gesandter Hannibals. 23, 34.
Bostar, Obrister der Punischen Besatzung in Capua. 26, 5. 12.
Bottiäa. 26, 25.
Bovianum, Stadt. 9, 28. 31; 25, 13. Einnahme. 9, 31. 44; 10, 12.
Bovillä. 10, 47.

Brachyllas, Böotiervorsteher. 33, 27. 28; 35, 47; 36, 6.
Brancus bei den Allobrogen. 21, 31.
Brandstätten, Gallische in Rom. 5, 48; 22, 14.
Brennus, Gallischer Fürst. 5, 38. 48.
Brennus führt Gallier nach Asien. 38, 16.
Briniaten. 41, 23.
Britannien. B. 105.
Briria, Stadt. 5, 35. unterstützt die Römer. 21, 25. Hauptstadt der Cenomanen. 32, 30.
Brücke des Anien. 7, 9. Mulvische. 27, 51. Pfahlbrücke. 1, 33; 2, 10. Brückenpfeiler. 40, 51. an vielen Orten Brücken erbaut. 41, 32. Brücken abgehoben. 26, 9.
Brundusium erhält Pflanzer. B. 19. Ueberfahrt nach Griechenland. 31, 14; 34, 52; 42, 18; 45, 14. Treue belobt. 27, 10. Hafen. 23, 33. Vorgebirge. 10, 2.
Brunnenthor in Rom. 35, 10.
Bruttier, von Alexander aus Epirus geschlagen. 8, 24. von den Römern. B. 12. B. 13. B. 14. Abfall. 22, 61. die Peteliner werden von den andern angegriffen. 23, 20. nehmen Croton ein. 24, 1—3. Rückkehr zu den Römern. 25, 1. Hannibal im Bruttischen. 26, 12; 27, 1. 38. 40. Bruttien Winkel Italiens. 27, 51; 28, 12. Bruttier sind Freibeuter. 28, 12; 29, 6. Schanzen. 28, 44. Abfall einiger Städte. 30, 19. 20. Tempelraub. 31, 12. Untersuchungen. 32, 1. Latinische Ansiedlung. 34, 53.
Brutus, s. Junius.
Brutulus Papius, aus Samnium. 8, 39.
Bryanium. 31, 39.
Bubulcus, s. Junius.

Budar, Hiſpaniſcher Feldherr. 33, 44.
Buden, von Tarquinius errichtet. 1, 35. neue. 3, 48. vier Krambuden für den Staat gekauft. 39, 44; 44, 16. Wechſelbuden zum Privatgebrauch. 40, 51. in Calatia und Aurimum. 41, 32. Wechſelbuden um den Markt. 26, 11. Buden geſchloſſen. 3, 27; 4, 31; 9, 7; 23, 25. verbrennen. 26, 27; 35, 40. wiederhergeſtellt. 27, 11.
Bühnenſpiele zum erſtenmal gefeiert. 7, 2. vier Tage nach einander. 24, 43. prachtvoll. 31, 4. die Megaleſien. 34, 54.
Bulliner unterſtützen Rom. 44, 30. Mark. 36, 7.
Bundesgenoſſen von Rom ſollen nicht mit eigener Macht Kriege führen. 2, 53; 8, 4. feſtes Band mit Rom. 22, 13. Abfall der Italiſchen. B. 71. B. 72. treue beſchützt, abgefallene beſtraft. 23, 36. 37.
Bundespriester, ihr Geſchäft. 1, 24. 32; 9, 5. verlangen Genugthuung. 4, 30; 7, 6. 9. 16. 32; 8, 22; 9, 45; 10, 12; gehen nach Afrika, Frieden abzuſchließen. 30, 43. werden über Kriegserklärung befragt. 31, 8; 36, 3. liefern aus. 9, 10. 11; 38, 42.
Burg, von Rom, verrathen. 1, 11. gegen die Gallier vertheidigt. 5, 38 folg. kein Adeliger ſoll hier wohnen. 6, 20.
Bürger, Eintheilung. 1, 42—44. neue Bürger. 8, 17. bürgerliches Recht. 9, 46.
Bürgerrecht ohne Stimmrecht verliehen. 8, 11. 14. mit Stimmrecht. 8, 14; 38, 36. Campaniſchen Reitern. 23, 31. den Italiſchen Völkerſchaften verliehen. B. 80.
Bürgerhof erbaut. 4, 22. erweitert. 34, 44. Geſandte hier aufgenommen. 30, 21; 33, 24.
Bürgerſpiele, ſ. Spiele.

Bürgerstand, im Drucke. 1, 56. geliebkoset. 2, 9. Mißhandlungen beginnen. 2, 21. Elend durch Schulden. 2, 23; 6, 7. 34; 7, 21. B. 11. Wahl bürgerlicher Obrigkeiten. 2, 56—58; 6, 41. Versammlungen. 3, 54; 6, 38. 39; 39, 15. Entweichung. 2, 32. 33; 3, 50—52. B. 11. erhält Tribunen. 2, 33. Streit, über Ehe und Consulat. 4, 1—6; 6, 35 folg. bürgerliche Quästoren. 4, 54. bürgerlicher Senator. 5, 12. Kriegstribunen mit Consulsgewalt. 5, 12; 6, 37. Reiterobrister. 6, 39. Consul, 6, 42; 7, 1. der Erste, der unter eigenen Götterzeichen Krieg führt. 7, 6. Dictator. 7, 17. Censor. 7, 22. der Erste, der das Schatzungsopfer bringt. B. 13. Prätor. 8, 15. beide Consuln aus dem Bürgerstand. 23, 31. beide Censoren. B. 59. curulische Aedilen. 7, 1. Zehner des Götterdienstes. 6, 37. 41. Oberpriester und Vogelschauer. 10, 6—9. Hoheprieſter. B. 18. Adelige, aus bürgerlichen Geschlechtern. 22, 34. 35. Beschluß des Bürgerstandes, vom Senate gut zu heißen. 4, 49. über Marcus Furius. 6, 38. über Wucher und Aemter. 7, 42; 9, 30; 27, 5; 35, 7. über die Campaner. 26, 36. Ligurier. 42, 21. Bürgerbeschlüsse, verbindlich für alle Quiriten. 3, 55; 8, 12.

Bürgertribune, Volkstribune, erwählt. 2, 33. unantastbar. 2, 33; 3, 55. keine Obrigkeit des gesammten Volks. 2, 35. 56. Art ihrer Wahl. 2, 56—58; 3, 35. 54. 64. 65; 5, 10. 11. Zahl. 2, 33. 58; 3, 30. keine unter den Zehnern. 3, 32. 54. laden vor Gericht. 2, 35. 52. 54. 61; 3, 56; 5, 11; 6, 20. 10. 46. B. 58. treten gegen Staatsbeamte auf. 2, 56; 4, 26; 5, 9; 6, 38. B. 55. B. 59. ihre Gewalt vermindert. B. 89. wiederhergestellt. B. 97. ver-

hindern die Auswahl. 2, 43. 44; 4, 1. 6. die Steuer. 5, 10—12. die Wahlen. 6, 35. Einsprache. 2, 43. 44; 4, 48; 6, 35. Hinderniſſe der Wählbarkeit. 27, 21; 30, 19. Tribune ermordet. 2, 54. B. 69. B. 71. beſtraft. B. 47. abgeſetzt. B. 58. vom Volksgerichte gebüßt. 5, 29. Beiſpiele von Frechheit. B. 48. B. 69. B. 116.

Bürgerzahl, ſ. Schatzung.

Buſa, reiche Frau in Canuſium. 22, 52.

Butrotus, Fluß. 29, 7.

Burentum. 32, 29. erhält Pflanzer. 34, 45; 39, 23.

Bylazor in Päonien. 44, 26.

Byrſa, Burg. 34, 62. B. 51.

Byzacium, Landſtrich in Afrika. 33, 48.

Byzantium, von Galliern beſetzt. 38, 16. Byzantier. 32, 33.

C.

Cacus, Hirte. 1, 7.

Caduſier unter Antiochus. 35, 48. 49.

Aulus Cäcilius, Aedil. 38, 35.

Cajus Cäcilius. B. 73.

Lucius Cäcilius Denter, Prätor. 39, 56; 40, 1.

Lucius Cäcilius, Prätor. B. 12.

Lucius Cäcilius Metellus triumphirt B. 19. Hoheprieſter. B. 19.

Cäcilius Metellus will nach dem Tage bei Cannä Italien verlaſſen. 22, 53. Rüge der Cenſoren. 24, 18. Bürgertribun. 24, 43.

Lucius Cäcilius Metellus unterwirft Dalmatien. B. 62. Cenſor. B. 62.

Lucius Cäcilius Metellus, Prätor. B. 98.

Marcus Cäcilius, Unterfeldherr. 31, 21.
Marcus Cäcilius vertheilt Ländereien. 42, 4. kauft in Apulien Früchte ein. 42, 27.
Marcus Cäcilius Denter, Gesandte. 42, 6.
Marcus Cäcilius Metellus, Aedil. 27, 36. Prätor. 28, 10. Gesandter. 29, 11.
Quintus Cäcilius, Bürgertribun. 4, 16.
Quintus Cäcilius Metellus, Oberpriester. 23, 21. bürgerlicher Aedil. 27, 21. adeliger Aedil. 27, 36. Abgeordneter. 27, 51. Unterfeldherr. 28, 9. Reiterobrister, Consul. 28, 10. Proconsul. 28, 45. Dictator. 29, 11. vertheilt Ländereien an alte Krieger. 31, 4. stimmt gegen Lucius Cornelius. 35, 8. Gesandter in Thessalien. 39, 24. 33. Rede an die Censoren. 40, 46.
Quintus Cäcilius Metellus meldet den Sieg über Perseus. 44, 45.
Quintus Cäcilius Metellus nimmt den Andriscus gefangen. B. 50. triumphirt. B. 52. besiegt die Celtiberier. B. 53. Censor. B. 59.
Quintus Cäcilius Metellus Numidicus, Consul. B. 65. verbannt. B. 69.
Quintus Cäcilius Metellus Pius. B. 84. B. 91. B. 92. B. 93.
Quintus Cäcilius Metellus, Proconsul. B. 98. B. 99. B. 100.
Titus Cäcilius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 7.
Cädicius, Hauptmann. 5, 45. 46.
Cajus Cädicius, Unterfeldherr. 10, 40.
Lucius Cädicius, Bürgertribun, ladet den Servilius vor Gericht. 2, 54.

Marcus Cädicius hört eine Stimme. 5, 32.
Cänier, Thracier. 38, 40.
Cänina, Stadt. 1, 9. 10.
Cäpio ſ. Servilius.
Cäre, Stadt. 1, 2. Zuflucht der Prieſter und Veſtalinnen. 5, 40. 50; 7, 20. Gaſtfreundſchaft. 5, 50. Krieg. 7, 19. Bitte um Frieden. 7, 20, Hülfsleiſtung. 28, 45.
Cäſar ſ. Julius.
Cäſetius Flavus, Bürgertribun. B. 116.
Caicus, Fluß. 37, 18.
Calabrien, Landſchaft. 23, 34; 42, 48.
Calagurris, Stadt, 39, 21.
Calathana, Flecken. 32, 13.
Calatia. 9, 2. 28; 23, 14; 42, 20; 45, 16. erſtürmte 9, 43. Abfall. 22, 61. Uebergabe 26, 16. die Atellaner müſſen dahin auswandern. 27, 3. Mauern ausgebeſſert. 41, 32.
Novius Calavius, Haupt einer Verſchwörung in Capua. 9. 26.
Oſilius Calavius aus Capua. 9, 7.
Ovius Calavius, Haupt einer Verſchwörung in Capua. 9. 26.
Pacuvius Calavius in Capua 23, 2—4. Haupt der Puniſchen Partei. 23, 8. hält ſeinen Sohn von Hannibals Ermordung ab. 23, 9.
Calavier, Campaner, Brandſtifter in Rom. 26, 27.
Cales, Stadt. 8, 16; 22, 15; 23, 31; 24, 45; 26, 9. 15. 16. erhält Pflanzer. 8, 16; 27, 9. verweigert Unterſtützung. 27, 9. dafür beſtraft. 29, 15. Mark. 10, 20; 22, 13.
Callicinus, Anhöhe. 42, 58.

Callicrates. 45, 31. seine Rede gegen Perseus. 41, 28.
Callicritus aus Thebe. 42, 13. 40.
Callicula, Berg. 22, 15. 16.
Callidromus, Spitze des Oeta, 36, 15. 16.
Callifä, Stadt. 8, 25.
Calligenes, Arzt. 40, 56.
Callipolis im Chersones. 31, 16.
Callipolis in Aetolien. 36, 30.
Callippus, Admiral 44, 28.
Callithera von Aetolien angegriffen. 32, 13.
Calor, Fluß. 24, 14; 25, 17.
Cajus Calpurnius bei Cannä gefangen. 22, 61.
Cajus Calpurnius Piso, Prätor. 25, 41. befehligt auf dem Capitolium. 26, 10. sein Schreiben an Fulvius. 26, 15. stellt den Marcellus dem Senate vor. 26, 21. bestätigt. 26, 28. in Capua in Etrurien 27, 6. 7. berichtet über Etrurien. 27, 21.
Cajus Calpurnius Piso, Prätor. 39, 6. 8. 21. geschlagen, siegt. 39. 30. 31. Triumph. 39, 42. leitet eine Ansiedlung. 40, 29. Consul. 40, 35. vergiftet. 40, 37.
Lucius Calpurnius, bei'm Bundestag in Sicyon. 32, 19.
Calpurnius Bestia, Consul. B. 64.
Marcus Calpurnius Flamma, Kriegstribun. B. 17. 22, 60.
Calycadnus, Vorgebirge. 38, 38.
Calydon. 36, 11.
Cambunische Berge. 42, 53; 44, 2.
Cameria, Stadt. 1, 38.
Camerinus s. Sulpicius.
Camers. 10, 25. s. Clusium.

Camerter in Umbrien. 9, 36. Bund mit Rom. 28, 45.
Camillus ſ. Furius.
Camenen, Hain. 1, 21.
Campanien, Landſchaft. 2, 52. Conſul Valerius in Campanien. 7, 32. Marcius Rutilus. 7, 38. 39.
Campaner, üppig. 7, 29. 32. wenden ſich an Rom. 7, 30. 31. Römiſche Beſatzungen. 7, 38. Fehde mit den Samniten. 8, 2. Abfall 8, 3. beſtraft, die Reiter belohnt. 8, 11. Campaniſche Reiter in Sicilien. 23, 4. Benehmen nach der Schlacht bei Cannä. 23, 5—10. 35. edle Reiter kommen zu den Römern. 24, 47. nachläßig. 25, 13. Bitte an Hannibal. 25, 15. ihre Reiter fechten gut. 26, 4. allgemeines Verzagen. 26, 12—14. Beſtrafung. 26, 15. 16. Klagen. 26, 33. 34. Verſchwörung. 27, 3. Landſtrich verkauft. 28, 46. Bitte um Eheerlaubniß. 38, 36. Verpachtung. 42, 19.
Campaniſche Legion in Rhegium. B. 12. wird enthauptet. B. 15. 28, 28.
Cannä, Stadt, wo die Römiſche Flotte überwintert. 36, 45; 37, 8.
Canaſträum, Vorgebirge. 31, 45; 44, 11.
Cajus Caninius Rebilus, Prätor. 42, 28. 31.
Marcus Caninius Rebilus in Macedonien. 43, 13. bringt Geiſſel nach Thracien zurück. 45, 42.
Canna, Fluß. 25, 12.
Cannä, Dorf. 22, 43. Schlacht. 22, 47—60. Abfall der Bundesgenoſſen, Roms Benehmen. 22, 61. Folgen in Apulien und Campanien. 23, 1. folg. der Reſt des Heers nach Sicilien verwieſen. 23, 31; 27, 9. Bitte an Marcellus.

25, 5—7. Scipio nimmt ſie nach Afrika mit. 29, 24. Rüge der Cenſoren. 27, 11.
Cantabrier. B. 48.
Lucius Cantilius, Schreiber, zu Tod gepeitſcht. 22, 57.
Marcus Cantius, Bürgertribun. 10, 46.
Cajus Canulejus, Bürgertribun; ſein Antrag über gemiſchte Ehen. 4, 1—6.
Lucius Canulejus, Abgeordneter in Delphi. 41, 13.
Lucius Canulejus Dives, Prätor. 42, 28. 31; 43, 2.
Marcus Canulejus, Bürgertribun. 4, 44.
Canuſium, Stadt. 9, 22. Zuflucht der Römer von Cannä aus. 22, 50. 52.
Capena, Stadt. 5, 10. Fehden. 5, 8. 12. 13. 24. Schreckzeichen. 22, 1.
Capenerthor in Rom. 1, 26; 7, 23; 26, 10. Fußſteig 10, 23. Senatsverſammlung. 23, 32. Tempel. 25, 40. Schreckzeichen. 33, 26.
Capetus Silvius, König 1, 3.
Capitolium, Tempel. 1, 10. 38. 53. 55. 56; 2, 8; 23, 31; 35, 41. Bildſäule des Jupiter. 6, 29. des Herkules. 9, 44. Standbilder. 30, 39; 37, 3. Stiftungen. 7, 38; 10, 23; 29, 38; 35, 4. 41; 36, 35; 37, 3; 38, 35; 43, 8. Heiligkeit des Capitoliums. 5, 51. 52. 54. Senatsſitzung. 3, 31; 8, 5; 23, 31; 24, 10; 26, 1; 30, 27. Vertrag beſchworen. 37, 55. Urkunde niedergelegt. 26, 24. die Conſuln, ehe ſie auf ihre Poſten abgehen, beten hier. 21, 63; 22, 1; 31, 14; 38, 48; 41, 32; 42, 49. der Triumphirende fährt hinauf. 10, 7; 38, 48; 45, 41. der Senat ſpeist auf dem Capitolium. 38, 57. Scipio geht mit der ganzen Volks-

verſammlung hin. 38, 51. die Latiniſchen Vorſteher dahin beſchieden. 34, 56. Gold von der Galliſchen Beute eingemauert. 7, 15. kein Adeliger ſoll hier wohnen. 6, 20. Schreckzeichen, 3, 29; 32, 29. Sabiner hier angeſiedelt. 1, 33. das Capitolium eingenommen. 1, 11. 12; 34, 5; 3, 15—18. wehrt ſich gegen die Gallier. 5, 39. 43. 47. 49. beſetzt. 26, 9. mit Quadern untermauert. 6, 4. Brand. 6, 4; 25, 39. Wiederherſtellung. B. 98. Volksverſammlung auf dem freien Platze. 25, 3. Spiele. 5, 50. Steig. 41, 32.

Capitolinus. 5, 31. ſ. Manlius. Quinctius. Seſtius.

Capadocien. 37, 31; 42, 29. B. 70. B. 76.

Capua, früherer Name. 4, 37. von den Samniten genommen. 4, 37; 7, 38. bezaubert die Römiſchen Krieger. 7, 38. 39. erhält das Bürgerrecht. 8, 14. einen Vogt von Rom. 9, 20. Verſchwörungen. 9, 25. 26. Ueppigkeit. 23, 2. 4. Hannibal daſſelbſt. 23, 7. 18. Belagerung. 25, 13. 22; 26, 1. 4—6. letztes Schickſal. 26, 12—16. Schreckzeichen. 41, 13.

Capuſa, Sohn des Königs Oeſalces. 29, 29.

Capys Silvius, König. 1, 3.

Capys, Samnitiſcher Anführer. 4, 37.

Carabis, Stadt. 41, 3.

Carales, Stadt. 23, 40; 30, 39. Mark. 27, 6.

Caralitis, Sumpf. 38, 15.

Caranus, König. 45, 9.

Caravantis, Stadt. 44, 30.

Caravantius, Bruder des Gentius. 44, 30. 32. im Triumphe aufgeführt. 45, 43.

Carbo ſ. Papirius.
Carien. 33, 19, Bucht von Telmiſſus. 37, 16. Carien mit dem Zunamen Hydrala. 37, 56.
Carier 33, 18. für frei erklärt. 44, 15.
Carinä, Straße in Rom. 26, 10; 36, 37.
Carmenta, Wahrſagerin. 1, 7.
Carmentaliſches Thor in Rom. 2, 49; 24, 47; 25, 7.
Carmentis. 5, 47.
Carner, Beſchwerde. 43, 7.
Carnus, Stadt. 43, 7.
Carnuten, Gallier. 5, 34.
Carpeſier in Hiſpanien. 23, 26. 27.
Carpetanien in Hiſpanien. 39, 30; 40, 30. 33. von Hannibal bezwungen. 21, 5. 11.
Carſeoli erhält Pflanzer. 10, 3. 13. verweigert Unterſtützung. 27, 9. wird dafür gebüßt. 29, 15.
Carteja in Hiſpanien. 21, 5.
Carteja am Weltmeer. 28, 30. Hafen. 28, 30. 31. erhält Anſiedler. 43, 3.
Carthago, Carthager. B. 16. Umfang. B. 51. Scipio denkt an ihre Zerſtörung. 29, 1. Hafen. 30, 36. nächſt Rom die größte Stadt. 38, 50. die Allgewalt der Richter gebrochen. 33, 46. Heer in Sicilien. 4, 29. Vertrag mit Rom. 7, 27. erneuert. 9, 43. B. 13. Kranz für das Capitolium. 7, 38. erſter Krieg mit Rom. B. 16. B. 17. B. 18. Friede. B. 19. Größe des zweiten Kriegs. 21, 1. Geſchichte. B. 21— B. 30. Kriegserklärung. 21, 18. Carthager aus Hiſpanien vertrieben. 28, 16. Schrecken über die Römiſche Flotte. 29, 3. Bund mit Syphax. 29, 23. Brand des La-

gers. 30, 5. 6. Niederlage 30, 8. Hannibal zurückberufen. 30, 9. 19. 20. Angriff auf die Römische Flotte. 30, 10. Bitte um Frieden. 30, 16. Gesandtschaft. 30, 21. 23. Angriff im Waffenstillstande. 30, 24. Niederlage 30, 32—35. Friedensbedingungen. 30, 16. 37. Abschluß. 30, 43. 44. Tribut in unächtem Silber. 32, 2. bieten Hülfe gegen Antiochus. 36, 4. Streit mit Massinissa. 40, 17. Rückkehr von Geisseln. 40, 34. Verbindung mit Perseus. 41, 27. Klage über Masinissa. 42, 23. Getreidelieferung. 43, 8. Mißhelligkeiten. B. 48. Dritter Krieg. B. 49. B. 50. B. 51. Härte gegen Feldherrn. 38, 48.

Carthago in Hispanien. 21, 15; 26, 42—50; 27, 7. s. Neucarthago.

Carthalo, Oberanführer von Hannibals Reiterei. 22, 15. von Rom abgewiesen. 22, 58.

Carthalo bringt das Haupt des Gracchus ins Römische Lager. 25, 17.

Carthalo befehligt in Tarentum. 27, 16.

Carventanische Burg. 4, 53. 55. 56.

Cajus Carvilius, von Spoletum. 43, 20. 21.

Lucius Carvilius, Bürgertribun. 25, 3.

Spurius Carvilius Maximus, Aedil. 10, 9. Consul. 10, 39. 43—46. Triumph. 10, 46.

Spurius Carvilius will den Senat durch Lictoren ergänzt haben. 23, 22. Vogelschauer. 26, 23.

Spurius Carvilius, Bürgertribun. 25, 3.

Spurius Carvilius gegenüber von den Gesandten des Perseus. 42, 36.

Caryä. 34, 26. Philopömen bei Caryä. 35, 27.

Carystus auf Euböa erobert. 32, 16. 17. frei. 33, 34. das Gebiet geplündert. 31, 45; 32, 16.
Carystus in Ligurien. 42, 7.
Casander in Maronea. 39, 34.
Casilinum, Lage. 22, 15. belagert von Hannibal. 23, 17—19. den Campanern zurückgegeben. 23, 20. von den Römern wiedergewonnen. 24, 19.
Casinum erhält Pflanzer. 9, 28. verwechselt mit Casilinum. 23, 13. die Umgegend geplündert. 26, 9.
Cassander, König. 44, 11.
Cassandrea, Stadt. 28, 8; 31, 45; 44, 12. Besatzung des Perseus. 43, 25. Flotte. 44, 28; 45, 10. das Gebiet verheert. 44, 10. Lage. 44, 11. 12.
Cassignetus, Gallischer Anführer. 42, 57.
Cajus Cassius, Kriegstribun. 41, 9; 44, 31.
Cajus Cassius Longinus, Prätor. 41, 26. vertheilt Ländereien. 42, 4. Consul. 42, 28. 32. überschreitet seine Befugniß. 43, 1. Klagen über ihn. 43, 7.
Cajus Cassius, Mörder Cäsar's B. 108. B. 116. B. 120. B. 121. B. 122. B. 123. B. 124.
Lucius Cassius, Consul. B. 65.
Quintus Cassius Longinus, Prätor. 45, 14. 16.
Quintus Cassius, Bürgertribun. B. 109. Prätor. B. 111.
Spurius Cassius, Consul. 2, 17. Reiterobrister. 2, 18. wiederum Consul. 2, 33. 41. wird getödtet. 2, 41.
Castor, Tempel. 2, 20. 42. eherne Tafel. 8, 11. Standbild. 9, 43.
Castra Telmissum, 37, 56.
Castra. 32, 7.

Castrum Album in Hispanien. 24, 41. Castrum Novum an der Seeküste. 36, 3. Castrum Salerni. 32, 29.
Castulo, Hispanische Stadt, fällt zu den Römern ab. 24, 41. wieder zu den Pönern. 28, 19. von Scipio wieder gewonnen. 28, 20. das Waldgebirge von Castulo. 22, 20; 26, 20; 27, 20.
Catana, auf Sicilien. 27, 8.
Cataphracten, gepanzerte Reiter. 35, 48. in Antiochus Schlachtordnung. 37, 40.
Catilina, s. Sergius.
Quintus Catius, Bürgerädil, stiftet eherne Standbilder. 27, 6. Unterfeldherr. 27, 43. geht nach Delphi mit Geschenken. 28, 45.
Catmelus, Fürst der Gallier. 41, 5.
Cato, s. Porcius.
Catulus, s. Lutatius.
Caudium. 9, 2. 14. mit Cannä zusammengestellt. 9, 19. Samniten und Römer bei Caudium. 9, 27. die Caudinischen Gabeln beschrieben. 9, 2. Caudinischer Vergleich. 9, 5. die Bundespriester liefern nach Caudium die Friedensbürgen aus. 9, 10. Schaaren von Caudium. 9, 12. Samniten von Caudium, von Marcellus heimgesucht. 25, 41. von Fabius. 24, 20.
Cavier. 44, 30.
Caularis, Fluß. 38, 15.
Caulonia, Stadt, belagert. 27, 12. durch Hannibal entsetzt. 27, 15.
Cannier. 33, 20. Abfall von Rhodus und Unterwerfung. 45, 25.

Celänä, alte Hauptſtadt Phrygiens. 38, 13.
Celelaten, Liguriſchen Stammes, ergeben ſich. 32, 29.
Celeres, Leibwache des Romulus. 1, 15. Brutus, ihr Obriſter. 1, 59.
Celetrum, Lage der Stadt und Einnahme. 31, 40.
Celten machen den dritten Theil von Gallien aus. 5, 34.
Celtiberien, Gebirge. 21, 43. zwiſchen beiden Meeren. 28, 1. Celtiberier bei Hannibal. 21, 57. im Kampf mit Hasdrubal. 22, 21. die erſten Söldner im Römiſchen Lager. 24, 49. verlaſſen den Scipio. 25, 33. werden von Silanus geſchlagen. 28, 1. 2. bei Illiturgi. 34, 10. aufs neue unter den Waffen. 34, 17. 19. bei Toledum geſchlagen. 35, 7. Niederlage bei Calaguris. 39, 21. Triumph über ſie. 39, 42. neue Fehden. 39, 56. harte Gefechte. 40, 16. Erneuerung des Kampfes. 40, 30. 31. große Niederlage. 40, 32. Kampf und Unterwerfung. 40, 33. Angriff im Manlianiſchen Walde und Niederlage. 40, 39. 40. 44. Kampf und Verhandlungen mit Gracchus. 40, 47—50. neuer Kampf und Unterwerfung. 41, 3. 4. Gracchus triumphirt über ſie. 41, 11. empören ſich, werden geſchlagen, ſind von nun an ruhig. 41, 31. neue Unruhen in Celtiberien. B. 48. Celtiberiſche Schildträger. 28, 2.
Cenäum auf Euböa. 36, 20.
Cenchreä. 28, 8. hier liegt die Römiſche Flotte. 32, 19. Stapelplatz von Corinth. 32, 17. von hier aus Corinth belagert. 32, 23.
Cenomanen gehen über die Alpen. 5, 35. bleiben den Römern treu. 21, 55. überfallen Placentia. 31, 10. Brixia, ihre Hauptſtadt. 32, 30. ſie verbinden ſich mit Inſubriern

und Bojern. 32, 29. 30. Triumph über ſie. 33, 22. 23. werden entwaffnet. 39, 3. auf ihre Klagen die Waffen zurückgegeben. 39, 3.
Ceno, Stadt. 2, 63.
Cenſennia, Stadt, den Samniten abgenommen. 9, 44.
Cenſor, von ihrem Geſchäfte ſo genannt. 4, 8. die Stelle eines Verſtorbenen nie durch Nachwahl erſetzt. 5, 31; 6, 27. der Cenſor legt beim Tode ſeines Amtsgenoſſen ſein Amt nieder. 6, 27; 24, 43. beſonders 9, 33. 34. der erſte Bürgerliche. 7, 22. der erſte Bürgerliche, der das Schatzungsopfer bringt. B. 13. beide aus dem Bürgerſtande. B. 59. Zwei Cenſoren, die zuvor nicht Conſuln geweſen. 27, 11. ihr Geſchäft. 4, 8. ſie leſen die Liſte des Senats ab. 27, 11; 29, 37; 40, 51. ſtoßen aus dem Senate. B. 18. 27, 11; 34, 44; 39, 42; 41, 32. B. 62. B. 98. ſetzen ihre Rügen ſchriftlich bei. 39, 42. ſtoßen den geweſenen Dictator, Mamercus, aus ſeinem Bezirk. 4, 24. nehmen den Reitern die Staatspferde. 24, 18; 27, 11; 39, 42; 43, 18. beide ſtrafen ſich gegenſeitig. 29, 37. ein Bürgertribun ladet ſie vor das Volksgericht. 24, 43; 29, 37; 43, 18. verpachten die Aufführung von Gebäuden. 24, 18; 27, 11; 34, 44; 39, 44; 40, 51. zur Beſtreitung öffentlicher Bauten wird ihnen die Abgabe eines Jahrs ausgeſetzt. 40, 46. verdingen in Rom und in den Pflanzſtädten allerlei Bauweſen. 41, 32. ihr Erlaß bei der Aushebung. 43, 16. große Eintracht zwiſchen Beiden. 32, 7. ſöhnen ſich auf die Bitte des Senates mit einander aus. 40, 46. ein Cenſor als erſter Senator abgeleſen. 40, 51. ſitzen auf dem Marsfeld. 40, 45.

ein gewesener Censor zum Dictator für die Senatorenwahl ernannt. 23, 22. 23.
Censur, Ursprung und Bedeutung. 4, 8. ausgezeichnete Censur. 9, 29. 46; 24, 18; 39, 42—44; 41, 32; 43, 18. B. 98. ihre Dauer. 4, 24. Appius Claudius behauptet sich. 9, 33. 34. Streitigkeiten über die Censur. 9, 33. 34; 37, 57.
Census, s. Schatzung.
Cajus Centenius, Proprätor. 22, 8.
Marcus Centenius, Hauptmann, erhält achttausend Mann, wird mit seiner Schaar von Hannibal vernichtet. 25, 19.
Centurien, der Reiter, von Romulus errichtet. 1, 13. von Tarquinius verstärkt. 1, 36. von Servius Tullius. 1, 43. Eintheilung des ganzen Volks in Centurien. 1, 42—44. die zuerst abstimmende Centurie. 5, 18; 10, 22; 24, 7; 26, 22. Centurien der Aeltern und der Jüngern. 1, 43; 24, 7; 26, 22.
Cephalus in Epirus, sein Charakter. 43, 3. Tod. 45, 26.
Cephallenia, Insel. 37, 50. ausgeschlossen vom Vertrage. 38, 9. Marcus Fulvius ordnet die Angelegenheiten. 38, 28—30. Meerenge. 37, 13. Flotte. 42, 56.
Cercetius, Berg. 32, 14.
Cercina. 22, 31. Hannibal auf der Insel. 33, 48.
Cercinium, Stadt, verbrannt. 31, 41.
Cerdiciaten, Ligurier, ergeben sich den Römern. 32, 29.
Cerdubellus, der Hispanier. 28, 20.
Ceres, 2, 41. Tempel. 3, 55. vom Blitz getroffen. 28, 11; 40, 2. zwei Acarnanen im Ceres tempel zu Athen. 31, 14. Feier des Ceresfestes. 31, 47. das jährliche Opferfest unterbleibt zu Rom. 22, 56. ein Fasten zu Ehren der Ceres

angeordnet. 36, 37. ein Standbild aufgerichtet. 33, 25. im Tempel der Ceres gebetet. 41, 33.
Cerrinus, ſ. Jubellius.
Certima, Stadt der Celtiberier. 40, 47.
Certis, auch Bätis, Fluß. 28, 22.
Cethegus, ſ. Cornelius.
Cetra, Hiſpaniſcher Rundſchild. 28, 5.
Chärea. 40, 55.
Chäronea 35, 46. Sammelplatz der Truppen des Antiochus. 36, 11. Geſandte kommen zu den Römern. 42, 43.
Chalcedon, 42, 56.
Chalcis in Euböa. 8, 22; 27, 30; 28, 5. 6. 8. Lage der Stadt. 28, 7. Chalcidiſche Raubſchiffe. 31, 22. Chalcis von den Römern überrumpelt. 31, 23. Quinctius hält hier eine Tagſatzung. 34, 51. vom Aetolier Thoas angegriffen. 35, 37. erhält von Eretria und Caryſtus Unterſtützung. 35, 38. Verhandlungen mit den Aetoliern und Antiochus. 35, 46. öffnet dem Antiochus die Thore. 35, 51. darauf den Römern. 36, 21. ihre Beſchwerden. 43, 9. Gaſtmahl eines Chalcidiers. 35, 49. die Cumaner ſtammen von Chalcis. 8, 22. Sammelplatz der Flotte. 42, 55. 56. Chalcis zerſtört. B. 52.
Chalciöcos, eherner Tempel der Minerva. 35, 36.
Chaonen. 43, 25.
Chaonien. 32, 5.
Characlitus, der Rhodier. 37, 23. 24.
Charilaus liefert Paläpolis in die Hände der Römer. 8, 25.
Charopus aus Epirus. 32, 6. läßt dem Conſul Quinctius eine wichtige Nachricht mittheilen. 32, 11.
Charopus, der Enkel, ſein Character. 43, 5.

Chaunus, Berg in Hiſpanien. 40, 50.
Chaus, Fluß. 38, 14.
Chelidonium, Vorgebirge. 33, 20. 41.
Cherſoneſus. 36, 41.
Cheruſker. B. 138.
Chimarus aus Creta. 44, 24.
Chios, Vorrathskammer der Römer. 37, 27. beſchenkt. 38, 39. Seetreffen. 44, 28. Vermittlungsverſuch. 27, 30.
Cia. 31, 15.
Cibyra, Stadt. 38, 14; 45, 25.
Cajus Cicerejus, Schreiber des Afrikanus. 41, 26. wird Prätor. 41, 33. ſiegt über die Corſen. 42, 7. triumphirt. 42, 21. Geſandter an Gentius. 42, 26; 45, 17. weiht den früher gelobten Tempel ein. 45, 15.
Cicero, ſ. Cajus Claudius und Tullius.
Cilicier, an der See. 38, 18. Cilicien. 33, 19. B. 68. B. 90. B. 93.
Cilnier, ein mächtiges Geſchlecht in Arretium. 10, 3.
Cimbis, nicht ferne von Gades. 28, 37.
Cimbern. B. 63. B. 65. B. 67. B. 68.
Cimetre, Stadt, erſtürmt. 10, 15.
Ciminiſches Waldgebirge. 9, 36. 37.
Cincibilus, Galliſcher König. 43, 7.
Cincinnatus, ſ. Quintius.
Cinciſches Geſetz über Geſchenke und Gaben. 34, 4.
Cincius, ein ſorgfältiger Beobachter der Denkmale. 7, 3. Lucius Cincius Alimentus, von Hannibal gefangen. 21, 37. wird Prätor. 26, 23. hat den Befehl in Sicilien. 26,

28. sein Befehl auf ein Jahr verlängert. 27, 7. Abgeordneter. 27, 29.
Marcus Cincius Alimentus, Bürgertribun. 29, 20.
Marcus Cincius, Vogt in Pisä. 34, 56.
Cineas, Gesandter des Königs Pyrrhus. B. 13. vergl. 9, 17.
Cingilia, Stadt. 8, 29.
Circe, Göttin. 1, 49.
Circeji erhält Römische Pflanzer. 1, 56. diese werden verjagt. 2, 39. sinnt auf Abfall. 6, 12. 21. stellt keine Mannschaft. 27, 9. muß dafür büßen. 29, 15.
Cirrha, Stadt. 42, 15.
Cirta. 29, 32. Hauptstadt. 30, 12. wird dem Masiniſſa geschenkt. 30, 44. von Jugurtha belagert. B. 64.
Cistophoren. 37, 46; 39, 7.
Cithäron, Waldgebirge. 31, 26.
Citium, Stadt in Macedonien. 42, 51.
Citius, Berg. 43, 23.
Civismarus, Häuptling der Gallier. 24, 42.
Cius, Stadt. 31, 31. von Philippus zerstört. 32, 33. 34.
Clampetia, im Bruttischen erstürmt. 29, 38; 30, 19.
Clastidium ergibt sich dem Hannibal. 21, 48. den Römern. 32, 29. wird verbrannt. 32, 31.
Claudia wird um Geld bestraft. B. 19.
Claudia Quinta, empfängt mit den vornehmsten Frauen die Göttermutter. 29, 14.
Claudisches Geschlecht, legt Trauerkleider an. 6, 20. verficht die Hoheit der Väter. 6, 40. ist der Freiheit der Bürger aufsätziger als die Tarquinier. 9, 34. das übermüthigste und gegen die Bürger grausamste Geschlecht. 2, 56. Hart-

näckigkeit ihm eigenthümlich. 9, 29. iſt zu Zänkereien mit Tribunen gleichſam geboren. 9, 33. Claudiſche Gewaltthätigkeit. 39, 32.
Claudiſches Lager. 23, 31. 39, 48; 25, 22.
Claudiſche Tribus. 2, 16.
Claudius, Geſchichtſchreiber. 8, 19; 9, 5; 33, 10. überſetzt die Jahrbücher des Acilius. 25, 39; 35, 14.
Claudius Aſellus, kämpft mit dem Campaner Taurea. 23, 46. 47.
Appius Claudius, zieht nach Rom. 2, 16. Conſul. 2, 21. ſeine Heftigkeit gegen die Bürger. 2, 23 folg. ſeine Leidenſchaftlichkeit im Senate. 2, 29. 30. ſein Rath, die tribuniciſche Gewalt unmächtig zu machen. 2, 44.
Appius Claudius, Sohn des Obigen, Conſul, dem Bürgerſtande verhaßt und gram. 2, 56. ſein ſtürmiſcher Kampf mit den Tribunen. 2, 56. 57. Widerſetzlichkeit des Heers gegen ihn. 2, 58. 59. wird vor das Volksgericht geladen, ſtirbt. 2, 61.
Appius Claudius, wird Zehner, buhlt um Volksgunſt. 3, 33. beſonders bei den Wahlen. 3, 35. legt die Larve ab. 3, 36. wird vor ſeinem Oheim gewarnt. 3, 40. Kampf im Senat. 3, 41. ſeine Wolluſt. 3, 44 folg. legt ſein Amt nieder. 3, 54. Anklage und Tod. 3, 56—58.
Appius Claudius, Sohn des Zehners, Tribun mit Conſulariſcher Gewalt. 4, 35. ſein Haß gegen die Bürger. 4, 36.
Appius Claudius, Enkel des Zehners, ſchlägt nicht aus der Claudiſchen Art. 4, 48. Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 5, 1. von Jugend auf in Bürgerkämpfe eingeweiht.

5, 2. seine Rede. 5, 3—6. sein Vorschlag über die Beute von Veji. 5, 20.

Appius Claudius, Enkel des Zehners, hält eine Rede gegen die Wahl von Consuln aus dem Bürgerstande. 6, 40. 41. wird Dictator. 7, 6. Consul. 7, 24. stirbt, 7, 25.

Appius Claudius, Censor. 9, 29. sein Streit mit den Tribunen über die Censur. 9, 33. 34. Consul. 9, 42. streitet gegen Erwählung bürgerlicher Priester. 10, 7. 8. wird Reichsverweser. 10, 11. zweites Consulat. Charakter. 10, 15. sein Benehmen in Etrurien. 10, 18. gelobt der Bellona einen Tempel. 10, 19. Prätor. 10, 22. zieht gegen die Samniten. 10, 31. spricht gegen den Frieden mit Pyrrhus. B. 13.

Appius Claudius Pulcher, Kriegstribun. 22, 55. Prätor. 23, 24. 30. schickt Gesandte an Hieronymus. 24, 6. geht nach Rom zur Bewerbung ums Consulat. 24, 39. wird Consul. 25, 2. 3. belagert Capua. 25, 22. hält die Wahlen, und wird im Befehle bestätigt. 25, 41. wird verwundet. 26, 6. stirbt. 26, 16.

Appius Claudius, Kriegstribun. 32, 35. geht nach Rom von Griechenland. 32, 36. zieht als Unterfeldherr durch Thessalien und Epirus. 34, 30. kommt Larissa zu Hülfe. 36, 10. hilft Heraclea belagern. 36, 22. besetzt die Höhen des Oeta. 36, 30. Prätor. 38, 42. Consul. 39, 23. besiegt die Ligurier. 39, 32. steht an der Spitze einer Gesandtschaft. 39, 33. seine Verrichtungen in Griechenland. 39, 34—37. Gesandter in Aetolien. 41, 30.

Appius Claudius Nero, Prätor in Hispanien. 33, 42. 43; 34, 10. Bevollmächtigter. 37, 55.

Appius Claudius Centho, Aedil. 40, 59. Prätor. 41, 22.

schlägt die Celtiberier. 41, 31. triumphirt. 41, 33. in Theſſalien. 42, 5. in Macedonien. 42, 25. in Illyricum. 43, 11. wird geſchlagen. 43, 12.
Appius Claudius, Conſul. B. 53. Schwiegervater des Tiberius Gracchus. B. 58.
Appius Claudius verliert ſein Heer am Cinna. B. 79.
Appius Claudius, Proconſul, ſchlägt die Thracier. B. 91.
Cajus Claudius, Conſul. 3, 15. fällt bei der Zehnerwahl durch. 3, 35. warnt ſeinen Neffen. 3, 40. bittet das Volk für denſelben. 3, 58. will die Conſuln gegen die Tribunen bewaffnen. 4, 6.
Cajus Claudius Cicero, Bürgertribun. 3, 31.
Cajus Claudius Regillenſis, Dictator. 8, 15.
Cajus Claudius Hortator, Reiterobriſter. 8, 15.
Cajus Claudius Centho, Reichsverweſer. 22, 34. Dictator. 25, 2.
Cajus Claudius, Eigenprieſter Jupiters, muß ſeine Stelle niederlegen. 26, 23.
Cajus Claudius Nero, wird von Marcellus aufs härteſte angelaſſen. 24, 17. wird Prätor. 25, 2. ſein Poſten Sueſſula. 25, 3. zieht vor Capua. 25, 22. geht nach Hiſpanien, wo er von Hasdrubal überliſtet wird. 26, 17. Unterfeldherr. 27, 14. Conſul. 27, 34. trifft mit Hannibal zuſammen. 27, 42. 43. eilt dem Hasdrubal entgegen. 27, 43. ſeine Rede. 27, 45. Schlacht mit Hasdrubal und Rückkehr. 27, 46—50. läßt Hasdrubals Haupt vor die feindlichen Poſten werfen. 27, 51. glänzender Triumph. 28, 9. als Cenſor unzeitig ſtreng. 29, 37.
Cajus Claudius Nero, Geſandter an Ptolemäus. 31, 2.

Cajus Claudius Centho, soll Athen entsetzen. 31, 14.
Cajus Claudius Pulcher, Vogelschauer. 33, 44. Prätor. 40, 37. Consul. 41, 12. sein Gesetzesvorschlag. 41, 13. seine hastige Eile. 41, 14. bringt Istrien zum Frieden. 41, 15. siegt in Ligurien. 41, 16. triumphirt und wird im Befehle bestätigt. 41, 17. 18. gewinnt Mutina wieder. 41, 20. Kriegstribun. 42, 49. Censor. 43, 16. wird angeklagt. 43, 18. hält die Schatzung. 44, 16; 45, 15. Gesandter in Macedonien. 45, 17. stirbt. 45, 44.
Lucius Claudius Asellus, Prätor. 41, 26.
Marcus Claudius, Schützling des Zehners Appius, spricht Virginia als Sclavin an. 3, 44. geht in die Verbannung. 3, 58.
Marcus Claudius, Bürgertribun. 43, 16.
Marcus Claudius, befehligt in Macedonien. 44, 3.
Claudius Glicia, von der niedrigsten Herkunft, wird Dictator. B. 19.
Marcus Claudius, Unterfeldherr. 35, 8. läßt als Stadtprätor zwei Römer, welche Carthagische Gesandte geschlagen, ausliefern. 38, 42.
Nero Claudius Drusus, Stiefsohn des Augustus. B. 136. B. 137. B. 139. B. 140.
Publius Claudius, Consul; seine Frechheit. B. 19.
Publius Claudius, Obrister der Bundesgenossen. 27, 41.
Publius Claudius, Kriegstribun fällt gegen die Bojer. 33, 36.
Publius Claudius Pulcher, Aedil, Prätor. 38, 35. Consul. 39, 32. besorgt eine Ansiedlung 40, 29.

Quintus Claudius, Bürgertribun, macht einen, den Vätern gehässigen Vorschlag. 21, 63.
Quintus Claudius Flamen, Prätor. 27, 21. 22. Proprätor 27, 43; 28, 10.
Tiberius Claudius Asellus, Aedil. 29, 11.
Tiberius Claudius Nero, Prätor. 29, 11. 13. Consul 30, 26. wünscht Afrika zum Posten. 30, 27. seine Seefahrt. 30, 38. 39.
Tiberius Claudius Nero, Prätor in Sicilien. 40, 18.
Tiberius Claudius Nero, Prätor. 40, 59; 41, 2. geht im Feldherrnmantel nach Pisä. 41, 9. wird im Befehl bestätigt. 41, 18. geht als Gesandter nach Asien. 42, 19. 45.
Tiberius Claudius Nero, Prätor. 45, 14. 16.
Tiberius Claudius Nero, Stiefsohn des Augustus. B. 136. B. 139. B. 140.
Claudius Marcellus s. Marcellus.
Clausula, Fluß. 44, 31.
Clausus s. Attus Clausus.
Clazomenier werden steuerfrei. 33, 39.
Cleomedon, Gesandter des Philippus. 32, 21.
Cleomenes, erster Zwingherr in Lacedämon. 34, 26.
Cleon, an der Spitze der aufrührerischen Sclaven. B. 56.
Cleonä, Stadt. 33, 14. 15; 34, 25.
Cleonymus, der Lacedämonier. 10, 2.
Cleopatra, von Epirus. 8, 24.
Cleopatra, Königin von Aegypten erhält Geschenke von Rom. 27, 4.
Cleopatra, Königin von Aegypten, läßt den Römern Glück wünschen. 37, 3.

Cleopatra, fleht um Hülfe. 44, 19. dankt dem Senat. 45, 13.
Cleopatra von Syrien. B. 60.
Cleopatra, Königin von Aegypten. B. 111. B. 112. B. 130. B. 131. B. 132. B. 133.
Cleoptolemus von Chalcis. 36, 11.
Clevas, bei Perseus. 43, 23. 25.
Clitä. 44, 11.
Clitor, in Arcadien. 39, 35.
Cloacina. 3, 48.
Clodius. Licinius, Römischer Geschichtschreiber. 29, 22.
Publius Clodius. B. 103. B. 107.
Clölia. 2, 13.
Clölier unter die Väter aufgenommen. 1, 30.
Gracchus Clölius, Feldherr der Aequer. 3, 25. besiegt 3, 28.
Clölius Tullus, Römischer Gesandter, ermordet. 4, 17. ihm wird ein Standbild errichtet. 4, 17.
Publius Clölius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 31.
Publius Clölius Siculus, Opferkönig. 40, 42.
Quintus Clölius, Consul. 2, 21.
Quintus Clölius Siculus, Censor. 6, 31.
Titus Clölius Siculus, besorgt eine Ansiedlung. 4, 11.
Clölius, der Volsker Feldherr. 4, 9. im Triumph zu Rom aufgeführt. 4, 10.
Clondicus, Anführer der Bastarnen. 40, 58.
Clondicus, Gallischer Fürst. 44, 26. 27.
C. Cluilius, Herrscher in Alba. 1, 22. 23. Cluilius-Graben. 1, 23.

Clupea, Stadt in Africa. 27, 29; 29, 32.
Clusium, Stadt in Etrurien von Galliern belagert. 5, 33. bittet Rom um Hülfe. 5, 35. Treffen mit den Galliern. 5, 36. die Clusiner werden von den Römern geschlagen. 10, 30. Clusium, ehemals Camers. 10, 25.
Cluvia, Römische Veste. 9, 31.
Faucula Cluvia, giebt den Römischen Gefangenen heimlich Speise. 26, 33. 34.
Cajus Cluvius, Unterfeldherr. 44, 40.
Cajus Cluvius Sapula, Prätor. 41, 22. zum zweitenmal. 41, 33. sein Posten. 42, 1.
Spurius Cluvius, Prätor in Sardinien. 42, 9. 10.
Clytus, Acarnanischer Landammann. 36, 11.
Cnidus, Stadt in Macedonien. 31, 27.
Cnidus, Stadt in Asien. 37, 16. vergl. 31, 27.
Cobulatus, Fluß. 38, 15.
Horatius Cocles, s. Horatius.
Codrio, Stadt in Macedonien. 31, 27.
Cöle, Euböischer Meerbusen. 31, 47.
Cöle, Engpaß Thessaliens. 32, 4.
Cölesyrien. 33, 19; 42, 29; 45, 11.
Cölius, Geschichtschreiber. 21, 38. nennt Fabius als Dictator. 22, 31. schweigt über Capua's Forderung. 23, 6. Hannibals Zug gegen Rom. 26, 11. erzählt des Marcellus Tod auf dreifache Weise. 27, 27. die Wegnahme von Punischen Lastschiffen. 28, 46. schildert Scipio's Fahrt. 29, 27.
Lucius Cölius, befehligt in Illyricum. 43, 23.
Marcus Cölius Rufus, Prätor. B. 111.

Cölischer Berg. 2, 11. Cölius wird zur Stadt gezogen. 1, 30. von den Albanern eingenommen. 1, 33.
Cönus, Perrhäbischer Kaufmann, giebt Auskunft über die Wege. 44, 35.
Cohorten von je vierhundert Mann bei den Hernikern. 7, 7. bei den Samniten. 10, 40.
Colcha, Beherrscher von Hispanischen Städten. 28, 13. greift zu den Waffen. 33, 21.
Collatia, den Sabinern abgenommen. 1, 38. Formel der Uebergabe. 1, 38.
Collatinus s. Tarquinius.
Collinisches Thor. 2, 11. 51; 3, 51; 7, 11. 26, 10; 41, 13. bei diesem Thore wurden Vestalinnen wegen Unzucht lebendig begraben. 8, 15; 22, 57.

Colonien Roms, oder Pflanzstädte.

Aesernia. B. 16. 27, 10.
Alba. 10, 1; 27, 9.
Alsium. 27, 38.
Antemnä. 1, 11.
Antium. 3, 1; 8, 14; 27, 38; 36, 3.
Anxur. 8, 21.
Aquä Sextiä. B. 61.
Aquileja. 39, 55; 40, 34.
Ardea. 4, 11.
Ariminum. B. 15. 27, 10.
Beneventum. B. 15. 27, 10.

Brunduſium. B. 19. 27, 10.
im Bruttiſchen. 34, 53.
Burentum. 34, 45; 39, 23.
Cales. 8, 16; 27, 9.
Carſeoli. 10, 3. 13; 27, 9.
Carteja. 43, 3.
Carthago. B. 60.
Caſinum. 9, 28.
Caſtrum. B. 9.
Caſtrum novum. 36, 3.
Circeji. 1, 56; 6, 21; 27, 9.
Cora. 2, 16; 27, 9.
Coſa. B. 14. 27, 10.
Cremona. B. 20. 37, 46.
Croton. 34, 45.
Cruſtumeria. 1, 11.
Fidenä. 4, 17. 30.
Firmum. 27, 10.
Fregellä. 8, 22.
Fregenä. B. 19. 36, 3.
Graviscä. 40, 29.
Hadria. B. 11. 27, 10. vergl. 5, 33.
Interamna. 9, 28; 27, 9.
Lavici. 4, 47.
Liternum. 34, 45.
Luca. 41, 17.
Luceria. 9, 26; 27, 10.
Minturnä. 10, 21; 36, 3.
Mutina. 39, 55.

Narnia. 10, 10; 27, 9.
Nepeto. 6, 21; 27, 9.
Norba. 2, 34; 7, 42; 27, 10.
Oſtia. 1, 33; 27, 38; 36, 3.
Päſtum. 27, 10.
Parma. 39, 55.
Piſaurum. 39, 44.
Placentia. B. 20. 27, 10; 37, 46.
Pometia. 2, 16.
Pontiä. 9, 28; 27, 10.
Potentia. 39, 44.
Puteoli. 34, 45.
Pyrgi. 36, 3.
Salernum. 34, 45.
Saticula. 27, 10.
Satricum. 6, 16. 22; 7, 27.
Saturnia. 39, 55.
Sena. B. 11.
Setia. 6, 30; 7, 42; 27, 9.
Signia. 1, 56; 2, 21; 8, 3.
Sinueſſa. 10, 21; 36, 3.
Sipontum. 34, 45; 39, 23.
Sora. 10, 1.
Spoletium. B. 20. 27, 10.
Sueſſa. 9, 28; 27, 9.
Sutrium. 27, 9.
Terracina. 36, 3.
Tempſa. 34, 45.
im Thuriniſchen. 34, 53.

Veliträ. 2, 31. 34; 6, 21; 8, 5.
Venusia. 27, 10.
Vibo. 35, 40.
Vitellia. 5, 29.
Vulturnum. 34, 45.
Zwölf Colonien oder Pflanzstädte weigern sich Rom zu unterstützen. 27, 9. achtzehen sind eifrig. 27, 10. Bestrafung der Untreuen. 29, 15. Die Dienstfreiheit der Pflanzstädte am Meere wird nicht beachtet. 27, 38. werden für die Flotte gepreßt. 36, 3.
Colophon, Lage, Belagerung durch Antiochus. 37, 26. die Colophonier in Notium steuerfrei. 38, 39.
Columen, Lagerplatz. 3. 23.
Combolomarus, Fürst der Troemer. 38, 19.
Come, genannt Macra. 32, 13.
Cominium, von Consul Carvilius erobert. 10, 39. 40. 43. verbrannt. 10, 44.
Cominium Ceritum. 25, 14.
Cominius, kühner Hauptmann. 41, 3.
Lucius Cominius, Kriegstribun. 8, 30.
Pontius Comminius s. Pontius.
Postumius Cominius, Consul. 2, 18. zum zweitenmal. 2, 33.
Compasium. 39, 36.
Complega, Stadt. 41, 3.
Compsa, Stadt ergibt sich den Pönern. 23, 1. von den Römern erstürmt. 24, 20. auf der Mark der Tempel des Jupiter Vicilinus. 24, 44.
Compulteria, von den Römern erstürmt. 23, 39; 24, 20.

Comum, Stadt. 33, 36.
Concordienplatz. 39, 56; 40, 19.
Condylum. 44, 6.
Conscripti, Beigeordnete. 2, 1.
Consentia im Lucanischen. 8, 24. ergibt sich den Pönern. 23, 30. den Römern. 29, 38; 30, 19.
Consentia im Bruttischen kehrt zu den Römern zurück. 25, 1. die Mark geplündert. 28, 11.
Quintus Considius, Tribun bringt das Ackergesetz wieder in Vorschlag. 2, 52.
Consul. Die ersten Consuln gewählt. 1, 60. Die höchste Gewalt geht von den Consuln auf Zehner über. 3, 33. nach dem Sturze der Zehner werden wieder gewählt. 3, 54. 55. Vorschlag des Canulejus über bürgerliche Consuln. 4, 1. statt der Consuln werden Kriegstribunen gewählt. 4, 6. 7. Der Vorschlag, Bürgerliche zu Consuln wählen zu dürfen, wird durchgekämpft. 6, 35. folg. Lucius Sextius erster bürgerlicher Consul. 6, 42; 7, 1. Die Latiner verlangen, daß der eine Consul aus ihrer Mitte gewählt werde. 8, 4. 5. Dasselbe die Campaner. 23, 6. Zum erstenmal zwei Bürgerliche. 23, 31. Dieß den Göttern nicht genehm. 23, 31. ordentliche Consuln und nachgewählter. 41, 22. ihre Macht dauert ein Jahr. 2, 1. die ersten Consuln hatten alle Rechte und Ehrenzeichen der Könige. 2, 1. Berufung von den Consuln an das Volk. 2, 8; 3, 55; 10, 9. Die Tribunen drohen den Consuln mit dem Gefängniß. 4, 26. Lassen die Consuln in's Gefängniß führen. B. 55. Die Consuln müssen ihr Amt niederlegen. 5, 31; 8, 3. nur Consuln oder Feldherrn weihen einen Tempel ein. 9, 46. vergl. 2, 27. der

Consul ernennt einen Dictator. 4, 31; 22, 8. spricht die feierliche Gebetsformel. 39, 15. erscheint vor dem Dictator ohne Lictoren. 22, 11. die Consuln in ihrer königlichen Macht gehorchen dem Dictator. 8, 32. Consuln, eine dem Bürgerstande verhaßte Behörde. 5, 29. vor Lucius Postumius fiel kein Consul den Bundesgenossen zur Last. 42, 1. der Consul zieht im Feldherrnmantel aus der Stadt. 31, 14; 36, 3; 41, 21. nimmt die Lictoren mit. 2, 6; 31, 14. droht mit dem Lictor. 24, 9. hat verbrämtes Kleid und elfenbeinernen Stuhl. 7, 1. Zwei adelige Consuln. 7, 17. 18. 28. die Consuln gehen unter dem Joch durch. 9, 5. 6. loosen, Wer die Censorenwahl haben solle. 24, 10. bringen größere Opferthiere mit Gebet dar. 31, 5; 32, 1; 39. 22. feiern den heiligen Frühling. 33, 44. thun auf dem Capitolium ihr Gelübde. 21, 63; 22, 1; 31, 14; 38, 48; 41, 32. 42, 49. nehmen die Götterleitung von der Heimath mit. 22, 1. Einer tritt dem andern den Oberbefehl in der Schlacht ab. 3, 70. Valerius Corvus wird im drei und zwanzigsten Jahre Consul. 7, 26. die Consuln loosen um ihre Posten oder vergleichen sich. 10, 24; 37, 1. erhalten sie außerordentlicher Weise. 10, 24; 28, 38; 37, 1. dürfen ihren Kreis ohne Erlaubniß nicht verlassen. 29, 19. Ausnahmen von der Regel. 10, 18; 27, 43. zum erstenmal der Oberbefehl verlängert. 8, 23. 26. auf sechs Monate. 10, 16. auf ein Jahr. 22, 34.

Consulat, aus dem Junischen Hause entsprossen. 2, 5. wird angetreten am Jahresanfang, den ersten Sextilis. 3, 6. den dreizehnten December. 4, 37. vergl. 5, 9. den fünfzehnten März. 22, 1. vergl. B. 47. innerhalb zehen Jah-

ren darf derselbe Mann es nicht erhalten. 7, 42; 10, 13. von der Quäſtur zum Conſulate ein Sprung. 32, 7. Geſetz über das nöthige Alter. 40, 44.
Conſulsfeſt. 1, 9.
Contenebra, Etruskerſtadt erſtürmt. 6, 4.
Contrebia, in Hiſpanien, erobert. 40, 33.
Copais, See. 33, 29.
Cora, fällt ab. 2, 16. gibt Geiſſel. 2, 22. das Gebiet verwüſtet. 8, 19. verweigert Geld und Mannſchaft 27, 9.
Coraceſium, von Antiochus belagert. 33, 20.
Corax, hoher Berg. 36, 30; 37, 4.
Corbio, von Coriolan erobert. 2, 39. Kampf bei Corbio. 3, 66. 69.
Corbio, Stadt in Hiſpanien. 39, 42.
Corbis ſiegt im Zweikampf über Orſua. 28, 21.
Corcyra. 26, 24. Römiſche Flotte in Corcyra. 26, 26; 31, 18. 22. 44; 32, 6. 9; 36, 42; 44, 1; 45, 2. 43. vergl. 26, 24; 42, 37.
Corcyra. 40, 42.
Coreler, Thraciſche Völkerſchaft. 38, 40.
Corinthus, der Landſtrich, von den Römern verwüſtet. 27, 31. Philippus in der Stadt. 28, 7. Streifzüge von hier aus. 31, 22. wird belagert. 32, 23. für frei erklärt. 33, 32. den Achäern zurückgegeben. 33, 34. Tagſatzung. 34, 48. die Römiſche Beſatzung zieht ab. 34, 50. vergl. B. 51. Zerſtörung. B. 52.
Corinthiſcher Buſen. 26, 26; 28, 7. 8; 44, 1.
Corioli, Stadt der Volsker, erobert. 2, 33. den Römern wieder genommen. 2, 39.

Coriolaner, ſ. Marcius.
Cormaſa, Stadt. 38, 15.
Cornelia, Giftmiſcherin. 8, 18.
Cornelia, Gattin des Tiberius Gracchus. 38, 57.
Cornelia, Gattin des Pompejus. B. 112.
Corneliſcher Bezirk. 38, 36. Corneliſches Geſchlecht. 35, 10; 45, 41.
Cornelius Barbatus, Hoherprieſter. 9, 46.
Aulus Cornelius, Quäſtor. 3, 24.
Aulus Cornelius, Hoherprieſter. 4, 27.
Aulus Cornelius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 36. zum zweitenmal. 6, 42. Conſul. 8, 17.
Aulus Cornelius Arvina, Dictator. 8, 38. 40. ſiegt, und triumphirt über die Samniten. 8, 39.
Aulus Cornelius Arvina, Bundespriester, überliefert den Poſtumus und Veturius den Samniten. 9, 10.
Aulus Cornelius Coſſus, Obriſter, erlegt den Tolumnius. 4, 19. trägt im Triumph die erbeutete Waffenrüſtung. 4, 20. Conſul. 4, 30. Kriegstribun mit Conſulsgewalt, Reiterobriſter. 4, 31. 32.
Aulus Cornelius Coſſus, Conſul. 4, 51.
Aulus Cornelius Coſſus, Dictator. 6, 11. ſeine Thaten gegeu die Volsker. 6, 12. 13. ſein Verfahren gegen Manlius. 6, 15. 16. Triumph. 6, 16.
Aulus Cornelius Coſſus, Reiterobriſter. 7, 19. zum zweitenmal. 7, 26. Conſul. 7, 28. zieht gegen Samnium. 7, 32. kommt ins Gedränge. 7, 34. ſiegt. 7, 36. triumphirt. 7, 38. fällt zuerſt in Samnium ein. 10, 31.

Aulus Cornelius Mammula, Proprätor in Sardinien. 23, 21. gelobt den heiligen Frühling. 33, 44.
Aulus Cornelius Mammula, Prätor. 35, 24; 36, 2. Proprätor. 37, 2. 4.
Cajus Cornelius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 5.
Cajus Cornelius Lentulus. 32, 2.
Cajus Cornelius Cethegus, Proconsul in Hispanien. 31, 49. Aedil. 31, 50. feiert die Römerspiele prachtvoll. 32, 7. Consul. 32, 27. seine Thaten in Gallien. 32, 29. 30. triumphirt. 33, 22. 23. Censor. 34, 44; 35, 9.
Cajus Cornelius Cethegus, Abgesandter in Africa. 34, 62.
Cajus Cornelius Cethegus, Mitverschworner Catilina's. B. 102.
Cneus Cornelius, Consul. B. 17.
Cneus Cornelius Blasio, Prätor in Sicilien. 34, 42. 43.
Cneus Cornelius Cossus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 49. zum zweitenmal. 4, 61.
Cneus Cornelius Cossus, Consul. 4, 54. Kriegstribun mit Konsulsgewalt. 4, 58. zum zweitenmal. 5, 10. verwüstet das Capenatische. 5, 12.
Cneus Cornelius Dolabella, Opferkönig. 27, 36. sein Tod. 40, 42.
Cneus Cornelius Lentulus, Kriegstribun. 22, 49. Zahlmeister. 25, 19. Aedil. 29, 11. Consul. 30, 40. Friede geschlossen unter seinem Consulate. 30, 44. Proconsul in Spanien. 31, 50. feiert den kleinen Triumph. 33, 27.
Cneus Cornelius Lentulus, Augur. 39, 45.
Cneus Cornelius Lentulus, Consul. B. 96. strenger Censor. B. 98.

Cneus Cornelius Merendo, Prätor in Sardinien. 34, 42. 43.
Cneus Cornelius Merula, Bevollmächtigter. 37, 55.
Cneus Cornelius Scipio, fährt nach Hiſpanien. 21, 32. ſiegt. 21, 60. 61; 22, 19—21. führt Krieg im Verein mit ſeinem Bruder. 22, 22; 23, 26—29. 48, 49; 24, 41. 42. 48. 49. verbindet ſich mit den Celtiberiern. 25, 32. dieſe verlaſſen ihn. 25, 33. zieht ſich zurück, fällt. 25, 35. 36.
Cneus Cornelius Scipio, Oberprieſter. 32, 7.
Cneus Cornelius Scipio, Prätor in Gallien. 41, 12.
Cneus oder Lucius Cornelius Scipio, Sohn des Africanus, Prätor. 41, 26. wird aus dem Senate geſtoßen. 41, 32.
Cneus Cornelius Scipio Hiſpallus, Prätor. 4, 44. Conſul. 41, 18. ſtirbt. 41, 20.
Lucius Cornelius, Proconſul. 32, 26.
Lucius Cornelius. 33, 39.
Lucius Cornelius Caudinus, Aedil. 27, 21.
Lucius Cornelius Cinna, Conſul. B. 79. B. 80. B. 83.
Lucius Cornelius Dolabella, Seehauptmann. 40, 42; 41, 5.
Lucius Cornelius Lentulus, Conſul. 8, 22. ernennt einen Dictator. 8, 23. ſeine Rede bei Caudium. 9, 4.
Lucius Cornelius Lentulus, Hoherprieſter. 22, 10. ſtirbt. 25, 2.
Lucius Cornelius Lentulus, Zehner des Götterdienſtes. 25, 2. Prätor in Sardinien. 25, 41. Unterfeldherr. 27, 14. ſtirbt. 42, 10.
Lucius Cornelius Lentulus, in Hiſpanien. 28, 38. ſeine Thaten. 29, 2. 3. Aedil. 29, 11. wird im Befehl beſtätigt. 29, 13. hält einen kleinen Triumph. 31, 20. wird Conſul. 31, 49; 32, 7. 8.

Lucius Cornelius Lentulus, Bote des Siegs über Perseus. 44, 45; 45, 1.
Lucius Cornelius Maluginensis, Consul. 3, 22—24. vertheidigt die Zehner. 3, 40.
Lucius Cornelius Merula, Prätor in der Stadt. 32, 7. 8. besorgt eine Ansiedlung. 34, 45. wird Consul. 34, 54. siegt über die Bojer. 35, 4. 5. der Triumph wird ihnen versagt. 35, 8.
Lucius Cornelius Scipio, Reichsverweser. 7, 21. Consul. 7, 23.
Lucius Cornelius Scipio, Consul. 10, 11. vergl. 10, 25. 26.
Lucius Cornelius, Consul. B. 17.
Lucius Cornelius Scipio, erobert Oringis. 28, 3. geht als Siegsbote nach Rom. 28, 4. 17; 30, 38. wird Prätor in Sicilien. 34, 54. 55. Consul. 36, 45. sein Posten Griechenland. 37, 1. 4. 7. geht nach Asien. 37, 33. seine Thaten. 37, 37. 38. 39. 43. 45. läßt sich Asiaticus nennen und triumphirt. 37, 58. 59. wird wegen Unterschleifs verurtheilt. 38, 54. 55. ihn vertheidigt Nasica, rettet Gracchus. 38, 58—60. bewirbt sich um die Censur. 39, 40. ihm wird sein Pferd genommen. 39, 44. sein Standbild. 38, 56.
Lucius oder Cneus Cornelius Scipio. 41, 26. 32.
Lucius Cornelius Scipio, Consul. B. 85.
Lucius Cornelius Sulla. B. 66. B. 75. B. 77. B. 81. B. 82. B. 83. B. 84. B. 85. B. 86. B. 87. B. 88. B. 89. B. 90.
Marcus Cornelius Cethegus, Oberpriester. 25, 2. 5. Prätor in Apulien. 25, 41. in Sicilien. 26, 21. Censor, ohne Consul gewesen zu seyn .27, 11. 36. Consul. 29, 11. 13. in

Etrurien. 29, 36. Proconsul, siegt über Mago. 30, 18. stirbt. 33, 42.
Marcus Cornelius Cethegus, Abgesandter. 43, 1. führt Pflanzer nach Aquileja, 43, 19. Consul, trocknet die Pomptinischen Sümpfe aus. B. 46.
Marcus Cornelius Maluginensis, Zehner. 3, 35. 40. 41.
Marcus Cornelius Maluginensis, Consul. 4, 21.
Marcus Cornelius Maluginensis, Censor durch Nachwahl. 5, 31. vergl. 9, 34. Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 36. zum zweitenmal. 6, 42.
Marcus Cornelius Scipio Maluginensis, Prätor. 41, 18. 19. wird von den Censoren beschimpft. 41, 32.
Marcus Cornelius Mammula, Abgesandter. 42, 6.
Publius Cornelius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 1. zum zweitenmal. 6, 11.
Publius Cornelius hat den Befehl über die Seeküste. 9, 38.
Publius Cornelius Arvina, Consul. 9, 42. Censor. 10, 47.
Publius Cornelius Blasio, Abgesandter. 43, 7; 45, 13.
Publius Cornelius Calussa, Hoheprieſter. 25, 5.
Publius Cornelius Caudinus. 26, 48.
Publius Cornelius Cethegus, Aedil. 39, 7. Prätor. 39, 32. 38. 39. Consul. 40, 18. triumphirt, ohne Krieg geführt zu haben. 40, 37. 38. vertheilt Ländereien. 42, 4.
Publius Cornelius Cossus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 49. zum zweitenmal. 4, 56. Dictator. 4, 57. zum drittenmal Kriegstribun. 4, 58.
Publius Cornelius Cossus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 24.

Publius Cornelius Dolabella, Bürgertribun. B. 113. B. 119. B. 121.
Publius Cornelius Lentulus, Prätor in Sicilien. 24, 9. 10; 25, 6.
Publius Cornelius Lentulus, Prätor in Sardinien. 29, 38; 30, 1. 24. 36.
Publius Cornelius Lentulus, Abgesandter. 42, 37. 47.
Publius Cornelius Lentulus, Obrister. 42, 49. adeliger Aedil. 44, 18. Gesandter an Perseus. 45, 4.
Publius Cornelius Maluginensis, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 61; 5, 16.
Publius Cornelius Mammula, Prätor in Sicilien. 40, 35.
Publius Cornelius Merenda bewirbt sich um das Consulat. 22, 35.
Publius Cornelius Rufinus, Dictator. 8, 17.
Publius Cornelius Rufinus, gewesener Consul, vom Senate ausgeschlossen. B. 14.
Publius Cornelius Scapula, Consul. 8, 22.
Publius Cornelius Scipio, Reiterobrister. 5, 19. Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 24. Reichsverweser. 5, 31. zum zweitenmal. 6, 1.
Publius Cornelius Scipio, erster adeliger Aedil. 7, 1. Reiterobrister. 7, 24.
Publius Cornelius Scipio, Dictator. 9, 44.
Publius Cornelius Asina, Reichsverweser. 22, 34. will alle Feldherrn im Heere zum Schutze Roms herbeirufen. 26, 8.
Publius Cornelius Scipio, Consul. 21, 8. in Massilia

21, 26. am Rhodanus, in Genua. 21, 32. am Padus, Ticinus. 21, 39. seine Rede. 21, 40. wird verwundet. 21, 46. zieht sich zurück. 21, 47. 48. 52. 53. fährt nach Hispanien. 22, 22. fällt im Treffen gegen Mago. 25, 32. 34. 36.
Publius Cornelius Scipio, Sohn, beim Ticinus. 21, 46. bei Cannä. 22, 53. adeliger Aedil vor dem gesetzlichen Alter. 25, 2. im vier und zwanzigsten Jahre Proconsul. 26, 18. sein Charakter und ganzes Wesen. 26, 19. 28, 18. 25. 35; 29, 19. 21. 26; 37, 34; 38, 53. seine Thaten in Hispanien. 26, 41—51; 27, 17—20. neue Siege. 28, 1—4. 12—16. seine Fahrt zu Syphax nach Afrika. 28, 17. 18. Urtheil Hasdrubals über Scipio. 28, 18. züchtigt mehrere Hispanische Städte. 28, 19—23. seine Krankheit, Aufstand des Heers. 28, 24—29. züchtigt die Ilergeten. 28, 32—34. seine Verabredung mit Masinissa. 28, 35. er legt in Rom Rechenschaft ab und wird Consul. 28, 38. sein Streit mit Fabius. 28, 40—44. Bereitwilligkeit der Städte gegen ihn. 28, 45. er geht nach Sicilien. 28, 46. seine Thätigkeit in Sicilien. 29, 1. Unternehmung gegen Locri. 29, 6—9. wird im Befehle bestätigt. 29, 13. Vorwürfe gegen ihn wegen Locri's. 29, 19—21. seine Rechtfertigung. 29, 22. Abfahrt nach Afrika. 29, 24—27. seine Thaten. 29, 28. 29. 34. 35. er wird im Befehl bestätigt. 30, 1. siegt über Syphax und Hasdrubel. 30, 3—9. Syphax bei Scipio. 30, 13. sein Gespräch mit Masinissa. 30, 14. 15. Friedensunterhandlungen. 30, 16. Scipio und Hannibal. 30, 28—31. Schlacht bei Zama. 30, 32—36. Friedensbedingungen. 30, 37. 43. sein Triumph. 30, 45. seine Censur, 32, 7. widersetzt sich der Verfolgung Hannibals. 33, 47. zum zweitenmal Con-

ſul. 34, 42. 43. erſter Senator. 34, 44. Geſandter in Afrika. 34, 62. Geſpräch mit Hannibal. 35, 14. geht mit ſeinem Bruder als Unterfeldherr nach Griechenland. 37, 1. Stiftung auf dem Capitolium. 37, 3. ſein Brief an Pruſias. 37, 25. als Salier eine Zeitlang vom Heere getrennt. 37, 33. ſein gefangener Sohn wird zurückgeſchickt. 37, 34. 37. Antwort, die er den Geſandten des Antiochus giebt. 37, 36. 45. zum drittenmal erſter Senator. 38, 28. Anklage, Vertheidigung, freiwillige Verbannung, Tod. 38, 50—54. Unſicherheit einiger Angaben; ſein Standbild. 38, 56; 39, 52.

Publius Cornelius Scipio, Sohn, Augur. 40, 42.

Publius Cornelius Scipio Africanus, der Jüngere in der Schlacht gegen Perſeus. 44, 44. B. 48. B. 49. B. 50. B. 51. B. 52. B. 57. B. 59.

Publius Cornelius Scipio, Sohn des Cneus, wird für den beſten Mann im Staate erklärt. 29, 14; 35, 10. Bevollmächtigter. 31, 49. adeliger Aedil. 33, 25. Prätor in Hiſpanien. 34, 42. 43. ſeine Siege. 35, 1. fällt bei den Conſulswahlen durch. 35, 10. wird Conſul. 35, 24. Kriegserklärung gegen Antiochus. 36, 1. Zug gegen die Boier und Triumph. 36, 37—40. vertheidigt den Lucius Scipio. 38, 58. bewirbt ſich um die Cenſur. 39, 40. führt Pflanzer nach Aquileja. 39, 55; 40, 34. Schutzherr des diſſeitigen Hiſpaniens. 43, 2.

Publius Cornelius Scipio Naſica in Macedonien. 44, 35. 36. 46. Conſul. B. 47. ſpricht gegen Cato. B. 48. B. 49.

Publius Cornelius Scipio Naſica, mit dem Beinamen Serapion, Conſul. B. 55. gegen Gracchus. B. 58.
Publius Cornelius Siſenna, Stadtprätor. 39, 45.
Publius Cornelius Sulla, Stadtprätor. 25, 2. 3. veranſtaltet die erſten Apolloſpiele. 25, 12. ſeine ſonſtige Thätigkeit als Prätor. 25, 15. 19. 22. 41.
Publius Cornelius Sulla, Prätor in Sicilien. 39, 6. 8.
Servius Cornelius, Conſul. 2, 41.
Servius Cornelius, Eigenprieſter des Quirinus ſtirbt. 3, 32.
Servius Cornelius, Conſul. 10, 1.
Servius Cornelius, Kriegstribun. 29, 2.
Servius Cornelius Lentulus, adeliger Aedil. 28, 10.
Servius Cornelius Lentulus, Abgeſandter. 42, 37. Prätor in Sicilien. 43, 13. 17.
Servius Cornelius Maluginenſis, Kriegstribun mit Conſulsgewalt zum erſten bis ſiebentenmal. 5, 36; 6, 6. 18. 22. 27. 36. 38.
Servius Cornelius Maluginenſis, Reiterobriſter. 7, 9.
Servius Cornelius Sulla, Prätor in Sardinien. 41, 28. Abgeſandter. 45, 17.
Cornicen ſ. Aebutius. ſ. Oppius.
Corniculum, Stadt, von Tarquinius eingenommen. 1, 38. eine Cornicinerin, Mutter des Servius Tullius. 1, 39; 4, 3.
Cornus, Stadt, in Sardinien. 23, 40.
Corolanus. Fürſt der Bojer. 33, 36.
Coronea, Stadt. 33, 29; 36, 20; 42, 44. 63. 67.
Corona, Stadt. 39, 49.
Corragum, Burg. 31, 27.

Corragus, der Macedonier. 38, 13.
Corragus, bei Eumenes. 42, 67.
Corribilo, Hiſpaniſcher Häuptling, gefangen. 55, 20.
Corſika. B. 17. B. 20. 22, 31; 30, 39. fällt von Rom ab. 40, 19. wird unterworfen. 40, 34; 42, 7. Triumph über Corſika. 42, 21.
Cortona, Stadt in Etrurien. 9, 37; 22, 4.
Cortuoſa, Stadt in Etrurien. 6, 4.
Tiberius Coruncanius, der erſte Hoheprieſter aus dem Bürgerſtande. B. 18.
Corvus oder Corvinus, ſ. Valerius.
Corycus, Stadt in Cilicien. 33, 20.
Corycus, Hafen. 36, 43; 37, 8.
Corycus, Vorgebirge von Teos. 37, 12. 13.
Corylenus, Stadt. 37, 21.
Coſa, Pflanzſtadt. B. 14. bleibt treu. 27, 10. die Bitte um Vermehrung der Anſiedler abgeſchlagen. 31, 2. gewährt. 33, 24. Hafen. 22, 11; 30, 39.
Marcus Cosconius, Kriegstribun. 30, 18.
Cotta, ſ. Aurelius.
Cotto, ein vornehmer Baſtarne. 40, 57.
Cotton, Stadt. 37, 21.
Cotys, König der Odryſen. 42, 29. 51. 57. 67. ſein Charakter. 43, 4.
Cous, Stadt. 37, 16.
Cranium. 38, 28.
Cranon, Stadt in Theſſalien. 36, 10; 42, 64. 65.
Craſſus, ſ. Licinius, ſ. Papirius.
Craterus. 35, 26.

Cremesta Larissa. 31, 46.
Cremera, Fluß. 2, 49.
Cremona, Pflanzstadt. B. 20. die Gallier zürnen über ihre Anlegung. 21, 25. belagern die Stadt. 31, 10. 21. Was der Krieg zerstört hat, wird wieder hergestellt. 34, 22. ihre Treue gegen Rom. 27, 10. Klage über Angriffe der Gallier. 28, 11. über Mangel an Pflanzbürgern. 37, 46. Cremonensische Cohorte. 44, 40.
Cremon, Berg. 21, 38.
Crene, Stadt. 37, 21.
Creta, Insel. 34, 27. Prätor Fabius, auf Creta. 37, 60. ihre Fehden untereinander. 37, 60; 41, 30. ihre Gesandtschaft in Rom. 43, 9. Krieg der Römer und Unterwerfung. B. 97—100. Creter, als Miethtruppen auf Sicilien. 24, 30. 31. bei Philopömen. 35, 28. 29. bei den Römern und bei Antiochus. 37, 39. 40. können dem Römischen Fußvolke nichts anhaben. 31, 39. fünfhundert Creter stoßen zu Quinctius 33, 3. Cretische Bogenschützen. 37, 41; 38, 21; 42, 35; 43, 9.
Creusa. 1, 3.
Creusa, Handelsplatz der Thespier. 36, 21; 42, 56; 44, 1.
Crispinus, s. Quintius.
Crito von Beröa, von Philippus an Hannibal gesandt. 23, 39.
Croton, Stadt in Unteritalien. 1, 18. geht zu den Pönern über. 22, 61. wird von den Bruttiern besetzt. 23, 30. feste Seestadt. 24, 2. Hannibal daselbst. 29, 36. Schlacht bei Croton. 30, 19. die Einwohner ziehen nach Locri. 24, 3. die Stadt erhält Römische Pflanzer. 34, 45.
Crustumerium. 1, 38; 41, 13.

Crustuminum. 1, 9. 10. 11. Crustuminisches Gebirge. 5, 37. Crustumischer Bezirk. 42, 34.
Cuballum, Veste in Gallogräcien. 38, 18.
Cumä, Seestadt. 23, 36. hier kaufen die Römer Früchte ein. 2, 9. 34. hier stirbt Tarquinius. 2, 21. die Stadt wird von den Campanern erobert. 4, 44. erhält das Bürgerrecht. 8, 14. stammt von Chalcis und gründet Paläpolis. 9, 22. Hannibal und Gracchus bei Cumä. 23, 35—37. erhält die Erlaubniß, sich der Latinischen Sprache zu bedienen. 40, 42. Bäder von Cumä. 41, 20. Cumä genannt. 2, 14; 9, 19; 24, 13.
Publius Curiatius, Volkstribun. 5, 11.
Curien, dreißig von Romulus. 1, 13. Versammlung nach Curien. 5, 46. 52. Volkstag nach Curien. 6, 41. die Curie Faucia. 9, 38.
Curie, Rathhaus. 1, 30. 47. 48; 22, 55.
Curiatier, Häupter der Albaner, unter die Väter aufgenommen. 1, 30.
Curiatier, Drillingsbrüder, im Kampf mit den Horatiern. 1, 24. 25. ihre Gräber. 1, 25. 26. ihre Rüstungen am Horazischen Pfeiler. 1, 26.
Publius Curiatius, Consul. 3, 32. Zehner. 3, 33.
Curio, oberster oder Obercurienpriester. 3, 7; 27, 8. der erste Bürgerliche. 27, 8.
Cajus Curio, Proconsul. B. 95.
Manius Curius Dentatus, triumphirt zweimal in demselben Amtsjahr. B. 11. streng bei der Aushebung; siegt über Pyrrhus. B. 14.
Manius Curius, Volkstribun. 32, 7.

Cajus Curtius, Consul. 4, 1. stellt das Schanzzelt nicht auf die rechte Weise. 4, 7.
Marcus Curtius stürzt sich in den Abgrund auf dem Markte. 7, 6.
Curtius-See, Lacus Curtius. 1, 13; 7, 6.
Cusili, Hispanische Stadt. 35, 22.
Cutiliä. 26, 11.
Cutina, Stadt der Vestiner, wird erstürmt. 8, 29.
Cyatis, Burg von Same. 38, 29.
Cycladeninseln. 34, 26. durch größere oder kleinere Sunde von einander getrennt. 36, 43. die Flotte des Perseus kreuzt bei diesen Inseln. 44, 28. 29.
Cycliades, Bundeshauptmann der Achäer. 31, 25. vereinigt sich mit Philippus. 27, 31. wird vertrieben. 32, 19. bei Philippus. 32, 32.
Cydas, Anführer von Cretern. 33, 3.
Cydas, aus Creta, Vertrauter des Eumenes. 44. 13. 24.
Cydoniaten auf Creta. 37, 60.
Cylarebis, Uebungshof bei Argi. 34, 26.
Cyllene. 27, 32.
Cyme, Stadt, fällt zu Seleucus ab. 37, 11. wird steuerfrei. 38, 39.
Cymine, Stadt. 32, 13.
Cynosarges, Tempel des Hercules. 31, 24.
Cynoscephalä, Anhöhen. Schlacht. 33, 7—10. 16; 36, 8.
Cynus, in Locris. 28, 6.
Cyparä, Stadt. 36, 10.
Cyphara, 32, 13.

Cyparn. 33, 41. wird von Antiochus angesprochen. 45, 11. Römische Provinz. B. 104.
Cyprische Gasse in Rom. 1, 48.
Cypsela, Veste. 31, 16; 38, 40.
Cyrene. 23, 10. B. 47. B. 70.
Cyretiä, Stadt in Thessalien. 31, 41; 36, 10. 13; 42, 53.
Cyrtäische Schleuderer. 37, 40.
Cyrtier. 42, 58.
Cyrus, von den Griechen hochgefeiert. 9, 17.
Cyssus. 36, 43.
Cythnus, Insel. 31, 15. 45.
Cyzicus, Stadt. 41, 25. B. 95.

D.

Dädale, Veste. 37, 22.
Daher. 35, 48; 37, 38. berittene Bogenschützen. 37, 40.
Dalmatier. B. 47. B. 62. B. 131. B. 139.
Damippus, der Lacedämonier. 25, 23.
Damiurgen, Achäische Vorsteher. 32, 22; 38, 30.
Damius, bei Eumenes. 44, 28.
Damocles, ein Argiver, versucht eine Verschwörung gegen die Lacedämonier. 34, 25.
Damocritus, Bundeshauptmann der Aetolier, dem Philippus zugethan. 31, 32. reizt den Zwingherrn Nabis gegen Rom auf. 35, 12. seine übermüthige Aeußerung gegen Quinctius. 35, 33. wird den Römern ausgeliefert. 36, 24. wird in die Steinbrüche eingekerkert. 37, 3. durchbohrt sich. 37, 46.
Damoteles, Aetolischer Gesandter. 38, 8.
Dankfest angeordnet. 27, 7; 30, 17. dreitägiges. 27, 51;

30, 40; 31, 22; 34, 42; 36, 21; 40, 28; 45, 3. viertägiges. 10, 45; 32, 31. fünftägiges. 30, 21; 33, 24; 45, 2.
Daorseer, in Illyrien steuerfrei. 45, 26.
Daphne, 33, 49.
Darda, Epirotischer Vorsteher. 29, 12.
Dardanum, Stadt. 37, 9. 37. wird unabhängig. 38, 39.
Dardaner. 26, 25. überschwemmen Macedonien. 27, 33. Philippus zieht gegen sie. 28, 8. bieten den Römern Hülfe an. 31, 28. von Philippus zurückgeschlagen. 31, 40. 43. von Philippus überfallen. 33, 19. dieses gegen Macedonien feindselige Volk soll vernichtet werden. 40, 57. Kampf mit den Bastarnern. 41, 23. werden von Curio bezwungen. B. 95.
Darius, König. 9, 17.
Darsa, Stadt. 38, 15.
Dasius Altinius in Argi. 24, 45.
Dasius aus Brundusium, übergiebt Clastidium an Hannibal. 21, 48.
Dasius, Haupt in Salapia. 26, 38.
Dassaretien. 27, 32. unterwirft sich den Römern. 31, 33. Vesten. 42, 36. wird steuerfrei. 45, 26.
Daulis. 32, 18.
Decemvirn, s. Zehner.
Cajus Decimius Flavus, Kriegstribun, führt einen Banner gegen die Elephanten. 27, 14.
Cajus Decimius Flavus, Stadtprätor. 39, 32. 38. stirbt. 39, 39.
Cajus Decimius, Gesandter. 42, 35. Prätor. 43, 13. 17. Abgesandter an Antiochus und Ptolemäus. 44, 19. seine milde Sprache auf Rhodus. 45, 10.

Lucius Decimius, Gesandter an Gentius. 42, 37. der Bestechung verdächtig. 42, 45.
Marcus Decimius, Abgesandter. 42, 19.
Numerius Decimius, der Samnite, stellt das Treffen wieder her. 22, 14.
Decius Jubellius, Obrister der Campanischen Legion in Rhegium. B. 12. 28, 28.
Decius Magius, s. Magius.
Marcus Decius, Bürgertribun. 9, 30.
Publius Decius Mus, Bankherr. 7, 21. befreit als Kriegstribun die Römischen Legionen. 7, 34—36. seine Kriegsgeschenke. 7, 37. wird Consul. 8, 3. sein Traumgesicht. 8, 6. seine Aufopferung für das Heer. 8, 9. 10.
Publius Decius Mus, Consul. 9, 28. 29. zum zweitenmal. 9, 41. Reiterobrister. 9, 44. Censor. 9, 46. spricht für die Wahl von Bürgerlichen zu Priestern. 10, 7. 8. wird Oberpriester. 10, 9. zum drittenmal Consul. 10, 14—20. zum viertenmal. 10, 22. 24. 26. opfert sich auf. 10, 28. 29.
Publius Decius Subulo, führt Pflanzer nach Aquileja. 43, 19.
Publius Decius, Gesandter. 45, 3.
Decurien der Väter. 1, 17.
Decurio equitum, Rittmeister. 4. 38.
Delium, Stadt in Böotien. 31, 45. Apollotempel. 35, 51.
Delphi, das berühmteste Orakel der Welt, wohin die Söhne des Tarquinius und Brutus reisen. 1, 56. Ausspruch über den Albanersee. 5, 15. 16. Römische Gesandte bringen einen goldenen Mischkessel dahin. 5, 28. Fabius Victor wird dahin abgesandt. 22, 57; 23, 11. Geschenke von Hasdru-

bals Beute. 28, 45. Ausspruch, über einen, Rom bevorstehenden Sieg. 29, 10. 11. Perseus in Delphi. 41, 27. das gemeinsame Orakel des menschlichen Geschlechtes, der Mittelpunkt des Erdkreises. 38, 48. der heiligste Tempel auf Erden. 45, 5. das Herz Griechenlands. 41, 28. Aemilius Paullus opfert dem Apollo. 45, 27. Eumenes, bei Delphi von Meuchelmördern angefallen. 42, 15. 59.

Delos, Delus, Insel. 33, 30. die Römische Flotte. 36. 42. 43; 45, 10. Macedonier und Römer auf der Insel. 44, 28. 29. von Antiochus Epiphanes ausgeschmückt. 41, 25. Heiligkeit der Insel. 44, 29.

Demarata, Hiero's Tochter. 24, 22. wird getödtet. 24, 25.

Demaratus, aus Corinth. 1, 34.

Demetrias, Stadt in Thessalien. 27, 32; 36, 20; 44, 24; 45, 22. Philippus daselbst. 28, 5. 7. 8; 31, 24; 40, 24. 54. soll angegriffen werden. 42, 67; 44, 12. 13. Griechenlands Fußeisen. 32, 37. fällt in die Hände der Aetolier. 35, 34. ergibt sich dem Philippus. 36, 33. Bucht von Demetrias. 28, 5.

Demetrium in Phthiotis. 28, 6.

Demetrius von Pharos. 22, 33.

Demetrius, Vater des Philippus. 31, 28.

Demetrius, Sohn des Philippus, Geissel. 33, 13. 30. geht vor dem Siegswagen des Quinctius. 34, 52. wird zurückgegeben. 36, 35. bittet zu Rom für seinen Vater. 39, 35. 47. 48. sein Verhältniß zu seinem Bruder. 39, 53. wird von Perseus beim Vater verleumdet. 40, 5—8. seine Vertheidigungsrede. 40, 12—15. wird vergiftet. 40, 23. 24. Philippus entdeckt seine Unschuld. 40, 54—56.

Demetrius, Sohn des Seleucus, Geiſſel in Rom. 41, 24. B. 46. B. 50.
Demetrius, Sohn des Demetrius. B. 52. B. 60.
Democrates, Admiral von Tarentum, ſiegt über die Römer. 26, 39. fällt, tapfer kämpfend. 27, 15. 16.
Denarien, Silberlinge. 8, 11.
Dentheleter. 39, 53; 40, 22.
Deſudaba, Stadt in Mädica. 44, 26.
Deuriopus, Gegend Päoniens. 39, 53.
Deragoridas, will Gythium verrathen. 34, 29.
Dialis, Flamen Dialis, ſ. Eigenprieſter des Jupiter.
Diana, Tempel zu Epheſus und zu Rom. 1, 45. am Ende der Cypriſchen Gaſſe. 1, 48. Dianentempel, gelobt. 39, 2. eingeweiht. 40, 52. Tempel zu Abydus. 31, 17. zu Aulis. 45, 27. zu Amphipolis. 44, 44. zu Heraclea. 36, 22. ihr Hain. 27, 4. ihr wird eine überaus ſchöne Kuh geopfert. 1, 45. Hirſchkuh, der Diana heilig. 10, 27. ein Göttermahl gehalten. 5, 13; 22, 10. dreitägiges Feſt zu Syracuſä. 25, 23. jährliches Feſt in Eretria. 35, 38.
Dicäarchus aus Platää. 33, 2.
Dicäarchus. 38, 10. Aetoliſcher Geſandter. 35, 12. ſeine Auslieferung wird von den Römern verlangt. 36, 28.
Dictator, wann, und wer zuerſt gewählt. 2, 18. des Kriegs wegen ernannt. 3, 26; 4, 26; 7, 9. 11; 8, 17; 22, 9. 57. um einen Nagel einzuſchlagen. 7, 3; 8, 18; 9, 28. um die Wahlen zu halten. 8, 16. 23. 9, 7; 25, 2.. zur Anordnung von Feiertagen. 7, 28. zur Leitung von Unterſuchungen. 9, 26. wird ernannt von einem Conſul. 4, 31; 8, 17; 22,

8; 25, 2. bei Nacht. 4, 21. 57; 9, 38; 23, 22. nach einem Senatsbeschluß. 4, 17. 23. 46; 8, 17; 9, 29; 10, 11. der erste aus dem Bürgerstande. 7, 17. Streit, über die Wahl. 4, 56. 57; 27, 5. vom Dictator findet keine Berufung an das Volk statt. 2, 18. 29; 3, 20. dagegen. 8, 33. sein Gebot stets wie ein Götterwink betrachtet. 8, 34. vor ihm muß der Consul ohne Lictoren erscheinen. 22, 11. ob die Tribunen auf Bestrafung des Dictators angetragen. 6, 38. der Dictator vor das Volksgericht geladen. 8, 33. zwei Dictatoren zu gleicher Zeit. 23, 22. 23. einer ohne Reiterobristen. 23, 22. 23. Fabius Buteo auf sechs Monate zum Dictator ernannt, bleibt nur Einen Tag. 23, 23. der Dictator bittet das Volk um Erlaubniß, sich eines Pferdes bedienen zu dürfen. 23, 14. Theilung des Oberbefehls zwischen dem Dictator und dem Reiterobristen. 22, 25. 26. Sulla läßt sich als Dictator vier und zwanzig Ruthenbündel vortragen. E. 89. Cäsar, Dictator auf Lebenszeit. B. 116.

Dictatur dauert sechs Monate. 3, 29; 9, 34; 23, 23. jederzeit über alle Angriffe erhaben. 6, 38. für immer abgeschafft. B. 116.

Dictynna-Tempel. 34, 38.

Didas, Mörder des Demetrius. 40, 23. 24; 42, 51. 58.

Titus Didius, Proconsul. B. 70.

Sextus Digitius, erhält eine Mauerkrone bei der Einnahme von Neucarthago. 26, 48.

Sextus Digitius wird Prätor in Hispanien. 34, 42. 43. liefert unglückliche Gefechte. 35, 1. 2. Unterfeldherr. 37, 4.

Sextus Digitius, Gesandter in Macedonien. 41, 27. kauft Getreide in Apulien auf. 42, 27. Obrister. 43, 13.

Dimallum. 29, 12.
Dinarchus, Aetolischer Reitereianführer. 43, 24.
Dintä, Phrygische Stadt. 38, 15.
Dino, Haupt in Rhodus. 44, 23. 29. den Römern ausgeliefert. 45, 22.
Dinocrates bei Philippus. 33, 18.
Dinocrates, Messenischer Landammann. 39, 49.
Dinomenes, Leibwächter des Königs Hieronymus, ein Verschworener. 24, 7. wird Staatsvorsteher, 24, 23.
Diocles, der Aetolier 35, 34.
Diodorus, in Amphipolis, seine List. 44, 44.
Diodotus. B. 52. B. 55.
Diomedes-Felder. 25, 12.
Dionysius, Zwingherr von Sicilien. 24, 3. 25. 26. Enkel Hiero's, sein Benehmen. 24, 4. 5. 6. wird ermordet. 24, 7. 21. seine gewöhnliche Aeußerung. 24, 22.
Dionysodorus, Gesandter des Attalus. 32, 32.
Diophanes, Achäischer Bundeshauptmann. 36, 31. 32. sein kühner Angriff bei Pergamus. 37, 20. 21. Gesandter in Rom. 38, 32.
Dioxippus vertheidigt Athen gegen Philippus. 31, 24.
Dipylum Thor von Athen. 31, 24.
Dis, Vater, Feier von Spielen. B. 49.
Dium, Stadt in Macedonien. 26, 25. Standlager des Philippus. 33, 3. Perseus daselbst. 42, 38. 39; 44, 2. 3. 23. Beschreibung der Stadt 44, 6. 7.
Dodonäischer Jupiter. 8, 24.
Dolabella s. Cornelius.
Doliche, Stadt. 42, 53; 44, 2.

Doloper für frei erklärt. 33, 34. fallen an die Aetolier ab. 38, 3. von Perseus unterworfen. 41, 27.
Dolopien. 32, 13; 39, 26. von Philippus eingenommen. 36, 33. Perseus zieht dahin. 38, 5. von den Macedoniern verwüstet. 38, 8.
Cneus Domitius, Consul. 8, 17.
Cajus Domitius Calvinus, Aedil. 10, 9.
Cneus Domitius, der erste bürgerliche Censor der das Schatzungsopfer bringt. B. 13.
Cneus Domitius Ahenobarbus, Bürgeradil. 33, 42. Prätor. 34, 42. 43. Consul. 35, 10. 20. die Bojer ergeben sich ihm. 35, 22. 40. Proconsul. 36, 37.
Cneus Domitius Ahenobarbus, Oberpriester. 42, 28. Gesandter in Macedonien 44, 18. wiederum. 45, 17.
Cneus Domitius Ahenobarbus, Proconsul, schlägt die Allobroger. B, 61. seine strenge Censur. B. 62.
Cneus Domitius, Hoherpriester. B. 67.
Cneus Domitius kämpft unglücklich gegen Pharnaces. B. 112.
Donuca, Tracischer Berg. 40, 58.
Dorimachus, Einer der ersten Aetolier. 26, 24.
Doris, 28, 7.
Doriscus, Veste. 31, 16.
Dorulacus, Heerführer der Bojer. 34, 46.
Dreier zur Leitung von Ansiedlungen. 4, 11; 6. 21; 8, 16; 9, 28; 21, 25; 31, 49; 32, 29. peinliche. 25, 1; 39, 14. des Gefängnisses. 32, 26. der Götterschmäuse. 33, 42; 40, 42. drei Bankherrn. 23, 21; 24, 18; 26, 36.
Draudacum, Veste. 43, 21.

Drepane. 28, 41.
Dromedare, von Antiochus vor der Reiterei aufgestellt. 37, 40.
Druentia, Fluß. 21, 31.
Druſus ſ. Claudius ſ. Livius.
Drymä, Stadt von Doris. 28, 7.
Drymuſſa, Inſel. 38, 39.
Ducarius, ein Inſubriſcher Reiter. 22, 6.
Käſo Duilius wird Zehner. 3. 35.
Käſo Duilius, Conſul. 8. 16. leitet eine Anſiedlung. 8, 16.
Cajus Duilius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 5, 13.
Cajus Duilius, Bankherr. 7, 21.
Cajus Duilius, Conſul, triumphirt zuerſt wegen eines Seeſiegs. B. 17.
Marcus Duilius, Volkstribun ladet den Appius Claudius vor Gericht. 2, 58. 61. ſeine Thätigkeit gegen die Zehner; Tribun. 3, 52—54. ſeine edle Mäßigung. 3, 59. ſein Vorſitz bei den neuen Wahlen. 3, 64.
Marcus Duilius, Volkstribun, trägt auf Herabſetzung der Zinſen an. 7, 16.
Duplicarier, Doppellöhner. 2, 59.
Durnium, Stadt. 44, 30.
Duronia, Stadt. 10, 39.
Duronia, Mutter des Aebutius. 39, 9.
Lucius Duronius, Prätor. 4, 18.
Dymä. 27, 31; 32, 21. die Dymäer verlaſſen die Achäiſche Verſammlung. 32, 22. Seeräuberer aus Dymä. 38, 29.
Dyrrhachium. 29, 12. hier ſtehen die Römer im Lager

31, 27. Lucretius nimmt hier Schiffe in Beschlag. 42, 48. unterstützt Rom gegen Gentius. 44, 30. Geschenk von der Beute des Gentius. 45, 43. Dyrrhachium oder Epidamnus. 43, 25.

E.

Ebusus, Insel, von den Römern verwüstet. 22, 20.
Ecetra erhält Frieden. 2, 25. fällt zu den Aequern ab. 3, 4. Schlacht bei der Stadt. 4, 61. die Umgegend verwüstet. 6, 31.
Echecrates. 40, 54.
Echedemus, der Acarnane. 33, 16.
Echedemus, Haupt der Athenischen Gesandtschaft. 37. 7.
Echinus. 32, 33; 34, 23.
Edesco, Hispanischer Anführer. 27, 17.
Edessa, Stadt in Macedonien. 45, 29.
Egeria, Göttin. 1, 19. 21.
Egerius, Sohn des Aruns. 1, 34. 38.
Lucius Egilius führt Pflanzer nach Luca. 41, 17.
Gellius Egnatius reizt die Tusker zum Krieg gegen Rom. 10, 18. 21. fällt. 10, 29.
Ehe. 1, 9. zwischen Adeligen und Bürgerlichen. 4, 1. 3. 4. gemischte Ehen erlaubt. 4, 6. einigen Latinern verboten. 8, 14. Verbot in Macedonien. 45, 29.
Ehrenrüstung von Romulus aufgestellt. 1, 10. von Cossus. 4, 20. 32. B. 20.
Eid heilig gehalten. 3, 20. B. 18. 24, 18. Fahneneid. 4, 53; 24, 8. förmlicher Eid abgenommen. 22, 38.

Eidesvater. 1, 24.
Eintracht, Tempel auf dem Vulcansplatz. 9, 46. auf der Burg. 22, 33; 26, 23. Altar in Syracusä. 24, 22.
Eigenpriester Jupiters, Flamen Dialis. 1, 20. darf keine Nacht außer der Stadt verweilen. 5, 52. darf im Senat erscheinen 27, 8. kann die Gesetze nicht beschwören. 31, 50.
Eigenpriester des Mars, von Numa angeordnet. 1, 20. Tod eines Solchen. 29, 11. Einweihung. 45, 15. Verfügung des Hohenpriesters. B. 19.
Eigenpriester des Quirinus von Numa eingesetzt. 1, 20. sorgt für die Heiligthümer beim Gallischen Ueberfall. 5, 40. paßt nicht zum Consul. 24, 8. Ein Solcher wird Prätor. 37, 47. der Hohepriester läßt ihn nicht auf seinen Posten abgehen. 37, 51.
Eigenpriester fahren zum Heiligthum der Treue auf überdecktem Wagen. 1, 21.
Eigenpriestern wird die Sorge für den Götterdienst übertragen, 1, 35.
Eigenpriester werden in Cäre gastlich aufgenommen. 5, 50; 7, 20.
Eläa, Hafenstadt. 37, 18—22. 37. 45; 38, 40; 44, 28.
Eläus, Stadt. 31, 16; 37, 9.
Elatia, Stadt in Phocis. 28, 7; 32, 18. 19. von den Römern erstürmt. 32, 24. Quinctius überwintert hier. 33, 27.
Elatia in Thessalien. 42, 54.
Eleer s. Elis.
Elephanten des Pyrrhus. B. 13. im Triumphe zu Rom aufgeführt. B. 19. zum erstenmal von den Römern ge-

braucht. 31, 36. bei den Spielen zu Rom. 44, 18. bei den Carthagern in Spanien. 21, 22. Hannibal setzt die Seinigen über den Rhodanus. 21, 28. über die Alpen. 21, 34. 35. 37. über den Padus. 21, 47. seine Elephanten in der Schlacht an der Trebia. 21, 55, 56. auf dem Apenninus. 21, 58. Hannibal reitet auf dem einzigen, noch übrigen. 22, 2. Hannibals Elephanten im Treffen gegen Marcellus. 27, 14. Hasdrubels Elephanten. 27, 18. 19. 48. 49. achtzig Elephanten in der Schlacht bei Zama. 30, 33. 35. Die Carthager liefern im Frieden Alle aus. 30, 37. 43. Römische bei Cynoscephalä. 33, 8. bei Thermopylä. 36, 18. in der Schlacht bei Magnesia. 37, 39—43. 44. Philippus darf keinen Einzigen halten. 33, 30. der Consul Licinius erhält. 42, 35. Antiochus muß alle Elephanten ausliefern. 38, 38. 39. wie die Römer über unwegsames Gebirge Elephanten brachten. 44, 5. Elephanten in der Schlacht gegen Perseus. 44, 41. 42. Die Afrikanischen Elephanten können es nicht mit den Indischen aufnehmen. 37, 39. Schmuck und Thürme auf denselben. 37, 40. Kampfweise der Soldaten gegen sie. 21, 55; 37, 42. Hasdrubal's Erfindung, sie schnell zu tödten. 27, 48. ihr Geruch macht die Pferde noch mehr scheu als ihr Anblick. 21, 55. Elephantenzähne bei'm Triumphe des Lucius Scipio. 37, 59.

Eleusis von Philippus angegriffen. 31, 25. 26.

Eleusis bei Alexandria. 45, 12.

Elfenbeinstuhl von den Etruskern genommen. 1, 8. Ehrenzeichen. 2, 54; 5, 41; 7, 1; 9, 46; 10, 7. damit wird beschenkt Syphax und Ptolemäus. 27, 4. Masiniffa. 31, 11. Eumenes. 42, 14.

Elicius ſ. Jupiter.
Elimea. 31, 40; 42, 53; 43, 23.
Elimiotis, Landſchaft. 45, 30.
Elis. Eleer, halten nicht mit den übrigen Achäern. 27, 31; 36, 31. werden von Philippus angegriffen. 27, 31—32. Treffen mit den Achäern. 27, 33. Machanidas will ſie während der Olympiſchen Spiele überfallen. 28, 7. ſie werden in den Frieden eingeſchloſſen. 29, 12. bitten um Hülfe wider die Achäer. 36, 5. ihre Antwort an die Achäer. 36, 31. Tagſatzung zu Elis. 38, 32.
Elitovius, Galliſcher Anführer. 5, 35.
Elva ſ. Aebutius.
Elymäer bei Antiochus. 35, 48. Bogenſchützen. 37, 40.
Emathia, ehmals Päonien. 40, 3; 43, 9; 44, 44.
Emporia, Landſtrich in Afrika. 29, 25. 33. Maſiniſſa macht ihn den Carthagern ſtreitig. 34, 62.
Emporiä, Griechiſche Stadt in Hiſpanien. 26, 19. verbündete Seeſtadt. 28, 42. Beſchreibung der Stadt. 34, 9. Landungsplatz der Römiſchen Flotten. 21, 60; 26, 19; 28, 42. die Hiſpanier von Emporiä ergeben ſich dem Conſul Cato. 34, 16.
Empulum, von den Römern eingenommen. 7, 18.
Engpäſſe, bei Caudium. 9, 2. bei Antigonea. 32, 5. zwiſchen Athamanien und Theſſalien. 32, 14. bei Tempe. 33, 13.
Enipeus, Fluß in Macedonien. 44, 8. 20.
Ennius Ausſpruch über Fabius Maximus. 30, 26.
Eordäa von den Römern beſetzt. 31, 39. 40; 33, 8. Perſeus zieht dahin. 42, 53. wird zum vierten Bezirk geſchlagen. 45, 30.

Epenterier im Kriege mit Ingaunern. 28, 46.
Ephesus berühmter Dianentempel. 1, 45. Antiochus überwintert hier. 33, 38. sammelt seine See- und Landmacht. 36, 41—43. Römisch-Rhodische Flotte vor dem Hafen. 36, 45; 37, 13. Polyrenides, Königlicher Admiral daselbst. 37, 10—13. Plan der Römer gegen die Stadt. 37, 14—17. übergibt sich den Römern. 37, 45. fällt dem Eumenes zu. 38, 39.
Epicadus von Gentius ermordet. 44, 30.
Epicadus, Anführer des Parthinischen Fußvolks. 44, 30.
Epicrates, der Rhodier. 37, 13. 14. 15.
Epicydes, Hannibals Gesandter. 24, 6. 7. in Syracusä. 24, 23. 24. Staatsvorsteher daselbst. 24, 27. gegen die Römer thätig. 24, 29—35; 25, 24. verläßt die Stadt. 25, 27. 28. entflieht nach Africa. 26, 40.
Epicydes, genannt Sindon, wird getödtet. 25, 28.
Epidamnus. 43, 23.
Epidaurus, von hier wird Aesculapius nach Rom geholt. 10, 47. B. 11.
Epipolä. 25, 24.
Epirus, Epiroten. 8, 24. B. 12. verhandeln über Frieden. 29, 12. eine kleine Zugabe zum Macedonischen Reich. 31, 7. die Römer daselbst. 31, 18; 34, 50. 51. suchen Frieden zu vermitteln. 32, 10. Berge. 32, 13. Päſſe. 32, 16. Gesandte in Rom mit Geschenken. 36, 35. Römische Truppen und Gesandte in Epirus. 42, 36—38. siebzig Städte von den Römern an Einem Tage geplündert. 45, 34.
Erdbeben, Erdstöße, während des Treffens am Tras-

menersee. 22, 5. häufig in Einem Jahr. 34, 55. lang dauernd. 35, 40. zu Rom. 40, 59. im Sabinischen. 41, 33.
Eretria in Thessalien. 32, 13. im Phthiotischen. 33, 6.
Eretria auf Eubäa erobert. 32, 16. wird für frei erklärt. 33, 34.
Eretum, Stadt. 3, 26. 29. 38. 42; 26, 11. 23.
Ergavica, bedeutende Stadt in Hispanien. 40, 50.
Ericinium, Stadt. 36, 13; 39, 25.
Erigonus, Fluß. 31, 39. sein Lauf. 39, 53.
Eritium, Stadt in Thessalien. 36, 13.
Eriza, Stadt. 38, 14.
Eropus nimmt Lychnidus weg. 27, 32.
Erycinische Venus. 22, 9. 10; 40, 34.
Erythrä, das Aetolische. 28, 8.
Erythrä in Jonien. 37, 27. Erythräische Dreiruderer. 37, 11. Küste. 37, 12. Gebiet. 36, 45; 44, 28. Vorgebirge. 44, 28. wird von den Römern beschenkt. 38, 39.
Eryx. 21, 10. 41; 28, 41.
Esquilien im Rom überbaut. 1, 44. gegen Hannibal mit Truppen besetzt. 26, 10. nächtliche Versammlungen der Bürger daselbst. 2, 28. Esquilinischer Hügel, 1, 48. Thor. 2, 11; 3, 66. 68; 26, 10; 33, 26; 41, 13. das Heer von Camillus dahin beschieden. 6, 22. Esquilinischer Bezirk. B. 20. 45, 15.
Ethopia, Stadt. 38, 2.
Etleva, Gemahlin des Gentius. 44, 32.
Etorissa in Hispanien. 21, 22.
Etritus, von Gentius getödtet. 44, 30.
Etrurien, Etrusker nahe bei Rom. 1, 8. 30. Macht.

1, 2. Beſiegung. 1, 3. Werkleute und Seher aus Etrurien. 1, 55. 56. im Kampfe für Tarquinius. 2, 6. 7. 9. 11. 13. 14. erneuerter Krieg gegen Rom. 2, 44. folg. Die Völkerſchaften mißbilligen die Königswahl zu Veji. 5, 1. Krieg mit Rom. 6, 2. 3. 4. 6. 7. 9.

Etrurien, Etrusker. Angriff auf die Römer. 7, 17. für Rom furchtbar. 9, 29. Angriff auf Sutrium, den Schlüſſel zu Etrurien. 9, 32. 35. folg. Unterwerfung unter Rom. 9, 37—41. Erneuerung des Kriegs. 10, 3. Niederlage, Waffenſtillſtand. 10, 4. 5. die Samniten hetzen auf. 10, 16. Kampf. 10, 18. 19. 21. 24 folg. Niederlage. 10, 30. 37. Waffenſtillſtand. 10, 37. Treffen. B. 12. B. 15. unruhige Bewegungen. 27, 21. 24. ausgezeichnet durch heilige Gebräuche. 5, 1. Opferſchauer und Lehre. 5, 15. Etruſciſche Gefilde. 22, 3. Etruſciſches Meer. 40, 41. vergl. 5, 33; 26, 19. Tagſatzung beim Heiligthum der Voltumna. 4, 23; 5, 17; 10, 16.

Etuta, Gemahlin des Gentius. 44, 30.

Evander aus Arcadien. 1, 5. 7.

Evander aus Creta, will den Eumenes ermorden. 42, 15. 59; 45, 5. begleitet den Perſeus auf der Flucht. 44, 43. von Perſeus ermordet. 45, 5.

Euböa, von Philippus beſetzt. 27, 30. Meerenge von Euböa. 31, 23. Meerbuſen, Cöla genannt. 31, 47. unterwirft ſich dem Antiochus. 35, 51. die Städte ergeben ſich den Römern. 36, 21. Tagſatzung, durch Quinctius gehalten. 34, 51. Euböiſche Talente. 37, 45; 38, 9.

Eubulidas, des Chalcidiers, Auslieferung von den Römern verlangt. 37, 45; 38, 38.

Euctus. 44, 43.
Eudamus, Admiral der Rhodiſchen Flotte. 37, 12. 15. 22. ſiegt über Hannibal. 37, 23. 24. genannt. 37, 26. 28. 29; 44, 28.
Eudierosthurm. 44, 3.
Eversa aus Thebe, von Perſeus getödtet. 42, 13. 40.
Euganeer, zwiſchen dem Meer und den Alpen. 1, 1.
Euganium. 29, 12.
Euhydrium, von Philippus verwüſtet. 32, 13.
Eumenes, König. 33, 30. 34. unterſtützt den Quinctius in Griechenland. 34, 26. 30, 35. ſein Sitz zu Pergamus. 35, 13. reizt die Römer zum Kriege gegen Antiochus auf. 35, 13. vereinigt ſich mit Quinctius. 35, 39. ſtoßt zur Römiſchen Flotte. 36, 42. 43. Seetreffen. 36, 44. 45. ſtoßt zu Aemilius. 37, 14. 15. eilt ſeiner belagerten Hauptſtadt zu Hülfe. 37, 18. 19. bei den Römern. 37, 21. 22. 25. 26. trifft Vorſorge für den Uebergang der Römer nach Aſien. 37, 33. 37. in der Schlacht gegen Antiochus. 37, 39. 41. 43. 44. reist nach Rom. 37, 45. ſeine Rede im Senate. 37, 52. 53. Belohnungen 37, 55. 56; 38, 37. 38. 39. ſeine Beſchwerden gegen Philippus. 39, 27. ſein feſtlicher Empfang zu Rom und ſeine Rede gegen Perſeus. 42, 11—14. Perſeus will ihn bei Delphi ermorden. 42, 15. 16. 59. kehrt von Aegina nach Aſien zurück. 42, 18. ſein Betragen zweideutig. 44, 13. 20. Verhältniß zu Perſeus. 44, 24. 25. 27. 28. läßt den Römern Glück wünſchen. 45, 13. gibt ſeinem Bruder Attalus einen Arzt mit nach Rom. 45, 19. ſeine Reiſe nach Rom. B. 46.
Eumenes, Befehlshaber des Perſeus. 44, 32.

Eunomus, Vorsteher der Thessalier. 35, 39.
Eunus, Anführer der Sclaven auf Sicilien. B. 56.
Eupalium. 28, 8.
Euphanes, aus Creta. 36, 5.
Euphranor, von den Dolopern erschlagen. 42, 41.
Euphranor, Anführer des Perseus. 44, 13.
Euphrates, Fluß. B. 106.
Eupolemus. 38, 4.
Eupolemus, Haupt von Hypata. 41, 30.
Euripus, beschrieben. 28, 6. Sund. 31, 22. Schanze am Euripus. 35, 51.
Euromus, Stadt im Hellespontus. 32, 33; 33, 30; 45, 25.
Eurotas, fließt an den Mauern Sparta's. 34, 28; 35, 29. 30.
Eurydalus, Anhöhe in Syracusä. 25, 25.
Eurydice, Mutter des Gentius. 44, 30.
Eurylochus, ein vornehmer Magnate. 35, 31. 32. 34. entleibt sich. 36, 33.
Eurymedon, Fluß in Pamphylien. 33, 41; 37, 23.
Eurymenä, Stadt. 39, 25.
Euthymidas, aus Chalcis, Verbannter. 35, 37. 38.

F.

Fabier, Fabisches Geschlecht, dem Bürgerstande verhaßt. 2, 42. 43. Liebling des Volks, durch Tapferkeit und Fürsorge. 2, 45. 46. 47. übernehmen den Krieg gegen Veji und werden erschlagen. 2, 48—50.
Fabius Pictor, der älteste Geschichtschreiber. 1, 44. 55;

2, 40; 8, 30; 10, 37. Zeitgenosse des zweiten Punischen Kriegs. 22, 7.
Cajus Fabius, Consul, erklärt den Tarquintensern auf Geheiß des Volks den Krieg. 7, 12. führt ihn unglücklich. 7, 15. Reichsverweser. 7, 17.
Cajus Fabius, Reiterobrister. 9, 23.
Cajus Fabius Dorso, sein Gang zum Opfer, mitten durch die Gallier. 5, 46. 52.
Käso Fabius, Blutrichter. 2, 41. Consul. 2, 42. wiederum. 2, 43. tapfer im Treffen. 2, 46. zum drittenmal Consul. 2, 48. führt sein Geschlecht zum Kriege gegen die Vejenter. 2, 49.
Käso Fabius Ambustus. Quästor. 4, 54. Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 61. zum zweitenmal. 5, 10. befehligt vor Veji. 5, 12. zum drittenmal Kriegstribun. 5, 24.
Lucius Fabius, von Scipio nach Carthago gesendet. 30, 25.
Marcus Fabius, Consul. 2, 42. zum zweitenmal. 2, 43. Sieg über die Vejenter und Ablehnung des Triumphs. 2. 44—47.
Marcus Fabius, Hoherpriester, spricht die Weiheformel vor. 5, 41.
Marcus Fabius Ambustus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 22. Verabredung mit seinem Schwiegersohne. 6. 34. zum zweitenmal Kriegstribun. 6, 36.
Marcus Fabius Ambustus, Consul. 7, 11. zum zweitenmal, und Reichsverweser. 7, 17. zum drittenmal. 7, 18. Dictator. 7, 22. verwendet sich für seinen Sohn. 8, 33.
Marcus Fabius Ambustus, Reiterobrister. 8, 38.
Marcus oder Käso Fabius. 9, 35.

Marcus Fabius Buteo, Dictator, zur Ergänzung des Senats, 23, 22. 23.
Marcus Fabius Buteo, Aedil. 30, 26. Prätor in Sardinien. 30, 40.
Marcus Fabius Dorso, Consul. 7, 28.
Marcus Fabius Vibulanus, Consul. 4, 11. Unterfeldherr. 4, 17. 19, 27. Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 25.
Numerius Fabius Ambustus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 58.
Numerius Fabius Buteo, Prätor. 41, 33; 42, 1. stirbt. 42, 4.
Numerius Fabius Vibulanus, Consul. 4, 43. Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 49. zum zweitenmal. 4, 57.
Quintus Fabius, Consul. 2, 41. zum zweitenmal, fällt im Treffen. 2, 43. 46.
Quintus Fabius, allein von seinem Geschlechte übrig, wird Consul. 3, 1. zum zweitenmal, glücklich gegen die Aequer. 3, 2. 3. bekämpft als Stadtobrister den Bürgertribun Terentillus. 3, 9. zum drittenmal Consul. 3, 22. 23. Gesandter bei den Aequern. 3, 25. Zehner. 3, 35. sein Charakter. 3, 41. Verbannung. 3, 58.
Quintus Fabius, Abgesandter an die Gallier, tödtet einen Anführer. 5, 35. 36. wird vor Gericht geladen, stirbt. 6, 1.
Quintus Fabius begleitet Griechische und Macedonische Gesandte nach Rom. 32, 36.
Quintus Fabius Ambustus, Consul. 4, 52.
Quintus Fabius Ambustus, Reiterobrister. 7, 28.
Quintus Fabius Ambustus, Dictator. 9, 7.

Quintus Fabius Buteo, Prätor in Hiſpanien. 33, 24. 26.
Quintus Fabius Buteo, Prätor in Gallien. 40, 18. 36. leitet eine Anſiedlung. 40, 43. Bevollmächtigter bei Grenzbeſtimmungen. 45, 13.
Quintus Fabius Gurges ſtraft mehrere Edelfrauen. 10, 31. Conſul. 10, 47. B. 11.
Quintus Fabius Labeo, Stadtſchatzmeiſter, hat Streit mit allen Prieſtern. 33, 42. Prätor. 37, 47. erhält die Flotte. 37, 50. fährt nach Creta. 37, 60. ſeine Thätigkeit in Aſien. 38, 39. Triumph. 38, 47. fällt bei der Bewerbung um's Conſulat durch. 39, 32. leitet eine Anſiedlung. 39, 44. Conſul. 39, 45. Oberprieſter. 40, 42.
Quintus Fabius Maximus Rullianus, Aedil. 8, 18. wiederum. 10, 9. 11. kämpft als Reiterobriſter gegen das Gebot des Dictators. 8, 29—36. Conſul. 8, 38. Reichsverweſer. 9, 7. Dictator. 9, 22. 23. zum zweitenmal Conſul. 9, 33. 35. 36. 37. ernennt ſeinen Gegner Papirius Curſor zum Dictator. 9, 38. wird wegen ſeiner Siege im Conſulate und dann im Oberbefehle beſtätigt. 9, 41. 42. ſeine Thätigkeit als Cenſor. 9, 46. wider Willen zum viertenmal Conſul. 10, 13. 14. ſchlägt das Conſulat aus. 10, 15. zum fünftenmal Conſul. 10, 22. 24. 27. 29. 30. begleitet ſeinen Sohn als Unterfeldherr. B. 11.
Quintus Fabius Maximus, Geſandter. 21, 18. Prodictator. 22, 8. Dictator. 22, 9. 11. 12. 14. 15. 16. 17. 18. 23—31. ſeine Rede an den Conſul Aemilius Paullus. 22, 39. ſein Rath nach der Schlacht bei Cannä, 22, 55. Oberprieſter. 23, 21. weiht Tempel ein und wird zum drittenmal Conſul. 23, 31. 46—48. ſeine Rede über die Conſuls-

Feldherrenmantel. 21, 63; 25, 16; 37, 4; 40, 26; 41, 14; 42, 49; 44, 40; 45, 39. vergl. 9, 5.
Felsina, Stadt im Bojischen. 33, 37.
Fenectanische Ebene. 8, 12.
Ferentina. 1, 50. 52; 7, 25. Ferentinisches Wasser. 1, 51. Ferentinische Quelle. 2, 38.
Ferentinum, Stadt. 4, 51. 61; 7, 9; 10, 34; 32, 2. behält seine Verfassung. 9, 43. vergl. 34, 42.
Feretrius s. Jupiter.
Ferentum, Stadt. 9, 20. Ferentaner geschlagen. 9, 16.
Feronia, Tempel. 1, 30. Heiligthum. 26, 11. Hain. 26, 11; 27, 4. Tempel im Capenatischen. 33, 26. Geschenk. 22, 1.
Fescenninische Verse. 7, 2.
Fest, Feier, Feiertage veranstaltet wegen Schreckzeichen. 1, 31; 3, 5; 7, 28; 42, 2.
Latinisches Fest. 5, 17. 19; 21, 63; 22, 1. noch einmal gefeiert. 32, 1; 37, 3.
Ficana. 1, 33.
Ficulea. 1, 38. Ficulensische Straße. 3, 52.
Fidenä, Römische Pflanzstadt. 1, 27. Ermordung Römischer Gesandten 4, 17. Belagerung. 2, 19. Eroberung. 4, 22. 33, 34. die Fidenaten kämpfen mit Romulus. 1, 14. sind Etrusker. 1, 15.
Firmum, treue Pflanzstadt. 27, 10. Firmenische Cohorten. 44, 40.
Fischteich. 23, 32.
Flaccus s. Fulvius und Valerius.
Lucius Flamininus. 43, 13.
Flamininus s. Quinctius.

Flaminische Wiese, Rennbahn. 3, 54. 63. erbaut. B. 20. hier wird über den Oberbefehl des Marcellus verhandelt. 27, 21. zwei Tempel eingeweiht. 40, 52. Flaminische Straße gepflastert. B. 20. der Dictator Fabius zieht auf derselben. 22, 11. eine andere Straße wird damit in Verbindung gesetzt. 39, 2.

Cajus Flaminius, Censor, legt Heerstraße und Rennbahn an. B. 20. 23, 23. Consul. 21, 57. geht heimlich vom Rom und tritt zu Ariminum das Consulat an. 21, 15. 63. Unwille über ihn. 22, 1. seine Vermessenheit. 22, 3. fällt am Trasimenus. 22, 4—6.

Cajus Flaminius, Zahlmeister. 26, 47. vertheilt als adeliger Aedil Getreide. 33, 42. Prätor in Hispanien. 34, 54. 55. erobert dort Litabrum. 35, 22. Consul. 38, 42. vertheidigt den Marcus Fulvius gegen die Ambracier. 38, 43. schlägt die Ligurier, legt eine Straße an. 39, 2. führt Pflanzer nach Aquileja. 39, 55; 40, 34.

Quintus Flaminius, vertheilt Ländereien. 31, 4.

Flavius, der Lucaner, Verräther des Tiberius Gracchus. 25, 16.

Cneus Flavius, Schreiber, wird adeliger Aedil, seine Thätigkeit und sein Stolz. 9, 46.

Marcus Flavius, theilt dem Volke Fleisch aus. 8, 22. sein Antrag als Volkstribun. 8, 37.

Marcus Flavolejus, Hauptmann. 2, 45.

Fleischspende des Marcus Flavius. 8, 22. bei der Leichenfeier eines Hohenpriesters. 39, 46. von Titus Flamininus gegeben. 41, 33.

Floronia, Vestalin, der Unzucht überführt. 22, 57.
Flotte der Achäer. 35, 26. des Antiochus, vom Sturm zertrümmert. 33, 41. von den Römern zerstreut. 36, 20. 43 folg. Niederlage. 37, 30. des Attalus. 32, 16. der Griechen, an den Küsten Italiens. 7, 25. 10, 2. des Hiero. 21, 50. des Nabis. 35, 26. der Pöner. 21, 22. 49. 50. 51. verheert Hiero's Reich. 22, 56. im Hafen von Syracusä. 24, 36. kann wegen des Windes nicht einlaufen. 25, 27. nützt bei Terentum nichts. 26, 20. verheert Sardinien. 27, 6. wird von den Römern geschlagen. 27, 29; 28, 4. den Römern ausgeliefert und verbrannt. 30, 43. der Rhodier. 31, 14. 46; 32, 16; 36, 45; 37, 9—12. 23. 24. 30. der Römer. 9, 30. 38. B. 17. B. 18. B. 19. 21, 17. 26; 29, 13. bei Murgantia. 24, 27. in Panormus. 24, 36. bei Oricum. 24, 40. bei Clupea. 27, 29. bei Oreum. 28, 5. 6. in 45 Tagen eine Flotte von Scipio ausgerüstet. 28, 45. Flotte, mit der Scipio nach Afrika fuhr. 29, 25 folg. Flotte der Römer und des Attalus. 28, 5 folg. 32, 16. vor Gythium. 35, 37. gegen Antiochus. 36, 2. 20. 21. Musterung bei Lacinium. 36, 42. Sieg. 36, 43—45. durch Sturm zerstreut. 37, 12. 13. Sieg über Antiochus. 37, 30. mit Seeleuten auf Privatkosten bemannt. 24, 11. mit Freigelassenen. 40, 18; 42, 27.
Fluchholz. 1, 26.
Flußthor in Rom. 35, 9. 21.
Marcus Fontejus, Prätor. 45, 44.
Publius Fontejus Balbus, Prätor in Hispanien. 44, 17.
Publius Fontejus Capito, Prätor in Sardinien. 43, 13. 17.
Titus Fontejus, Unterfeldherr. 25, 34; 26, 17.

Titus Fontejus Capito, Prätor in Hiſpanien. 40, 59; 41, 2. bleibt als Proconſul daſelbſt. 41, 19.
Fori, Schauſitze. 1, 35.
Formiä. 35, 21. erhält das Bürgerrecht. 8, 14. das Stimmrecht. 38, 36. Mark von Formiä. 10, 31. Felſen von Formiä. 22, 16. Berg. 39, 44.
Fortuna, Tempel in Präneſte. 23, 19. zu Rom, brennt ab. 24, 47. wird hergeſtellt. 25, 7. auf dem Rindermarkt. 33, 27. auf dem Algidus. 21, 62.
Fors Fortuna, Tempel. 10, 46; 27, 11.
Fortuna Primigenia, Tempel. 34, 53; 43, 15; 29, 36.
Foruli, Flecken. 26, 11.
Forum zu Rom. 1, 12. 48. ſ. Markt, Marktplatz.
Marcus Foslius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 25.
Marcus Foslius Flaccinator, Conſul. 9, 20. Reiterobriſter. 9, 26. zum zweitenmal. 9, 28.
Frauen in Rom, trauern um Brutus. 2, 7. um Valerius. 2, 16. Beiträge zum gemeinen Wohl. 5, 25. 50; 6, 4. Frömmigkeit. 21, 62; 27, 37. 50; 29, 14. Umtriebe wegen des Oppiſchen Geſetzes. 34, 1 folg. Streit über die Kapelle der Keuſchheit. 10, 23. Giftmiſcherei. 8, 18. ſchlechter Lebenswandel. 10, 31; 25, 2.
Fregellä, Pflanzſtadt. 8, 22. von den Samniten überrumpelt. 9, 12. wieder gewonnen. 9, 28. thätig gegen Hannibal. 26, 9. pflichttreu. 27, 10. Fregellaniſche Reiter. 27, 26.
Fregenä erhält Anſiedler. B. 19. wird nicht vom Seedienſte befreit. 36, 3.
Freigelaſſener Söhne werden in Centurien eingereiht.

10, 21. die Freigelaſſenen ſchwören zur Fahne. 22, 11. die Flotte mit Freigelaſſenen bemannt. 40, 18; 42, 27. Freigelaſſene thun Dienſte. B. 74. Enkel von Freigelaſſenen in den Senat berufen. 9, 46. Söhne der Freigelaſſenen in vier Bezirke vertheilt. B. 20; 45. 15. vergl. 9, 46. B. 77. B. 84.

Freiheit Roms, durch Brutus gegründet. 2, 1. Wer keinen andern Gedanken, als von Freiheit hat, verdient ein Römer zu ſeyn. 8, 21. klingt ſüß in den Ohren. 24, 21. Maaß halten iſt ſchwer. 3, 65. die Theſſalier leeren den Weinbecher der Freiheit allzugierig. 39, 26. Tempel der Freiheit auf dem Aventinus. 24. 16. Vorgebäude des Freiheitstempels. 25, 7. die Halle hergeſtellt. 34, 44. vergl. 45, 15.

Freiſtätte, von Romulus eröffnet. 1, 8; 2, 1. bei den Griechen. 35, 51.

Freiwillige. 5, 7. 16; 27, 46; 28, 45. 46; 29, 1; 37, 4. freiwillige Sclaven, ſ. Sclaven.

Frentaner bitten um Frieden. 9, 45. ihre Mark. 27, 43.

Freſilia, Stadt. 10, 3.

Frevelfeld. 8, 15.

Frieden, Was zum förmlichen Abſchluß gehört. 9, 5. Friede mit den Pönern. B. 19. 30, 37. 43. 44. mit Philippus. 29, 12; 33, 30. mit den Aetoliern. 38, 9. mit Antiochus. 38, 38.

Friedensſtab. 8, 20.

Friniatiſche Ligurier, unterworfen. 39, 2.

Frühling, heiliger, feierliche Angelobung. 22, 9. 10. Feier. 33, 44. noch einmal begangen. 34, 44.

Fruſino. 10, 1; 26, 9; 27, 37.

Fucinus-See. 4, 57.

Cajus Fulcinius, Geſandter, ermordet. 4, 17.

Fulfulä, Stadt in Samnium. 24, 20.

Fulvius Flaccus, Unterfeldherr, 22, 12.

Cajus Fulvius, Schatzmeiſter. 21, 59.

Cajus Fulvius, Unterfeldherr. 26, 14. 33; 27, 8.

Cajus Fulvius Curvus, Aedil. 10, 23.
Cneus Fulvius, Unterfeldherr. 10, 4. Consul. 10, 11. 12. 13. Proprätor. 10, 26. 27. 30.
Cneus Fulvius, Prätor. 36, 45; 37, 1.
Cneus Fulvius Centumalus, Aedil, Prätor. 24, 43. 44. Consul. 25, 41; 26, 1. 28. fällt gegen Hannibal. 27, 1.
Cneus Fulvius Flaccus, Prätor in Apulien. 25, 2. 3. sorglos, von Hannibal geschlagen. 25, 20. 21. heftig angeklagt und verurtheilt. 26, 2. 3.
Cneus, Fulvius, wird von seinem Bruder aus dem Senate gestoßen. 41, 32.
Cneus Fulvius Gillo, Prätor. 45, 14. 16.
Lucius Fulvius, Consul. 8, 38. Reiterobrister. 9, 21,
Marcus Fulvius, Volkstribun. 32, 7.
Marcus Fulvius, Bevollmächtigter. 43, 1.
Marcus Fulvius Centumalus, Prätor. 35, 10. 20. 23. 24.
Marcus Fulvius Flaccus, vertheilt Ländereien. 31, 4.
Marcus Fulvius Flaccus, führt Pflanzer ab. 39, 44.
Marcus Fulvius Flaccus, geht nach Macedonien. 43, 15.
Marcus Fulvius Nobilior, Aedil. 33, 42. Prätor. 34, 54. 55. siegt in Hispanien. 35, 7. Proconsul. 35, 22. zieht im kleinen Triumph in Rom ein. 36, 21. 39. Consul. 37, 47. 50. erobert Ambracia. 38, 3—9 erhält einen goldenen Kranz. 38, 9. weitere Thätigkeit. 38, 10. 28. 29. Reise nach Rom. 38, 35. Klage der Ambracier. 38, 43. Streit über seinen Triumph. 39, 4. 5. hält 10 Tage lang Prachtspiele. 39, 22. bewirbt sich um die Censur. 39, 40. Censor. 40, 45. 46. 51. schließt die Schatzungsfeier. 41, 2.
Marcus Fulvius Nobilior, Kriegstribun, wird verwiesen. 40, 41.
Marcus Fulvius Nobilior, Bürgertribun. 42, 32.
Marcus Fulvius Pätinus, Consul. 10, 9.
Quintus Fulvius, Aedil. 30, 39.
Quintus Fulvius, Bürgertribun. 32, 28.
Quintus Fulvius von Quinctius nach Rom gesandt. 32, 36.

Quintus Fulvius Flaccus, Oberprieſter. 23, 21. Prätor, 23, 24. 30. wieder gewählt. 24, 9. Reiterobriſter, Conſul. 25, 2. 3. wird nicht Hoheprieſter. 25, 5. ſchlägt den Hanno. 25, 13. 14. wird im Befehl beſtätigt. 26, 1. belagert Capua und folgt dem Hannibal nach Rom. 26, 4. 8. 9. beſtraft Capua und wird verklagt. 26, 15. 27. 33. Dictator. 27, 5. läßt ſich zum Conſul wählen. 27, 6. ſein Ruf nimmt ab. 27, 20. wird im Befehle beſtätigt. 27, 22. 35.
Quintus Fulvius Flaccus, Aedil. 38, 35. Prätor in Sardinien. 38, 42. Unterfeldherr. 40, 27. Conſul. 40, 37. 41.
Quintus Fulvius Flaccus, ſeine eifrige Bewerbung um die Prätur. 39, 39. Prätor. 39, 56. 40, 1. ſeine Thaten in Hiſpanien. 40, 16. 30. 33. 39. 40 Oberprieſter. 40, 42. Conſul. 40, 43. Triumph und Spiele. 40, 43. 45. Cenſor, ſtoßt ſeinen Bruder aus dem Senat. 41, 32. nimmt die Ziegel vom Tempel der Juno Lacinia. 42, 3. weiht den Tempel des Reiterglücks ein. 42, 10. erhenkt ſich, 42, 28.
Quintus Fulvius Nobilior leitet eine Anſiedlung. 39, 44.
Quintus Fulvius Gillo, Unterfeldherr. 30, 21. Prätor. 31, 4. 6.
Fundi, erhält das Bürgerrecht. 8, 14. läßt ſich in Krieg mit Rom ein und bittet um Gnade. 8, 19. erhält das Stimmrecht. 38, 36. Waſſerleitung. 41. 32.
Marcus Fundanius, Bürgertribun. 34, 1.
Marcus Fundanius Fundulus, Aedil. 25, 2.
Furier oder Fuſier. 3, 4. ihnen ſind durch das Schickſal die Kriege mit den Galliern zugewieſen, 31, 48.
Furius, Unterfeldherr, fällt gegen die Aequer. 3, 5.
Agrippa Furius, Conſul. 3, 66. 70.
Agrippa Furius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 5, 32.
Cajus Furius, Admiral. 41, 5. Unterfeldherr. 43, 11.
Cajus Furius Aculeo, Zahlmeiſter des Lucius Scipio. 38, 55.
Cajus Furius Pacilus, Conſul. 4, 12. Cenſor. 4, 22. 24. 9, 33. Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 31.

Cajus Furius Pacilus, Consul. 4, 52.
Lucius Furius, Consul, widersetzt sich dem Ackergesetz, wird vor dem Volke angeklagt. 2, 54.
Lucius Furius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 22. seine Verwegenheit und Rettung durch Camillus. 6, 23—25.
Lucius Furius, Volkstribun. 9, 42.
Lucius Furius Bibaculus, Schatzmeister, fällt bei Cannä. 22, 49.
Lucius Furius Camillus, Dictator, verschafft den Vätern das Consulat wieder; Consul. 7, 24. alleiniger Consul, siegreich gegen die Gallier. 7, 25. 26. Dictator, 7, 28.
Lucius Furius Camillus, Consul, Triumph über Latium. 8, 13. zweites Consulat, 8, 29.
Lucius Furius Medullinus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 25. 35. 44. 57. 61. Consul. 4, 51. 54. Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 14. 16. 24. 26. 32. (wahrscheinlich sind Mehrere dieses Namens gemeint.)
Lucius Furius Purpureo, Kriegstribun. 27, 2. Prätor in Gallien. 31, 4. 6. 10. siegt und triumphirt über die Gallier. 31, 21. 47—49. Consul. 33, 24. verheert das Boiische, 33, 37. Tempel, die er gelobt. 34, 53; 35, 41. Bevollmächtigter. 37, 55. widerspricht dem Cneus Manlius bei seinem Gesuch um einen Triumph. 38, 44. 45. 46. 54. bewirbt sich um die Censur. 39, 40. Gesandter in Gallien. 39. 54.
Lucius Furius Purpureo, Unterfeldherr, beim Landtage der Aetolier. 31, 29. 31.
Lucius Furius Philus, Prätor. 42, 28. 31. Oberpriester, stirbt 43, 13.
Marcus Furius, von Aurelius aus Macedonien nach Rom gesandt. 30, 42.
Marcus Furius, Unterfeldherr. 31, 21.
Marcus Furius Camillus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 1. zum zweitenmal. 5, 10. 12. zum drittenmal. 5, 14. Zwischenkönig. 5, 17. Dictator, erobert Veji. 5,

19—21. triumphirt, 5, 23. widersteht dem Antrag auf Auswanderung nach Veji. 5, 25. zum viertenmal Kriegstribun, gewinnt Falerii, 5, 26. 27. 28. Kampf mit dem Bürgerstande. 5, 29. 30. Reichsverweser. 5, 31. Verbannung. 5, 32. seine Thätigkeit gegen die Gallier. 5, 43—50. spricht gegen die Auswanderung. 5, 51—55. Reichsverweser. 6, 1. Dictator zum drittenmal, triumphirt. 6, 2—4. Kriegstribun zum fünftenmal. 6, 6—11. zum sechstenmal. 6, 18. zum siebentenmal, siegt. 6, 22—25. vierte und fünfte Dictatur, Triumph. 6, 38—42. sein Tod, Charakter. 7, 1.

Marcus Furius Crassipes, führt Pflanzer ins Bruttische. 34, 53; 35, 40. Prätor in Gallien. 38, 42. muß seinen Posten verlassen. 39, 3. wiederum Prätor. 41, 33; 42, 1.

Marcus Furius Luscus, Aedil. 39, 7.

Publius Furius, vertheilt Ländereien. 3, 1.

Publius Furius Philus, Prätor. 22, 35. 55. übernimmt die Flotte. 22, 57. Censor. 24, 11. 18. stirbt, 24, 43.

Publius Furius Philus. 22, 53.

Publius Furius Philus, Prätor in Hispanien. 41, 26. Verbannung. 43, 2.

Quintus Furius, Hoheprieſter, wählt Volkstribunen. 3, 54.

Sertus Furius, Consul. 2, 39.

Spurius Furius, Consul. 2, 43.

Spurius Furius, Consul, von den Aequern bedrängt, wird von Titus Quinctius befreit. 3, 4. 5.

Spurius Furius, Kriegstribun mit Consulsgewalt, 6, 31.

Spurius Furius Camillus, erster Prätor. 7, 1.

Spurius Fusius, Eidesvater. 1, 24.

(Fortsetzung folgt.)

Titus Livius

Römische Geschichte,

übersetzt

von

C. F. Klaiber,

Königl. Württemb. Oberconsistorial- und Oberstudienrath.

Siebenundzwanzigstes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

Für Oestreich in Commission von Mörschner und Jasper in Wien.

1834.

Digitized by Google

G.

Gabii, Stadt durch Liſt erobert. 1, 53—55. der Blitz ſchlägt ein. 24, 10; 41, 20. Hannibal bei Gabii. 26, 9. das Gabiniſche wird von den Volskern verwüſtet. 3, 8. Gabiniſche Straße. 2, 11; 3, 6; 5, 49. Gabiniſche Verhüllung, Bekleidung. 5, 46; 8, 9; 10, 7.

Gabinius, in Scodra. 45, 26.

Gades, Hannibal bringt dem Hercules Gelübde. 21, 21. Gades genannt. 24, 49; 26, 43; 28, 1. 2. Meerenge. 28, 2. Ueberläufer von Gades. 28, 23. 30. Mago brandſchatzt die Stadt und kreuzigt die Suffeten. 28, 36. 37. die Stadt ergibt ſich den Römern. 28, 37. erhält auf ihre Bitte keinen Römiſchen Vogt mehr. 32, 2.

Gätuler. 25, 18.

Gala, König der Maſſyler. 24, 48. 49. verbündet ſich mit Carthago. 24, 49. ſtirbt. 29, 29.

Galatia, Veſte in Campanien. 26, 5.

Galba ſ. Sulpicius.

Galäſus, Fluß. 25, 11.

Galepſus, Stadt. 44, 45.

Galeria der Jüngeren, Römiſche Centurie. 27, 6.

Gallen, Prieſter der Cybele. 37, 9.

Gallier ziehen über die Alpen. 5, 17. 32—35. Verhandlungen mit Rom, Sieg, Einnahme der Stadt. 5, 36—43. Niederlage. 5, 47—49. neuer Einfall. 6, 42. Zweikampf des Manlius. 7, 9—11. erneuerte Fehden. 7, 12. 14. 15.

23—25; 8, 20. Zweikampf des Valerius. 7, 26. gewinnen den Etruskern viel Geld ab. 10, 10. Gallische Hülfsvölker in Etrurien. 10, 18. 21. vernichten eine Legion. 10, 26. Niederlage. 10, 27—29. B. 20. Gallier im Verhältniß zu Hannibal. 21, 20. 23—28. 39. 52; 22, 1. vernichten ein Consularisches Heer durch Umsturz von Bäumen. 23, 24. siedeln sich im Venetianischen an. 39, 22. 54. 55. Wanderung in die Hercynischen Wälder. 5, 34. nach Asien. 38, 16. 17. Hülfstruppen bei Perseus. 44, 27. Schilderung der Gallier. 5, 37. 39. 42. 46. 48; 10, 10. 26. 28; 21, 20; 22, 2; 34, 47; 38, 17. ihre Bewaffnung. 22, 46; 38, 17. 21. Trinkgefäße. 23, 24. zwei zu Rom lebendig eingemauert. 22, 57. That einer edlen Gallierin. 38, 24. Gallische Goldschätze. 6, 14. Gallische Ländereien vertheilt. B. 20. 23, 14; 39, 44; 41, 9; 42, 4.

Gallogräcier, kriegerisch. 37, 8. Reiter bei Antiochus. 37, 40. Angriff des Consuls Manlius. 38, 12. 15—27. Friede. 38, 37. 40. Triumph. 39, 6.

Ganymedes, Befehlshaber in Aenus. 31, 16.

Garamanten. 29, 33.

Garitenes, von Philippus ermordet. 32, 21.

Garuler, disseits des Apenninus. 41, 23.

Gavillius, Cneus und Lucius, Pflanzer von Aquileja. 41, 9.

Gaulotus, Gallischer Fürst. 38, 19.

Gaureleon, Hafen von Andros. 31, 45.

Gaurus, Berg. 7, 32.

Gebräuche, heilige, ihr Einfluß auf Rom. 6, 41; 22, 9.

Gefangene mit Fußschellen. 32, 26. freigegeben in Achaja.

34, 50. in Creta. 37, 60. Auslösung. B. 13. B. 18. 22, 58—61.
Gefängniß mitten in der Stadt. 1, 33; 3, 57. Tullianum. 29, 22; 34, 44. Steinbruchkerker. 32, 26. Kerker in den Adelshäusern. 6, 36.
Gefäße, heilige. 10, 23. erbeutet. 36, 40; 37, 59. geschenkt. 35, 23; 42, 6.
Geganier, Häupter der Albaner. 1, 30.
Lucius Geganius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 31.
Marcus Geganius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 42.
Marcus Geganius Macerinus, Consul. 3, 65. zum zweitenmal; siegt. 4, 8—10. zum drittenmal. 4, 17. Censor. 4, 22. macht den Dictator Mamercus zum Steuersassen. 4, 24; 9, 33. 34.
Proculus Geganius Macerinus, Consul. 4, 12.
Titus Geganius, Consul. 2, 34.
Geißel von Hispanien in Saguntum. 22, 22. in Neucarthago. 26, 49. von Carthago. 30, 37. in Setia in Verwahrung. 32, 26. von Antiochus. 38, 38. Bestimmungen über ihr Alter. 30, 37; 38, 38. ihre Freiheit. 32, 26. beim Triumphe. 34, 52. besondere Bedeutung der Geißel. 42, 39. den Carthagern zurückgegeben. 32, 2; 40, 34. neue gefordert. B. 49.
Gellius s. Egnatius und Statius.
Gelo fällt zu den Pönern ab, stirbt. 23, 30. sein Charakter. 24, 5.
Gelübde von Spielen. 27, 33; 30, 27; 31, 9; 42, 28. der Consul thut Gelübde vor seinem Abgange. 21, 63;

22, 1; 41, 32; 42, 49. für Geneſung des Volks, 42, 2. die Formel wird vom Hoheprieſter vorgeſprochen. 4, 27; 31, 9; 36, 2; 42, 28. ob die Summe beſtimmt werden muß. 31, 9. ohne Anfrage übernommen. 36, 36.
Geminus Metius im Zweikampf mit Manlius. 8, 7.
Genius, Schutzgeiſt; erhält Opfer. 21, 62.
Genua, Stadt. 21, 32. von Mago überrumpelt. 28, 46. wieder aufgebaut. 30, 1.
Cajus Genucius, erſter bürgerlicher Vogelſchauer. 10, 9.
Cajus Genucius, Bürgertribun, todt gefunden. 2, 54.
Cneus Genucius, zweimal Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 5, 13. 18.
Cneus Genucius, Conſul. 7, 13.
Lucius Genucius, Conſul zweimal. 7, 1. 4. fällt. 7, 6.
Lucius Genucius, Bürgertribun, kämpft gegen den Wucher. 7, 42.
Lucius Genucius, Conſul. 10, 1.
Lucius Genucius, Geſandter. 27, 4.
Marcus Genucius, Conſul. 4, 1.
Marcus Genucius, Tribun, fällt. 35, 5.
Titus Genucius, Bürgertribun, ſpricht für das Ackergeſetz. 2. 52.
Titus Genucius, Zehner. 3, 33.
Gentius, König, ſchickt Geſandte nach Rom. 40, 42. verdächtig. 42, 26; 43, 11. verbindet ſich mit Perſeus. 44, 23. feſſelt die Römiſchen Geſandten; wird von Perſeus betrogen. 44, 27. Abſtammung und Schickſale. 44, 30. 31. beim Triumphe zu Rom. 45, 43.

Genusus, Fluß. 44, 30.
Geräſtus, Hafen. 31, 45.
Geräſticus, Hafen. 37, 27. 28.
Gergithum, Stadt. 38, 39.
Gerichtsſtillſtand in Rom. 3, 3. 27; 4, 26. 31; 6, 2. 7; 7, 6. 28; 9, 7; 10, 4. 21.
Germaniſche Wälder. 9, 36.
Geronium, Stadt. 22, 18. 24. 39.
Gerrunium, Burg. 31. 27.
Geſandte bitten zu Rom um Hülfe. 5, 33; 7, 30; 31, 5. um Frieden. 8, 1; 30, 22. 40; 33, 24; 36, 35. klagen über Römiſche Staatsbeamte. 29, 16; 38, 43; 43, 6. 7. wünſchen Glück. 30, 1; 36, 35; 37, 3. bringen Geſchenke. 7, 38; 22, 32; 32, 27; 36, 4; 44, 14. werden fortgewieſen. 37, 1; 42, 36. ehrenvoll aufgenommen, beſchenkt. 9, 43; 30, 17; 31, 9; 42, 6; 44, 14. vom Conſul, Stadtprätor dem Senate vorgeſtellt. 32, 8; 37, 57; 45, 21. von einem Tribun dem Volke. 45, 21. Heiligkeit der Geſandten. 2, 4. Frevel an Römiſchen verübt. 4, 17. 32. B. 12. B. 20. B. 51. ermordeten Geſandten Standbilder errichtet. 4, 17.
Geſchenke für die Götter. 3, 57; 6, 4; 7, 38; 8, 20; 10, 23; 22, 36; 26, 17; 27, 37; 32, 27; 35, 10. 41; 38, 35; 43, 8; 44, 14. für Könige und Völker. 27, 4; 30, 15. 17; 31, 11; 42, 14; 43, 7; 44, 14; 45, 44. für Geſandte. 28, 39; 35, 23. an die Soldaten. 7, 10. 37; 10, 30. 44; 28, 9; 30, 45; 31, 4. 49; 33, 23; 34, 52; 37, 59; 39, 5. 7; 45, 40. 43.

Geschichte, ihr Nutzen, s. Vorrede. Dunkelheit der alten. 6, 1; 8, 40; 9, 15.

Geschichtschreiber, auf die sich Livius beruft. Acilius. 25, 39. Cato. 34, 5; 45, 25. Cincius. 7, 3. Claudius. 8, 19; 25, 39. Clodius Licinius. 29, 22. Fabius Pictor. 1, 44. Licinius Macer. 4, 7. Piso. 1, 55. Polybius. 30, 10. Rutilius. 39, 52. Silenus. 26, 49. Tubero. 4, 23; 10, 9. Valerius von Antium. 3, 5. kein gleichzeitiger ist vorhanden aus dem Alterthum. 8, 40. Geschichtsquellen. 2, 54; 3, 8; 4, 3. 7. 20; 6, 1; 8, 40.

Gesetze. Ackergesetz. 2, 41; 3, 1; 4, 48; 6, 11. 35; 7, 16. über das zum Staatsdienst erforderliche Alter. 40, 44. über Amtserschleichung. 7, 15; 40, 19. B. 47. vergl. 4, 25. über Berufung an das Volk. 2, 8; 3, 55; 10, 9. Cincisches. 34. 4. über Consulwahl. 10, 13. vergl. 6, 35. über Dictatorswahl. 2, 18. über Gültigkeit der Bürgerbeschlüsse. 3, 55; 8, 12. über die Wahl bürgerlicher Obrigkeiten. 2, 56. Horatisches über die Bürgertribunen. 3, 55. über gemischte Ehen. 4, 1. Icilisches. 3, 32. daß kein König nach Rom komme. B. 46. Licinisches. 7, 21. 22. 25. vergl. 6, 35. über Loslassung eines Sclaven. 7, 16. Oppisches. 34, 1. 8. Porcisches. 10, 9. über Strafen. 4, 35. Todtschlag. 1, 26. Trebonisches Gesetz. 3, 65; 5, 10. Valerisches. 2, 8. über Verhaftung wegen Schulden. 8, 28. Voconisches. 41, 34. über Wucher. 6, 35 folg. 7, 16; 35, 7. Gesetze der Könige. 6, 1. der Zehner. 3, 57; 6, 1. Gesetze durch den einstimmigen Willen Aller. 3, 34.

Getreide, aus Campanien und sonsther nach Rom ge=

bracht. 2, 34. 52. vergl. 2, 9; 27, 3; 42, 27. unter das Volk vertheilt. 30, 26; 31, 4. 50; 33, 42. den Soldaten. 37, 59. besondere Wohlfeilheit. 30, 38. doppelter Getreidezehnten erhoben. 36, 2; 37, 2. Getreidelieferungen. 21, 50; 22, 37; 23, 32. 41; 31, 19; 36, 3. 4; 38, 13. 14; 42, 29; 43, 8; 45, 13. Getreidegesetz. B. 60. Getreide vom Lande in feste Städte gebracht. 23, 32.

Giftmischerei. 8, 18; 39, 8. 38. 41; 40, 37. B. 48. erstes Gesetz dagegen. 8, 18.

Gisgo, Punischer Gesandter. 23, 34.

Gisgo wird von Hannibal von der Rednerbühne herabgezogen. 30, 37.

Gitená, Stadt. 42, 38.

Gnossier auf Creta. 37, 60; 42, 51.

Goldphilipp, Münze. 34, 52; 37, 59; 39, 5. 7; 44, 14.

Gomphi, Stadt. 31, 41; 32, 14; 36, 13; 38, 2.

Gonni, Stadt. 33, 10; 36, 10; 42, 54. Lage. 36, 10; 42. 67; 44, 6.

Gonnocondylum oder Olympias. 39, 25.

Gordium, Stadt. 38, 18.

Gordiutichos, Stadt. 38, 13.

Gorgopas in Gythium. 34, 29.

Gortyna auf Creta. 33, 3; 37, 60.

Götter, himmlische und Höllengötter. 8, 9; 10, 28. gastliche. 39, 51. Anrufung aller Götter. 8, 6. 9.

Göttermahl, Götterschmaus, gefeiert zum erstenmal. 5, 13. zum drittenmal. 7, 12. ferner 7, 27. zum fünftenmal. 8, 25. der Juventas zu Ehren. 21, 62. wegen vieler

Schreckzeichen. 22, 1. drei Tage lang. 22, 10. zu Cäre. 21, 62. Beſorger der Götterſchmäuſe. 33, 42; 40, 42.
Göttermutter. 29, 10. 11. 14. Tempel. 29, 37; 36, 36.
Götterzeichen einzuholen iſt kein Bürgerlicher befugt. 4, 6. nur die Väter. 4, 41. Alles geſchieht nach Götterzeichen. 1, 36; 6, 41. Niederlage wegen Verachtung der Götterzeichen. B. 19. Verachtung dem Conſul Flaminius vorgeworfen. 21, 63; 22, 1. 9. ungewiſſe Götterzeichen. 8, 30.
Gracchus ſ. Sempronius.
Gracchus Clölius ſ. Clölius.
Gracchuris, Stadt. 41, 4.
Gradivus ſ. Mars.
Gras, heiliges. 1, 34; 30, 43.
Gravisca, Pflanzſtadt. 40, 29; 41, 20.
Greuelgaſſe in Rom. 1, 48.
Griechen, ihr Charakter. 8, 22; 9, 18; 31, 29; 33, 32; 39, 8; 42, 47. die Aſiatiſchen. 36, 17. griechiſche Schrift. 40, 29. Kunſtwerke von den Römern bewundert. 25, 40. Unterricht in griechiſchen Wiſſenſchaften. 9, 36. Opfer nach griechiſchem Brauche. 25, 12. Griechiſche Mähren. 28, 43. Griechiſcher Graben. 28, 46. Griechiſche Flotte. 7, 25. 26; 10, 2. Griechen zu Rom lebendig eingemauert. 22, 57.
Griechenland, das jenſeitige. 7, 26. Großgriechenland. 31, 7. Abfall. 22, 61. Friedensſchluß. 33, 31. für frei erklärt. 33, 32. drei Parteien. 45, 31.
Grumentum, Stadt. 23, 37. Hannibals Lager. 27, 41.
Guluſſa, Sohn Maſiniſſa's in Rom. 42, 23. 24. wiederum. 43, 3.

Gyrton, Stadt. 36, 10; 42, 54.
Gythium, feste Stadt. 34, 29; 35, 27.

H.

Hadria, Tuscische Pflanzstadt. 5, 33. erhält Römische Ansiedler. B. 11. Treue belobt. 27, 10. das Gebiet von Hannibal verheert. 22, 9. Schreckzeichen. 24, 10; 34, 45.
Hadriatisches Meer. 1, 1; 5, 33; 10, 2; 40, 21; 44, 31; 45, 14.
Hämus, Gebirge. 40, 21. 22.
Hafen der Acarnanen. 28, 7. der Achäer. 37, 9. Actium. 44, 1. Aulis. 45, 27. Carteja. 28, 30. Chios. 36, 43. Corycus. 36, 43. Cosa. 30, 39. Cyssus. 36, 43. Demetrium. 45, 6. Gaureleon. 31, 45. Gerästus. 31, 45. Gerästicus. 37, 27. Lauretum. 30, 39. Lechäum. 32, 23. Loryma. 37, 17. Luna. 34, 8. Megiste. 37, 22. Phönicus. 36, 45. Piräeus. 31, 14. 22. Pygela. 37, 11. Pyrenäenhafen. 34, 8. Ruscino. 30, 10. Tarraco. 22, 22. Trogilierhafen. 25, 23.
Hain der Diana. 27, 4. der Ferentina. 1, 50. 52; 7, 25. der Feronia. 26, 11; 27, 4. der Juno Lacina. 24, 3. der Juno Sospita. 8, 14. Marica. 27, 37. Petelinischer. 6, 20; 7, 41. Simula. 39, 12.
Haliacmon, Fluß. 42, 53.
Haliartus, Stadt. 42, 44. 46. 56. 63.
Halicarnassus, Stadt. 33, 20; 37, 10. 16.
Halys, Fluß. 38, 16. 25.
Hallen, öffentliche. 1, 35; 26, 27; 40, 51. Halle Porcia. 39, 44. Sempronische. 44, 16.
Hamä, Opferfest. 23, 35.

Hamilcar, Vater Hannibals. 21, 1. 2. 4. 5. ermordet. 24, 41.
Hamilcar, Gisgon's Sohn. 21, 51.
Hamilcar greift Placentia an. 31, 10. wird verbannt. 31, 19. fällt. 31, 19. andere Nachrichten über ihn. 32, 30; 33, 23.
Hampsicora in Sardinien. 23, 32. entleibt sich. 23, 41.
Hannibal, Punischer Befehlshaber, gekreuzigt. B. 17.
Hannibal schwört Haß gegen Rom. 21, 1; 35, 19. vom Heere zum Feldhauptmann erhoben. 21, 3. sein Charakter. 21, 4. vergl. 28, 12; 39, 50. 51. seine Thaten in Hispanien. 21, 5. vor Saguntum. 21, 6—15. Verhandlungen in Carthago. 21, 10. 18. Kriegsrüstungen, Feldzug. 21, 21—24. Uebergang über den Rhodanus. 21, 26—29. Rede an seine Soldaten. 21, 30. geht über die Alpen. 21, 31—39. Größe seines Heeres. 21, 8. 38. bearbeitet sein Heer. 21, 42—45. siegt am Ticinus. 21, 46. geht über den Padus. 21, 47. siegt an der Trebia. 21, 52—56. wird verwundet. 21, 7. 57. versucht über den Apenninus zu gehen. 21, 58. Gefecht mit Sempronius. 21, 59. Gefahr von den Galliern, Verlust eines Augs. 22, 1. 2. siegt am Trasimenersee. 22, 3—7. gegenüber vom Dictator Fabius. 22, 12—15. seine List. 22, 16—18. Kampf mit Minucius. 22, 28. 29. sein Ausspruch über Fabius. 22, 12. 30. bei Cannä. 22, 43—50. benützt den Sieg nicht. 22, 51. 52. 58. gewinnt die Campaner. 23, 1—10. gegenüber von Marcellus bei Nola. 23, 14—16. Winterlager in Capua. 23, 18. erobert Casilinum. 23, 19. unterhandelt mit Philippus. 23, 33. 34. bei

Hamä, Cumä, Nola. 23, 36. 37. 43—46. Hirpiner und Samniter bei ihm. 23, 42. 43. vor Puteoli. 24, 13. Tarentum. 25, 8—11. bei Herdonea. 25, 21. vor Rom. 26, 5—11. siegt über Fulvius. 27, 1. Gefecht mit Marcellus. 27, 12—15. 26—28. mit Claudius. 27, 40—42. im Bruttischen. 27, 51. weiht einen Altar mit Inschriften. 28, 46. bei Locri u. Croton. 29, 7. 36. wird heimberufen. 30, 9. 19. 20. 25. Unterredung mit Scipio, Schlacht. 30, 29—35. empfiehlt den Frieden. 30, 35. 37. spottet über die Trauer seiner Landsleute. 30, 44. Thätigkeit, Anklage, Flucht. 33, 45—49. sein Kriegsplan. 34, 60. 61. Gespräch mit Scipio. 35, 14. Rechtfertigung gegen Antiochus. 35, 19. Rede über den Krieg. 36, 7. von Antiochus bewundert. 36, 15. Seetreffen. 37, 23. 24. seine Auslieferung verlangt. 21, 6 folg. 37, 45; 38, 38. stirbt. 39, 51. gleichzeitig mit Philopömen u. Scipio. 39, 50. 52.

Hanno, Gegner Hannibals. 21, 3. 10; 23, 12. 13.

Hanno, Bomilcars Sohn. 21, 27. 28.

Hanno in Hispanien. 21, 23. Niederlage. 21, 60.

Hanno in Sardinien. 23, 41.

Hanno im Lucanischen geschlagen. 23, 37. verhandelt mit Nola. 23, 43. im Bruttischen. 23, 46. bei den Griechenstädten. 24, 1. Gefechte mit Gracchus. 24, 14—16. bringt Capua Zufuhr. 25, 13. sein Lager erobert. 25, 14 im Bruttischen, 27, 42.

Hanno in Capua. 26, 6. 12.

Hanno schifft von Sicilien nach Africa. 26, 40.

Hanno in Hispanien gefangen. 28, 1. 2. 4.

Hanno, Mago's Obrister. 28, 23. geschlagen. 28, 30.

Hanno, ein vornehmer Carthager. 29, 29. 35.
Hanno, Hamilcar's Sohn, Reitereianführer. 29, 34.
Hanno, Hamilcar's Sohn. 45, 14.
Harmonia, Gelon's Tochter. 24, 24. 25.
Harpalus, Gesandter des Perseus. 42, 14.
Harpasus, Fluß. 38, 13.
Hasdrubal, Eidam Hamilcar's. 21, 2.
Hasdrubal, Hannibals Bruder, in Hispanien. 21, 22. 61; 22, 19. in Lusitanien. 22, 20. Gefechte mit den Celtiberiern. 22, 21. soll nach Italien gehen, Kämpfe mit den Scipionen. 23, 26—29. siegt, wird geschlagen. 24, 41. 42. siegt über die Scipionen. 25, 32—36. überlistet den Nero. 26, 17. wird von Scipio besiegt. 27, 18. 19. geht nach Gallien, 27, 36. über die Alpen. 27, 39. bei Placentia. 27, 39. 40. 43. Niederlage. 27, 47—49. sein Kopf in Hannibals Lager geworfen. 27, 51. Feldherrntalent. 27, 47. 49.
Hasdrubal Calvus in Sardinien. 23, 32. 34. 40. 41.
Hasdrubal, Gisgo's Sohn, in Hispanien. 24, 41. in Gades. 28, 1. erneuert den Kampf. 28, 12. Niederlage, 28, 15—17. speist mit Scipio. 28, 18. gibt seine Tochter dem Syphax. 29, 23. sein Heer. 29, 35. Flucht. 30, 5. 6.
Hasdrubal Hädus, Gesandter in Rom. 30, 42. spricht gegen Hannibal. 30, 44.
Hasdrubal, Oberbefehlshaber im dritten Kriege. B. 49. B. 51.
Hasdrubal, Enkel Masinissa's. B. 50.
Hastaten, das erste Treffen. 8, 8; 30. 18.
Hauptmann der ersten Rotte der Triarier. 7, 13. oder erster Hauptmann. 7, 41; 8, 8; 25, 19; 34, 46. der Prin-

ciper. 25, 14. der Haſtaten. 42, 34. Hauptleute geſtäupt und enthauptet. 2, 59. beſchenkt. 34, 52; 36, 40; 45, 43. der Ruf eines Hauptmanns als Vorbedeutung. 5, 55.
Hebrus, Fluß. 38, 41.
Heer, Eintheilung bei den Römern. 8, 8. verglichen mit dem Alexanders. 9, 19. beſonders ſtark. 2, 30; 7, 25. B. 20. 22, 36. Muſterung. 1, 44; 38, 12. Uebung durch Märſche. 10, 25. darf nicht in Städten überwintern. 26, 21. ſtrenge Kriegszucht. B. 57. Aufſtände. 2, 32. 43. 59; 3, 50; 4, 50; 7, 38—42; 28, 24. B. 75. B. 113. B. 125. B. 131.
Hegeas, Obriſter der Reiter. 23, 1.
Hegeſianax, Geſandter des Antiochus. 34, 57.
Hegeſilochus in Rhodus. 42, 45.
Helena. 1, 1.
Heliodorus, Mörder des Seleucus. 41, 24.
Helleſpontus. 31, 15; 32, 33; 33, 38; 37, 9. 12; 38, 18.
Helorus, Stadt. 24, 35.
Cajus Helvius, Prätor. 32, 7. 8. 26.
Cajus Helvius, befehligt unter Manlius. 38, 20. 22. 23.
Cneus Helvius, Kriegstribun. 30, 18.
Marcus Helvius, Kriegstribun. 27, 12.
Marcus Helvius, Prätor. 32, 27. 28. berichtet an den Senat. 33, 21. triumphirt über die Celtiberier. 34, 10. führt Pflanzer ab. 34, 45.
Heneter. 1, 1.
Henna, Stadt. 24, 37—39.
Hephäſtia, Stadt. 33, 35.

Heraclea, Stadt auf der unterſten Küſte Italiens. 1, 18. Pflanzſtadt der Tarentiner. 8, 24.
Heraclea auf Sicilien. 24, 35. Minoa. 25, 40.
Heraclea bei Thermopylä. 28, 5. 7. hier Aetoliſcher Landtag. 33, 3. Lage. 36, 22. von den Römern erobert. 36, 23. 24.
Heraclea in Athamanien. 38, 1.
Heraclea. 40, 24.
Heraclea, Stadt der Sintier. 42, 51; 45, 29.
Heraclea in Pontus. 42, 56.
Heraclea, Tochter Hiero's. 24, 26.
Heracleum, Stadt. 44, 2. 5. 8. 9.
Heraclides, Anführer der Flotte des Philippus. 31, 16. 33. 46. in's Gefängniß geworfen. 32, 5.
Heraclides, der Byzantier, Geſandter des Antiochus. 37, 34. ſeine Rede. 37, 35. Verhandlungen mit Scipio Africanus. 37, 36.
Heraclitus, genannt Scotinus. 23, 39.
Heräa im Peloponneſus. 28, 7. 8; 32, 5; 33, 34. Heräiſche Spiele. 27, 30.
Heräum, Heretempel bei Leucas. 33, 17.
Herbeſſus, Stadt in Sicilien. 24, 30. von Marcellus eingenommen. 24, 35.
Hercaten. 41, 23.
Herculaneum, den Samniten abgenommen. 10, 45.
Hercules bei Evander. 1, 7. man ſucht ihn zu verſühnen. 5, 13. Poſtitier, ſeine erblichen Prieſter. 1, 7; 9, 29. Altäre. 1, 7; 9, 29. runder Tempel. 10, 23; 21, 62; 32, 1; 38, 35. Heiligthum. 40, 51. Standbild. 9, 44; 38, 35.

dem Hercules wird nach Griechischem Brauche geopfert. 1, 7. in Gades von Hannibal Gelübde dargebracht. 21, 21. vom Consul Manius Acilius auf dem Oeta geopfert. 36, 30.
Hercynische Wälder. 5, 34.
Hercyna, Tempel. 45, 27.
Herdonea, Stadt. 25, 21; 27, 1. von Hannibal verbrannt. 27, 1.
Appius Herdonius, der Sabiner, besetzt das Capitolium und wird getödtet. 3, 15—18.
Turnus Herdonius, gegenüber von Tarquinius. 1, 50. 51.
Hereunius Bassus, in Nola. 23, 43.
Herennius Cerrinius. 39, 13.
Herennius Pontius, Vater des Samniten Feldherrn. 9, 1. 3. 4.
Cajus Herennius, in Placentia. 21, 25.
Herius Postius, in Nola. 23, 43.
Hermäum, Vorgebirge. 35, 50.
Hermandica, Stadt. 21, 5.
Lar Herminius, Consul. 3, 65.
Titus Herminius, bei Horatius Cocles. 2, 10. 11. fällt als Unterfeldherr. 2, 20.
Hermione. 31, 44.
Herniker, rüsten sich zum Kriege. 2, 22. werden besiegt. 2, 40. 41. finden in Rom keine Unterstützung. 3, 6. Fehden mit Rom. 6, 2. 7. 8. 10. 13. 27; 7, 6—8. 15; 9, 42. 43.
Herodicus, Thessalischer Häuptling. 40, 4.
Herodorus, Kaufmann aus Eius. 35, 37.

Herodorus, Freund des Demetrius, gefoltert. 40, 23.
Herophon. 44, 24. 27. 28.
Herſilia, Gemalin des Romulus. 1, 11.
Hetriculum, Stadt in Bruttium. 30, 19.
Heuſchrecken, in Campanien. 30, 2. im Pomptiniſchen. 42, 2. gegen Heuſchreckenſchwärme zieht der Prätor Sicinius nach Apulien. 42, 10. in Africa. B. 60.
Herapylon, Hauptthor von Syracuſä. 24, 21. 32. 39; 25, 24.
Hiempſal, Bruder des Jugurtha. B. 62.
Hiera Come, Orakel. 38, 12. 13.
Hiero, König. B. 16. Bund mit Rom. 21, 50. 51. Geſandtſchaft und Geſchenke. 22, 37. ſein Reich von der Puniſchen Flotte verheert. 22, 56. ſein Tod. 24, 4.
Hierocles, übergibt Zacynthus den Achäern. 36, 31. 32.
Hieronymus, Enkel Hiero's. 24, 4—7.
Hieroſolyma, von Pompejus beſetzt. B. 102.
Hilermus, Hiſpaniſcher König. 35, 7.
Himera, Fluß. 24, 6. Treffen. 25, 40.
Himilco, von der Barciniſchen Partei. 23, 12.
Himilco, landet in Sicilien. 24, 35. 36. 39. ſtirbt an der Peſt. 25, 26.
Himilco, befehligt in Caſtulo. 28, 20.
Hoſtus, in Sardinien geſchlagen. 23, 40. 41.
Hippias, Freund des Perſeus. 42, 39. 51. 59; 44, 2. 4. 23. 45.
Hippias, Theſſaliſcher Vorſteher. 42, 54.
Hippo Regius, Stadt in Africa. 29, 3. 4. 32.
Hippo, Stadt in Hiſpanien. 39, 30.

Hippocrates, in Sicilien. 24, 6. 7. 25. 27. 29—35. 35. 36. 39; 25, 26. 40.
Hippolochus, Theſſaliſcher Anführer. 36, 9.
Hirpiner, gehen zu den Pönern über. 22, 61. 23, 1. drei Städte werden von den Römern wieder erobert. 23, 37. ergeben ſich den Römern. 27, 15.
Hiſpala Fecenia, macht Anzeige von den Bacchanalien in Rom. 39, 9—14. 19.
Hiſpanien, zwiſchen Carthagern und Römern getheilt. 21, 2. dieſſeitiges und jenſeitiges. 32, 28. erſt unter Cäſar Auguſtus völlig unterworfen. 28, 12. Schauplatz des Kriegs zwiſchen Römern und Pönern. 21, 60. 61; 22, 19—23; 23, 26—29. 49; 24, 41. 42. 48. 49; 25, 32—39; 26, 18—20. 41—51; 27, 17—20; 28, 1—4. die Carthager aus Hiſpanien vertrieben. 28, 12—17. Kämpfe mit einzelnen Völkerſchaften. 28, 19—24. 30—37; 29, 1—3; 33, 25; 34, 8—21; 39, 21. 30. 31. 38. 42. 56. 40, 16. 18. 30. 36. 39. 40. 43. 47—50; 41, 3. 4. 31. 33; 43, 6.
Hiſpanien hat viele Thürme auf Höhen. 22, 19. geſchickt zur Erneuerung des Kriegs. 28, 12. Waldgebirge, Engpäſſe. 28, 1. dürrer Boden. 41, 4. Eiſen- und Silbergruben. 34, 21.
Hiſpanier, Charakter. 22, 21; 34, 17. Krieger. 21, 27; 22, 18; 27, 14. die erſten Söldner bei den Römern. 24, 49. Geiſſel in Saguntum. 22, 22. in Neucarthago. 26, 47 folg. klagen über Römiſche Staatsbeamte. 43, 2.
Hiſter, Hiſtrio. 7, 2.
Hiſtiäus bei Perſeus. 44, 32.
Hoheprieſter. 3, 54; 4, 44; 22, 10; 31, 9. leitet Wahlen.

3, 54. ſpricht Gelübde vor. 31, 9; 36, 2. ſpricht gegen Eigenprieſter. B. 19. 37, 51. darf Italien nicht verlaſſen. 28, 38. 44. erſte Ausnahme davon. B. 59. gewählt, Wer zuvor die höchſten Würden bekleidet hatte. 25, 5. erſter bürgerlicher. B. 18. Wahl durch das Volk. 25, 5. B. 67. ein Bürgertribun beſtraft wegen unehrerbietigen Streits. B. 47. vergl. 27, 8.

Holon, Stadt. 35, 22.

Homer. 37, 19.

Homolium, Stadt. 42, 38.

Honigwein, 10, 42; 38, 55.

Honostempel. 27, 25.

Honosca, Stadt. 22, 20.

Honunus, Dardanerfürſt. 44, 30.

Horatier. 1, 24. 25.

Horatius Cocles. 2, 10.

Cajus Horatius, Conſul. 2, 51.

Cajus Horatius Pulvillus, Conſul. 3, 30. 32.

Lucius Horatius Barbatus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 35.

Lucius Horatius Pulvillus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 6.

Marcus Horatius Barbatus tritt gegen die Zehner auf. 3, 39. 49. Abgeſandter an den Bürgerſtand. 3, 50. 53. Conſul. 3, 55. ſiegt, triumphirt auf Geheiß des Volks. 3, 61—64. wohnt den Senatsverhandlungen nicht bei. 4, 6.

Marcus Horatius Pulvillus, Conſul. 2, 8. weiht dem Jupiters Tempel ein. 2, 8; 7, 3.

Marcus Horatius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt, 6, 32.

Publius Horatius spricht für seinen Sohn, 1, 26.
Hornbläser in der fünften Classe. 1, 43.
Horreum, Stadt. 45, 26.
Lucius Hortensius, Bürgertribun. 4, 42.
Lucius Hortensius, Prätor. 43, 4. Klagen über seine Härte. 43, 6. 9.
Hostilische Curie. 1, 30; 22, 55.
Quarta Hostilia, der Giftmischerei angeklagt. 40, 37.
Aulus Hostilius Cato, Prätor. 27, 35. 36.
Aulus Hostilius Cato, vertheilt Ländereien. 31, 4.
Aulus Hostilius Cato, Unterfeldherr. 38, 55.
Aulus Hostilius Mancinus, Prätor. 27, 6. 7. Consul. 43, 4. nicht glücklich gegen Perseus. 43, 5. Proconsul. 43, 19.
Cajus Hostilius, Prätor. 43, 4. Gesandter. 44, 19. 29.
Cajus Hostilius Cato, Prätor. 27, 35. 36.
Cajus Hostilius Mancinus, Consul. B. 55. B. 56.
Cajus Hostilius Tubulus, Prätor. 27, 6. 7. gelobt dem Apollo Spiele. 27, 11. kämpft glücklich gegen Hannibal. 27, 40. wird im Befehle bestätigt. 28, 10; 29, 13.
Lucius Hostilius Cato vertheilt Ländereien. 31, 4.
Lucius Hostilius Cato, Unterfeldherr. 38, 55.
Lucius Hostilius Mancinus, fällt. 22, 15.
Lucius Hostilius Mancinus, Unterfeldherr. B. 51.
Hostus Hostilius kämpft gegen Mettius Curtius. 1, 12. 22.
Tullus Hostilius s. Tullus.
Hühner fressen nicht. 10, 40. vergl. 6, 41. Freßgier, gutes Zeichen. 10, 40. der Consul Claudius Pulcher ersäuft sie. B. 19. fliegen aus dem Käfich. B. 55.
Hühnerwärter lügt. 10, 40. der Dictator geht auf seine

Mahnung nach Hause. 8, 30. meldet günstige Zeichen. 9, 14. einen Fehler. 41, 22.
Hund, Opferthier bei den Macedoniern. 40, 6.
Hungersnoth, Theurung zu Rom. 2, 34; 3, 32; 4, 12. 52. zu Capua. 25, 13. zu Casilinum. 23, 19.
Hut, Zeichen der Freiheit. 24, 16; 30, 45; 35, 23; 38, 55; 45, 44.
Hyampolis, Stadt. 32, 18.
Hybla, Stadt. 26, 21.
Hybristas, Seeräuber. 37, 13.
Hydrela Caria. 37, 56.
Hydruntum, Stadt. 36, 21.
Hypata, Stadt. 36, 14. 16. 26. 27; 41, 30.
Hypsäus s. Plautius.
Hyrcanische Gefilde. 37, 38.

J.

Jahr, von Numa eingetheilt. 1, 19. Jahre ausgezeichnet durch Ungemach. 3, 6; 4, 12. durch schneereichen Winter, heißen Sommer. 5, 13. durch Trockenheit. 40, 29. Pestjahr. 8, 18. Nägel, Zeichen der Jahrszahl. 7, 13. Anfang des Amtsjahrs, erster Sextilis. 3, 6. fünfzehnter Mai. 3, 36. 38. dreizehnter December. 4, 37; 5, 9. erster October. 5, 9. erster Quintilis. 5, 32, 8, 2. fünfzehnter März. 22, 1; 23, 30; 26, 1. 26; 27, 7; 31, 5; 32, 1; 38, 45; 39, 45; 40, 35; 42, 22; 44, 19.
Jahrbücher von Livius angeführt. 2, 54; 3, 8; 4, 34; 7, 9. 18. 42; 8, 18. 23. 30; 9, 15. 42; 21, 25; 22, 31; 23, 6. 47; 42, 11. der Staatsbeamten. 9, 18. der Ober-

priester. 4, 3; 6, 1. Beispiele von Unsicherheit und Widerspruch. 9, 15. 44. 45; 10, 2. 17. 30; 22, 31; 25, 39; 26, 16. 49; 27, 7. Vorgänge aus Jahrbüchern geltend gemacht. 27, 8.
Amphorina, Stadt. 26, 25.
Janiculum zur Stadt gezogen. 1, 33. überrumpelt. 2, 10. 51. Numa's Bücher hier aufgefunden. 40, 29.
Januarius, Consulswahlen. 43, 13.
Janustempel. 1, 19.
Japyden schicken Abgeordnete. 43, 7.
Jassus, Stadt. 32, 33; 33, 30; 37, 17.
Ibera, Stadt. 23, 28.
Iberus, Fluß. 21, 2. 5. 22. 23. 44. 61; 23, 28; 24, 41; 28, 24; 34, 17.
Lucius Icilius gegenüber vom Zehner Appius. 3, 44—54.
Lucius Icilius, Bürgertribun. 4, 52.
Spurius Icilius, Bürgertribun. 2, 58.
Icilier, ein auf die Väter erbittertes Geschlecht. 4, 54.
Icus, Insel. 31, 45.
Idäische Göttermutter. 29, 10. 11. 14; 36, 36.
Iguvium, Stadt. 45, 43.
Ilerco in Hispanien. 22, 21.
Ilergeten, Hispanische Völkerschaft. 21, 22; 26, 49; 29, 2. von Hannibal unterworfen. 21, 23. von Scipio. 21, 61. von Indibilis aufgeregt. 22, 21. Scipio zieht gegen sie. 28, 32 folg. bitten die Römer um Hülfe. 34, 11 f.
Ilier auf Sardinien. 40, 19; 41, 10. 16.
Ilier, Ilium in Asien. 29, 12. Stammväter der Römer.

37, 37. das Gebiet vergrößert. 38, 39. hier wird geopfert. 35, 43; 37, 9.
Ilipa, Stadt. 35, 1.
Illiberi, Stadt. 21, 24.
Illiturgi, Stadt. 26, 17. belagert. 23, 49; 24, 41. wegen Abfalls gezüchtigt. 28, 19. 20. 25. Treffen. 34, 10.
Illurcis, nachher Gracchuris. 41, 4.
Illyrier. 10, 2. bezwungen. B. 20. für frei erklärt. 45, 18. 26. Seeräuber. 40, 42. Veſten. 42, 36.
Illyricum. 45, 26. B. 63. B. 110. B. 133.
Iloten bei den Lacedämoniern. 34, 27.
Ilva, Inſel. 30, 39.
Ilvaten in Ligurien. 31, 10. ergeben ſich. 32, 31.
Ilucia, Stadt. 35, 7.
Imbrus, Inſel. 33, 30; 35, 43.
Indien. 9, 17. 19; 42, 52. Elephanten und Gold. 35, 32.
Indibilis, Fürſt der Ilergeten. 22, 21; 25, 34. ſeine Töchter gefangen. 26, 49. tritt zu den Römern. 27, 17. wiegelt ſein Volk auf. 28, 24. 31. ergibt ſich. 28, 35. 34. wiegelt auf's neue auf. 29, 1—3.
Indus, Fluß in Carien. 38, 14.
Ingauner in Ligurien. 28, 46; 30, 19. Vertrag. 31, 2. Niederlage. 39, 32. Angriff, Niederlage. 40, 25—28. Triumph. 40—34.
Inſelſtadt ſ. Syracuſä.
Inſubrer, gründen Mediolanum. 5, 34. ergeben ſich an die Römer. B. 20. fallen ab. 21, 25; 30, 18. überfallen Placentia. 31, 10. vertilgen ein Römiſches Heer. 32, 7. Niederlagen. 32, 30; 34, 46.

Intemelische Ligurier. 40, 41.
Interamna, Pflanzstadt. 9, 28. von den Samniten angegriffen. 10, 36. verweigert Kriegsleistungen. 27, 9. dafür bestraft. 29, 15.
Interregnum s. Reichsverwesung, Zwischenregierung.
Intibili, Stadt. 23, 49.
Joch, Jochgalgen, worin es besteht. 3, 28. ein Römisches Heer geht durch. 9, 5. ein Samnitisches. 9, 15; 10, 36.
Jolcos, Stadt. 44, 12. 13.
Jon von Thessalonice. 42, 58. liefert die Kinder des Perseus aus. 45, 6.
Jonien. 33, 38; 37, 35. Jonisches Meer. 23, 33; 42, 48.
Iresiä, Stadt. 32, 13.
Isalcas, Gätulischer Obrister. 23, 18.
Isidorus. 36, 20. 33.
Isionda, Stadt. 38, 15.
Ismenias aus Böotien. 42, 38. 43.
Issa, Issäer unterstützen Rom mit Schiffen. 31, 45; 37, 16; 42, 48. verdächtigen den Gentius. 42, 26. frei von Abgaben. 45, 26. Issäische Boote. 31, 45; 32, 21. Schiffe 43, 11.
Ister, Fluß. 40, 21; 41, 23.
Isthmische Spiele. 33, 32.
Istrien bekriegt. 39, 55. zum Frieden gebracht. 41, 15.
Istrier, wildes Volk. 10, 2. unterworfen. B. 20. necken die Römischen Waffen. 21, 16. hindern die Ansiedlung in Aquileja. 40, 26. Fehden mit Rom. 41, 6—9. Niederlage, Triumph. 41, 14. 15. 17. klagen über Bedrückung. 43, 7.

Italien. 1, 2. von Meeren umſchloſſen. 5, 33.
Itoniſche Minerva. 36, 20.
Juba, König. B. 110. B. 113. B. 114.
Jubellius Taurea, Campaniſcher Reiter. 23, 8. 46. 47. ſein Tod. 26, 15.
Juden. B. 102.
Jugariſche Straße in Rom. 24, 47; 27, 37. Jochſtraße. 35, 21.
Jugurtha. B. 62. B. 64. B. 65. B. 66. B. 67.
Julia, Cäſars Tochter. B. 106.
Julier, Häupter der Albaner. 1, 30.
Cajus Julius, Conſul. 2, 43. Zehner. 3, 33. Geſandter an das Heer auf dem Aventinus. 3, 50.
Cajus Julius, Conſul. 3, 65. zum zweiten-, drittenmal. 4, 21. 23.
Cajus Julius Julus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt, zweimal. 4, 56. 61. Cenſor. 5, 31.
Cajus Julius, Dictator. 7, 21.
Cajus Julius Cäſar. B. 103. B. 104. B. 105. B. 106. B. 107. B. 108. B. 109. B. 110. B. 111. B. 112. B. 113. B. 114. B. 115. B. 116.
Cajus Julius Mento, Conſul. 4, 25. weiht den Apollo-Tempel ein. 4, 29.
Lucius Julius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 16. Reiterobriſter. 4, 26. Conſul. 4, 30.
Lucius Julius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 30.
Lucius Julius, Prätor. 39, 45.
Lucius Julius, Prätor. 45, 44.
Lucius Julius Julus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 5, 1.

Lucius Julius Julus, Kriegstribun mit Consulsgewalt, 5, 10. 16.
Lucius Julius Julus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 4.
Proculus Julius bezeugt, daß Romulus ihm erschienen sey. 1, 16.
Sextus Julius Julus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 35.
Sextus Julius Cäsar, Prätor. 27, 21. 22. Abgeordneter. 27, 29.
Sextus Julius Cäsar, Kriegstribun. 40, 27. Bevollmächtigter. 43, 6.
Julus, Stifter des Julischen Geschlechts. 1, 3.
Jungfrauen geraubt. 1, 9. beim Opferfest. 37, 3. sungen ein Lied auf Juno. 27, 37; 31, 12.
Jünglinge verschwören sich. 2, 3—5. Unterricht. 9, 36. Aushebung. 22, 57. Opferfest. 37, 3.
Junisches Haus. 2, 5.
Cajus Junius Bubulcus, Consul. 9, 20. 28. Dictator. 9, 29. Consul. 9, 30. Reiterobrister. 9, 38. Censor. 9, 43. Dictator. 10, 1.
Junius Brutus, Reiterobrister 8, 12.
Decimus Junius Brutus Scäva, Unterfeldherr. 10, 45. Consul. 10, 47.
Decimus Junius, Befehlshaber am Vulturnus. 25, 22.
Decimus Junius Brutus führt Ansiedler nach Sipontum. 34, 45.
Decimus Junius Brutus, Consul. B. 55. B. 56.
Decimus Junius Brutus, Mörder Cäsars. B. 116. B. 117. B. 118. B. 119. B. 120.

Decimus Junius Silanus, Prätor, wegen Gelderpreſſungen belangt. B. 54.
Lucius Junius Brutus, in Delphi. 1, 56. bei Lucretia. 1, 58. 59. Conſul. 1, 60. Thätigkeit. 2, 1. 2. verurtheilt ſeine Söhne. 2, 5. Tod. 2, 6. 7.
Lucius Junius, Bevollmächtigter. 45, 17.
Marcus Junius Brutus, Bürgertribun, ſpricht für das Oppiſche Geſetz. 34, 1. Prätor. 35, 24; 36, 2. weiht einen Tempel ein. 36, 36. Bevollmächtigter. 37, 55. Conſul. 40, 59. in Gallien. 41, 9. in Iſtrien. 41, 14. 15. Abgeordneter in Aſien. 42, 45. bewirbt ſich um die Cenſur. 43, 16.
Marcus Junius Brutus, gegen Cäſar verſchworen. B. 116. in Griechenland. B. 118. B. 120. verurtheilt B. 120. B. 121. B. 122. B. 123. Tod. B. 124.
Marcus Junius Pennus, Aedil. 29, 11. Prätor. 30, 40; 31, 4.
Marcus Junius Pennus, Prätor. 42, 9. 10. Conſul. 45, 14. 17.
Marcus Junius Pera, Dictator. 22, 57: 23, 14.
Marcus Junius, Stimmführer der Römiſchen Gefangenen. 22, 59.
Marcus Junius Silanus, in Neapolis. 23, 15. Prätor. 25, 2. 3. im Befehle beſtätigt. 26, 1. 19. iſt ſiegreich unter Scipio. 28, 1. 2. 13.
Marcus Junius Silanus, Obriſter der Bundesgenoſſen. 33, 36.
Publius Junius Brutus, Bürgertribun, für das Oppiſche Geſetz. 34, 1. Aedil. 35, 41. Prätor. 36, 45; 37, 2. Proprätor. 37, 50. in Hiſpanien. 37, 57.

Quintus Junius, Bürgertribun. 4, 16.
Juno. 1, 32. Acräa. 32, 23. Königin Juno. 5, 21. von Veji nach Rom gebracht. 5, 22. 23. Tempel. 5, 31; 39, 2; 40, 52. Geschenke. 6, 4; 22, 1; 31, 12. Juno Lacinia. 23, 33. Tempel, Standlager Hannibals. 28, 46. Entweihung. 30, 20. Beschreibung des Heiligthums. 24, 3. Verwüstung. 42, 3. Moneta, Tempel. 7, 28; 42, 7. Sospita, Tempel und Hain in Lanuvium. 8, 14. Schreckzeichen. 24, 10; 29, 14; 31, 12; 40, 19. Opfer. 22, 1. Tempel gelobt. 32, 30. geweiht. 34, 53. Junotempel zu Patavium. 10, 2.
Jupiter, Tempel des Acräischen. 38, 2. Capitolinus. 6, 17. sein Tempel. 1, 55. eingeweiht. 2, 8. zwei Tempel geweiht. 35, 41. weiß verblendet. 40, 51. Standbild. B. 14. Thronsessel. 5, 50. Capelle. 6, 4. 29. Dodonäischer. 8, 24. Elicius. 1, 20. 31. Feretrius. 1, 10. 33; 4, 20. der große und gute. 4, 2; 5, 50; 21, 63; 28, 39; 38, 56. Imperator. 6, 29. Indigos. 1, 2. Latiums Schutzgott. 21, 63. Geschenke. 22, 1. Olympischer zu Athen. 41, 25. zu Syracusä. 24, 21. zu Olympia. 45, 28. dem Sieger Jupiter Tempel gelobt. 10, 29. ein Becher Honigweins. 10, 42. Stator. 1, 12. 41. Tempel. 10, 36. Trophonius. 45, 27. Schmaus bei Spielen. 25, 2; 27, 36; 29, 38. Philippus opfert auf dem Hämus. 40, 22. Jupiters Hut. 6, 41.
Lucius Juventius Thalna, Unterfeldherr. 39, 31. 38.
Manius Juventius Thalna, Bürgertribun. 43, 10. Prätor. 45, 14. 16. 21.
Titus Juventius, Kriegstribun. 33, 22.
Titus Juventius Thalna, Prätor. 34, 42. 43.
Titus Juventius kauft Getreide ein. 42, 27.

Juventas, Jugend, Göttin. 5, 54. Schmaus. 21, 62. Tempel. 36, 36.

K.

Kallipeuce, Bergwald. 44, 5.

Kamele. 37, 40.

Kapelle Jupiters. 6, 4. 29. der Keuschheit. 10, 23. der Minerva. 6, 29. der Victoria. 35, 9.

Karren bei den Galliern. 10, 28.

Käso s. Duilius. Fabius. Quintius.

Könige von Alba. 1, 3. von Rom. 1, 7. f. Dauer der königlichen Herrschaft. 1, 60. ihre Gesetze. 6, 1. verjagt. 1, 59. Verdienste der ersten. 2, 1. vom Volke gewählt, von den Vätern bestätigt. 1, 17. 22. 32. Schwur, keinen König zu dulden. 2, 1. Verschwörung für sie. 2, 3. Rückkehr verweigert. 2, 15. verbündete Könige geehrt. 27, 4; 30, 15; 37, 25; 45, 44. keiner soll nach Rom kommen. B. 46. Könige führen Gift bei sich. 30, 15. Ertheilung königlichen Titels. 31, 11.

Königthum verhaßt in Rom. 2, 1. 15. 41; 4, 13—16; 6, 20. B. 116. unverträglich mit der Freiheit. 37, 54.

Kränze, Kronen, goldene, dem Jupiter geweiht. 2, 22; 3, 57; 4, 20; 7, 38; 32, 27; 36, 35; 38, 14; 43, 6; 44, 14; 45, 25. bei Triumphen vorangetragen. 34, 52; 37, 58. 59; 39, 5. 7. 29. 42; 40, 16. 34. 43; 45, 39. für kriegerische Verdienste. 7, 10. 26. 37; 10, 44; 26. 48; 30, 15. Lorbeerkranz beim Opfer. 23, 11; 27, 37. Bürgerkronen. 6, 20; 10, 46. Belagerungskranz. 7, 37. Mauerkrone. 6,

20; 10, 46; 26, 48. Wallkrone. 10, 46. bei den Spielen. 10, 47; 25, 12. bei Bittfesten. 34, 55; 36, 37; 40, 37.
Kreuzigung trifft Ueberläufer. 30, 43. Sclaven. 33, 36.
Krieg, Satzungen aufgestellt. 1, 32. Kriegserklärung. 1, 32; 31, 8; 36, 3; 45, 21. Kriege der Römer gegen die Aequer. 2, 30. 43; 3, 23. 25; 4, 53; 5, 28; 9, 45. Alba. 1, 23. Antemnaten. 1, 10. Antium 6, 6. Antiochus. 36, 1. Apulien. 8, 37. Aurunker. 2, 16. 26; 7, 28. Ausoner. 8, 16. Cäniner. 1, 10. Etrusker. 2, 44; 6, 9; 7, 17; 9, 29; 10, 3. 18. Falisker. 5, 12. 24. 26; 7, 17. 20. Fidena. 1, 14. 27; 4, 17. 21. Gallier. 5, 35; 7, 9. 12. 23; 34, 22; 36, 21. 25. 26; 38, 12. Herniker. 2, 40; 7, 6. Hispanier. 29, 1; 33, 21. Illyrier. 25, 26; 39, 55; 41, 4. Istrier. 41, 4. Latiner. 1, 32. 35. 37; 2, 19; 8, 6. Ligurier. 35, 3. 4; 41, 16. 22. Lusitanier. 35, 1. Macedonier. 23, 38; 24, 40; 31, 1; 39, 23; 42, 18. 30. Porsena. 2, 9. Präneste. 6, 27. zweiter Punischer. 21, 1. 17. Rutuler. 1, 57. Saliner. 1, 29. 32; 10, 11. 12. Tarquinii. 2, 6; 5, 16; 7, 12. Veji. 1, 15; 2, 42. 44. 48; 4, 30. 58; 5, 1. 19 Vestiner. 8, 29. Volsker. 1, 53; 2, 22; 2, 30. 39. 53. 63; 3, 4. 10. 60; 4, 26. 37. 56; 6, 2. 11; 7, 27.
Kriegstribunen vom Heere ernannt. 3, 51. vom Feldherrn oder vom Volke. 7, 5; 9, 30; 27, 36; 42, 31; 43, 14; 44, 21. der ersten, zweiten, dritten Legion. 22, 53. Befehlsmonate. 40, 41.
Kriegstribunen mit Consulsgewalt, Anfangs drei. 4, 6. 7. vier. 4, 31. sechs. 4, 61. acht. 5, 1. Streit über ihre Wahl. 4, 25. lange kein bürgerlicher. 6, 37. der erste bürgerliche. 5, 12.

Kriegswesen bei den Römern s. Aushebung. Heer. Schlachtordnung. zum erstenmal Sold. 4, 59. erste Söldner. 24, 49. beim Fußvolk und der Reiterei nur Eingeborene. 22, 37. Fahneneid. 10, 38; 22, 38; 28, 29. Belohnungen. 7, 37; 31, 4. 49. bei Triumphen. 10, 44; 28. 9. s. Geschenke. Gesänge der Krieger. 3, 26; 4, 20; 28, 9; 39, 7; 45, 38. 43. Strafen. 2, 59; 3, 29; 24, 16; 28, 24—29. B. 55. B. 67. Waffenübungen. 23, 35; 26, 51.
Kriegszucht befestigt. 8, 7. gehandhabt. 8, 30—35; 28, 24—29. B. 57.
Kuh, der Diana geopfert. 1, 45. der Latona. 25, 12. der Juno Regina. 27, 37. Kuhmist. 38, 18.
Kunstwerke, Griechische, von den Römern bewundert. 25, 40. Griechenlands Reichthum. 45, 27. 28. nach Rom geschleppt. 25, 40; 45, 39. B. 52.

L.

Labeaten, Völkerschaft. 43, 21; 45, 26. Land. 44, 23. See. 44, 31.
Cajus Labeo, Kriegstribun. 33, 22.
Labeo s. Antistius. Atinius. Fabius.
Lacedämon stark an Mannschaft und Wehr. 34, 33. seine Verfassung. 38, 34; 45, 28. Verbindung mit den Achäern. 38, 30 folg. Verhandlungen auf der Tagsatzung. 39, 35—37. bleibt im Bunde. 39, 48. Zaudern. 45, 23. Flüchtlinge bei den Römern. 34, 26. Kampfweise. 34, 39. Zwingherrn s. Cleomenes. Machanidas. Nabis.
Cajus Lacerius, Bürgertribun. 5, 10.
Lacetanien von Hannibal bezwungen. 21, 23. von Scipio.

21, 60. 61. Fehden mit Röm. 28, 24. 27. 34. Wildheit. 34, 20.
Lacinia ſ. Juno.
Lacinium, Vorgebirge. 27, 25; 36, 42.
Lacumaces in Numidien. 29, 29. 30.
Lager anzulegen lehrt Pyrrhus zuerſt. 35, 14. Lager der Carthager und Numidier beſchrieben. 30, 3. des Nabis. 35, 27. Römiſches. 27, 46. 47. Thore. 40, 27; 41, 31. Bedeutung des Lagers. 44, 39.
Cajus Lälius, Admiral. 26, 42—48. berichtet in Rom Scipio's Thaten. 27, 7. bei Syphax. 28, 17. fährt nach Afrika. 29, 1. 4. 6. mit Scipio. 29, 25. Thätigkeit, Bericht nach Rom. 30, 9. 11. 13. 15—17. Aedil. 33, 25. Prätor. 33, 24. 26. bewirbt ſich um's Conſulat. 35, 10. Conſul. 36, 45. Streit mit Lucius Scipio. 37, 1. Rückkehr aus Gallien. 37, 47. Verlängerung des Oberbefehls. 37, 50.
Cajus Lälius geht nach Macedonien. 41, 27. nach Gallien. 43, 7.
Lätorius, Bürgertribun. 2, 56.
Cajus Lätorius, Aedil. 23, 30. Abgeordneter. 25, 22. Prätor. 26, 23; 27, 7. Zehner des Götterdienſts. 27, 8.
Cneus Lätorius, Unterfeldherr. 31, 21.
Lucius Lätorius, Aedil. 30, 39.
Marcus Lätorius, Hauptmann. 2, 27.
Läver, in Ligurien. 5, 35; 33, 37.
Lävinus ſ. Valerius.
Lagos, Stadt. 38, 15.
Lamia, Stadt. 32, 4. Gefechte. 27, 30. Antiochus. 35,

43. von Philippus belagert. 36, 25. von den Römern. 37, 4. 5.
Lampsacus, Stadt. 37, 35. gegen Antiochus. 33, 38; 35, 42. Geschenk nach Rom. 43, 8.
Lampsus, Stadt. 32, 14.
Lampter von Phocäa. 37, 31.
Landsturm. 40, 26.
Lanuvium. 3, 29; 6, 2; 8, 11; 45, 16. an der Appischen Straße. 26, 8. Abfall. 6, 21. Bürgerrecht. 8, 14. Vorsteher. 41, 20.
Laodicener, Rhodische Hülfsvölker. 33, 18.
Lapathus, Veste. 44, 2. 6.
Lapiciner, Völkerschaft. 41, 23.
Larentia, Frau des Faustulus. 1, 4.
Larinum. 22, 18. 24; 27, 40. 43; 45, 2.
Larissa, Burg von Argi. 32, 25.
Larissa, Stadt. 31, 46; 42, 67. Sammelplatz der Macedonier. 28, 5. Landtag. 36, 8; 42, 38. hier Antiochus und Römer. 36, 10. 13. 14.
Larissa, genannt Cremesta. 31, 46; 42, 56. 67.
Larisus, Fluß. 27, 31.
Lar s. Porsena. Tolumnius.
Spurius Lartius, tapferer Krieger. 2, 10. 11.
Titus Lartius, Consul. 2, 18. erster Dictator. 2, 18. wieder Consul. 2, 21. 29.
Las, Seeflecken. 38, 30.
Latiner. 1, 2. 3. 52. Altlatiner. 1, 3. 32. 52. Fehden mit Rom. 1, 32. 33. 35. 38. gemeinschaftlicher Tempel. 1, 45. befreundet. 1, 49—52. Niederlage am Regillersee. 2, 19.

20. Freundschaft mit Rom. 2, 22. 33. 48; 3, 7. Abfall. 6, 2. 7. 11. 32, 33. Frieden. 7, 12. Fehden. 7, 25. 38; 8, 2—14. stellen viele Truppen. 8, 8. vergl. 8, 4. Aufnahme in den Senat. 23, 22. Aufenthalt in Rom. 39, 3; 41, 12. 13. Latinische Bundesgenossen. 21, 55; 26, 15; 34, 56; 37, 2; 40, 18. 26; 41, 18; 42, 35. Straße. 2, 39; 10, 36; 26, 8. Ansiedlungen. 34, 53. Fest. 5, 17. 19; 21, 63; 22, 1. noch einmal gefeiert. 32, 1; 37, 3; 41, 20. Tag der Feier. 25, 12; 41, 20; 42, 35; 44, 22. Sprache. 40, 42.

Latinus, König. 1, 1. 2.

Latinus Silvius. 1, 3.

Latona, Göttermal. 5, 13. Opfer. 25, 22.

Lavici, Stadt. 2, 39; 3, 25; 4, 45—47. 49; 6, 21; 26, 9. Straße. 4, 41.

Lavinia, Gemalin des Aeneas. 1, 1.

Lavinium gegründet. 1, 1. Mutterstadt von Alba Longa. 1, 3. genannt. 1, 14. 23.

Laurentisches Gebiet. 1, 1. Gesandte. 1, 14. Bund mit Rom. 8, 11. Fleischportion. 37, 3.

Lauretum, Hafen. 30, 39.

Lautulä bei Anxur. 7, 39. Treffen. 9, 23.

Lebadia, Jupiterstempel. 45, 27.

Leber beim Opfer. 8, 9; 30, 2; 41, 18. 19.

Lechäum, Hafen. 32, 23.

Lecton, Vorgebirge. 37, 37.

Legionen, ihre Stärke. 6, 22; 7, 25; 8, 8; 21, 17; 22, 35; 23, 34; 24, 44; 26. 28; 28, 28; 29, 24; 40, 18; 42, 31; 43, 14. erste, zweite, dritte Legion. 10, 18. 27; 22,

53; 33, 36; 34, 46; 35, 5; 40, 27. 41; 42, 32. vierte. 10, 18. 27; 26, 48; 34, 46. 47; 40, 41; 42, 32. fünfte. 39, 30. achte. 39, 30. eilfte, zwölfte, dreizehnte. 30, 18. achtzehnte. 27, 12. neunzehnte. 27, 38. zwanzigste. 27, 14. 38. Zahl der Legionen, in der Regel vier. 8, 8. zehen. 2, 30; 7, 25. sechszehn. 30, 27. achtzehen, vorher zwölf. 24, 11. einundzwanzig. 26, 28; 27, 22. dreiundzwanzig. 25, 3; 26, 1; 27, 36. zwanzig. 30, 2. Stadtlegionen. 23, 31; 24, 44; 25, 3. Campanische Legion enthauptet. B. 12. B. 15. 28, 28.

Leibröcke, den Kriegern geschenkt. 7, 37; 10, 30. bunte. 9, 40. gepalmte. 10, 7. dem Masinissa geschenkt. 30, 15; 31, 11. purpurne. 27, 4.

Leichenfeier, Leichenspiele. 2, 33; 3, 18. B. 16. 23, 30; 28, 21; 31, 50; 38, 55; 39, 46. B. 48. Lobreden dabei. 2, 47. 61. B. 140. zu Ehren der Frauen. 5, 50. die Geschichte dadurch verfälscht. 8, 40. von Hannibal Römern veranstaltet. 22, 52; 25, 17; 27, 28.

Leinwandschaar bei den Samniten. 10, 38. 41. vergl. 9, 40. leinene Bücher. 4, 7. 20.

Lemnus, Insel. 28, 5.

Lentulus s. Cornelius.

Leon. 35, 50; 38, 10.

Leon auf Sicilien. 24, 39.

Leonatus, der Macedonier. 42, 51. 59.

Leonidas aus Lacedämon. 42, 51.

Leonorius, Gallischer Fürst. 38, 16.

Leontini auf Sicilien. 24, 7. 39. von Marcellus erobert. 24, 29. 30.

Lepidus ſ. Aemilius.
Leptis, Stadt. 30, 25; 34, 62.
Leſius ſ. Seppius.
Letum, Berg. 41, 22.
Leucadia, früher Halbinſel. 33, 17.
Leucas in Acarnanien. 32, 15; 36, 11. 15. Lage. 33, 17. Landtag. 33, 16. von Acarnanien getrennt. 45, 31.
Leucata, Vorgebirge. 26, 26; 44, 1.
Leuſus von Creta. 38, 13.
Libethrum, Stadt. 44, 5.
Libuer, Gallier. 5, 35; 21, 38; 33, 37.
Liburner. 10, 2.
Libyphönicier. 21, 22; 25, 40.
Licinius Macer, Geſchichtſchreiber. 4, 7. 20. 23; 7, 9; 10, 9.
Aulus Licinius Nerva, Bürgertribun. 41, 10. Abgeordneter. 42, 35; 44, 18. Prätor. 45, 44.
Cajus Licinius, Bürgertribun. 2, 33.
Cajus Licinius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 31. Reiterobriſter. 6, 39; 10, 8.
Cajus Licinius, Geſandter. 21, 18.
Cajus Licinius, Befehlshaber. 45, 26.
Cajus Licinius Craſſus, Prätor. 42, 9. 10. 27. 58. Conſul. 44, 17. in Gallien. 45, 12. 17.
Cajus Licinius Lucullus, Beſorger der Götterſchmäuſe. 33, 42, weiht einen Tempel. 36, 36.
Cajus Licinius Nerva, Siegsbote. 45, 3. Prätor. 45, 14. 16. Bevollmächtigter. 45, 42.

Cajus Licinius Stolo, Bürgertribun. 6, 34. 35. 39. zum zehntenmal. 6, 42. zweimal Conſul. 7, 2. 9. beſtraft. 7, 16.
Lucius Licinius, Prätor. 27, 8.
Lucius Licinius Pollio, Abgeordneter. 27, 29.
Lucius Licinius Lucullus, Aedil. 30, 39.
Lucius Licinius Lucullus gegen Mithridates. B. 94. B. 95. B. 97. B. 98.
Marcus Licinius, Kriegstribun. 27, 12.
Marcus Licinius Craſſus. 40, 51.
Marcus Licinius Craſſus. B. 96. B. 97. B. 105. B. 106. B. 108.
Marcus Licinius Lucullus, Prätor. 39, 6. 8. 18.
Marcus Licinius Strabo, Kriegstribun. 41, 6.
Publius Licinius Calvus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 5, 12. 18. 20.
Publius Licinius Calvus, Sohn, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 5, 18. 20.
Publius Licinius Craſſus, vor der Zeit Hoheprieſter. 25, 5. Reiterobriſter. 27, 5. Cenſor. 27, 6. Prätor. 27, 21, 22. Conſul. 28, 38; 29, 1. 10. 13. Treffen gegen Hannibal. 29, 36. ſeine Verdienſte. 30, 1. Ausſpruch über Gelübde. 31, 9. über Opfer. 34, 44. ſpricht das Gelübde vor. 31, 9; 36, 2. Streit mit dem Quirinuspriester. 37, 51. Leichenbegängniß. 39, 46.
Publius Licinius Craſſus, Prätor. 41, 18. Schwur. 41, 19. Conſul in Macedonien. 42, 28. 32. 49. 58. 59. 62. 66; 43, 4. Abgeordneter. 45, 34.

Publius Licinius Tegula verfaßt ein Sühnungslied. 31, 12.
Publius Licinius Varus, Aedil. 27, 6. Prätor. 27, 21. 22.
Spurius Licinius, Bürgertribun. 2, 43.
Licinus ſ. Porcius.
Lictoren des Romulus. 1, 8. der Conſuln. 2. 55. der Zehner. 3, 36. im Felde. 2, 8; 9, 5; 10, 25; 22, 11; 24, 9; 37, 57; 41, 14. vollſtrecken die Strafen. 1, 26; 2, 5; 8, 7. 32. 33; 26, 15. 16. der Lictor ſchlägt an die Thüre des Conſuls. 6, 34.
Lied zur Sühne geſungen. 27, 39; 31, 12. Lieder bei Triumphen. 3, 29; 28, 9; 39, 7.
Ligurier. 5, 35. Fehden mit Rom. B. 20. 22, 33; 32, 29. 31; 34, 56; 35, 3. 4. 11. 21. 40; 37, 57; 39, 32. verbunden mit Hasdrubal. 27, 39. mit Mago. 28, 46; 29, 5. greifen das Römiſche Lager an. 36, 38. ergeben ſich. 37, 2. überfallen die Römer. 37, 57; 39, 20; 40, 25—28. Land und Volk. 39, 1. werden verpflanzt. 40, 38. neue Fehden. 41, 16. 18. 20 folg. Albingauniſche Ligurier. 29, 5. Alpenligurier. 28, 46. Apuaniſche. 39, 20; 40, 41. Celelaten, Cerdiciaten. 32, 29. Ilvaten. 31, 10; 32, 29. 31. Ingauner. 28, 46; 40, 25. 41. Intemelier. 40, 41. Salyer. 31, 10. Statiellaten. 42, 7. 8. Liguriſche Gebirge. 34, 8. Ländereien vertheilt. 42, 4. Liguriſcher Schild. 44, 35.
Spurius Liguſtinus hält einen Vortrag an das Volk. 42, 34.
Lilybäum. 25, 31; 27, 5. Treffen. 21, 49 folg.
Limnäa ergibt ſich. 36, 14.
Lingos, Gebirge. 32, 13.
Lingoner. 5, 35.

Liparen, Inseln. 21, 49. Seeräuber. 5, 28.
Liris, Fluß. 10, 21; 26, 9. 34.
Lisinä in Thessalien. 32, 14.
Lissus, Stadt. 44, 30.
Litabrum, Stadt. 35, 22.
Litana, Wald, Niederlage der Römer. 23, 24. der Bojer. 34, 22. 42.
Liternums Sandfelder. 22, 16. Ansiedler. 34, 45. Scipio. 38, 52. 53. 56.
Liternus, Fluß. 32, 29.
Litubium, Stadt. 32, 29.
Livius, Dichter. 7, 2; 27, 37.
Cajus Livius Salinator, Oberpriester. 26, 23. Aedil. 29, 38. Prätor. 30, 26. 27. gegen die Bojer. 35, 5. bewirbt sich um das Consulat. 35, 10. stirbt. 43, 13.
Cajus Livius Salinator, Prätor. 35, 24. erhält die Flotte. 36, 2. 3. Fahrten und Siege. 36, 42—45; 37, 9. 12. 14. 16. opfert in Ilium. 37, 9. Gesandter. 37, 25. Consul. 38, 35.
Lucius Livius, Bürgertribun. 9, 8.
Marcus Livius, Gesandter. 21, 18. Charakter, Schicksale. 27, 34. Consul. 27, 34. 35, 40. siegt über Hasdrubal. 27, 46—49. Triumph. 28, 9. Dictator. 28, 10. in Gallien. 29, 5. 13. Censor, sein Beiname. 29, 37; 36, 36; 39, 3.
Marcus Livius in Tarentum. 24, 20. auf der Burg. 25, 10. 11; 26, 39. Streit über ihn. 27, 25.
Marcus Livius Denter, Consul. 10, 1. Oberpriester. 10, 9. spricht die Todesweiheformel vor. 10, 28. übernimmt den Oberbefehl. 10, 29.

Marcus Livius Druſus, Bürgertribun. B. 70. B. 71.
Marcus Livius Macatus. 27, 34.
Titus Livius, über den Werth der Geſchichte ſ. Vorrede. ſein Zeitgenoſſe Cäſar Auguſtus. 4, 20; 28, 12.
Locri, Stadt, Abfall. 22, 61; 23, 30; 24, 1. belagert. 27, 25. von Scipio eingenommen. 29, 6. 7. Pleminius wüthet. 29, 8. 9. 16—18. Senatsbeſchluß. 29, 20. 21; 31, 12.
Locris, Landſchaft in Griechenland. 26, 26; 28, 6. den Achäern zugeſprochen, 33, 34.
Longarus, Dardanerfürſt. 31, 28.
Longula, Stadt. 2, 33. 39; 9, 39.
Longuntica in Hiſpanien. 22, 20.
Looſung. 7, 35; 9, 32; 27, 46; 28, 14.
Loracina, Fluß. 43, 6.
Lorbeer bei'm Opfer in Delphi. 23, 11. in Rom 27, 37; 40, 37. damit umwundener Brief. 5, 28; 45, 1.
Lorymа, Hafen. 37, 17. Entfernung von Rhodus. 45, 10.
Lua, Göttin. 8, 1; 45, 33.
Luca, Stadt. 21, 59. Anſiedler. 41, 17.
Lucaner gegen Alexander von Epirus. 8, 17. verbunden mit Rom. 8, 19. 24. 25. Abfall. 8, 27. von den Römern angegriffen. 9, 20. Bündniß mit Rom. 10, 11 folg. Unruhen. 10, 18. B. 11. B. 12. B. 13. B. 14. Abfall. 22, 61. Gracchus erobert Städte, fällt. 25, 1. 16. Unterwerfung. 27, 15; 28, 11. Gebirge. 9. 17.
Lucerer, Reitercenturie. 1, 13. 36; 10, 6.
Luceria, Stadt. 22, 9; 23, 37; 24, 3. Belagerung. 9, 2. 12. 15. 26. Pflanzer. 9, 26. Treffen. 10, 35. Treue belobt. 27, 10.

Lucretia, Gattin des Collatiners. 1, 57. 58.
Cajus Lucretius besorgt das Seewesen. 40, 26.
Hostus Lucretius Tricipitinus, Consul. 4, 30.
Lucius Lucretius Flavus, Consul. 5, 29. Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 32.
Lucius Lucretius Tricipitinus, Consul. 3, 8. Triumph. 3, 10.
Lucius Lucretius Tricipitinus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 4. 21. 22.
Lucius Lucretius, Schatzmeister. 21, 59.
Marcus Lucretius, Bürgertribun. 27, 5.
Marcus Lucretius, Bürgertribun. 42, 19. 48.
Publius Lucretius, Consul. 2, 15.
Publius Lucretius, Stadtobrister. 3, 24.
Publius Lucretius Tricipitinus, Kriegstribun mit Consulsgewalt, zweimal. 4, 44. 47.
Spurius Lucrretius, Vater der Lucretia. 1, 58. 59. Consul. 2, 8.
Spurius Lucretius, Prätor. 28, 38. im Befehle bestätigt. 29, 13. baut Genua wieder auf. 30, 1. Gesandter. 31, 11.
Spurius Lucretius, Prätor. 42, 9. besetzt die Vesten bei Tempe. 44, 7.
Titus Lucretius, Consul. 2, 8. 11. wiederum. 2, 16.
Lucullus s. Licinius.
Lucumo zieht nach Rom. 1, 34.
Lucumo, der Clusiner. 5, 33.
Lunatempel. 40, 2.
Luna, Stadt. 39, 21; 43, 11. Hafen. 34, 8; 39, 21. 31. Gebiet. 34, 56. Streitfrage. 45, 13.

Lupercal, Festspiel. 1, 5.
Luscinus, Hispanischer Häuptling. 35, 21.
Lusitanien. 27, 20. öde Gebirge. 21, 43. Niederlage. 35, 1. Sieg. 37, 46. Niederlage. 37, 57; 39, 21. Triumph über Lusitanien. 39, 42; 41, 4. 10. 11. vergl. B. 48. B. 52.
Lustrum s. Schatzungsopfer.
Lutarius, Gallischer Fürst. 38, 16.
Cajus Lutatius Catulus, siegt über die Pöner. B. 19.
Cajus Lutatius wird von den Galliern festgenommen. 21, 25. aus sechszehnjähriger Sclaverei befreit. 30, 19.
Cneus Lutatius Cerco, Abgeordneter. 42, 6.
Quintus Lutatius, Consul. 30, 44.
Quintus Lutatius Catulus. B. 68.
Quintus Lutatius Catulus, Consul. B. 90. B. 98.
Lycaonien. 37, 54. fällt an König Eumenes. 38, 39.
Lyceum in Athen wird verbrannt. 31, 24.
Lyceischer Pan. 1, 5.
Lycien. 33, 41. Hauptstadt Petara. 37, 15. die Lycier werden geschlagen. 37. 16. fallen an Rhodus. 38, 39. beschweren sich über die Grausamkeit der Rhodier. 41, 10. von den Rhodiern bekriegt. 41, 30. für unabhängig erklärt. 44, 15.
Lychnidus, Stadt. 27, 32; 43, 9. 10. 21.
Lyciscus in Aetolien. 42, 38; 45, 28.
Lyco, der Achäer. 42, 51.
Lycortes aus Megalopolis. 38, 32. Bundeshauptmann. 39, 35. 36.
Lycurgs Gesetze abgeschafft. 38, 34; 39, 33. 37.

Lycurgus, Zwingherr von Lacedämon. 34, 26.
Lycus. 32, 9.
Lydien fällt an Eumenes. 38, 39.
Lynceſten. 45, 30.
Lyncus, Stadt. 26, 25; 31, 33.
Lyſimachia, Stadt. 32, 34; 34, 57; 36, 33; 37, 35. von Antiochus wieder aufgebaut. 33, 38. 40. 41; 35, 15.
Lyſimachus, bei Philippus. 40, 8.
Lyſinoe, Stadt. 38, 15.
Lyſis, Fluß. 38, 15.

M.

Macedonien. 1, 1; 9, 18. von Dardanern überſchwemmt. 27, 33. ergibt ſich den Römern. 44, 45. Senatsbeſchluß. 45, 18. 29. 30. 32. B. 49. B. 53. B. 81.
Macedonier. 7, 26. verglichen mit den Römern. 9, 19. bei Hannibal. 30, 33. Geſandte in Rom. 30, 42. Ruhm des Volks. 31, 1. Urſachen des Kriegs mit Rom. 31, 1. 5—8. Schrecken über Römiſche Waffen. 31, 34. Philippus ſucht ſie ſich zu gewinnen. 32, 5. Treffen. 33, 7—10. 14. die Gebeine der Gefallenen von Antiochus geſammelt. 36, 8. Murren über Philippus, 40, 3. Urſachen des neuen Kriegs. 39, 23. Treffen. 44, 40—42. Geſchichte des Macedoniſchen Reichs. 45, 9. Macedoniſches Meer. 44, 11. Muſterungswehe. 40, 6.
Macella, Stadt. 26, 21.
Macer ſ. Licinius.
Macerinus ſ. Geganius.

Machanidas, Zwingherr, bekriegt die Achäer. 27, 29; 28, 5. will die Elier überfallen. 28, 7.
Macra, Fluß. 39, 32; 40, 41.
Macrische Gefilde. 41, 22; 45, 12.
Macris, Insel. 37, 13. 28. 29.
Maduatener. 38, 40.
Madytus, Stadt. 31, 16; 33, 38.
Mäander, Fluß. 37, 45. 56; 38, 12. seine Quellen. 38, 13.
Mäcischer Bezirk, gegründet. 8, 17. vergl. 29, 37.
Publius Mäcilius, Volkstribun. 2, 58.
Spurius Mäcilius, Volkstribun zum viertenmal. 4, 48.
Mäder, Mädica. 26, 25; 28, 5; 40, 21.
Publius Mälius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 12. 18.
Quintus Mälius, Volkstribun. 9, 8.
Spurius Mälius, vom Ritterstande, spendet Getreide und wird erschlagen. 4, 13—16.
Cajus Mänius, Consul, erhält ein Standbild zu Pferde. 8, 13. Dictator. 9, 26. 34.
Cajus Mänius, Prätor. 40, 35. 43.
Lucius Mänius, Volkstribun. 7, 16.
Marcus Mänius, Volkstribun, bringt die Ackerbill zur Sprache. 4, 53.
Marcus Mänius, Volkstribun. 6, 19. 20.
Marcus Mänius, Kriegstribun, fällt. 30, 18.
Publius Mänius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 12.
Titus Mänius, Prätor. 39, 6. 8. 18. Kriegstribun. 40, 35.
Mäsischer Wald. 1, 33.
Mageba, Berg. 38, 19.
Magelus, Bojischer Fürst. 21, 29.

Magister Equitum ſ. Reiterobriſter.
Cneus Magius, der Atellaner. 24, 19.
Decius Magius in Capua. 23, 7. wird nach Aegypten verſchlagen. 23, 10.
Magneſia am Mäander. 37, 45.
Magneſia am Sipylus. 36, 43; 37, 10. 11. 37. 44. fällt dem Eumenes zu. 37, 56.
Magneſia, Landſchaft. 42, 54; 44, 11.
Magneten für frei erklärt. 33, 32. 34. ihr Landtag. 35, 31. halten die Römer ferne. 35, 39.
Magnetarch, Magnetenvorſteher. 35, 31. 39.
Mago, Hannibals Bruder. 21, 47. 54. bei Cannä. 22, 46. in Carthago. 23, 11—13. in Hiſpanien. 23, 32. 49; 24, 42. ſiegt über Scipio. 25, 32. 34. 35. verliert ſein Lager. 25, 39. verbindet ſich mit Hasdrubal. 27, 20. flieht. 28, 2. erneuert den Kampf und flieht nach Gades. 28, 12. 13. 16. 23. geht nach Italien. 28, 36. 37. 46. verſammelt die Gallier und Ligurier. 29, 5. wird beſiegt und ſtirbt. 30, 18. 19.
Mago, Abgeſandter an Philippus. 23, 34.
Mago wird gefangen. 23, 41.
Mago, Befehlshaber in Neucarthago, wird gefangen. 26, 44. 46. 51.
Maharbal in Hiſpanien. 21, 12. 45. am Traſimenus. 22, 6. bei Cannä. 22, 51; 23, 18.
Malea. 31, 44. 47; 32, 16; 34, 32; 36, 42; 42, 56.
Maleventum, ſpäter Beneventum. 9, 27; 10, 15. B. 15.
Maliſche Bucht. 27, 30; 31, 46; 32, 4. 32; 36, 14. Landſchaft. 42, 40.

Malloa in Perrhäbien, 31, 41; 36, 13; 39, 25. wird von Menippus erobert. 36, 10. von Philippus. 36, 13. von den Römern. 42, 67.
Maluginenſis ſ. Cornelius.
Mamercinus ſ. Aemilius und Pinarius.
Mamertiner. B. 16. 28, 28.
Cajus Mamilius Vitulus, Obercurienprieſter. 27, 8. Prätor. 27, 35. 36. 38. Geſandter. 30, 26. ſtirbt. 41, 26.
Lucius Mamilius, Dictator von Tusculum. 3, 18. erhält das Römiſche Bürgerrecht, 3, 29.
Octavius Mamilius von Tusculum. 1, 49. bei ihm Tarquinius. 2, 15. 18. 19.
Quintus Mamilius, bürgerlicher Aedil. 27, 36.
Quintus Mamilius Turinus, Prätor. 28, 10.
Mancinus ſ. Hoſtilius.
Mandonius. 22, 21. Bruder des Indibilis. 26, 49. geht zu den Römern über. 27, 17. fällt ab. 28, 24. 33. 34. zum zweitenmal. 29, 3.
Mandropolis. 38, 15.
Manduria, Stadt, erſtürmt. 27, 15.
Manicius, Vorſteher von Präneſte. 23, 19.
Publius Manilius. 45, 17.
Sextus Manilius, Oberbefehlshaber auf dem Aventinus. 3, 51.
Aulus Manlius, Geſandter in Athen. 3, 31. Zehner. 3, 33.
Aulus Manlius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 61; 5, 8. 16. geht nach Delphi. 5, 28.
Aulus Manlius, Kriegstribun 27, 27.

Aulus Manlius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 1. 11. 21. 36. legt für seinen Bruder nicht Trauer an. 6, 20.
Aulus Manlius Torquatus, Prätor. 45, 14. 16.
Aulus Manlius Vulso, Consul. 40, 59. in Istrien. 41, 5—8. 14. 15.
Cajus Manlius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 30.
Cneus Manlius, Consul. 2, 43. 47.
Cneus Manlius, Consul. 7, 12. zum zweitenmal. 7, 16. Reichsverweser. 7, 17. Censor. 7, 22. Reiterobrister. 7, 28.
Cneus Manlius Vulso, Aedil. 33, 25. Prätor. 33, 42. 43. leitet eine Ansiedlung. 34, 53; 35, 9. Consul. 37, 47. führt den Krieg in Gallogräcien. 38, 12—17. 20. 23—27. 37—40. sein Heimzug. 38, 40. 41. Kampf um den Triumph. 38, 44—47. 50. Triumph. 39, 6. bewirbt sich um die Censur. 39, 40.
Lucius Manlius Imperiosus, Dictator. 7, 3. vor Gericht geladen. 7, 4. 5.
Lucius Manlius, Prätor. 21, 17. fällt in Hinterhalt. 21, 25. gelobt einen Tempel. 22, 33; 23, 21. bewirbt sich um das Consulat. 22, 35.
Lucius Manlius wird den Carthagern ausgeliefert. 38, 42.
Lucius Manlius, Schatzmeister. 45, 13.
Lucius Manlius Acidinus, Prätor, 26, 23. bei Narnia im Lager. 27, 50. Scipio übergibt ihm Hispanien. 28, 38. seine Thaten. 29, 2. 3. im Befehl bestätigt. 29, 13. der kleine Triumph verwehrt. 32, 7.
Lucius Manlius Acidinus, Prätor. 38, 35. Kampf mit den Celtiberiern. 39, 21. kleiner Triumph. 39, 29. Abge-

sandter in Gallien, leitet eine Ansiedlung in Aquileja. 39, 54. 55; 40, 34. Consul. 40, 43.
Lucius Manlius Capitolinus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 42.
Lucius Manlius Torquatus, Unterfeldherr. 10, 26.
Lucius Manlius Torquatus, Oberpriester. 30, 39.
Lucius Manlius Vulso, Prätor. 32, 27. 28. vergl. 38, 20.
Marcus Manlius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 44.
Marcus Manlius, genannt Capitolinus. 5, 31. 47. Reichsverweser. 6, 5. Umtriebe gegen die Väter. 6, 11. 14—18. Anklage und Verurtheilung. 6, 19. 20.
Publius Manlius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 30. Dictator. 6, 38.
Publius Manlius, Besorger der Götterschmäuse. 33, 42. befehligt in Hispanien. 33, 43. siegt. 34, 17. zum zweitenmal Prätor. 39, 56. in Hispanien. 40, 1. 16. 34. Tod. 40, 42.
Publius Manlius Vulso, Prätor. 26, 23; 27, 6. 7.
Titus Manlius, edel gegen seinen Vater Lucius. 7, 4. 5. Zweikampf. 7, 10. Dictator. 7, 19. zum zweitenmal. 7, 26. Consul. 7, 27. 28. zum drittenmal. 8, 3. sein Trotz. 8, 5. 6. Hinrichtung seines Sohns. 8, 7. Sieg. 8, 10. Rückkehr nach Rom. 8, 12.
Titus Manlius Torquatus, Consul. 10, 9. 11.
Titus Manlius Torquatus, ein Mann von alter Strenge. 22, 60. befehligt in Sardinien. 23, 34. 40. 41. will Hohepriester werden. 25, 5. verzichtet auf das Consulat. 26, 22. Dictator. 27, 35.

Titus Manlius Torquatus, Prätor. 43, 4. Oberprieſter. 43, 13.
Titus Manlius Torquatus, hart gegen ſeinen Sohn. B. 54.
Manlianiſcher Wald. 40, 39.
Manliſche Befehle, Kriegszucht. 4, 29; 8, 7.
Manliſches Geſchlecht beſchließt, Keiner dürfe mehr Marcus heißen. 6, 20.
Mannus, Sclave, zeigt Brandſtifter an. 26, 27.
Mantua, Stadt. 24, 10.
Marcus Claudius Marcellus, Conſul. 8, 18. Dictator. 8, 23.
Marcus Claudius Marcellus, Conſul, gewinnt eine Ehrenrüſtung. B. 20. Prätor. 22, 35. 57. ſiegt bei Nola. 23, 14—17. Conſul. 23, 31. kämpft gegen Hannibal. 23, 44—46. drittes Conſulat. 24, 9. Thätigkeit auf Sicilien. 24, 21. 30. 33. 35. 36. Eroberung von Syracuſä. 25, 23. 24. 31. 40. Sieg über die Pöner. 25, 41. Triumph. 26, 21. viertes Conſulat und Anklage. 26, 22. 30—32. Gefechte mit Hannibal. 27, 2. 12—14. Anklage. 27, 20. fünftes Conſulat. 27, 21. 25. Tod. 27, 26. 27. 28. war Vogelſchauer. 27, 36.
Marcus Claudius Marcellus, Sohn, Kriegstribun. 27, 26. 27. weiht einen Tempel ein. 29, 11. Volkstribun. 29, 20. Aedil. 31, 50. Prätor. 32, 7. 8. Conſul, triumphirt. 33, 24. 37. Oberprieſter. 33, 42. geht nach Carthago. 33, 47. Unterfeldherr. 35, 5. 8. Cenſor. 37, 58; 38, 36. ſtirbt. 41, 17.
Marcus Claudius Marcellus, Stadtprätor. 38, 35. 42. Conſul. 39, 45. 54. 55. ſtirbt. 44, 18.
Marcus Claudius Marcellus, Prätor. 39, 23.

Marcus Claudius Marcellus, Oberprieſter. 41, 17. Volkstribun. 42, 32. Prätor. 43, 13. 16. 17. Conſul. 45, 44. B. 46. B. 50.
Marcius, Wahrſager. 25, 12.
Cajus Marcius, der Coriolaner, Kampf mit den Tribunen, Verbannung. 2, 33—35. zieht gegen Rom. 2, 37. 39. 40.
Cajus Marcius, Volkstribun. 6, 1.
Cajus Marcius Rutilus, Conſul. 7, 16. erſter bürgerlicher Dictator. 7, 17. zweites Conſulat. 7, 21. erſter bürgerlicher Cenſor. 7, 22. drittes, viertes Conſulat. 7, 28. 38. 39.
Cajus Marcius, Volkstribun. 9, 30.
Cajus Marcius, Vogelſchauer. 10, 9.
Cajus Marcius Rutilus, Conſul. 9, 33. 38. Oberprieſter. 10, 9. Cenſor. 10, 47.
Cajus Marcius Figulus, Prätor. 43, 13. 17. fährt nach Griechenland. 44, 1. 2. 10—12. B. 47.
Lucius Marcius ſtürmt nach dem Tode der Scipionen die feindlichen Lager. 25, 37—39. ſtößt bei'm Senate an. 26, 2. Scipio zeichnet ihn aus. 26, 20. ſeine Thätigkeit. 28, 19. 22. 34. 35.
Marcus Marcius, Opferkönig. 27, 6.
Marcus Marcius, Kriegstribun. 35, 5.
Marcus Marcius Ralla, Prätor. 29, 11. 13. begleitet die Carthagiſchen Geſandten nach Rom. 30, 38.
Marcus Marcius Sermo, Volkstribun. 42, 21.
Numa Marcius, Oberprieſter. 1, 20.
Publius Marcius Rex, Abgeſandter. 43, 1.

Quintus Marcius Tremulus, Consul. 9, 42. 43.
Quintus Marcius Philippus, Prätor. 38, 35. Consul. 39, 6. 14. wird von den Liguriern umringt. 39, 20. Bevollmächtigter in Griechenland. 39, 48; 40, 2. 3. Zehner des Götterdienstes. 40, 42. verhandelt mit Perseus. 42, 37—44. wird von den ältern Vätern getadelt. 42, 47. zweites Consulat. 43, 13. befehligt in Griechenland und Macedonien. 44, 1—7. 16.
Quintus Marcius, Sohn. 44, 3.
Quintus Marcius Ralla weiht Tempel ein. 34, 53; 35, 41.
Quintus Marcius Rex, Volkstribun. 33, 25.
Quintus Marcius Scylla, Volkstribun. 42, 21.
Marcisches Gebirge, 39, 20.
Marcius-Schild. 25, 39.
Marcolica, Stadt in Hispanien. 45, 4.
Marena, Landschaft. 42, 67.
Marica-Hain. 27, 37.
Marius Alfius, Medirtuticus der Campaner. 23, 35.
Marius Blosius, Campanischer Vorstand. 23, 7.
Marius Statilius, Obrister. 22, 42.
Cajus Marius. B. 66. B. 67. B. 68. B. 69. B. 73. B. 74. B. 77. B. 79. B. 80.
Markt, Marktplatz, sinkt ein. 7, 6. hier die Rednerbühne. 8, 14. der Kalender aufgestellt. 9, 46. Strafvollziehung. 7, 19; 9, 24; 28, 28. Frauen wegen Giftmischerei vorgeladen. 8, 18. Hallen und Buden. 1, 35; 26, 11.
Fischmarkt. 26, 27; 40, 51.
Kohlmarkt. 21, 62; 40, 34. Tempel der Juno Sospita. 34, 53.

Rindermarkt. 10, 23; 21, 62; 22, 57; 27, 37; 29, 37; 35, 40. Tempel der Fortuna. 33, 27. Zahlmeistersmarkt im Lager. 41, 6.
Marktplatzpartei. 9, 46.
Maronea in Samnium. 27, 1.
Maronea in Thracien. 31, 16; 37, 39. 60; 38, 41; 39, 24; 43, 9. klagt über Philippus. 31, 31; 39, 24. 27. Philippus richtet ein Blutbad an. 39, 34.
Marruciner, Völkerschaft in Italien. 7, 29. bitten Rom um Frieden. 9, 45. ihr Land von Hannibal verwüstet. 22, 9. melden sich zum Seedienste. 28, 45. vergl. 27, 43.
Mars, Vater des Römischen Volks. s. Vorrede. 10, 27.
Mars Gradivus. 1, 20; 2, 45. Numa wählt für ihn zwölf Salier. 1, 20. Vater Mars. 8, 9. Vater des Romulus und Remus. 1, 4. Marstempel eingeweiht. 6, 5. vor dem Capenischen Thore. 7, 23; 10, 23. Altar des Mars. 35, 10. hier sitzen die Censoren. 40, 45. Speer des Mars. 24, 10. vergl. 22, 1. Standbild des Mars. 22, 1.
Marsfee bei Crustumeria. 41, 13. Wolf, dem Mars heilig. 10, 27. Mars erhält einen Eigenpriester. 1, 20. Sühnopfer. 8, 10. Stier als Opfer. 7, 37. Götterschmaus. 22, 10. feindliche Waffenrüstungen ihm zu Ehren verbrannt. 45, 33.
Marsfeld, Versammlungsort aller Bürger. 1, 44. früher ein Acker der Tarquinier. 2, 5. man sieht von da das Capitolium. 6, 20. der Senat dahin berufen. 3, 63. Volkstag gehalten. 31, 7. Säulengang zum Marsfeld hin. 35, 10. hier sitzen die Censoren nach der Wahl. 40, 45. Begräbniß. B. 106. B. 116. B. 119.

Marser. 8, 6; 26, 11. fallen ab. 9, 41. bitten um Frieden. 9, 45. bestraft. 10, 3. ihr Land von Hannibal verwüstet. 22, 9. stellen dem Scipio viele Freiwillige. 28, 45. Krieg mit Rom. B. 72—B. 75. Friede. B. 76. eine Cohorte Marser. 33, 36. Abfall. B. 72—B. 76.

Marsyas, Fluß. 38, 13.

März, der fünfzehnte, Amtsantritt. 22, 1; 23, 30; 26, 1. 26; 27, 7; 31, 5; 32, 1; 38, 35; 39, 45; 40, 35; 42, 22; 44, 16.

Masäsylier, Grenznachbarn der Mauren. 28, 17. ihr Gebiet verwüstet. 29, 32.

Masgabas, Masinissa's Sohn, in Rom. 45, 13. 14.

Masinissa, Sohn des Gala. 24, 49. bedrängt die Römer in Hispanien. 25, 34. sein Neffe freigegeben. 27, 19. tritt auf Seite der Römer. 28, 16. bespricht sich mit Scipio. 28, 35. klagt über Scipio's Zögern. 29, 4. seine Schicksale. 29, 29—34. hilft das Lager des Syphar anstecken. 30, 5. Kriegsthaten und Belohnung. 30, 11. 12. 14. 15. 17. 44. Römische Gesandtschaft. 31, 11. unterstützt Rom. 31, 19; 32, 27. beeinträchtigt Carthago. 34, 62. bietet den Römern Unterstützung an. 36, 4; 43, 8. Streitigkeiten mit Carthago. 40, 17. 34. Rechtfertigung in Rom. 42, 23. seine Politik bei'm Macedonischen Kriege. 42, 29. Rom bittet ihn um Unterstützung. 42, 35. seine Feinheit vom Senate erwiedert. 45, 13. 14. seine Händel mit Carthago. B. 47. B. 48. B. 49. sein Tod. B. 50.

Massicus, Gebirge. 22, 14.

Massilia. 21, 26; 40, 18. hat viel von den Galliern angenommen. 38, 17. dagegen vergl. 37, 54. Abstammung.

5, 34. im Bunde mit Rom. 21, 20. B. 47. B. 60. B. 110.
Massiva, Neffe des Massinissa. 27, 19; 28, 35.
Massiva, von Jugurtha ermordet. B. 64.
Massylier unter Gela. 24, 48. von Syphax angegriffen. 29, 31. 32. Massinissa's Erbe. 30, 11.
Materinischer Gau. 9, 41.
Cajus Matienus, Zweier des Seewesens. 40, 26. 28.
Cajus Matienus, als Ausreißer bestraft. B. 55.
Marcus Matienus, Prätor. 41, 33; 42, 1. verbannt. 43, 2.
Publius Matienus, Kriegstribun. 29, 6. 9.
Matrosen. 21, 49. 50. auf Privatkosten. 24, 11. aus Freigelassenen. 42, 27.
Matuta s. Mutter Matuta.
Maulthiere in der Schlacht. 7, 14; 10, 40. bei Reisen. 42, 1.
Mauer in Rom. 1, 6. 33. 36. 38. 44; 6, 32. Cato reißt Mauern in Hispanien nieder. 34, 17.
Mauren, Anwohner des Weltmeers. 21, 22. Nachbarn der Masäsylier. 28, 17. B. 66.
Maurusier, gegenüber von Gades. 24, 49.
Maximus s. Fabius. Valerius.
Meder. 35, 48; 37, 40. B. 130.
Mediolanum. 5, 34; 34, 46.
Medion in Acarnanien. 36, 11. 12.
Medixtuticus, Campanischer Vorstand. 24, 19; 26, 6.
Medon. 42, 58.

Medon. 44, 45. 32.
Meduacus, Fluß. 10, 2.
Medullia, Stadt. 1, 33. 38.
Medullinus ſ. Furius.
Meer, Aegeiſches. 36, 43; 44, 28. Etruſciſches. 40, 41. Hadriatiſches. 5, 33; 40, 21; 44, 31; 45, 14. Joniſches. 33, 33; 42, 48. Macedoniſches. 44, 11. Oberes. 5, 33; 7, 26; 23, 38; 45, 2. Oſtmeer. 45, 9. Pamphyliſches. 38, 13. Rothes. 36, 19. Schwarzes. 40, 21. Siculiſches. 33, 17. Toronäiſches. 44, 11. Tuſciſches. 26, 19. Tyrrheniſches. 5, 33. Unteres. 5, 33; 23, 38.
Meerſchutzgötter. 40, 52.
Megaleſiſche Spiele. 29, 14; 34, 54; 36, 36.
Megalopolis, Megalopoliter. 28, 8; 35, 27; 36, 31. Gründung. 32, 5. verlaſſen den Achäiſchen Landtag. 32, 22. ein Säulengang wieder aufgerichtet. 38, 34. Geſchenk des Antiochus Epiphanes. 41, 25.
Megara auf Sicilien. 24, 30. 35.
Megara in Griechenland. 28, 7; 31, 22.
Megiſte, Hafen. 37, 22. 24.
Melä in Samnium. 24, 20; 27, 1.
Melambium im Scotuſſäiſchen. 33, 6.
Melas, Fluß bei Heraclea. 36, 22.
Melas, Fluß bei Lyſimachia. 38, 40.
Melaſſer, Hiſpaniſches Volk. 28, 3.
Meliböa, Stadt. 36, 13. Lage. 44, 13. Eroberung. 44, 46.
Melita, Inſel. 21, 51.
Cajus Memmius Gallus, Prätor. 41, 22. Abgeſandter. 41, 30. wiederum Prätor. 42, 9. 10. 27.

Titus Memmius, Abgesandter. 43, 7.
Memnon, Achäischer Demiurg. 32, 22.
Memphis in Aegypten. 45, 11. 12.
Mendis, Seeflecken. 31, 45.
Menecrates, Anführer. 44, 24.
Menelais, Stadt in Dolopien. 39, 26.
Menelaus, Berg. 34, 28.
Agrippa Menenius, Consul. 2, 16. Sprecher auf dem heiligen Berge. 2, 32. sein Leichenbegängniß. 2, 33.
Agrippa Menenius führt Ansiedler nach Ardea. 4. 11.
Agrippa Menenius Lanatus, Consul. 4, 13. Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 44. 47.
Cajus Menenius, Consul. 3, 32.
Lucius Menenius Lanatus, Consul. 4, 12.
Lucius Menenius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 5. 27.
Titus Menenius, Consul. 2, 51. vor Gericht geladen. 2, 52.
Menestes, der Epirote. 36, 28; 38, 10.
Menippus, Anführer. 27, 32. zieht nach Chalcis. 28, 5.
Menippus, Gesandter des Antiochus. 34, 57. seine Vorträge. 34, 57; 35, 32.
Menix, Insel. 22, 31.
Meno, Anführer. 42, 58.
Menophilus, Perrhäbischer Kaufmann. 44, 35.
Mens, Tempel gelobt. 22, 10. eingeweiht. 23, 31.
Menschenopfer in Rom. 22, 57.
Mentissa, Stadt. 26, 17.

Mercurius, Tempel. 2, 21. 27. Schmaus. 5, 13.
Mercuriushöhe. 26, 44. Vorgebirge. 29, 27.
Merenda ſ. Antonius.
Mericus, der Hiſpanier, Verräther von Syracuſä. 25, 30. ſein Lohn. 26, 21.
Merula ſ. Cornelius.
Meſſalla ſ. Valerius.
Meſſana, Stadt auf Sicilien. 21, 49; 24, 1; 29, 7. 8. 9. von den Mamertinern beſetzt. 28, 28.
Meſſapier. 8, 24.
Meſſene im Peloponneſus, in den Frieden eingeſchloſſen. 29, 12. wendet ſich an die Römer. 36, 31. fällt vom Achaiſchen Bunde ab. 39, 48. gibt dem Philopömen Gift. 39, 49 50.
Vectius Meſſius, der Volsker. 4, 28. 29.
Metapontum. 1, 18; 8, 24. fällt an die Pöner ab. 22, 61. ſtammt von Achaja. 25. 15. Hannibal verſetzt dahin Leute von Herdonia. 27, 1. hält ſich hier auf. 27, 16. vergl. 24, 20; 25, 11.
Metaurus, Fluß. 27, 47.
Metellus ſ. Cäcilius.
Methymna. 45, 31.
Marcus Metilius, Volkstribun, klagt zwei Kriegstribunen an. 5, 11.
Marcus Metilius, Volkstribun. 22, 25.
Marcus Metilius, an die Consuln abgeſandt. 25, 22.
Spurius Metilius, zum drittenmal Volkstribun. 4, 48.
Titus Metilius Croto, Unterfeldherr. 23, 31.

Metropolis wehrt ſich. 32, 13. wird von Antiochus erobert. 36, 10. ergiebt ſich den Römern. 36, 14.
Metropolis in Phrygien. 38, 15.
Mettius Curtius. 1, 12. nach ihm benannt der Sumpf. 1, 13.
Mettius Fuffetius, Albaniſcher Dictator. 1, 23. 27. 28.
Mevania, Stadt. 9. 41.
Mezentius, König der Etruſker. 1, 2.
Mezetulus gewinnt die Maſſylier. 29, 29. von Maſiniſſa beſiegt. 29, 30.
Micipſa. B. 50. B. 62.
Mictio, in Chalcis, Anhänger Roms. 35, 38. 46. klagt über Lucretius und Hortenſius. 43 9. 10.
Miletus, Stadt. 37, 16; 38. 13. erhält das heilige Feld zurück. 38, 39. verſpricht Rom Unterſtützung. 43, 8.
Milionia, Stadt. 10, 3.
Millionius, Prätor von Lanuvium. 8, 11.
Milo von Beröa. 42, 58.
Milo, Vertrauter des Perſeus. 44, 32. 45.
Milo ſ. Annius.
Minciuſ, Fluß. 24, 10; 32, 30.
Minerva, Capelle. 6, 29. Tempel. 7, 3. die Zahl ihre Erfindung. 7, 3. Schmaus. 22, 10. in Athen auf der Burg thronend. 31, 30. ehemer Tempel zu Lacedämon. 35, 36. Jtoniſche zu Coronäa. 36, 20. zu Jlium. 37, 9. 37. Perſeus opfert der Minerva. 42, 51. Paulus Aemilius. 45, 33. Vorgebirge. 40, 18.
Minervium, Stadt. 45, 16.
Minio bei Antiochus. 35, 15. 16. Befehlshaber. 37, 41.

Minius Cerrinius, Priester des Bacchischen Opferdienstes. 39, 13. 17. 19.
Minoa s. Heraclea.
Minturnä. 8, 11; 36. 37. wird Römisch. 9, 25. erhält Ansiedler. 10, 21. will Befreiung vom Kriegsdienste. 27, 38. vom Seedienste. 36, 3.
Minucia, die Vestalin, wird lebendig begraben. 8, 15.
Lucius Minucius, Consul, kämpft unglücklich. 3, 25. 26. muß sein Amt niederlegen. 3. 29.
Lucius Minucius, Zehner. 3, 35.
Lucius Minucius, Aufseher über die Lebensmittel. 4, 12. entdeckt die Entwürfe des Spurius Mälius. 4, 13. sein Lohn. 4, 16.
Lucius Minucius Myrtilus wird nach Carthago ausgeliefert. 38, 42.
Lucius Minucius, Unterfeldherr. 40, 35.
Lucius Minucius Thermus, Unterfeldherr. 41, 12.
Marcus Minucius, Consul. 2, 21. wiederum. 2, 34.
Marcus Minucius, Volkstribun. 5, 11.
Marcus Minucius Fessus, Vogelschauer. 10, 9.
Marcus Minucius Rufus, Reiterobrister. 22, 8. 12. seine Reden gegen Fabius. 22, 14. Glück. 22, 24. Gleichstellung mit diesem und Treffen. 22, 26—30. fällt bei Cannä. 22, 49.
Marcus Minucius, Volkstribun. 23, 21.
Marcus Minucius Rufus, Prätor. 32, 27. 28. leitet eine Ansiedlung. 34, 53; 35, 40. Abgesandter. 34, 62.
Publius Minucius, Kriegstribun. 35, 5.
Quintus Minucius, Consul. 3, 30.

Quintus Minucius, Unterfeldherr. 36, 33.
Qintus Minucius. Kriegstribun. 35, 5.
Quintus Minucius Rufus, Prätor. 31, 4. 6. berichtet einen Tempelraub in Locri. 31, 12. 13. wird beſtätigt im Befehle. 32, 1. Conſul. 32, 27. 29—31. Triumph verweigert. 33, 22. 23. Bevollmächtigter in Aſien. 37, 55. in Gallien. 39, 54.

M.

Quintus Minucius Thermus, Volkstribun. 30, 40. Aedil. 32, 27. leitet eine Anſiedlung. 32, 29; 34, 45. Prätor. 33, 24. 26. ſiegt. 33, 44. Triumph. 34, 10. Conſul. 34, 54. Thaten in Ligurien. 35. 3. 20. 21; 36, 38. Triumph wird ihm verweigert. 37, 46. Bevollmächtigter in Aſien. 37, 55. fällt im Treffen. 38, 41. 46, 49.
Tiberius Minucius, Conſul. 9, 44.
Tiberius Minucius, Prätor. 40, 35. 37.
Titus Minucius Rufus. 42, 54.
Miſagenes, Maſſniſſa's Sohn. 42, 29. 62. 65. 67. krank in Brundiſium. 45, 14.
Miſenusvorgebirge. 24, 13.
Mithridates, Sohn des Antiochus. 33, 19.
Mithridates. B. 76. B. 77. B. 78. B. 81. B. 82. B. 83. B. 93. B. 94. B. 95. B. 97. B. 98. B. 100. B. 101. 102.
Mitylene. 37, 12. 21.
Mitys, Fluß. 44, 7.
Mneſilochus in Acarnanien. 36, 11. 12. ſeine Auslieferung von den Römern verlangt. 37, 45; 38, 38.
Moagetes, Zwingherr von Cyrra. 38, 14.
Mövicaptus, Galliſcher Häuptling. 24, 42.

Molossis in Epirus. 8, 24; 45, 26.
Moneta, Tempel. 4, 7. 20; 6, 20. 33, 26.
Mopselus, Anhöhe. 42, 61. 67.
Mopsier zu Compsa. 23, 1.
Morcus, Gesandter des Gentius. 44, 23.
Morzus, Fürst von Paphlagonien. 38, 26.
Cajus Mucius im feindlichen Lager. 2, 12. Belohnung und Beinamen. 2, 13.
Publius Mucius Scävola, Prätor. 40, 44. Consul 41, 22. bewirbt sich um die Censur. 43, 16.
Quintus Mucius Scävola, Prätor 23, 24. 30. krank 23, 34. 40.
Quintus Mucius Scävola, Zehner des Götterdienstes. 27, 8.
Quintus Mucius Scävola, Prätor. 40, 44. Consul 41, 26. Kriegstribun. 42, 49. 58. Unterfeldherr. 42, 67.
Mugillanus s. Papirius.
Mulvische Brücke. 27, 51.
Lucius Mummius, Volkstribun. 38, 54. Prätor. 41, 12. 13.
Lucius Mummius, Consul, gegen die Achäer. B. 52.
Quintus Mummius, Volkstribun. 58, 54.
Cajus Munatius, vertheilt Ländereien. 42, 4.
Munda, Stadt in Celtiberien. 24, 42; 40, 47. B. 115.
Murcia, Tempel. 1, 33.
Murgantia in Samnium. 10, 17.
Murgantia auf Sicilien. 24, 27. 36; 26, 21.
Musterungsweihe. 40, 6.
Mutila, Stadt in Istrien. 41, 15.
Mutilum, Feste. 31, 2; 33, 37.
Mutina. 21, 25; 35, 4. Pflanzstadt. 39, 55. Einnahme. 41, 20.

Mutines, Anführer in Sicilien. 25, 40. 41; 26, 21. 40. erhält das Römiſche Bürgerrecht. 27. 5; 38, 41.
Mutter Matuta. 5, 19; 28, 11; 33, 27; 41, 33. Göttermutter. 29, 10. 11. 14. 37; 36, 36.
Mycenica, Platz in Argi. 32, 39.
Myla, Fluß. 24, 30. 31.
Mylä, feſte Stadt. 42, 54.
Mylaſa, Stadt wird ſteuerfrei. 38, 39. vergl. 45, 25.
Myndus, Stadt. 37, 16.
Myonneſus. 37, 13. 27.
Myrina, Stadt. 33, 30.
Myſien fällt an Eumenes. 38, 39.
Myſiſche Bogenſchützen. 37, 40.

N.

Nabis, Zwingherr von Lacedämon, in den Frieden eingeſchloſſen. 29, 12. verwüſtet die Nachbarländer. 31, 25. erhält Argi. 32, 38. ſein Verkehr mit Conſul Flamininus. 32, 39. beraubt Argi. 32, 40. Krieg mit Rom. 33, 44; 34, 22—24. 26—32. Friedensvorſchläge. 34, 35—37. Lacedämon belagert. 34, 38. 39. Unterhandlungen. 34, 40. 43. neuer Krieg. 35, 12. 13. 22. 25. 26. Niederlage und Tod. 35, 28—30. 35.
Nachtwache, erſte. 5, 44; 9, 36; 10, 34; 21, 27; 23, 35; 27, 15; 30, 6; 35, 13. zweite. 7, 35. dritte. 9, 44; 10, 20. 40; 25, 38; 27, 42; 35, 1; 36, 19; 40, 4. vierte. 9, 37; 21, 47; 24, 46; 25, 13. Die Unterbehörden haben die Aufſicht in Rom. 39, 14. 16.
Näviſches Thor in Rom. 2, 11.

Lucius Näv ius Balbus, Bevollmächtigter. 45, 13.
Marcus Näv ius, Volkstribun. 38, 56.
Quintus Näv ius Criſta, bringt in das Macedoniſche Lager ein. 24. 40.
Quintus Näv ius Matho, Prätor. 39, 32. 38. 41.
Quintus Näv ius mit Regierungsvollmacht auf drei Jahre für Anlegung von Anſiedelungen. 34, 53; 35, 40.
Nagel eingeſchlagen. 7, 3; 8, 18; 9, 28.
Naraggara, Stadt in Afrika. 30, 29.
Narnia, Pflanzſtadt. 10, 9. 10. verweigert Truppen und Geld. 27, 9. Senatsbeſchluß. 29, 15. erhält neue Pflanzer. 32, 2. Reiter von Narnia. 27, 50.
Naſica ſ. Publius Cornelius.
Naſos wird den Acarnanen genommen. 26, 24.
Naſos, Inſelſtadt von Syracuſä. 25, 24.
Navius ſ. Accius Navius.
Quintus Navius, Hauptmann, ſchlägt vor, Springer unter die Reiterei zu miſchen. 26, 4. 5.
Naupactus. 26, 26; 27, 29. 30; 35, 12. wird berennt. 36, 30. 34. 35.
Cajus Nautius, Conſul. 2, 52. wiederum. 3, 25. ſchlägt die Sabiner. 3, 26. 29.
Cajus Nautius Rutilus, Conſul. 4, 52.
Spurius Nautius, Conſul. 2, 39.
Spurius Nautius Rutilus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 44. 47. 61.
Spurius Nautius Rutilus, Conſul, 9, 21.
Spurius Nautius Rutilus, Führer der verbündeten Cohorten. 10, 41. 44.

Neapolis, Stadttheil von Syracusä. 25, 25.
Neapolis, Stadt. 8, 22; 40, 41. bietet Rom Unterstützung an. 22, 32.
Hannibal vor Neapolis. 23, 1; 24, 13. Bündniß mit Neapolis. 8, 26.
Nemea, Fluß. 33, 15.
Nemeische Spiele. 27, 30. 31. die Freiheit Griechenlands verkündigt. 34, 41.
Neo, der Böotier. 44, 43.
Neo aus Thebe. 45, 31.
Nepete. 5, 19; 26, 34. erobert. 6, 9. 10. erhält Pflanzer. 6, 21. Gesandte in Rom. 10, 14. verweigert Unterstützung. 27, 9. Senatsbeschluß. 29, 15.
Neptunus, Göttermahl. 5, 13; 22, 10. Altar, 28, 11. der Rosseschaffende. 1, 9.
Nequinum s. Narina.
Nero s. Claudius.
Nerva s. Licinius.
Nerulum, Stadt. 9. 20.
Nesactium, Stadt in Istrien. 41, 15.
Nessus, Fluß. 45, 29.
Neucarthago s. Carthago in Hispanien.
Neucreter. 37, 40.
Nicäa an der Malischen Bucht. 28, 5; 32, 32. 35.
Nicäa, Gattin des Craterus. 35, 26.
Nicander, Aetolischer Gesandter. 35, 12. kommt von Antiochus zurück. 36, 29. Aetolischer Landammann. 38, 1. 4—6.
Nicander, Korsarenhauptmann. 37, 11.

Nicanor, Höfling des Philippus. 33, 8.
Nicephorium. 32, 33. 34.
Nicias, Achäiſcher Hauptmann. 28, 8.
Nicias wird von Perſeus ermordet. 44, 10.
Nico verräth Tarentum an Hannibal. 25, 8. 9. durchbohrt den Quinctius. 26, 39. fällt. 27, 16.
Nicodamus mit Aetoliern in Ambracia. 38, 5. 6.
Nicomedes Bithyniſcher König. 38, 16.
Nicomedes, Sohn des Pruſias. 45, 44. B. 50.
Nicoſtratus, Achäiſcher Bundeshauptmann. 32, 39. 40. ſein Sieg. 33, 14. 15.
Nil, Fluß. 44, 19. Peluſiſche Mündung. 45, 11. 12.
Ninnius Celer. 23, 8.
Niſueten, Rhodiſche Hilfsvölker. 33, 18.
Nola, Stadt von den Römern eingenommen. 9, 28. von Hannibal belagert. 23, 14—16. der Bürgerſtand auf ſeiner Seite. 23, 39; 24, 13. zweiter Angriff. 23, 43—46. Lage 23, 44.
Noliba, Stadt in Hiſpanien. 35, 22.
Nomentaniſche Straße. 3, 52.
Nomentum, Stadt. 1, 38; 4, 22. 32. erhält Römiſches Bürgerrecht. 8, 14.
Norba, Pflanzſtadt. 2, 34; 32, 2. von den Privernaten geplündert. 7, 42; 8, 1. 19. wird belobt. 27, 10.
Nortia, Etruſciſche Göttin. 7, 3.
Notium, Colophoniſches Städtchen. 37, 26; 38, 39.
Novius ſ. Calavius.
Nuceria. 9, 38. unterworfen. 9, 41. von den Pönern zerſtört. 23, 15. die Einwohner wandern nach Atella. 27, 3.

Numa Pompilius, König in Rom. 1, 18—21. 32. sein Sarg und seine Bücher aufgefunden. 40, 29.
Numa Marcius. 1, 20.
Numantia. B. 54—57. B. 59.
Numerius Decimius, der Samnite. 22, 24.
Numerius Fabius s. Fabius.
Numicius, Fluß. 1, 2.
Titus Numicius Priscus, Consul. 2, 63.
Numidier im Punischen Heer. 21, 22. 29; 26, 21. Wurfschützen. 28, 11. zu Pferde trefflich. 24, 48; 29, 34. Beschreibung derselben. 35, 11. ihre Sinnlichkeit. 29, 23; 30, 12. ihre Lebensweise. 29, 31.
Numisius, Latinischer Feldherr. 8, 11.
Cajus Numisius, Prätor. 41, 12.
Lucius Numisius, von Circeji. 8, 3.
Titus Numisius, Abgesandter. 45, 17.
Numistro. 27, 2.
Numitor, König. 1, 3. 5.
Lucius Numitorius, Volkstribun. 2, 58.
Publius Numitorius, Volkstribun. 3, 45. 54.
Nymphäum in der Mark von Apollonia. 42, 36. 49. 53.
Nymphius, Haupt in Paläpolis. 8, 25. 26.

O.

Oäneum, Stadt. 43, 21.
Obercurienpriester, oberster Curio. 3, 7. der erste aus dem Bürgerstande. 27, 8. 41, 26.
Oberpriester, von Numa eingesetzt. 1, 20. spricht die Formel der Todesweihe vor. 8, 9; 10, 28. vier aus

dem Adel. 10, 6. Streit über die Wahl aus dem Bürgerstande. 10, 6—9. tragen verbrämte Toga. 33, 42. Beschlüsse der Oberprieſter. 22, 9; 30, 2; 31, 9; 32, 1; 39, 5. Jahrbücher der Oberprieſter. 4, 3; 6, 1. geheimes Archiv. 9, 46. Steuern werden nachgefordert. 33, 42. Oberprieſterliches Recht. 1, 20; 40, 29. kleine Oberprieſter 22, 57. Leitung der Hoheprieſterswahl 25, 5. Wahl eines Amtsgenoſſen. 40, 42.

Ochſen, als Geſchenk Kriegern gegeben. 4, 16; 7, 26. 37; 26, 48. als Opfer den Göttern. 22, 10; 28, 38; 7, 37; 25, 12. bedenkliche Erſcheinung beim Opfer. 41, 19. Hannibals Trugſtück. 22, 16. 17.

Ocean umſchlingt den Erdkreis. 36, 17.

Ocriculum. 9, 41; 22, 11.

Octavius ſ. Mamilius.

Cajus Octavius. B. 116. B. 117. Cäſar B. 117—120. B. 123—129. B. 131—134. Auguſtus. B. 134. B. 138. B. 140.

Cneus Octavius Aedil, Prätor. 28, 38. nimmt feindliche Schiffe weg. 28, 46. wird im Befehle beſtätigt. 29, 13; 30, 2. Unglück. 30, 24. Geſandter. 31, 11. leitet eine Anſiedlung. 34, 45. Geſandter. 35, 23. unter Quintius. 36, 12.

Cneus Octavius, Geſandter in Griechenland. 43, 19. Präfor 44, 17. Zehner des Götterdienſtes. 44, 18. ihm ergiebt ſich Perſeus. Prätor. 44, 17. 45, 5. 6. Triumph. 45, 33. 42.

Octolophus, ein Ort. 31, 36; 44, 3.

Odomantica, Landſchaft. 45, 4.

Odryſen. Völkerſchaft. 39, 53. Reiterei. 44, 42.

Oeniadä, den Acarnanen abgenommen. 26, 24. zugetheilt. 38, 11.
Oenus, Fluß. 34, 28.
Oesalces in Numidien. 29, 29.
Oeta, Berg. 36, 15. Höhen des Oeta. 41, 27.
Ofilius Calavius, von Capua. 9, 7.
Aulus Ogulnius, Kriegstribun. 33, 36.
Cneus Ogulnius, Volkstribun. 10, 6. adeliger Aedil. 10, 23.
Marcus Ogulnius kauft in Etrurien Getreide ein. 27, 3.
Marcus Ogulnius Gallus, Prätor. 39, 56; 40, 1.
Quintus Ogulnius, Volkstribun. 10, 6. Aedil. 10, 23.
Oelzweige als Bittzeichen. 24, 30; 29, 16; 30, 36. Oel vertheilt. 25, 2.
Olbia von den Pönern verheert. 27, 6.
Olcaden von Hannibal besiegt. 21, 5.
Olcinium, Stadt. 45, 26.
Olonicus oder Salondicus, Anführer der Celtiberier. 43, 6.
Olympia. 26, 24; 45, 28. Spiele. 27, 35; 28, 7. Paullus Aemilius daselbst. 45, 28.
Olympias, Mutter Alexanders. 8, 24.
Olympias, Stadt. 39, 25.
Olympio, Bevollmächtigter des Gentius. 44, 23.
Olympium, Tempel bei Syracusä. 24. 33.
Olympischer Jupiter in Syracusä. 24, 21.
Olympus, Gebirge in Thessalien. 44, 6.
Olympus, Berg in Galatien. 38, 18—21.
Onchestus, Fluß. 33, 6.
Onesinus, der Macedonier, in Rom belohnt. 44, 16.

Onomastus läßt Maroniten erwürgen. 39, 34. von Philippus zu Rathe gezogen über Demetrius. 40, 8.

Opfer der Geschlechter und Staatsopfer. 5, 52. nach Albanischem und Griechischem Gebrauche dargebracht. 1, 7; 25, 12. Menschenopfer. 22, 57. Opfer nach ausländischen Gebräuchen in Rom verboten. 25, 1; 39, 16. festgesetztes Opfer dem Aeneas zu Ehren. 40, 4. feierliches Opfer der Juno. 27, 37. vor dem Opfer Waschung in fließendem Wasser. 1, 45. jährliches der Diana in Eretria. 35, 38. gräßliches Opfer der Samniten. 10, 38. 39. König Tullus bringt geheime Opfer. 1, 31.

Opferdiener. 40, 29; 41, 19.

Opferfest. 25, 12. neuntägiges. 1, 31; 21, 62; 23, 31; 25, 7; 26, 23; 27, 37; 29, 14; 30, 38; 34, 45; 35, 9; 36, 37; 38, 36; 39, 22; 44, 18. das jährliche der Ceres unterbleibt. 22, 56. der Campaner. 23, 35.

Opferkönig eingesetzt. 2, 2. aus den Vätern 6, 41. Opferkönig genannt. 9, 34; 27, 6. darf kein anderes Amt verwalten. 40, 42.

Opferpriester bemächtigen sich der Gemüther. 25, 1. ein Griechischer bringt die Bacchusweihe nach Rom. 39, 8.

Opferschaalen den Göttern geschenkt. 6, 4; 10, 23; 22, 36; 26, 17.

Opferschauer von Etrurien. 5, 15. 17. von Tiberius Sempronius befragt. 25, 16. vergl. 8, 6.

Opferthiere geschlachtet, den Zorn der Götter abzuwenden. 8, 6. dem Apollo und der Latona. 25, 12. der Minerva. 42, 20. größere und saugende. 22, 1. Schreckzeichen durch größere gesühnt. 21, 62; 26, 23; 27, 4. 11; 30, 2;

33, 26; 39, 22; 41, 19. zum Danke. 30, 21; 36, 38. Sieg zu erflehen. 31, 5. König Pruſias opfert auf dem Capitolium. 45, 44. ihm werden, wie den Staatsbeamten, die Opferthiere vom Staate gegeben. 45, 44.
Opima ſ. Fürſtenbeute.
Opimia, Veſtalin, lebendig begraben. 22, 57.
Lucius Opimius Panſa, Schatzmeiſter. 10, 32.
Lucius Opimius, Conſul. B. 61.
Opiter ſ. Virginius.
Lucius Opiternius, der Faliſker, Stifter des Bacchiſchen Opferdienſtes. 39. 17.
Oppia, Veſtalin verurtheilt. 2, 42.
Oppia Veſtia, von Atella. 26, 33. 34.
Cajus Oppius, Volkstribun. 3, 54.
Cajus Oppius, Obriſter. 31, 2.
Cajus Oppius, Volkstribun. 34, 1.
Lucius Oppius, Volkstribun. 32, 28.
Lucius Oppius Salinator, Anführer der Flotte. 35, 23. Prätor 35, 24; 36, 2.
Marcus Oppius, Oberbefehlshaber. 3, 51.
Spurius Oppius Cornicen, Zehner. 3, 35. 41. 49. 50. 58.
Oppiſches Geſetz. 34, 1—8.
Ops, Tempel. 39, 22.
Opûs, Stadt geplündert. 28, 6. 7. Zwietracht. 32, 32.
Orakel Apollo's bei Hiere Come. 38, 13. zu Delphi. 1, 56; 5, 15; 29, 10. 11; 41, 27; 45, 27. des Dodonäiſchen Jupiter. 8, 24. des Jupiter Trophonius. 45, 27.
Orakeltäfelchen in Cäre ſind eingeſchwunden. 21, 62; 22, 1.

Orbitanium, Stadt. 24, 20.
Orchomenus, den Achäern zurückgegeben. 32, 5.
Oresten, Macedonier. 33, 34; 42, 38.
Orestis. 27, 33; 31, 40.
Oretaner. 21, 11; 35, 7.
Oreum, Stadt auf Euböa. 28, 5—8; 31, 40. 46. 44, 13. 30. Eroberung durch die Römer. 28, 6; 31, 46. erhält die Freiheit. 33, 34.
Orgessum, Burg. 31, 27.
Oricum, Stadt. 24, 40; 26, 25.
Oringis, Stadt in Hispanien. 28, 3.
Oriundas, Fluß. 44, 31.
Oroanda, Stadt. 38, 18. 19. 37. 39.
Oroandes, der Creter. 45, 6.
Oropus, Stadt in Attica. 45, 27.
Orsua streitet mit Corbis um die Herrschaft. 28, 21.
Othobule vergiftet ihren Gatten. 41, 30.
Orthosia, in Carien. 45, 25.
Ortiagon, Gallischer Fürst. 38, 19. 24.
Ortone, Stadt. 2, 43; 3, 30.
Osker. 7, 2. Oscische Sprache. 10, 20. Oscisches Silber. 34, 10. Silberstücke von Oeca. 34, 46. geprägte Silberlinge. 40, 43.
Osphagus, Fluß. 31, 39.
Ossa, Berg. 42, 54; 44, 13.
Ostia, Stadt. 1, 33; 8, 12; 22, 11. 27; 23, 38; 25, 20; 27, 22; 29, 14. Blitz schlägt ein. 27, 11. Ostia's Freiheitsbrief geachtet. 27, 38. vom Seedienste nicht frei. 36, 3.
Titus Otacilius, Prätor. 22, 10. Proprätor. 22, 56; 23, 21.

weiht den Marstempel ein. 23, 31. 32. auf Sicilien. 23, 32. 41. Fabius verhindert seine Wahl zum Consul. 24, 7—9. wiederum Prätor. 24, 9. 10. plündert bei Utika. 25, 31. wird bestätigt im Befehl. 26, 1. Consul. 26, 22. 23.
Ovius Celevius s. Celevius.
Ovius Paccius, Samnitischer Priester. 10, 38.

P.

Pachynum, Vorgebirge. 24, 35. hier die Punische Flotte. 24, 27; 25, 27.
Pacilus s. Furius.
Pactius, der Bruttier. 27, 15.
Paculla Annia, Priesterin des Bacchischen Dienstes. 39, 13.
Pacuvius Calavius aus Capua. 23, 2—4. versöhnt seinen Sohn mit Hannibal. 23, 8.
Pacuvius, Ninnius Celer, in Capua. 23, 8.
Padus, Fluß. 5, 33. 35. zum erstenmal von den Römern überschritten. B. 20. reißender als der Rhodanus. 21, 43. Hannibal setzt über. 21, 47. Pflanzstädte am Padus. 21, 25.
Päonien. 33, 19: 38, 17; 39, 54; 45, 29 später Emethia genannt. 40, 3. Päonier im Heere des Perseus. 42, 51.
Pästum, Stadt. 8, 17. schenkt Rom goldene Schaalen. 22, 36. treue Pflanzstadt, 27, 10.
Palä, auf Cephallenia. 38, 28.
Palatinischer Berg. 1, 5. 7.
Palatium. 1, 5; 2, 10; 29, 37. Wohnsitz der alten Römer. 1, 33.
Paläpolis, wo nachher Neapolis. 8, 22. von den Römern eingenommen. 8, 23. 25. 26.

Pallenteum, Arcadiſche Stadt. 1, 5.
Pallene, Landſchaft. 31, 45; 44, 10. 11; 45, 30.
Palmzweige, den Siegern zum erſtenmal gereicht. 10, 47.
Palumbinum, den Samniten abgenommen. 10, 45.
Pamphilidas, Rhodiſcher Admiral. 37, 22—24.
Pamphilien. 33, 41; 35, 48; 37, 23; 45, 22. Pamphyliſche Geſandte in Rom. 44, 14. Meerbuſen. 37, 23. Meer. 38, 13.
Pan, bei den Römern Inuus. 1, 5.
Panätolium, Aetoliſcher Landtag. 31, 29; 35, 32.
Pandoſia, Stadt. 8, 24. B. 13. 29, 38.
Panopolis. 32, 33.
Panormus auf Sicilien. 24, 36; 29, 1.
Panormus, den Samiern gehörig. 37, 10. 11.
Panſa ſ. Appulejus.
Pantalon, der Aetolier. 42, 15.
Pantauchus. 42, 39. von Perſeus an Gentius geſandt. 44, 23. 27. 30. übergibt Beröa. 44, 45.
Paphlagonien. 1, 1.
Papinus, Berg. 45, 12.
Papiriſcher Bezirk. 8, 37.
Cajus Papirius Craſſus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 18.
Cajus Papirius Lesbo, Prätor. 44, 17; 45, 12.
Cajus Papirius Maſo, Oberprieſter. 21, 25; 25, 2.
Cajus Papirius Maſo, Zehner des Götterdienſtes. 25, 2.
Cajus Papirius Turdus, Volkstribun. 41, 10.
Lucius Papirius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 22.
Lucius Papirius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 38.

Lucius Papirius, Prätor. 8, 17.
Lucius Papirius, grauſam und wollüſtig. 8, 28.
Lucius Papirius Craſſus, Conſul. 4, 21.
Lucius Papirius Craſſus, Conſul. 4, 30.
Lucius Papirus Craſſus, Dictator. 8, 12. Conſul. 8, 16. 19. Reiterobriſter. 8, 36.
Lucius Papirius Curſor, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 5. wiederum. 6, 11. Cenſor. 9, 34.
Lucius Papirius Curſor, Reiterobriſter. 8, 12. Conſul. 8, 23. Dictator. 8, 29. 30. ſein Streit mit den Reiterobriſten. 8, 30—35. Triumph. 8, 36. 47. wiederum Conſul. 9, 7. 12—15. drittes Conſulat. 9, 15. 16. viertes Conſulat. 9, 22. fünftes. 9, 28. zweite Dictatur. 9, 38. 40.
Lucius Papirius Curſor. 10, 9. Conſul. 10, 38—40. Sieg 10, 42. 46. Prätor 10, 47.
Lucius Papirius Maſo, Prätor. 41, 18. 19.
Lucius Papirius Mugillanus, Conſul. 4, 7. Cenſor. 4, 8. wiederum Conſul. 4, 30. Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 42. Reichsverweſer. 4, 43.
Lucius Papirius Mugillanus, Conſul. 8, 23.
Marcus Papirius von einem Gallier erſchlagen. 5, 41.
Marcus Papirius, Bankherr. 7, 21.
Marcus Papirius Atratinus, Conſul. 4, 52.
Marcus Papirius Craſſus, Conſul. 4, 12.
Marcus Papirius Craſſus, Dictator. 8, 17.
Marcus Papirius Mugillanus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 45. 47.
Spurius Papirius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 22.
Spurius Papirius, Kriegstribun. 6, 27.

Spurius Papirius, Brudersſohn des Conſuls. 10, 40. 44.
Papius ſ. Brutulus.
Parachelois, zu Theſſalien geſchlagen. 39, 26.
Parilien, 40, 2.
Parena, Pflanzſtadt. 39, 55.
Parmenio, Geſandter des Gentius. 44, 23.
Parnaſſus, Berg. 42, 16.
Paroreia, unterhalb Thraciens. 39, 27; 42, 51.
Paros, Inſel. 31, 15. 31; 33, 30.
Parſtrymonia, unterhalb Thraciens. 42, 51.
Parthenius, Berg. 34, 26.
Parther. 9, 18. B. 106. B. 108. B. 127.
Parthiner. 29, 12; 43, 21. 23. werden dem Pleuratus gegeben. 33, 34; 44, 30.
Paſſaro in Epirus. 45, 26. 33.
Patara. 33, 41; 37, 17. Lyciens Hauptſtadt. 37, 15. 45; 38, 39.
Patavium. 10, 2. Unruhen. 41, 32.
Paträ, Stadt. 27, 29; 36, 21; 38, 29.
Patricier. 1, 8; 10, 8. ſ. Adel.
Patrocles von Antigone. 42, 58.
Paullus ſ. Aemilius.
Pauſanias, Haupt in Epirus. 32, 10.
Pauſanias von Pherä. 36, 9.
Pauſiſtratus, Rhodiſcher Feldhauptmann. 33, 18. Admiral. 36, 45; 37, 9. Niederlage. 37, 10—12.
Titus Pedanius, Hauptmann. 25, 14.
Pedaſa, Stadt. 33, 30.
Padum, Stadt. 2, 39; 7, 12; 8, 12. 13. 14.
Pelagonia. 26, 25; 31, 28. 39; 45, 29. 30.

Peligner. 8. 6. 29. Abfall. 9, 41. 45. Angriff auf die Samniten. 10. 30. Verheerung durch Hannibal. 22, 9. viele Freiwillige bei Scipio. 28, 45. Peligniſche Cohorte. 25, 14; 44, 40.
Pelium, Stadt. 31, 40.
Pella, Stadt. 26, 25; 37, 7; 42, 67. alter Königsſitz der Macedonier. 42, 41. 51. hier der Königliche Schatz. 44, 10. 45. Lage. 44, 46.
Pellene. 33, 14. 15; 34, 29.
Pellinäum, Stadt. 36, 10. 14.
Peloponneſus. 1, 7; 31, 7. Halbinſel. 32, 21; 36, 32.
Pelops, König der Lacedämonier, 34, 32.
Pelte, Schild. 28, 5.
Peltaſten. 28, 5. Leichtbeſchildete. 31, 36; 33, 4.
Peluſium. 44, 19; 45, 11. 12.
Peneſten, Illyriſche Völkerſchaft. 20—25. kriegeriſch. 44, 11.
Penéus, Fluß. 32, 15; 42, 38. 55; 44, 6.
Penninus. 5, 35; 21, 38.
Pennus ſ. Quintius.
Pentrer-Samniten. 9, 31; 22, 61.
Peparethus, Stadt. 28, 5. zerſtört. 31, 28.
Peräa, Landſchaft, Rhodus gegenüber. 32, 33. 55; 33, 18.
Peräa, Pflanzſtadt der Mitylenäer. 37, 21.
Perga, Stadt. 38, 37.
Pergamus, Sitz des Attalus. 29, 11. von Philippus verwüſtet. 31, 46. Sitz des Eumenes. 35, 13; 42, 18. von Seleucus belagert. 37, 18—21.
Perinthus, Stadt. 33, 30.
Perolla, Sohn des Capuaners Calavius. 23, 8. 9.

Perperna ermordet den Sertorius. B. 96.
Marcus Perperna, abgesandt an Gentius. 44, 27. 32.
Perrhäbien. 31, 41; 32, 15; 36, 33; 42, 36. 67. für frei erklärt. 33, 32. 34. Klagen über Philippus. 39, 24—26. 33. Gebirge. 44, 27.
Perranthes, Anhöhe bei Ambracia. 38, 4.
Perser. 9, 18. 19. verlangen Erde und Wasser. 35, 17. bei den Thermopylen. 36, 16.
Perseus, ein Anführer des Philippus. 26, 25.
Perseus, Sohn des Philippus. 31, 28. in Amphilochien. 38, 5. 7. Anlaß zum Kriege mit Rom. 39, 23. seine Händel mit Demetrius. 39, 53; 40, 5. 6. 8. 9. 23. 24. 55. reißt den Thron an sich. 40, 56—58. schickt Gesandte nach Rom. 40, 58; 41, 2. verwickelt Dardaner und Bastarner in Streit. 41, 23. schickt nach Carthago. 41, 27. sucht die Achäer zu gewinnen. 41, 28. auf Krieg bedacht. 42, 5. 6. 11—14. seine Mordversuche. 42, 15. 18. schickt nach Rom. 42, 36. Unterredung mit Marcius. 42, 38—42. Rüstungen und Zahl seines Heeres. 42, 46. 50—53. Sieg. 42, 57—59. Gang des Kriegs. 42, 61—67; 43, 4. 5. 20. schickt an Gentius. 43, 21. trifft mit dem Consul Marcius zusammen. 44, 2. 4. 6. seine Feigheit. 44, 6. 10. sein Verhältniß zu Gentius. 44, 23. 26. 27. Niederlage und Flucht. 44, 40—46. ergibt sich auf Samothrace. 45, 4. 6. 7. 8. 28. im Triumph aufgeführt. 45, 39. 42.
Perseusstadt. 39, 53.
Cajus Persius. 26, 39.
Perusia, Stadt. 9, 37. 40; 10, 30. 31. 37. eine Cohorte

Perussner. 23, 17. versprechen Tennen und Getreide dem Scipio. 28, 45.
Peſſinûs in Phrygien. 29, 10; 34, 3; 38, 18. die Göttermutter von hier nach Rom gebracht. 29, 10. 11.
Perelia, Stadt. 23, 20. 30; 27, 26.
Lucius Petillius, Gesandter an Gentius. 44, 27. 32.
Lucius Petillius, Schreiber. 40, 29.
Petillier, Volkstribunen, klagen Scipio an. 38, 50 folg. ihr Antrag. 38, 54.
Quintus Petillius Spurinus, Prätor. 40, 18. hebt zwei Legionen aus. 40, 26. läßt Numas Bücher verbrennen. 40, 29. Consul. 41, 18. 22.
Petiterus, Fluß. 43, 24.
Petra, Stadt in Pierien. 39, 26; 44, 32; 45, 41.
Petra, Stadt in Mädica. 40, 22.
Pferde, Anschaffung, Unterhalt. 1, 43; 5, 7. den Reitern genommen. 24, 18; 27, 11; 29, 37; 39, 44. Pferd des Dictators. 23, 14. Pferd als Geschenk. 30, 17; 43, 7.
Phacium, Stadt. 32, 13; 36, 13.
Phäneas, Vorsteher der Aetolier. 32, 32. 34. bei Quinctius. 33, 3. 13. Streit mit Thoas. 35, 44. 45. Haupt der Gesandtschaft an Quinctius. 36, 28. 36. an den Consul Fulvius. 38, 8.
Phäſtus, Stadt. 36, 13.
Phalanna, Stadt. 42, 54. 65.
Phalanx, Macedonische. 8, 8; 33, 4; 42, 61. verglichen mit dem Römischen Heere. 9, 19. Kern des Heers. 32, 17; 33, 8. furchtbarer Anblick. 44, 40. Ungeschicklichkeit. 31, 39; 41, 37. 40.

Phalangiten. 37, 40; 42, 51; 43, 20.
Phalara, an der Malischen Bucht. 27, 30; 35, 43; 36, 29.
Phalasarna. 42, 51.
Phaloria, Stadt Thessaliens. 32, 15; 36, 13; 39, 25.
Phanä, Hafen von Chius. 36, 43; 44, 28; 45, 10.
Phanote in Epirus. 43, 23; 45, 26.
Phanotea in Phocis. 32, 18.
Pharnaces, König aus Pontus. 40, 2. 20.
Pharnaces, Sohn des Mithridates. B. 102. B. 112. B. 113.
Pharsalus. 32, 33; 34, 23. ergibt sich den Römern. 36, 14. Pharsalische Landschaft. 33, 6. Schlacht. B. 111.
Phaselis. 37, 22. 23.
Phecа, Stadt. 32, 14.
Phecadum, Stadt. 31, 41.
Pheneus, Stadt. 28, 7.
Pherä, Stadt in Thessalien. 32, 15; 33, 6. von Antiochus erobert. 36, 9. ergibt sich den Römern. 36, 14. die Mark von Perseus verwüstet. 42, 56. 57.
Pherä in Laconien. 35, 30.
Phertinum, Stadt. 32, 14.
Phile, Stadt. 42, 67; 44, 2. 3. 7. 8. 34.
Phileas, der Tarentiner. 25, 7.
Philemenus, Verräther von Tarentum. 25, 8. 9. kommt um. 27, 16.
Philetärus, Bruder des Eumenes. 42, 55.
Philippi. B. 124.
Philippopolis in Thessalien. 39, 25.

Philippopolis in Thracien. 39, 53.
Philippus, König von Macedonien. 22, 33. unterhandelt mit Hannibal. 23, 33. 34. 39. bricht los. 24, 40. Streifzüge. 26, 24. 25. kommt den Achäern zu Hülfe. 27, 29—32. Kämpfe mit den Römern. 28 5—7. Rede bei der Achäischen Tagsatzung. 28, 8 Anerbietung Carthago's. 29, 4. Friede mit Rom. 29, 12. Gesandtschaft in Rom. 30. 42. Kriegserklärung. 31, 5—8. Bund mit Antiochus. 31, 14. erobert Abydus. 31, 16. 17. Gespräch mit Römischen Gesandten. 31, 18. Angriff auf Athen. 31, 24—26. Rüstungen. 31, 28. bewundert das Römische Laager. 31, 34. Kämpfe mit den Romern. 31, 35—42. Athens Beschlüsse gegen ihn. 31, 44. vor Theumaci. 32, 4. Besorgnisse. 32, 5. Gespräch und Gefechte mit Quinctius. 32, 10—13. die Achäer verlassen ihn. 32, 19—23. Ehre in Argos. 32, 25. Gespräch mit Quinctius. 32, 31—36. zu spöttisch. 32, 34; 36, 14. Verhandlungen mit Rom und Nabis. 32, 36—39. Streitkräfte und Lager. 33, 3. 4. 7. Niederlage. 33, 8—12. Friede. 33, 13. 19. 25. sein Sohn beim Triumphe. 34, 52. von den Aetoliern aufgehetzt. 35, 12. verbindet sich mit Rom gegen Antiochus. 36, 4. 8. 13. 14 25. 33; 37, 7. in Athamanien. 38, 1. 2. Entrüstung über Rom. 39, 23. 24. 26. Härte gegen die Maroniten. 39, 28. 34. schickt seinen Sohn nach Rom. 39, 35. 47. seine Härte. 40, 3. 4. Verhältniß zu seinen Söhnen. 40, 5, 8. ersteigt den Hämus. 40, 21. 22. Mord des Demetrius. 40, 24. Reue. 40, 54—56.
Philippus, Sohn Alexanders von Megalopolis. 35, 47.

vom Könige Philippus verspottet. 36, 14. auf Zacynthus. 36, 31.
Philippus, der Pöner. 39, 42.
Philippus, Bruder, angenommener Sohn des Perseus. 42, 52; 44, 45. in Römischer Gefangenschaft. 45, 6. 39.
Philippus, Sohn des Amyntas. 45, 9.
Philippus, Befehlshaber in Cassandrea. 44, 12.
Philippus, Epirotischer Vorsteher. 29, 12.
Philippus, Elephantenobrister. 37, 41.
Philippus s. Marcius.
Philistio in Syracusä. 25, 28.
Philo s. Publilius.
Philo, der Chalcidier. 37, 45; 38, 38.
Philocles, Kriegsobrister des Philippus. 31, 16. 26. in Chalcis. 32, 16. bei Corinth und Argos. 32, 23. 25. in Rom. 40, 20. Schicksal. 40, 55.
Philocrates, Rhodischer Gesandter. 45, 25.
Philodemus, der Argiver in Syracusä. 25, 25.
Philopömen, Achäischer Bundeshauptmann. 35, 25. gegen Nabis. 35, 26—29. gewinnt Lacedämon für den Bund. 35, 37. gegen Lacedämon. 38, 31—34; 39, 36. Gefangenschaft und Tod. 39, 49. 50.
Philostratus. 43, 25.
Philotes, Befehlshaber in Abydus. 37, 12.
Phlius. 28, 7. die Mark geplündert. 33, 14. 15.
Phocis, Landschaft. 28, 5; 36, 20. von den Römern erobert. 32, 18. den Aetoliern zugesprochen. 33, 34.
Phocäa, Mutterstadt von Massilia. 5, 34. von Emporiä. 26, 19. hier die Römische Flotte. 36, 45. Aufstand. 37, 9.

Lage. 37, 31. Eroberung. 37, 32. ihre Mark zurückgegeben. 38, 39.
Phöbeum bei Sparta. 34, 38.
Phönice in Epirus. 29, 12.
Phönicus, Hafen im Erythräiſchen Gebiete. 36, 45.
Phönicus, Hafen in Lycien. 37, 16.
Phraates, Partherkönig. B. 59.
Phragandä, Stadt. 26, 25.
Phrygien. 29, 11; 37, 8. 54. beide Phrygien erhält Eumenes. 37, 56.
Phrygius, Strom. 37, 37.
Phthiotis. 28, 6.
Phthiotiſche Achäer frei erklärt. 33, 32. den Theſſaliern zugetheilt. 33, 34. im Norden der Thermopylen. 36, 15. das Phthiotiſche. 33, 3. Phthiotiſches Achaja. 41, 27; 42, 67.
Phylace, Stadt. 45, 26.
Picenter verbunden mit Rom. 10, 10. Abfall. B. 72. Niederlage. B. 74. das Piceniſche. 21, 62; 22, 9; 27, 43. Kriege. B. 72. B. 74.
Pictor ſ. Fabius.
Pieria, Stadt. 32, 15; 36, 14.
Pierien, Landſchaft. 39, 26; 44, 9. 20. Pieriſcher Wald. 44, 43.
Pietas, Tempel. 40, 34.
Pinarier. 1, 7.
Lucius Pinarius, Conſul. 2, 56.
Lucius Pinarius Mamercinus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 25.

Lucus Pinarius, Reiterobriſter. 7, 3. Prätor. 7, 25.
Lucius Pinarius, Befehlshaber in Hanna. 24, 37—39.
Marcus Pinarius Posca, Prätor in Sardinien. 40, 18. 25. 34.
Pineus, König von Illyrien. 22, 33.
Piräeus, Hafen von Athen. 31, 14. 22. 23. 26; 36, 42.
Piruſten in Illyrien. 45, 26.
Piſä, Stadt. 21, 39; 33, 43; 40, 17; 41, 9; 43, 11. von Liguriern umlagert. 35, 3. erhält Anſiedler. 40, 43. die Mark verwüſtet. 39, 2. Grenzſtreit. 45, 13.
Piſaurum, Anſiedlung im Galliſchen Gebiete. 39, 44; 41, 32.
Piſidien. 37, 54. 56. Piſidier. 35, 13.
Piſiſtratus, Anhänger der Römer in Böotien. 33, 27. 28.
Piſo ſ. Calpurnius.
Piſo, Geſchichtſchreiber. 1, 55; 2, 58; 9, 44; 10, 9; 25, 39.
Piſueten. 33, 18.
Pithacuſä, Inſel. 8, 22.
Pityuſa, Inſel. 28, 37.
Placentia, Pflanzſtadt. B. 20. 21, 25. 56. 57. 59. Treue. 27, 10. Belagerung. 27, 39. 43. durch Gallier verbrannt. 31, 10. wieder hergeſtellt. 34, 22. erhält Gefangene zurück. 31, 21. Klage über Entvölkerung. 28, 11; 37, 46. Verwüſtung der Mark. 28, 11; 34, 56. Straße nach Ariminum. 39, 2. Cohorte. 41, 5. Reiterſchwadron. 44, 40.
Cajus Plätorius leitet eine Anſiedlung. 34, 45.
Cajus Plätorius, Geſandter. 42, 26.
Plator übergibt Oreum. 28, 6.

Plator, Bruder des Gentius. 44, 30.
Cajus Plautius, Conſul. 7, 12. 15. Reiterobriſter. 7, 17.
Cajus Plautius, Conſul. 7, 27. wiederum. 8, 1.
Cajus Plautius, Conſul, triumphirt. 8, 20. 21. Cenſor. 9, 29. 33.
Lucius Plautius Venno, Conſul. 8, 19. Prätor. 8, 40.
Lucius Plautius Hypſäus, Prätor. 37, 47. 50.
Publius Plautius Proculus, Conſul. 8, 22.
Plejä in Laconien. 35, 27.
Quintus Pleminius in Locri. 29, 6. 8. 9. Klage über ihn. 29, 16—18. ſein Tod. 29, 21. 22; 34, 44.
Pleſtina, Stadt der Marſer. 10, 3.
Pleuratus, Fürſt. 26, 24; 27, 30; 28, 5. in den Frieden einbegriffen. 29, 12.
Pleuratus, Sohn des Scerdilädus. 31, 28. erhält die Parthiner. 33, 34. plündert Aetolien. 38, 7. Vater des Gentius. 44, 30.
Pleuratus, Sohn des Gentius. 44, 32.
Pleuratus, von Perſeus an Gentius geſandt. 43, 21.
Pliſtia, Stadt. 9, 21. 22.
Plitendum, Stadt. 38, 18.
Pluvina, Stadt. 31, 39.
Pöner ſ. Carthago.
Cajus Pötelius Balbus, Conſul. 7, 11.
Cajus Pötelius, Volkstribun. 7, 15.
Cajus Pötelius, Conſul. 7, 27.
Cajus Pötelius, Conſul. 8, 23. Dictator. 9, 28.
Marcus Pötelius, Conſul. 9, 24. 27. 28.
Publius Pötelius, Abgeſandter. 27, 4.

Quintus Pötelius, Zehner. 3, 55.
Pötneum, Veste. 39, 25.
Politorium, Stadt. 1, 33.
Pollentia, Standbild. 39, 7.
Pollischer Bezirk. 8, 37; 29, 37.
Polusca, Stadt. 2, 33. 39.
Polyänus in Syracusä hält eine Rede. 24, 22.
Polyaratus, Haupt zu Rhodus. 44, 23. 29. wird den Römern ausgeliefert. 45, 22.
Polybius, ein Geschichtschreiber von Gewicht. 30, 45; 33, 10; 34, 5a; 39, 52; 45, 45.
Polyclitus in Syracusä. 25, 28.
Polycratia, Gattin des Achäers Aratus. 27, 31.
Polyphantes, Obrister des Philippus. 27, 32. in Böotien. 28, 5.
Polyrenidas, Admiral des Antiochus. 36, 41. 43. Treffen mit den Römern. 36, 44. 45. Sieg über Pausistratus. 37, 10. 11. Niederlage. 37, 13. 30.
Pometia, latinische Pflanzstadt. 2, 16. 17. 22. s. Suessa.
Pomörium. 1, 44.
Silo Pompädius, Haupt im Marserkriege. B. 76.
Pompeji in Campanien. 9, 38.
Cneus Pompejus. B. 74—77. B. 79.
Cneus Pompejus, der Große. B. 85. B. 89—94. B. 96. B. 97. B. 99—107. B. 109—112.
Cneus Pompejus, Sohn des Großen. B. 113. B. 125.
Lucius Pompejus, Kriegstribun. 42, 65.
Quintus Pompejus, Consul. B. 54. Censor. B. 59.
Quintus Pompejus, Consul. B. 77.

Sextus Pompejus, Sohn des Großen. B. 112. B. 115. B. 123. B. 127—129. B. 131.
Numa Pompilius s. Numa.
Sextus Pompilius, Volkstribun. 4, 42. 44.
Marcus Pomponius, Volkstribun. 3, 54.
Marcus Pomponius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 13.
Marcus Pomponius, Volkstribun, Gegner des Manlius. 7, 4. 5.
Marcus Pomponius Matho, Prätor. 22, 7. Vogelschauer und Zehner. 29, 38.
Manius Pomponius Matho, Reiterobrister. 22, 33. Prätor. 22, 34. 55; 23, 20. 24. im Befehle bestätigt. 24, 10. Oberpriester. 26, 23.
Marcus Pomponius Matho, Aedil. 28, 10. geht nach Delphi. 28, 45. Prätor. 29, 11. 13. 20; 31, 12. Untersuchung gegen Scipio. 29, 20. 21. 22. befehligt die Flotte. 30. 2.
Marcus Pomponius, Volkstribun. 45, 21.
Quintus Pomponius, Volkstribun. 5, 29.
Sextus Pomponius, Unterfeldherr. 21, 51.
Titus Pomponius Vejentanus, Obrister der Bundesgenossen. 25, 1. 3.
Pomptinischer Bezirk. 7, 15. Landstrich. 2, 34; 4, 25; 6, 5. 21. Sümpfe ausgetrocknet. B. 46.
Pontiä, Pflanzstadt. 9, 28. Treue. 27, 10.
Tiberius Pontificius, Volkstribun. 2, 44.
Pontius Cominius. 5, 46.

Cajus Pontius, Samnitiſcher Feldhauptmann. 9, 2—4. 11. 15. B. 11.
Cajus Popillius Sabellus. 41, 8.
Cajus Popillius Länas, Prätor. 41, 22. Conſul. 42, 9. 10. 21. 26. 28. in Griechenland. 43, 19. 24. bei Antiochus. 44, 19; 45, 12. in Delos. 44, 29. ſein Benehmen in Rhodus. 45, 10. Rückkehr. 45, 13.
Marcus Popillius, Geſandter. 41, 30.
Marcus Popillius Länas, Conſul. 7, 12. 16. wiederum. 7, 17. zum drittenmal. 7, 23—25. zum viertenmal. 7, 26.
Marcus Popillius, Conſul. 9, 21.
Marcus Popillius Länas, leitet eine Anſiedlung. 40, 43. Prätor. 41, 18. 19. Conſul. 41, 33; 42, 7—9. vor Gericht geladen. 42, 22. Kriegstribun. 44, 1.
Publius Popillius, Geſandter an Syphax. 27, 4.
Publius Popillius Länas leitet eine Anſiedlung. 40, 43.
Titus Popillius, Unterfeldherr. 26, 6.
Populonii, Seeſtadt. 30, 39. Anerbietungen. 28, 45.
Porciſches Geſetz. 10, 9.
Lucius Porcius Licinus, Unterfeldherr. 26, 6. Aedil. 27, 6. Prätor. 27, 35. 36. 39. 48.
Lucius Porcius Licinus, Prätor. 34, 54. 55. Conſul. 39, 32.
Lucius Porcius Licinus weiht einen Tempel ein. 40, 34.
Lucius Porcius Licinus fährt Schiffe nach Brundiſium. 42, 27.
Marcus Porcius Cato, Schatzmeiſter. 29, 25. Aedil. 32, 7. Prätor. 32, 7. 8. 27. Conſul. 33, 42. 43. ſeine Urgeſchichte. 34, 5; 45, 25. ſeine Rede für das Oppiſche Geſetz.

34, 2—4. in Hiſpanien. 34, 8—20. Triumph. 34, 46. weiht eine Kapelle ein. 35, 9. Unterfeldherr. 36, 17. 18. 21. Scipio's Gegner. 38, 54. Cenſor. 39, 40—44. Anwalt des diſſeitigen Hiſpaniens. 43, 2. ſpricht für Rhodus. 45, 25. gegen Carthago. B. 48. B. 49. witzige Aeuſſerung. B. 50. ſein Charakter. 32, 27; 34, 18; 39, 40.

Marcus Porcius Cato. B. 104. B. 105. B. 107. B. 108. B. 112—114.

Publius Porcius Läca, Volkstribun. 32, 7. Beſorger der Götterſchmäuſe. 33, 42. Prätor. 33, 42. 43.

Poris, Untergang. 40, 4.

Lar Porſena, König von Cluſium. 2, 9. 11—15. Porſena's Güter. 2, 14.

Poſideum, Vorgebirg. 44, 11.

Poſidonia, Pflanzſtadt. B. 14.

Poſtumia, Veſtalin. 4, 44.

Aulus Poſtumius, Dictator. 2, 19—21.

Aulus Poſtumius, Kriegstribun. 40, 41.

Aulus Poſtumius Albus, Conſul. 3, 4. Geſandter. 2, 25.

Aulus Poſtumius, Conſul und Eigenprieſter des Mars. B. 19. 23, 13.

Aulus Poſtumius Albinus, Aedil. 39, 7. Prätor. 39, 23. Conſul. 40, 35. 41. Cenſor. 41, 32; 42, 10. Geſandter. 42, 35; 45, 17.

Aulus Poſtumius Albinus bei Perſeus. 45, 4. 28.

Aulus Poſtumius Regillenſis, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 5, 16. wiederum. 6, 22.

Aulus Poſtumius Tubertus, Reiterobriſter. 4, 23. Dictator. 4, 26—29.

Aulus Postumius Albinus, Consul, von den Volkstribunen eingekerkert. B. 48.
Cajus Postumius, Kriegstribun. 45, 6.
Lucius Postumius Albinus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 1.
Lucius Postumius Albinus, Prätor. 22, 35. zum drittenmal Consul, fällt. 23, 24.
Lucius Postumius Albinus, Prätor. 40, 35. 44. 47. 50. Sieg und Triumph. 41, 3. 11. Consul. 41, 33. beläſtigt zuerſt die Bundesgenoſſen. 42, 1. Geſandter. 42, 35. bewirbt ſich um die Cenſur. 43, 16. Unterfeldherr. 44, 41. plündert. 45, 27.
Lucius Postumius Albinus, Eigenprieſter des Mars. 45, 15.
Lucius Postumius Megellus, Consul. 9, 44. Proprätor. 10, 26. wiederum Consul. 10, 32—34. Triumph. 10, 37. Anklage. 10, 46. verurtheilt. B. 11.
Lucius Postumius Regillenſis, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 22.
Lucius Postumius Temphanus, Prätor. 39, 23. führt ſtrenge Unterſuchung. 39, 29. 41.
Lucius Postumius Tympanus, Zahlmeiſter. 34, 47.
Marcus Postumius von Pyrgi, Staatspächter. 25, 3. 4.
Marcus Postumius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 31. 41.
Marcus Postumius Albinus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 1.
Marcus Postumius Regillenſis, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 49. von ſeinem Heere geſteinigt. 4, 50.

Publius Postumius, Consul. 2, 16.
Spurius Postumius, Consul. 3, 2. geht nach Athen. 3, 31. Zehner. 3, 33. Unterbefehlshaber. 3, 70.
Spurius Postumius Albus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 26. 28.
Spurius Postumius, Consul. 8, 16. Censor. 8, 17. Reiterobrister. 8, 23. wiederum Consul. 9, 1. Unglück und Seelenstärke. 9, 6. 8. 10.
Spurius Postumius Albinus, Prätor. 37, 47. 50. Consul. 39, 6. Entdeckung des Bacchischen Opferdienstes. 39, 8. 11—16. Vogelschauer. 40, 42.
Spurius Postumius Albinus, Prätor. 39, 45. Consul. 41, 26.
Spurius Postumius, Gesandter. 42, 45.
Spurius Postumius Regillensis, Censor. 6, 27.
Potentia, Pflanzstadt. 39, 44; 41, 32.
Pothinus in Aegypten. B. 112.
Potidania. 28, 8.
Potitier, Vorsteher des Herkulesdienstes. 1, 7. ihr Schicksal. 9, 29.
Potitus s. Valerius.
Prachtspiele. 39, 22.
Präneste. 6, 29; 7, 12; 28, 9; 43, 2. tritt zu den Römern über. 2, 19. Abfall. 6, 21. 22. 27—30. die Bildsäule des Jupiter Imperator weggeführt. 6, 29. steht den Pedanern bei. 8, 12. Strafe. 8, 14. Präneſtiner in Casilinum. 23, 17—19. Belohnung. 23, 20. Verhältniß zum Consul Postumius. 42, 1. Berge von Präneste. 3, 8.
Prasiä an der Attischen Küste. 31, 45.

Prätor, ehemals einerlei mit Consul. 3, 55. für die Rechtspflege in der Stadt ein adeliger. 6, 42; 7, 1. unter demselben Vogelzeichen, wie die Consuln gewählt. 3, 55; 7, 1; 8, 52. der erste aus dem Bürgerstande. 8, 15. Wer dazu taugt. 10, 22. zwei werden gewählt. B. 19. vier. B. 20. 24, 43; 28, 38. sechs. 32, 27. vier. 40, 44. sie loosen um ihre Posten. 32, 28. Prätor für die städtische Rechtspflege. 32, 28. Rechtspflege über die Fremden. 32, 28; 33, 43; 44, 55. ihre sonstige Posten: Sicilien, Sardinien, Gallien, beide Hispanien. 32, 28; 33, 43. die doppelte Rechtspflege vereinigt, dagegen die Flotte ein weiterer Posten. 37, 50. der Prätor deckt die Seeküste. 7, 25; 23, 32. der Stadtprätor beruft den Senat. 22, 55; 43, 13. macht einen Antrag beim Volke. 27, 23. Stellvertreter der Consuln. 24, 9. ordnet die Apollospiele an. 23, 32; 25, 12; 27, 23. hat Aufsicht bei Spielen. 8, 40. über Opferbücher. 25, 1. 12; 40, 29. schreibt den Consuln im Namen des Senats. 22, 33. hält Versammlungen zur Wahl von Dreiern. 34, 53. nicht frei von Kriegsgeschäften. 23, 32. Feldherrnmantel. 42, 27. Richterbühne. 23, 32; 27, 50.
Prätutia. 22, 9; 27, 43.
Praxo in Delphi. 42, 15. 17.
Priatische Ebene. 38, 41.
Priene. 38, 13.
Priester von Numa eingesetzt. 1, 20. gehen in Coriolans Lager. 2, 39. bürgerliche. 10, 6—8. selten noch jung. 29, 38. zahlen Kriegssteuern. 33, 42. kommen von Abydus mit heiligen Binden. 31, 17. Athenische gehen dem Attalus

entgegen. 31, 14. verfluchen jährlich den Philippus. 31, 44. Schreckbild der Tarquiniensischen. 7, 17.
Primigenia Fortuna. 29, 36; 34, 53.
Principer. 7, 23; 8, 8.
Priscus s. Numicius und Tarquinius.
Privernum, Fehden mit Rom. 7, 15. 16. 42; 8, 1. 19—21.
Proca, König von Alba. 1, 3.
Proconsul. 8, 23. 26; 10, 16; 26, 9. 18.
Proculus s. Geganius, Julius, Virginius.
Proërna, Stadt. 36, 14.
Proserpina, einst in Henna geraubt. 24, 39. Tempel zu Locri. 29, 8. 18. der Schatz bestohlen. 31, 12. 13.
Prorenus, der Aetolier von seiner Gattin vergiftet. 41, 30.
Prusias, König von Bithynien. 28, 7. in den Frieden mit Rom eingeschlossen. 29, 12. Freund des Philippus. 32, 34. Quinctius schreibt an ihn. 33, 30. sein Verhältniß zu Antiochus. 37, 25. Krieg mit Eumenes. 39, 46. Verrath an Hannibal. 39, 51. Verwendung für Perseus. 44, 14. Reise nach Rom. 45, 44. sein Tod. B. 50.
Prytaneum in Cyzicus. 41, 25.
Prytanis, oberster Staatsbeamter in Rhodus. 42, 45.
Pseudophilippus s. Andriscus.
Ptoleum, Stadt. 35, 43. zerstört. 42, 67.
Ptolemäus Philopator, Aegyptischer König, von Rom beschenkt. 27, 4. will Frieden vermitteln. 27, 30; 32, 33. vergl. 23, 10.
Ptolemäus Epiphanes, König von Aegypten. 31, 2. 9.

Tochtermann des Antiochus. 33, 13. seine Gesandten in Rom. 36, 4. Versprechungen. 36, 4; 37, 3.
Ptolemäus, König von Aegypten. 44, 19; 45, 11—13. B. 46. B. 47.
Ptolemäus von Aegypten. B. 52. B. 59.
Ptolemäus von Aegypten. B. 104. B. 105.
Ptolemäus von Aegypten. B. 112.
Ptolemäus von Cyrene. B. 70.
Cajus Publicius Bibulus, Bürgertribun, Gegner des Marcellus. 27, 20. 21.
Lucius Publicius Bibulus, Kriegstribun. 22, 53.
Publicola s. Valerius.
Publilischer Bezirk gestiftet. 7, 15.
Cajus Publilius, in Haft wegen väterlicher Schulden. 8, 28.
Lucius Publilius Volscus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 12.
Quintus Publilius, Volkstribun, gegen Manlius. 6, 19. 20.
Quintus Publilius, Bankherr. 7, 21.
Quintus Publilius Philo, Consul, Dictator. 8, 12. erster bürgerlicher Prätor. 8, 15. Reiterobrister. 8, 16. Censor. 8, 17. wiederum Consul. 8, 22—25. Auszeichnung. 8, 26. zum drittenmal Consul. 9, 7. 13—15.
Titus Publilius, erster Vogelschauer aus dem Bürgerstande. 10, 9.
Volero Publilius, Streit mit den Consuln. 2, 55. Volkstribun. 2, 56.
Volero Publilius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 13.
Pulcher s. Claudius.

Pulvillus ſ. Horatius.
Puniſche Kriege, erſter. B. 16—19. zweiter. B. 21—30. Ende. dritter. B. 49—51. Puniſche Treuloſigkeit und Schliche. 21, 4; 22, 6; 42, 47.
Pupiniſcher Bezirk. 26, 9. Feldmark. 9, 41.
Cneus Pupius leitet einen Tempelbau. 22, 33.
Lucius Pupius, Aedil. 39, 39. Prätor. 39, 45.
Publius Pupius, Schatzmeiſter. 4, 54.
Purpur. 34, 7. Ober- und Unterkleider. 27, 4; 31, 11.
Puteoli. 24, 12; 25, 22; 26, 17. 19. Hannibals Angriff. 24, 13. erhält Anſiedler. 34, 45.
Pydna, Stadt. 44, 6. Plünderung. 44, 45.
Pygela, Hafen. 37, 11.
Pyläiſcher Landtag. 31, 32; 33, 35.
Pylämenes, König. 1, 1.
Pylus. 27, 30.
Pyra, auf dem Oeta. 36, 30.
Pyrenäen, Gebirge. 21, 23. 24. 30. Vorgebirge. 26, 19. Pyrenäenhafen. 34, 8.
Pyrgi, Pflanzſtadt. 36, 3.
Pyrgus, Feſt in Elis. 27, 32.
Pyrrheum. 38, 5.
Pyrrhias, der Aetolier. 27, 30.
Pyrrhus, Feind der Römer. 7, 29. kommt nach Italien. B. 12. Krieg. B. 13. geht nach Sicilien. B. 14. vergl. 29, 18. Ambracia, ſein Wohnſitz. 38, 9. Pyrrhus Lager. 32, 13; 35, 27.
Pythagoras von Samos. 1, 18. Pythagoreiſche Bücher. 40, 29.

Pythagoras, Eidam des Nabis. 34, 25. 29. 30. 40.
Pythium, Stadt. 42, 53; 44, 2. 32. 55.
Pythisches Orakel. 1, 56; 5, 15. 21. 23; 23, 11; 29, 10.
Pytho, Macedonischer Befehlshaber. 44, 12.

Q.

Quäſtoren, peinliche Verhörrichter. 3, 24. 25. vier, aus dem Bürgerſtande und Adel. 4, 43. 54. holen die Feldzeichen aus der Schatzkammer. 7, 23. ſ. Schatzmeiſter.
Quinctilis, Monat 5, 32; 6, 1; 8, 20; 9, 46; 27, 23.
Cneus Quinctilius, Dictator. 8, 18.
Marcus Quinctilius Varus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 5, 1.
Marcus Quinctilius. 30, 18.
Publius Quinctilius Varus, Prätor. 29, 38; 30, 1. ſiegt über Mago. 30, 18.
Publius Quinctilius Varus, Eigenprieſter des Mars. 44, 18.
Publius Quinctilius Varus, Prätor. 45, 44.
Sextus Quinctilius, Conſul. 3, 32.
Titus Quinctilius Varus, Unterfeldherr. 39, 31. 38.
Quinctier, unter die Väter aufgenommen. 1, 30. Geſchlecht, 3, 12. Quinctiſche Wieſe. 3, 26.
Quinctius Cincinnatus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 49.
Cajus Quinctius Cincinnatus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 32.
Cajus Quinctius Flamininus, Prätor. 41, 12.
Decimus Quinctius befehligt die Flotte. 26, 39.

Käſo Quinctius, verbannt. 3, 11—13.
Käſo Quinctius Flamininus leitet einen Tempelbau. 22, 33.
Lucius Quinctius, Kriegstribun. 8, 25.
Lucius Quinctius Cincinnatus, bittet für ſeinen Sohn. 3, 12. Conſul. 3, 19. heftige Rede. 3, 21. Dictator vom Pfluge weg. 3, 26—29. wird nicht Zehner. 3, 35. ſeine Mäßigung. 4, 6. wiederum Dictator. 4, 13. 15.
Lucius Quinctius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 16. Reiterobriſter. 4, 17. wiederum Kriegstribun. 4, 35. zum drittenmal. 4, 44.
Lucius Quinctius Cincinnatus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 6. wiederum. 6, 32. 33.
Lucius Quinctius Capitolinus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 11.
Lucius Quinctius Criſpinus, Prätor. 39, 6. 8. 30. 42. leitet Anſiedlungen. 39, 55.
Lucius Quinctius Flamininus, Vogelſchauer. 25, 2.
Lucius Quinctius Flamininus, Aedil. 31, 4. Prätor. 31, 49; 32, 1. befehligt die Flotte. 32, 16 folg. Conſul. 35, 10. 20—24. 40. 41. wird aus dem Senat geſtoßen. 39, 42. ſtirbt. 43, 13.
Quintus Quinctius Cincinnatus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 61.
Titus Quinctius, Proprätor. 29, 13.
Titus Quinctius Capitolinus, Conſul. 2, 56. 57. 60. wiederum. 2, 64. vertheilt Ländereien. 3, 1. zum drittenmal Conſul. 3, 2. ſeine Thätigkeit. 3, 4. 5. 12. 13. Quäſtor. 3, 25. wird nicht Zehner. 3, 35. zum viertenmal Conſul. 3, 66—70. Reichsverweſer. 4, 7. zum fünftenmal Con-

ſul. 4, 8. 10. zum ſechstenmal. 4, 13. Unterfeldherr. 4, 17. 18. bittet für Titus Quinctius. 4, 41.
Titus Quinctius Cincinnatus, Pennus, Conſul. 4, 26—29. wiederum. 4, 30. Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 31. Unterfeldherr. 4, 32. 33. Anklage. 4, 41.
Titus Quinctius Capitolinus, der Sohn des Capitolinus, Conſul. 4, 43. Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 61.
Titus Quinctius Cincinnatus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 4. wiederum. 6, 18. Dictator. 6, 28. 29.
Titus Quinctius Capitolinus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt, Reiterobriſter. 6, 11.
Titus Quinctius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 38.
Titus Quinctius Pennus, Reiterobriſter. 6, 42.
Titus Quinctius, Dictator. 7, 9. Reiterobriſter. 7, 11. Conſul. 7, 18.
Titus Quinctius Pennus, Conſul. 7, 22.
Titus Quinctius, von meuteriſchen Soldaten zum Anführer ernannt. 7, 39—41.
Titus Quinctius leitet eine Anſiedlung. 8, 16.
Titus Quinctius Criſpinus befehligt die Flotte. 24, 39. Prätor. 27, 6. 7. Conſul. 27, 21. 27. 28. 33.
Titus Quinctius Criſpinus kämpft mit einem Campaner. 25, 18.
Titus Quinctius Flamininus, führt Pflanzer nach Venuſia. 31, 49. wird Conſul trotz dem Widerſtande der Tribunen. 32, 7. 8. Thätigkeit in Macedonien. 32, 9—18. 19—24. wird im Befehle beſtätigt. 32, 28. beſpricht ſich mit Philippus. 32, 32—37. gewinnt den Zwingherrn Nabis. 32, 39. in Böotien. 33, 1. 2. bei Thermopylä. 33, 3. ſiegt

33, 5—11. Verhandlungen mit Philippus. 33, 12. 13. ſtraft Böotien. 33, 29. verkündet Griechenlands Freiheit. 33, 32—34. wird im Befehle beſtätigt. 33, 43. Rede in Corinth. 34, 22. Feldzug gegen Lacedämon. 34, 25—40. hat den Vorſitz bei den Nemeiſchen Spielen. 34, 41. Rede an die Griechen. 34, 48—51. Triumph. 34, 52. verhandelt mit Geſandten des Antiochus. 34, 57. 58. Abgeordneter in Griechenland. 35, 23. 31. 33. 39. Rede an die Achäer. 35, 49; 36, 31. 32. in Naupactus. 36, 34. Cenſor. 37, 58; 38, 28. bei Pruſias. 39, 51. 56.

Titus Quinctius Flamininus. 41, 33. in Thracien. 45, 42. Vogelſchauer. 45, 44.

Quirinus. 1, 20. Vater. 5, 52; 8, 9. Eigenprieſter. 1, 20. Tempel. 4, 21; 28, 11. mit feindlichen Rüſtungen geſchmückt. 10, 46. Quirinaliſcher Hügel. 1, 44.

Quiriten von Cures. 1, 13.

R.

Manius Rabulejus, Zehner. 3, 35.

Racilia, Gattin des Cincinnatus. 3, 26.

Marcus Räcius, Geſandter. 27, 36.

Marcus Räcius, Prätor. 43, 4. 13.

Rätier. 5, 33. B. 136.

Lucius Rammius von Brundiſium. 42, 17.

Ramnenſer in Rom. 1, 13. 36; 10, 6.

Rathhaus, Hoſtiliſches. 1, 30; 5, 55; 22, 55.

Reate. 25, 7; 26, 11. 23. unterſtützt den Scipio. 28, 45.

Rebilus ſ. Caninius.

Reden des Acilius Glabrio. 36, 17.
— des Aemilius Mamercus. 4, 32.
— des Aemilius Paullus. 22, 49.
— des Aemilius Paullus. 44, 22. 34. 38; 45, 8. 29, 41.
— der Aetolier gegen Rom. 31, 29.
— Alexanders von Acarnanien. 35, 18.
— des Aetoliers Alexander. 32, 33.
— des Alorcus in Sagunt. 21, 13.
— des Andranodorus in Syracusä. 24, 22.
— des Annius aus Setia. 8, 4. 5.
— des Antiochus. 35, 44. 48.
— des Arco. 41, 29.
— des Aristänus. 32, 20. 21.
— des Astymedes. 45, 21.
— der Athenischen Gesandten. 31, 30; 35, 32.
— des Bäbius Herennius gegen den Adel. 22, 34.
— des Quintus Cäcilius Metellus. 40, 46.
— der Gesandten von Cäre. 7, 20.
— des Callicrates. 41, 28.
— der Campanischen Gesandten. 7, 30.
— des Canulejus. 4, 3.
— der Carthagischen Gesandten. 30, 22. 42; 42, 23.
— des Appius Claudius. 3, 56.
— des Appius Claudius. 4, 48; 5, 3; 6, 40.
— des Cajus Claudius. 3, 40.
— des Marcus Claudius Marcellus. 26, 31; 27, 13.
— der Consuln gegen die Volkstribunen. 4, 20.
— des Aulus Cornelius Cossus. 4, 12. 15.
— des Lucius Cornelius Lentulus bei Caudium. 9, 4.

Rede des Publius Cornelius Scipio. 21, 40.
— des Publius Cornelius Scipio Africanus. 26, 41. 43. 50; 28, 27. 32. im Senate. 28, 43. an Maſſiniſſa. 30, 14. an Hannibal. 30, 31. an die Geſandten des Antiochus. 37, 36. 45. an das Volk. 38, 51.
— des Publius Cornelius Scipio Naſica. 38, 58.
— des Kriegstribun P. Decius. 7, 35.
— des Publius Decius. 10, 7. 24.
— des Cajus Decimius. 45, 11.
— des Demetrius. 40, 12.
— des Eumenes an Aemilius. 37, 19. im Senat. 37, 52. 53; 42, 11—13.
— des Marcus Fabius. 8, 33.
— des Marcus Fabius Buteo. 23, 23.
— des Quintus Fabius gegen Terentillus. 3, 9.
— des Quintus Fabius, des Reiterobriſten. 8, 31.
— des Quintus Fabius Maximus. 22, 39. über Conſulwahlen. 24, 8. gegen Scipio. 28, 40.
— Marcus Fulvius. 39, 4.
— des Lucius Furius. 2, 54.
— des Lucius Furius, Kriegstribun. 6, 23.
— des Lucius Furius Camillus. 8, 13.
— des Lucius Furius Purpureo. 38, 45.
— des Marcus Furius Camillus. 5, 27. 30. 51; 6, 7. 24. 26. 33.
— der Gallier im Senate. 39, 54.
— des Guluſſa. 42, 24.
— des Hannibal an ſein Heer. 21, 21. 43. 44; 23, 45.

an Scipio. 30, 30. in Carthago. 30, 37. an Antiochus. 35, 19; 36, 7. vor ſeinem Ende. 39, 51.
Rede des Hanno gegen Hannibal. 21, 3. 10; 23, 12.
— des Heraclides, des Byzantiners. 37, 35.
— der Hirpiner und Samniter. 23, 42.
— des M. Horatius Barbatus gegen die Zehner. 3, 39. an das Heer. 3, 61.
— des Lucius Icilius. 3, 45.
— des Hiſpaniers Indibilis. 27, 17; 28, 34. an die Ilergeten. 29, 1.
— des Lucius Junius Brutus, 2, 8.
— des Marcus Junius. 22, 59.
— des P. Licinius Calvus. 5, 18.
— des Spurius Liguſtinus. 42, 34.
— der Locriſchen Geſandten. 29, 17. 18.
— des Lycortas. 39, 36.
— des Cajus Manius. 9, 26.
— des Mago. 29, 5.
— des Cneus Manlius. 38, 17. 47—49.
— des Marcus Manlius. 6, 15. 18.
— des Titus Manlius Torquatus. 22, 60.
— des Marcius. 25, 38.
— des Quintus Marcius. 42, 40.
— des Masgabas. 45, 13.
— des Maſſniſſa an Scipio. 28, 35. ſeiner Geſandten. 30, 17.
— des Menippus. 34, 57.
— des Marcus Metilius. 22, 25.
— des Minio. 35, 16.

Rede des Minucius Rufus. 22, 14.
— des Nabis. 34, 31.
— des Lucius Papirius. 8, 32. 34. 35.
— des Perseus. 40, 9—11; 42, 41. 42. 52.
— der Petillier. 38, 51.
— des Philippus. 28. 8; 31, 29; 32, 34; 39, 28; 40, 8.
— des Lucius Pinarius. 24, 38.
— des Polyänus. 24, 22.
— des Cajus Pontius. 9, 1. 11.
— des Marcus Porcius Cato. 34, 2—4. 13.
— des Spurius Postumius. 9, 8. 9.
— des Spurius Postumius. 39, 15.
— des Lucius Quinctius Cincinnatus. 3, 19; 4, 15.
— des Titus Quinctius Capitolinus. 3, 67.
— des Titus Quinctius. 7, 41.
— des Titus Quinctius Flamininus. 34, 22. 49; 35, 33. 49; 36, 31.
— der Rhodier. 37, 54.
— Römischer Gesandten an die Aetolier. 31, 31. Bericht im Senat. 42, 47.
— der Saguntiner. 28, 39.
— der Samniter. 8, 1.
— des Publius Scaptius. 3, 71.
— des Publius Sempronius. 8, 33. 34.
— des Publius Sempronius Tuditanus. 22, 30.
— des Tiberius Sempronius Gracchus. 23, 23.
— des Tiberius Sempronius Gracchus. 38, 53; 39, 3.

Rede des Cajus Servilius Ahala. 5, 9.
— des Marcus Servilius. 45, 37.
— der Sicilier im Senate. 26, 30.
— der Sophonisbe. 30, 12.
— des Sopater. 24, 25.
— des Sulpicius Galba. 22, 7; 35, 16.
— des Syphax. 30, 13.
— der Syracusaner. 25, 29.
— des Tempanius. 4, 41.
— des Cajus Terentius Varro. 23, 5.
— der Tribunen. 5, 2. 11; 6, 36—39.
— der Tullia. 1, 47.
— des Astius Tullus. 2, 38.
— des Sextus Tullius. 7, 13.
— des Lucius Valerius, Consuls. 3, 61.
— des Lucius Valerius, Volkstribuns. 34, 5.
— des Marcus Valerius, Dictators. 2, 31.
— des Marcus Valerius Corvus. 7, 32. 40.
— des Marcus Valerius Lävinus. 26, 24. 36.
— des Publius Valerius. 2, 7.
— des Publius Valerius, Consuls. 3, 17.
— des Vectius Messius. 4, 28.
— der Veturia an Coriolan. 2, 40.
— des Vibius Virrius in Capua. 26, 13.
— des Virginius an Appius Claudius. 3, 47. 48. 56. 57. an die Krieger. 3, 50.
— des Lucius Volumnius. 10, 21. 22.
— des Zeno. 35, 31.
— des Zeuris. 37, 45.

Regillum, Sabinische Stadt. 2, 16.
Regillersee. 3, 20. Treffen. 2, 19. 20; 6, 2.
Regulus s. Atilius.
Reichsverweser, nach eingeholten Götterzeichen ernannt. 6, 41.
Reichsverweſung, Zwischenregierung. 1, 17. 22; 3, 8; 4, 7. 43. 51; 5, 17. 31; 6, 1. 5. 36; 7, 17. 21. 28; 8, 3. 17. 23; 9, 7; 10, 11; 22, 33.
Reiterobriſter, der erſte. 2, 18. aus dem Bürgerſtande. 6, 39. dem Dictator gleichgeſtellt. 22, 25. 26. ein Dictator ohne Reiterobriſten. 23, 22. 23.
Reiter, Ritter in Centurien getheilt. 1, 13. neue errichtet. 1, 36. Vermehrung durch Servius. 1, 43. Sold und Dienſtzeit. 5, 7. 12. Aufzug. 9, 46. tragen goldene Ringe. 23, 12. ihre Trefflichkeit. 2, 20; 42, 61. Bedeutung des Standes. B. 70. B. 71. den Reitern werden zur Strafe die Pferde genommen. 24, 18; 27, 11; 29, 37; 39, 44. Dreihundert bei einer Legion. 3, 62; 8, 8. Reiter der Legionen und der Bundesgenoſſen. 35, 5; 40, 40; 42, 58. bepanzerte. 35, 48; 37, 40. Bogenſchützen. 37, 38. fechten zu Fuß. 2, 20; 3, 62; 4, 38; 39, 31. ſpornen ihre entzügelten Roſſe mitten in den Feind. 4, 33; 8, 30; 40, 40. werden als Geiſſel gegeben. 9, 5. 15. werden beſchenkt. 10, 44; 34, 46. 52; 36, 40; 39, 31. nehmen Fußgänger zu ſich auf's Pferd. 26, 4. ihr Vorpoſtendienſt. 44, 33. als Anſiedler in Bononia. 37, 57.
Reiterei der Aetolier. 33, 7.
— des Hannibal. 21, 47; 26, 38.

Reiterei der Macedonier. 42, 58.
— der Numidier. 35, 11.
— der Theſſalier. 9, 19.
Reiterſchild. 4, 39; 26, 4; 43, 8.
Remus. 1, 5. 7.
Rennbahn, Flaminiſche. 3, 54. B. 20; 27, 21; 28, 11. große. 1, 35. Schaubänke errichtet. 1, 56. Schwibbogen. 33, 27. Standbilder. 40, 2. Venustempel. 10, 31. Schranken. 8, 20. Marktſäulen. 41, 32. Spiele. 30, 27; 45, 1. Ueberſchwemmung. 30, 38. Seerennbahn der Anaguiner. 9, 42.
Rhea Silvia. 1, 3. 4.
Rhegium. B. 12. 24, 1; 26, 12; 29, 6. Treue gegen Rom. 23, 30. ſtellt einen Dreiruderer. 42, 48.
Rhinocolura, Stadt. 45, 11.
Rhion, Meerenge. 27, 29; 28, 7.
Rhiſiaſus von Pellene. 32, 22.
Rhium, Stadt. 27, 30.
Rhizon, Stadt. 45, 26.
Rhoda, Seehafen. 34, 8.
Rhodanus, Fluß. 21, 26. Hannibals Uebergang. 21, 31; 27, 39.
Rhodier ſuchen zu vermitteln. 27, 30; 28, 7. Geſandtſchaft in Rom. 31, 2. Treffen mit Philippus. 31, 14. 15. Schiffe bei den Römern. 31, 46; 32, 16. Bündniß mit den Achäern. 32, 19. 23. gewinnen ein Treffen und Peräa. 33, 18. ihre Verdienſte. 33, 20. Gewinn beim Frieden. 33, 30. gegen Antiochus. 36, 45; 37, 9. Niederlage. 37, 10—12. Sieg. 37, 23. 24. 30. Rede gegen Eumenes. 37, 54. Gewinn

beim Frieden. 38, 39. Klage über das Mißgeschick von Sinope. 40, 2. Fehde mit den Lyciern. 41, 30. Trotz gegen Rom. 44, 14. 15. von Perseus gewonnen. 44, 23. Gesandte im Römischen Lager. 44, 35. Popillius in Rhodus. 45, 10. Gesandtschaft in Rom. 45, 20—22. 25. B. 46.

Rhoduntia, Gipfel des Oeta. 36, 16.

Rhöteum, Stadt. 37, 9. 37; 38, 39.

Richterbühne des Prätors. 23, 32; 27, 50. des Consuls. 28, 27; 45, 29.

Ringe mit Edelsteinen. 1, 11. die goldenen in Rom abgelegt. 9 7. 46; 43, 18. Zahl der bei Cannä erbeuteten. 23, 12. Ring des Marcellus. 27, 28.

Ritterstand. B. 60. B. 70. B. 71. B. 89.

Rom erbaut. 1, 6. zum Haupt des Erdkreises bestimmt. 1, 16; 21, 30. wächst durch Alba's Untergang. 1, 30. steinerne Mauer. 1, 38. in Bezirke getheilt. 1, 43. 44. von Porsenna belagert. 2, 10—13. von den Galliern zerstört. 5, 41—43. wieder aufgebaut. 5, 55; 6, 1. 4. 5. günstige Lage. 5, 54. Ungunst der Umgebungen Roms. 7, 38. Schrecken in der Stadt. 8, 37; 10, 4. 10; 22, 7. 54; 26, 9. 10; 39, 17. Feuersbrunst. 24, 47; 26, 27; 35, 40. Wachen in allen Straßen. 32, 26. ausländische heilige Gebräuche kommen auf. 25, 1. Asiatische Ueppigkeit. 39, 6 folg. Bürgerzahl s. Schatzung. Tempel der Stadt Rom in Alabanda. 43, 8.

Römer, das erste Volk der Erde s. Vorrede. Tugenden der alten Zeit. 4, 6. Achtung vor den Gesetzen. 6, 16. Freiheitsliebe. 2, 15; 6, 19. 20. Vaterlandsliebe. 5, 7; 23, 49; 24, 18; 26, 36. Festigkeit im Unglück. 9, 3. 7;

22, 58—61; 42, 62. Dankbarkeit gegen Verdienste. 2, 10. 13; 5, 47; 30, 15; 37, 25; 44, 16. Redlichkeit. 5, 27. B. 13. Besonnenheit im Glücke. 30, 42; 37, 45. Tapferkeit. 9, 17—19. ihre Stärke beruht auf den Anführern. 2, 39. Mannhaft handeln und leiden ist Römisch. 2, 12. fromme Scheu. 1, 21; 3, 57; 5, 15. 25. 28. 40. 46; 30, 21; 31, 9; 40, 29. Politik. 34, 62; 40, 2. 20; 42, 52. Entartung. 39, 51; 42, 47. Habsucht. 43, 2. Ueppigkeit. 39, 6. 44. der Frauen. 34, 2—4. ungerechter Spruch. 3, 71.

Römerspiele s. Spiele.

Titus Romilius, Consul. 3, 31; Zehner. 3, 33.

Romulea, Stadt. 10, 17.

Romulus, Geburt, Jugend. 1, 4. 5. Gründung Roms, Einrichtungen, Fehden. 1, 6—15. Tod. 1, 16. Regierungsjahre. 1, 21. eines Gottes Sohn, selbst ein Gott. 1, 40; 4, 15. Hütte. 5, 53.

Romularischer Feigenbaum. 1, 4.

Romulus Silvius, König von Alba. 1, 3.

Rorarier. 8, 8.

Lucius Roscius, Gesandter, ermordet. 4, 17.

Rostra, Rednerbühne. 8, 14. vergl. 4, 17.

Ruffinum, Stadt in Samnium. 8, 25.

Rufuli. 7, 5.

Ruminalischer Feigenbaum. 1, 4; 10, 23.

Rundschild. 28, 5. Rundschildträger. 21, 21; 33, 8. 15; 35, 30; 44, 41. silberner Rundschild des Hasdrubal. 25, 39. die Römer vertauschen sie mit langen. 8, 3. Rundschild der Macedonier. 9, 19.

Publius Rupilius, Consul. B. 59.
Ruscino, Stadt. 21, 24.
Ruscinon, Hafen. 30, 10.
Rusellä. 10, 4. erobert. 10, 37. gibt Tannen und Getreide. 28, 45.
Ruthenbündel, Fascen führen nicht beide Consuln zugleich. 2, 1. vor dem Volke gesenkt. 2, 7. von den Pönern erbeutet. 25, 16. vom Volke zerbrochen. 2, 55; 3, 49. jeder Zehner hat zwölf Ruthenbündel. 3, 36. Sulla hat vierundzwanzig. B. 89.
Rutilius von Livius angeführt. 39. 52.
Publius Rutilius, Volkstribun. 43, 18. von den Censoren bestraft. 44, 16.
Publius Rutilius Calvus, Prätor. 45, 44.
Publius Rutilius. B. 70.
Publius Rutilius, Consul. B. 72.
Spurius Rutilius Crassus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 47.
Rutuler. 1, 2. 57.

S.

Sabatinischer Bezirk. 6, 5.
Sabatiner. 26, 33.
Sabellisches Gebiet. 8, 1.
Sabiner befehden Rom. 1, 9—13. auf dem Capitolium angesiedelt. 1, 33. von Tullus Hostilius besiegt. 1, 30. 31. von Tarquinius. 1, 36. 37. neue Fehden. 2, 16. 18. 26. 31. 53. 63. 64; 3, 26. 30. 62. 63. B. 11. der Sabiner und seine Kuh. 1, 45. Muthwille junger Sabiner. 2, 28.

Sacriportus bei Tarentum. 26, 39.
Sagelaſſus. 38, 15.
Saguntum, Stadt. 21, 2. 6. 7. Belagerung. 21, 6—15. hier die Hiſpaniſche Geiſſel. 22, 22. von den Römern wiederhergeſtellt. 24, 42; 28, 39. Geſandtſchaft in Rom. 28, 39; 30, 21.
Salapia, Stadt. 24, 20. 47. ergibt ſich an Marcellus. 26, 38; 27, 1. 28.
Salariſche Straße. 7, 9.
Salaſſer. 21, 38. B. 53. B. 135.
Saleca, Stadt in Africa. 29, 34. 35.
Salernum, erhält Pflanzer. 34, 45.
Salgaueus. 35, 37. 46. 51.
Salier von Numa eingeſetzt. 1, 20. von Tullus zwölf gelobt. 1, 27. Scipio, ein Salier. 37, 33.
Salinator, Salzmäckler. 29, 37.
Sallentiner. 9, 42. B. 15. Gebiet. 10, 2; 24, 20; 25, 1.
Salluvier. 5, 35. B. 60. B. 61.
Salondicus. 43, 6.
Cajus Salonius leitet eine Anſiedlung. 34, 45. Bevollmächtigter. 42, 4.
Publius Saloniuſ. 7, 41.
Quintus Saloniuſ Sarra, Prätor. 35, 10. 20.
Salpinaten. 5, 31.
Quintus Salvidienus. B. 123. B. 127.
Salus, Tempel. 9, 43; 10, 1. Geſchenke. 40, 37.
Salyer. 5, 34. plündern Placentia. 31, 10. Gebirge. 21, 26.
Salz, Salzhandel vom Staate übernommen. 2, 9. Salz-

steuer. 29, 37. Salzverkauf in Macedonien. 45, 29. Salzwerke in Ostia. 1, 33; 7, 17. 19. Salzmarkt. 24, 47. Salzmäckler, Beiname. 29, 37.
Same, Insel. 36, 42.
Same, Stadt. 38, 28. 29.
Samniter. 4, 37. 52. vertragen mit Rom. 7, 19. ein mächtiges Volk. 7, 29. Fehde mit Rom. 7, 31—37. bitten um Frieden. 8, 1. 2. streiten wider Alexander von Epirus. 8, 17. sind verdächtig. 8, 17. 23. Fehden mit Rom. 8, 25. 26. 30. 36—39. Sieg bei Caudium. 9, 1—7. vergl. 9, 8—13. Niederlagen. 9, 13—16. Waffenstillstand. 9, 20. Fehden. 9, 21—23. 27. Niederlage. 9, 31. Treffen. 9, 38. ihre zwei glänzenden Heere. 9, 40. Niederlage. 9, 40—42. das Bündniß mit Rom erneuert. 9, 43. 45. Fehden mit Rom. 10, 11. 12. 14. 16. 19—21. 27. Niederlage. 10, 28—31. ihre Tapferkeit. 10, 28. 31. neue Kämpfe mit Rom. 10, 32—45. B. 11. B. 12. B. 13. B. 14. gehen zu den Pönern über. 22, 61. Gesandte bei Hannibal. 23, 41—43. Krieg mit Rom. B. 75. B. 80. B. 88. Samniten von Caudium. 23, 41. Pentrer-Samniten. 9, 31. Fechter bei den Campanern Samniten genannt. 9, 40.
Samos, Samier. 33, 20; 37, 10—14.
Samothrace. 42, 25. 50; 44, 45. 46. heilig und unverletzlich. 45, 5.
Sancus s. Semo.
Sancus, Tempel. 32, 1.
Sangarius, Fluß. 38, 18.
Sangualis, Vogel. 41, 17.
Sapinum in Samnium. 10, 44. 45.

Sappinischer Canton. 31, 2. vergl. 33, 37.
Sardes. 33, 19; 37, 18.
Sardinien, Sarder. B. 17. B. 20. für die Pöner verloren. 21, 1. Abfall. 23, 32. 34. Niederlage. 23, 40. 41. von einer Punischen Flotte heimgesucht. 27, 6. Aufstand. 41, 10. 12. 13. 16. Unterwerfung. 41, 21. Triumph. 41, 26. Sprüchwort über die Sarder. 41, 26. Tafel im Matutatempel. 41, 33. Witterung. 23, 34.
Sare, Maronitischer Flecken. 38, 41.
Sarissen, Macedonische Lanzen. 37, 42; 38, 7. Sarissophoren. 36, 18.
Sarpedon, Vorgebirge. 38, 38.
Sarus, Fluß. 33, 41.
Sassula, Stadt. 7, 19.
Saticula, Stadt. 7, 32; 9, 21. 22; 23, 14. 39. Treue. 27, 10.
Satricum, Stadt, von Coriolan weggenommen. 2, 39. erobert. 6, 8. 22. Brand. 6, 33; 7, 27. Treffen. 8, 1. Einnahme. 9, 16. Schreckzeichen. 28, 11.
Saturnalien angeordnet. 2, 21. festlich begangen. 22, 1; 30, 36.
Saturnia, Pflanzstadt. 39, 35.
Saturnus, Tempel. 2, 21; 41, 26. Götterschmaus. 22, 1.
Satyrus, Rhodischer Gesandter. 42, 14.
Säulengänge, Hallen am Forum. 1, 35. zwei aufgeführt. 35, 10. vor dem Drillingsthor. 35, 41. mehrere. 40, 51. gepflastert. 41, 32. B. 138. Säulengang in Megalopolis. 38, 34.
Savo, Alpenstadt. 28, 46.

Saxa Rubra. 2, 49.
Scäva ſ. Junius.
Scävola ſ. Mucius.
Publius Scantinius, Oberprieſter. 23, 21.
Scaptiſcher Bezirk. 8, 17.
Publius Scaptius beſchwatzt das Römiſche Volk. 3, 71.
Scarphea, Stadt. 33, 3; 36, 19.
Scaurus ſ. Aurelius.
Scerdiläbus, König von Illyrien. 26, 24; 27, 30; 28, 5. Vater des Pleuratus. 31, 28.
Scerdiläbus, Sohn des Gentius. 44, 32.
Schaltmonate. 1, 19; 37, 59; 43, 13; 45, 44.
Schatz, Schatzkammer, hier die Feldzeichen. 4, 22; 7, 23. Geld wird eingebracht. 7, 27; 10, 46. neue Einnahme. 7, 16. dem erſchöpften Schatze wird aufgeholfen. 24, 18; 26, 36. geheimer Schatz. 27, 10. beſtohlen. 30, 39.
Schatzmeiſter, Quäſtor. 3, 24. 25; 4, 43. 54. acht. B. 15. holen die Feldzeichen. 7, 23. zwei in Hannibals Gewalt. 21, 59.
Schatzung, von Tullius angeordnet. 1, 42. 43. gehalten. 3, 3. 22. 24; 10, 9. 47. B. 11. B. 13. B. 14. B. 16. B. 18. B. 19. B. 20. 27, 36; 29, 37; 35, 9; 38, 36; 41, 2; 42, 10. B. 46. B. 47. B. 48. B. 54. B. 56. B. 59. B. 60. B. 63. B. 98. zum erſtenmal im Bürgerhofe. 4, 22.
Schatzungsopfer zum erſtenmal. 1, 44. wiederum vollbracht. 3, 3. 24. das neunzehnte. 10, 47. zuerſt von einem Cenſor aus dem Bürgerſtande. B. 13. B. 16. B. 18. B. 19. B. 20. 27, 36; 29, 37; 35, 9; 38, 36; 41, 2;

42, 10. je nach dem Loose. 35, 9; 38, 36. das Schatzungsopfer wird nicht vollzogen. 3, 22. von zwei Bürgerlichen. B. 59.
Schaubühne zum Gebrauche der Aedilen und Prätoren. 41, 32.
Schauspiele s. Spiele.
Schiffe, bedeckte. 32, 16; 36, 42. 45; 37, 11. 25. offene. 36, 42; 37, 16. 22; 44, 28. Fracht-, Lastschiffe. 22, 11; 29, 25; 30, 10. 36; 38, 38; 44, 28. Roßträger. 44, 28. Schnabelschiffe. 36, 41—43. Seeschiff von dreihundert Tonnen. 21, 63. Kriegsschiff. 5, 28; 28, 46; 29, 25. 26; 30, 36. mit Einer Ruderreihe. 38, 38. Dreiruderer. 32, 16; 37, 4. 11. 12. 23. Vierruderer. 28, 45; 31, 22; 37, 14. 16. 23. Fünfruderer. 28, 45; 32, 16; 37, 4. 16. 22. Sechsruderer. 37, 23. 30. Siebenruderer. 37, 23. 24. 30. Admiralschiff. 37, 23. 24. Schiff mit Binden und Oelzweigen. 30, 36. Schiff schnell ausgerüstet. 28, 45. auf Wagen gezogen. 25, 11. Schiffsgefechte. 10, 2. Schiffsschnäbel. 8, 14. Brander. 37, 11. am Schlepptau gezogen. 32, 16; 37, 24.
Schild, langer. 1, 43; 8, 8; 9, 19. runder s. Rundschild. vergoldete s. Geschenke. Gallische. 22, 46; 38, 21. Hispanische. 22, 46. Ligurische. 44, 35. Samnitische. 9, 40. Celtiberische Schildträger. 28, 2. die Wachen dürfen keine Schilde haben. 44, 33.
Schilddach, Schildmauer. 10, 29. 41. 43; 31, 39; 34, 39; 44, 9.
Schlachten der Römer zu Lande. 1, 30; 4, 33; 7, 8. 26. 27; 8, 1. 38; 9, 13. 21—23. 27. 32. 35. 38. 39. 40. 44;

10, 2. 3. 5. 12. 14. 19. 27. 31. 36. 41; 21, 55. 57; 22, 5—7. 16. 47; 23, 40. 41. 44; 24, 42; 27, 12. 14; 29, 2; 30, 8. 33—36; 33, 9; 34, 14. 15. 46. 47; 35, 1. 5. 7. 22, 29; 36, 18; 37, 41—44; 39, 30—32; 40, 40; 44, 41. 42. zur See. B. 17. B. 18. B. 19. 21, 50; 22, 19; 36, 44; 37, 23—30.

Schlachtordnung der Römer beschrieben. 8, 8. verglichen mit der Macedonischen. 9, 19. Beispiel. 8, 8 folg. 21, 55; 22, 45; 27, 14; 30, 8. 33; 33, 8; 37, 39; 42, 58; 44, 40. des Antiochus. 37, 40. der Gallier. 38, 26. des Hannibal. 21, 55; 22, 4. 46; 30, 33. 35. des Hasdrubal. 23, 29; 27, 48. von Hasdrubal, Gisgo's Sohn. 28, 14; 30, 8. der Hispanier. 29, 2. der Macedonier. 33, 18. des Perseus. 42, 58; 44, 40. der Rhodier. 33, 18.

Schlangen im Treffen vorangetragen. 7, 17. zeigen sich beim Opfer. 25, 16. Alexander und Scipio Söhne. 26, 19.

Schleuderer, Balearische. 21, 21; 28, 37. Hiero's. 22, 37. Macedonische. 36, 18.

Schleuße, große zu Rom. 1, 56. ihre Richtung. 5, 55.

Schlüssel der Thore in Henna. 24, 37—39. in Arretium. 27, 24. werden übergeben. 43, 24.

Schmaus s. Götterschmaus.

Schnellmaschinen. 24, 40; 26, 47.

Schönus, Perrhäbischer Kaufmann. 44, 35.

Schreckzeichen.

Bienenschwarm über dem Feldherrnzelt. 21, 46. auf dem Forum. 24, 10. in Casinum. 27, 23.

Blitz trifft Tempel und öffentliche Plätze. 21, 62; 24, 10. 44; 25, 7; 26, 23; 27, 4. 11. 23. 37; 28, 11; 29, 14;

30, 38; 32, 1. 9. 22. 29; 35, 9. 21; 36, 37; 37, 3; 4
45; 41, 13; 42, 20; 45, 16. Menschen. 10, 31; 3
1. 36.

Blut fließt in Bächen. 26, 23; 27, 37. Blutstropfen. 3
45; 45, 16. Wasser blutig. 22, 1. 36; 27, 11. 23; 2
44. Blutschweiß. 22, 1. 36; 23, 31; 27, 4. blutige Aeh
ren. 22, 1; 28, 11.

Erdbeben. 3, 10; 4, 21. Erdfälle. 7, 6; 30, 2. 38;
32, 9.

Erscheinungen am Himmel. 3, 5. 10; 7, 28; 21, 62;
22, 1; 24, 10; 25, 7; 28, 11; 29, 14; 30, 2. 38; 31,
12; 32, 9. 29; 38, 36; 39, 22; 41, 20. 26; 42, 2; 43,
15; 45, 16.

Feurige Erscheinungen. 22, 1; 23, 31; 33, 26; 34,
45; 43, 15. Feuer im Vestatempel erlischt. 28, 11; 41,
2. Götterbilder umgestürzt. 27, 11; 40, 45. schwitzen.
22, 36; 23, 31; 27, 4; 28, 11. weinen. 40, 19; 43, 15.
Speere bewegen sich. 21, 62; 24, 10; 40, 19.

Heuschrecken. 30, 2; 42, 2.

Mäuse. 27, 23; 30, 2. Mißgeburten. 27, 4. 11. 37; 28,
11; 30, 2; 31, 12; 32, 1. 29; 34, 45; 35, 21; 39, 22;
40, 2. 45; 41, 13. 26; 42, 20.

Ochsen ersteigen Treppen. 21, 62; 36, 37. sprechen. 3,
10; 24, 10; 27, 11; 28, 11; 35, 21; 41, 17. 26; 43, 15.

Regen, Blut. 24, 10; 39, 46. 56; 40, 19; 42, 20; 43,
15. Erde. 10, 31; 34, 45; 35, 21; 37, 3; 42, 20; 45,
16. Kreide. 24, 10. Milch. 27, 11. Steine. 1, 31; 7,
28; 21, 62; 22, 36; 23, 31; 25, 7; 26, 23; 27, 37;

29, 10. 14; 30, 38; 34, 45; 35, 9; 36, 37; 38, 36; 39, 22; 42, 2; 43, 15; 44, 18.
Schickſalstäfelchen. 21, 62; 22, 1.
Schlangen. 1, 56; 25, 16; 27, 4; 28, 11; 41, 26; 43, 15.
Seuche. 40, 19.
Stimmen. 1, 31; 2, 7; 5, 32; 6, 33; 21, 62; 24, 10.
Ueberſchwemmung. 5, 15; 24, 10; 30, 38; 35, 9.
Verwandlungen. 22, 1; 24, 10.
Vögel. 27, 4. 11. 23. Sangualis. 41, 17. Raben. 10, 40; 21, 62; 24, 10; 30, 2.
Weſpenſchwarm. 35, 9.
Wölfe. 3, 29; 10, 27; 21, 46; 27, 37; 32, 29; 33, 26; 41, 13.
Mancherlei. 21, 63; 23, 31; 32, 1; 41, 17; 42, 2. beſonders viel. 21, 62; 24, 10. 44; 27, 37. Kleinigkeiten. 27, 23. Livius Anſicht. 43, 15. Sühnung der Schreckzeichen nach Anweiſung des Oberprieſters. 1, 20. der Opferſchauer. 24, 10; 40, 2. Zeichendeuter. 27, 37; 32, 1; 35, 21. Wahrſager. 42, 20. der heiligen Bücher. 5, 13; 9, 25; 10, 31; 22, 1. 36; 40, 37; 42, 20; 43, 15. durch Gebete, Bittgänge, Opferthiere. 4, 21; 22, 1; 24, 10; 26, 23; 30, 38; 40, 37. Opferfeſt. 1, 31. durch Jungfrauen. 27, 37.
Schulden, Größe. 2, 23. 32; 6, 27. 34. 35; 35, 7. Antrag. 6, 35—37. Anordnung. 7, 27. Bankherrn. 7, 21.
Schuldner gefeſſelt. 2, 27. haften nicht mit dem Leibe. 8, 28. auch die Bundsgenoſſen. 35, 7.

Schwibbogen mit Standbildern. 33, 27. von Scipio Africanus. 37, 3.
Sciathus, Stadt. 31, 28. 45; 44, 13.
Scipio s. Cornelius.
Scissis, Hispanische Stadt, 21, 60.
Sclaven, frei gelassen wegen Entdeckungen. 2, 4. 5; 26, 27; 32, 26. lehnen sich auf. 3, 15. 18; 4, 45; 22, 33; 33, 36; 39, 29. Sclavenkrieg in Sicilien. B. 56. B. 58. B. 59. B. 69. B. 95. Sclaven in Syracusä. 24, 32. Sclaven des Staats. 9, 29. Sclaven zum Kriegsdienste gezogen. 22, 57; 23, 32. 35; 24, 11. Freiheit verheißen. 24, 14. 15. frei. 24, 16. vergl. 25, 20. 22: 27, 38; 28, 46.
Scodra, Stadt. 43, 22. Lage. 44, 31. 32. Versammlung. 45, 25.
Scopas, Aetolischer Landammann. 26, 24. 25. führt Söldner nach Aegypten. 31, 43.
Scordisker. 41, 23. B. 63.
Scordus, Gebirge. 43, 22; 44, 31.
Scotussa. 28, 5. 7; 33, 6. erobert. 36, 9. 14.
Cajus Scribonius, Aedil. 33, 42; 34, 53. Prätor. 34, 54. 55.
Cajus Scribonius, Obrister der Bundesgenossen. 40, 31.
Cajus Scribonius Curio, Obercurienpriester. 41, 26.
Lucius Scribonius. 22, 61.
Lucius Scribonius Libo, Bankherr. 23, 21.
Lucius Scribonius Libo, Prätor. 29, 11. 13.
Lucius Scribonius Libo, Aedil. 34, 54. Prätor. 35, 10. 20. leitet eine Ansiedlung. 39, 23.

Scultenna, Fluß. 41, 16. 22.
Scylläum. 31, 44; 36, 42.
Scyrus, Insel. 33, 30.
Sechsgespann, vergoldetes auf dem Capitolium. 38, 35.
Sedetaner in Hispanien. 28, 24; 29, 1; 31, 49. gehen zu den Römern über. 34, 20.
Seeräuber. 37, 27. B. 93. B. 99.
Segestica, Stadt. 34, 17.
Seguntia. 34, 19.
Selepitaner. 45, 26.
Seleucia. 33, 41.
Seleucus, Sohn des Antiochus. 33, 41; 36, 7. Sitz Lysimachia. 35, 16. in Aeolis. 37, 8. seine Thätigkeit. 37, 11. 18. 21. Beiname. 41, 24.
Seleucus, Sohn des Demetrius. B. 60.
Selinûs, Stadt. 33, 20.
Sellasia. 34, 28.
Aulus Sellius, Volkstribun. 4, 42.
Selymbria. 33, 39.
Semo Sancus, Gottheit. 8, 20.
Sempronius Blâsus, Schatzmeister. 22, 31.
Aulus Sempronius, Consul. 2, 21. wiederum. 2, 34.
Aulus Sempronius Atratinus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 7.
Aulus Sempronius Atratinus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 35. wiederum. 4, 44. zum drittenmal. 4, 47.
Aulus Sempronius Atratinus, Reiterobrister. 6, 28.

Cajus Sempronius Atratiuus, Consul. 4, 37. vor Gericht geladen. 4, 42. 44.
Cajus Sempronius Blâsus, ladet den Cneus Fulvius vor Gericht. 26, 2.
Cajus Sempronius Blâsus, Aedil. 39, 7. Prätor. 39, 32. 38. Bevollmächtigter. 43, 6.
Cajus Sempronius Gracchus, Bruder des Tiberius. B. 58. B. 59. seine Anträge. B. 60. Tod. B. 61.
Cajus Sempronius Longus, Zehner des Götterdienste. 41, 26.
Cajus Sempronius Rutilus, Bürgertribun. 37, 57.
Cajus Sempronius Tuditanus, Prätor. 32, 27. 28. Proconsul, Oberprieſter. 33, 25. 42.
Cneus Sempronius Blâsus, Unterfeldherr. 27, 6.
Lucius Sempronius Atratinus, Consul. 4, 7. 8.
Marcus Sempronius Tuditanus, Vertreter der Legionen bei Neucarthago. 26, 48.
Marcus Sempronius Tuditanus, Volkstribun. 35, 7. Prätor. 37, 47. 50. Consul. 39, 23. 32. bewirbt ſich um die Censur. 39, 40. Oberprieſter. 39, 46. Tod. 41, 26.
Publius Sempronius, Oberſter der Bundesgenoſſen. 34, 47.
Publius Sempronius Sophus, Volkstribun gegen Appius Claudius. 9, 33. 34. Consul. 9, 45. Oberprieſter. 10, 9. Prätor. 10, 21.
Publius Sempronius Tuditanus, Kriegstribun bei Cannä. 22, 50. 60. Prätor. 24, 43. 44. 47. im Befehle beſtätigt. 25, 3; 26, 1. Censor. 27, 11. 36. Consul, ſchließt Frieden mit Philippus. 29, 11. 12. in Bruttium, kämpft mit

Hannibal. 29, 13. 36. gelobt einen Tempel. 29, 36; 34, 53. Gesandter. 31, 2.
Publius Sempronius Bläsus, Bürgertribun, Scipio's Gegner. 36, 39. 40.
Publius Sempronius Gracchus, Volkstribun, ladet den Glabrio vor Gericht. 37, 57.
Publius Sempronius Longus, Prätor. 39, 32. 38.
Tiberius Sempronius Gracchus, Reiterobrister. 22, 57. bei Casilinum. 23, 19. Consul, tröstet die Väter. 23, 24. 25. hat ein Heer freiwilliger Sclaven. 23, 30. 32. seine Verrichtungen. 23, 35—37. im Befehle bestätigt, siegt über Hannibal. 24, 10. 14. 15. läßt die Sclaven frei. 24, 16. zum zweitenmal Consul. 24, 43. kleinere Gefechte. 25, 1. im Befehle bestätigt. 25, 3. sein Ende. 25, 15—17.
Tiberius Sempronius Gracchus, Vogelschauer. 29, 38. stirbt an der Seuche. 41, 26.
Tiberius Sempronius Gracchus, der rüstigste junge Mann. 37, 7. Volkstribun, spricht für Scipio. 38, 52. erhält dessen Tochter. 38, 53. 57. Bescheid über Lucius Scipio. 38, 60. Vortrag an seine Amtsgenossen. 39, 5. leitet eine Ansiedlung. 39, 55. Aedil. 40, 44. Prätor. 40, 35. besiegt Celtiberien. 40, 47—50. seine großen Verdienste in Hispanien. 41, 3. 4. triumphirt. 41, 11. Consul. 41, 12. bezwingt Sardinien, triumphirt. 41, 21. 26. seine Tafel im Matutatempel. 41, 33. Censor, Streit mit dem Volkstribun. 43, 16—18. Musterung, Sempronische Halle. 44, 16. vereinigt die Freigelassenen in Einen Bezirk. 45, 14. 15.

Tiberius Sempronius Gracchus, Volkstribun. B. 58.
Titus Sempronius Gracchus, Obrister der Bundesgenossen. 33, 36.
Tiberius Sempronius Longus, Consul. 21, 6. in Sicilien. 21, 49—51. kämpft mit Hannibal. 21, 53—56. 59. mit Hanno. 23, 37.
Tiberius Sempronius Longus, Volkstribun. 31, 20. Aedil. 32, 27. leitet eine Ansiedlung. 32, 29. Prätor. 33, 24. 26. im Befehle bestätigt. 33, 43. Consul. 34, 42. leitet eine Ansiedlung. 34, 45. kämpft mit den Bojern. 34, 46. 47. Unterfeldherr. 35, 5. bewirbt sich um die Censur. 39, 40.
Tiberius Sempronius Longus, Vogelschauer, Zehner des Götterdienstes. 27, 6. stirbt. 41, 26.
Tiberius Sempronius Longus vor Heraclea. 36, 22.
Titus Sempronius Musca, Bevollmächtigter. 45, 13.
Titus Sempronius Rutilus. 39, 9.
Sena, Pflanzstadt. B. 11. am obern Meere. 27, 38. Lager bei Sena. 27, 46.
Senat s. Väter.
a) unter den Königen. Befugniß bei der Wahl der Könige. 1, 17. 18. 22. 32. 41. 47—49. von den Königen bei Allem befragt. 1, 32. 49.
b) im Freistaate.
a) bei Gesetzesvorschlägen und Beamtenwahlen. 1, 17.
b) bei Kriegserklärung. 4, 58; 31, 5; 45, 21.
c) bei Friedensschlüssen. 6, 26; 30, 42. 43; 33, 24; 37, 55; 38, 10. 11.
d) Absendung von Gesandten. 2, 15; 30, 26.

e) Annahme fremder Gesandten. 3, 4; 6, 26; 7, 20; 8, 5; 26, 30. 31. 33; 30, 17; 32, 8; 34, 43; 37, 49. 52—55; 39, 46. 47; 44, 14.
f) Triumphbewilligung. 3, 29; 28, 9. Verweigerung. 3, 63; 10, 36. 37; 26, 21.
g) Anweisung von Posten. 10, 24; 28, 38. 40.
h) verweist an das Volk. 2, 27; 7, 10; 27, 8.
i) spricht Tribunen gegen Consuln an. 4, 26.
Ausspruch des Cyneas über den Senat. 9, 17. Wahl, Ergänzung des Senats. 1, 8. 35. 49; 2, 1; 9, 29. 46; 23, 22. 23. B. 60. B. 89.
Senatsbeschlüsse.
a) über die Wahl von Volkstribunen. 3, 54. von Consuln. 4, 25. 36. von Kriegstribunen mit Consulsgewalt. 4, 55. von einem Dictator. 4, 26; 8, 15. 16. Prätor. 39, 39.
b) über Abdankung der Zehner. 3, 54. der Kriegstribunen mit Consulsgewalt. 5, 17. der Consuln. 5, 31.
c) über Heere und Posten. 4, 45; 28, 45; 39, 38; 42, 4. 31. 33; 45, 17.
d) Waffenstillstand, Krieg, Frieden. 7, 20; 8, 13. 14; 26, 32—34; 34, 22; 37, 56; 38, 44; 42, 30; 44, 15; 45, 18.
e) über den Götterdienst. 5, 50; 25, 1; 39, 18. 19.
f) über Spiele. 25, 12; 28, 38.
g) Ländereien. 5, 30; 42, 4.
h) Pflanzstädte. 8, 16; 9, 28; 27, 38; 29, 15; 34, 53; 36, 3.

i) über Einzelne. 2, 37; 4, 51; 6, 4. 18. 20; 24, 11; 26, 32.
k) dem Heere gedankt. 5, 7.
Form des Senatsbeschlusses in äußerster Bedränguiß. 3, 4.
Senatsbeschlüsse aufbewahrt. 3, 55; 4, 11; 39, 4.
Senatsbeschlüsse durch Tribunen verhindert. 4, 6. 50.
Senatsgutachten. 4, 57.
Senatssitzung im Hostilischen Rathhause. 1, 30; 5, 55; 22, 55.
auf dem Capitolium. 3, 21; 8, 5; 24, 10; 26, 1; 28, 38; 30, 27; 32, 8.
im Tempel des Apollo. 34, 43; 39, 4.
— — der Bellona. 26, 21; 28, 38; 30, 21; 31, 47; 41, 10; 42, 21.
Senonen, Gallische Völkerschaften. 5, 35. siegen bei Clusium. 10, 26. ermorden Römische Gesandte. B. 12.
Sentinum. 10, 27. 30.
Seppius Lesius, Staatsvorsteher in Capua. 26, 6.
September, der dreizehnte. 7, 3.
Sergia, Giftmischerin. 8, 18.
Cajus Sergius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 5. wiederum. 6, 11. zum drittenmal. 6, 27.
Cneus Sergius Plancus, Prätor. 31, 4. 6. im Befehle bestätigt. 32, 1.
Lucius Sergius, Gesandter in Delphi. 5, 28.
Lucius Sergius, der Fidenate, Consul. 4, 17. Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 25. wiederum Consul. 4, 30. zum zweiten- und drittenmal Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 35. 45.

Lucius Sergius Fidenas, Kriegstribun. 5, 16.
Lucius Sergius, Gesandter. 30, 25.
Manius Sergius Fidenas, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 61. wiederum. 5, 8. vor Gericht geladen. 5, 11. 12.
Marcus Sergius, Zehner. 3, 35.
Marcus Sergius, Kriegstribun, von Pleminius gemartert. 29, 6. 9.
Marcus Sergius Silus, Prätor. 32, 27. 28. 31; 33, 21. 24.
Marcus Sergius Silus, Unterfeldherr. 44, 40.
Serrheum, Feste. 31, 16.
Quintus Sertorius. B. 79. B. 80. B. 90. B. 91. B. 92. B. 93. B. 94. B. 95.
Servilier unter die Väter aufgenommen. 1, 30.
Aulus Servilius Priscus, Dictator. 4, 21.
Cajus Servilius, Consul. 2, 49.
Cajus Servilius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 45.
Cajus Servilius in Placentia gefangen. 21, 25. von seinem Sohne wieder befreit. 30, 19.
Cajus Servilius, Unterfeldherr. 25, 15. Oberpriester. 27, 6. Aedil. 27, 21. 33. 36. Reiterobrister. 27, 33. Prätor. 28, 10. 46. Consul. 29, 38; 30, 1. befreit seinen Vater. 30, 19. Dictator. 30, 39. Bevollmächtigter. 31, 4. Hoheprieſter. 39, 46. soll Sühnmittel der Götter aufsuchen. 40, 37. stirbt. 40, 42.
Cajus Servilius Ahala, Reiterobrister, stößt den Mälius nieder. 4, 13—15. Consul. 4, 30.
Cajus Servilius Ahala, Kriegstribun mit Consulsgewalt.

4, 56. Reiterobrister. 4, 57. wiederum Kriegstribun. 4, 57. zum drittenmal. 5, 8. 9.
Cajus Servilius Ahala, Reiterobrister. 6, 2.
Cajus Servilius Casca, Volkstribun. 25, 3.
Cneus Servilius Cäpio, Oberpriester. 25, 2. Aedil. 28, 10. Prätor. 28, 38. 46. Consul. 29, 38; 30, 1. 19. 24. Abgeordneter in Griechenland. 35, 23.
Cneus Servilius Cäpio, Oberpriester. 41, 26.
Cneus Sevilius Cäpio, Aedil. 40, 59. Prätor. 41, 26. Gesandter in Macedonien. 42, 25. Consul. 43, 13.
Cneus Servilius Geminus, Consul. 21, 57; 22, 1. befehligt die Flotte. 22, 31. führt den Landkrieg nach Fabius Weise. 22, 32. pflichtet dem Varro bei. 22, 43. fällt. 22, 49.
Lucius Servilius Structus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 47.
Marcus Servilius Geminus, Vogelschauer. 26, 23. Aedil. 29, 38. Reiterobrister. 30, 24. Consul. 30, 26. 27. bestätigt im Befehle. 30, 41. leitet Ländereivertheilung. 31, 4. Ansiedlungen. 32, 29; 34, 45. spricht für Paulus Aemilius und zeigt seine Narben. 45, 36—39.
Marcus Servilius, Kriegstribun. 40, 27.
Marcus Servilius, Oberpriester. 43, 13.
Publius Servilius, Consul. 2, 21. 24. bei keiner Partei beliebt. 2, 27.
Publius Servilius, Consul. 2, 6. 7.
Publius Servilius vertheilt Ländereien. 31, 4.
Quintus Servilius, Consul. 2, 64. wiederum. 3, 8.

Quintus Servilius, Quäſtor, ladet den Volscius vor Gericht. 3, 24.
Quintus Servilius Priscus, Dictator. 4, 21. 22. ſpricht die Tribunen gegen die Conſuln an. 4, 26. unterſucht in Fidenä. 4, 30. verfügt über ſeinen Sohn. 4, 45. Dictator. 4, 46. 47.
Quintus Servilius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 22. wiederum. 6, 31. zum drittenmal. 6, 36.
Quintus Servilius Ahala, Conſul. 7, 1. wiederum. 7, 4. 6. Dictator. 7, 11. Reichsverweſer. 7, 17.
Quintus Servilius, Reiterobriſter. 7, 22. Conſul. 7, 38.
Quintus Servilius Cäpio. B. 67.
Spurius Servilius, Conſul. 2, 51. 52.
Spurius Servilius Priscus, Cenſor. 6, 31. Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 38.
Servius Tullius. 1, 18. ſeine Abkunft. 1, 39; 4, 3. hochgeehrt. 1, 40. König. 1, 41—48. ſeine Bücher. 1, 60.
Publius Seſtius Capitolinus, Conſul. 3, 32. Zehner. 3, 33.
Publius Seſtius, ein Adeliger, vor Gericht geladen. 3, 33.
Publius Seſtius, Quäſtor. 4, 50.
Seſtus, Stadt. 32, 33. ergibt ſich den Römern. 37, 9.
Setia, Pflanzſtadt. 6, 30; 26, 8; 29, 14. geplündert. 7, 42. verweigert Unterſtützung. 27, 9. Senatsbeſchluß. 29, 15. Sclavenaufruhr. 32, 26. Setiner melden den Abfall der Privernaten. 8, 1.
Seuchen zu Rom. 1, 31; 3, 6. 7. 32; 4, 21. 25. 30. 52; 5, 13. 48; 6, 20; 7, 1. 2. 27; 8, 17. 18; 9, 28; 10, 31. 47; 27, 23; 40, 19. 37; 41, 26. in Africa. B. 60. in

Syracusä. 25, 26. im Römischen und Punischen Heere. 28, 46; 29, 10. in Sardinien. 41, 10.
Seuthes, Vater des Cotys. 42, 51.
Sexetaner in Hispanien. 33, 21.
Sextilia, Vestalin. B. 14.
Sextilis, Monat. 3, 6.
Cajus Sextilius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 30.
Marcus Sextilius, von Fregellä, Sprecher der Pflanzstädte. 27, 10.
Lucius Sextius, Volkstribun. 4, 49.
Lucius Sextius, Volkstribun. 6, 35. zum achtenmal. 6, 36. weigert sich, sich wieder wählen zu lassen. 6, 39. zum zehntenmal. 6, 42. erster Consul aus dem Bürgerstande. 6, 42; 7, 1.
Marcus Sextius Sabinus, Aedil, Prätor. 30, 26. 27.
Sibylle. 1. 7. Sprüche. 10, 8; 38, 45. die Sibyllinischen Bücher befragt. 3, 10; 5, 13; 7, 27; 21, 62; 22, 1 9. 10. 36. 57; 29, 10; 36, 37; 41, 26.
Lucius Siccius, durch die Zehner aufgeopfert. 3, 43.
Sichelwagen. 37, 40. 41.
Sicilien. 1, 1. Getreide. 2, 34. Carthagisches Heer zum erstenmal auf der Insel. 4, 29. Raubzüge. 7, 25. 26. Pyrrhus. B. 14. Römer. B. 16. Neigung zum Abfall. 23, 30. Marcellus, Klagen über ihn. 25, 40; 26, 29—33. durch Lävinus zum Frieden und zum Ackerbau genöthigt. 26, 40. Scipio's Anordnungen. 29, 1. Sicilianische Meerenge. 1, 2. Strömung. 23, 41; 24, 1.
Sicimina, Berg. 45, 12.

Sicinius, Anstifter der Entweichung. 2, 32. einer der ersten Tribunen. 2, 33; 3, 54.
Cajus Sicinius, Volkstribun. 2, 58. ladet den Appius Claudius vor Gericht. 2, 61.
Cajus Sicinius, Volkstribun. 3, 54.
Cneus Sicinius, Aedil. 39, 39. Prätor. 39, 45.
Cneus Sicinius leitet eine Ansiedlung. 41, 17.
Cneus Sicinius, Prätor in Apulien. 42, 9. 10. in Macedonien. 42, 27.
Lucius Sicinius, Volkstribun. 6, 6.
Titus Sicinius, Consul. 2, 40.
Titus Sicinius, Volkstribun, trägt auf Auswanderung nach Veji an. 5, 24.
Sicyon, Stadt. 27, 31; 35, 25. Bundestag. 32, 19. das Sicyonische geplündert. 33, 15.
Sida, Stadt. 35, 13; 37, 23.
Sideten aus Pamphylien. 35, 48.
Sidiciner, von den Samniten angegriffen. 7, 29. ergeben sich an die Latiner. 8, 1. 2. Krieg mit den Aurunkern. 8, 15. von Rom besiegt. 8, 16. 17. das Sidicinische. 10, 14; 26, 9.
Sidonier bei Antiochus. 35, 48.
Sigeum. 44, 28.
Signia, Pflanzstadt. 1, 56; 2, 21; 8, 3; 32, 2. Treue. 27, 10.
Sigovesus. 5, 34.
Silana, Stadt. 36, 13.
Marcus Silanus s. Junius.

Silber, noch nicht gemünzt. 4, 60. gemünztes. B. 15. verarbeitetes, unverarbeitetes, gemünztes. 27, 16; 34. 10. 52; 36, 40. Silber aus Osca. 34, 10. Verhältniß des Silbergelds zum Golde. 38, 11. wird gegraben in Hiſpanien. 28, 3. von Hannibal zur Beute hingeworfen. 22, 42. Schilde mit Silber ausgelegt. 9, 40.
Silberbuden in Rom. 9, 40.
Silbergruben in Hiſpanien. 34, 21.
Silberling. 33, 23. 37; 34, 10; 36, 21.
Silberſchildner, königliche Leibwache. 37, 40.
Silenus, Griechiſcher Geſchichtſchreiber. 26, 49.
Quintus Silius, Quäſtor. 4, 54.
Silpia, Stadt. 28, 12.
Silvius, Sohn des Aſcanius. 1, 3.
Silvius Aeneas. 1, 3.
Silvius Latinus. 1, 3.
Silvius Romulus. 1, 3.
Simula, Hain. 39, 12.
Sinda. 38, 15.
Sinope, Stadt, nachher Sinueſſa. 10, 21.
Sinope, Stadt am Pontus. 38, 18. Mißgeſchick. 40, 2.
Sintier. 42, 51.
Sintice, Landſchaft. 44, 46.
Sintica, Heraclea. 45, 29.
Sinueſſa. 8, 11. Pflanzſtadt. 10, 21; 22, 14. Dieuſtfreiheit nicht anerkannt. 27, 38; 36, 3. Bäder. 22, 13.
Sipontum, Stadt. 8, 24.
Sipontum, Römiſche Anſiedlung. 34, 45; 39, 23.
Sipylus. 36, 43.

Sipyrrhicas, der Aetolier. 31, 46.
Sirä, in Odomantica. 45, 4.
Smyrna, Stadt. 37, 35. handhabt die Freiheit. 33, 38. von Antiochus belagert. 33, 38; 35, 42. vom Senat belobt. 37, 54. beschenkt. 38, 39. leichtgerüstete Smyrnäer. 37, 16.
Sold, zum erstenmal dem Krieger gegeben. 4, 59. 60. den Reitern. 5, 7. dreifacher. 5, 12; 7, 41. zur Strafe sechsmonatlicher. 40, 41.
Söldner, die ersten im Römischen Lager. 24, 49. vergl. 24, 30.
Soli, Stadt. 33, 20; 37, 56.
Solon, Befehlshaber von Pydna. 44, 45.
Solon's Gesetze. 3, 31.
Solovettius, Gallischer Heerführer. 45, 34.
Sopater, Staatsvorsteher in Syracusä. 24, 23. seine Rede. 24, 25.
Sopater, Feldherr. 30, 26. gefangen. 30, 42.
Sopater, der Acarnane. 31, 23.
Sopater, Macedonischer Anführer. 42, 66.
Sophonisbe, Gemahlin des Syphax. 30, 12. trinkt Gift. 30, 15.
Sora, Stadt. 7, 28. Abfall. 9, 23. 24. Eroberung. 9, 43. 44. erhält Ansiedler. 10, 1. muß Mannschaft stellen. 29, 15. Gebiet von Sora. 10, 14. 33.
Sosilaus, der Rhodier. 34, 30.
Sosis, Mörder des Hieronymus. 24, 21. 22. bei Marcellus. 25, 25.
Sosis, Kupferschmid in Syracusä. 26, 21. 30.

Sositheus aus Magnesia. 23, 39.
Sospita s. Juno.
Sotimus, Diener Alexanders von Epirus. 8, 24.
Sparta. 34, 38—40; 39, 37. Spartanerzucht. 38, 17. s. Lacedämon.
Spartacus. B. 95—97.
Speläum, bei Pella. 45, 33.
Sperchiä. 32, 13.
Sperchius, Fluß. 36, 14; 37, 4.
Spes, Tempel, verbrannt. 24, 47. wiederhergestellt. 25, 7; 40, 51.
Spiele, von Romulus veranstaltet. 1, 9.
von Tarquinius Priscus. 1, 35.
von den Stadtprätoren. 27, 23.
von den Aedilen. 6, 42.
nach dem Gutachten des Senats vom Dictator gelobt. 5, 19; 7, 11. ebenso von Consuln. 31, 9; 36, 2.
von verschiedenen Feldherrn. 28, 45; 31, 49; 39, 22; 40, 44. 45.
des Kriegs wegen. 22, 9. 10; 37, 33; 30, 27.
der Eintracht wegen. 4, 12; 6, 42.
als Sühnmittel. 7, 2; 27, 23.
Apollospiele. 25, 12; 26, 23; 27, 11. für immer angelobt. 27, 23. auf der Rennbahn gewöhnlich gehalten. 30, 38. Sonnenfinsterniß während ihrer Feier. 37, 4.
Bühnenspiele zum erstenmal gefeiert. 7, 2. vier Tage lang. 24, 43. prachtvoll. 31, 4.
Bürgerspiele, einen Tag lang gefeiert. 27, 21; 28, 10;

39, 7. zwei Tage. 25, 2; 27, 36; 29, 38; 33, 42. dreimal. 23, 30; 30, 26. fünfmal. 38, 35. siebenmal. 29, 11; 33, 25.
Capitolinische. 5, 50.
Consulsfest. 1, 9.
Fechterspiele. 23, 30; 28, 21; 31, 50; 39, 46; 41, 33.
Ist-hmische. 33, 22.
Leichenspiele, von Scipio in Neucarthago. 28, 21. vier Tage lang. 31, 50; 41, 33. drei Tage lang. 23, 30; 39, 46.
Megalesische. 29, 14; 34, 54.
Nemeische. 27, 30. 31.
Olympische. 27, 35.
Römische oder große Spiele. 1, 35. prachtvoll noch einmal gefeiert. 2, 36. 37. des Kriegsgetümmels wegen gelobt. 4, 27. von Camillus. 5, 19. die Summe dafür angegeben. 22, 10. Formel des Gelübdes beim Kriege wider Antiochus. 36, 2. prachtvoll gefeiert. 25, 2; 33, 25. 42. Einen Tag gefeiert. 27, 6. 21. 36; 30, 26; 39, 7. zweimal. 29, 38. dreimal. 23, 30; 28, 10; 29, 11; 33, 25. 42; 38, 35. viermal. 32, 27.
Tauriſche Spiele. 39, 22.
Spiele von Strafgeldern veranstaltet. 10, 23. der Spiele wegen ein Schmaus dem Jupiter. 25, 2; 27, 36; 29, 38. der Senat steht abgesondert vom Volke zu. 34, 44. 54. drückender Aufwand. 40, 44. Raserei. 7, 2. Spiele von unbestimmter Summe angelobt. 31, 9. wann wird Geld für die Feier bewilligt? 36, 36. Erklärung der Priester über

die Summe der Ausgabe. 39, 5. Kränze und Palmzweige. 10, 47.
Spolitium erhält Ansiedler. B. 20.
Spoletum, Stadt. 22, 9; 24, 10; 27, 10; 45, 43.
Springer. 23, 29. bei den Legionen eingeführt. 26, 4; 31, 35.
Staatspächter. 23, 48. 49. Betrügerei. 25, 3. 4; 45, 18. B. 70 von den Censoren beschränkt. 43, 18.
Stajus Minacius, der Samnite. 10, 20.
Standbilder auf dem Markte aufgestellt. 8, 13; 9, 43. auf dem Wahlplatze. 2, 10. auf der heiligen Straße. 2, 13. auf der Rednerbühne. 4, 17. gepanzertes. 23, 19. das erste goldene. 40, 34. Standbilder Scipio's. 38, 56. Perseus schafft die vergoldeten von Dium weg. 44, 6. Standbilder von Göttern. 21, 62; 22, 1; 27, 6. 36. 37; 33, 25; 40, 2. von Syracusä weggeführt. 25, 40. in Tarentum gelassen. 27, 16. in Eretria. 32, 16. von Ambracia weggeführt. 38, 9.
Statiellaten, Ligurier. 42, 7. 8. 21. 22.
Statilius s. Marius.
Statius-Trebius von Compsa. 23, 1.
Statius Gellius, der Samnite. 9, 44.
Statius Metius, in Casilinum. 24, 19.
Titus Statius, Volkstribun. 2, 52.
Stator s. Jupiter.
Steige in Rom, Capitolinischer. 41, 32. Publicischer. 26, 10; 27, 37; 30, 26; 41, 32.
Steinbruchkerker. 32, 26; 37, 3; 39, 44.
Stellatische Ebene. 9, 44; 19, 31; 22, 13.

Stellatinischer Bezirk. 6, 5.
Stenius Ninius Celer, in Capua. 23, 8.
Cajus Stertinius, Prätor. 38, 35.
Lucius Stertinius, Proconsul. 31, 50. bereichert den Schatz und schmückt Rom. 33, 27. Bevollmächtigter. 33, 35.
Lucius Stertinius, Schatzmeister. 45, 14.
Steuer aufgehoben. 2, 9. Steuer von den Tribunen angefochten. 4, 60; 5, 10. 12. für Aufführung einer Mauer. 6, 32. für den Sold. 4, 60; 5, 12; 10, 46. doppelte. 23, 31.
Steuersaßen. 4, 24; 24, 18; 29, 37; 44, 16.
Stimo, Stadt. 32, 14.
Stobi, in Päonien. 33, 19; 45, 29. in ihrer Nähe die Perseusstadt. 39, 53. das Heer des Philippus. 40, 21.
Strafgelder, von den Aedilen zu Werken und Spielen verwendet. 10, 23. 33; 24, 16; 27, 6; 30, 39; 31, 50; 33, 42; 34, 53.
Straßen, von Aemilius angelegt. 39, 2.
von Appius. 7, 39; 9, 29; 22, 1. 55.
von Flaminius. B. 20. 22, 11; 39, 2.
über den Berg von Formiä. 39, 44.
Gabinische. 2, 11; 3, 6; 5, 49.
Latinische. 2, 39; 10, 36; 26, 8.
Lavicanische. 4, 41.
vom Marstempel bis Bovillä. 10, 47.
Nomentanische. 3, 52.
Salarische. 7, 9.
Carinä. 26, 10.

Straßen, in Rom gewölbte. 22, 36.
heilige. 2, 13; 43, 18. jugariſche. 24, 47; 27, 37. Jochſtraße. 35, 21.
lange. 10, 23. tusciſche. 2, 14; 27, 37; 33, 26.
werden pachtweiſe gepflaſtert. 41, 32.
Landſtraßen auf Staatskoſten. 9, 43.
Stratius, Arzt. 45, 19.
Stratonicea, Stadt. 33, 18. 30.
Stratonidas. 33, 28.
Stratus, Stadt. 36, 11; 38, 4; 43, 23.
Streitwagen der Gallier. 10, 28.
Strymon, Fluß. 44, 44. 45; 45, 29.
Sturmbock. 21, 12; 31, 46; 32, 23; 38, 5. der Stoß abgeleitet. 36, 23.
Stymphaliſche Landſchaft. 33, 14; 45, 30.
Subertum. 26, 23.
Subota, Inſel. 44, 28.
Subura, Gaſſe in Rom. 3, 13.
Sucro in Hiſpanien. 28, 24.
Sueſſa Pometia, Stadt. 1, 41. 53.
Sueſſa der Aurunker. 8, 15. erhält Anſiedler. 9, 28. verweigert Dienſtleiſtung. 27, 9. wird dazu gezwungen. 29, 15.
Sueſſetaner in Hiſpanien. 25, 34. treten zu den Römern über. 34, 20. Stadt Corbio. 39, 42. ihr Gebiet verheert. 28, 24.
Sueſſula, Stadt. 7, 37; 23, 14. 17. 32; 24, 46; 25, 7. 22; 26, 9; 28, 9. erhält das Bürgerrecht. 8, 14.
Suffeten bei den Pönern. 28, 37; 30, 7; 34, 61.

Suismontium, Berg. 39, 2; 40, 41.
Sulla ſ. Cornelius Sulla.
Sulmo, Stadt. 26, 11.
Sulpicia, Schwiegermutter des Conſul Poſtumius. 39, 11—13.
Cajus Sulpicius, Unterfeldherr. 7, 7.
Cajus Sulpicius, Prätor. 25, 41.
Cajus Sulpicius, Volkstribun. 43, 16.
Cajus Sulpicius Camerinus, Cenſor. 6, 27.
Cajus Sulpicius Galba, Oberprieſter. 30, 39; 32, 7.
Cajus Sulpicius Galba, Prätor. 42, 28. 31.
Cajus Sulpicius Gallus, Anwalt Hiſpaniens. 43, 2. Prätor. 43, 13. 16. 17. verkündet eine Mondfinſterniß. 44, 37. befehligt im Lager. 45, 27. Conſul. 45, 44.
Cajus Sulpicius Longus, Conſul. 8, 15. wiederum. 8, 37. zum drittenmal. 9, 24. 27.
Cajus Sulpicius Peticus, Conſul. 7, 2. wiederum. 7, 9. Dictator. 7, 12—15. Reichsverweſer, Conſul. 7, 17—19. 22.
Lucius Sulpicius, Kriegstribun. 40, 27.
Publius Sulpicius, Reichsverweſer. 10, 11.
Publius Sulpicius Galba, Conſul. 25, 41; 26, 1. 22. im Befehle beſtätigt. 26, 28; 27, 7. 10. 22. ſeine Thaten. 27, 31—33; 28, 5—7; 29, 12. Dictator. 30, 24. wiederum Conſul. 31, 4. Verhandlungen über den Krieg mit Philippus. 31, 5—8. geht von Rom ab, überwintert. 31, 14. 22. 27. ſeine Thaten. 31, 33—40. Unterfeldherr. 32, 28. Bevollmächtigter. 33, 24. Geſandter bei Antiochus. 34, 59.

bei Eumenes. 35, 13. 14. Verhandlung mit Minio. 35. 16.
Publius Sulpicius Saverrio, Consul. 9, 46. Censor. 10, 9.
Quintus Sulpicius, Unterbefehlshaber. 4. 27.
Quintus Sulpicius Camerinus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 8. wiederum. 5, 14.
Quintus Sulpicius Longus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 36 47. unterhandelt mit Brennus. 5, 48.
Servius Sulpicius, Consul. 2, 19.
Servius Sulpicius, oberster Curio. 3, 7.
Servius Sulpicius, Consul. 3, 10. geht nach Athen. 3, 31. Zehner. 3, 33. Gesandte an das Heer auf dem Aventinus. 3, 50. Befehlshaber der Reiterei. 3, 70.
Servius Sulpicius Camerinus, Consul. 5, 29. Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 32. Reichsverweser. 6, 7.
Servius Sulpicius Camerinus, Consul. 7, 28.
Servius Sulpicius Galba, Aedil. 27, 21. bei Attalus. 29, 11. Oberpriester. 30, 26; 32, 7.
Servius Sulpicius Galba, Aedil. 38, 35. Prätor. 38, 42; 39, 5. bewirbt sich um das Consulat. 39. 32.
Servius Sulpicius Galba, Widersacher des Paulus Aemilius. 45, 35—37. B. 48. B. 49.
Servius Sulpicius Rufus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 4. 18. 21.
Servius Sulpicius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 22. 32—34. 36. 38.
Sunium, Vorgebirge. 28, 8; 31, 22; 32, 27.
Publius Sura, Unterfeldherr. 22, 31.
Surentiner fallen zu Hannibal ab. 22, 61.

Susus aus Phalasarna. 42, 51.
Sutrium, Stadt, belagert. 6, 3. 9. Schlüssel zu Etrurien. 9, 32. 35; 10, 14. verweigert Dienstleistungen. 27, 9. wird dazu gezwungen. 29, 15. Mark von Sutrium. 26, 34.
Sybaris, 26, 39.
Sycurium am Oss. 42, 54. 56. 57. 62. 64.
Syleum, Stadt. 38, 14.
Syllus von Gnossus. 42, 51.
Sylvanus. 2, 7.
Synnada, Stadt. 38, 15; 45, 34.
Synedren, Macedonischer Rath. 45, 32.
Syphax, König, tritt zu den Römern über. 24, 48. wird von Massinissa besiegt. 24, 49. Gesandtschaften. 27, 4. Scipio besucht ihn. 28, 17. 18. heirathet Hasdrubals Tochter. 29. 23. Krieg mit Massinissa, 29, 29—33. sein Lager verbrannt. 30, 5. Gefangenschaft und Tod. 30, 11. 13. 17. 45.
Sypheum fällt zu den Römern ab. 30, 19.
Syracusä. B. 16. Aufstand. 24, 21—32. Belagerung durch Marcellus. 24, 33. 34. Eroberung. 25, 23. 31. 40. erbittet sich den Schutz des Marcellus. 26, 32.
Syrien. B. 46. B. 50. B. 70. B. 121.
Syrer, bessere Sclaven, als Streiter. 35, 49; 36, 17. steuern den Galliern. 38, 16.
Syrte. 29, 33; 34, 62.

T.

Tabä, Stadt in Pisidien. 38, 13.
Tafeln mit Inschriften. 6, 29; 40, 52; 41, 33. zehn Ta-

feln. 3, 34. zwei zugeſellt. 3, 37. zwölf Tafeln aufgeſtellt. 3, 57.
Tage, geſchloſſene und freie. 1, 19. bedenkliche. 6, 1. Tage, wo man das Geſetz anrufen kann. 9, 46. Allienſiſcher Tag. 6, 1.
Tageläufer bei den Griechen. 31, 24.
Tagus, Fluß. 21, 5; 27, 19; 35, 22; 39, 30.
Talaſſius. 1, 9.
Talente, Attiſches. 38, 24. 38. Euböiſches. 37, 45; 38, 9. zweihundert Talente von den Pönern dem Philippus verſprochen. 29, 4. Perſeus bezahlt als Sold. 42, 67. gibt den Soldaten Preis und führt mit ſich nach Samothrace. 44, 45.
Tamianer, Rhodiſche Hülfsvölker. 33, 18.
Tanagra. 33, 28; 35, 51.
Tanais, Fluß. 38, 38.
Tanaquil, Gattin des Lucumo. 1, 34. 39. 41. 47.
Tanetum, Dorf am Padus. 21, 25; 30, 19.
Tappo ſ. Valerius.
Tappulus ſ. Villius.
Tarentum zürnt auf Rom. 8, 27. Geſandtſchaft. 9, 14. Pyrrhus. B. 12. B. 14. B. 15. fällt zu den Pönern ab. 22, 61. Geſandte bei Hannibal. 24, 13. Abfall. 25, 7—11. die Burg bleibt den Römern. 25, 15. Seegefecht. 26, 39. von Fabius erobert. 27, 15. 16. 20. Entſcheidung des Senats. 27, 21. 25. Tarentiniſche Reiter. 35, 28. 29. Hafen von Tarentum. 23, 33. Schiffe durch die Stadt gezogen. 25, 11.
Spurius Tarpejus, auf der Römiſchen Burg. 1, 11.

Spurius Tarpejus, Consul. 3, 31. Volkstribun. 3, 65.
Tarpejischer Berg. 1, 55.
— — Felsen. 6, 20; 7, 10.
Tarquinii, Stadt in Etrurien. 1, 34; 26, 3; 27, 4. Fehden mit Rom. 2, 6. 7; 5, 16; 7, 12. 15. Priester mit Fackeln voran. 7, 17. schweres Gericht. 7, 19. Waffenstillstand. 7, 22. verspricht dem Scipio Leinwand zu Segeln. 28, 45. Gebiet. 6, 4.
Lucius Tarquinius Priscus. 1, 34—40.
Lucius Tarquinius strebt nach dem Throne. 1, 46—48. Beiname Superbus. 1, 49. seine Thaten. 1, 49—57. wird vertrieben. 1, 60. Krieg mit Rom. 2, 6. 9. 15. 19. stirbt. 2, 21.
Aruns Tarquinius, Sohn, in Delphi. 1, 56. Tod. 2, 6.
Aruns Tarquinius, Bruder des Superbus. 1, 46.
Sextus Tarquinius. 1. 53. 54. Lucretia. 1, 58. Tod. 1, 60.
Titus Tarquinius. 1, 56 am Regillersee. 2, 19. 20.
Lucius Tarquinius, der Collatiner. 1, 57. Consul. 1, 60. verbannt. 2, 2.
Tarquinisches Geschlecht verbannt. 2, 2. Güter. 2, 4. 5.
Lucius Tarquitius, Reiterobrister. 3, 27.
Tarracina. 22, 15; 27, 4; 28, 11; 40, 45. s. Anxur. wird nicht vom Seedienste freigesprochen. 36, 3. Fluß bei Terracina. 24, 44.
Tarraco. 21, 61; 26, 17; 40, 40. Hafen. 22, 22. Versammlung. 26, 19.
Tatius s. Titus Tatius.
Taulantier für frei erklärt. 45, 26.

Taurasiner. 40, 38.
Taurea ſ. Inbellius.
Tauriner. 21, 38. 39. ihr Land. 5, 34.
Tauropolos Diana. 44, 44.
Taurus, Berg. 35, 13. Antiochus muß auf das diſſeitige Land verzichten. 37, 35. 55; 38, 38.
Taurus, Fluß. 38, 15.
Taygetus, Berg. 34, 28.
Teanum in Apulien. 9, 20; 23, 24.
Teanum im Sidiciniſchen. 22, 57.
Teate in Apulien. 9, 20.
Tecmon, Stadt im Moloſſiſchen. 45, 26.
Tectoſagen. 38, 16. 24 folg.
Tegna, Stadt. 34, 26; 35, 27; 38, 34. Antiochus läßt ein Theater aufführen. 41, 25.
Teleſia, Stadt. 22, 13; 24, 20.
Tellenä, Stadt. 1, 33.
Tellus, Tempel. 2, 41.
Telmiſſus, Bucht. 37, 16. Gebiet. 37, 56.
Temenus-Thor zu Tarentum. 25, 9.
Sertus Tempenius, Rittmeiſter, tapfer und klug. 4, 38. 40. 41. Volkstribun. 4, 42.
Tempe in Theſſalien. 32, 15; 33, 10. 13. 35; 36, 10; 39, 24; 42, 54. Beſchreibung. 44, 6.
Tempel des Aesculapius in Carthago. 41, 27. in Epidaurus. 45, 28.
— des Apollo. 3, 63; 4, 29; 7, 20; 27, 37; 34, 43; 37, 58; 39, 4. bei Tanagra. 35, 51. des Apollo Zerynthius. 38, 41.

Tempel der Bellona. 10, 19; 26, 21; 28, 9; 30, 21; 31, 47; 33, 24; 41, 10.
— der Bendis. 38, 41.
— des Caſtor. 2, 20. 42; 8, 11; 9, 43.
— der Ceres. 3, 55; 28, 11; 31, 14; 40, 2; 41, 33.
— der Concordia (Eintracht). 9, 46; 22, 33; 26, 23.
— der Diana. 1, 45; 31, 17; 36, 22; 39, 2; 40, 52; 45, 27.
— des Faun. 33, 42; 34, 53.
— der Feronia. 26, 11; 33, 26.
— der Fortuna. 23, 19; 24, 47; 25, 7; 27, 11; 33, 27; 42, 1; 43, 15.
— der Fors Fortuna. 10, 46; 27, 11.
— der ritterlichen Fortuna, des Reiterglücks. 40, 40; 42, 3.
— der Fortuna Primigenia. 29, 36; 34, 53; 43, 15.
— der Freiheit. 24, 16.
— der weiblichen Glücksgöttin. 2, 40.
— der großen Göttermutter. 29, 37; 36, 36.
— der Hausgötter. 45, 16.
— des Hercules. 21, 62; 26, 10; 31, 24; 32, 1. 9; 38, 35. runder Tempel des Hercules. 10, 23.
— der Hoffnung. 2, 51; 21, 62. ſiehe Spes.
— des Honos und der Virtus. 27, 25.
— des Janus. 1, 19.
— der Juno. 5, 21; 10, 2; 21, 62.
— — — Lacinia. 23, 23; 24, 3; 28, 46; 30, 20; 42, 3.
— — — Moneta. 7, 28; 42, 7.

Tempel der Juno Regina. 27, 37; 39, 2; 40, 52.
— — — Sospita. 8, 14; 31, 12; 34, 55.
— des Jupiter zu Acrä. 38, 2.
— — — zu Antiochia. 41, 25.
— — — zu Aricia. 24, 44.
— — — auf dem Capitolium. 1, 38. 55; 2, 8; 4, 20; 27, 4; 32, 1; 35, 41; 41, 25. 32. B. 98.
— — — zu Cäre. 27, 23.
— — — zu Cumä. 27, 23.
— des Jupiter Feretrius. 1, 10. 55; 4, 20. 32.
— — — zu Formiä. 32, 1. des großen und guten. 7, 3; 21, 63; 36, 5.
— — — zu Lanuvium. 32, 9.
— — — zu Minturnä. 27, 39; 36, 37.
— — — des Olympischen. 24, 21; 41, 25.
— — — zu Ostia. 32, 1.
— — — zu Satricum. 28, 11.
— des Jupiter Siegverleihers. 10, 23; 43, 23.
— — — Stators. 1, 12; 10, 36. 37; 27, 37.
— — — Trophonius. 45, 27.
— des Jupiter Vicilinus. 24, 44.
— der Juventas. 36, 36.
— der Keuschheit. 10, 23.
— des Liber und der Libera. 3, 55; 41, 33.
— der Luna. 40, 2.
— des Mars. 6, 5; 7, 23; 10, 23; 27, 23; 35, 9; 38, 28.
— der Mutter Matuta. 5, 19. 23; 6, 33; 7, 27; 24, 47; 25, 7; 28, 11; 33, 27; 41, 33.

Tempel der Meerschutzgötter. 40, 52.
— der Mens. 22, 10; 23, 31.
— des Mercur. 2, 21. 27.
— der Minerva. 7, 3; 35, 36. der Itonischen Minerva. 36, 20.
— der Moneta. 4, 7; 6, 20; 33, 26.
— der Nortia. 7, 3.
— der Ops. 39, 22.
— der Pietas. 40, 34.
— des Quirinus. 4, 21; 8, 20; 10, 46; 28, 11.
— der Salus. 9, 43; 10, 1; 28, 11.
— des Sancus. 32, 1.
— des Saturnus. 2, 21; 22, 1; 41, 26. 32.
— der Spes oder Hoffnung. 2, 51; 21, 62; 24, 47; 25, 7; 40, 51.
— des Summanus. 32, 29.
— der Tellus. 2, 41.
— der Venus. 10, 31; 29, 37; 41, 32.
— der Erycinischen Venus. 22, 10; 23, 31; 30, 39; 40, 34.
— der Vesta. B. 19. 26, 27; 28, 11. B. 86.
— der Victoria, Siegsgöttin. 10, 33; 29, 14; 35, 9.
— der Virtus. 27, 25; 29, 11.
— des Vulkan. 32, 29.
der weiße Tempel zu Capua. 32, 9; 40, 45.
Befugniß, Tempel einzuweihen. 9, 46. vergl. 2, 27.
Sitte, Tempel zu geloben. 10, 42.
Tempel mit den Haaren gefegt. 3, 7.
Tempel bei Alba's Zerstörung verschont. 1, 29.

Tempel in Attika von Philippus zerstört. 31, 26.
Griechische Tempel, Freistätten. 35, 51.
Wunder werden von Tempeln erzählt. 24, 3; 29, 8. 18.
die zu Delphi und Samothrace die heiligsten. 45, 5.
der zu Jerusalem. B. 102.
Tempelraub des Censor Fulvius. 42, 3. 28. des Lucretius. 43, 9. in Locri. 29, 7. 18; 31, 12. 13.
Tempsa, Pflanzstadt. 34, 45.
Tempyra, Engpaß. 38, 41.
Tendeba, im Gebiete von Stratonicea. 33, 18.
Tenedus. 31, 16; 44, 28.
Tenus. 36, 21.
Terentillus Arsa, Volkstribun. 3, 9.
Terentiner Bezirk. 10, 9.
Aulus Terentius Varro, hütet die Aetolischen Gesandten. 37, 49. Prätor. 39, 32. 38. seine Thaten und Triumph. 39, 41. 56; 40, 2. 16.
Aulus Terentius Varro bei Gentius. 42, 26. in Macedonien. 45, 17.
Cajus Terentius Varro, Consul, Verhältnisse, Umtriebe. 22, 25. 35. 38. 41—44. bei Cannä. 22, 45. 49. Rückkehr. 22, 61. Rede an die Campanischen Gesandten. 23, 5. Proconsul. 25, 32. Bestätigung im Befehle. 25, 6 Proprätor. 27, 35. geht zu Philippus. 30, 26. nach Afrika. 31, 11. nimmt Pflanzer nach Venusia auf. 31, 49.
Cajus Terentius Istra, Prätor. 39, 56; 40, 1. leitet eine Ansiedlung. 40, 29.
Lucius Terentius geht zu Antiochus. 33, 35.
Lucius Terentius Massiliota, Aedil. 31, 50.

Lucius Terentius Massiliota, Prätor. 38, 42. Kriegstribun. 40, 35.
Publius Terentius Tusculanus, Bevollmächtigter in Illyricum. 45, 17.
Quintus Terentius an den Consul Flaminius abgesandt. 21, 63.
Quintus Terentius Culleo kehrt aus der Gefangenschaft zurück. 30, 43. 45. Gesandter. 33, 47; 42, 35. Prätor. 38, 42. 55. bewirbt sich um das Consulat. 39, 32.
Terina, im Bruttischen. 8, 24.
Termessier. 38, 15.
Terminalien. 43, 13; 45, 44.
Terminus, Grenzgott. 1, 55; 5, 54.
Tetraphylia, Stadt. 38, 1.
Teos, Insel. 37, 12. 27. 28.
Teuticus, Unterhändler des Gentius. 44, 31.
Teutonen. B. 68.
Thabusion, Feste. 38, 14.
Thapsus in Afrika. 29, 30; 33, 43. B. 114.
Thasus. 33, 30. 35.
Thaumaci, Lage. 32, 4; 36, 14.
Theater, Versammlungsplätze der Griechen. 24, 39; 33, 28. Theater bei'm Apollotempel. 40, 51. Theater zu Tegea. 41, 25. Sitze der Ritter. B. 99.
Theätetus, Befehlshaber der Rhodischen Flotte. 45, 25.
Thebä in Böotien. 33, 1; 42, 44. 63. von Alexander zerstört. 9, 18.
Thebä in Phthiotis. 28, 7; 32, 33; 33, 5; 39, 25. Ebene von Theba. 37, 19.

Thejum, Stadt. 38, 1.
Themistus in Syracusä. 24, 24. 25.
Theodotus, Verschworener gegen Hieronymus. 24, 5.
Theodotus in Syracusä. 24, 21. 22.
Theodotus in Passaron. 45, 26.
Theodotus, Lehrer des Ptolemäus. B. 112.
Theogenes bei Perseus. 44, 32.
Theondas in Samothrace. 45, 5.
Theorena. 40, 4.
Theorenus, Achäischer Anführer. 33, 18.
Thermopylä. 33, 3. 35. Engpaß. 28, 5. 7; 31, 23; 35, 3. woher dieser Name. 36, 15.
Thespiä. 36, 21; 42, 43.
Thesproter. 43, 23. Thesprotischer Meerbusen. 8, 24.
Thessaliens Ebenen. 31, 41; 42, 54. die Thessalier in den Vertrag mit Rom eingeschlossen. 29, 12. Freiheit. 31, 10; 33, 32. 34; 34, 51. ihr Charakter. 34, 51. Landtag. 36, 8; 42, 38. von Antiochus angegriffen. 36, 8 — 10. Klage über Philippus. 39, 24. 25. von Appius Claudius zufrieden gestellt. 42, 5. Thessalische Reiterei. 9, 19; 42, 59.
Thessalonice, Stadt. 39, 27; 40, 4; 45, 30. Schiffswerfte. 44, 10. 32. belagert. 44, 10. 45. vergl. 42, 67; 44, 12; 45, 29.
Thetitium in der Pharsalischen Landschaft. 33, 6. 7.
Theudoria, Stadt. 38, 1.
Theuma, Flecken. 32, 13.
Theurung, Hungersnoth in Rom. 2, 12. 34; 3, 32; 4, 12. 52; 5, 48; 10, 11. in Capua. 25, 13. in Casilinum. 23, 17. 19. in Numantia. B. 59.

Thimarum, Stadt. 32, 14.
Thoas, Aetolischer Bundeshauptmann. 35, 12. 32; 36, 7. greift Chalcis an. 35, 7. verdächtigt den Hannibal. 35, 42. sein Streit mit Phäneas. 35, 45. Gesandter bei Antiochus. 35, 32; 36, 7. 26. Rom verlangt seine Auslieferung. 37, 45; 38, 38.
Thore in Rom,
Brunnenthor. 35, 10.
Campanisches. 1, 26; 3, 22; 10, 23; 25, 40; 26, 10; 33, 36. Sammelplatz der jungen Mannschaft. 7, 23. des Senats. 23, 32. hier der Tempel des Mars. 7, 25. der Virtus. 29, 11.
Carmentalisches. 2, 49; 24, 47; 25, 7; 27, 37.
Cölimontanisches. 35, 9.
Collinisches. 2, 11. 51; 3, 51; 4, 22; 6, 28; 7, 11; 26, 10; 30, 38; 41, 13. hier werden schuldige Vestalinnen lebendig begraben. 8, 15; 22, 57.
Drillingsthor. 4, 16; 35, 10. 41; 40, 51; 41, 32.
Esquilinisches. 2, 11; 3, 66. 68; 6. 22; 26, 10; 33, 26; 41, 13.
Flußthor. 35, 9. 21.
Näviſches Thor. 2, 11.
Romentanisches. 6, 20.
Jupiterthor in Capua. 26, 14.
vier Thore des Lagers. 40, 27.
Hinterthor, Quästorthor. 3, 5; 10, 32; 34, 46. 47; 40, 27.
Thracien von Philippus angegriffen. 26, 25. von den Galliern. 44, 27. Thracische Kriegsweise. 31, 39; 42, 59. 60.
Thracier fallen das Heer des Manlius an. 38, 40. 46. 49;

39, 1. vergl. 38, 41. mit Rom verbündet. 42, 19. Fehde. B. 90. B. 81. B. 83. B. 91. B. 97. B. 135.
Thrasippus. 42, 51.
Thraso in Syracusä. 24, 5.
Thrauser, Thracischer Stamm. 38, 41.
Thronium. 32, 56; 33, 5; 35, 37; 36, 20.
Thurii, Thuriä. 9, 19; 10, 2; 25, 15; 27, 1.
Thuriner. B. 11. Abfall. 25, 1. 15; 27, 1. Ansiedler. 34, 53.
Thürme bei Belagerungen. 5, 8; 21, 11; 23, 27; 32, 17; 33, 17. auf Schiffen. 24, 34. auf Elephanten. 37, 40. Thurm von sechs Stockwerken. 28, 6.
Thurrus, Hispanischer Fürst. 40, 49.
Thyatira, Stadt. 37, 8. 21. 37. 44.
Thymbres, Fluß. 38, 18.
Thyrium. 36, 11. 12; 38, 9.
Thyrsis von Stubera. 40, 24.
Tiberinus, König von Alba. 1, 3.
Tiber, Fluß, zuvor Albula. 1, 3. Hercules schwimmt hinüber. 1, 7. gefroren. 5, 13. Ueberschwemmungen. 24, 9; 30, 38; 35, 9. 21; 38, 28. Veliterner und Privernaten jenseits der Tiber verwiesen. 8, 14. 20. Campaner. 26, 34. Tiber wird genannt. 5, 37; 29, 14.
Tiberinsel. 2, 5.
Tiberius s. Claudius.
Tibur. 7, 9. 11. 12. 18. 19; 8, 12—14; 9, 30; 22, 11; 30, 45; 43, 2.
Tichius, Gipfel des Oeta. 36, 16. 17.
Ticinus, Fluß. 5, 34; 21, 39. Treffen. 21, 45. 46.

Tifata, Höhen. 7, 29; 23, 36; 26, 5.
Tifernum, Stadt. 9, 44; 10, 14.
Tifernus, Berg. 10, 30.
Tigranes, Armeniens König. B. 97. B. 98. B. 100. B. 101.
Tigranes, Sohn. B. 100. B. 103.
Tigurum. B. 65.
Timanor. 42, 58.
Timaſicrates, der Rhodier. 37, 14.
Timaſitheus in Liparä. 5, 28.
Timavus, See. 41, 5.
Timocrates von Pellene. 34, 29. 40.
Timon in Thebe. 33, 5.
Timon in Lydien. 37, 44.
Timotheus, Obriſter des Perſeus. 42, 67.
Tiſäus, Berg. 28, 5.
Tiſche im Heiligthum Jupiters. 10, 23. einfüßige aus Aſien mitgebracht. 39, 6.
Tiſippus. 45, 28.
Tiſo von Paträ. 35, 26.
Titienſer, Reitercenturie. 1, 13. 36; 10, 6.
Cajus Titinius. Volkstribun. 35, 8.
Lucius Titinius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 5, 12. wiederum. 5, 18.
Marcus Titinius, Volkstribun. 3, 54.
Marcus Titinius, Reiterobriſter. 10, 1.
Marcus Titinius, Volkstribun. 35, 8.
Marcus Titinius Curvus, Prätor. 40, 59; 41, 2. 9. 10.
Marcus Titinius, Prätor. 41, 2. 19. 31. von den Hiſpaniern angeklagt 43, 2.

Publius Titinius, Unterfeldherr. 31, 21.
Sextus Titinius, Volkstribun. 4, 16.
Titischer Hof. 39, 44.
Titus Tatius, König. 1, 10. 11. 13. 14.
Toga, verbrämte von Etrurien her. 1, 8. bei der Todesweihe. 5, 46; 8, 9. von den Besorgern der Götterschmäuse getragen. 33, 42. wer sie tragen darf. 34, 7. als Geschenk. 31, 11. weiße. 4, 25; 39, 39. gestickte. 10, 7; 30, 15. purpurne. 27, 4; 31, 11. männliche Toga. 26, 19.
Toletum, Stadt. 35, 7. 22; 39, 30.
Tolistobojer in Asien. 38, 15. 16. 18—20 folg.
Lar Tolumnius. 4, 17. 19.
Torone, Stadt. 28, 7; 44, 12; 45, 30. Vorgebirge. 31, 45. Meer. 44, 11.
Torquatus, Beiname des Manlius. 7, 10.
Tralier, Illyrier. 31, 35; 33, 4; 37, 40.
Tralles, Stadt. 37, 45.
Trasimenersee. 22, 4. 6. 7; 24, 13.
Trauer, öffentliche. 2, 7. 16. 47; 9, 7. eingeschränkt. 22, 56. Zeichen. 34, 7.
Marcus Trebellius von Fregellä. 43, 23.
Quintus Trebellius, Hauptmann. 26, 48.
Trebia, Stadt. 2, 39. Gebiet. 23, 14.
Trebia, Fluß. 21, 48. Schlacht. 21, 54—56.
Statius Trebius in Compsa. 23, 1.
Cneus Trebonius, Volkstribun. 5, 11.
Cajus Trebonius, Unterfeldherr. 10, 40.
Cajus Trebonius, Bürgertribun. B. 105. Unterfeldherr. B. 110. B. 116. B. 119.

Lucius Trebonius, Volkstribun. 3, 65.
Marcus Trebonius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 21.
Trebula, Stadt. 10, 1; 23, 14. 39.
Cajus Tremellius vertheilt Ländereien. 42, 4.
Cneus Tremellius Flaccus, geht nach Asien. 29, 11. Aedil. 30, 26. Prätor. 30, 27.
Cneus Tremellius, Volkstribun. 45, 15.
Triarier, dritte Linie. 2, 47; 7, 23; 8, 8.
Cajus Triarius, Unterfeldherr. B. 98.
Tribun s. Kriegstribun und Bürgertribun.
Tribus s. Bezirk.
Tricca, Stadt. 32, 13; 36, 13; 39, 25.
Tricipitinus s. Lucretius.
Triphylia. 32, 13. von Philippus den Achäern überlassen. 28, 8; 32, 5; 33, 34.
Tripolis Scea. 42, 55. 67.
Tripolis im Laconischen. 35, 27.
Tritonos, Stadt. 28, 7.
Triumph. Ursprung. 1, 10. 11. Tarquinius. 1, 38. Publius Valerius. 2, 7. Camillus. 5, 23. Metellus. B. 19. Scipio Africanus. 30, 45. des Quinctius. 34, 52. Aemilius Paullus. 45, 39. 40. Marius. B. 67. B. 68. Pompejus. B. 103. Cäsar. B. 115. B. 116. Cäsar Augustus. B. 133. Seetriumph. B. 17. 45, 42.
Beschreibung eines Triumphs. 3, 29; 45, 39. 40. 43.
Triumph, Ehre des Feldherrn, des Heers, des Volks. 45, 38.
Schmuck des Triumphirenden. 10, 7; 30, 15; 38. 50.
bei dem triumphirenden Vater sitzen die jungen Söhne. 45, 40.

Triumph nach Ablauf des Amtes. 8, 26.
beim Einzug der Heerbefehl dem Triumphirenden gelassen. 26, 21; 45, 35.
über Triumphe entscheidet der Senat. 3, 63.
Triumph ohne Genehmigung des Senats. 3, 63; 7, 17; 10, 37.
Streit über Triumphe. 26, 21; 31, 48; 38, 44—50; 45, 35 f.
im Tempel der Bellona wird der Senat um Genehmigung gebeten. 26, 21; 28, 38; 31, 47; 39, 29; 42, 21.
Bedingungen eines Triumphs. 28, 38; 31, 20. 49; 39, 29. B. 89.
Triumph auf dem Albanerberge. 26, 21; 33, 23; 42, 21.
kleiner Triumph (Ovation). 3, 10; 26, 21; 31, 20; 33, 27; 39, 29; 41, 33.
ungewöhnlicher Triumph. 31, 49; 40, 38.
Triumph verweigert. 10, 36; 33, 23.
Triumphgewand. B. 67.
Troemer. 33, 16.
Trogilierhafen. 25, 23.
Troja. 1, 1; 5, 4; 45, 27.
Troilium. 10, 46.
Tromentinischer Bezirk. 6, 5.
Trophonius Jupiter. 45, 27.
Tubero s. Aelius.
Tubertus s. Postumius.
Tuccia, Vestalin. B. 20.
Marcus Tuccius, Aedil. 35. 41. Prätor. 36, 45; 37, 2. im Befehle bestätigt. 37, 50; 38, 36. leitet eine Ansiedlung. 39, 23.

Tullia. 1, 46—48. 59.
Tullianum, Kerker. 29, 22.
Manius Tullius, Consul. 2, 19.
Marcus Tullius Cicero. B. 102. B. 103. B. 104. B. 111. B. 120.
Servius Tullius s. Servius.
Sextus Tullius, Hauptmann, seine Verhandlungen, 7, 12—14. 16.
Tullus Hostilius, König. 1, 22. Fehde mit Alba. 1, 23. 26. sein Benehmen gegen Horatius. 1, 26. Fehden und Anordnungen. 1, 27—30. Tod. 1, 31.
Attius Tullus, der Volsker. 2, 35. 37—39.
Tunes bei Carthago. 30, 9. 16. 36.
Turba, Hispanische Stadt. 33, 44.
Tudetanien. 28, 39; 34, 16. 17. 19.
Tudetaner, Turduler, Nachbarn der Sagunter. 21, 6. 12. von den Römern gezüchtigt. 24, 42. Abfall von den Pönern. 28, 15. gedemüthigt. 28, 39. am wenigsten kriegerisch. 34, 17. Turdulerkrieg. 34, 20.
Turnus, König. 1, 2.
Turnus Herdonius s. Herdonius.
Tusker besetzen das Janiculum. 2, 51. ihre Herrschaft. 1, 2; 5, 33. von den Römern geschlagen. 5, 45. s. Etrusker.
Tuscisches Meer. 5, 33; 26, 19.
Tuscische Straße in Rom. 2, 14; 27, 37; 33, 26.
Tusculum Stadt. 2, 15. 16; 26, 9. erobert. 6, 33. belagert. 6, 36. unterstützt Rom. 3, 18. Fehde mit Rom. 6, 25. Frieden. 6, 26; 8, 14. 37. Burg von Tusculum. 3, 23. 42; 6, 33. Hügel von Tusculum. 3, 7. 8.

Tutia, Fluß. 26, 11.
Tycha, Theil von Syracusä. 24, 21; 25, 25.
Tyndarium. 36, 2.
Tyrrhenisches Meer. 5, 33.
Tyrus. 33, 48. 49; 35, 48.
Tyscos. 38, 18.

U.

Uebergabe, Formel. 1, 38; 7, 31; 28, 34; 36, 28. übergebene Städte werden nicht geplündert. 37, 32.
Ueberläufer, bestraft. 24, 20. 30. 45; 25, 25; 30, 43. B. 51. verhaßt. 27, 17. belohnt. 23, 46.
Ufentinischer Bezirk. 9, 20.
Uffugum. 30, 19.
Ulysses. 1, 49.
Umbrier. 5, 35; 9, 37. 39. 41; 10, 21. 27.
Umbrien. 9, 41; 10, 1; 22, 9; 27, 43; 31, 2.
Ueppigkeit reißt in Rom ein. 34, 4; 39, 6. von Censoren gerügt. 39, 44. bei'm Heere von Scipio. B. 57.
Urbicua, Hispanische Stadt. 40, 16.
Uriten. 42, 48.
Uscana, Stadt. 43, 12. 20. 21. 23.
Utens, Fluß. 5, 35.
Utica. 25, 31; 27, 5; 28, 4; 29, 28. 35; 30, 3. 5. 8. 9. 10. B. 113.

V.

Vaccäer von Hannibal besiegt. 21, 5. von Fulvius. 35, 7. vergl. 40, 47. 50. B. 48. B. 57.

Vaccus ſ. Vitruvius.
Vadimo, See. 9, 39.
Valerius von Antium, Geſchichtſchreiber. 3, 5; 25, 39; 26, 49; 30, 19. 29; 32, 6; 33, 10; 34, 15; 35, 2; 36, 19. 38; 38, 50; 39, 22; 40, 29; 41, 32; 42, 11; 44, 13; 45, 40.
Valerius Flaccus, Kriegstribun. 25, 14.
Cajus Valerius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 36.
Cajus Valerius, Conſul. 8, 18.
Cajus Valerius, Jupiterspriester. 39, 39. Prätor. 39, 45.
Cajus Valerius geht nach Alexandria. 42, 6. 17.
Cajus Valerius Flaccus, Jupiterspriester. 27, 8. Aedil. 31, 50; 32, 7.
Cajus Valerius Lävinus, Prätor. 40, 44. Conſul. 41, 21. triumphirt. 41, 22. in Aetolien. 41, 30. bewirbt ſich um die Cenſur. 43, 16.
Cajus Valerius, Sohn des Lävinus. 38, 9.
Cajus Valerius Poritus, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 49. Conſul. 4, 53. wiederum Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 4, 57. 61.
Cajus Valerius Tappus, Volkstribun. 38, 36.
Lucius Valerius, Blutrichter. 2, 41. Conſul. 2, 42. wiederum. 2, 61. 62.
Lucius Valerius, Reichsverweſer. 5, 17.
Lucius Valerius geht nach Delphi. 5, 28.
Lucius Valerius, Reiterobriſter. 5, 48.
Lucius Valerius, Reiterobriſter. 8, 18.
Lucius Valerius, Oberprieſter. 33, 42.
Lucius Valerius, Volkstribun gegen das Oppiſche Geſetz. 34, 1. 5.

Lucius Valerius Flaccus, Reitervbrister. 9, 7.
Lucius Valerius Flaccus, Aedil. 31, 4. Prätor. 31, 49; 32, 1. Consul. 33, 42. 43; 34, 21. 46. Unterfeldherr, bei Thermopylä. 36, 17. 19. Censor. 39, 40—44. erster Senator. 39, 52. Tod. 40, 42.
Lucius Valerius Flaccus. B. 82.
Lucius Valerius Flaccus. B. 83.
Lucius Valerius Publicola, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 26. zum zweiten bis fünftenmal. 6, 1. 5. 21. 27.
Lucius Valerius Potitus gegen die Zehner. 3, 39. 41. 49—53. Consul. 3, 55. 60. 61. triumphirt ohne Senatsgenehmigung. 3, 63. will nicht ferner im Amte bleiben. 3, 64; 4, 6.
Lucius Valerius Potitus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 4, 49. zum zweiten bis fünftenmal. 4, 58; 5, 1. 10. 14.
Lucius Valerius Potitus, Consul. 5, 31.
Lucius Valerius Potitus, Reichsverweser. 5, 31.
Lucius Valerius Potitus, Reichsverweser. 6, 5.
Lucius Valerius Tappo, Prätor. 35, 10. 20.
Lucius Valerius Tappo leitet eine Ansiedlung. 37, 46.
Lucius Valerius Flaccus leitet eine Ansiedlung. 37, 46.
Marcus Valerius, Bundespriester. 1, 24.
Marcus Valerius, Consul. 2, 16. 20.
Manius Valerius. 2, 18.
Manius Valerius, Dictator. 2, 30. 31.
Marcus Valerius, Vogelschauer. 3, 7.
Marcus Valerius, Quästor. 3, 25. Consul. 3, 31.
Marcus Valerius, genannt Corvus, Kriegstribun. 7, 26.

zum zweiten bis sechstenmal. 7, 27. 28. 32. 33. 38; 8, 16; 10, 6. 9. 11. Dictator zweimal. 7, 39; 10, 3. 5. Reichsverweser. 8, 17; 9, 7.

Marcus Valerius Falto bei Attalus. 29, 11. Aedil. 30, 26. Prätor. 30, 40. 41. bestätigt im Befehle. 31, 8.

Marcus Valerius Lävinus, Prätor. 23, 24. 30. 31. 37. 38. Proprätor. 24. 10. 20. 40. im Befehle bestätigt. 24, 44; 25, 3. seine Thätigkeit in Griechenland. 26, 24—26. Consul. 26, 22. 27. 29. räth den Vätern zu Beisteuern für den Staat. 26, 36. vertreibt die Pöver aus Sicilien. 26, 40; 27, 5. setzt nach Afrika über. 27, 22; 28, 4. bei Attalus. 29, 11. spricht über die Staatsschuld. 29, 16. Proprätor in Macedonien. 31, 3. Leichenspiele. 31, 50.

Marcus Valerius Lävinus, Prätor. 39, 56; 40, 1; 42, 58.

Marcus Valerius Maximus, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 14. wiederum. 5, 24.

Marcus Valerius Maximus, Consul. 9, 28. Unterfeldherr. 9, 40. Prätor. 9. 41. Censor. 9. 43.

Marcus Valerius Messalla plündert die Mark von Utica. 27, 5.

Marcus Valerius Messalla, Prätor. 34, 54. 55. Consul. 38, 35. in Macedonien. 41, 27. Zehner des Gotterdienstes. 42, 28.

Marcus Valerius, Unterfeldherr. 40, 27.

Marcus Valerius Publicola, Reiterobrister. 7, 12. Consul. 7, 17. 18. wiederum. 7, 19.

Publius Valerius bei Lucretia. 1, 58. 59. Consul. 2, 2. 6. Triumph. 2, 7. Volksgunst. 2, 7. 8. besiegt die Etrus-

ker. 2, 11. wiederum Consul. 2, 15. 16. Leichenfeier. 2, 16.
Publius Valerius, Consul. 2, 52.
Publius Valerius Flaccus, Gesandter an Hannibal. 21, 6.
Publius Valerius Flaccus, Unterfeldherr 23, 16. befehligt die Flotte. 23, 34. 38; 26, 8.
Publius Valerius Lävinus, Consul. B. 13.
Publius Valerius Lävinus, Prätor. 41, 12.
Publius Valerius Potitus, Kriegstribun mit Consulsgewalt, sechsmal. 6, 6 18. 27. 32. 36. 42.
Publius Valerius Publicola, Reichsverweser. 3, 8. Consul. 3, 15. 17. 18.
Publius Valerius Publicola, Consul. 7, 21. Prätor. 7, 23. Dictator. 7, 28.
Publius Valerius Publicola, Reiterobrister. 8, 17.
Varro s. Terentius.
Vater. 4, 4; 27, 21; 30, 19. väterliche Gewalt. 1, 26; 3, 48. B. 54.
Väter, Name. 1, 8; 2, 1. Wahl. 1, 8. 25. 30. 35. 49; 2, 1; 23, 22. 23. besondere Sitze bei den Spielen. 1, 35; 34, 44. s. Adel. s. Senat.
Vaticanisches Land. 10, 26.
Vecilius, Berg. 3, 50.
Vectius s. Messius.
Vectonen geschlagen. 35, 7. kommen den Toletanern zu Hülfe. 35, 22.
Veji, Vejenter. Fehden mit Rom. 1, 15. 27. 30. 42. hilft dem Tarquinius. 2, 6. 13 15, 43. 45—47. die Fabier übernehmen den Krieg. 2, 48. 50. neue Niederlage. 2, 51.

53. Waffenstillstand. 2, 54. Fehden mit Rom und Mord der Gesandten. 4, 1. 17—19. 30. 31. 33. Waffenstillstand. 4, 35. Trotzige Antwort. 4, 58. 60. 61. Wahl eines Königs. 5, 1. Winterhütten vor Veji. 5, 2. Belagerung. 5, 7—22. Wunsch, nach Veji auszuwandern. 5, 24—30. Sammelplatz der Flüchtigen unter Camillus. 5, 37. 46. 48. neuer Antrag auszuwandern. 5, 49. 50. 55; 6, 4. der zehnte Theil der Beute dem Apollo geweiht. 5, 21. 23. 25. 28. Verheilung des Gebiets. 5, 30.

Velia, Höhe in Rom. 2, 7.

Velia, Stadt. 26, 39.

Velinischer Bezirk. B. 19.

Veliten. 26, 4; 31, 35; 38, 21. s. Springer.

Veliträ, Stadt. 2, 30. erhält Pflanzer. 2, 31. 34. Abfall. 6, 13. 21. 22. 29. 37. 38. 42; 7, 15. neuer Abfall. 8, 3. 12. Züchtigung. 8, 14. Mark von Veliträ. 30, 38.

Veneter in Italien. 1, 1; 5, 33; 10, 2.

Venetien. 41, 32.

Veneter am Weltmeer. B. 104.

Venustempel. 10, 31. Polster. 21, 10. Erycinische Venus. 22, 9. 10. Tempelweihe. 23, 30. 31. vor dem Collinischen Thore. 30, 38; 40, 34. Venustempel brennt ab. 41, 2. Venus Genitrix. B. 116.

Venusia, Pflanzstadt. 31, 49. Zuflucht nach dem Tag von Cannä. 22, 49. 54. Treue. 27, 10. genannt. 27, 2. 20. 41.

Veragrer in den Alpen. 21, 38.

Vercellium, Stadt. 23, 37.

Vercingetorix. B. 107.

Vergä, Stadt. 30, 19.

Vergium, Veſte. 34, 21.
Vermina, Sohn des Syphar. 29, 33; 30, 36. 40. ſeine Geſandte in Rom. 31, 11. Friede. 31, 19.
Verona, Stadt. 5, 35.
Verrugo, Stadt. 4, 1. 55. 58; 5, 28.
Verſammlung zu Wahlen von Staatsbeamten. 1, 60; 2, 33; 3, 33; 4, 6. 54; 6, 35; 10, 22; 25, 5; 27, 7. geſtört durch himmliſches Zeichen. 40, 42. Centurienverſammlung. 1, 60; 5, 52; 10, 22; 22, 8; 26, 18. für Geſetze und Urtheilſprüche. 3, 34. 55; 6, 20; 8, 12; 26, 3; 31, 7; 43, 18. auf dem Marsfelde. 1, 44; 6, 20; 31, 7. nach Curien. 5, 52; 6, 41; 9, 38. nach Bezirken. 2, 56. 57. 60; 3, 55; 8, 12; 30, 43; 33, 25. Verſammlungen erlaubt. 39, 15.
Vertreter einer Pflanzſtadt. 9, 20.
Vertumnus. 44, 16.
Verulä, Stadt. 9, 42. 43.
Vescelia, Stadt in Hiſpanien. 35, 22.
Vescellium, Stadt. 23, 37.
Vescia, Stadt. 8, 11; 9, 25. Mark. 10, 20. 21. 31. Waldgebirge. 10, 21.
Veſeris. 8, 8; 10, 28.
Veſta. 1, 20. ewiges Feuer. 5, 52; 26, 27. Brand. B. 19. 26, 27. hier das Unterpfand von Roms Geſchick. 26, 27. das Feuer erliſcht. 28, 11; 41, 2. Bettag. 28, 11. Polſter. 22, 10.
Veſtalin. 1, 3. 4. Veſtalinnen von Numa erwählt. 1, 20. nach Cäre geflüchtet. 5, 40; 7, 20. Rüge einer Veſtalin. 4, 44. Strafe wegen Unzucht. 8, 15. B. 14. 22, 57. B. 63.

wegen Nachläſſigkeit. 28, 11; 41, 2. für Veſtalinnen gibt es nur Einen Sitz. 5, 52.
Veſtia Oppia von Atella. 26, 33. 34.
Veſtiner, Fehde mit Rom. 8, 29. Bündniß. 10, 3. B. 72. B. 75. B. 76. Veſtiniſche Cohorte. 44, 40.
Veſuvius, Berg. 8, 8.
Vettier in Macedonien. 45, 30.
Veturia, Coriolan's Mutter. 2, 40.
Veturia, Centurie. 26, 22.
Cajus Veturius, Conſul. 3, 31. Vogelſchauer. 3, 32.
Cajus Veturius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 32. 36.
Lucius Veturius, Zehner. 3, 33.
Lucius Veturius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 6, 38.
Lucius Veturius Philo, Dictator. 22, 33. Cenſor. 27, 6. 34.
Lucius Veturius Philo, Aedil, Prätor. 27, 6. 7. Proprätor. 27, 22. Unterfeldherr. 28, 9. Conſul. 28, 10. 11. 38. Reiterobriſter. 29, 11. von Scipio aus Africa nach Rom geſchickt. 30, 38. 40.
Marcus Veturius, Kriegstribun mit Conſulsgewalt. 5, 13.
Tiberius Veturius Philo, Marspriester. 29, 38.
Titus Veturius Calvinus, Conſul. 8, 16. wiederum. 9, 1. unter dem Joch-Galgen. 9, 6. wird den Samniten überliefert. 9, 10.
Titus Veturius Geminus, Conſul. 3, 8. 10.
Titus Veturius Gracchus Sempronianus, Vogelſchauer. 41, 26.
Cajus Vetuſius, Conſul. 2, 19.

Titus Vetusius, Consul. 2, 28. 30.
Vibius von Accua, tapfrer Obrister. 25, 14.
Vibius Virrius räth den Campanern zum Abfall. 23, 6. seine Rede in Capua. 26, 13. trinkt Gift. 26, 14.
Vibius und Pactius. 27, 15.
Vibo erhält Pflanzer. 35, 40. Gebiet. 21, 51.
Vibulanus's. Fabius.
Vicapota, Tempel. 2. 7.
Vicilinus Jupiter. 24, 44.
Victoriaberg. 24, 41.
Quintus Victorius, Hauptmann. 34, 46.
Victumuli. 21, 45.
Victumviä. 21, 57.
Viehweidepächter, verurtheilt. 10, 23. 47; 33, 42; 35, 10.
Vierdrachmenstück. 34, 52; 37, 46.
Viergespann, goldenes gestiftet. 10, 23; 29, 38; 35, 41. bei Triumphen. 28, 9. Mettus von zwei Viergespannen zerrissen. 1, 28. Vierspännige Sichelwagen. 37, 40. 41.
Lucius Villius, Volkstribun. 40, 44. Prätor. 42, 28. 31.
Lucius Villius Tappulus, Aedil. 25, 2.
Lucius Villius Tappulus, Prätor. 31, 49; 32, 1.
Publius Villius, Volkstribun. 3, 54.
Publius Villius Tappulus, Prätor. 29, 38; 30, 1. vertheilt Ländereien. 31, 4. Consul. 31, 49. in Macedonien. 32, 3. 6. Unterfeldherr. 32, 28. Bevollmächtigter. 33, 24. bei Antiochus. 33, 35. 39. 40; 34, 59; 35, 15. spricht mit Hannibal. 35, 13. 14. in Griechenland. 35, 23. 39.
Viminalischer Hügel. 1, 44.

Vindicius, Sclave. 2, 4. 5.
Virbischer Steig. 1, 48.
Virginia, Tod. 3, 44—48. 58.
Virginia, Gattin des Volumnius. 10, 23.
Aulus Virginius, Consul. 2, 28. 30.
Aulus Virginius, Consul. 2, 51.
Aulus Virginius, Consul. 2, 63.
Aulus Virginius vertheilt Ländereien. 3, 1.
Aulus Virginius, Volkstribun. 3, 11—13.
Aulus Virginius, Volkstribun. 5, 29.
Lucius Virginius tödtet seine Tochter. 3, 44. 47—51. Volkstribun. 3, 54—58.
Lucius Virginius, Consul. 4, 21. 23.
Lucius Virginius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 5, 8. 9. verurtheilt. 5, 11. 12.
Lucius Virginius, Kriegstribun mit Consulsgewalt. 6, 11.
Lucius Virginius, Kriegstribun. 27, 43.
Opiter Virginius, Consul. 2, 17.
Opiter Virginius, Consul. 2, 54.
Proculus Virginius, Consul. 2, 41.
Spurius Virginius, Consul. 3, 31.
Titus Virginius, Consul. 2, 21.
Titus Virginius, Consul. 2, 43.
Titus Virginius Rutilus, Vogelschauer. 3, 7.
Titus Virginius Cölimontanus. 3, 65.
Viriathus in Hispanien. B. 52. B. 54.
Virtus, Tempel. 27, 25; 29, 11.
Vitellia, Stadt. 2, 39; 5, 29.
Vitruvius Vaccus, aus Fundi. 8, 19. 20.

Quintus Voconius Sara, Bürgertribun. 41, 34.
Vocontier. 21, 31.
Vogel. Nichts geschieht ohne Befragung der Vögel. 1, 36; 6, 41. Vögel sagen zur Schlacht zu. 4, 18. sagen nicht zu. 27, 16.
Vogelflug, Vogelzeichen bei Romulus und Remus. 1, 6. 7. Beobachtung. 1, 18. hochgeehrt. 1, 36.
Vogelschauer (Augur), bei Numa's Erhebung. 1, 18. bei Tarquinius. 1, 36. von Numa bestellt. 4, 4. ihre Aussprüche bei Dictatorswahlen. 4, 31; 8, 23. Anzahl. 10, 6. 9. B. 89. bürgerliche. 6, 41; 10, 6—9. zahlen Steuern nach. 33, 42. Wahl eines Amtsgenossen. 40, 42; 45, 44.
Volaterrä, Stadt. 10, 12; 28, 45.
Volcenter. 27, 15.
Volcianer in Hispanien. 21, 19.
Volero s. Publilius.
Volk bei Königswahlen. 1, 17. 32, 35. 46. bei der Wahl von Consuln. 1, 60. von Zehnern. 3, 33. 35. von Kriegstribunen mit Consulsgewalt. 4, 6. von Censoren. 4, 8. von Aedilen. 6, 42; 7, 1. von Kriegstribunen. 7, 5; 9, 30. von Zweiern für das Seewesen. 9, 30. von einem Prodictator. 22, 8. 31. Antrag an das Volk über Krieg. 4, 58; 31, 5. 6. 8; 36, 1. über Frieden. 21, 18. 19; 30, 43; 37, 55. auf Geheiß des Volks triumphirt. 3, 63; 7, 17; 10, 37. Gesetze vom Volke bestätigt. 3, 34. 55; 4, 24. Was das Volk zuletzt beschließt, gilt. 7, 17; 9, 33. urtheilt über Hochverrath, 2, 41; 26, 3; 43, 18. vor dem Volke die Ruthenbündel gesenkt. 2, 7. Berufung ans Volk. 1, 26. von den Sprüchen der Staaatsbeamten. 2, 8.

Volksgericht, Volkstag, gehalten von den Tribunen gegen Censoren. 9, 34; 29, 37; 43, 18. gegen Feldherrn. 3, 31; 6, 1; 7, 4; 26, 2. 3; 38, 50. 54. vergl. 3, 11. 13. 24, 29.
Volkstribunen s. Bürgertribunen.
Volken. 21, 26.
Volsker, Fehde mit Tarquinius. 1, 53. Getreide eingekauft. 2, 9. Fehde mit Rom. 2, 22. 24. 25. 30. 31. 33. bei den großen Spielen in Rom. 2, 37. bei ihnen Coriolan. 2, 38—40. gezüchtigt. 2, 42. 53. 54. Fehde. 2 58. 59. 64. 65; 3, 6—10. 22. 60; 4, 9 werden unter das Joch geschickt. 4, 10. Fehde. 4, 26—29 37. 55 61; 5, 16. 23. erneuerte Fehden. 6, 2. 6—8. 11 13. 22—24. 31. 32; 7, 27; 8, 1. woher sie so viel Leute hatten. 6, 12. Volsker von Antium. 2, 33. von Ecetra. 2, 25.
Volskus s. Publilius.
Marcus Volscius Fictor verurtheilt. 3, 13. 24. 29.
Volsinii, Stadt. 10 37; 27, 23. Fehde mit Rom. 5, 31. 32. Nagel Jahreszeichen. 7, 3. Fehde. 9 41; 10, 37. B. 11. B. 16.
Voltumna, Heiligthum. 4, 23. 25. 61; 5, 17; 6, 2.
Volumnia, Gattin Coriolan's. 2, 40.
Lucius Volumnius, Consul. 9, 42. wiederum 10, 15. 18—21. im Befehle bestätigt. 10, 22. 30. 31. seine Frau. 10, 23.
Publius Volumnius, Consul. 3, 10. Gesandter. 3, 25.
Volustana, Rücken der Cambunischen Berge. 44, 2.

Vulkanus. 1, 37; 8, 10; 30, 6; 41, 16. Polſter. 22, 10. Vulkanusplatz. 9, 46; 39, 46; 40, 19. Tempel auf dem Marsfeld. 24, 10. Inſeln. 21, 49. 51.
Vulturnum, nachher Capua. 4, 37.
Vulturnum. 25, 20; 36, 37. erhält Pflanzer. 34, 45.
Vulturnus, Fluß. 8, 11; 10, 20. 31; 22, 14. 15; 23, 14. 19. 36; 32, 29. Veſte an der Mündung. 25, 20. 22.
Vulturnus, Wind. 22, 46.

W.

Wachen verſehen von Senatoren. 3, 6. in jeder Straße. 10, 6; 32, 26; 39, 14. die Unterbehörden haben die Aufſicht. 32, 26; 39, 16. Wachen dürfen keinen Schild haben. 44, 33.
Wächter vom Felſen hinabgeſtürzt. 5, 47.
Waffenübungen. 23, 35; 26 51; 29, 22; 35, 35; 40, 6.
Wagen des Lucumo. 1, 34. der Tullia. 1, 48. der Frauen in Rom. 5, 25; 34, 1. 3. bei Spielen. 8, 40. bei Triumphen. 5, 23.
Wahlen der höhern Staatsbeamten durch Tribunen verhindert. 6, 35; 7, 21. durch den Conſul, Dictator geleitet. 8, 23; 9, 7; 24, 8. 9; 25, 2.
Wahlplatz. 6, 15; 34, 45. erhält ein Obdach. 27, 36. Geſandte auf dem Wahlplatz. 45, 20.
Wahrſager aus Etrurien befragt. 5, 15. 17; 27, 37. in den Senat berufen. 32, 1. bemächtigen ſich der Gemüther. 25, 1. Marcius, berühmter Wahrſager. 25, 12.
Warme Bäder bei Carthago. 30, 24. warme Quellen bei Thermopylä. 36, 16.
Waſſerleitung in Rom. 9, 29; 40, 51.
Wechſelheirathen von Romulus gewünſcht. 1, 9. zwiſchen Adel und Bürgerſtand. 4, 1. 3. 4. 6. Verbot gegen die Latiner. 8, 14. in Macedonien. 45, 29.
Wechſelbuden. 26, 27; 40, 51.
Weiber ſ. Frauen.

Weihekräuter. 1, 24; 30, 43.
Wein vom Staate gegeben. 10, 23. lockt Gallier nach Italien. 5, 33.
Werfte an der Tiber. 3, 26; 8, 14.
Winter reich an Schnee. 5, 13; 21, 54. 56. 58. in Hispanien. 21, 61. vernichtet die Bäume. 40, 45.
Winterhütten, Winterlager vor Veji. 5, 2—6. der Carthager. 30. 3—6.
Wucher drückend. 35, 7.
Wucherer bestraft. 7, 28; 10, 23; 35, 41. aus Sardinien verjagt. 32, 27. ihre Schlechtigkeit. 8, 28. B. 74.
Wunderstadt s. Thaumaci.

X.

Xanthippus, Feldherr aus Lacedämon. B. 18. 28, 43.
Xenarchus, Achäischer Bundeshauptmann. 41, 28.
Xenoclides, aus Chalcis. 35, 38. 50. 51.
Xenophanes, Gesandter des Philippus. 23, 33. 34. 38.
Xenophon, der Achäer. 32, 32.
Xychus, Schreiber. 40, 55.
Xyline Come. 38, 15.
Xyniä, Staot. 32, 13; 33, 3; 39, 26.

Z.

Zacynthus, Insel. 21, 7; 26, 24; 36, 31. 32.
Zama, Stadt. 30, 29.
Zama, Insel. 32. 16.
Zehner, Decemvirn ernannt. 3, 32. stellen zehn Gesetztafeln auf. 3, 34. neue Wahl. 10 35. ihr Uebermuth. 3, 36—41. legen ihr Amt nieder. 3, 54. werden bestraft. 3 58.
Zehner des Götterdiensts. 6 37. 42. befragen die Sibyllinischen Bücher. 7. 27; 21, 62; 22, 1 36. 57; 25, 12; 31, 12; 34, 55; 35, 9; 40, 37; 41, 26; 45, 16. festlicher Aufzug. 27, 37.
Zeichen s. Schreckzeichen.

Zeichendeuter s. Wahrsager.
Zelasium, Vorgebirge. 31, 46.
Zelte auf dem Markte aufgeschlagen. 39, 46. der Staatsbeamten. 42, 1. dem Massinissa geschenkt 30, 17. Zelt des Philippus. 32, 5. das Zelt des Kriegers Wohnung und Hausgötter. 44, 39
Zeno, der Magnete. 35, 31.
Zeno, Befehlshaber in Sardes. 37, 44.
Zephyrium, Stadt. 33, 20.
Zerynthius Apollo. 38, 41.
Zeuxidas, Akarnanischer Bundeshauptmann. 33, 16.
Zeuxippus, der Böotier. 33, 27. 28.
Zeuxis bei Antiochus. 37, 41 45.
Ziegen, geopfert. 25, 12; 45, 16.
Ziegenfleisch bei'm Mahle 1, 16.
Zins herabgesetzt. 7, 16 19. wiederum. 7, 27.
Zoll aufgehoben. 2, 9 viele Zölle eingeführt. 40, 51. zu öffentlichen Anlagen verwendet. 44 16.
Zoippus, Schwiegersohn Hiero's. 24, 2. 5 26.
Zweier ernannt zur Tempelweihe. 6, 5. 7. 28. 23. 30. 31. für Opfer. 3, 10; 5, 13. für das Seewesen. 9, 30; 40, 18. 26; 41, 5.
Zweikämpfe mit Galliern. 7 9. 10. 26. mit einem Tusculaner. 8, 7 mit Campanern. 23, 46. 47; 25, 18. mit einem Hispanier. B 48
Zwietracht der Stände, Roms Gift. 3, 67.
Zyböta von Nicomedes besiegt. 38, 16.

Digitized by Google

Digitized by Google